<36609334220014

<36609334220014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Johann Hübners,
Rectoris des Johannei
Kurtze Fragen
aus der
Genealogie
und denen darzu gehörigen
Tabellen,
zur Erleichterung
Der Curieusen Jugend
gröstentheils entworffen
und bey Anfang dieses Lauffenden
Jahrs auf ungewöhnliche Art
in
Vier Theilen, jeden mit einer Tabelle, vermehret.
Der Vierdte Theil.
Mit Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. allergnädigsten PRIVILEGIEN.
Leipzig,
Bey Johann Friedrich Gleditschen
Sel. Wittib.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Die Vier Theyle Der Hochlöblichen Statt MDCCXXVII. Genuigter Leser.

Mitleidliche Betrachtungen, Leidens und Sterbens mein Jesu Christ gedenckt, hat dieselbe schon offt bey sich selbsten angestellet, und ist es weder Tag noch Nacht, weder Sommer noch Winter, weder Frühling noch Herbst worden gewesen, worinne sie nicht diese Betrachtung, als ihre Lieblings-Arbeit, hätte zu meiner Andacht gethan.

Weil sie sich aber hierinne nicht allein Mann-noch Weibs-genug, sondern auch Zeit, alles Leidens

Gräflich-hohen Häuser in Deutschland, noch bey seinem Leben A. 1727. und 1728. durch öffentlichen Druck bekannt gemacht, und nach dessen Tode habe ich den vierten Theil von den ausländischen hohen Familien vollends ausgearbeitet, und denselben A. 1733. zum Drucke befördert, daß also dieses gantze Genealogische Werck, daran so viele Jahre mit allem Fleisse gearbeitet worden, nunmehro würcklich aus vier Theilen bestehet, davon ein ieder dreyhundert und drey und dreyßig Tabellen in sich hält, und auch ein ieder mit einer besonderen Einleitung versehen ist.

Da nun ietzo dieser erste Theil unter meiner Aufsicht mit grossen Kosten des Herrn Verlegers wiederum aufgeleget worden: So habe ich mich damit nicht begnügen lassen, daß ich die Geschlechts-Register bis ietzo ordentlich fortgesetzet; sondern es wird auch der Augenschein weisen, daß sowol in den ältern, mittlern und neuern Zeiten sehr vieles verbessert und vermehret worden. Hierzu habe ich

mich

Digitized by Google

Bey unterzeichneter Handlung werden die Schriften und Bücher, welche in der Buchhandlung der Gelehrten, Band I. II. III. IV. und V. enthalten sind, in Kommission verkauft, und die Bände, so bald sie vollständig sind, ausgeliefert. Jeder Band ist von Bogen zu Bogen, und nicht gebunden, um den Käufern, nach ihrer Bequemlichkeit, die Anschaffung zu erleichtern. Alle Buchhandlungen, welche diese Schriften nicht verlegen, und sie dennoch verkaufen wollen, können sich an mich wenden.

Leipzig, den 1. Januar 1787.

Johann Gottlob Immanuel Breitkopf.

Die alte Vorrede Bey der ersten Auflage Anno MDCCVIII.

Geneigter Leser.

I.

Daß ich lange Willens gewesen bin, Genealogische Fragen zu schreiben; das hast du aus meinen Historischen Fragen gar vielmahl gehöret.

II.

Wilst du aber wissen, warum ich nicht eher damit zu Marckte kommen bin; da ich doch mehr als hundert mahl gleichsam darum bin gemahnet worden: so muß ich dir freymüthig gestehen, daß ich mich vor dieser Arbeit gefürchtet habe.

III.

Und zwar so furchte ich mich erstlich vor dem mühsamen Manuscripto, das ich habe verfertigen müssen: Denn ich versichere dich, wenn du hättest sehen sollen,

Digitized by Google

len, wie ich dieſe und jene Tabelle abgecir-
ckelt, und die vielerley Schrifften mit ro-
ther, grüner und ſchwartzer Dinte unter-
ſchieden habe: ſo würdeſt du mich eher vor
einen Mahler, als vor einen Schul-Mann
angeſehen haben. Ja, ich ſage dir mit
Grunde der Wahrheit, daß viel Tabellen
in dieſem Wercke ſind, die ich nicht etwan
zweymahl, ſondern vier, ſechs und acht-
mahl mit eigner Hand abgeſchrieben, und
ſo lange daran gekünſtelt habe, bis ſie mir
endlich gerathen ſind.

IV.

Darnach furchte ich mich vor der Dru-
ckerey, und vor der Correctur. Solche
Tabellen zu ſetzen, iſt keine currante Ar-
beit, und wenn man einen iedweden Bo-
gen drey Meilen weit zur Correctur ſchi-
cken muß, das iſt auch eine ſchlechte Kurtz-
weile: ſonderlich da eine Tabelle nicht
ausſiehet, als wie die andre, und man al-
ſo faſt bey einer iedweden Columna auf
neue Abtheilungen hat müſſen bedacht
ſeyn.

V.

Am allermeisten aber furchte ich mich vor der Mensur des gantzen Werckes, weil alle Proben, die ich viel Jahr daher nach einander gemachet hatte, entweder zu groß oder kleine, zu enge oder zu weitläufftig, zu kostbar oder zu geringe gerathen waren.

VI.

Ob ich nun die Mittel-Strasse so werde getroffen haben, daß du in diesen Genealogischen Tabellen weder zu viel noch zu wenig, sondern TANTUM, QUANTUM SATIS EST, antreffen mögest, das wird sich bald weisen, wenn die unterschiedenen Urtheile davon einlauffen werden.

VII.

Damit du mich aber mit unverdienten Censuren verschonest, so will ich dir von dem gantzen Zwecke dieses Werckes, nach welchem du dein Urtheil nothwendig abmessen must, eins und das andre mittheilen.

VIII.

Neue Entdeckungen, und bishero gantz unbekannte Origines Familiarum Illustrium

ſtrium muſt du in dieſen Tabellen nicht ſuchen. Mein Werck iſt nicht, neue Diſciplinen zu machen, ſondern nur die Wiſſenſchafften, die wir ſchon haben, in eine ſolche METHODE zu bringen, daß ſie ein junger Menſch, der ſich den Studiis gewiedmet hat, in kurtzer Zeit, und mit weniger Mühe lernen kan.

IX.

Hingegen trage ich kein Bedencken, dieſes Werck ein Genealogiſches SYSTEMA zu nennen, weil du endlich alles darinnen finden wirſt, was du zu deinen Hiſtoriſchen und Politiſchen Studiis wirſt nöthig haben.

X.

Ich reſtringire aber die Univerſalität dieſer Tabellen mit Fleiß auf die Politiſchen Studia: Dann daß ich ein Opus Genealogicum ſchreiben ſolte, darinnen alle Bauren ihre Nahmen nachſchlagen könten, wie etwan weiland die Jüdiſchen Geſchlechts-Regiſter im Tempel zu Jeruſalem

mögen gewesen seyn; das wirst du von mir wohl nicht verlangen.

XI.

Mit einem Worte, die POLITICA ist in meinem Sinne eine Haupt-Disciplin, weil eine Republic nothwendig einen Schiffbruch über den andern leiden muß, wenn Leute am Steuer-Ruder sitzen, welche diese Wissenschafft nicht gelernet haben. Unmöglich aber ist es Principia Politica zu lernen, wenn dieselben nicht durch Historische Exempel erläutert werden; es wäre denn, daß man in einem Collegio Politico nur etliche Schul-Vocabula erklären wolte. Im Studio Historico aber kan man, so zu reden, nicht eine einzige Tage-Reise thun, wenn man nicht die Genealogischen Tabellen immer zur Hand hat. Aus welchem allen so viel erhellet, daß die Genealogie eine Instrumental-Disciplin ist, welche die Politica nicht entbehren kan, und daß sie also nothwendig zum Gebrauch der Politischen Studien muß eingerichtet werden.

XII.

Nun mag zwar einer zu seinem Wegweiser im Studio Historico erwehlen, wen er will, so werden ihm diese Genealogische Tabellen erwünschte Dienste thun: Das aber kan ich nicht läugnen, daß ich sie absonderlich nach meinen Historischen Fragen eingerichtet habe.

XIII.

Ich bin deswegen alle neun TOMOS durchgegangen, und ob die Tabellen nicht in eben der Ordnung stehen, wie die Historischen Capitel auf einander folgen, weil sich die Geschlechts-Register so nicht zerreissen lassen, wie man dencket; so wird doch verhoffentlich in meinem gantzen Historischen Systemate kein Genealogischer Knoten vorkommen, der etwas in recessu hätte, welchen dir nicht diese Genealogische Tabellen auflösen solten.

XIV.

Ich habe deßwegen von ADAM angefangen, und also auch die alten Historien vom Volcke GOttes, von den Assyrern,

von den Persern, von den Griechen, und von den Römern mit den nöthigsten Tabellen illustriret: Dahero du verhoffentlich etwas mehr in diesem Wercke finden wirst, als bey andern, derer Vorsatz nur gewesen ist, die Special-Historien unserer Zeit zu illustriren.

XV.

Ingleichen habe ich in den neuern Zeiten nicht nur die noch florirenden, sondern auch die ausgestorbenen Familien, welche was in der Historie zu sagen haben, beygefüget, welches ich mit den Tabellen von Schlesien, von Pommern, von Jülich, Cleve und Berg, und vielen andern beweisen kan: Deßwegen du nicht dencken darffst, als wenn dieses Werck nur für einen blossen Liebhaber der Gazetten geschrieben wäre.

XVI.

Ich bin ferner in einem iedweden Geschlechte bis auf den letzten Ursprung hinaus gegangen, und du wirst verhoffentlich auch in den allerältesten Zeiten nicht einer Person vermissen, daran dir etwas möchte

gelegen

gelegen seyn. Also ist mein Zweck gantz von denjenigen unterschieden, welche nur die ietzt lebenden Potentaten, oder nur ihre Vorfahren von 100. von 200. oder höchstens von 300. Jahren specificiret haben.

XVII.

Ich habe ferner viel Tabellen hinein gebracht, die du noch in keinem Genealogischen Wercke finden wirst; davor du sonder Zweiffel diejenigen wirst paßiren lassen, welche von den Römischen Päbsten, von den geistlichen Fürsten in Deutschland, von unterschiedenen Italiänischen Fürsten und von den Ausser-Europäischen Potentaten handeln: dahero wirst du mir auch diese Beschuldigung nicht aufbürden, als wenn ich in Verfertigung dieses Werckes nur einen blossen Copisten abgegeben hätte.

XVIII.

In alte Genealogische Streitigkeiten habe ich mich nicht eingelassen, sondern wo die Gelehrten nicht einerley Meynungen sind, da habe ich entweder

die wahrscheinlichste Opinion erwehlet; oder wenn ich nicht gewust habe, wem ich recht geben soll, so habe ich öffters alle beyde Meynungen hingesetzt, und den Ausschlag dem Leser überlassen: dergleichen sich auf der 123. Tabelle bey dem zweifelhafften Ursprunge der alten Marckgrafen in Oesterreich finden wird.

XIX.

Hingegen, was die neuern Controversien betrifft, davon offt Fürsten-Hüte und Königliche Cronen zu dependiren pflegen, darinnen habe ichs an nichts ermangeln lassen. Nimm nur die 43. Tabelle, von dem heutigen Successions-Streite wegen der Spanischen Monarchie; oder die 58. und 59. welche von dem Fürstenthum NEUFCHATEL handeln; oder die 79. von der Succession in Groß-Britannien: oder die 256. von dem Hause Oranien; oder die 286. von der Jülichischen Streit-Sache vor dich, so wirst du mich nicht beschuldigen, als wenn ich mit Rodomontaden handeln wolte.

XX.

In vielen Genealogiſchen Büchern habe ich den Fehler gefunden, daß die Sachen, die doch in der Hiſtorie zuſammen gehören, allzu ſehr zerſtreuet ſind, und daß man offte 10. Tabellen nachſchlagen muß, ehe man alles zuſammen bringet, was zu der unterhanden habenden Materie gehöret. Wie nun dergleichen diſtrahirung der Sinne dem Informations-Wercke groſſen Schaden thut, alſo habe ich an unzähligen Orten, und mit unglaublicher Mühe alles zuſammen gezogen, was ich vermuthet habe, daß du es gerne unter einem Conſpectu haben wolteſt.

XXI.

Zum Exempel, wenn du von der neueſten Controvers wegen des Fürſtenthums NEUFCHATEL nur einiger maſſen wilſt informiret ſeyn, ſo muſt du zum wenigſten acht unterſchiedene Tabellen, von Neufchatel, von Freyburg, von Baaden, von Longueville, von

Challon

Gedichte, Lieder, Romanzen, Balladen, und was Dergleichen mehr gewesen: aber, alles das, was Sie bisher gelesen, ist nur Vorbereitung gewesen. Jetzt werden Sie mich erst recht kennen lernen, und wenn Sie mich bisher nicht kannten, so werden Sie mich jetzt gewiß kennen, und wenn Sie mich bisher nicht leiden mochten, so werden Sie mich jetzt gewiß leiden müssen.

Es soll Sie noch weit mehr eine Probe in metrischen Uebersetzungen Neugriechischer Volkslieder, die ich Ihnen hiermit vorlege, ja, es soll Sie gar Ihr eigenes Urtheil über diese Uebersetzungen dazu nöthigen. Denn Sie werden sich gewiß nicht wenig darüber wundern.

KLAGE

Denn in einem solchen Liede, wie das folgende ist, wo ein Mann, der sich in seiner Verzweiflung von einem Felsen herabstürzt, von den Reichen jammert, die ihn dadurch in den Tod getrieben haben, und wo er sich selbst, da er sich schon in der Luft befindet, noch einmal

den, Ungarn, Böhmen und Oesterrreich gleichsam auf einem Plätzgen beysammen finden wirst. Wie auch bey der 69. Tabelle, da du die Vereinigung der Niederländischen Provintzen aus dermassen deutlich sehen kanst.

XXIV.

Ich habe auch das gethan, und habe offtmahls auf eine Tabelle vielerley Regenten zusammen gesetzet, die eben Genealogice nicht zusammen hängen, damit ja die Historische Connexion nicht hat sollen zerrissen werden: Siehe auf der 23. Tabelle die Longobardischen Könige; auf der 24. die Affter-Kayser in Italien; auf der 29. alle Kayser im Interregno; auf der 30. die Römischen Kayser nach dem Interregno aus unterschiedenen Häusern; auf der 93. alle Regenten in Polen; auf der 111. alle Fürsten in Siebenbürgen; auf der 136. allerhand alte Pfaltz-Grafen am Rheine; andre zu geschweigen.

XXV.

Hin und wieder habe ich auch bisweilen

nur

nur die bloſſen Haupt-Perſonen zuſammen auf eine Tabelle gebracht, und alle die andern Neben-Perſonen weggelaſſen, wo ich etwan gewuſt habe, daß dem Gedächtniß bey der Repetition möchte können geholffen werden. So ſtehen auf der 31. Tabelle alle Kayſer aus dem Hauſe Oeſterreich; auf der 37. alle Spaniſche Könige ſeit 700. Jahren; und auf der 157. alle Churfürſten zu Sachſen beyſammen.

XXVI.

Einen groſſen Vortheil habe ich auch darinnen geſucht, daß ich allemahl diejenigen Tabellen einander gegen über rangiret habe, die gleichſam zuſammen gehören, damit du nicht erſt das Blat umkehren darffſt, wenn du eine Tabelle gegen die andre halten wilſt: dergleichen bey der 9. und 10. item bey der 58. und 59. ferner bey der 18. und 19. ingleichen bey der 36. und 37. nicht weniger bey der 240. und 241. geſchehen iſt: wie ich mich denn durch und durch an keine Politiſche Ordnung gebun-

den

den, sondern bloß die Regeln einer guten Methode beobachtet habe.

XXVII.

Hingegen habe ich auch über einen contrairen Defect vieler Genealogischen Bücher klagen hören, daß offtmals die gantz unterschiedene Häuser dermassen ins Enge gezogen, und in einander verwickelt wären, daß sich ein junger Mensch unmöglich einen deutlichen Concept davon machen könte. Zu Verbesserung dieses Fehlers habe ich die allerverwirrtesten Geschlechts-Register solcher gestalt aus einander gewickelt, und aus dem engen ins weite gebracht, daß nunmehro verhoffentlich aller Confusion soll abgeholffen seyn.

XXVIII.

Gieb dir nur die Mühe, und nimm die bekannten drey Häuser in Deutschland, Pfaltz, Sachsen und Holstein vor dich, und siehe, mit was vor einer sorgfältigen Zergliederung ich dir das Pfältzische Haus in 10. Tabellen; das Sächsische Haus in 26. Tabellen; und das Schleß-

wig=

wig-Holsteinische in 15. Tabellen vorgestellet habe: da du mir denn wohl groß Unrecht thätest, wenn du mir Schuld geben wolltest, als wenn ich dir Kraut und Rüben unter einander vorgesetzet hätte.

XXIX.

Damit aber dergleichen Dismembrirung der weitläufftigen Häuser dein Gemüthe nicht etwan auf eine andre Art distrahiren, oder dir die Eindrückung so vieler von einander abgesonderten Dinge schwer machen soll, so habe ich durch Hülffe eines geschickten Setzers, und durch sonderlich sortirten Schrifft-Wechsel gewisse Tabulas Memoriales verfertiget, davor du mir gewiß einen a parten Danck schuldig bist.

XXX.

Du wirst Anfangs nicht wissen, was ich hiermit sagen will; aber schlage mir nur zu gefallen etliche solche Tabellen nach, und sage mir, ob du nicht alles, was du gerne wissen, und deinem Gedächtniß

gerne

Ihro Majestät der König in Preussen, und verschiedene andere Potentaten und Stände.

Den Anfang machte mit dem 1. Februarii Ihro Majestät der König in Preussen, welche Dero Regierung mit einer Prachtigen Ordnung und Aufzug angetreten haben.

Den 2. Februarii ist Ihro Majestät die Königin in Spanien gestorben.

Den 3. Februarii ist Ihro Majestät der König in Dännemarck mit Tode abgegangen, dessen Sohn Christianus VI. ist ihm in der Regierung gefolget.

Den 4. Februarii ist Ihro Majestät die Königin in Portugall gestorben.

Den 5. Februarii ist Ihro Majestät der König in Spanien, Philippus V. mit Tode abgegangen, dessen Sohn Ferdinandus VI. ist ihm in der Regierung gefolget.

Den 6. Februarii ist der Printz Eugenius, Herr von Savoyen, Feldmarschall, und Gouverneur in Belgien gestorben.

Den 7. Februarii ist der Printz Ludewig, Landgraf zu Hessen-Darmstadt, Feldmarschall, gestorben.

Den 8. Februarii ist der Printz Ludewig, Landgraf zu Hessen-Homburg, Feldmarschall, gestorben.

Den 9. Februarii ist der Printz Ludewig, Landgraf zu Hessen-Rheinfels, Feldmarschall, gestorben.

Den 10. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Cassel, Feldmarschall, gestorben.

Den 11. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Cassel, Feldmarschall, gestorben.

Den 12. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Cassel, Feldmarschall, gestorben.

Den 13. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 14. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 15. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 16. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 17. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 18. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 19. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 20. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 21. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 22. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 23. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 24. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 25. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 26. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 27. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 28. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 29. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 30. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 31. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 1. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 2. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 3. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 4. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 5. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 6. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 7. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 8. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 9. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 10. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 11. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 12. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 13. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 14. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 15. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 16. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 17. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 18. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 19. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 20. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 21. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 22. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 23. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 24. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 25. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 26. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 27. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 28. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 29. Februarii ist der Printz Wilhelm, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 30. Februarii ist der Printz Carl, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

Den 31. Februarii ist der Printz Friedrich, Landgraf zu Hessen-Philippsthal, Feldmarschall, gestorben.

gantze Haus Pfaltz mit allen seinen Linien, und zwar allemahl in richtiger Genealogischer Ordnung beysammen stehet.

Siehe sonderlich unter den Sächsischen Tabellen erstlich auf der 148. die fünf Stamm-Häuser der alten Hertzoge zu Sachsen; auf der 158. Tabelle die gantze Ernestinische Linie; und auf der 167. Tabelle die Albertinische Linie mit allen ihren Abtheilungen; und sage mir, ob du wohl von gedruckten Genealogischen Sachen was ordentlichers gesehen hast.

Eben solche Satisfaction wirst du auf der 183. Tabelle, von dem Ursprunge, und auf der 184. Tabelle, von der Theilung des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses; ingleichen auf der 202. Tabelle vom Hause Würtemberg; auf der 208. vom Hause Hessen; auf der 217. vom Hause Holstein; auf der 233. und 235. vom Hause Ascanien; wie auch auf der 254. und 255. vom Hause Nassau antreffen.

XXXVI.

Ich soll auch hoffen, daß die mit Fleiß ausgedachten Titel, von einer und der andern Tabelle etwas zur Deutlichkeit contribuiren sollen: Denn wo mir die Genealogie selber keine ungezwungene Eintheilung an die Hand gegeben hat, da habe ich ein Fundament in der Historie gesucht, und die vorhabende Materie nicht nur in Gedancken, sondern auf dem Papier so lange abgewogen und abgecirckelt, bis es ein Geschicke und ein Gelencke gekrieget hat.

XXXVII.

Alle bis auf diesen Tag florirende hohe Häuser, habe ich auch bis auf diesen Tag hinaus geführet; so daß du wenig oder nichts darinnen vermissen wirst, ausser was sich etwan in währendem Drucke veränderliches zugetragen hat. Weil mich nun dieses nicht wenig Mühe und Sorgen gekostet hat, so will ich dir mit einigen Umständen erzehlen, wie ichs angefangen habe, und wie mir es darbey ergangen ist.

XXXVIII.

Anfangs ließ ich einen Brief nach dem

andern

andern ausfliegen, und bat um die neueste Nachricht von diesem und jenem Hause: Allein auf viele folgte gar keine Antwort; von etlichen Orten kamen vulgare Anmerckungen ein, die ich lange gewust hatte, und wenn in einem oder dem andern Briefe ja was neues enthalten war, so war es weder halb noch gantz, daß ich mir wenig oder nichts daraus nehmen konte.

XXXIX.

Hierbey fiel mir das alte Sprichwort ein: Wie einer fragt, so wird ihm geantwortet; denn weil meine Nachfrage allzu general gewesen war, so durffte ich mich auch nicht wundern, daß die Antwort gemeiniglich in sehr generalen Terminis abgefasset war.

XL.

Damit stellte ich meine Genealogische Correspondentz gantz anders an. Denn erstlich kauffte ich alle und iede neue Genealogische Bücher zusammen; darnach brachte ich meine eigene viel Jahr daher geführte Memoriale in richtige Ordnung;

Endlich

Endlich nahm ich alle Zeitungs-Extracte, alle Staaten, und alle Remarquen zu Hülffe, und entwarff also den heutigen Zustand von einer iedweden Familie, darinnen ich gerne die neueste Nachricht haben wolte.

XLI.

Da kan ich nun die grosse Confusion, nicht eines oder des andern Genealogischen Werckes, sondern überhaupt der gantzen Genealogie, was die neuern Zeiten betrifft, nicht genung beschreiben. Personen, die schon vor etlichen Jahren gestorben waren, stunden noch in Lebens-Grösse da; und hingegen andere, die noch gesund und frisch waren, die stunden unter den Todten; die beyden Weiber-Nahmen CHRISTINA und CHRISTIANA waren an unzehlichen Orten verwechselt; die Geburts- und Sterbens-Tage traffen nirgend mit einander überein; die beyden Monate Jan. und Jun. waren mehr als hundert mal confundiret; die unterschiednen Brüder und Schwestern aber waren

so offte verwechselt, daß ich an vielen Orten nicht wuste, was ich daraus machen solte. Ja, einer von den allerneuesten Genealogisten, der sich mit meinem Zunahmen unterschrieben hat, wolte mich gar überreden, als wenn in dem Hochfürstlichen Sachsen-Merseburgischen Hause noch zwey unvermählte Princeßinnen, eine von sechzehn, und die andere von siebenzehen Jahren; ingleichen die Hochfürstl. Frau Wittwe zu Delitsch noch allerseits am Leben wären.

XLII.

Einen andern hätte dieses abschrecken sollen, daß er nimmermehr mit seinen Genealogischen Fragen zum Vorschein kommen wäre: Von mir aber kan ich wohl sagen, daß mich eben dieses am meisten darzu encouragiret hat: Denn vor funfzehn Jahren war eben ein solches Gewirre in der Geographie, daß man nicht wuste, was es mit diesem oder jenem Orte vor eine Beschaffenheit hatte. So wahr ich aber mit meinen Geographischen Fragen zum

wenigſten etwas zur Ausbeſſerung dieſer Diſciplin beygetragen habe; ſo wahr will ich auch erleben, daß man meinen Genealogiſchen Tabellen nachſagen ſoll, daß ſie zur Rectification des Studii Genealogici einige Gelegenheit gegeben haben.

XLIII.

Aber wieder auf meine Genealogiſche Correſpondentz zu kommen, nachdem die obgedachten Memoriale fertig waren, auf welchen nun ſo viel ſtund, als ich von einem iedweden Hauſe wuſte, ſo ſchickte ich dieſelben gegen Oſten und Weſten in alle Welt, und bath iederman, zu dem ich ein Vertrauen hatte, daß er mir doch dieſes Memorial durchgehen, und wenn was darbey zu erinnern wäre, mich von der wahren Beſchaffenheit beſtens informiren wolte: wie ich denn mit meinem Poſt-Calender beweiſen kan, daß ich unter währendem Drucke dieſer Tabellen mehr als hundert ſolche Briefe geſchrieben habe.

XLIV.

Nun kan ich zwar nicht ſagen, daß ich

meinen Zweck allemahl erhalten hätte; Etliche Briefe sind gar nicht beantwortet worden; unterschiedene sind zu spät eingelauffen; bisweilen hat eine Nachricht der andern contradiciret; und sonderlich ist mirs sehr sauer worden, von den neuern Fürstlichen Häusern in Deutschland was zuverläßiges zu vernehmen: Dem ohngeachtet ist gleichwohl manches Memorial cum notis variorum wieder zurücke kommen, daraus ich mich ziemlich habe Raths erholen können.

XLV.

Alles und iedes nun, was ich entweder selbst gewust, oder durch ietztgedachte mühsame und kostbare Correspondentz von andern erfahren habe, das habe ich dir hiermit bona fide mittheilen wollen, und zwar in einer solchen Form, die dir verhoffentlich nicht soll unanständig seyn.

XLVI.

Mit vielen Characteribus habe ich dir nicht wollen beschwerlich seyn, sondern ich habe lieber Worte davor gebraucht, wenn

es

es nur der Platz hat leiden wollen, so hat man auch selten ein Wort abbreviret. Die einzigen Sterbens-Tage habe ich mit einem † gezeichnet, weil dieselben fein deutlich aus der andern Schrifft heraus stechen, daß man die todten und noch lebenden Personen desto besser unterscheiden kan.

XLVII.

Ich habe aber solche Creutze allemahl immediate nach der Person gesetzet, welche gestorben ist, und wenn also z. E. dieser Satz in einer Tabelle stehet:

URSULA, gebohren 1620. ihr Gemahl
JOHANNES 1650. † 1660.

So darffst du nicht etwan dubitiren, ob der Gemahl oder die Gemahlin An. 1660. gestorben sey; sondern Johannes bey dem das † stehet, ist todt, und Ursula lebet noch.

XLVIII.

Offtmahls habe ich eine Tabelle mit grossem Fleisse so disponiret, daß die Personen von unterschiedenen Häusern, die eine importante Vermählung miteinander getroffen haben, einander gegen über sind zu stehen gekommen; da ich denn ihre

Verbindung durch eine kleine Klammer ⏑ angedeutet habe; dergleichen du auf der 20. und 110. Tabelle in der Menge finden wirst: ausser dem wirst du nichts antreffen, über dessen Bedeutung du dir erst den Kopff zerbrechen müstest.

XLIX.

Durch das gantze Werck durch und durch stehen die Kinder allemahl gleich unter ihrem Vater, und das Häckgen an der Klammer wird dich allemahl zurechte weisen, daß du dich weder nach ⊙ noch ☽ und * wirst umsehen dürffen: Was mich dieses allein vor Mühe gekostet hat, weiß ich am besten: Auch hast du nicht nöthig, die Tabellen bald Lincks bald Rechts herum zu kehren, sondern eine Reihe ist wie die andere; welcher Incommodität ich nimmermehr würde abgeholffen haben, wenn ich nicht von Jugend auf in Buchdruckereyen wäre bekannt gewesen.

L.

Es wird dir auch nicht sauer werden durch Hülffe des Registers alles und iedes

zu finden, weil ich die unterschiedenen Geschlechts-Nahmen durch andere Schrifften deutlich genung habe drüber setzen lassen; wie du auf vielen andern, am besten aber auf der 241. Tabelle sehen kanst.

LI.

Vom Anfange bis zum Ende habe ich eine accurate Zeit-Rechnung beygefüget; da ich denn offt über eine Ziffer drey Tage habe suchen müssen: Wo gar keine Nachricht zu finden gewesen ist, da habe ich insgemein Platz darzu gelassen, wenn mir oder dir die manquirende Jahr-Zahl etwan noch in den Wurff käme.

LII.

Noch eins muß ich erinnern: Wenn ein König oder Fürst sich mehr als einmahl vermählet hat, so habe ich die unterschiedenen Gemahlinnen numeriret: Darnach habe ich die darunter stehenden Kinder, sonderlich, wo was daran gelegen ist, mit eben derselben Ziffer bezeichnet, daß du also aus der darüber stehenden 1. 2. oder 3. alsobald sehen kanst, ob dasselbe Kind von der

ersten, oder von der andern, oder von der dritten Gemahlin sey gebohren worden.

LIII.

In Betrachtung einer oder der andern Tabelle wirst du dich bisweilen wundern, warum ich offtmals auch in den alten Zeiten so wohl die Gemahlin, als die Töchter so fleißig aufgesuchet und beygefüget habe: Und ich muß es gestehen, daß ich im Anfange willens war, alle solche überflüßige Personen aussen zu lassen; Als ich aber inne ward, daß die Engagemens hoher Potentaten offtmahls von den Mariagen ihrer Angehörigen dependiren; so habe ich auch nicht leichtlich eine Weibes-Person aussen gelassen, wenn es nur der Platz hat leiden wollen.

LIV.

Ich will mich in diesem Stücke nur durch ein einziges Exempel bey dir legitimiren. Ich habe mich offte gewundert, wie doch Kayser RUDOLPHUS I. der nur ein Grafe von Habspurg war, sich gleichwohl auf dem Kayserlichen Throne

habe

habe mainteniren können, da in dem vorhergehenden grossen Interregno viel mächtigere Potentaten ihre Kayser-Wahl nicht hatten behaupten können.

LV.

Allein schlag nur die 125. Tabelle nach, und gieb Achtung, daß von Rudolphi Habspurgici Töchtern 1. MATHILDIS an den Churfürsten zu Pfaltz, 2. AGNES an den Churfürsten zu Sachsen, 3. HEDWIG an den Marckgrafen zu Brandenburg, 4. CATHARINA an den Hertzog in Bayern, 5. CLEMENTIA an den König in Ungarn, 6. JUTHA an den König in Böhmen, und 7. MARGARETA an den Grafen von Cleve, vermählet gewesen sind: so wirst du leicht erachten, daß ein Kayserlicher Thron freylich feste stehen muß, wenn er durch sieben solche Säulen unterstützet wird: Du wirst aber auch zu gleicher Zeit erkennen, daß in den alten Geschlechts-Registern viel Personen, auch weiblichen Geschlechts, höchst nöthig sind, die man

dem ersten Anblicke nach vor unnöthig und also überflüßig halten möchte.

LVI.

Den Stylum curiæ habe ich zu Vermeidung aller Weitläufftigkeit nicht brauchen können; auch haben die hohen Königlichen und Fürstlichen Häuser ohnmöglich nach dem Jure publico können lociret werden: welches alles ich hiermit wider alle üble Auslegungen bestens habe entschuldigen wollen.

LVII.

Und das wäre nun alles, was ich in dieser Vorrede wohlmeynend habe erinnern sollen. Nun aber muß ich dir auch auf etliche Fragen antworten, die du sonder Zweiffel bey der Betrachtung dieses Wercks an mich wirst wollen abgehen lassen.

LVIII.

Erstlich werden dir diese Tabellen zu mager, und so zu reden, allzu hungrig vorkommen, und du würdest lieber bey einer iedweden Person, sonderlich die Land und

Leute

Leute regieret haben, auch zugleich einen kurtzen Lebens-Lauff darbey haben; wie etwan der selige Lohmayer in seinen so genannten Lüneburgischen Tabellen zu præstiren bemühet gewesen ist.

LIX.

Doch erstlich dienet dir zur Nachricht, daß ich einen Abscheu davor habe, wenn die Disciplinen, die unsre Vorfahren mit so grosser Mühe von einander abgesondert, und in accurate Systemata gebracht haben, von einander zerrissen und unter einander gemischet werden: GEOGRAPHICA muß man in einer Geographie; HISTORICA in einer Historie; und GENEALOGICA in einer Genealogie suchen.

LX.

Damit aber nicht etwan ein Anfänger eine oder die andere Tabelle Sprüchwortsweise zu reden, wie die Kuhe ein neues Thor ansehen möge: so habe ich das gantze Werck durch Genealogische Fragen erläutert, da darffst du nur die Tabellen gleich als eine Land-Charte vor dich legen, die

Genealogiſchen Fragen aber in die Hand nehmen; ſo wird dich dieſes kleine Buch gleich als Lehrmeiſter informiren, und wenn du erſtlich die Fragen leſen, und darnach die Augen auf die Tabellen richten wirſt, ſo wird dir nicht anders zu Muthe ſeyn, als wenn du in einem Collegio Genealogico wäreſt.

LXI.

Darnach wirſt du wiſſen wollen, warum die Reichs-Gräflichen Häuſer nicht darbey ſind, die gleichwol im Deutſchen Reiche unter denen STATIBUS IMPERII ein hochanſehnliches Corpus formiren; auch mit vielen Fürſtlichen Häuſern ſich dergeſtalt verbunden haben, daß man die Nachricht davon nicht entbehren kan.

LXII.

Hierauf gründlich zu antworten, wolte ich wünſchen, daß du in Buchdrucker-Sachen einiger maſſen informiret wäreſt: Denn da du gedencken magſt, eine ſolche Tabelle wäre eben ſo geſchwinde geſetzet, als eine Henne ein Ey leget; ſo verſichere

ich

ich dich hingegen aus genugsamer Erfahrung, daß in mancher Buchdruckerey über diesen Tabellen wohl zwey Jahr hätte sollen geleyert werden.

LXIII.

Wenn nun zu gleicher Zeit auch die Gräflichen Häuser hätten an das Tage-Licht kommen sollen, so würden die ersten Tabellen gewiß alle Gratiam Novitatis, ja allen ihren Nutzen verlohren haben, ehe wir mit den letzten wären fertig worden; Zu geschweigen, daß man die allgemeinen und iederman unentbehrlichen Tabellen billig von denjenigen abgesondert hat, zu denen sich etwan nur particulare Liebhaber finden möchten.

LXIV.

Wird unterdessen GOtt den Abgang dieser Tabellen segnen, und ich werde Nachricht erhalten, daß den Liebhabern der Genealogie auch mit den Reichs-Gräflichen Häusern nach dieser Methode gedienet wäre: so kan allemahl zu einem

wer diesen ersten TOMUM alsdenn schon hat, dem wird es frey stehen, ob er den andern darzu kauffen will oder nicht.

LXV.

Ferner wirst du mich über die eingeschlichenen Fehler zur Rede setzen, ich mag nun Schuld daran seyn oder nicht: und freylich wolt ich wünschen, daß mir sonderlich in dieser Arbeit niemahls etwas menschliches begegnet wäre.

LXVI.

Doch vor das erste werden alle ERRATA von solcher Wichtigkeit nicht seyn, daß man Ursache haben wird, grosse Gravamina daraus zu machen; sondern es wird bisweilen auf einen blossen Monats-Tag ankommen, daraus den Politischen Studiis keine grosse Verhinderung entstehen wird. Darnach habe ich alles und iedes, was ich inne geworden bin, in den Genealogischen Fragen selber emendiret, daß du dir nur eine kleine Mühe geben darffst, solches in der Tabelle zu verbessern. Findest du aber noch was erhebliches darinnen, sonderlich

in

in den Tabellen, davon du an deinem Orte genaue Nachricht haben kanst, so schreye nicht lange erst ein CRUCIFIGE über mich, sondern bringe deine Correctur lieber zu Papier, und schicke sie an mich oder an den Herrn Verleger, so wollen wir solches mit Danck erkennen, und bey Gelegenheit alles zu verbessern suchen.

LXVII.

Endlich wirst du auch ohne meine Erinnern gar wohl wissen, daß in Genealogicis alle Tage was veränderliches vorgehet, und also wirst du zum Beschluß auch wissen wollen, wie dieses Genealogische Werck ins künfftige soll continuiret werden?

LXVIII.

Ist nun die Frage dahin gemeynet, wie du an deinem Orte das Exemplar, das du dir anschaffen möchtest, continuiren solltest, so weiß ich dir keinen bessern Rath zu geben, als daß du fleißig Zeitungen liesest, und alle Veränderungen mit eigner Hand von Tage zu Tage annotirest: Hierzu wirst du auf allen Tabellen, auf welchen noch

leben-

lebende Personen stehen, Platz genung finden; und wenn auch das Papier da oder dort nicht zulangen wolte, so darffst du dir nur hinten etliche Bogen leeres Papier anhefften lassen.

LXIX.

Frageſt du aber vielmehr mich, wie ich das Werck zu continuiren gedencke, so kan ich dir meine Gedancken nicht eher sagen, als bis man sehen wird, was das Buch vor Liebhaber finden wird: Das aber kanst du mir wohl zutrauen, daß ich bey meinen Lebzeiten diese Tabellen nicht werde alt-väterisch werden lassen, sondern daß ich dir alles, was von einem oder anderm Orte merckwürdiges einlauffen wird, vielleicht alle Jahre, durch ein gewisses Supplementum, getreulich communiciren werde.

LXX.

Zum Beschluß muß ich noch etwas anhängen, daß ich lieber wolte ungeschrieben lassen. Ich bin bishero wegen meiner Bücher, die ich als ein Schulmann den Anfängern in den Politischen Studiis zu

Dienste

Dienste geschrieben habe, gantz unverdienter Weise bald von dieser, bald von jener Seite geschabernacket worden. Einer hat die Initial-Buchstaben meines Nahmens nachgemahlet; der andre hat sich meines Zunahmens, ich weiß nicht zu was vor einem Vortheile, bedienen wollen; Einer hat meine Fragen ins Enge gebracht; der andere hat sie wollen weitläufftiger machen: Einer hat die Geographischen Fragen allbereit ins Holländische übersetzet; und ein ander will die Historischen Lateinisch vertiren: Und was dergleichen Zunöthigungen mehr gewesen seyn.

LXXI.

Nun will ich dieses alles nochmahls mit Stillschweigen übergehen, weil ich noch zur Zeit keinen Schaden daraus empfunden habe: Was sich aber auf der neulichen Franckfurter Messe zugetragen hat, das kömmt mir so extravagant vor, daß ich nothwendig in dieser öffentlichen Vorrede darwider protestiren muß.

LXXII.

Meine Geographische Fragen sind so offte aufgeleget worden, daß niemand über einigen Mangel an Exemplarien hat klagen dürffen: Sie sind mit Römisch-Kayserlichen, Königlich-Polnischen und Chur-Sächsischen, auch Königlich-Preußischen und Chur-Brandenburgischen allergnädigsten Privilegiis aufs beste verwahret; Ich als Autor bin noch am Leben, und sorge täglich vor die nöthige Continuation derselben: Ich bin mir auch nichts bewust, daß iemand auf der Welt an mir oder an meinen Büchern etwas mit Fug und Recht zu fordern hätte.

LXXIII.

Dem ohngeachtet muß ich mit Verwunderung in einem öffentlichen Meß-Catalogo lesen, als wenn diese meine Geographischen Fragen von einem andern Autore solten vermehret, und so gar mit Vorsetzung meines Nahmens, ohne mein Wissen und Willen zum Drucke befördert werden.

LXXIV.

Man darf also nur wo Gott an sich selbst gedacht wird, das Wort Gott, und wo Er Gegenstand der Anbetung ist, das Wort Herr setzen, so wird man sich in der Bibel selbst finden. Ich habe mich deswegen schon oft gewundert, daß man in unsern Gesangbüchern, wenn man sie nicht ganz verwerfen will, nicht eine Sammlung der Psalmen, Lieder, Hymnen, Gebete, Segen, Lobsprüche, Danksagungen, Weissagungen, Lehren, Ermahnungen, Trostsprüche, Warnungen, Drohungen, Flüche, Beschreibungen, Erzählungen, Geschichten, Sprüche, Räthsel, Sprichwörter, Gleichnisse, Lieder, Klagen, Seufzer, Jammer, Angst, Noth, Tod, Begräbniß, Auferstehung, Himmel, Hölle, Gericht, Ewigkeit, Verdammniß, Seligkeit, Lohn, Strafe, Gnade, Barmherzigkeit, Geduld, Langmuth, Liebe, Treue, Wahrheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Weisheit, Macht, Allmacht, Allwissenheit, Allgegenwart, Ewigkeit, Unveränderlichkeit, Dreyeinigkeit, Vorsehung, Regierung, Erlösung, Versöhnung, Rechtfertigung, Heiligung, Bekehrung, Wiedergeburt, Glaube, Liebe, Hoffnung, Gebet, Dank, Lob, Anbetung, Gehorsam, Ungehorsam, Sünde, Laster, Tugend, Verheißung, Erfüllung, Bund, Testament, Kirche, Gemeine, Gnadenmittel, Taufe, Abendmahl, Ehe, Ehelosigkeit, Obrigkeit, Unterthanen, Lehrer, Zuhörer, Eltern, Kinder, Herrschaft, Gesinde, Freundschaft, Feindschaft, Krieg, Friede, Gesundheit, Krankheit, Leben

Verlegern schwer fallen, eine solche zu unserm ungerechten Schaden vermehrte Geographie durch eine neue Vermehrung wieder über einen Hauffen zu werffen.

LXXVI.

Wiewohl es wird das alles nicht brauchen, sondern die allerhöchsten Privilegia, die dieses Buch so lange geschützet haben, werden auch künfftig ihre Krafft und Würckung nicht verlieren, und weil derjenige, der sich daran vergreiffen will, doch auch eine Obrigkeit über sich haben muß, so wird es mir, der ich mit ihm nichts zu demeliren habe, an Gelegenheit nicht ermangeln, wegen solcher ungewissenhafften Zueignung meiner Arbeit, gehörige Satisfaction zu suchen. Geschrieben im Gymnasio zu Merseburg, an der Leipziger Oster-Messe 1708.

Gewaltsamen Tatchen,

der HISTORIA UNIVERSALE

gegen

Was gehöret in solche eröffnet?

Das UNIVERSAL-HISTORIEN ist gleichsam Corpus, Leyb, Wesen, Substanz, Grund und Fundament aller Historien, und ist also ein Inbegriff aller Historien.

Drey Stück gehören dazu in eine gute Universal-Historie: Erstlich, daß sie nicht zu weitläuftig, sondern kurtz und deutlich sey; Zu dem andern, daß sie nicht zu

Drey Stück Gelten,

Was jetzo und zu vor Denckwürdiges geschehen; Und drittens,

Mit einer Kurtzen Anleitung zu der Geographie und Chronologie.

GOttes im Alten Testament, welche mit ADAM angefangen, und in der letzten Zerstörung Jerusalems wieder aufgehöret hat.

II.

Was hat man von diesem Volcke vor Geschlechts-Register?

Keine Nation auf der Welt ist auf das Studium Genealogicum so beflissen gewesen, als die Jüdische.

Wenn man auch von dem Zustande dieser Republic nur einige Nachricht hat, so kan man die Ursachen gar leichtlich errathen.

Denn erstlich war die gantze Nation in zwölff Stämme zertheilet, und die wolte GOtt genau von einander unterschieden haben.

Es ward auch das gelobte Land durch das Looß in zwölff Portiones zertheilet, und einem iedweden Stamme sein bescheiden Theil angewiesen.

Damit nun keine Unordnung entstünde, so durffte keine Tochter, die ein Erbtheil in ihrem väterlichen Stamme hatte, in einen andern Stamm heyrathen.

Die Priester des HErrn durfften nicht anders, als aus dem Stamme LEVI erwehlet werden.

Wenn Heyrathen geschlossen wurden, so muste

man

man die gradus prohibitos auf das allergenaueste vermeiden.

Das Volck GOttes solte durchaus von allen Heydnischen Völckern abgesondert und unterschieden seyn.

Der Stamm Juda hatte die besondere Verheissung, daß aus ihm der Meßias solte gebohren werden.

Um dieser und dergleichen Ursachen willen hatte nicht allein fast eine iedwede Jüdische Familie ihr Geschlechts-Register vor sich: sondern es war auch in dem Tempel eine gewisse Matricul vorhanden, in welche die neugebohrne Kinder entweder bey ihrer Beschneidung oder an den Tagen der Reinigung von den Priestern aufgezeichnet wurden.

III.

Sind aber diese Geschlechts-Register noch vorhanden?

Ausser dem, was GOtt in dem heiligen Bibel-Buche hat aufzeichnen lassen, ist fast alles verlohren gegangen.

Denn erstlich ward in der Babylonischen Gefängniß der Tempel, und also vermuthlich auch das Genealogische Archiv zerstöret.

Darnach wurden bey dieser entsetzlichen Zerrüttung der Jüdischen Republic die zwölff

Stämme selbst wunderlicher Weise unter einander verwirret.

Und ob gleich ESRA nach der Babylonischen Gefängniß neue Geschlechts-Register mag angeleget haben, so sind sie doch mit den vorigen in keine Vergleichung kommen.

Zu dem hat König HERODES alle Genealogische Nachrichten, die zu seiner Zeit im Tempel gewesen sind, auf einmahl verbrennen lassen; theils damit er vor seine Person desto eher vor einen Jüden paßiren möchte; theils damit die Nachkommen Davids das Recht, welches sie zum Königl. Throne hatten, um so viel desto weniger beweisen könten.

Und wenn ja noch einige Fragmenta von solchen Genealogischen Schrifften übrig geblieben wären, so ist zum wenigsten in der letzten Verwüstung, da Jerusalem von den Römern ist zerstöret worden, vollends alles im Rauche aufgegangen.

Nach dieser gäntzlichen Umkehrung des Jüdischen Reiches, haben sich zwar die Jüden viel Mühe gegeben, ihre Genealogie wieder in einige Ordnung zu bringen; Es sind aber nichts, als Streitigkeiten daraus entstanden, und bis auf diesen Tag wird ihnen von den Christen vorgeworffen, daß sie den Stamm, daraus ihr eingebildeter noch zukünfftiger Meßias kom-

men

men soll, von den andern nicht unterscheiden können.

Es mögen auch im Anfange des Neuen Testaments die bekehrten Juden viel vergebliche Mühe auf solche Genealogische Speculationes gewendet haben, vielleicht durch einige Verwandschafft mit dem Meßia nach dem Fleisch, sich einige Vorrechte anzumassen; oder auch durch Cabbalistische Künste allerhand Aberglauben und Abgötterey zu treiben.

Gestalt denn eben um dieses Mißbrauchs willen Paulus an Timotheum schreibet: Er solle nicht acht haben auf die Fabeln und Geschlechts-Register, die kein Ende haben: ingleichen an Titum, daß er der thörichten Fabeln der Geschlechts-Register sich enthalten solle.

IV.

Wie weit erstrecket sich also die Nachricht vom Volcke GOttes?

Ohngeachtet des ietzt erwehnten grossen Verlustes, kan man doch theils aus der Bibel, theils aus dem Josepho und etlichen andern Jüdischen Geschicht-Schreibern, noch eine ziemliche Nachricht von den alten Patriarchen, Richtern, Königen und Fürsten zusammen bringen.

Diese so genannte GENEALOGIAM SA-

SACRAM ex professo zu tractiren, und alle Nodos Gordios aufzulösen, ist mein Werck nicht: Denn ich würde mich entweder wie jener Professor, den die Schwedische Königin CHRISTINA darzu gedungen hatte, darüber zu tode schreiben; oder ich würde zum wenigsten der ietzt angeführten Pauliniſchen Censur nicht entgehen können.

Was ich aber zu meinem Zwecke dienlich erachtet habe, das ist in den ersten Neun Tabellen gar deutlich vor Augen gestellet. Es handelt aber

Die 1. von den Ertz-Vätern vor der Sündfluth.
Die 2. von den Ertz-Vätern nach der Sündfluth.
Die 3. von den Richtern in Jſrael.
Die 4. von den Königen vor der Theilung.
Die 5. von den Königen nach der Theilung.
Die 6. von dem Geschlechte der Maccabäer.
Die 7. von dem Geschlechte der Herodianer.
Die 8. von dem Geschlechts-Register Christi aus dem Matthäo.
Die 9. von dem Geschlechts-Register Christi aus dem Luca.

V.

Was ist bey der ersten Tabelle zu mercken?

Sie præsentiret die gesamten Ertz-Väter vor der Sündfluth, so viel die Schrifft davon aufgezeichnet hat.

Es stehen aber nur die Haupt-Personen da. Denn das wird man auch ohne mein Erinnern vermuthen können, daß mehr als diese wenige Personen vor der Sündfluth gelebet haben.

Darbey mercket man erstlich das hohe Alter der damahligen Menschen: Massen denn etliche davon fast bis an tausend Jahr hinan kommen sind.

Ob sie aber darum so alt worden sind, weil sie vor der Sündfluth kein Fleisch gegessen haben; das überlasse ich andern zu genauerer Untersuchung.

Zur lincken Hand stehet CAINS gottlose Posterität, darunter ist auch LAMECH, welcher zum ersten zwey Weiber genommen, und also die POLYGAMIE eingeführet hat.

Zur rechten Hand stehet SETHS fromme Nachkommenschafft, welche auch in der allgemeinen Sündfluth, in NOAH und seinen Söhnen, ist erhalten worden.

Ich weiß nicht, ob dieses auch vor eine Genealogische Anmerckung paßiren kan, daß NOAH allererst im fünffhunderten Jahre seines Alters eine Frau genommen hat, und also sonder Zweiffel der älteste Junggeselle auf der Welt gewesen ist.

VI.

Was ist auf der andern Tabelle zu mercken?

Es sind die Ertz-Väter nach der Sündfluth auf derselben specificiret.

Erstlich mercket man die drey Söhne Noä, SEM, HAM und JAPHET, welche sich nach der Sprachen-Verwirrung in ASIA, AFRICA und EUROPA ausgebreitet haben.

Und zwar so ist wohl am glaubwürdigsten, daß JAPHET der älteste; SEM der mittelste; und HAM der jüngste gewesen sey.

Ferner sind Sems zwey Söhne ASSUR und ARPHACHSAD zu mercken; denn von ASSUR stammen die Assyrischen Monarchen; von ARPHACHSAD aber die heiligen Patriarchen her.

Man kan auch dieses mercken, daß der erste Potentate auf dem Erdboden NIMROD, ein Sohn des gottlosen Hams, gewesen sey.

Unter

Unter denen Patriarchen hat ABRAHAM 175; ISAAC 180; und JACOB nur 147. Jahr gelebet: Daraus man siehet, daß das menschliche Alter, bald nach der Sündfluth gar sehr abgenommen habe.

Bey den zwölff Söhnen Jacobs kan man gar deutlich sehen, welche von Labans Töchtern oder von ihren Mägden sind gebohren worden, wenn man nur auf die Ziffer Achtung giebet, welche über eines iedweden Nahmen stehet.

Auf eben dieser Tabelle ist zu sehen, wie LABAN, LOTH, MOAB und AMMON, mit ABRAHAM, ISAAC und JACOB verwandt gewesen sind.

Unter Japhet stehen auch vier merckwürdige Stamm-Väter von vier Europäischen Nationen: Denn von ASCENAS sollen die Deutschen; von GOMER die Dänen; von MAGOG die Schweden; und von THUBAL die Spanier entsprossen seyn.

In der Bibel sind ausser diesen noch viel mehr Neben-Generationes aufgezeichnet, welche wir mit gutem Bedachte weggelassen haben: Denn sie dienen nur vor einen specialen Liebhaber, welcher den Ursprung der alten Morgenländischen Völcker, z. E. der Sabäer, der Jerachäer, der Jobabiter, der Sidonier, der Caphthorim, und dergleichen mehr zu untersuchen bemühet ist.

Wer aber dergleichen Absicht führet, der muß sich nicht in diesen kurtzgefaßten Tabellen, sondern in den grossen Operibus Genealogicis Raths erholen.

VII.

Was ist bey der dritten Tabelle zu mercken?

Es sind auf derselben die sechzehn Richter in Israel vor die Augen gemahlet.

Allein es ist nichts Genealogisches daran, ausser daß man nur sehen kan, aus welchem Stamme ein iedweder Richter entsprossen gewesen ist.

Ihrer viel haben zwar mit grosser Mühe von einem iedweden Stamme unter den Kindern Israel, eine besondere Tabelle zusammen getragen.

Jedoch, wenn ich dieselben gleich hätte abcopiren, und diesem Wercke einverleiben wollen, so würde man doch nichts als guten theils unbekannte Hebräische Nahmen darauf finden, die im Neuen Testamente, in einer solchen Genealogischen Forme, zu nichts dienen würden.

Was aber insonderheit den Stamm JUDA betrifft, aus welchem Christus nach dem Fleisch entstanden ist: Davon soll schon der Beschluß dieses Capitels zulängliche Nachricht geben.

VIII.

VIII.

Was iſt bey der vierten Tabelle zu mercken?

Es ſtehen die drey Könige darauf, welche vor der Theilung über das geſamte Volck Gottes geherrſchet haben, nemlich SAUL, DAVID und SALOMON.

Wenn man in der Bibel die Bücher Samuelis durchleſen will, ſo wird dieſe Tabelle darzu dienen, daß man ſehen kan, wie ABNER, ABISAI, JOAB, ASAEL, AMASA und andere mit den Königen Saul und David verwandt geweſen ſind.

IX.

Was iſt bey der fünfften Tabelle merckwürdig?

Zur Lincken ſtehen die geſamten Könige in JUDA zu JERUSALEM; und zur Rechten die geſamten Könige in ISRAEL zu SAMARIA.

Es wird aber ein iedweder von ſich ſelbſt erachten können, daß ſich die Bücher von den Königen, und die beyden Bibliſchen Chronicken noch einmahl ſo gut leſen, wenn man dieſe Tabelle darneben legen kan.

Der Könige in ISRAEL sind zusammen neunzehn gewesen, und darunter nicht einer, der gethan hätte, was dem HErrn wohl gefiel.

Der Könige in JUDA hingegen sind zwanzig gewesen, unter welchen doch gleichwohl ihrer achte von GOtt selbst das Lob der Frömmigkeit davon getragen haben.

Die Jüdischen Könige hängen von dem ersten REHABEAM, bis auf den letzten ZEDEKIAM, recht Genealogisch an einander.

Aber bey den Israelitischen Königen wird die Genealogische Succession acht mahl unterbrochen; deswegen man in diesem Satze zwischen den Königen, an statt der gewöhnlichen Linien oder Clammern, gar offt drey Sterne finden wird; anzuzeigen, daß der darunter stehende König nicht ein Sohn des vorigen, sondern gantz aus einer andern Familie gewesen sey.

Hierbey kan ich nicht verhalten, daß es über der Tabelle von den Königen in JUDA, sowohl was die Personen, als auch was die Jahr-Zahlen betrifft, gar viel zu disputiren giebt.

Von unrichtigen Jahr-Zahlen findet sich ein Exempel bey HISKIA. Sein Vater ACHAS war 20. Jahr alt, wie er König ward, und regierte 16. Jahr zu Jerusalem, und also war sein gantzes Alter 36. Jahr: Das ste-

het zweymahl in der Bibel, nemlich einmahl 2. Kön. 16. v. 2. und das andere mahl 2. Chron. 28. v. 1.

Sein Sohn HISKIAS war 25. Jahr alt, als er dem Vater succedirte, das stehet wiederum zweymahl in der Bibel; einmahl 2. Kön. 18. v. 1. und das andere mahl 2. Chron. 29. v. 1.

Wenn nun dieses beydes seine Richtigkeit hat, so folget, daß ACHAS nicht älter, als zehn Jahr gewesen sey, wie er seinen Sohn Hiskiam gezeuget hat; welches einem ieden zu glauben schwer fallen will.

Doch erstlich dienet zur Nachricht, daß ich in Biblischen Geschichten, was die CHRONOLOGIE betrifft, beständig dem bekannten SETHO CALVISIO gefolget habe: Und also hat man nicht so wohl mit mir, als mit Calvisio selbst darüber zu expostuliren.

Will mich aber ja über dergleichen Scrupel iemand zu Rede setzen, der habe Gedult, bis ich zu seiner Zeit meine Chronologischen Fragen werde drucken lassen, da ich keine Antwort, die man von mir verlangen kan, will schuldig bleiben.

Man befriedige sich unterdessen damit, daß HISKIAS vielleicht ein FILIUS ADOPTIVUS des Königes ACHAS, und vermuthlich sein nächster Vetter wird gewesen seyn, der ihm an

Sohnes statt auf dem Königlichen Thron succediret hat.

Von unrichtigen Personen will ich aus der Reihe der Jüdischen Könige auch ein Exempel vorstellen.

Der letzte König in Juda ZEDEKIAS war ein Sohn des Königes JOSIÆ, das stehet Jer. 37. v. 1.

Eben dieser König ZEDEKIAS war ein Bruder Jechoniæ, und also ein Sohn des Königs JOJAKIM, das stehet 2. Chron. 36. v. 10.

Eben dieser König ZEDEKIAS war ein Sohn des Königs JECHONIÆ, das stehet 1. Chron. 3. v. 16.

So muß denn nun dieser ZEDEKIAS ein Sohn, und auch ein Enckel, und auch ein Ur-Enckel des Königs JOSIÆ gewesen seyn; welches sich niemand wird wollen überreden lassen.

So scheinbar aber als diese Widersprechungen bey dem ersten Anblicke sind, so artig lassen sie sich vereinbaren, wenn alles genauer untersuchet wird: Es kan aber solches nicht wohl anders als in besondern ausführlichen Dissertationibus geschehen; iedoch wird unten bey der gedoppelten Genealogia des HErrn Christi so viel Nachricht erfolgen, daß auch diese Scrupel zulänglich werden können aufgelöset werden.

X. Was

X.

Was ist bey der sechsten Tabelle zu mercken?

Das Geschlechte der Maccabäer ist auf derselben entworffen, welche nach der Babylonischen Gefängniß zugleich Fürsten und auch Hohe-Priester im Volcke GOttes gewesen sind.

Man mercket den ältesten Stamm-Vater ASSAMONÆUM: Denn daher kömmts, daß die in der Bibel so genannten Maccabäer in denen weltlichen Scribenten ASSAMONÆI, oder HASMONÆI genennt werden.

Auch dieses ist zu mercken, daß die gesammten Maccabäer aus dem Stamme LEVI entsprossen sind, und daß also schon damahls der Stamm Juda die Ober-Herrschafft im Volcke GOttes nicht mehr behauptet hat.

Die letzte Maccabäerin ist die Princeßin MARIAMNE gewesen, welche König HERODES MAGNUS zwar erstlich zu seiner Gemahlin erwehlet; aber auch nachgehends grausamer Weise zum Tode verdammet hat.

XI.

Was ist bey der siebenden Tabelle zu mercken?

Es

Es iſt das Stamm-Regiſter der ſo genannten HERODIANER darauf vorgeſtellet, welche zur Zeit der Geburt Chriſti, wiewohl unter der Römer Ober-Bothmäßigkeit, über das Volck GOttes geherrſchet haben.

Es wird viel diſputiret, ob dieſe HERODIANER von Jüdiſchem oder von Heidniſchem Geblüte entſtanden ſind? Weil wir aber oben angeführet haben, daß HERODES M. die Geſchlechts-Regiſter der Jüden mit Fleiß hat verbrennen laſſen, ſo ſcheinet es freylich, als wenn eben damahls die Prophecenung vollſtändig wäre erfüllet worden, daß vor Ankunfft des Meßiä das Scepter von Juda ſolte entwendet werden.

Wenn man fraget, wie viel HERODES eigentlich geweſen ſind, ſo weiß die Bibel nur von dreyen, nemlich von HERODE MAGNO zur Zeit der Geburt Chriſti; von HERODE ANTIPA, unter welchem Chriſtus iſt gecreutziget worden; und von HERODE AGRIPPA, welcher die Apoſtel des HErrn verfolget hat.

Es ſind aber auſſer dieſen noch zwey andre HERODES auf der Tabelle zu ſehen, nemlich HERODES PHILIPPUS, deſſen Gemahlin die bekannte HERODIAS ſcheinet geweſen zu ſeyn; und nechſt dieſem HERODES

ein

ein kleiner König zu CHALCIS: Welche beyde Herodes einem Leser der Jüdischen Scribenten aus vielen Labyrinthen heraus helffen.

Mit alle dem aber hat es mit den Herodianern noch nicht seine Richtigkeit: Sondern es stehet auf dieser gantzen Tabelle fast kein Wort, und keine Ziffer, darüber nicht von den alten und neuen Scribenten vielfältig critisiret wird.

Also fraget einer, wenn HERODES M. eigentlich gestorben sey? Der andere, ob HERODES AGRIPPA ein Sohn Aristobuli oder Philippi gewesen sey? Ob HERODES ANTIPAS seinem ältern Bruder Herodi Philippo; oder dem jüngern Bruder Philippo sein Weib abgeborget habe? Und dergleichen mehr.

Hat nun iemand Lust, das alles zu untersuchen, so bin ichs wohl zu frieden: Ich versichere aber, wenn einer alle alte und neue Scriptores wird ausgeschüttelt haben; so wird demselben doch diese meine Tabelle noch wohl am aller wahrscheinlichsten vorkommen.

XII.

Was ist endlich auf der achten und neunten Tabelle zu sehen?

Es sind die zwey Geschlechts-Register Christi, davon das eine beym MATTHÆO, und das andere beym LUCA aufgezeichnet ist.

Es

Es ist aber mit Fleiß geschehen, daß diese Lectiones einander gegen über stehen, damit man fein deutlich sehen kan, wie sehr eine von der andern unterschieden ist.

Ich weiß gewiß, daß man im Anfange die beyden heiligen Evangelisten einer unwidersprechlichen CONTRADICTION beschuldigen wird: Ich will aber solchen Leuten nur etliche kurtze Anmerckungen recommandiren, so wird ihnen dieser Kützel gleich vergehen; und noch mehr wird man die Pfeiffe einziehen, wenn man die vielfältigen ausführlichen Tractate davon lesen wird.

Denn erstlich glaube man gewiß, daß eine Person in der Bibel unterschiedene Nahmen haben kan.

Also heist z. E. JESUS auch CHRISTUS; der König JECHONIAS heist anderswo JOJACHIN; und der König JOAHAS wird beym Propheten Jeremia mit einem gantz andern Nahmen SALLUM genennet.

Nun wird sich ein ieder leichtlich zu frieden geben, wenn er hören wird, daß der Vater der Jungfrauen Mariä von einem ELI; und von dem andern JOACHIM genennet wird.

Man wird auch glauben, daß ABIHUD und RESA zwey Söhne Zorobabels gewesen sind, ob sie gleich 1. Chron. 3. in der Specification seiner

Kinder,

Kinder, unter dieſen Nahmen nicht zu finden ſind.

Darnach iſt zu wiſſen, daß offt unterſchiedene Perſonen einerley Nahmen in heiliger Schrifft haben.

So hatte König JOSIAS in Juda einen Sohn, der ZEDEKIAS hieß; und gleich ſtehet dabey, daß JECHONIÆ Sohn auch dieſen Nahmen geführet habe: Siehe beydes 1. Chron. 3. v. 15. 16. Viel andere zu geſchweigen.

So können denn diejenigen, um des bloſſen Nahmens willen, keiner Albernheit beſchuldiget werden, welche den ZOROBABEL beym Matthæo, und den ZOROBABEL beym Luca, vor zwey unterſchiedene Perſonen halten: Und aus eben dieſem Grunde können auch wohl zwey SALATHIEL geweſen ſeyn.

Es iſt ferner zu beobachten, daß viel Genealogiſche Wörter, z. E. Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder, Schweſter, in der Bibel nicht immer SPECIALITER, ſondern gar offte GENERALITER genommen werden.

So war ABRAHAM ein Vater aller Jüden; ſo ſagte DAVID, es iſt mir leid um dich, mein Bruder JONATHAN; ſo hatte CHRISTUS Schweſtern und Brüder, die doch nicht von ſeiner Mutter Maria, ſondern etwan

wan von ihren Schwestern mochten gebohren seyn.

Aus diesem Grunde war JOSEPH ein Sohn ELI; denn es war sein Schwieger-Vater; JESUS war ein Sohn JOSEPHS; denn es war sein Pflege-Vater: Ja, eben dieser JESUS war ein Sohn DAVIDS und ABRAHAMS; denn das waren seine Stamm-Väter.

Insonderheit wird das Wort Sohn, in einem Policischen Verstande, dann und wann dem Nachfolger im Regimente zugeleget, wenn es gleich nicht ein leiblicher Sohn, sondern nur der nächste Erbe, gewesen ist.

In solchem Verstande ward ZEDEKIAS ein Sohn JECHONIÆ genennet; weil er sein Successor gewesen ist: Da er doch an andern Orten mit Recht sein Vetter genennet wird. Vielleicht hat es auch eben eine solche Bewandniß mit dem Könige HISKIAS, welches wir allbereit oben erinnert haben.

Diese Anmerckung hat ihrer viele auf die Gedancken gebracht, als wenn SALATHIEL eigentlich aus Nathans Stamme entsprossen wäre; und von Matthæo nur darum ein Sohn JECHONIÆ genennet würde, weil er nach Abgang der Salomonischen Linie der rechtmäßige Cron-Erbe gewesen wäre.

Endlich

Endlich muß in den Biblischen Geschlechts-Registern auch die LINEA NATURALIS und LEGALIS nicht vergessen werden.

Deuter. XXV. v. 5. 6. stehen diese Worte: Wenn Brüder bey einander wohnen, und einer stirbt ohne Kinder, so soll des verstorbnen Weib nicht einen fremden Mann draussen nehmen, sondern ihr Schwager soll sie beschlaffen, und sie zum Weibe nehmen, und sie ehlichen. Und den ersten Sohn, den sie gebieret, soll er bestätigen nach dem Nahmen seines verstorbenen Bruders, daß sein Nahme nicht vertilget werde aus Israel.

Mit dieser Distinction haben die Alten gleich als mit Alexandri M. Schwerdte, alle Genealogische Knoten von einander hauen wollen: Und sonderlich bedienten sie sich dessen, wenn sie nicht begreiffen konten, daß JOSEPH beym Matthæo ein Sohn JACOBS; und beym Luca ein Sohn ELI genennet wird.

Da sagten sie nun, MATHAN beym Matthæo habe mit seinem Weibe ESTHA einen Sohn, Nahmens JACOB, gezeuget.

Nach seinem Tode hätte MATHAT beym Luca diese verwittibte ESTHA genommen, und von dem hätte sie einen Sohn, ELI genannt, gebohren.

Also

Also wären JACOB beym Matthæo; und ELI beym Luca zwey leibliche Brüder, nemlich von einer Mutter, aber nicht von einem Vater, gewesen.

Sie sagen ferner, ELI wäre ohne Kinder gestorben; darauf hätte sein Bruder JACOB, zu Folge des oben angeführten Gesetzes, seines Kinderlosen Bruders Wittwe genommen, und hätte den Pflege-Vater Christi JOSEPH mit ihr gezeuget.

Also wäre nun JOSEPH gewesen ein Sohn JACOBS nach der Natur, weil er Ihn gezeuget hätte; und in diesem Verstande würde er vom Matthæo ein Sohn JACOBS genennet.

Es wäre aber eben dieser JOSEPH gewesen ein Sohn ELI, nach dem Gesetze, weil er seinen Nahmen und sein Erbtheil bekommen hätte; Und in diesem Verstande würde er beym Luca ein Sohn ELI genennet.

Nun ist nichts mehr übrig, als daß wir noch diesen beyden Tabellen etliche besondere Anmerckungen beyfügen.

XIII.

Was ist also insonderheit bey diesen beyden Tabellen noch zu beobachten?

MATTHÆUS hat ohne Zweifel das Geschlechts-

schlechts-Register JOSEPHS, der ein Pflege-Vater des Meßiä gewesen ist, ex professo beschreiben wollen.

Hingegen LUCAS hat kein ander Absehen, als daß er die Ankunfft der Mutter GOttes MARIÆ vor Augen legen will.

MATTHÆUS suchet zu erweisen, daß der Meßias aus den Vätern nach der Verheissung gebohren sey: deswegen fängt er nur von ABRAHAM an, der die erste Verheissung erhalten hat, und weiset also in dreyen unterschiedenen Classen die Verwandtschafft des HErrn JEsu, erstlich mit den Ertz-Vätern, darnach mit den Königen, und endlich mit den Fürsten im Volcke GOttes.

LUCAS hingegen will nur darthun, daß Christus aus den Vätern herkommen sey nach dem Fleische; Deswegen fängt er von der MARIÆ Vater ELI an, und führet ihr Geschlechts-Register in gerader aufsteigender Linie bis auf ADAM ja gar bis auf GOtt selbst hinaus.

Mit einem Worte, LUCAS will beweisen, daß Christus ein wahrhaffter Mensch gewesen sey; und hingegen MATTHÆUS, daß er zugleich ein rechtmäßiger König der Juden gewesen sey.

XIV.

Wie kan man also diese achte und neunte Tabelle recht verstehen?

Wie ich sie verstehe, das will ich wohl weisen; ich nöthige aber niemand, daß er mir in allen Stücken beypflichten soll.

Nemlich der Meßias solte dem gefallenen Geschlechte ADAMS wiederum aufhelffen; also muste er auch Adams Fleisch und Blut an sich nehmen; und das ist aus dem LUCA gantz deutlich zu ersehen.

Unter so viel tausend Adams-Kindern erhielt ABRAHAM zum ersten die speciale Verheissung, daß in seinem Saamen alle Völcker auf Erden solten gesegnet werden: Drum machet MATTHÆUS den Anfang von ABRAHAM.

Unter den zwölff Stämmen Israel hatte JUDA die besondere Versicherung, daß aus ihm der Held kommen solte, der über Israel herrschen würde: Das kan man auf allen beyden Tabellen sehen.

In dem weitläufftigen Stamme Juda ward das Haus DAVID auserkohren: Denn aus der Wurtzel Jesse solte der entspringen, auf welchen die Heyden hoffen würden. Das

ist

ist nicht allein auf beyden Tabellen zu sehen, sondern bis hieher ist auch unter den beyden Geschlechts-Registern kein Unterscheid.

Nun aber gehet die Schwierigkeit an, die sich doch meistens wird heben lassen, wenn man sich nur dieses fest einbildet, daß der Meßias nicht nur ein wahrer Mensch, sondern zugleich ein gebohrner König der Jüden hat seyn sollen.

Wenn das feste zum Grunde geleget wird, so ist es nicht genung, daß Christus nur ein Sohn Davids gewesen sey; welches man zur Gnüge aus dem Luca sehen kan: sondern er muß zugleich ein Cron-Printz Davids, wie man heutiges Tages redet, gewesen seyn; dessen man allererst aus dem Matthæo überzeuget wird.

Nemlich König DAVID hat die offt wiederhohlte Verheissung erhalten, daß der Stuhl seines Königreichs ewig stehen solte, und daß es ihm, wie die Schrifft redet, nimmermehr gebrechen solte an einem Manne, der auf seinem Stuhle sitzen würde.

Nun ist bekannt, daß unter den Söhnen Davids, SALOMON den väterlichen Thron bestiegen hat; es haben auch bis auf die Babylonische Gefängniß keine andere, als Salo-

lomons Nachkommen die Jüdische Crone getragen; Ja die Jüden bestehen noch heutiges Tages darauf, daß der Meßias nicht nur aus Davids, sondern auch in specie aus Salomons Linie herstammen müste.

Allein vor das erste ist von SALOMON keine besondere Verheissung vorhanden, sondern GOtt redet immer nur von dem Stuhle Davids, nicht aber von dem Stuhle Salomonis.

Wenn sich auch SALOMON bey der Einweihung des Tempels auf diese Verheissung beruffst, so stehet die nachdenckliche Clausul darbey: Es soll dir nicht gebrechen an einem Manne vor mir, der da sitze auf dem Stuhl Israel, so doch, daß deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie für mir wandeln, wie du für mir gewandelt hast. 1. Kön. 8. vers. 25.

Weil aber SALOMON auf die letzte nicht wandelte, wie sein Vater David, so wurden erstlich nach seinem Tode ganzer zehen Stämme von dem Hause Juda abgerissen, und sind niemahls wieder damit vereiniget worden.

Weil es darnach Salomons Nachkommen auf dem Stuhle Davids noch schlimmer machten, daß ihnen GOtt endlich durch den

König

König zu Babel den Garaus muſte machen laſſen: So kam Salomonis Poſterität gar mit einander um Cron und Scepter.

Denn wenn man bedencket, was GOtt beym Jerem. XXII. v. 30. dem Jüdiſchen Könige JECHONIÆ ſagen läſt: Er wird das Glück nicht haben, daß iemand ſeines Saamens auf dem Stuhle Davids ſitze, und fürter in Juda herrſche: So wird man ſchwerlich davor halten, als wenn die Fürſten des Volcks GOttes nach der Babyloniſchen Gefängniß, Jechoniæ und alſo auch Salomonis Nachkommen geweſen wären.

Ob aber gleich durch dieſen Ausſpruch GOttes die Linie Salomonis von der Ober-Herrſchafft ausgeſchloſſen wurde, ſo gieng doch deßwegen der Verheiſſung nichts ab, die GOtt dem Könige David gethan hatte.

Denn David hatte noch einen Sohn, der hieß NATHAN, deſſen Nachkommen waren SELALTHIEL und ZOROBABEL, wie Lucas klärlich meldet: Daß aber dieſer Zorobabel ein Fürſt des Volckes GOttes nach der Wiederkunfft aus der Babyloniſchen Gefängniß geweſen ſey, wird wohl niemand in Zweifel ziehen.

Ob nun wohl in den folgenden Zeiten auch dieſer Fürſtliche Scepter von Juda entwen-

der werd; massen denn die Maccabäer aus dem Stamme Levi; die Herodianer aber gar heidnischer Ankunfft gewesen sind: so behielt doch dessentwegen das Haus Davids das Recht zum Jüdischen Throne.

Es bestund aber das Königliche Haus Davids damahls auf den beyden Söhnen Zorobabels; Einer hieß ABIHUD, dessen Linie hat MATTHÆUS ausgeführet, und schliesset sich mit JOSEPH: Der andere hieß RESA, dessen Nachkommen stehen beym LUCA, und die letzte davon ist MARIA, die Mutter JEsu.

ABIHUD war ohne Zweifel der Erstgebohrne, und also waren seine Nachkommen wahrhafftige Cron-Printzen vom Stuhle Davids, und wenn das verlohrne Scepter dem Hause David in den letzten Zeiten hätte sollen wieder hergestellet werden, so würde sich niemand darzu haben legitimiren können, als JOSEPH der Zimmer-Knecht von Nazareth.

RESA war der Jüngste, und wenn die Linie Abihud ausgegangen wäre, so hätten die Nachkommen dieses RESA, das nechste Recht zum Stuhle Davids gehabt: deßwegen denn die Jungfrau MARIA, als die letzte von dieser Linie, zwar damahls dem äusserlichen Ansehen nach ein verachtetes Kind, aber in der That eine Königliche Printzeßin war.

Mit

Mit dieser MARIA nun verlobte sich der obgedachte JOSEPH, und weil er selber keine Kinder hatte, so kam das Recht zum Stuhle Davids von ihm auf MARIAM, und von ihr auf ihren vom Heiligen Geiste empfangenen Sohn JESUM.

Woraus dann nochmahls klärlich erhellet, daß JESUS CHRISTUS in Ansehung seiner leiblichen Geburt nicht nur ein Sohn Davids, sondern auch ein rechtmäßiger König der Jüden gewesen ist, und daß Pilatus mit allem Rechte über sein Haupt hat schreiben lassen: I.N.R.I.

XV.

Ist bey diesen Tabellen noch was mehrers zu erinnern?

Matthæus theilet Christi Geschlechts Register in drey Classen ein, und rechnet zu einer iedweden Classe vierzehn Glieder.

Es fehlet aber entweder in der andern Classe das letzte; oder in der dritten Classe das erste Glied.

Man siehet aber gar deutlich, daß der König JOJAKIM oder ELIAKIM aussen gelassen ist; welches vielleicht aus Versehen der Schreiber geschehen ist.

Warum sonst in der andern Classe drey Jüdische Könige aussen gelassen sind, nehmlich

lich AHASIA, JOAS und AMAZIA, wie man in der 5. Tabelle deutlich sehen kan; davon weiß ich keine andere Ursache anzuführen, als weil Matthæus in einer iedweden Classe mit Fleiß nur vierzehn Glieder hat specificiren wollen.

Das II. Cap.

Von den Assyrern.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Assyrischen Historie?

Nicht mehr als zwey nehmlich die zehnde und die eilfte, welche mit Fleiß einander gegenüber stehen.

II.

Was ist bey der zehnden Tabelle zu mercken?

Es stehen die zwey und vierzig Könige darauf, welche in Assyrien regieret haben, ehe die Monarchie ist zertheilet worden.

Den Anfang zu regieren hat NIMROD gemacht, der ein Enckel des gottlosen CHAMS gewesen ist; wie man auf der andern Tabelle deutlich sehen kan.

Es ist aber darnach das Regiment an ASSUR kommen, welcher ein Sohn des gesegne-

ten SEMS gewesen ist, welches man ebenfalls auf der andern Tabelle sehen kan.

Insgemein glaubet man, daß alle diese Assyrischen Könige von ASSUR bis auf SARDANAPALUM dergestalt an einander hängen, daß immer Vater und Sohn auf einander gefolget sind.

Andere theilen diese Könige in zwey DYNASTIAS ein, und schliessen die erste mit BELOCHO II. welcher nach unserer Rechnung der zwantzigste König gewesen ist.

Die andere DYNASTIAM fangen sie von dem ein und zwantzigsten Könige BELATORE an, welcher nicht ein Sohn, sondern nur ein Gärtner des vorigen Königs soll gewesen seyn.

Vier Könige, nehmlich der 30. ARABELUS, der 31. CHALAOS, der 32. ANABOS, und der 33. BABIUS sind ungewiß, und werden von einem Scribenten mit in die Reihe gebracht, von andern aber aussen gelassen.

Die Ursache dieses Unterscheides kömmt daher, weil einer in der Zeit-Rechnung dem EUSEBIO; der andere dem SYNCELLO nachfolget.

III.

Was ist bey der eilften Tabelle zu mercken?

Nach dem Untergange Königs SARDANAPALI entstunden dreyerley Reiche in der Assyrischen Monarchie 1. das Medische, 2. das Assyrische insonderheit. 3. das Babylonische.

Die Könige nun, die in diesen drey abgetheilten Reichen der Assyrischen Monarchie regieret haben, stehen in dieser eilfften Tabelle neben einander.

IV.

Was ist bey den Medischen Königen zu mercken?

Es sind ihrer neune specificiret, darunter ist ARBACES der erste, und ASTYAGES der letzte.

Was sich mit ASTYAGE, mit seiner Tochter MANDANE und mit seinem Enckel CYRO zugetragen hat, das muß man sich aus den Historischen Fragen erzehlen lassen.

Diese Medischen Könige werden anders im HERODOTO; anders im DIODORO SICULO; anders im EUSEBIO; anders im SYNCELLO recensiret.

Sonderlich sind die beyden uralten Historici HERODOTUS und CTESIAS dermassen in Assyrischen Dingen einander zuwider, daß man sie gar nicht mit einander vergleichen kan.

V. Was

V.

Was ist bey den Assyrischen Königen insonderheit zu mercken?

Es sind fünff Könige, und was wir von ihnen wissen, das ist meistens in der heiligen Bibel aufgezeichnet.

VI.

Was ist bey den Babylonischen Königen zu behalten?

Es sind ihrer neunzehn, unter welchen NABONASSAR der erste, und DARIUS MEDUS der letzte ist.

In dieser Tabelle giebt es abermahl sonderlich wegen der letzten Könige viel zu disputiren. Ich habe dieselbe Ordnung, Benennung und Zeit-Rechnung erwehlet, welche sich am besten mit dem geoffenbarten Worte GOttes reimet.

Will iemand den Unterscheid selber sehen, der halte nur den JOSEPHUM; den BEROSUM; den MEGASTENEM; und den PTOLOMÆUM gegen einander.

Wer diese Bücher nicht selber zur Hand hat, der lege sich nur MARSHAMI CANONEM CHRONICUM zu, so wird er sich verwundern, daß diese alte Historie bey so grosser Ungewißheit, nur einiger massen hat können in Ordnung gebracht werden.

Das andere alles, was zu fernerer Nachricht nöthig ist, kan man in den Historischen Fragen, im ersten Tomo antreffen.

Das III. Cap.

Von den Persern.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Persischen Monarchie?

Die alten Persischen Monarchen, welche zwischen den Assyrern und Griechen regieret haben, und deren an der Zahl dreyzehn sind; stehen auf der eintzigen zwölften Tabelle alle miteinander beysammen.

Ihr Stamm-Vater hat ACHÆMENES geheissen, und alle die von seinem Geblüte entsprossen sind, werden bey den Genealogisten ACHÆMENIDÆ genennet.

Der erste Persianische Monarche ist CYRUS, und der letzte DARIUS CODOMANNUS gewesen, welches die vorgesetzten Zahlen gar deutlich anzeigen.

Nach Christi Geburt ist wiederum ein gewaltiges Reich in Persien entstanden, welches noch bis diesen Tag blühet.

Von diesen Königen, so wohl in der mitteln, als in der neuen Zeit, handelt die 115. und 116.

Tab.

Tabelle, welche wir unten an ſeinem Orte betrachten wollen.

Das IV. Cap.

Von den Griechen.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieſer Hiſtorie?

Ehe die Griechen die dritte Monarchie behauptet haben, ſo ſind in Griechenland allerhand kleine Republiquen geweſen, die zum Theile auch von Königen ſind regieret worden.

Ja wenn man gar in die älteſten Geſchichte hinein kömmt, ſo ſind dieſelben mit allerhand Mythologiſchen Dingen von dem Urſprunge der heydniſchen Götter vermiſchet.

Wer nun die weitläufftigen Geſchlechts-Regiſter der alten Griechiſchen Könige; oder gar die GENEALOGIAM DEORUM GENTILIUM beyſammen haben will, der muß ſich wohl in den groſſen Operibus des REINERI REINECCII oder HENNINGESII Raths erholen.

Wer aber nur ſo viel Nachricht verlangt, als zu der ſo genannten Griechiſchen Monarchie gehöret, der kan ſich wohl mit den fünf Tabellen behelffen, welche in der Ordnung die 13. 14. 15. 16. und 17. ſind.

II.

Was ist auf der dreyzehnden Tabelle merckwürdig?

Es sind die Macedonischen Könige darauf vorgestellet, welche endlich die dritte Monarchie festgestellet haben.

Der letzte und merckwürdigste darunter ist der Weltbekannte König ALEXANDER M. dessen gantzes Haus gar deutlich auf dieser Tabelle zu sehen ist.

III.

Was ist auf den übrigen vier Tabellen zu sehen?

Nach dem Tode Alexandri M. theilte sich die Griechische Monarchie in vier grosse Reiche, die wurden 1. das Macedonianische, 2. das Asiatische, 3. das Syrische, und 4. das Egyptische genennet.

Zu iedwedem Reiche ist eine Tabelle destiniret, und also kan man sehen

1. Die Macedonischen Könige auf der vierzehnden.
2. Die Asiatischen Könige auf der funffzehnden.
3. Die Syrischen Könige auf der sechzehnden.
4. Die Egyptischen Könige auf der siebenzehnden.

IV.

Was ist bey den Macedonischen Königen auf der vierzehenden Tabelle zu mercken?

Es sind ihrer an der Zahl zusammen achtzehn.

Der erste darunter ist Alexandri M. Bruder ARIDÆUS, und der letzte davon ist PERSEUS, dem die Römer den Garaus machten.

Sie hängen aber nicht alle genealogice zusammen, sondern es sind viel andere eingeschoben worden; die stehen zu beyden Seiten, und können durch Beobachtung der vorangesetzten Ziffer gar leicht in Ordnung gebracht werden.

Der letzte auf dieser Tabelle, Nahmens ALEXANDER, hat auch eine Anmerckung verdienet: Denn er war von Geburt ein Königlicher Printz; von Profession aber ein Schreiber zu Rom.

V.

Was ist bey den Asiatischen Königen auf der 15. Tabelle zu mercken?

Klein Asien hat vor Alters eben so voller kleinen Könige gesteckt als wie Griechenland.

Wer von einem iedweden eine Genealogische-

Tabelle sehen will, der muß die obgedachte HISTORIAM JULIAM, oder das grosse THEATRUM GENEALOGICUM zu Rathe ziehen.

Die unentbehrlichsten sind die letzten Könige in PERGAMO, die stehen zur Lincken; und die Könige in PONTO, die stehen zur Rechten. Ihre Merckwürdigkeiten muß man im neunten Tomo der Historischen Fragen aufsuchen.

VI.

Was ist bey den Syrischen Königen auf der 16. Tabelle zu mercken?

Weil der erste König darunter SELEUCUS geheissen hat, so werden alle seine Nachkommen SELEUCIDÆ genennet.

Es sind ihrer zusammen sechs und zwantzig, welche ziemlich verwirret unter einander regieret haben: Deßwegen man bey den vielen SELEUCIS und ANTIOCHIS nicht nur auf die Ziffern, sondern auch auf die Beynahmen genaue Achtung zu geben hat.

VII.

Was ist bey den Egyptischen Königen auf der 17. Tabelle zu mercken?

Ihr Stamm-Vater PTOLOMÆUS war ein natürlicher Sohn des Macedonischen Köni-

ges Philippi, und also ein Halb-Bruder des Königes Alexandri Magni.

Diesem Ptolomæo zu Ehren sind alle seine Nachkommen PTOLOMÆI genennet worden, und müssen also an den Ziffern und Zunahmen unterschieden werden.

Welcher unterdessen bey diesem Ptolomæo Vater-Stelle vertreten muste, der hieß LAGUS, und dannenhero werden die gesammten Könige LAGIDÆ genennet.

Es stehen in allen zwölf gecrönte Häupter auf dieser Tabelle, darunter der letzte, die Weltberühmte Königin CLEOPATRA gewesen ist.

Sonst kan man sich auf dieser Tabelle über die vielen incestueusen Vermischungen des Geblütes nicht genung verwundern.

Ich will die einfache Blut-Schande nicht anführen, da Könige sich mit ihren leiblichen Schwestern vermählet haben; Denn das war in Egypten grand-mode, und auf dieser Tabelle kömmt dieser casus zum wenigsten achtmahl vor.

Sondern die Königin CLEOPATRA war eine Gemahlin erstlich ihres ältern; und darnach auch ihres jüngern Bruders.

Also nahm Printz PTOLOMÆUS JUNIOR erstlich die älteste, und darnach

nach seine jüngste Schwester zur Gemahlin.

Ja PTOLOMÆUS PHYSCUS hatte eine Gemahlin, Nahmens CLEOPATRA, die war zugleich seines leiblichen Bruders Tochter; seiner leiblichen Schwester Tochter; und auch seiner ersten Gemahlin Tochter: Wie man auf der Tabelle gar deutlich sehen kan.

Das V. Cap.

Von den Römern.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Römischen Historie?

Die Römische Historie hat vier Haupt PERIODOS, die muß man vor allen Dingen wohl von einander unterscheiden.

Der erste PERIODUS währet vom Ursprunge des Römischen Volckes bis auf die Monarchie.

Der andre PERIODUS währet vom Anfange der Monarchie bis auf die Theilung des ORIENTIS und OCCIDENTIS.

Der dritte PERIODUS handelt von den Kayfern im ORIENTE.

Der vierte PERIODUS handelt von den Kayfern im OCCIDENTE.

Zu allen diesen vier PERIODIS habe ich in allen, siebenzehn Tabellen vor unentbehrlich erachtet; Mit der achtzehnden habe ich den Anfang; und mit der vier und dreyßigsten habe ich den Beschluß gemacht.

II.

Welche Tabellen gehören zum ersten PERIODO in der Römischen Historie?

In diesem PERIODO ist Rom erstlich von Königen; und darnach von Bürgermeistern regieret worden.

Die gesamten Römischen Könige vor Christi Geburt stehen auf der 18. und 19. Tabelle, einander gegen über.

Die Bürgermeister hängen, wie leicht zu erachten ist, Genealogicè nicht an einander, und also hat sich auch die Genealogie nicht darum zu bekümmern.

Will aber iemand von den alten berühmten Familien der Römischen PATRITIORUM genaue Nachricht haben, der kan sich nur REUSNERI GENEALOGICON zulegen, so wird er die JUNIOS, VALERIOS, HORATIOS, POSTHUMIOS, FURIOS, FABIOS, SCIPIONES, MARTELLOS, LUCULLOS, CICERONES, und andere, mit allen ihren Anverwandten darinnen antreffen.

III. Was

III.

Was ist bey den alten Römischen Königen auf der achtzehenden Tabelle zu mercken?

Es sind die Könige, die noch vor Erbauung der Stadt Rom in Italien regieret haben.

An der Zahl sind ihrer zwey und zwantzig, darunter JANUS der erste; und ROMULUS der letzte gewesen ist.

Die merckwürdigsten zwey Personen sind sonder Zweifel ÆNEAS und LAVINIA.

Denn ÆNEAS war der letzte Trojanische Printz; und LAVINIA war die letzte Italiänische Printzeßin: durch welche Vermählung die beyden hohen Häuser mit einander vereiniget worden.

Damit man nun die Ankunfft dieses ÆNEÆ desto deutlicher sehen könne, so hat man die alten Trojanischen Könige, von welchen in den alten Historicis und Poetis so vieles Wesen gemachet wird, zugleich mit beygefüget.

IV.

Was ist bey den alten Römischen Königen auf der 19. Tabelle zu mercken?

Es sind die Könige, welche nach Erbauung

der

der Stadt Rom regieret haben, und zwar aus zwey unterſchiedenen Häuſern.

Die merckwürdigſten Perſonen darauf ſind die keuſche LUCRETIA, die ſich ſelbſt erſtochen hat; Und der Königliche Printz SEXTUS TARQUINIUS, von dem ſie gewaltſamer Weiſe war geſchändet worden.

Zur Rechten kan man auch LUCIUM JUNIUM BRUTUM ſehen, welcher den letzten König TARQUINIUM verjaget hat, und darauf der erſte Bürgermeiſter zu Rom worden iſt.

V.

Welche Tabellen gehören zum andern PERIODO der Römiſchen Hiſtorie?

In denſelben 400. Jahren haben viel Kayſer nach einander regieret.

Dieſelben alle zuſammen in einer Genealogiſchen Tabelle vorzuſtellen, iſt darum unmöglich, weil ſie aus allzuvielerley Familien entſproſſen ſind.

Man muß ſich alſo begnügen, wenn man auf der zwantzigſten Tabelle die erſten; und auf der ein und zwantzigſten Tabelle die letzten Kayſer aus dieſem PERIODO ſehen kan.

Verlanget aber iemand von einem ieden Römi-

miſchen Kayſer eine beſondere Genealogiſche Tabelle, der ſchaffe ſich den HENNINGESIUM, oder REUSNERUM, darinnen er eher zu viel als zu wenig finden wird.

VI.

Worzu dienet mir alſo die 20. Tabelle?

Die erſten ſechs Römiſchen Kayſer, nemlich 1. JULIUS CÆSAR. 2. AUGUSTUS. 3. TIBERIUS. 4. CALIGULA. 5. CLAUDIUS. 6. NERO, ſind darauf vorgeſtellet.

Ich habe aber dieſe Tabelle mit Fleiß um der alten Lateiniſchen AUTORUM willen gemacht. Denn ich weiß, mit was vor Verdruß ich im SUETONIO, TACITO und andern geleſen habe, wenn ich die vielerley CÆSARES, CLAUDIOS, DRUSOS, GERMANICOS, und JULIAS nicht habe von einander unterſcheiden können.

Nun werden ſich die Scriptores derſelben Zeit mit Zuziehung dieſer Tabelle mit Vergnügen leſen laſſen: Es wird aber niemand vermuthen, daß ich dieſe Tabelle zehnmahl umgeſchrieben habe, ehe ſie nur einmahl recht gerathen iſt.

Denn daß nunmehro ein ieder die Verbindungen zwiſchen dem Julianiſchen, Octavianiſchen, Claudianiſchen und Neronianiſchen Hauſe gleichſam mit Händen greiffen kan; das

würde

würde sich schwerlich zugetragen haben, wenn ich die alten Tabellen nur aus dem HENNINGESIO abcopiret, nicht aber durch eine sehr mühsame Disposition der Littern und Clammern, in eine so deutliche Ordnung gebracht hätte.

Unter andern Personen mercke der Leser doch auf dieser Tabelle Kaysers Augusti eintzige Tochter JULIAM; und wundere sich darüber, daß eine eintzige Tochter eines so grossen Kaysers gleichwohl endlich hat müssen Hungers sterben.

VII.

Worzu dienet mir die 21. Tabelle?

Zweymahl ist das grosse Römische Reich getheilet worden: Einmahl nach dem Tode Kayſers CONSTANTINI MAGNI; und das andere mahl nach dem Tode Kayſers THEODOSII MAGNI.

Die Söhne CONSTANTINI M. welche das Römische Reich unter sich theilten, waren 1. CONSTANTINUS. 2. CONSTANTIUS. 3. CONSTANS.

Die Söhne aber THEODOSII M. welche das Orientalische und Occidentalische Kayserthum von einander unterschieden haben, sind HONORIUS und ARCADIUS gewesen.

Alle diese Haupt-Personen in der Römischen Historie

Hiſtorie habe ich auf dieſer ein und zwantzigſten Tabelle gantz deutlich und handgreiflich vor Augen geſtellet.

Es ſind auch unterſchiedene Neben-Perſonen darauf anzutreffen, welche die Leſung der HISTORIÆ AUGUSTÆ ſehr erleichtern werden.

VIII.

Was vor Tabellen gehören zur Hiſtorie der Occidentaliſchen Kayſer?

Vor allen Dingen unterſcheide man die Zeit vor Kayſer CAROLO MAGNO, und nach Kayſer CAROLO MAGNO.

Und damit man immer fein in richtiger Zeit-Rechnung bleibe, ſo erinnere man ſich entweder, oder lerne es ietzo, daß CAROLUS MAGNUS Anno 800. Römiſcher Kayſer worden iſt.

In der Zeit nun von HONORIO bis auf CAROLUM MAGNUM, regierten erſt eine Reihe Römiſcher Kayſer, die kan ich genealogicè nicht vorſtellen, weil ſie durch die Wahl, nicht aber durch die Succeſſion auf den Thron geſtiegen ſind.

Hierauf kamen im fünften Seculo die Oſt-Gothen nach Italien, und legten ein Königreich darinnen an. Dieſelben ſieben Oſt-Gothiſche Könige 1. THEODORICUS. 2. ALARICUS.

RICUS. 3. THEODATUS. 4. VITIGES. 5. ILDEBALDUS. 6. TOTILAS. 7. TEJAS ſtehen auf der 22. Tabelle.

Nach dieſen haben die Longobarden im ſechſten Seculo im oberſten Theile von Italien das Welt-berühmte REGNUM LONGOBARDICUM aufgerichtet, deſſen Könige an der Zahl XXII. ſind alle beyſammen auf der 23. Tabelle ausgedruckt.

Unter dieſen Longobardiſchen Königen iſt ſonderlich der letzte König DESIDERIUS wohl zu mercken, welchen Carolus M. An. 774. entthronet, und zu ewiger Gefängniß verdammet hat.

Unter Deſiderii Kindern aber iſt ſonderlich Graf EVERHARDUS merckwürdig: Denn von demſelben leiten die neuen Genealogiſten allerhand Familien ab, davon man ſonſten nichts gewuſt hat: Und wie man etwan vor dieſem von dem STEMMATE WITEKINDEO viel Weſens gemacht hat; alſo hat bey unſerer Zeit die Genealogie durch das STEMMA DESIDERIANUM ein groſſes Licht bekommen.

IX.

Aber was vor Tabellen gehören zur Hiſtorie der Römiſchen Kayſer nach CAROLO MAGNO?

Man

Jahr 1600. Er ward gebohren zu Florenz den 18 FEBRUARII 1600. und starb daselbst den 17 JUNII 1677. Sein Vater war

Vincentius GALILÆUS, ein Edelmann, welcher sich durch seine Music-Bücher bekannt gemacht, und auch in der Mathematic nicht unerfahren gewesen.

Dieser hatte seinen Sohn GALILÆUM MANNI so gut erzogen, daß er ihn in seinem 17 Jahre auf die Universität Pisa schicken konnte, allwo er sich in der Philosophie und Medicin, ingleichen in der Mathematic, sonderlich aber in der Geometrie, sehr wohl hervor that.

Er wurde GALILÆUS GALILÆUS MANNI so gut erzogen, daß er ihn in seinem 17 Jahre auf die Universität Pisa schicken konnte, allwo er sich in der Philosophie und Medicin, ingleichen in der Mathematic, sonderlich aber in der Geometrie, sehr wohl hervor that.

Er wurde GALILÆUS GALILÆUS MANNI so gut erzogen, daß er ihn in seinem 17 Jahre auf die Universität Pisa schicken konnte, allwo er sich in der Philosophie und Medicin, ingleichen in der Mathematic, sonderlich aber in der Geometrie, sehr wohl hervor that.

Er wurde GALILÆUS GALILÆUS MANNI so gut erzogen, daß er ihn in seinem 17 Jahre auf die Universität Pisa schicken konnte, allwo er sich in der Philosophie und Medicin, ingleichen in der Mathematic, sonderlich aber in der Geometrie, sehr wohl hervor that.

Erſtlich ſind die zehn Carolingiſchen Kayſer darauf zu ſehen, welche nicht nur mit den Ziffern, ſondern auch mit den groſſen Littern gar deutlich heraus ſtechen.

Es ſind aber dieſelben 1. CAROLUS MAGNUS: 2. LUDOVICUS I. PIUS. 3. LOTHARIUS I. 4. LUDOVICUS II. 5. CAROLUS CALVUS. 6. LUDOVICUS III. BALBUS. 7. CAROLOMANNUS. 8. CAROLUS CRASSUS. 9. ARNOLPHUS. 10. LUDOVICUS IV.

Darnach iſt darauf zu ſehen, wie Kayſers LUDOVICI PII drey Söhne LOTHARIUS, LUDOVICUS und CAROLUS CALVUS, die drey groſſen Reiche, Italien, Deutſchland und Franckreich unter ſich getheilet haben.

Es iſt ferner zu ſehen, wie die Kayſerliche Würde nach Ludovici Pii Tode erſtlich bey der Italiäniſchen, darnach bey der Frantzöſiſchen, und endlich bey der Deutſchen Linie geblieben iſt.

In der Druckerey iſt auch ſolche Anſtalt gemachet worden, daß, wenn einer nur ſeine beyden Augen recht brauchen will, die Nachkommen LOTHARII in Italien; die Nachkommen LUDOVICI in Deutſchland; und die Nachkommen CAROLI CALVI in Franck-

reich, gar mit leichter Mühe von einander können unterſchieden werden.

Als der letzte Carolingiſche Kayſer LUDOVICUS IV. Anno 912. ſtarb, ſo ward an ſeine Stelle CONRADUS I. aus Francken erwehlet: Was maſſen nun derſelbe CONRADUS ſein Geſchlechte von der Carolingiſchen Printzeßin ALPAIS hat herführen können, oder von WERINHERO einem Grafen in Francken, wie viele andere wollen, das iſt auf dieſer 25. Tabelle gleichfalls gar deutlich vorgeſtellet.

Im übrigen iſt zu wiſſen, daß an dem hieſigen Orte nur von den Carolingiſchen Kayſern gehandelt wird: Will iemand aber von dem Urſprunge des gantzen Carolingiſchen Stammes genauere Nachricht haben, der muß ſich auf der 50. Tabelle Raths erholen.

Viel Fürſtliche Häuſer haben ſich nachgehends eine Gloire daraus gemachet, wenn ſie ihr Geſchlechte vom Kayſer CAROLO MAGNO haben herführen können: Deswegen wird ſichs unten in der Lothringiſchen, in der Thüringiſchen, und in der Tyroliſchen Genealogie zutragen, daß wir uns auf dieſe 25. Tabelle beruffen werden.

XI.

Was iſt bey den Sächſiſchen Kayſern auf der 26. Tabelle zu mercken?

Es ſind fünf Sächſiſche Kayſer geweſen:

1. HEN-

1. HENRICUS AUCEPS. 2. OTTO I. oder MAGNUS. 3. OTTO II. 4. OTTO III. und 5. HENRICUS II. die man auf dieſer Tabelle, ohne groſſes Kopforechen, finden kan.

Ein iedweder von dieſen Sächſiſchen Kayſern hat eine merckwürdige Gemahlin gehabt.

Kayſers HENRICI AUCUPIS erſte Gemahlin HATBURGIS, Gräfin von Merſeburg, war eine Nonne geweſen, die er aus einem Cloſter entführet hatte, und ſie deswegen auch wieder von ſich laſſen muſte.

Kayſers OTTONIS MAGNI erſte Gemahlin EDITHA war aus Engelland, und hat die ſchöne Stadt Magdeburg erbauet.

Kayſers OTTONIS II. erſte Gemahlin THEOPHANIA war aus Griechenland, und in Anſehen dieſer Mariage begaben ſich die Griechiſchen Kayſer alles Anſpruches auf Italien.

Kayſers OTTONIS III. Gemahlin MARIA aus Aragonien, ward wegen Untreu zum Feuer verdammet.

Kayſers HENRICI II. Gemahlin CUNIGUNDA aus Luxenburg, wird in Bayerlande als eine groſſe Heiligin verehret.

Im übrigen muß man auf dieſer Tabelle auch nicht mehr ſuchen, als die bloſſe Linie der Sächſiſchen Kayſer: Denn wer von ihren

Vorfahren und Nachkommen genauere Kundſchafft einziehen will, der muß ſich unten in der Sächſiſchen Genealogie Raths erholen.

XII.

Was iſt bey den Fränckiſchen Kayſern auf der 27. Tabelle merckwürdig?

Eigentlich ſind nur vier Fränckiſche Kayſer geweſen, nemlich 1. CONRADUS. 2. HENRICUS III. 3. HENRICUS IV. und 4. HENRICUS V.

Es ſind aber zwey Kayſer eingeſchoben worden, einer aus Schwaben RUDOLPHUS, ein gebohrner Grafe zu Rheinfelden, der ſtehet zur lincken; Und der andere aus Sachſen LOTHARIUS, der ſtehet auf der Tabelle zur rechten Hand.

Kayſer RUDOLPHUS lehnte ſich wider Kayſer HENRICUM IV. auf, und büßte darüber die rechte Hand ein, welche bis dieſen Tag in Merſeburg gezeiget wird.

Die Abſcheulichkeit dieſer Untreu kan man allererſt aus der Genealogie recht erkennen, wenn man wahrnimmt, daß dieſes RUDOLPHI erſte Gemahlin Mathildis eine Schweſter des Kayſers Henrici IV.; und ſeine andere Gemahlin Adelheid, eine Schweſter der Kayſerin Berthæ geweſen iſt.

In dieſer Tabelle ſtehet, als wann Kayſers Hen-

Henrici III. Vater CONRADUS II. und ſeine Mutter GISELA geweſen wäre: Man hat aber eine wunderliche Tradition von ihm, als wenn denſelben DIEPHOLD ein Graf von Calw gezeuget hätte: die fabelhafte Erzehlung ſteht im fünften Tomo der Hiſtoriſchen Fragen in dem Capitel von Schwaben. Graf DIEPHOLD aber von Calw ſtehet unten auf der 200. Tabelle.

XIII.

Was iſt endlich bey den Schwäbiſchen Kayſern auf der 27. Tabelle zu mercken?

Aus dem Schwäbiſchen Hauſe haben eigentlich nur vier Kayſer regieret, nemlich 1. CONRADUS III. 2. FRIDERICUS I. BARBAROSSA. 3. PHILIPPUS, und 4. FRIDERICUS II.

Es ſtehet aber auch Kayſer OTTO IV. aus dem Hauſe Braunſchweig mit auf dieſer Tabelle, welcher erſtlich Kayſers PHILIPPI Gegen-Kayſer; endlich aber ſein Eydam ward.

Ingleichen iſt Kayſers FRIDERICI II. Sohn CONRADUS IV. mit gezehlet, wiewohl er ſich nur im Interregno zum Kayſer aufgeworfen, aber dieſe höchſte Würde nicht behauptet hat.

Auf dieſer Tabelle hat man auch drey

merckwürdige Vermählungen zu beobachten.

Die erſte traf Kayſer HENRICUS VI. mit der Sicilianiſchen Printzeßin CONSTANTIA, und brachte dadurch das Königreich SICILIEN an das Haus Schwaben.

Die andere traf Kayſer FRIDERICUS II. mit JOLANTA von Jeruſalem und brachte dadurch den Titul und die Prætenſion auf das gelobte Land an das Königreich Sicilien.

Die dritte traf ALBERTUS DEGENER, Landgraf in Thüringen, und Marggraf zu Meiſſen, mit Kayſers Friderici II. Tochter MARGARETHA, welche zwar von einer Maitreſſe verdrungen ward; im übrigen aber die allgemeine Stamm-Mutter des heutigen gantzen Hauſes Sachſen geweſen iſt.

XIV.

Aber worzu dienet die 24. Tabelle?

Nachdem das Kayſerthum auf die Deutſchen war gebracht worden, ſo wolten ſich die Deutſchen Kayſer auch, wie billig, Italien wieder zueigenen.

Weil aber dem Pabſte damit nichts gedienet war, ſo machte er im zehnden Seculo einen König nach dem andern in Italien, mit welchen ſich die Deutſchen Kayſer herum zancken muſten.

Der-

Dergleichen Affter-Könige in Italien ſtehen auf dieſer Tabelle zehne beyſammen, nemlich 1. GUIDO. 2. LAMBERTUS. 3. BERENGARIUS I. 4. LUDOVICUS. 5. RUDOLPHUS. 6. HUGO. 7. LOTHARIUS. 8. ARNOLPHUS. 9. BERENGARIUS II. 10. ADALBERTUS.

Wer nun die Hiſtorie derſelben Zeit nur obenhin ſtudiren will, der kan dieſe Tabelle leicht entbehren: Wer aber alles gründlich durchgehen will, dem wird ſie gute Dienſte thun, zumahl da ich aller Orten eine accurate Zeit-Rechnung beygefüget habe.

XV.

Was iſt auf der 29. Tabelle zu ſehen?

Das groſſe INTERREGNUM in Deutſchland währete drey und zwantzig Jahr, und in ſolcher Zeit wurden ſechs Kayſer in Vorſchlag gebracht, davon aber, ſo zu reden, keiner beliebet iſt.

Weil nun dieſelben aus ſechs gantz unterſchiedenen Häuſern entſproſſen waren, ſo habe ich ſie hier zuſam̃en geſetzet, damit man des mühſamen und verwirrten Nachſchlagens kan überhoben ſeyn.

XVI.

Aber was haben nach dem groſſen INTERREGNO vor Römiſche Kayſer regieret?

Erſtlich haben die Churfürſten in der Kayſer-Wahl variiret: Dieſelben Kayſer aus unterſchiedenen Familien ſtehen alle beyſammen auf der 30. Tabelle.

Darnach ſind die Churfürſten in der Kayſer-Wahl beſtändig bey dem Hauſe Oeſterreich geblieben: dieſelben Oeſterreichiſchen Kayſer ſtehen alle beyſammen auf der 31. Tabelle.

XVII.

Was iſt alſo auf der 30. Tabelle zu mercken?

Es ſtehen ſechzehn Kayſer darauf: 1. RUDOLPHUS von Habſpurg. 2. ADOLPHUS von Naſſau. 3. ALBERTUS I. aus Oeſterreich. 4. HENRICUS VII. aus Lützelburg. 5. LUDOVICUS aus Bayern. 6. FRIDERICUS aus Oeſterreich. 7. EDUARDUS aus Engelland. 8. FRIDERICUS aus Meiſſen. 9. GUNTHERUS aus Schwartzburg. 10. CAROLUS IV. aus Böhmen. 11. WENCESLAUS aus Böhmen. 12. FRIDERICUS aus Braunſchweig. 13. RUPERTUS aus der Pfaltz. 14. JODOCUS aus Mähren. 15. SIGISMUNDUS aus Böhmen. 16. ALBERTUS II. aus Oeſterreich.

Von

Von dieſen ſechzehn Kayſern könte man nun wohl einen iedweden an ſeinem Orte ſuchen: Mich deucht aber, es führet eine groſſe Beqvemlichkeit bey ſich, wenn man ſie alle zuſammen auf einem Blatte ſehen kan.

Wer ſonſt von den drey Böhmiſchen Königen CAROLO IV. und WENCESLAO und SIGISMUNDO was nachſchlagen will, der ſuche es lieber auf der 107. oder 448. Tabelle, da dieſer Luxenburgiſche Stamm ausgeführet iſt; da ſie hingegen auf dieſer 30. Tabelle nur als Kayſer mit wenigen berühret werden.

XVIII.

Was iſt endlich bey der 31. Tabelle zu behalten?

Es haben nunmehro ſechzehn allerglorwürdigſte Kayſer aus dem Hauſe Oeſterreich den Kayſerlichen Thron beſtiegen.

Die Nahmen ſind 1. RUDOLPHUS von Habsſpurg als Stamm-Vater dieſes Hauſes. 2. ALBERTUS I. 3. FRIDERICUS PULCHER. 4. ALBERTUS II. 5. FRIDERICUS III. 6. MAXIMILIANUS I. 7. CAROLUS V. 8. FERDINANDUS I. 9. MAXIMILIANUS II. 10. RUDOLPHUS II. 11. MATTHIAS. 12. FERDINANDUS II. 13. FERDINANDUS III. 14. LEOPOLDUS. 15. JOSEPHUS. 16. CAROLUS VI.

Alle dieſe ſechzehn Kayſer præſentiren ſich unter einem Anblicke; Die andere Nachricht vom Hauſe Oeſterreich erwarte unten an ſeinem Orte.

XIX.

Welche Tabellen gehören nun endlich zur Hiſtorie des Orientaliſchen Kayſerthumes?

Im Oriente ſind 1. die Griechiſchen Kayſer. 2. Türckiſchen Kayſer. 3. die Könige zu Jeruſalem in obacht zu nehmen.

Hierzu ſind drey Tabellen, nemlich die 32. die 33. und die 34. gewidmet.

XX.

Was iſt alſo bey den Griechiſchen Kayſern auf der 32. Tabelle merckwürdig?

Der Stiffter des Griechiſchen Kayſerthums ARCADIUS, ein Sohn Kayſers THEODOSII MAGNI, iſt allbereit oben auf der 21. Tabelle bekannt worden.

Darauf folget eine lange Reihe Griechiſcher Kayſer aus allerhand Familien, dieſelben mag man im REUSNERO, oder HENNINGESIO nachſchlagen: Denn mein Vorſatz iſt mit dieſem Wercke nicht, daß ich alle Genealogiſten ausſchreiben will; ſondern vielmehr, daß ich einen Anfänger der Politiſchen Studien, durch eine

gute Methode in die Genealogischen Bücher hineinführen will.

Die letzten Griechischen Kayser sind aus dem PALÆOLOGIschen Hause gewesen, und weil dieselben Genealogisch an einander hängen, so sind sie auf dieser 32. Tabelle vorgestellet.

Der merckwürdigste darunter ist freylich der letzte CONSTANTINUS XI. mit welchem An. 1453. das berühmte Griechische Kayserthum zu Grunde gegangen ist.

Von dessen Bruder THEODORO blüheten noch An. 1726. Nachkommen, welches man mit bemercket hat.

XXI.

Was ist bey den Türckischen Kayserin auf der 33. Tabelle zu mercken?

Anno 1303. ist die Ottomannische Pforte gestifftet worden; aber An. 1453. haben die Türcken allererst das Griechische Kayserthum erobert.

Also haben nun zwar in allen sieben und zwantzig SULTANI in der Türckey regieret; aber es sind nur achtzehn Türckische Kayser darunter gewesen; welches man alles auf dieser Tabelle sehen kan.

Der heutige Türckische Kayser ist MAHOMETH V. welcher dem abgesetzten ACHMETH III. An. 1730. succedirte, er ist geb. 1696.

Dieser ACHMETH III. starb nach der Zeit: Aber sein Erb-Printz IBRAHIM, geb. 1704. muste den väterlichen Thron mit dem Rücken ansehen.

Seine übrigen Geschwister kan man auf der Tabelle sehen. Schade, daß derselben ihre Nahmen nicht alle bekant sind.

In Franckreich ist ein Türckischer Printz erzogen worden, der sich MUSTAPHA GUA nennet, und sich vor einen Bruder des Türckischen Kaysers ausgab. Er war vor etlichen Jahren in Holland und starb 1729. zu Brüssel. Seine Mutter hatte sich mit ihm nach Morea retiriret.

XXII.

Was ist letztlich von den Königen zu Jerusalem auf der 34. Tabelle merckwürdig?

Zu Ausgang des eilften Seculi wolten die Christen das gelobte Land wieder einnehmen, und das ward der heilige Krieg genennet.

Es kam auch so weit, daß An. 1099. GODOFREDUS von BOUILLON zum ersten Christlichen Könige zu Jerusalem gecrönet ward.

Dieser heilige Krieg währte 200. Jahr, und die Könige, die in solcher Zeit das gelobte Land, oder doch etwas davon beherrschet haben, stehen hier auf dieser Tabelle beysammen.

Die

Die ersten Könige waren aus dem Hause BOUILLON, dessen Stamm-Haus im Hertzogthum Luxembourg lieget.

Darnach kamen durch unterschiedene Vermählungen drey Französische Häuser zu dieser Crone, nemlich das Haus ANJOU, das Haus LUSIGNAN, und das Haus BRIENNE.

Die letzte Printzeßin und Erbin von Jerusalem JOLANTHA ward endlich mit Kayser Friderico II. vermählet; nach dessen Tode ist das Reich den Ungläubigen wieder zu Theil worden; den Titul aber haben die folgenden Könige in Sicilien, und nachgehends die Könige in Spanien, als Besitzer dieser Insul, zur immerwährenden Erinnerung ihrer Prætension auf das gelobte Land, beständig geführet.

Das II. Buch.

Von den Tabellen,

die zur Historie von Spanien, Portugall und Franckreich gehören.

Das I. Cap.

Von Spanien.

I.

Wie kan ich die Spanische Genealogie am besten lernen?

Wenn man aus der Geographie das Capitel von Spanien wohl inne hat, so ist es gut: Wo nicht, so muß man vor allen Dingen eine Land-Charte zur Hand nehmen, und sich die funfzehn Königreiche und Provintzen weisen lassen, daraus Spanien bestehet.

Darnach muß man die alte; die mittle und die neue Historie von Spanien wohl unterscheiden lernen.

Und damit man in der Zeit nicht irre wird, so mercke man vor allen Dingen die Jahr-Zahl 713. da die Saracenen in Spanien kommen sind; und die Jahr-Zahl 1492. da diese Saracenen wieder sind hinaus gejaget worden.

Denn die alte Historie begreifft die Zeit vor den Saracenen.

Die mittle Historie begreifft die Zeit neben den Saracenen.

Die neue Historie begreifft die Zeit nach den Saracenen.

II.

Was vor Tabellen gehören nun zur alten Historie von Spanien?

Der allererste König in Spanien soll

THU-

THUBAL, ein Sohn Japhets geweſen ſeyn, den kan man auf der 2. Tabelle ſuchen.

Auf dieſen THUBAL ſind noch drey und zwantzig andere Könige gefolget, die ich auf keiner Genealogiſchen Tabelle vorſtellen kan, weil ſie nicht per Succeſſionem, ſondern allem Anſehen nach per Electionem zur Crone gelanget ſind.

Darnach haben die Römer zur Zeit des Puniſchen Krieges, das Königreich Spanien unter ſich gebracht, und darbey hat die Genealogie abermahl nichts zu thun.

Endlich ſind im fünften Seculo nach Chriſti Geburt die ſo genannten Weſt-Gothen in Spanien kommen, und dieſe Gothiſchen Könige findet man auf der 35. Tabelle beyſammen.

III.

Was iſt bey dieſer 35. Tabelle zu mercken?

Es ſind in allen vier und dreyßig Weſt-Gothiſche Könige, die in Spanien geherrſchet haben: Sie hängen aber nicht alle Genealogice zuſammen, welches man an den vielfältigen Sterngen wohl ſehen kan.

Wenn iemand Zeit hätte, in den Scriptoribus Rerum Hiſpanicarum zu ſtanckern, ſo möchte ſich dieſe Tabelle in vielen Stücken verbeſſern laſſen.

Man

Man mercket unterdessen nur den letzten König der West-Gothen RODERICUM, welchen die Saracenen An. 713. erschlagen haben.

Darnach mercket man seinen nechsten Vetter PELAGIUM, welcher etliche Jahr darnach das zerrüttete Gothische Reich, wiewohl unter einem andern Nahmen, wiederum aufgerichtet hat.

IV.

Was vor Tabellen gehören zur mitteln Historie von Spanien?

In diesem gantzen PERIODO haben die Saracenen, und die Christen neben einander in Spanien gewohnet.

Von den Saracenischen Königen ist keine Tabelle nöthig: wer aber von dem Ursprunge dieser räuberischen Nation gründlich will unterrichtet seyn, der warte nur, bis unten die 114. Tabelle vorkommen wird.

Was aber die Christlichen Könige in dieser mitteln Historie betrifft, davon sind hier sechs Tabellen nach einander, die man im Studio Historico unmöglich entbehren kan.

Darunter sind zwey GENERAL-Tabellen; nemlich die 36. und 37. Und vier SPECIAL-Tabellen, nemlich die 38. 39. 40. und 41.

V. Was

V.

Was ist bey der sechs und dreyßigsten Tabelle zu mercken?

Die Saracenen konten nicht auf einen Tag wieder aus Spanien vertrieben werden; sondern die Christen brauchten etliche hundert Jahr darzu.

Weil man auch den Barbarn bald auf dieser, bald auf jener Seite was abzwacken muste: so ließ sich alles nicht unter einen Hut bringen, sondern es entstunden nach und nach unterschiedene Christliche Königreiche in Spanien.

PELAGIUS stifftete bald Anfangs das Königreich LEON.

GARSIAS legte den Grund zum Königreich SUPRARBIA, welches nach diesem NAVARRA genennet ward.

AZNAR machte den Anfang zum Königreiche ARAGONIA.

FERDINANDUS GONSALVUS ist endlich der Stiffter des Königreichs CASTILIEN gewesen.

Alle diese Königreiche brachte SANCTIUS MAJOR, König in NAVARRA, an sein Haus.

Es geschach aber solche Vereinigung durch unterschiedene Heyrathen: Denn das ist von

Anbe-

Anbegin der Spanischen Monarchie ein Fundamental-Gesetze gewesen, daß diese Crone auch auf die Weiber fallen kan.

Wer noch umständlicher wissen will, wie diese CONJUNCTION geschehen ist, der sehe sich nur auf der Tabelle nach drey Printzessinnen um; Die erste ist URRACA aus Aragonien; die andere ist NUNNIA aus Castilien; die dritte ist SANCTIA aus Leon.

Die Zeit-Rechnung ist hier leicht zu mercken, weil der mächtige König SANCTIUS MAJOR gleich An. 1000. auf den Thron gestiegen ist.

VI.

Was ist bey der sieben und dreyßigsten Tabelle zu mercken?

König SANCTIUS MAJOR theilte das grosse Reich unter seine vier Söhne, 1. GARSIAS bekam NAVARRA; 2. FERDINANDUS bekam CASTILIEN; 3. GONSALVUS bekam SUPRARBIEN; 4. RAMIRUS bekam ARAGONIEN: das kan man zum Beschlusse auf der vorhergehenden sechs und dreyßigsten Tabelle sehen.

Unter diesen vier Söhnen starb GONSALVUS ohne Erben, und also wurden endlich nur drey Königreiche daraus, nemlich, 1. NAVAR-

VARRA. 2. CASTILIEN. 3. ARAGONIEN.

In diesen drey Königreichen haben seit SANCTII MAJORIS Tode bis auf diesen Tag innerhalb 700. Jahren siebenzig Könige regieret, die sind auf der 37. Tabelle alle mit einander vor die Augen gemahlet.

Was aber bey diesem oder jenem möchte zu mercken seyn, das muß man sich auf den folgenden vier Special-Tabellen zeigen lassen.

VII.

Was ist auf der acht und dreyßigsten Tabelle merckwürdig?

Es haben vier und zwanzig Könige in LEON regieret, die stehen darauf beysammen: der erste ist PELAGIUS; und der letzte VEREMUNDUS III.

Nach Veremundi III. Tode war niemand mehr übrig als seine Schwester SANCTIA, die war an FERDINANDUM, König in Castilien, vermählet; und hiemit wurde Castilien und Leon mit einander vereiniget.

VIII.

Was ist auf der 39. Tabelle zu sehen?

Alle Könige in NAVARRA, von SANCTIO MAJORE, bis auf den heutigen Tag.

Man muß aber vor allen Dingen Ober-

Navar-

Navarra in Spanien jenseit dem Pyrenäischen Gebürge; und Nieder-Navarra in Franckreich dißseits dem Pyrenäischen Gebürge wohl von einander zu unterscheiden wissen.

Erstlich war beydes NAVARRA beysammen, das bekam Sancii Majoris ältester Sohn GARSIAS, dessen Nachkommen es lange Zeit besessen haben.

Es hat aber diesem Königreiche gemeiniglich an Erb-Printzen gefehlet, und dessentwegen hat sichs zugetragen, daß NAVARRA siebenmahl an eine Printzeßin gefallen, und durch ihre Vermählungen auch siebenmahl an fremde Häuser kommen ist.

Die erste war BLANCA I. und ihr Gemahl Theobaldus, ein Grafe von CHAMPAGNE.

Die andere war JOHANNA I. und ihr Gemahl war Philippus IV. König in Franckreich.

Die dritte war JOHANNA II. und ihr Gemahl Philippus, Grafe von EVREUX.

Die vierte war BLANCA II. und ihr Gemahl Johannes, König in ARAGONIA.

Die fünfte war ELEONORA, und ihr Gemahl Graf Gasto de FOIX.

Die sechste war CATHARINA, und ihr Gemahl Johannes von ALBRET.

Die

Die siebende war JOHANNA III. und ihr Gemahl Antonius, Hertzog von BOURBON.

Es bekam aber dieser ANTONIUS von BOURBON mit seiner Gemahlin JOHANNA nur das Nieder-Navarra; denn das so genannte Ober-Navarra hatte schon vorhero König FERDINANDUS CATHOLICUS in Spanien an sich gebracht, und ist auch bis diesen Tag beständig bey der Spanischen Monarchie geblieben.

Das Haus BOURBON stieg nach diesem auf den Königlichen Thron in Franckreich und die vier Könige, die seit der Zeit in Franckreich regieret haben, nemlich HENRICUS IV. LUDOVICUS XIII. LUDOVICUS XIV. und LUDOVICUS XV. haben sich zugleich Könige von Franckreich und Navarra tituliret.

IX.

Was ist auf der 40. Tabelle zu sehen?

Mit einem Worte, die Könige in ARAGONIA, so lange es ein besonderes Königreich gewesen ist.

Der erste darunter ist RAMIRUS, ein natürlicher Sohn Königs Sanctii Majoris, und der letzte ist der Weltbekannte König FERDINANDUS CATHOLICUS.

Zweymahl haben die Aragonier Noth um

einen

einen Cron-Erben gehabt. Einmahl zur Zeit RAMIRI II. und das andere mahl nach dem Tode Königs MARTINI.

König RAMIRUS II. hatte nur eine Tochter, Nahmens PETRONELLA, und gieng er darzu wieder ins Kloster, daraus er auf den Thron war erhoben worden.

Doch diese Printzeßin ward im andern Jahre ihres Alters mit dem benachbarten Catalonischen Grafen RAYMUNDO verlobet, und diese Mariage gerieth so wohl, daß nicht nur das Königliche Haus wieder angebauet, sondern auch Aragonien und Catalonien mit einander vereiniget ward.

Hingegen nach Königs MARTINI Tode gab es einen schweren Succeßions-Streit, weil der Sohn MARTINUS, und der Enckel FRIDERICUS schon vorher gestorben waren.

Die Competenten der Aragonischen Crone waren damahls 1. JACOBUS, Grafe von URGHEL. 2. ALPHONSUS, Hertzog von GANDIA. 3. FERDINANDUS von EUNA. 4. LUDOVICUS, Hertzog in CALABRIA. 5. FERDINANDUS, Infante von CASTILIEN.

Alle diese fünf Candidaten befinden sich nicht nur auf dieser viertzigsten Tabelle; sondern man kan auch eines iedweden Prætension, aus seiner

Anver-

Anverwandtschafft mit dem verstorbenen Könige Martino, beurtheilen.

Die Wahl fiel damahls auf den Castilianischen Printz FERDINANDUM, dessen Mutter ELEONORA die älteste Schwester des verstorbenen Königs gewesen war.

PETRUS III. hat das Königreich SICILIEN an sich gebracht: das beste that wohl darbey die Welt-berühmte Sicilianische Vesper: Jedoch hatte er auch einige Prætension darauf, weil seine Gemahlin CONSTANTIA, eine Tochter des Sicilianischen, wiewohl unrechtmäßigen Königs MANFREDI gewesen war.

Dieser König PETRUS III. gab das Königreich SICILIEN seinem jüngsten Sohne FRIDERICO; dessen Posterität an seinem Orte, nemlich auf der 325. Tabelle unter den Sicilianischen Königen zu suchen ist.

Ein andrer Aragonischer König, ALPHONSUS V. SAPIENS, bekam das Neapolitanische Königreich, und gab es seinem natürlichen Sohne FERDINANDO; dessen Nachkommen man ebenfalls nicht auf dieser Tabelle suchen, sondern unten in dem Buche von Italien auf der 328. Tabelle erwarten muß.

Unterdessen kan man hier so wohl den Sicilia-

cilianischen FRIDERICUM; als den Neapolitanischen FERDINANDUM kennen lernen, damit man sich unten desto besser darein finden kan.

Es haben auch auf den Balearischen Insuln vier besondere Könige geherrschet, die sind aus dem Geblüte der Aragonischen Könige entsprungen gewesen, und sind zur rechten Hand auf dieser Tabelle gantz deutlich zu erkennen.

X.

Was ist auf der ein und viertzigsten Tabelle zu mercken?

Es sind insonderheit die Könige in CASTILIEN darauf zu sehen, so viel ihrer von SANCTIO MAJORE, bis auf FERDINANDUM CATHOLICUM, darinnen regieret haben.

Auf dieser Tabelle ist ein gantz Dutzend merckwürdiger Weibes-Personen anzutreffen.

Die erste ist NUNNIA, eine Erbin von Castilien, mit welcher sich König SANCTIUS MAJOR vermählet, und dadurch Castilien an sein Haus gebracht hat.

Die andere ist SANCTIA, Erbin des Königreichs Leon, eine Gemahlin Königs FERDINANDI I. wodurch Leon an Castillen kommen ist.

Die

Die dritte ist URRACA, Erbin von Castilien und Leon, welche den Burgundischen Grafen RAYMUNDUM zu ihrem Gemahl erwehlet hat.

Die vierte ist TERESIA, eine natürliche Tochter Königs ALPHONSI VI. und eine allgemeine Stamm-Mutter aller Könige in PORTUGALL, davon im folgenden Capitel.

Die fünffte ist BERENGARIA, und

Die sechste BLANCA, zwey Schwestern Königs HENRICI I. in Castilien. Es ist noch zweifelhafftig, welche von beyden die erstgebohrne gewesen sey? und zwar so ist diese Frage von grosser Wichtigkeit. Denn ist BERENGARIA die älteste gewesen, so hat ihr Gemahl Alphonsus IX. zu Leon mit Recht das Königreich Castilien geerbet: Ist aber BLANCA die Erstgebohrne gewesen, so hat das Königreich Castilien an ihren Gemahl Ludovicum VIII. König in Franckreich fallen sollen.

Die siebende ist MARIA PADILLIA, eine berühmte Maitresse Königs PETRI CRUDELIS.

Die achte ist CONSTANTIA, eine Tochter dieser Padilliæ; Ihr Gemahl war Herzog Johannes von LANCASTER aus Engelland,

welcher sich ihrentwegen Hoffnung zur Castilianischen Crone machte.

Die neunte ist ELEONORA, erste Gemahlin Königs JOHANNIS I. eine Erbin von Aragonien, deswegen ihr jüngster Sohn FERDINANDUS in Aragonien succediret hat.

Die zehnde ist BEATRIX, Königs JOHANNIS I. andere Gemahlin, welcher ihrentwegen eine grosse Prætension auf Portugall formirte.

Die eilffte ist JOHANNA, welche der letzte Castilianische König HENRICUS IV. per Substitutum gezeuget hatte: Der König in Portugall ALPHONSUS V. erwehlte sie zur Braut, und wolte deswegen in Castilien succediren.

Die zwölffte ist endlich ISABELLA, eine Schwester und Erbin des letzten Königes HENRICI IV. in Castilien. Ihr Gemahl war FERDINANDUS CATHOLICUS, König in Aragonien, und durch diese Vermählung wurde Castilien und Aragonien mit einander conjungiret.

Wenn man wissen will, was diese Mariage zwischen dem Aragonischen FERDINANDO CATHOLICO, und zwischen der Castilianischen ISABELLA importiret hat: so muß man

aus

aus der Geographie wissen, was damahls zu Castilien und Aragonien gehöret hat.

Nemlich der Bräutigam FERDINANDUS CATHOLICUS besaß 1. ARAGONIEN. 2. CATALONIEN. 3. VALENCIA. 4. MURCIA. 5. MAJORCA. 6. MINORCA. 7. SICILIEN. 8. SARDINIEN.

Und hingegen die Braut ISABELLA war eine Erbin von 1. NEU-CASTILIEN. 2. ALT-CASTILIEN. 3. LEON. 4. ESTREMADURA. 5. ANDALUSIA. 6. GRANADA. 7. GALLICIA. 8. ASTURIA. 9. BISCAYA.

XI.

Was vor Tabellen gehören endlich zur neuen Historie von Spanien?

Die Spanischen Könige in diesem PERIODO sind aus dem Hause Oesterreich entsprossen gewesen; die stehen beysammen auf der 42. Tabelle.

Und endlich ist bey unsrer Zeit ein blutiger SUCCESSIONS-Streit wegen Spanien entstanden, darzu dienet die 43. Tabelle.

XII.

Was ist also bey der zwey und viertzigsten Tabelle zu mercken?

Was massen FERDINANDUS CA-

THOLICUS fast gantz Spanien unter eine Crone gebracht hat; solches ist in der vorigen Frage zur Gnüge gezeiget worden.

Dieser grosse König hatte fünff Kinder, die man auf der Tabelle gantz deutlich sehen kan, nemlich einen Printz, und vier Printzeßinnen.

Der einzige Sohn hieß JOHANNES, und der hatte ohnstreitig das nechste Recht zur Crone: Weil er aber vor dem Vater starb, so kam die Reihe nunmehro an die Töchter.

Die älteste Tochter hieß ISABELLA, und weil in Spanien das Recht der Ersten Geburt eingeführet ist, so war sie nunmehr unstreitig die allgemeine Erbin von der gantzen Spanischen Monarchie.

Diese ISABELLA war an den König EMANUEL in Portugall vermählet, und hatte schon einen Sohn, Nahmens MICHAEL: Daher die Hoffnung entstund, daß unter ihm Spanien und Portugall würde vereiniget werden.

Doch in facto war gantz was anders beschlossen. Denn ISABELLA starb in der Geburt; und Printz MICHAEL folgte im andern Jahre seines Alters nach; Und also hatte König EMANUEL von Spanien weiter nichts zu hoffen.

Es hatte hingegen das Glücke diese grosse Erbschafft vor die andere Tochter aufgehoben, die hieß JOHANNA, und ihr Gemahl war PHILIPPUS AUSTRIACUS, ein einziger Sohn Kayſers Maximiliani I.

Durch dieſe Mariage nun wurden die zwey mächtigen Häuſer Spanien und Oeſterreich mit einander vereiniget: deswegen man wohl mit Wahrheit ſagen kan, daß dieſes eine von den wichtigſten Vermählungen geweſen iſt, weil die Welt geſtanden hat.

Daß aber dieſe ſo glücklich geprieſene Alliance faſt auf allen Seiten höchſt unglücklich abgelauffen iſt; das kan man in dem andern Tomo meiner Hiſtoriſchen Fragen mit vielen Umſtänden leſen.

Unterdeſſen haben von ſelbiger Zeit an, ſechs Könige aus dem Hauſe Oeſterreich in gerader Linie nach einander in Spanien regieret, 1. PHILIPPUS I. 2. CAROLUS I. oder V. 3. PHILIPPUS II. 4. PHILIPPUS III. 5. PHILIPPUS IV. 6. CAROLUS II.

Und eben darzu iſt dieſe 42. Tabelle gemacht, daß man dieſe ſechs Oeſterreichiſche Könige mit allen ihren Anverwandten in einem Conſpecte haben ſoll.

Der letzte König CAROLUS II. ſtarb gleich

in dem Wechsel des Seculi: Die erste Gemahlin war aus Franckreich, eine Tochter des damahligen Hertzogs von Orleans; Die andere Gemahlin, nunmehro Wittwe, ist eine Pfaltz-Gräfin aus dem Hause Neuburg; Der ietzige Chur-Fürst zu Pfaltz ist ihr Herr Bruder; und die Kayserliche Frau Mutter war ihre Frau Schwester. In währendem Kriege hat sie ihre Residentz zu Bayonne in Franckreich aufschlagen müssen, und lebt auch noch da.

Zum Beschluß sind auf diese Tabelle, bey Ferdinandi Catholici Töchtern, noch zwey Matrimonialische CASUS zu mercken, die sich eben nicht alle Tage zutragen.

Denn erstlich haben die zwey leiblichen Schwestern, ISABELLA und MARIA, einen Mann gehabt, nemlich den König EMANUEL aus Portugall.

Darnach hat Ferdinandi Catholici jüngste Tochter CATHARINA zwey leibliche Brüder zu Männern gehabt, nemlich ARTHURUM und HENRICUM VIII. aus Engelland.

XIII.
Worzu dienet endlich die 43. Tabelle?

Nachdem König CAROLUS II. A. 1700. ohne Erben gestorben war, so entstund zwischen den Deutschen und Frantzosen ein blutiger

Succeſſions-Streit wegen der Spaniſchen Monarchie.

Und zwar hatten inſonderheit die beyden Häuſer, Oeſterreich, welches die Kayſerliche Crone träget; und Bourbon, welches den Frantzöſiſchen Thron beſitzet, mit einander zu thun.

Der König WILHELMUS III. in Engelland ſahe es voraus, was dieſer Streit vor Blut koſten würde, deswegen brachte er gleich nach dem Frieden zu RYSWICK, als König CAROLUS II. noch lebte, den ſo genannten Theilungs-Tractat in Vorſchlag, Krafft deſſen die Spaniſche Monarchie auf erfolgten Fall ſolte getheilet werden.

Das Haus Oeſterreich ſolte Spanien, America, und die Niederlande zu ſeinem Antheile haben.

Das Haus Bourbon hingegen ſolte Neapoli, Sicilien, Sardinien, und das Ländgen Ipuſcoa jenſeit dem Pyrenäiſchen Gebürge bekommen.

Das Hertzogthum Meiland ſolte der Hertzog zu Lothringen kriegen; und Lothringen hingegen ſolte der Cron Franckreich einverleibet werden.

Dieſer Theilungs-Tractat ſtund niemanden weniger an, als den Spaniern ſelbſt, welche

durchaus nicht wolten geschehen lassen, daß ihre Monarchie auf solche Weise solte zergliedert werden.

Das Haus Oesterreich bezeugte auch keine Lust darzu; zum wenigsten erfolgte der Tod Königs Caroli II. ehe die Sache zur Richtigkeit konte gebracht werden: Und also muste endlich das Schwerdt den Ausschlag geben, wer das nächste Recht zu einer so fetten Erbschafft hätte.

XIV.

Aber worauf beruhet eigentlich der Streit zwischen den beyden hohen Häusern?

Es ist mir lieb, daß diese Frage auf das Tapet kömmt: denn damit kan ich einen iedweden recht überführen, was die Genealogischen Tabellen vor einen Nutzen haben.

Vor allen Dingen ist zu wissen, daß auf dieser Tabelle drey Häuser vorgestellet sind, nemlich das Haus Spanien in der Mitten; das Haus Oesterreich zur Rechten; und das Haus Bourbon zur Lincken.

Darnach mercke man recht in der Mitten den König CAROLUM II. welcher An. 1700. ohne Erben gestorben ist, und also die Reihe der Spanischen Könige beschlossen hat.

Dar-

Darbey ist zu beobachten, daß dieser letzte König CAROLUS II. zwischen seinen zwey verstorbenen Schwestern mitten inne stehet.

Seine älteste Schwester hieß MARIA TERESIA, und war an den König in Franckreich LUDOVICUM XIV. aus dem Hause Bourbon, vermählet.

Seine jüngste Schwester hieß MARGARETA TERESIA, und war Kayserß LEOPOLDI aus dem Hause Oesterreich, erste Gemahlin.

Wer nun dieses nur oben hin ansiehet, der wird gleich aus übereiltem Urtheile sagen: weil die älteste Schwester an das Haus BOURBON; und die jüngste Schwester an das Haus OESTERREICH vermählet gewesen ist; so müsse unwidersprechlich folgen, daß erstlich das Haus Bourbon; und nach dessen Abgang allererst das Haus Oesterreich succediren muß.

Ich will aber weisen, daß es weder auf die älteste, noch auf die jüngste Schwester ankömmt; worbey man sich nur vor allen Dingen dieses bescheiden muß, daß dieser Streit nicht aus Bürgerlichen; sondern aus Politischen Principiis muß entschieden werden.

MARIA TERESIA war die älteste

Schweſter; das iſt wahr; und ob ſie gleich ſchon An. 1683. geſtorben iſt, ſo lebete doch damahls noch ihr Sohn LUDOVICUS XV. als Dauphin in Franckreich, und der hatte wiederum drey Söhne, LUDOVICUM Hertzog von Bourgogne; PHILIPPUM, Hertzog von Anjou; und CAROLUM, Hertzog von Berry.

Allein, als dieſe MARIA TERESIA mit dem Könige in Franckreich LUDOVICO XIV. vermählt ward, ſo muſte ſie in dem Pyrenäiſchen Frieden A. 1659. öffentlich auf die gantze Spaniſche Monarchie vor ſich und ihre Nachkommen Verzicht thun.

Wenn es nun anders wahr iſt, quod Pacta ſint ſervanda &c. So können nicht allein ihre Nachkommen von der Spaniſchen Monarchie nichts prætendiren; ſondern wenn dieſe älteſte Schweſter MARIA TERESIA noch dieſen Tag am Leben wäre, ſo könte ſie ſelber in Spanien nicht ſuccediren oder ſie müſte an denen ſo theuer beſchwornen Pactis meineydig werden.

Alſo bleibt es darbey, daß das Haus BOURBON ſeine Prætenſion auf Spanien, von dieſer älteſten Schweſter des Königes, MARIA TERESIA, nicht herleiten kan.

MARGARETA TERESIA, war die jüngſte Schweſter. Ihr Gemahl war Kay-

ſer LEOPOLDUS I. Ihre Tochter MARIA ANTONIA, war eine Gemahlin MAXIMILIANI, Churfürſtens zu Bayern; und der Bayeriſche Chur-Printz JOSEPHUS FERDINANDUS war ihr Enckel.

Weil nun dieſe jüngſte Schweſter in ihren Ehe-Pacten keine dergleichen Verzicht hatte thun dürffen: ſo würde nach dem Tode Königs CAROLI ſonder Zweiffel erſtlich die Kayſerin MARGARETATERESIA, als ſeine leibliche Schweſter; darnach die Chur-Fürſtin zu Bayern MARIA ANTONIA, als ihre Tochter; und endlich der Bayeriſche Chur-Printz JOSEPHUS FERDINANDUS, als ihr Enckel, in der Spaniſchen Monarchie haben ſuccediren wollen.

Allein, wie Anno 1700. der Fall erfolgte, ſo waren dieſe drey Perſonen allbereit todt, und weil die übrigen damahls lebenden Printzen und Printzeßinnen des Kayſers LEOPOLDI nicht von dieſer Spaniſchen; ſondern von der Neuburgiſchen Gemahlin entſproſſen waren; ſo konten ſie alle zuſammen ex hoc capite keine Prætenſion auf Spanien formiren.

Und ſo iſt denn auch dieſes eine ausgemachte Sache, daß das Haus Oeſterreich ſein Recht

auf Spanien, von dieser jüngsten Schwester des Königes, MARGARETA TERESIA, keinesweges herführen kan.

XV.

Worauf gründet sich aber solcher gestalt das Haus Oesterreich?

Durch die Heyrath zwischen dem Oesterreichischen PHILIPPO, und zwischen der Spanischen JOHANNA ist Spanien und Oesterreich mit einander vereiniget worden; das ist schon aus der vorigen Tabelle bekannt.

Aus dieser Ehe wurde CAROLUS V. und FERDINANDUS I. gezeuget, und mit denselben hat sich das Haus Oesterreich wiederum in zwey Linien getheilet.

CAROLUS V. ist der Stiffter der Carolinischen Linie, von derselben stammen die letzten Könige in Spanien her.

FERDINANDUS I. ist der Stiffter der Ferdinandischen Linie, und aus derselben sind die heutigen Ertz-Hertzoge von Oesterreich entsprossen.

Weil nun die Caroliniſche Linie An. 1700. mit CAROLO II. ausgestorben ist, so giebt es das natürliche Recht, daß nunmehro die andere noch florirende Ferdinandiſche Linie succediren muß.

Da-

Damahls nun, wie der Fall 1700. erfolgte, so war das Haupt der Ferdinandiſchen Linie Kayſer LEOPOLDUS, und dem konte wohl niemand die Succeſſion in Spanien mit Rechte ſtreitig machen.

Das geſamte Haus BOURBON ward durch den klaren Buchſtaben des Pyrenäiſchen Friedens gäntzlich davon ausgeſchloſſen, weil oberzehlter maſſen, die Infantin MARIA TERESIA ihre gantze Prætenſion auf Spanien verſchworen hatte.

Ja, wenn auch dieſe Verzicht niemahls geſchehen wäre, ſo hätte doch das Bourboniſche Haus nichts prætendiren können, weil zum Uberfluſſe gewiſſe PACTA zwiſchen der Carboliniſchen und Ferdinandiſchen Linie ſind aufgerichtet worden, daß die Weibes-Perſonen nicht eher ſuccediren ſollen, als bis in allen beyden Linien kein Männlicher Erbe mehr wird vorhanden ſeyn.

Indem nun Kayſer LEOPOLDUS ſolchergeſtalt ein unſtreitiges Recht auf die gantze Spaniſche Monarchie hatte, ſo trat er ſolches An. 1703. mit gehörigen Solennitäten, ſeinem jüngſten Sohne, Ertz-Hertzog CAROLO ab; und auf dieſer Väterlichen Diſpoſition beruhet das Recht, welches dieſer Carolus auf die Crone Spanien hat.

XVI.

Aber worauf gründet sich das Haus BOURBON?

Der König in Franckreich, als das Haupt des Bourbonischen Hauses, mochte diesen Successions-Streit angreiffen, wo er wolte, so haperte sichs auf allen Seiten, wenn man nicht alle Jura gentium freventlich über einen Hauffen werffen wolte.

Endlich meinte der Cardinal PORTOCARRERO ein Expediens gefunden zu haben, und disponirte entweder den sterbenden König CAROLUM II. zu einem Testamente; oder producirte zum wenigsten nach seinem Tode ein Testament, das der König solte gemacht haben.

In diesem Testamente nun ward der mittelste Sohn des Dauphins in Franckreich, PHILIPPUS, Hertzog von ANJOU, zum universalen Erben der gantzen Spanischen Monarchie ernennet, und hierdurch solte nun der Knoten wegen des Pyrenäischen Friedens aufgelöset seyn.

Denn der Cardinal gab vor, die Infantin MARIA TERESIA hätte bloß darum auf Spanien renunciren müssen, damit Spanien nimmermehr eine Dependentz von Franckreich werden möchte; welches den Fundamental-

Gesetzen

Gesetzen der Spanischen Nation schlechter Dinges entgegen wäre.

Deswegen könte LUDOVICUS XIV. nicht succediren, weil er würcklicher König in Franckreich wäre: auch nicht der DAUPHIN, weil er künfftig König in Franckreich werden solte; auch nicht der Hertzog von BOURGOGNE, weil er gleichfalls Hæres præsumtivus von der Crone Franckreich wäre: Wohl aber der Hertzog von ANJOU, weil derselbe noch zur Zeit keine Anwartschafft auf die Crone Franckreich hätte.

Dieses Testament nun des letzten Königes haben die Frantzosen mit beyden Händen angenommen, und aus diesem Grunde hat auch der Hertzog von ANJOU, alsobald nach dem Tode des Königs Caroli II. die Possession von der Spanischen Monarchie ergriffen.

XVII.

Wie ist dieser Successions-Streit endlich abgelauffen?

Es ist zwölff Jahr nach einander, nemlich von 1702. bis 1714. ein blutiger Krieg deswegen geführet worden.

Auf einer Seite stunden die Spanier und Frantzosen; auf der andern aber die Deutschen, die Engelländer, die Portugiesen und die Holländer.

Der

Der Hertzog von ANJOU nahm alsobald nach dem Tode des letzten Königes A. 1700. Possession von der gantzen Spanischen Monarchie.

König CAROLUS III. aber gieng allererst 1704. nach Spanien, und nahm seine Residenz zu Barcelona, allwo er sich bis an den Tod seines Herrn Bruders Kayſers Josephi A. 1711. maintenirt hat.

Endlich ward A. 1713. zu Utrecht, und A. 1714. zu Rastadt ein allgemeiner Frieden geschlossen, Krafft dessen behielte PHILIPPUS Spanien und America; Kayser CAROLUS behauptete die Spanischen Niederlande, das Hertzogthum Meiland, das Königreich Neapoli, und das Königreich Sardinien; die Königin ANNA in Engelland trug die Insel Minorca, und die Vestung Gibraltar darvon; der Hertzog in Savoyen VICTOR AMADEUS bekam das Königreich Sicilien, weil seine Groß-Mutter Catharina eine Tochter des Spanischen Königes Philippi II. gewesen ist. Darbey ward allerseits solennissime feste gestellet, daß Spanien und Franckreich nimmermehr unter ein Haupt kommen solten, deswegen Philippus vor sich und seine Nachkommen auf Franckreich; und Ludovicus XIV. vor sich und seine Cron-Erben auf Spanien, in der allerkräfftigsten Form renunciren musten.

Weil aber Kayser CAROLUS VI. wider

alles

alles dieſes aufs feyerlichſte proteſtirte, und ſich ſein Recht auf die gantze Spaniſche Monarchie vorbehielt; ſo hat PHILIPPUS V. in Spanien A. 1717. den Krieg wider den Kayſer declariret, und gleich darauf die beyden Inſeln Sardinien und Sicilien erobert.

Es ſind ihm aber beyde Königreiche durch die ſieghafften Waffen des Kayſers und des Königes von Groß-Britannien wieder abgenommen worden: Sicilien hat der Kayſer für ſich behalten: Sardinien aber iſt dem Hertzoge von Savoyen zu theile worden. Endlich ſchloß Spanien und der Kayſer einen Frieden A. 1725. zu Wien, darbey iſt es in demſelben nicht nur geblieben: Sondern es iſt auch durch die gehörigen Renunciations-Acten von beyden Theilen dieſer Succeßions-Streit gantz aus dem Grunde gehoben worden.

XIX.

Was iſt bey PHILIPPO V. noch zu mercken?

Er hat ſich in währendem Succeßions-Kriege zweymahl vermählet.

Die erſte Gemahlin war MARIA LOUISE GABRIELE, eine Tochter des Hertzogs von Savoyen, die hat ihm vier Printzen gebohren, davon ihrer zwey merckwürdig ſind:

I. LU-

1. LUDOVICUS, geb. 1707.
2. FERDINANDUS, geb. 1713.

Die andre Gemahlin ist ELISABETH, eine Tochter des verstorbenen Hertzogs Odoardi II. zu Parma, die hat ihm sieben Kinder gebohren, davon noch sechs am Leben sind:

1. CAROLUS, geb. 1716.
2. MARIA ANNA VICTORIA, geb. 1718.
3. PHILIPPUS, geb. 1720.
4. MARIA TERESIA, geb. 1726.
5. LUDOV. ANTONIUS JACOBUS, geb. 1727.
6. MARIA ANTONIA FERDINANDA, geb. 1729.

König PHILIPPUS legte darauf die Crone freywillig nieder, und also bestieg sein ältester Printz LUDOVICUS den Königl. Thron, starb aber, nachdem er denselben nur etliche Monate besessen hatte: beydes geschach Anno 1724. und Philippus resolvirte sich, die Crone von neuen wieder anzunehmen.

Es war dieser Printz Ludovicus vermählet mit LOUISE ELISABETH, Tochter Philippi II. Hertzogs von ORLEANS, und weil aus dieser Ehe keine Kinder erfolget sind, so hat sie sich wieder nach Franckreich begeben.

Der andere Printz FERDINANDUS von der ersten Gemahlin, ist nunmehro zum Printzen von

ASTU-

ASTURIEN erkläret worden, und hat sich A. 1729. mit MARIA BARBARA, Tochter JOH. V. in Portugall vermählet, aber bis dato noch keine Kinder mit ihr gezeuget.

Von der ietzigen Königin ELISABETH muß man wissen, daß sie eine gedoppelte Prætension formiret: 1. wegen ihres Vaters Odoardi auf die beyden Hertzogthümer PARMA und PIACENZA: 2. wegen ihrer Aelter-Mutter Margareta Medicæa auf das Groß-Hertzogthum FLORENZ; wie man auf der 297. Tabelle sehen kan.

Die unruhige Königin zu befriedigen, wurden gedachte Staaten 1718. in der QUADRUPLE-ALLIANCE für unstreitige Reichs-Mann-Lehne erkannt, und die Eventual-Succession ausgemacht; welches auch der Friede zu Wien 1725. bestätigte.

Nemlich es solten mit Consens des Reichs, die Printzen, welche diese ietzige Königin Elisabeth gebohren hat, so wohl in Parma und Piacenza, als auch in Florentz succediren: Also solte der älteste Printz CAROLUS anfangen.

Der Casus ereignete sich zuerst bey Parma und Piacenza. Denn wie An. 1731. der letzte Hertzog mit Tode abgegangen war, so nahm Printz CAROLUS solches in Besitz, und war also würcklich Hertzog bis 1735.

Mittlerweile kam es aber zwischen Franckreich

reich, Sardinien, Spanien und dem Kayse rzum Kriege, und der junge Hertzog CAROLUS nahm mit Hülffe der Spanier dem Kayser die Königreiche Napoli und Sicilien weg, und ließ sich zum Könige crönen.

In den Præliminarien zu Wien 1735. hat er sie auch behalten, aber Parma und Piacenza dem Kayser, und sein gehabtes Succeßions-Recht auf Florentz dem Hertzog von Lothringen abtreten müssen, und beyde haben solche nunmehro in Besitz genommen.

Dieser junge König CAROLUS ward in seiner Kindheit mit Philippina Elisabeth, Tochter Philippi II. Hertzogs von Orleans verlobet: Es ward aber diese Mariage gantz aufgehoben, und die Printzeßin wieder nach Franckreich geschickt.

Die Infantin MARIA ANNA VICTORIA war eine Braut Königs Ludovici XV. in Franckreich, und ward deswegen nach Paris geschicket: Der König aber hat nach erlangter Majorennität eine andere Gemahlin erwehlet, und sie hat sich müssen gefallen lassen, wieder nach Madrit zu reisen; ist aber nach der Zeit an den Cron-Printz Emanuel von Portugall vermählet worden.

Der Infante PHILIPPUS ward An. 1725.

Malte-

Malteſer-Prior von Caſtilien, und 1737. gar Groß-Admiral von Spanien.

Der Infante LUDOVICUS ANTONIUS JACOBUS, der nicht älter als 10. Jahr iſt, ward in einem Jahre ſowohl Ertz-Biſchoff zu Toledo, als Cardinal, unter dem Titel Bourbon.

Das II. Cap.

Von Portugall.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu Portugall?

Die Hiſtorie von Portugall hat vier Haupt-PERIODOS.

Der erſte vom Anfange des Reichs bis auf das INTERREGNUM.

Der andre vom INTERREGNO bis auf die CONJUNCTION mit Spanien.

Der dritte von der CONJUNCTION, bis auf die REVOLUTION.

Der vierte von der REVOLUTION bis auf den heutigen Tag.

Im dritten PERIODO nun iſt Portugall mit Spanien vereiniget geweſen, und da braucht es keiner beſondern Tabelle, weil man die drey Spaniſchen Könige, die über Portugall ge-

herrſchet

herrschet haben, nemlich PHILIPPUM II. III. und IV. deutlich genung auf der 42. Tabelle sehen kan.

Zu den andern drey PERIODIS sind hingegen drey Tabellen nöthig, nemlich die 44. von den alten Königen; die 45. von den mittelsten Königen; und die 46. Tabelle von den neuesten Königen.

II.
Was ist bey der 44. Tabelle zu mercken?

Es sind auf derselben die ersten neun Könige in Portugall zu sehen, 1. ALPHONSUS I. 2. SANCTIUS I. 3. ALPHONSUS II. 4. SANCTIUS II. 5. ALPHONSUS III. 6. DIONYSIUS. 7. ALPHONSUS IV. 8. PETRUS CRUDELIS. 9. FERDINANDUS.

Wenn man diese Könige darauf gefunden hat; wie sie denn durch die grossen Littern, und beygefügten Ziffern gar bald in die Augen leuchten werden: So suche man über dieses noch drey wichtige Weibes-Personen darauf.

Die erste ist TERESIA, eine natürliche Tochter ALPHONSI VI. Königs in Castilien und Leon, welche das Königreich Portugall eigentlich gestifftet hat.

Denn ihr Gemahl war HENRICUS, ein Graf aus Burgund, welcher sich damahls am

Casti-

Castilianischen Hofe aufhielt, und mit seiner ietztgedachten Gemahlin zum Braut-Schatze ein Stücke von Portugall, unter dem Titul einer Grafschafft bekam.

Diesen Ursprung der Könige in Portugall aus dem Castilianischen und Burgundischen Geblüte kan man auf dieser Tabelle gantz deutlich sehen; man kan aber auch die 41. Tabelle von Castilien, und die 62. Tallelle von Burgund zu Hülffe nehmen.

Die andre merckwürdige Weibes-Person ist MATHILDIS, erste Gemahlin Königs ALPHONSI III. von Geburt aber eine Gräfin von Boulogne aus Franckreich.

ALPHONSUS III. vermählte sich mit ihr, als sein Bruder Sanctius noch regierte; so bald er aber selber auf den Thron kam, so verstieß er die gute Mathildin, und nahm eine andre Gemahlin.

Da fragt sichs nun, ob diese MATHILDIS fruchtbar, oder unfruchtbar gewesen sey? Viel Scribenten versichern, daß sie mit Alphonso einen Sohn, Nahmens ROBERTUM gezeuget habe, der aber mit der Mutter zugleich wäre verstossen worden, und mit der Mütterlichen Grafschafft BOULOGNE hätte müssen vorlieb nehmen.

Von diesem ROBERTO konte die bekante Kö-

nigin

nigin in Franckreich CATHARINA MEDICEA ihr Geschlecht herführen: Gestalt sie denn auch An. 1580. aus diesem Fundamente eine ordentliche Prætension auf Portugall formiret hat.

Ich begehre diesem ROBERTO keine Defension zu führen; zumahl da die Portugiesischen Scriptores einmüthiglich versichern, daß die obgedachte MATHILDIS hauptsächlich um ihrer Unfruchtbarkeit willen wäre verstossen worden.

Unterdessen habe ich doch von diesem ROBERTO, Grafen zu Boulogne, ein kleines Tabellgen beygefüget, damit ein iedweder unten den berühmten Successions-Streit wegen Portugall desto besser verstehen kan.

Die dritte merckwürdige Weibes-Person ist endlich BEATRIX, eine Tochter FERDINANDI, des letztern unter den alten Königen.

Diese Printzeßin hatte König FERDINANDUS mit einer würcklichen Ehefrau, mit grosser Protestation ihres Mannes, gezeuget, und dessentwegen konte sie wohl niemand vor eine rechtmäßige Cron-Printzeßin halten.

Nichts desto weniger erwehlte sie der Castilianische König JOHANNES I. zu seiner Gemahlin, und gedachte hierdurch das Königreich Portugall zu erlangen; ward aber in der Schlacht bey Aljubarotta gar übel abgewiesen.

III.

Was iſt auf der 45. Tabelle zu mercken?

Als die Portugieſen die unächte Princeßin BEATRIX, von der Succeſſion ausgeſchloſſen hatten: So ſatzten ſie davor den unächten Printz JOHANNEM auf den Thron, und waren alſo nicht viel gebeſſert; zumahl weil ſeine Mutter TERESIA LAURENTIA von vielen vor eine Jüdin gehalten wird.

Hierauf haben aus dieſem Stamme acht Könige nach einander regieret: 1. JOHANNES I. NOTHUS. 2. EDUARDUS. 3. ALPHONSUS V. 4. JOHANNES II. 5. EMANUEL. 6. JOHANNES III. 7. SEBASTIANUS. 8 HENRICUS CARDINALIS.

Dieſe acht Könige ſind eben nicht in gerader linie auf einander gefolget, ſondern einer ſtehet da, der andre dort; man kan ſie aber durch Hülffe der Ziffern gar leichtlich zuſammen bringen.

Als der letzte König HENRICUS, der ſonſt ein Cardinal geweſen war, keine Kinder hatte, ſo entſtund ein groſſer Succeſſions-Streit wegen Portugall, und dieſe 45. Tabelle iſt eben mit Fleiß darzu eingerichtet, daß man die Prætenſion eines iedweden Competentens deutlich darauf erkennen ſoll.

Es ſtritten aber damahls um Portugall 1. PHILIPPUS II. König in Spanien; 2. CATHARINA, vermählte Hertzogin zu Braganza. 3. EMANUEL PHILIBERTUS, Hertzog in Savoyen. 4. ANTONIUS, ein unächter Printz in Portugall. 5. RAINUTIUS I. Hertzog zu Parma. 6. CATHARINA MEDICEA, verwittibte Königin in Franckreich.

Die ſchärffſten beyden Competenten waren König PHILIPPUS II. wegen ſeiner Mutter ISABELLA, die eine Schweſter des letzten Königes geweſen war; und CATHARINA wegen ihres Vaters EDUARDI, der ein Bruder des letzten Königes geweſen war.

Mit einem Worte, es fragte ſich, ob des Verſtorbenen Schweſter-Sohn; oder des Verſtorbenen Bruders-Tochter das nächſte Recht zur Crone hätte?

So viel Nachricht iſt hier genung: Wer den gantzen Verlauff der Sache wiſſen will, der wird im andern Theile der Hiſtoriſchen Fragen genugſamen Bericht finden.

IV.

Was iſt endlich auf der 46. Tabelle zu ſehen?

Es ſtehen darauf die vier Könige aus dem Hauſe BRAGANZA, nemlich 1. JOHANNES

NES IV. 2. ALPHONSUS VI. 3. PETRUS: 4. JOHANNES V.

Der Stiffter des Hauſes BRAGANZA iſt ALPHONSUS, ein natürlicher Sohn Königs JOHANNIS I. geweſen.

Dieſe Hertzoge von BRAGANZA beſaſſen einen groſſen Theil von Portugall, bis ſie endlich nach der groſſen REVOLTE An. 1640. gar auf den Thron ſtiegen.

Der vorige König PETRUS nahm ſeines damahls noch lebenden Bruders Gemahlin; Sie hieß MARIA FRANCISCA, und war eine gebohrne Hertzogin von NEMOURS aus Franckreich.

Der ietzige König JOHANNES V. iſt An. 1689. gebohren.

Sein Herr Vater war König PETRUS; und ſeine Frau Mutter war MARIA SOPHIA aus dem Hauſe Pfaltz-Neuburg.

Dieſer junge König hat ſich Anno 1708. mit Kayſers Leopoldi Tochter MARIA ANNA, welche ſechs Jahr älter iſt, vermählet.

Es iſt auch dieſe Ehe mit ſechs Königlichen Kindern geſegnet worden, davon die folgenden dreye noch am Leben ſind.

1. MARIA BARBARA, geb. 1711.
2. EMANUEL, Printz von Braſilien, geb. 1714.
3. PETRUS, geb. 1717.

Davon hat ſich die älteſte Printzeßin MA-

RIA BARBARA mit dem Printzen Ferdinando von ASTURIEN A. 1729. vermählet.

Es ist auch sonderlich der Printz von Brasilien EMANUEL höchstmerckwürdig. Denn wenn das Ertzhertzogliche Haus Oesterreich aussterben solte: So wäre dieser Printz der nächste männliche Anverwandte des Römischen Kaysers.

Dessen Gemahlin ist MARIA ANNA VICTORIA, Königs Philippi V. in Spanien Tochter. Sie wurde 1729. gegen die Portugiesische Printzeßin ausgewechselt, und 1732. ihrer zarten Jugend wegen allererst vermählet. Sie hat bereits ihrem Gemahl zwey Printzeßinnen gebracht, davon die eine aber schon wieder gestorben ist:

1. MARIA FRANCISCA ISABELLA, geb. 1734. Printzeßin von Beira.

2. ANNA FRANCISCA ANTOINETTE, geb. 1736. † 29. April 1737.

Die noch lebenden Geschwister des Königs in Portugall sind 1. FRANCISCUS XAVERIUS, Groß-Prior in Portugall. 2. ANTONIUS FRANCISCUS, ein Geistlicher seit 1729. 3. EMANUEL, lebt itzo zu Bayonne, und ist noch unvermählt.

Also besteht das Königliche Haus anietzo aus neun Personen, die sind der König; die Königin;

nigin; des Königes drey Kinder; des Printzens von Brasilien eine Tochter, und des Königes drey Brüder.

Der König hatte auch zwey natürliche Brüder, Don MICHAEL und Don IOSEPHUS.

Der erste davon ist Anno 1724. im Tajo ertruncken, hat aber drey Kinder hinterlassen, die man auf dieser Tabelle sehen kan.

Der andere lebt noch, und ist A. 1732. Ertz-Bischoff zu EVORA geworden.

Ingleichen eine natürliche Schwester, LOUISE, welche an zwey leibliche Brüder, die jungen Hertzoge von CADAVAL, vermählet war, und vor fünff Jahren gestorben ist.

Die Abkunfft dieser Hertzoge von CADAVAL ist von dem Königlichen Hause, welches man auf dieser 46. und auf der 1064. Tafel deutlich sehen kan.

Das III. Cap.

Von Franckreich.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Historie von Franckreich?

Franckreich ist iedesmahl von Königen re-

gieret worden, und dieselben werden in fünf CLASSEN eingetheilet.

In der 1. sind die Merovingischen; in der 2. die Carolingischen; in der 3. die Capetingischen; in der 4. die Valesischen; und in der 5. die Bourbonischen Könige.

Zu diesen fünf Classen gehören fünf Haupt-Tabellen, das sind die 49. 50. 51. 52. und 53.

Weil aber die Francken schon längst vorhero ihre Könige gehabt haben, ehe sie nach Gallien kommen sind; so ist auch eine Tabelle von dem Ursprung der Francken nöthig, das ist die 47.

Darnach ist es ein grosser Vortheil im Informiren, wenn man alle und iede Könige von Franckreich beysammen hat, die stehen auf der 48. Tabelle.

Endlich erfordert der heutige Zustand von Franckreich etliche Special-Tabellen, z. E. 1. vom Königl. Hause insonderheit; 2. vom Hause ORLEANS; 3. vom Hause CONDE; 4. vom Hause VENDOME; und 5. vom Hause LONGUEVILLE.

Solchergestalt wird alles mit einander auf zwölf Tabellen hinaus lauffen.

1. Vom Ursprunge der Francken die 47.
2. Von allen und ieden Königen in Franckreich die 48.
3. Von den Merovingischen Königen die 49.

4. Von

4. Von den Carolingischen Königen die 50.
5. Von den Capetingischen Königen die 51.
6. Von den Valesischen Königen die 52.
7. Von den Bourbonischen Königen die 53.
8. Vom ietzigen Königlichen Hause insonderheit die 54.
9. Vom Hause ORLEANS die 55.
10. Vom Hause CONDE die 56.
11. Vom Hause VENDOME die 57.
12. Vom Hause LONGUEVILLE die 58.

II.
Worzu dienet nun insonderheit die 47. Tabelle?

Die Francken sind allererst An. 418. in Gallien gezogen, und haben ein besonderes Königreich darinnen aufgerichtet.

Fragt man in der Historie weiter nach, wo sie denn vor diesem gewesen sind? So höret man, daß sie vorhero in Deutschland gewohnet haben, und theils West-Francken, theils Ost-Francken sind genennet worden.

Will man noch weiter hinaus gehen, so bekömmt man zur Antwort, daß sie vor diesem SICAMBRI wären genennet worden, und daß sie vor Alters im Oriente am schwartzen Meere gewohnet hätten.

Ja, wenn man endlich den letzten Ursprung

wissen will, so muß man sich bereden lassen, daß die Francken ihren Ursprung aus der Stadt TROJA herführen könten.

Und zwar so findet man von diesen alten Zeiten nicht nur etwan etliche FRAGMENTA, die nicht zusammen hiengen: sondern man hat von 400. Jahren vor Christi Geburt her eine continuirliche Reihe der alten Fränckischen und Sicambrischen Könige.

Alles dieses alte, und vielleicht guten Theils fabelhaffte Zeug stehet auf dieser 47. Tabelle beysammen, also zwar, daß man zur Lincken die Könige der Sicamber; in der Mitten die Könige der West-Francken; und zur Rechten die Hertzoge der Ost-Francken beysammen sehen kan.

Merckwürdig ist erstlich ANTENOR, ein König der Cimmerier am schwartzen Meere, aus Trojanischem Geblüte, von dem die Francken ursprünglich sollen entstanden seyn.

Merckwürdig ist ferner MARCOMIRUS, der die Cimmerier nach Deutschland geführet hat.

Merckwürdig ist Antenoris Gemahlin CAMBRA, von welcher der Nahme SICAMBER soll entsprossen seyn.

Merckwürdig ist König FRANCUS, zur Zeit

der

der Geburt Christi, nach welchem die Francken sind genennet worden.

Merckwürdig ist PHARAMUNDUS, der die West-Francken nach Gallien geführet, und das berühmte Reich der Francken darinnen aufgerichtet hat.

Merckwürdig ist GENEBALDUS, erster Hertzog in Ost-Francken, wovon das heutige Franckenland in Deutschland noch übrig ist.

Merckwürdig ist endlich HETANUS, der letzte Hertzog der Francken, nach dessen Absterben dieser Titel, zur Zeit der Carolingischen Kayser, an die Bischöffe zu Würtzburg kommen ist.

Hieraus ist zu ersehen, daß man diese Tabelle nicht nur zur Frantzösis., sondern auch zur Deutschen Historie, insonderheit zur Fränckischen und Würtzburgischen Special-Historie nöthig hat.

Will iemand von allem diesen noch gründlicher unterrichtet seyn, der darff nur von den historischen Fragen den fünften und siebenden Theil nachschlagen.

III.

Worzu dienet die 48. Tabelle?

Dem Ansehen nach ist es eine von den leichtesten; in der That aber eine von den schweresten Tabellen im gantzen Wercke.

Es stehen darauf alle und iede Könige in Franckreich: wie man denn siehet, daß PHARAMUNDUS der erste; und LUDOVICUS XIV. der letzte darauf ist.

Darbey kan man vor das erste gantz deutlich sehen, in welche Classe ein iedweder König gehöret.

Darnach kan man sehen, wie die fünf Classen selbst Genealogice an einander hangen, wenn man nur auf die verlängerten Linien oder Clammern genaue Achtung giebet.

Ferner kan man die gantze Frantzösische Historie, wenn man dieselbe einmahl gelernet hat, mit Zuziehung dieser Tabelle, so zu reden, im Augenblick wiederholen.

Endlich kan man die neuere Meynung von CHILDERICI II. und THEODORICI III. Nachkommen deutlich darauf sehen, darzu ich unten eine kleine besondere Tabelle verfertiget habe.

Ja, wenn einer diese Tabelle offte ansehen will, der wird sich dieselbe gleichsam in das Gehirne eindrucken, daß er das gantze SYSTEMA von der Frantzösischen Historie in seinem Kopffe mit sich herum tragen, und wohl nimmermehr wieder vergessen wird.

Man mercke unterdessen von ieder Classe den ersten König, nemlich 1. PHARAMUNDUM.

2. PIPI-

2. PIPINUM. 3. HUGONEM CAPETUM. 4. PHILIPPUM VI. 5. HENRICUM IV.

Man kan auch von ieder Classe den letzten König mercken, nemlich 1. CHILDERICUM III. 2. LUDOVICUM V. 3. CAROLUM IV. 4. HENRICUM III. 5. LUDOVICUM XV.

Will einer noch fleißiger seyn, so zeichne er auch die fünf Stamm-Väter dieser fünf Classen aus; es sind aber dieselben 1. PHARAMUNDUS. 2. SIGIMERUS. 3. CHILDEBRANDUS. 4. CAROLUS von VALOIS. 5. ROBERTUS von CLERMONT.

Das andere hat man in den nachfolgenden fünf Special-Tabellen zu erwarten.

IV.

Worzu dienet die 49. Tabelle?

Es stehen auf derselben die so genannten Merovingischen Könige beysammen.

Der erste ist PHARAMUNDUS, der die Francken zum ersten nach Gallien geführet hat.

Der letzte ist CHILDERICUS III. welchen sein Major Domus PIPINUS A. 752. ins Kloster gestossen hat.

Den Nahmen haben diese Könige nicht von dem ersten Könige PHARAMUNDO; denn sonst müsten es die Pharamundischen Könige heissen; sondern von dem dritten Könige MEROVÆO,

VIÆO, weil derselbe zum ersten eine beständige Residentz in Franckreich angeleget hat.

Der allermerckwürdigste König ist sonder Zweiffel CLODOVÆUS, weil sich derselbe An. 499. hat tauffen lassen, und also Primogenitus Ecclesiæ filius worden ist.

Man mercke dieses Clodovæi vier Söhne wohl, welche vier besondere Residentzen I. zu PARIS. 2. zu ORLEANS. 3. zu SOISSONS. 4. zu METZ angeleget haben.

Ob MEROVÆUS ein Sohn oder Vetter des vorhergehenden Clodionis, oder nur ein Vormund seines Sohnes, der auch Clodio soll geheissen haben, gewesen sey, ist ungewiß, und wird auch wohl unausgemacht verbleiben.

Imgleichen sind die Genealogisten nicht einig, was die drey Könige CHILPERICUS II. CLOTARIUS IV. und CHILPERICUS III. für Väter gehabt haben.

Die Neuesten sagen des ersten Vater sey CHILDERICUS II. gewesen, andere hingegen CHILDEBERTUS III.

Beym zweyten, geben Neuere DAGOBERTUM II. zum Vater an; andere hingegen DAGOBERTUM III.

Beym dritten sagen Neuere, CHILPERICUS II. sey der Vater gewesen, und Theodoricus IV. habe gar keine Kinder gehabt; andere

re legen ihm hingegen THEODORICUM IV. bey.

Ebenfals ein ewiger Streit; es scheint uns aber genug zu seyn, daß wir beyderley Meynung auf dieser Tabelle nunmehro mit angeführet haben, damit sich ein ieder draus finden kan.

Man mercke Königs Merovæi zwey Brüder ALBERONEM und SIGIMERUM: Denn einer von beyden ist der Stamm-Vater der folgenden Carolingischen Könige gewesen.

Endlich mercket man den Austrasischen Printz SIGISBERTUM: Denn von demselben sollen die ersten Grafen von Habspurg ihren Ursprung haben; wie man unten auf der 124. Tabelle sehen wird.

Im übrigen versichere ich einen ieden, daß ihm in den Historischen Fragen das verwirrte Capitel von den Merovingischen Königen gantz leichte vorkommen wird, wann er nur diese Tabelle zu Hülffe nehmen will.

Uber die Ziffern ärgere sich niemand, wenn er inne wird, daß einige andere hin und wieder um zwey Jahr differiren; in den Chronologischen Fragen will ich schon einen ieden darüber zu frieden stellen.

V.

Worzu dienet die 50. Tabelle?

Hauptsächlich sind auf derselben die so ge-

nannten Carolingischen Könige in Franckreich vorgestellet, derer zusammen funfzehn gewesen sind.

Der erste darunter ist PIPINUS, welcher sich An. 752. durch List und Hülffe des Pabstes auf den Thron gesetzet hat.

Der letzte davon ist LUDOVICUS V. FAITNEANT, der An. 987. den Stamm beschlossen hat.

Der allermerckwürdigste darunter ist sonder Zweifel CAROLUS MAGNUS, welcher A. 800. Kayser worden ist, und von welchem der gantze Stamm den Nahmen bekommen hat.

Es ist aber nichts schwerer, als wenn man von dem Ursprunge dieser so genannten CAROLINGORUM eine solche Nachricht geben soll, daß man darinnen acquiesciren kan.

Bis auf PIPINUM HERISTALLUM hat es wohl seine Richtigkeit; was aber dessen Ankunfft von Merovæi Brüdern ALBERONE oder SIGIMERO betrifft; das lasse ich in seinem Wehrte und Unwehrte.

Zum wenigsten hatte Caroli M. Vater PIPINUS, der seinen Herrn und König ins Kloster stieß, gar wichtige Ursachen, daß er den Leuten zu seiner Zeit weiß machte, als wenn er sein Geschlechte von den alten Merovingischen Königen herführen könte.

Es

Es hat sich nach Kayſers LUDOVICI PII Tode der Carolingiſche Stamm in drey Haupt-Linien getheilet; davon allbereit auf der 25. Tabelle Nachricht iſt gegeben worden.

Als der letzte Carolingiſche König LUDOVICUS V. A. 987. ſtarb, ſo war eben die gantze Linie noch nicht ausgeſtorben; ſondern es lebte noch ſeines Vaters Bruder CAROLUS, Hertzog in Brabant und Lothringen: Weil aber dieſer CAROLUS ein Vaſall der Deutſchen Kayſer war, ſo wolten die Frantzoſen nichts von ihm wiſſen.

Die Hertzoge von Brabant; die Hertzoge von Lothringen zum Theil; und die alten Landgrafen in Thüringen ſind nach theils Genealogiſten Meynung aus dieſem Carolingiſchen Stamme entſproſſen: deswegen werden wir uns unten dann und wann wiederum auf dieſe Tabelle beruffen.

Im übrigen, gleichwie die Carolingiſchen Könige, ſo zu ſagen, mit Macht von den Merovingiſchen wolten entſproſſen ſeyn: Alſo ſuchet man auch die folgenden Capetingiſchen Könige von den Carolingiſchen herzu führen: Deßwegen mercket man Caroli Martelli Bruder CHILDEBRANDUM, welcher von vielen vor einen Stamm-Vater der Capetingiſchen Könige gehalten wird.

VI.

Worzu dienet die 51. Tabelle?

Man kan die gesamten Capetingischen Könige, an der Zahl vierzehn, darauf sehen.

Der erste ist HUGO CAPETUS, der Anno 987. aus einem Grafen zu Paris, ein König in Franckreich worden ist.

Der letzte ist CAROLUS IV. Pulcher, welcher An. 1327. den Stamm beschlossen hat.

Was den Ursprung dieser Grafen zu Paris betrifft, so wird derselbe insgemein von den Deutschen Genealogisten aus Sächsischem Geblüte, und zwar insonderheit von des grossen WITEKINDI Enckel, gleiches Nahmens, hergeführet.

Die Frantzösischen Scribenten aber wollen davon nichts wissen, sondern deduciren ihren Ursprung vielmehr von dem Carolingischen Geblüte, und zwar insonderheit von CHILDEBRANDO, der ein Bruder Caroli Martelli soll gewesen seyn.

Diesen Streit begehr ich nicht auszumachen, deswegen habe ich diese beyden Stamm-Väter CHILDEBRANDUM und WITEKINDUM neben einander gesetzt; und lasse einem iedweden die Freyheit, diese oder jene Parthey zu erwehlen.

Man kan diese beyden Stamm-Väter nicht auf dieser 51. Tabelle sehen; sondern sie stehen auf

der

der vorhergehenden 50. Tabelle, weil schon einige von Hugonis Capeti Vorfahren, zur Zeit der letzten Carolingischen Könige, nach der Crone getrachtet haben.

Wenn man das alles in Augenschein genommen hat, so mercke man auf der Capetingischen Tabelle vier sonderbare Weibes-Personen.

Die erste ist ELEONORA, eine Erbin von Guienne und Poitou: Ihr Gemahl war König Ludovicus VII. und wenn er einen Cron-Erben mit ihr gezeuget hätte, so wären diese beyden Provintzen mit der Cron Franckreich vereiniget worden: Weil er sie aber aus Eifersucht verstieß, so nahm sie König Henricus II. in Engelland zu seiner Gemahlin, und damit fiel das schöne Stücke von Franckreich an die Cron Engelland.

Die andere ist BLANCA, eine Castilianische Printzeßin, und eine Gemahlin Königs Ludovici VIII. Ist nun diese BLANCA älter gewesen, als ihre Schwester BERENGARIA; worüber noch gestritten wird: so hat nach dem Tode Königs Henrici I. An. 1217. das Königreich Castilien an Franckreich fallen sollen. Die Sache ist allbereit oben in dem Capitel von Spanien bey der 41. Tabelle berühret worden.

Die dritte ist JOHANNA, eine Gemahlin Königs Philippi IV. oder Pulchri: Denn weil sie eine Erbin des Königreichs Navarra war, so

haben

haben auch ihre drey Söhne LUDOVICUS X. und PHILIPPUS V. und CAROLUS IV. Franckreich und Navarra zugleich beſeſſen. Nach Abgang aber des Capetingiſchen Stammes iſt Navarra an Ludovici X. Tochter JOHANNAM, und durch dieſelbe an das Haus EVREUX gekommen. Davon oben die 39. Tabelle Nachricht gegeben hat.

Die vierte iſt endlich ISABELLA, eine Schweſter des letzten Capetingiſchen Königes Caroli Pulchri. Ihr Gemahl war Eduardus II. König in Engelland, und wie die männliche Poſterität des Capetingiſchen Stammes 1327. mit dem ietztgedachten Carolo Pulchro abgeſtorben war, ſo wolte dieſer ISABELLÆ Sohn, Eduardus III. König in Engelland mit Macht in Franckreich ſuccediren; und als ihn die Frantzoſen durch die bekannten LEGES SALICAS davon ausſchloſſen, ſo kam es zu einem blutigen Kriege zwiſchen den Frantzoſen und Engelländern, welcher nicht eher, als nach hundert Jahren konte beygeleget werden.

Endlich muß man bey dieſer 51. Tabelle noch acht vornehme Häuſer mercken, welche alle aus dem Geblüte der Capetingiſchen Könige entſproſſen ſind.

Das erſte iſt das Haus VALOIS, welches nach Abgang der Capetingiſchen Könige auf den

Thron

Thron gestiegen. Der Stiffter hieß CAROLUS, ein Bruder Königs Philippi IV. und alles, was von seiner Posterität zu wissen nöthig ist, das stehet auf der folgenden 52. Tabelle.

Das andere ist das Haus EVREUX, in der Normandie: Der Stiffter war LUDOVICUS, ein Bruder des ietztgedachten Caroli von VALOIS: Seine Nachkommen brachten das Königreich Navarra durch Heyrath an sich, und so viel man davon zu wissen nöthig hat, das stehet auf der 39. Tabelle.

Das dritte ist das Haus BOURBON, welches heutiges Tages in Franckreich auf dem Throne sitzet: Der Stiffter hieß ROBERTUS von CLERMONT, ein Bruder Königs Philippi III. der gantze Bourbonische Stamm wird unten auf der 53. Tabelle vorkommen.

Das vierte ist das alte Haus ANJOU, daraus unterschiedene Könige in Neapoli und Sicilien entstanden sind: Der Stiffter war CAROLUS, ein Bruder Königs Ludovici IX. oder Sancti: Sein gantzes Geschlechte ist an seinem Orte auf der 326. Tabelle anzutreffen.

Das fünfte war das Haus ARTOIS in den Niederlanden, welches wieder ausgestorben ist. Der Stiffter hieß ROBERTUS, ein Bruder Königs Ludovici IX. oder Sancti. So viel

davon

davon zu wissen nöthig ist, kan man auf der 66. Tabelle finden.

Das sechste ist das Haus DREUX, daraus die Hertzoge von BRETAGNE in Franckreich entsprungen sind. Der Stiffter war ROBERTUS, ein Bruder Königs Ludovici VII. die letzte von diesem Hause war die Printzeßin ANNA: Kayser Maximilianus I. hatte sie zu seiner Braut erwehlet; sie ward ihm aber vom Könige Carolo VIII. in Franckreich vor dem Maule weggenommen: Nach dessen Tode nahm sie König Ludovicus XII. und ihre Tochter CLAUDIA ward Königs Francisci I. Gemahlin: Daß also das Hertzogthum BRETAGNE nothwendig bey der Cron Franckreich bleiben muste. Alle Hertzoge von BRETAGNE hat diese Tabelle nicht fassen können; was aber unentbehrlich ist, das wird man darauf antreffen.

Das siebende ist das Haus COURTENAY, daraus unterschiedliche Kayser zu Constantinopel entsprossen sind. Der Stiffter war PETRUS, ein Bruder Königs Caroli VII. Es führte bis An. 1730. eine vornehme Familie in Franckreich diesen Titul; sie hat sich auch gar offte bemühet, einen Platz unter den Printzen vom Königlichen Geblüte zu erhalten; es ist ihnen aber diese Prærogativ nicht zugestanden worden, und An. 1730. ist sie mit CAROLO

ROGE-

ROGERIO ausgestorben. Davon siehe die 1134. Tabelle. Wie im übrigen die alten Herren von Courtenay zum Griechischen Kayserthum gelanget sind, das kan man auf der 66. Tabelle unter den Grafen von Flandern sehen.

Das achte ist endlich das alte Haus BURGUND, daraus die heutigen Könige in PORTUGALL entsprossen sind. Der Stiffter davon war ROBERTUS ein Bruder Henrici I. Dieser gantze Burgundische Stamm ist unten auf der 62. Tabelle vorgestellet; und von den Portugiesischen Königen ist schon oben bey der 44. Tabelle Nachricht verhanden.

VII.

Worzu dienet die 52. Tabelle?

Es stehen darauf die so genannten Valesischen Könige an der Zahl dreyzehn, nemlich 1. PHILIPPUS VI. 2. JOHANNES. 3. CAROLUS V. 4. CAROLUS VI. 5. CAROLUS VII. 6. LUDOVICUS XI. 7. CAROLUS VIII. 8. LUDOVICUS XII. 9. FRANCISCUS I. 10. HENRICUS II. 11. FRANCISCUS II. 12. CAROLUS IX. 13. HENRICUS III. welcher A. 1589. erstochen ward.

Ausser dem finden sich auf dieser Tabelle vier merckwürdige Weibes-Personen.

Die erste ist VALENTINA, eine Meiländi-

sch,

dische Printzeßin. Ihr Gemahl war LUDOVICUS Hertzog von ORLEANS, ein Bruder Königs Caroli VI. und auf dieser Mariage beruhet die Prætension, welche die Könige in Franckreich vor 200. Jahren auf das Hertzogthum Meiland formiret haben. Die Sache wird sich unten auf der 298. Tabelle von Meiland viel deutlicher vorstellen lassen.

Die andre ist die obgedachte ANNA, Erbin des Hertzogthums BRETAGNE. Sie war erstlich eine Braut Kaysers MAXIMILIANI I. darnach eine Gemahlin der beyden Könige in Franckreich CAROLI VIII. und LUDOVICI XII. Ihre Tochter CLAUDIA aber war eine Gemahlin Königs FRANCISCI I. und dadurch kam BRETAGNE an die Crone Franckreich: Die Sache ist allbereit bey der vorigen Tabelle berühret worden.

Die dritte ist MARIA, Königin in Schottland. Dieselbe war eine Gemahlin Königs FRANCISCI II. und wenn aus solcher Ehe ein Erbe erfolget wäre, so hätte Franckreich und Schottland können vereiniget werden: Aber der König starb sehr zeitlich, und diese MARIA hatte endlich das Unglück, daß sie auf Befehl der Königin ELISABETH in Engelland in ihrem hohen Alter enthauptet ward.

Die vierte ist endlich CATHARINA MEDI-

MEDICEA aus dem Hause Florentz. Ihr Gemahl war HENRICUS II. König in Franckreich, und ihr Thun und Lassen war so beschaffen, daß ihr unterschiedene Scribenten den Titel der vierten FURIÆ beygeleget haben.

Endlich sind aus dem Valesischen Geblüte auch vier merckwürdige Häuser entstanden.

Das erste war das Haus ALENÇON. Der Stiffter war CAROLUS, ein Bruder Königes PHILIPPI VI. Es ist aber wieder ausgestorben, nachdem es ohngefehr 200. Jahr gedauert hat.

Das andre ist das jüngere Haus ANJOU, daraus etliche Titular-Könige von Napoli und Sicilien entstanden sind. Der Stiffter war LUDOVICUS, ein Bruder Königs CAROLI V. Das gantze Haus ist ausgestorben, und die Prætension auf die gedachten beyden Italiänischen Königreiche ist an den König LUDOVICUM XI. gefallen: Das wird sich aber viel besser auf der 327. Tabelle von Italien vorstellen und begreiffen lassen.

Das dritte ist das letzte Haus BURGUND, welches endlich die Niederlande an sich gebracht hat. Der Stiffter war PHILIPPUS, ein Bruder Königs CAROLI V. Dieses gantze Burgundische Haus ist unten auf der 63. Tabelle vorgestellet.

Das vierte ist endlich das Haus LONGUE-

VILLE,

VILLE, welches lange Zeit das souveraine Fürstenthum NEUFCHATEL in der Schweitz besessen hat, und endlich An. 1707. ausgestorben ist. Der Stiffter war JOHANNES, ein natürlicher Sohn LUDOVICI, Hertzogs von ORLEANS. Dieses gantze Haus ist unten auf der 58. Tabelle zu sehen.

VIII.

Worzu dienet die 53. Tabelle?

Sie stellet das gesamte Haus BOURBON vor Augen.

Der Stiffter dieses Hauses war ROBERTUS von CLERMONT, welcher mit seiner Gemahlin BEATRIX die Herrschafft BOURBON bekam: Sein Vater war König LUDOVICUS IX. und sein Bruder König PHILIPPUS AUDAX, wie man auf der 51. Tabelle sehen kan.

ANTONIUS traff eine glückliche Mariage mit JOHANNA ALBRETANA, die eine Erbin des Königreichs NAVARRA war.

Die vier Könige, die aus dem Bourbonischen Hause auf dem Frantzösischen Throne gesessen haben, sind 1. HENRICUS IV. 2. LUDOVICUS XIII. 3. LUDOVICUS XIV. und 4. LUDOVICUS XV.

Sonst ist auf dieser Tabelle gar deutlich zu sehen, wie die Hertzoge von ORLEANS; die Printzen

von

von CONDE und CONTY; die Hertzoge von VENDOME, aus dem Bourbonischen Geblüt entstanden sind; davon in den folgenden Tabellen bald mehr Nachricht folgen wird.

IX.

Worzu dienet die 54. Tabelle?

Das heutige Königliche Haus in Franckreich verdienet ja wohl eine eigene Tabelle.

Man hat darauf mit allen Genealogischen Umständen zu betrachten 1. den grossen König LUDOVICUM XIV. 2. Seine rechtmäßigen Nachkommen. 3. Seine natürlichen Nachkommen.

X.

Was ist vom Könige in Franckreich selbst zu wissen?

LUDOVICUS XIV. ward gebohren den 5. Sept. 1638. nachdem seine Frau Mutter 24. Jahr unfruchtbar gewesen war.

Sein Herr Vater war LUDOVICUS XIII. König in Franckreich, welcher starb, als der ietzige König erst im fünfften Jahre war.

Seine Frau Mutter war ANNA MARIA MAURITIA, eine Tochter Königs Philippi III. in Spanien.

Der König hat nur eine Gemahlin gehabt, das war die Spanische Infantin MARIA TE-

RESIA, die älteste Tochter Königs Philippi IV. in Spanien.

Die Vermählung geschach im Pyrenäischen Frieden 1659. und seit 1683. hat der König ohne Gemahlin gelebt.

Die berühmtesten Maitressen des Königs sind gewesen 1. die VALIERE. 2. die MONTESPAN. 3. die FONTANGE. 4. die MAINTENON, eine Wittwe des Poetens Scarron: Sie sind nunmehro alle gestorben.

Der König hatte nicht mehr als einen eintzigen Bruder, nemlich den verstorbenen PHILIPPUM, Hertzog von ORLEANS, welcher auf der folgenden Tabelle vorkommen wird.

Endlich ist dieser mächtige König LUDOVICUS XIV. 1. Sept. 1715. im 77. Jahre seines Alters gestorben.

XI.

Was hat der König vor rechtmäßige Nachkommen?

Der König hat mit seiner Spanischen Gemahlin zwar sechs Kinder, nemlich drey Printzen und drey Princeßinnen gezeuget: Es ist aber nur der erstgebohrne davon, nemlich LUDOVICUS XV. am Leben blieben, welcher bis an seinen Tod, gantzer 50. Jahr den Titel eines DAUPHINS geführet hat.

Dieser

Dieser LUDOVICUS, mit dem Zunahmen OMNIUM SANCTORUM, war An. 1661. gebohren, und starb Anno 1711. als er bald das 50. Jahr zurücke geleget hatte.

Seine Gemahlin MARIA ANNA, war eine leibliche Schwester des verstorbenen Churfürstens zu Bayern, mit welcher er innerhalb 10. Jahren, nemlich von 1680. bis 1690. die weltbekannten drey Printzen von Franckreich gezeuget hat.

Es waren aber diese drey Printzen 1. LUDOVICUS, Hertzog von BOURGOGNE; 2. PHILIPPUS, Hertzog von ANJOU; und 3. CAROLUS Hertzog von BERRY. Davon drey besondere Fragen folgen sollen.

Dieser eintzige Sohn des Königes hat sich nach diesem nicht weiter vermählet: sondern er hat die eintzige Tochter des Hertzogs de la FORCE, eine Wittwe des Grafens von ROURE, an statt einer Maitresse gebraucht. Ihre Familie steht auf der 1179. Tabelle.

XII.

Was ist bey dem Hertzoge von BOURGOGNE zu wissen?

Er war der erstgebohrne Sohn des DAUPHINS; und führte nach dem Tode des Herrn Vaters etwan 9. Monat nach einander den Titel eines DAUPHINS von Franckreich: Er

starb aber am 18. Febr. 1712. als er gleich im 30. Jahr seines Alters war.

Seine Gemahlin, MARIA ADELHEID, älteste Tochter des Hertzogs von Savoyen, starb sechs Tage vorher, nemlich den 12. Febr. 1712. im 27. Jahre ihres Alters.

Diese Gemahlin hat zwar drey Söhne gebohren, und hat also den König dreymahl zum Ober-Großvater gemacht: Es lebt aber nur noch der Jüngste, LUDOVICUS XV. welcher nunmehro König in Franckreich ist.

XIII.

Was ist beym Hertzoge von ANJOU merckwürdig?

Er ist unter den so genannten drey Printzen von Franckreich der Mittelste, gebohren A. 1683.

Dieser Printz ward A. 1700. durch das Testament des letzten Königs in Spanien Caroli II. zum Universal-Erben der Spanischen Monarchie ernennet, und hat sich auch auf dem Throne behauptet.

Von seinen beyden Gemahlinnen und Königlichen Kindern ist im Capitel von Spanien gehandelt worden.

XIV.

Was ist bey dem Hertzoge von BERRY zu merken?

Er

Er war von den drey Nepoten des Königes der Jüngste, hieß CAROLUS, und ist An. 1714. gestorben.

Seine Wittwe MARIA LOUISA ELISABETH, eine Tochter des vorigen Hertzogs von ORLEANS, ist ihm An. 1719. in jene Welt nachgefolget. Sie hat drey Kinder gebohren, die aber nicht mehr am Leben sind.

XV.

Was hat König LUDOVICUS XIV. vor natürliche Nachkommen?

Die Nahmen der Concubinen kan man auf der Tabelle deutlich genung sehen. Die Kinder, die sie gebohren haben, sind alle mit grosser Autorität legitimiret worden. Es leben aber davon nur noch ein Sohn und drey Töchter.

XVI.

Welches sind die natürlichen Söhne des Königes?

Der Hertzog von MAINE ist von der MONTESPAN, und ist 1736. gestorben: Seine Wittwe ist eine Tochter des verstorbenen Henrici Julii Printzens von Condé. Von seinen Kindern lebet noch 1. der Printz von DOMBEZ, oder Hertzog von AUMALE. 2. der Grafe von EU, und 3. die Mademoiselle von MAINE.

Der Grafe von THOULOUSE, gebohren von

der MONTESPAN, ist Admiral von Franckreich, und seine Gemahlin ist aus dem Hause Noailles, welches auf der 1176. Tabelle weitläufftig stehet. Von seinen Kindern lebt 1. der Hertzog von PENTHIEVRE, 2. und noch ein Sohn, geb. 1726.

XVII.

Welches sind die natürlichen Töchter des Königes?

Die älteste, von der VALIERE, ist eine Wittwe des verstorbenen Printzens von CONTY, und lebet nunmehro im Kloster im 71. Jahre ihres Alters.

Die andre, gebohren von der MONTESPAN, war an den Hertzog von BOURBON vermählet, und ist im 1710. Jahre auch zur Wittwe worden.

Die dritte ist die Wittwe des vorigen Hertzogs von ORLEANS, welcher in währender Minorennität des Königes Regente von Franckreich gewesen ist.

XVIII.

Was ist endlich bey dem ietzt regierenden Könige zu mercken?

LUDOVICUS XV. ist gebohren den 15. Febr. 1710. ward Dauphin 1712. succedirte seinem Aelter-Vater Ludovico XIV. A. 1715. ward gecrönet 1722. und Majorennis A. 1723.

In seiner Kindheit ward ihm die Spanische Infantin MARIA ANNA VICTORIA, eine Tochter Königs Philippi V. im vierten Jahre ihres Alters zur Braut erkohren, auch 1722. nach Paris geschicket, daß sie daselbst nach den Sitten der Frantzös. Nation solte erzogen werden.

Doch als der König zu seiner Majorennität gelanget war, so wolte er diese Mariage, die der Hertzog von Orleans, als Regente von Franckreich, concertiret hatte, nicht vollziehen, und also ward die gute Infantin Anno 1725. wiewohl mit allen Königlichen Ehr-Bezeugungen, wieder nach Spanien geschicket.

Zur Gemahlin aber hat sich der König die einzige Tochter des gewesenen Polnischen Königs Stanislai Leszczynski erwehlet, welcher nunmehro zu Luneville residiret. Sie heisset MARIA, ist gebohren 23. Jun. 1703. Die Vermählungs-Ceremonien sind zu Strasburg den 15. Aug. und zu Fontainebleau den 5. Sept. dieses 1725. Jahres vollzogen worden. Siehe die 97. Tabelle.

Nach Abdruck der 54. Tabelle sind erstlich am 27. April A. 1737. die vier ältesten Königlichen Kinder getauffet, und ihnen diese Nahmen gegeben worden:

1. LOUISE ELISABETH, geb. 1727.
2. ANNA HENRIETTE, Zwillinge.

3. LUDOVICUS, der DAUPHIN, geb. 1729.
4. MARIA ADELAIDE, geb. 1732.

Darnach ist die Königin am 15. Jul. 1737. mit einer Printzeßin in die Wochen gekommen. Das muß alles auf dieser 54. Tabelle nachgeholet werden.

XIX.

Worzu dienet die 55. Tabelle.

Auf dieser Tabelle stehen alle Hertzoge von ORLEANS aus dem Bourbonischen Hause.

Es muß aber das alte Haus ORLEANS, und das neue Haus ORLEANS nicht mit einander verwechselt werden.

XX.

Was ist bey dem alten Hause ORLEANS zu mercken?

Der Stiffter desselben war GASTO JOHANNES BAPTISTA, ein Bruder des Königes Ludovici XIII.

Es ließ aber derselbe keinen Sohn, sondern nur vier Töchter, die man in der Tabelle sehen kan.

Sie sind nunmehr alle gestorben. Die merckwürdigste war MARGARETA LOUISE, eine Gemahlin Cosmi III. und eine Mutter des letztverstorbenen Groß-Hertzogs zu Florenz.

XXI.

XXI.

Was ist bey dem neuen Hause ORLEANS zu mercken?

Dessen Stiffter war PHILIPPUS, der einzige Bruder Königs Ludovici XIV, welcher An. 1701. vor dem Bruder gestorben ist.

Seine erste Gemahlin war HENRICA, eine Tochter Königs CAROLI I. in Engelland, welche, wenn sie noch lebte, das nechste Recht zur Britannischen Crone hätte.

Seine andre Gemahlin war CHARLOTTE ELISABETH, eine Tochter Chur-Fürst CAROLI LUDOVICI zu Pfaltz, welche insgemein MADAME von ORLEANS genennet ward; ist A. 1722. gestorben.

Der letzte Chur-Fürst zu Pfaltz von der Simmerischen Linie, Nahmens CAROLUS, war ein eintziger Bruder: Wie nun derselbe ohne Erben starb, so formirte diese ietztgedachte Madame von Orleans eine Prætension auf die Pfaltz, darüber das arme Land in Staub und Aschen ist verwandelt worden.

Dieses neue Haus ORLEANS bestehet heutiges Tages, auf dem ietzigen Hertzoge von ORLEANS, und auf seinen noch lebenden drey und seines Vaters einiger Schwester.

XXII.

Was ist bey dem heutigen Hertzoge von ORLEANS zu mercken?

LUDOVICUS, vor diesem Hertzog von Chartres; nunmehro Hertzog von Orleans, ist gebohren den 4. Aug. 1703.

Seine Gemahlin war AUGUSTA MARIA, eine Tochter des tapffern Marckgrafens zu Baaden-Baaden, Ludovici Wilhelmi, geb. 1704. und vermählet 1724. Sie starb aber 1727.

Diese Printzeßin hat das Glücke gehabt, daß sie alsobald zum ersten mahl A. 1725. einen Printz gebohren hat, welcher nunmehr der Hertzog von CHARTRES genennet wird.

Sein Vater war PHILIPPUS II. Hertzog von ORLEANS, und Regente in Franckreich in währender Minorennität des ietzigen Königs von A. 1715. bis fast an seinen Tod 1723.

Seine Wittwe, eine Mutter des ietzigen Hertzogs, ist FRANCISCA MARIA, eine natürliche Tochter Königs Ludovici XIV.

Seine Maitresse war die noch lebende Gräfin von ARGENTON. Mit derselben hat er zwey Söhne gezeuget, die aber beyde legitimiret worden sind.

Nemlich 1. der Ertz-Bischoff von CAMBRAY. 2. der Ritter von ORLEANS, beyde

de sind noch am Leben, und stehn auf dieser 55. Tabelle.

Wenn man dieses auf der 55. Tabelle wohl behalten hat, so muß man bey dem letzigen Hertzoge von ORLEANS, erstlich seines Vaters Geschwister; und darnach seine eigene leibliche Geschwister wohl von einander unterscheiden.

XXIII.

Welches sind seines Vaters merckwürdige Schwestern?

1. MARIA LOUISE, war des letzten Königs in Spanien Caroli II. erste Gemahlin, und starb 1689. ohne Erben.

2. ANNA MARIA, Gemahlin des Königs in Sardinien und Hertzogs von Savoyen Victoris Amadei II. starb 1728.

3. ELISABETHA CHARLOTTE, war des Hertzogs in Lothringen Leopoldi Josephi Gemahlin, und ist seit 1729. Wittwe.

XXIV.

Welches sind die leiblichen Geschwister des heutigen Hertzogs von ORLEANS?

1. LOUISE ADELHEID, geb. 1698. war Aebtißin von dem Kloster Chelle von 1719. bis 1732. da sie resignirte,

2. CHARLOTTE AGLAE, geb. 1700. ist die Gemahlin des Modenischen Erb-Printzens Francisci Mariæ.

3. LOUISE ELISABETH, gebohr. 1709. ist Wittwe des Spanischen Königes Ludovici, und lebet in Franckreich.

4. PHILIPPINA ELISABETH, geb. 1714. war eine Braut des Spanischen Infantens Caroli, ward auch 1722. nach Madrit geschicket; ist aber An. 1725. wieder zurücke gesendet, die Heyrath cassiret worden, und sie 1734. gestorben.

5. ELISABETHA FRANCISCA, oder DIANA LOUISE, geb. 1716. ward Mademoiselle von CHARTRES genennet. Sie vermählte sich mit Ludovico Francisco, Printzen von Conty, und starb 1736.

XXV.

Was ist bey der 56. Tabelle zu mercken?

Es ist eine Linie vom Hause BOURBON, welche das nächste Recht zur Crone hätte, wenn das Haus des Königes, und das Haus ORLEANS ausstürbe.

Man nennet es überhaupt das Haus von CONDE; es wird aber wieder in drey Linien abgetheilet, nemlich 1. von CONDE. 2. von CONTY. 3. von SOISSONS.

XXVI.

XXVI.

Was iſt bey der Linie von CONDE zu mercken?

Das Haupt dieſer Linie iſt heutiges Tages LUDOVICUS HENRICUS, Hertzog von BOURBON, welcher des ietzigen Königs Premier-Miniſter von 1723. bis 1726. geweſen iſt.

Seine erſte Gemahlin MARIA ANNA, aus dem Hauſe CONTY, iſt 1720. ohne Erben geſtorben.

Seine andere Gemahlin CAROLINA, iſt aus dem Hauſe HESSEN-RHEINFELS.

Von der lebt der eintzige Printz von CONDE, welchen ſie A. 1736. zur Welt gebracht hat.

Die noch lebende Mutter, LOUISE FRANCISCA, iſt eine natürliche Tochter Königs Ludovici XIV.

Sein Bruder CAROLUS, Graf von CHAROLOIS, und Hertzog von ENGHIEN, hat eine Reiſe in fremde Länder gethan.

Sein jüngerer Bruder LUDOVICUS, Graf von CLERMONT, iſt geiſtlich, wird der Abt von BOURBON genennet, und erhielt 1737. die Abtey S. Germain des Prez.

Die älteſte Schweſter, Maria Gabriele, iſt im Kloſter.

Die zweyte Schweſter, Louiſe Eliſabeth, war

an Ludov. Armandum, Printzen von CONTY, vermählt, und wurde 1727. Wittwe.

Die dritte Schwester Louise Anna, wird Mademoiselle de France genennet, welchen Titul künfftig allezeit die älteste Princeßin vom Geblüte führen soll.

Die vierte Schwester, Maria Anna von Clermont, ist Ober-Hofmeisterin bey der ietzigen Königin.

Die fünfte Schwester, Henriette Louise von Vermandois, ist 1727. in geistlichen Stand getreten, und nach der Zeit Coadjutorin zu Baumont geworden.

Die sechste Schwester ist Teresia Alexandrina von Sens.

Es lebt noch eine von seines Vaters Schwestern, nehmlich Anna Louise Benedicta, verwittibte Hertzogin von MAINE.

XXVII.

Was ist bey der Linie von CONTY zu mercken?

Der ietzige Printz von CONTY ist LUDOVICUS FRANCISCUS, geb. 1717.

Seine Gemahlin, Diana Louise, Schwester des Hertzogs von ORLEANS, ist 1736. gestorben.

Von ihren Kindern lebt noch der Grafe de la MARCHE.

Seine noch lebende Mutter ist Louise Elisabeth, eine Schwester des Hertzogs von BOURBON.

Seine einzige Schwester ist Mademoiselle deCONTY, geb. 1726.

Von des Vaters Schwestern lebt noch Louise Adelheid, Mademoiselle von ROCHE-SURYON.

Es lebt auch noch seines Groß-Vaters Bruders Wittwe, MARIA ANNA, eine natürliche Tochter Königs Ludovici XIV.

XXVIII.

Was ist endlich bey der Linie von SOISSONS merckwürdig?

Dieselbe ist mit Louise Leontine Jaqueline ausgestorben. Sie war an den Hertzog von LUYNES vermählet, dessen gantzes Geschlechte auf der 1160. Tabelle zu finden ist.

XXIX.

Ist was mehr auf dieser 56. Tabelle zu beobachten?

Es stehen viel Personen darauf, welche man zu dem berühmten Successions-Streit wegen des Fürstenthums NEUFCHATEL nöthig hat; davon unten an seinem Orte ein besonderes Capitel folgen soll.

XXX.

XXX.

Worzu dienet die 57. Tabelle?

Die letzten Hertzoge von VENDOME sind darauf repræsentiret.

Sie stammen zwar vom Könige Henrico IV. her, und sind also auch Printzen vom Königlichen Geblüte: Aber ihr Stamm-Vater CÆSAR von VENDOME war nur ein natürlicher Sohn, welchen König Henricus IV. mit der schönen GABRIELE, die aus dem Hause ESTREES entsprossen war, gezeuget hat.

Das gantze Haus beruhte noch zuletzt auf zwey leiblichen Brüdern, die sind nunmehro beyde todt, mithin das gantze Haus ausgestorben.

Der älteste LUDOVICUS JOSEPHUS, war ein berühmter Krieges-Held, und starb den 10. Jun. 1712. in Spanien zu VINAROS, im Königreiche Valencia, ohne Kinder.

Der letzte Hertzog von VENDOME war PHILIPPUS, Groß-Prior von Franckreich, ohne Gemahlin, welcher A. 1710. in der Schweitz von dem bekannten Thoma Masnern auf seiner Retour aus Italien gefangen, aber endlich wieder auf freyen Fuß gestellet ward, und 1727. mit Tode abgegangen ist.

XXXI.

XXXI.

Worzu dienet die 58. Tabelle?

Das nunmehro ausgestorbene Haus von LONGUEVILLE ist auf derselben vorgestellet.

Der Stamm-Vater dieser Hertzoge war JOHANNES, ein natürlicher Sohn, dessen Vater LUDOVICUS, Hertzog von ORLEANS; der Groß-Vater aber CAROLUS V. König in Franckreich war.

Durch Heyrath haben die Hertzoge von LONGUEVILLE das souveraine Fürstenthum NEUFCHATEL in der Schweitz an sich gebracht.

Der letzte Hertzog von LONGUEVILLE starb An. 1694. ohne Erben, es lebte aber noch seine einzige Schwester, die Hertzogin von NEMOURS.

Diese Hertzogin ist nunmehr An. 1707. auch ohne Erben gestorben, und da ist sonderlich wegen NEUFCHATEL ein weit aussehender Successions-Streit entstanden.

So viel mag hier genug seyn; das andre wollen wir alles zusammen bis in das besondere Capitel von NEUFCHATEL versparen.

Das

Das III. Buch
Von Burgund, Niederland, Lothringen und Schweitz.

I.
Was wird in diesem Buche vorkommen?

Als nach Kayſers LUDOVICI PII Tode das Carolingiſche Haus in drey Linien getheilet ward; ſo bekam der jüngſte CAROLUS CALVUS, Franckreich; der mittelſte LUDOVICUS, Deutſchland; der älteſte aber LOTHARIUS, Italien, das Lotharif. Reich und den Kayſerl. Titel.

Durch dieſes ſo genannte Lotharifche Reich ward der lange Strich Landes von der Nord-See bis an das Mittelländiſche Meer, zwiſchen der Schelde, Maas, Rhein und Rhone verſtanden: wie man in den Hiſtoriſchen Fragen im andern Tomo mit mehrern ſehen kan.

Dieſes alte REGNUM LOTHARII wollen wir hier in dieſes Buch zuſammen nehmen; es wird ſich auch alles, was unentbehrlich iſt, in vier Capiteln vortragen laſſen.

Das I. Cap. von Burgund.
Das II. Cap. von Niederland.
Das III. Cap. von Lothringen.
Das IV. Cap. von der Schweitz.

Das

Das I. Cap.
Von Burgund.

I.
Was vor Tabellen gehören zur Burgundischen Historie?

Vor Alters gab es Könige in Burgund, die stehen auf der 60. und 61. Tabelle.

Darnach gab es Hertzoge in Burgund, die stehen auf der 62. und 63. Tabelle.

Endlich gab es auch Grafen von Burgund, die præsentiren sich auf der 64. Tabelle.

So gehören dann in allem fünf Tabellen in dieses Capitel, und wenn man die nicht hat, so kan man im Studio Historico schwerlich fortkommen.

II.
Was vor Könige sind weiland in Burgund gewesen?

Man muß die ersten und die letzten Könige wohl von einander unterscheiden.

Die ersten stehen auf der 60. und die letzten auf der 61. Tabelle.

III.
Was ist bey den ersten Burgundischen Königen auf der 60. Tabelle zu mercken?

Die

Die BURGUNDI oder BURGUNDIONES haben weiland an der Ost-See etwan in Pommern gewohnet, und sind im fünften Seculo nach Franckreich gegangen, allwo sie um die Rhone das berühmte Burgundische Königreich angeleget haben.

Ohngefehr hundert Jahr hat dieses alte Burgundische Reich gestanden, und darnach ist es von den Merovingischen Königen ruiniret worden.

Die Nahmen der Könige sind auf der Tabelle zu sehen: Am meisten ist die Princeßin CLOTILDIS zu mercken, weil sie ihren Gemahl König CLODOVÆUM in Franckreich zum Christlichen Glauben bekehret hat.

IV.

Was ist bey den letzten Burgundischen Königen auf der 61. Tabelle zu mercken?

Diese Könige haben im neunten und zehenden SECULO gelebet, und sind insgemein von der Haupt-Stadt die Könige zu ARELAT genennet worden.

Der erste König zu ARELAT hat BOSO; und der letzte RUDOLPHUS III. geheissen.

Nachdem der letzte König zu Arelat A. 1032. ohne Erben gestorben war, so maßte sich der Deutsche

ſche Kayſer CONRADUS II. des Burgundiſchen Reiches an, weil er die Burgundiſche Princeßin GISELA zu ſeiner Gemahlin hatte.

Es werden aber dieſe letzten Burgundiſchen Könige von einem Genealogiſten gantz anders deduciret, als von dem andern.

Abſonderlich was Kayſers Conradi II. Gemahlin GISELAM betrifft, ſo wird ſie von einem vor die Schweſter des letzten Königes; von andern vor ſeine Tochter; und noch von andern vor ſeine Tochter-Tochter gehalten; und dieſe letzte Meynung iſt wohl die beſte.

V.

Was vor Hertzoge ſind weiland in Burgundien geweſen?

Zweyerley Hertzoge, welche aber beyderſeits aus dem Geblüte der Könige in Franckreich ſind entſproſſen geweſen.

Die erſten Burgundiſchen Hertzoge waren aus dem Capetingiſchen Stamme entſproſſen, und die ſtehen auf der 62. Tabelle beyſammen.

Die letzten Burgundiſchen Hertzoge hatten ihren Urſprung aus dem Valeſiſchen Geblüte, und die præſentiren ſich auf der 63. Tabelle.

VI.

VI.

Was ist bey den ersten Burgundischen Hertzogen auf der 62. Tabelle zu mercken?

Man mercke auf derselben vor allen Dingen den König HUGONEM CAPETUM in Franckreich, von welchem die Capetingischen Könige den Nahmen haben.

Erstlich besasseꝛ nun dieses Hugonis Brüder das Hertzogthum Burgund, wie in der Tabelle zu sehen ist.

Darnach weil dieselben Brüder alle ohne Kinder sturben, so ward das Hertzogthum Burgund mit der Cron Franckreich vereiniget, und der folgende König ROBERTUS war zugleich König in Franckreich, und Hertzog in Burgund.

Allein der folgende König HENRICUS I. hatte einen Bruder, Nahmens ROBERTUM, dem gab er das Hertzogthum Burgund, iedoch so, daß er dasselbe von der Crone Franckreich zur Lehne nehmen muste.

Dieser ROBERTUS nun hatte eine zahlreiche Posterität hinterlassen, welche auf dieser 62. Tabelle beysammen stehet.

Regierende Hertzoge in Burgund sind aus diesem Capetingischen Stam̃e eigentlich zwölfe ge-

se gewesen, welche Reihe endlich PHILIPPUS A. 1361. beschlossen hat.

Was nun bishero von Burgund ist gedacht worden, das ist alles von dem Hertzogthum Burgund zu verstehen, welches in den Land-Charten insgemein BOURGOGNE genennet wird.

Gleichwie nun die Hertzoge dieses Burgund von Franckreich zur Lehne trugen; also fiel es auch nach dem Tode des letzten Hertzogs PHILIPPI wieder an die Crone Franckreich.

Es besassen aber diese Hertzoge von Burgund auf die letzt auch die Grafschafft Burgund, welche insgemein die FRANCHE COMTE genennet wird.

Und zwar so hatte solche Hertzog EUDO IV. mit seiner Gemahlin JOHANNA bekommen, die eine Erbin der beyden Grafschafften Franche Comté und Artois war.

Wie nun der letzte Hertzog in Burgund PHILIPPUS starb, so fiel diese Grafschafft BURGUND nicht an Franckreich, weil sie kein Lehn von der Crone Franckreich war.

Sondern des verstorbenen PHILIPPI Gemahlin, oder vielmehr nur seine Braut MARGARETA FLANDRICA bekam so wohl Artois als Franche Comté.

Da schien es nun, als wenn dieses gedoppelte

Burgun-

Burgundien nunmehro gantz unterschiedene Herren haben würde, weil das Hertzogthum an den Frantzösischen Printz PHILIPPUM AUDACEM; die Grafschafft aber an die Wittwe MARGARETAM gefallen war.

Doch dieser neue Hertzog von Burgund PHILIPPUS AUDAX; und diese Gräfin von Burgund MARGARETA FLANDRICA vermählten sich mit einander, und also wurden beyde Burgundien wiederum mit einander vereiniget.

Von diesen ersten Hertzogen von Burgund haben sonst die heutigen Könige in Portugall ihren Ursprung: Denn HENRICUS, ein Bruder des Burgundischen Hertzogs EUDONIS I. hat die Castilianische natürliche Princeßin TERESIAM geheyrathet, und ist der erste Graf in Portugall worden.

Darnach hat Hertzog HUGO III. die Erbin der Grafschafft VIENNE, Nahmens BEATRIX, geheyrathet, und sein Sohn ANDREAS, hat das Geschlechte der Grafen von VIENNE fortgepflantzet.

Diese Grafen von Vienne wurden DELPHINI genannt, und der letzte davon ist HUMBERTUS gewesen, welcher das DELPHINAT dem Könige in Franckreich unter andern mit dieser Condition vermachet hat, daß der erstgebohrne

Sohn

Sohn in Franckreich allemahl DELPHINUS, oder auf Frantzösisch, DAUPHIN solte tituliret werden.

Dieses kleine Geschlechts-Register der ietzgedachten DELPHINE habe ich auf dieser 62. Tabelle zu guter Nachricht mit angehangen.

Wer nun das alles zusammen nehmen wird, was ich bey dieser 62. Tabelle erinnert habe, der wird gestehen müssen, daß es eben keine unnütze Tabelle sey.

VII.

Was ist bey den letzten Burgundischen Hertzogen auf der 63. Tabelle zu mercken?

Gleichwie die vorigen Hertzoge in Burgund von den Capetingischen Königen herkamen: Also waren hingegen diese aus dem Valesischen Stamme entsprossen.

Es sind aber nur vier regierende Hertzoge in Burgund aus diesem Stamme auf einander gefolget, 1. PHILIPPUS AUDAX. 2. JOHANNES INTREPIDUS. 3. PHILIPPUS BONUS. 4. CAROLUS AUDAX, welcher An. 1477. bey Nancy von den Schweitzern erschlagen ward.

Es besassen aber diese letzten Hertzoge nicht nur das Hertzogthum Burgund; nicht nur

die Grafschafft Burgund: sondern sie hatten auch von den Niederlanden die wichtigsten vierzehn Provintzen, theils durch Heyrathen, theils durch Geld, theils auch mit Gewalt an sich gebracht.

Wie das alles zugegangen sey, kan man zwar auf dieser Tabelle gantz gut, aber noch besser auf der 69. Tabelle sehen, welche mit Fleiß zu den Niederländischen Provintzen destiniret ist.

Die eintzige Erbin dieses mächtigen Burgundischen Hauses war endlich die Princeßin MARIA, welche sich mit Kayser MAXIMILIANO I. vermählet, und alle diese Land und Leute an das Haus Oesterreich gebracht hat.

Das eintzige Hertzogthum Burgund war nicht darunter begriffen: Denn weil es ein Lehn von der Crone Franckreich war, so fiel es auch wieder an Franckreich, nachdem der letzte Hertzog CAROLUS AUDAX war erschlagen worden.

Mit der MARGARETA FLANDRICA, welche der erste Hertzog von diesem Stamme PHILIPPUS AUDAX zur Gemahlin nahm, kam auch NEVERS und RETHEL mit an das Haus Burgund.

Beyde sind nach diesem durch die Princeßin HENRIETTE den Hertzogen zu MANTUA zu Theile worden: Damit man nun solches begreifen kan, so habe ich von den Grafen zu NEVERS

und

und RETHEL so viel beygefüget, als zu dieser Nachricht nöthig ist.

VIII.

Was ist endlich bey den Grafen in Burgund auf der 64. Tabelle zu mercken?

Der gelehrte IMHOFIUS zu Nürnberg führet den Ursprung dieser Grafen von dem Longobardischen Könige DESIDERIO her, welchem Carolus M. 774. sein Reich genommen hat.

Eine merckwürdige Person auf dieser Tabelle ist BEATRIX, eine Gemahlin Kayſers Friderici Barbarossæ: Denn ihr Sohn OTTO, den sie mit dem Kayser gezeuget hatte, ward zum ersten Pfaltzgrafen in Burgund gemacht.

Der letzte Pfaltzgrafe war OTTO IV. oder OTHELINUS, darnach fiel diese Grafschafft immer von einer Princeßin auf die andre.

Mit seiner Tochter JOHANNA fiel sie an PHILIPPUM V. König in Franckreich: Dessen Tochter JOHANNA brachte sie an EUDONEM IV. Hertzogen in Burgund: und durch die berühmte MARGARETAM FLANDRICAM wurde sie dem neuen Hertzoge in Burgund PHILIPPO AUDACI zu Theile.

Dieses alles fällt einem gleich in die Augen, wenn man nur die Tabelle, welche zugleich viel

Historische Nachricht in sich hält, etwas genauer ansichet.

Ich kan nicht sagen, daß man so grosse Ursache hat, alle diese Personen in das Gedächtniß zu fassen: Denn es sind Geschlechter, die noch vor unser Groß-Väter Zeiten ausgestorben sind.

Aber das will ich wohl versichern, wo man die Scriptores Rerum Burgundicarum und Belgicarum selber zur Hand nehmen wird: daß man diese und die vorhergehenden Tabellen also dann gar offte zu Rathe ziehen, und in der grossen Verwirrung mehr als einmahl zu seinem Wegweiser gebrauchen wird.

Unterdessen muß dieses nicht vergessen werden, daß sich diese Grafen in Burgund mit den alten Grafen oder Herren von CHALLON befreundet haben: Denn STEPHANUS, Grafe von Burgund, und BEATRIX, die letzte Erbin des alten Hauses CHALLON, haben einander geheyrathet.

Das ist nun auf dieser Tabelle gantz deutlich zu sehen: Was aber weiter mit dem Hause CHALLON paßiret ist, und wie dessen JURA erstlich an das Haus Oranien; hernach an das Haus Nassau; und endlich an das Königliche Haus Preussen kommen sind: davon wird an seinem Orte die 59. Tabelle Nachricht geben.

Das II. Cap.

Von den Niederlanden.

I.

Was vor Tabellen gehören in dieses Capitel?

Daß die Niederlande aus siebenzehn Provintzen bestehen, wird iederman hoffentlich schon bekannt seyn.

Von einer iedweden Provintz nun eine besondere Tabelle zu verfertigen, würde zu sehr in das Papier gelauffen seyn.

Ich versichere aber, daß man sich mit fünf Tabellen, nemlich mit der 65. 66. 67. 68. und 69. gar wohl behelffen kan.

II.

Was ist auf der 65. Tabelle zu lernen?

Sie handelt von den Hertzogen in BRABANT, auf welche in der Niederländischen Historie gar viel ankömmt.

Man hat aber recht seine Noth mit diesen Hertzogen, weil man nicht weiß, wie man sie recht von den Grafen von Löwen, und von den Hertzogen in Lothringen, unterscheiden soll.

In Verfertigung dieser Tabelle habe ich meistens dem bekannten Niederländischen Ge-

schichts-Schreiber HARÆO gefolget, welcher in allem zwey und dreyßig Hertzoge in Brabant recensiret.

Der erste Regente in Brabant soll nun PIPINUS de LANDIS gewesen seyn: Ob man ihn aber einen Herrn, oder einen Grafen, oder einen Hertzog von Brabant tituliren soll, das weiß ich nicht.

Darnach hat seine Tochter BEGGA einen Marckgrafen an der Schelde, Nahmens ANSEGISUM, genommen, von welchem die Carolingischen Könige in Franckreich herstammen.

So lange nun dieser Carolingische Stamm die Crone Franckreich behauptet hat, so ist auch Brabant eine Dependentz von Franckreich gewesen.

Aus diesem Carolingischen Stamme ist Printz CAROLUS Hertzog in Lothringen worden, und unter diesem Hertzogthum ist damahls Brabant auch mit begriffen gewesen.

Die Tochter dieses Hertzogs CAROLI, Nahmens GERBERGA, hat sich mit LAMBERTO I. Grafen zu Löwen, vermählet, und dessen Nachkommen werden von einem Historico Grafen zu Löwen, von andern Hertzoge in Brabant genennet.

Endlich folgen sechs Hertzoge in Brabant,

bant, nemlich drey HENRICI, und drey JOHANNES, welche den Hertzoglichen Titel unstreitig geführet haben.

Unter denenselben ist HENRICUS MAGNANIMUS II. oder V. darum merckwürdig, weil er von zwey Gemahlinnen zwey Söhne, mit Nahmen HENRICUS, hinterlassen hat, davon der eine Hertzog in Brabant, und der andere Landgrafe in Hessen worden ist.

Das wird an hiesigen Orte nur mit drey Worten berühret: Denn wer es gründlicher wissen will, der mag es unten auf den Tabellen von Hessen nachschlagen.

Die letzte Erbin des Hertzogthums Brabant war endlich JOHANNA BRABANTINA, welche das Haus Burgund zum Erben einsatzte, wie auf der Tabelle mit mehrern zu sehen ist.

III.

Was ist auf der 66. Tabelle zu mercken?

Hauptsächlich handelt sie von den Grafen in Flandern; doch ist auch die nothwendigste Nachricht von den Grafen von Hennegau, von Artois, und von Namur darauf enthalten.

Der merckwürdigste Grafe in Flandern ist ohnstreitig BALDUINUS V. oder IX. gewesen,

wesen, welcher An. 1204. Kayser zu Constantinopel worden ist: Wie das zugegangen ist, läßt sich im ersten Tomo in der Historie von den Griechischen Kayserrn nachschlagen.

Sonst sind auf dieser Tabelle drey Weibes-Personen, nemlich MARGARETA I. II. und III. auszuzeichnen.

Die dritte und letzte MARGARETA, welche MALANA oder FLANDRICA zugenahmet wird, hat endlich alles an das Haus Burgundien gebracht, weil sie erstlich mit dem letzten PHILIPPO vom alten Hause; und darnach mit dem ersten PHILIPPO vom neuen Hause Burgund vermählet gewesen ist.

IV.

Was ist bey der 67. Tabelle zu mercken?

Es sind die Grafen von Holland und Seeland darauf anzutreffen, an der Zahl sieben und zwantzig.

Wer die Holländische Historie gründlich durchgehen will, der hat die gantze Tabelle nöthig: Wenn man aber nur das vornehmste auszeichnen will, so kömmt es auf sechs merckwürdige Personen an.

Die erste ist Graf WILHELMUS II. welcher zur Zeit des grossen Interregni zum Römischen Rayser ist aufgeworffen worden.

Die

Die andre ist MARGARETA, eine Schwester dieses Kayſers, eine vermählte Gräfin zu Hennеberg, die auf einmahl 365. Kinder gebohren hat.

Die dritte ist ADELHEID, eine Schwester dieſer Margaretæ, welche durch ihre Mariage mit JOHANNE de AVENNIS die beyden Grafschafften Holland und Hennegau mit einander vereiniget hat.

Die vierte ist eine andre MARGARETA, eine Gemahlin Kayſers LUDOVICI BAVARI, die unten in der Bayeriſchen Genealogie wieder vorkömmt.

Die fünfte ist noch eine andre MARGARETA, eine Gemahlin Hertzogs JOHANNIS in Burgund, in Ansehung welcher Vermählung hernach die Grafschafften Hennegau, Holland, Seeland und Frießland an das Haus Burgundien gefallen sind.

Die sechste ist endlich JACOBÆA, oder JAQUELINE, welche im hohen Alter genöthiget ward, alles, was sie hatte, dem Burgundiſchen Hertzoge PHILIPPO BONO abzutreten.

Diese JACOBÆA hatte vier Männer, nicht so wohl nach einander, als vielmehr neben einander: Deßwegen man sich nicht wundern darff, wenn die Jahr-Zahlen nicht mit einander accordiren wollen.

V.

Was iſt nun ferner bey der 68. Tabelle zu mercken?

Sie handelt von den Hertzogen in Geldern, welche nun ſchon vor langer Zeit abgeſtorben ſind.

Erſtlich waren es Herren von Geldern; darnach wurden Grafen von Geldern; und endlich gar Hertzoge von Geldern daraus.

Drey Weibes-Perſonen ſind auf dieſer Tabelle wohl zu mercken.

Die erſte iſt ADELHEID, durch dieſelbe kam Geldern an das Haus Naſſau.

Die andre iſt MARIA, durch dieſelbe kam Geldern an das Haus Jülich.

Die dritte heiſt auch MARIA, und durch dieſelbe kam Geldern an das Haus Egmond.

Unter den Hertzogen zu Geldern iſt ſonderlich ADOLPHUS merckwürdig, welcher ſeinen leiblichen Vater ARNOLDUM bloß darum ins Gefängniß warff, weil er nicht ſterben wolte.

Der letzte Hertzog CAROLUS ſatzte zwar WILHELMUM Hertzogen von Cleve zum Erben ein, welcher auch Poſſeſſion von Geldern nahm.

Wenn nun dieſer Cleviſche Hertzog das Gelderland hätte behaupten können, ſo wäre es nach

dieſem

diesem mit in die Jülichische Erbschafft kommen, welche Chur-Brandenburg und Chur-Pfaltz unter sich getheilet haben.

Aber Kayser CAROLUS V. wolte die gesamten Niederlande zusammen haben, und zwang also den Hertzog Wilhelmum von Cleve, daß er Geldern mit seinen Dependentien muste fahren lassen.

Nach diesem haben die Grafen von EGMOND, als die nächsten Anverwandten, eine beständige Prætension auf Geldern formiret.

Der letzte Grafe PROCOPIUS FRANCISCUS, Printz von Gavré, ist 1707. in Spanien gestorben. Er hat aber seine eintzige Schwester zur Erbin eingesetzet, welche einen Sohn, Nahmens PROCOPIUM MARIAM, hinterlassen, welcher den gräflichen Titel von EGMOND wieder führet.

Auf dieser Tabelle kan man auch sehen, wie die Holländischen Herrschafften BUREN, LEERDAM, YSSELSTEIN und MARTYNSDYCK durch Heyrath mit der Gräfin ANNA an das Haus Oranien kommen sind.

VI.

Was ist endlich auf der 69. Tabelle zu mercken?

Die siebenzehn Niederländischen Provintzen, welche sonst von einander gantz abgesondert wa-

ren, sind endlich unter den Hertzogen von Burgund, und Ertz-Hertzogen von Oesterreich, in ein Corpus vereiniget worden.

Diese Conjunction ist durch unterschiedene Mariagen geschehen, und dieselben stehen zu guter Nachricht auf dieser Tabelle beysammen.

Es kömmt aber auf fünf merckwürdige Princeßinnen an. 1. Die Brabantische JOHANNA. 2. Die Flandrische MARGARETA. 3. Die Holländische JACOBÆA. 4. Die Luxemburgische ELISABETH. 5. Die Burgundische MARIA.

Was eine iedwede vor Provintzen besessen, und wem sie dieselben zugebracht hat; das kan man alles auf der Tabelle sehen und lesen.

Was insonderheit die Hertzoge zu LUXEMBOURG betrifft, so ist von denselben schon oben auf der 30. Tabelle genugsame Nachricht enthalten, und das übrige wird unten auf der 107. Tabelle vollends vorkommen.

Das III. Cap.

Von Lothringen.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Lothringischen Historie?

Es gehören sieben Tabellen zu diesem weitläufftis

läufftigen Hause, nemlich die 279. 280. 281. 282. 283. 284. und 285.

Man muß aber in der Lothringischen Historie vor allen Dingen 1. die alte, 2. die mittlere, und 3. die neue Zeit wohl von einander unterscheiden.

II.

Was ist in der alten Zeit zu mercken?

Der gantze alte PERIODUS von der Lothringischen Historie ist auf der 279. Tabelle vorgestellet.

Wer nun alles deutlich unterscheiden will, der frage nur nach dem Zustande in Lothringen 1. vor den Carolingischen Kayserⁿ, 2. unter den Carolingischen Kayserⁿ, 3. nach den Carolingischen Kayserⁿ.

Ich setze aber dieses voraus, daß man aus dem ersten Historischen Tomo schon weiß, was unter dem Carolingischen Stamme verstanden wird.

III.

Wie stund es also in Lothringen vor den Carolingischen Kayserⁿ zu?

Damahls war der Nahme Lothringen noch nicht in der Welt, sondern diese gantze Gegend wurde AUSTRASIEN genennet: Ja die

Lothringische Haupt-Stadt METZ war eben die Residentz der alten Austrasischen Könige.

Als aber dieses Austrasische Reich nach und nach ins Abnehmen gerieth, so entstunden in dieser Gegend besondere Fürsten, welche DUCES MOSELLANI, oder die Hertzoge an der Mosel genennet wurden.

Ein solcher Fürst oder Hertzog an der Mosel soll nun derjenige ALBERO gewesen seyn, welcher vor einen Stamm-Vater des Carolingischen Stammes gehalten wird, wie man auf der 50. Tabelle schon wird gesehen haben.

Alle nun, die auf diesen ALBERONEM gefolget sind, kan man auf dieser 279. Tabelle gar leicht zu Gesichte kriegen, und das ist auch alles, was in der alten Zeit zu erinnern ist.

IV.

Wie stund es in Lothringen unter den Carolingischen Kaysern zu?

CAROLUS M. und sein Sohn LUDOVICUS PIUS, hatten Franckreich, Deutschland, und Italien beysammen.

Zur selbigen Zeit nun mögen ja wohl Hertzoge an der Mosel gewesen seyn, die man auf der Tabelle nicht finden kan; aber sie sind um selbige Zeit in keine grosse Consideration kommen.

Als

Als Ludovici Pii drey Söhne sich theilten, so bekam der älteste LOTHARIUS den Strich Landes zwischen Franckreich und Deutschland, innerhalb des Rheins, der Maase, der Schelde und der Rhone, und darunter war auch dieses Lothringen mit begriffen.

Dieses Lotharii Söhne theilten sich wieder, und sein Sohn LOTHARIUS JUNIOR bekam unter dem Titel eines Königreichs, eben dasselbe Land zu seinem Antheile, welches von selbiger Zeit an bis auf diesen Tag Lothringen genennet wird.

Es erstreckte sich aber damahls Lothringen viel weiter, als heutiges Tages: Denn unter dem so genannten REGNO LOTHARINGICO ward alles begriffen, was von Burgund hinunter bis an die Nord-See zwischen der Maas, Schelde und dem Rheine gelegen ist.

Man machte deswegen damahls einen Unterscheid zwischen Ober-Lothringen, und Nieder-Lothringen.

Was heutiges Tages schlecht weg LOTHRINGEN oder LORRAINE genennet wird, das hieß damahls LOTHARINGIA SUPERIOR oder MOSELLANA.

Und wo heutiges Tages BRABANT und die benachbarten Provintzen gelegen sind, das wurde da-

damahls LOTHARINGIA INFERIOR oder MOSANA genennet.

Als nun die so genannte Italiänische Linie vom Carolingischen Stamme abgestorben war: so zanckten sich die Deutschen und Franzosen mit einander um die Folge; und sonderlich war ein scharffer Streit wegen Lothringen, ob es zu Deutschland oder zu Franckreich solte gerechnet werden.

Doch endlich behielten die Deutschen Kayser den Platz, und Kayser ARNOLPHUS belehnte seinen Sohn ZWENDEBOLDUM damit, welcher ein Bruder des letzten Carolingischen Kaysers Ludovici IV. gewesen ist: Wie man auf der 279. Tabelle sehen kan.

V.

Was war endlich nach den Carolingischen Kaysern vor ein Zustand in Lothringen?

Der Sächsische Kayser HENRICUS AUCEPS nahm sich der Sache sonderlich an, vindicirte Lothringen nochmahls dem Deutschen Reiche, und belehnte seinen Schwieger-Sohn GISELBERTUM damit, welcher aus dem Geschlechte der alten Hertzoge an der Mosel entsprungen war.

Wenn nun dieser GISELBERTUS eine be-

ständi-

ständige Posterität hinterlassen hätte, so würde Lothringen sonder Zweiffel ungetheilt bey derselben geblieben seyn.

Weil aber GISELBERTI Sohn HENRICUS in der Minorennität starb; und die Frantzosen ihrer alten Prætension auf Lothringen bey aller Gelegenheit sich wiederum erinnerten; so ward endlich das Land darüber getheilet, und ist bis diesen Tag nicht wieder zusammen kommen.

VI.

Wo ist nach diesem Nieder-Lothringen geblieben?

Erstlich bekam es ein Frantzösischer Printz CAROLUS genannt, welcher vom Kayser Ottone I. damit belehnet ward.

Das verdroß die Frantzosen dermassen, daß sie diesen CAROLUM von der Succession in Franckreich ausschlossen, als der letzte Carolingische König in Franckreich Ludovicus Faitneant gestorben war.

Auf Carolum folgte sein Sohn OTTO, und weil der keinen Sohn hatte, so entstund nach seinem Tode abermahl ein harter Streit, wer Nieder-Lothringen haben solte.

Es hinterließ aber dieser Otto eine Schwester, Nahmens GERBERGA, die war an LAMBERTUM Grafen von Löwen vermählet, und

und diese Grafen von Löwen oder Lœven wolten deswegen auch in Nieder-Lothringen succediren.

Nun verzog sichs zwar hundert Jahr, ehe sie zur Possession kommen konten, da unterdessen vier GODOFREDI aus dem Geschlechte der alten Hertzoge an der Mosel, in Nieder-Lothringen regierten.

Endlich als der letzte davon, nemlich GODOFREDUS BOUILLON, König zu Jerusalem worden war: so brachte GODOFREDUS BARBATUS, Grafe zu Löwen, Nieder-Lothringen A. 1106. an sein Haus.

Nach diesem ist der Nahme von Nieder-Lothringen weiter nicht gehöret worden, sondern die Besitzer davon haben sich Hertzoge von Brabant geschrieben.

VII.

Wo ist aber unterdessen Ober-Lothringen geblieben?

Erstlich gieng es aus einer Hand in die andre, daß man nicht wuste, wer es behalten würde.

Endlich wurde A. 1048. GERHARDUS ein Grafe aus Elsaß, damit belehnet, und dessen Posterität ist bis aufs Jahr 1737. das ist gantzer 689. Jahr in Possession geblieben.

Mit diesem GERHARDO fänget sich nun

die

die mittle Historie an: Unterdessen, damit man in der Historie desto besser fortkommen kan, so habe ich die aus allerhand andern Häusern eingeschobenen Hertzoge von Lothringen unten beygefüget.

VIII.

Was ist in der mittelu Zeit mit Lothringen vorgegangen?

Dieser mittle PERIODUS begreifft über 400. Jahr, da ist Lothringen allemahl von seinen eigenen Hertzogen regieret worden, und die stehen auf der 280. Tabelle beysammen.

Wer eigentlich der Stamm-Vater dieses Hauses gewesen sey, hat man vor diesen nicht gewust: Nunmehro aber haben es die Genealogisten klärlich dargethan, daß die heutigen Hertzoge von Lothringen von niemand anders, als von GERHARDO, einem Grafen in Elsaß, herstammen.

So fängt sich denn nun dieser mittle PERIODUS von diesem GERHARDO an, und wer noch weiter hinaus seine Vorfahren wissen will, der sehe sich nur auf der 124. Tabelle um, da wird sichs finden, daß die damahligen Grafen oder Landgrafen in Elsaß und die Welt-berühmten Grafen von Habsburg einerley Ursprung haben.

Nun

Nun mercke man dieſes Gerhardi zwey Söhne wohl: Denn der älteſte THEODORICUS hat den Stamm der Hertzoge zu Lothringen fortgepflantzet; und der jüngſte GERHARDUS iſt der Stamm-Vater der alten Grafen von VAUDEMONT geworden.

Dieſe beyden Häuſer ſind endlich nach Verflieſſung mehr als 300. Jahren mit einander vereiniget worden; als der Lotharingiſche Printz FRIDERICUS die letzte Erbin der Grafſchafft VAUDEMONT mit Nahmen MARGARETA zu ſeiner Gemahlin nahm; welches man auf der Tabelle eben ſo geſchwinde finden, als ſuchen wird.

GERHARDI Deſcendenten in gerader Linie ſturben mit Hertzog CAROLO I. A. 1430. ab, deſſen beyde Töchter CATHARINA und ISABELLA wohl zu mercken ſind.

CATHARINA war an das Haus Baaden vermählet, hat aber dem Baadiſchen Hauſe nicht mehr zugebracht, als drey Aemter, die in der Tabelle ſpecificiret ſind.

ISABELLA aber, die jüngſte, war an RENATUM, Hertzogen von ANJOU, in Franckreich vermählet, und der wolte mit Macht und Gewalt in Lothringen, ſeiner Gemahlin wegen ſuccediren.

Hierwider proteſtirte nun das Gräfliche

Haus

Haus VAUDEMONT mit allen Kräfften, und als es zum Hand-Gemenge kam, so wurde RENATUS von Anjou von dem Grafen gefangen, und damit schlug alles vor das Haus VAUDEMONT zum besten hinaus.

Denn wolte der gefangene RENATUS wieder los seyn, so muste er seine eintzige Tochter JOLANTHAM mit dem jungen Grafen von Vaudemont FRIDERICO vermählen; damit blieb Renatus zwar Hertzog in Lothringen, aber nach seinem Tode fiel nicht nur Lothringen, sondern auch seine andre Verlassenschafft in Franckreich an das Haus VAUDEMONT.

Diesen Fall erlebte der junge RENATUS, welchen der iettgedachte FRIDERICUS und JOLANTHA mit einander gezeuget hatten, und welcher ohnstreitig der mächtigste Hertzog in Lothringen gewesen ist.

Denn es erbte dieser RENATUS II. seiner Mutter Jolanthæ wegen 1. das Hertzogthum LOTHARINGEN an sich selber; 2. das Hertzogthum BAR; 3. das Marckgrafthum PONT à MOUSSON; 4. die Herrschafft GUISE in Franckreich: Und von seinem Vater Friderico bekam er 1. die Grafschafft VAUDEMONT; 2. die Herrschafft JOINVILLE; 3. die Grafschafft AUMALE; 4. die Grafschafft MAYENNE, 5. die Herrschafft ELBOEUF; zu geschweigen

gen der Prætenſionen, welche das Haus Anjou auf Sicilien, Neapoli, Jeruſalem und Aragonien hatte, und die mit dieſer JOLANTHA zugleich auf das Haus Lothringen transferiret wurden.

Es hatte aber dieſer Lothringiſche RENATUS einen mächtigen und zugleich ſehr unruhigen Nachbar an CAROLO AUDACE Hertzogen in Burgundien.

Doch als es zum Kriege kam, ſo hatte RENATUS das Glücke, daß ſein Todt-Feind, nemlich der Burgundiſche CAROLUS, mitten in Lothringen bey Nancy von den Schweitzern A. 1477. erſchlagen ward.

Weil dieſes nun eine ſehr fatale Jahr-Zahl iſt, ſo ſchlieſſet man auch mit dem Untergange des Burgundiſchen Hauſes den mitteln Periodum von der Lothringiſchen Hiſtorie.

IX.

Was iſt endlich in der neuen Zeit vor ein Zuſtand in Lothringen geweſen?

Der iezt erwehnte mächtige Hertzog in Lothringen RENATUS hatte zwey merckwürdige Söhne ANTONIUM und CLAUDIUM; wie man auf der 280. Tabelle ſehen kan.

Mit dieſen zwey Söhnen theilte ſich das Haus Lothringen in zwey Linien, welche bis

auf

auf dieſen Tag in einer weitläufftigen Poſterität floriren.

ANTONIUS, der älteſte Sohn, bekam 1. LOTHRINGEN, 2. BAR, 3. PONT à MOUSSON, und 4. VAUDEMONT, und das wollen wir die Deutſche Linie des Hauſes Lothringen nennen.

CLAUDIUS, der jüngſte Sohn, bekam 1. AUMALE, 2. MAYENNE, 3. GUISE, 4. JOINVILLE. 5. ELBOEUF, und das wollen wir die Frantzöſiſche Linie von Lothringen nennen.

X.

Was iſt bey der Deutſchen Linie des Hauſes Lothringen zu mercken?

Dieſe gantze Linie iſt auf der 281. Tabelle vorgeſtellet.

Auf derſelben ſind 1. die regierenden Hertzoge von LOTHRINGEN. 2. die Hertzoge von MERCOEUR, und 3. die Printzen von VAUDEMONT zu mercken.

XI.

Was iſt bey den regierenden Hertzogen in Lothringen zu mercken?

Es haben ihrer ſeit 200. Jahren achte nach einander regieret; 1. ANTONIUS. 2. FRANCISCUS. 3. CAROLUS II. 4. HENRICUS. 5. CA-

5. CAROLUS III. 6. CAROLUS IV. 7. LEOPOLDUS JOSEPHUS, und endlich 8. FRANCISCUS STEPHANUS.

Unter denselben zeichnet man sich sonderlich Hertzog HENRICUM aus, welcher vor 100. Jahren regieret hat.

Dieser HENRICUS hinterließ nach seinem Tode zwey Töchter; die älteste hieß NICOLÆA, und die jüngste hieß CLAUDIA.

Und sein Bruder FRANCISCUS, Grafe von VAUDEMONT, hatte zwey Söhne; der älteste hieß CAROLUS, und der jüngste hieß NICOLAUS FRANCISCUS.

Diese vier Geschwister-Kinder vermählten sich mit einander: denn CAROLUS nahm NICOLÆAM; und NICOLAUS FRANCISCUS nahm CLAUDIAM.

Wie nun Hertzog HENRICUS starb, so war es gantz natürlich, daß CAROLUS III. succedirte, zumahl da ihm sein noch lebender Vater FRANCISCUS, Grafe von VAUDEMONT, alle sein Recht auf Lothringen abtrat.

Dieser CAROLUS III. welchen man zum Unterscheide insgemein den alten CAROLUM nennte, begieng die Thorheit, und verstieß seine Gemahlin NICOLÆAM, weil sie unfruchtbar war.

Hierauf vermählte er sich mit einer Princeßin

aus

aus Franckreich, welche BEATRIX de CUSSANCE hieß, und zeugte mit derselben einen Sohn und eine Tochter.

Weil aber der Pabst zu dieser Ehescheidung seinen Consens nicht ertheilet hatte, so konten sich auch diese beyden Kinder zur Succession nicht legitimiren, sondern wurden vor natürliche Kinder erkläret.

Hingegen sein Bruder NICOLAUS FRANCISCUS, welcher vorher ein Cardinal gewesen war, hatte mit seiner Gemahlin CLAUDIA einen rechtmäßigen Sohn gezeuget, der hieß CAROLUS, und wird zum Unterscheide insgemein der junge CAROLUS genennet.

Nun war Anfangs die Sache gantz ausgemacht, daß, nach dem Tode des alten CAROLI, niemand anders in Lothringen als dieser junge CAROLUS succediren solte.

Aber es entstund eine solche Verbitterung zwischen dem alten und jungen CAROLO, daß der alte Carolus endlich aus Rachgier das Hertzogthum Lothringen dem Könige in Franckreich A. 1662. verkauffte.

Nach Innhalt des Tractats solte nun zwar der alte CAROLUS Lebenslang in der Possession bleiben: Allein, wie er nicht so bald sterben wolte, als es die Frantzosen wünschten, so ward

er Anno 1669. von Land und Leuten verjaget, und die Frantzosen nahmen das gantze Land in Besitz.

Damit hatte der alte CAROLUS, und der junge CAROLUS, einer so viel von Lothringen als der ander: nemlich es waren beydes Herren ohne Land, und musten ihre Zuflucht zum Römischen Kayser nehmen.

Der alte CAROLUS lebte noch sechs Jahr im Exilio, und betauerte gar sehr, daß er sich in so gefährliche Tractaten eingelassen hatte.

Er vermählte sich auch zum drittenmahl mit einer Gräfin von ASPERMONT, welche nach diesen des Fürstens zu FONDI aus dem Hause Mansfeld Gemahlin gewesen ist.

Der junge CAROLUS hatte nun zwar das beste Recht von der Welt zu Lothringen; er konte aber Lebenslang nicht zur Besitzung kommen, weil er die Bedingungen des Niemägischen Friedens nicht annehmen wolte; sondern die Frantzosen blieben gantzer 28. Jahr Meister davon, bis sie es endlich dessen Sohne LEOPOLDO JOSEPHO A. 1697. im Frieden zu Ryßwick restituiren musten.

Unterdessen that dieser junge CAROLUS dem Kayser LEOPOLDO grosse Dienste wider den Erb-Feind des Christlichen Nahmens, und hatte endlich auch das Glücke, daß er

des

des Kayſers leibliche Schweſter, ELEONORAM MARIAM, eine Wittwe Königs MICHAELIS in Polen, zu ſeiner Gemahlin bekam.

Aus dieſer geſegneten Ehe iſt nun das heutige Haus Lothringen entſproſſen. Darbey man 1. den zuletzt regierenden Hertzog, 2. ſeine Gemahlin und Tochter, 3. ſeine Geſchwiſter zu mercken hat.

Ehe wir weiter gehen, ſo wollen wir vorhero noch die Schweſter des alten Hertzogs Caroli, Nahmens HENRICAM, mercken, welches deswegen vor eine Genealogiſche Rarität paßiren kan, weil ſie fünf Männer gehabt hat.

XII.

Wer hat alſo aus dieſem Hauſe das Hertzogthum Lothringen zuletzt beſeſſen?

In den am 3. Oct. 1735. zu Wien geſchloſſenen Friedens-PRÆLIMINARIEN waren dem bekandten STANISLAO LESCZINSKY die Lothringiſchen Lande auf Lebens-Zeit zugetheilet worden, nach deſſen Tode ſelbige an Franckreich fallen, und der Crone auf ewig einverleibt werden ſollen; wie er denn am 8. Feb. das Hertzogthum BAR und den 20. Mart. 1737. LOTHRINGEN würcklich in Beſitz nahm.

Dagegen ſetzten ſich Ihro Königliche Hoheit,

der Hertzog FRANCISCUS STEPHANUS von Lothringen, nach dem am 9. Jul. 1737. erfolgten Tode des letztern Groß-Hertzogs von Florentz aus dem Hause MEDICES, JOHANNIS GASTONIS, in die Possels von dem Groß-Hertzogthum TOSCANA, welches ihnen in gedachten Præliminarien, als ein Æquivalent, auf ewig bestimmet war.

XIII.

Ist noch mehr von dem letzten Hertzoge zu mercken?

Es lebt noch seine Frau Mutter ELISABETH CHARLOTTE, aus dem Hause Orleans.

Seine Gemahlin ist MARIA TERESIA, des Römischen Kayfers Caroli VI. älteste Tochter, dieselbe hat ihn mit einer Printzeßin

MARIA ELISABETH, geb. 5. Febr. 1737. erfreuet. Unser hertzlicher Wunsch ist, daß GOtt dieses hohe Haus bald mit Printzen gesegnen wolle.

Die noch lebende Geschwister Ihro Königl. Hoheit sind:

1. ELISABETH TERESIA, geb. 15. Octob. 1711. ihr Gemahl Carolus Emanuel, König in Sardinien.

2. CA-

2. CAROLUS, gebohren 12. December 1712. wohnet 1737. dem Feldzuge in Ungarn bey.
3. ANNA CHARLOTTE, gebohren 7. May 1714.

XIV.

Was ist von dessen verstorbenen Geschwistern zu mercken?

Zu Ergäntzung der 281. Tabelle wollen wir dieselben hier specificiren:

1. Leopoldus, Hertzog von Bar, geb. 26. Aug. 1699. starb 3. April 1700.
2. Elisabeth Charlotte, geb. 21. Octob. 1700, starb 7. Mart. 1711.
3. Louise Christine, gebohr. 14. November, starb 18. Nov. 1701.
4. Gabriel, geb. 30. Dec. 1702. starb 11. May 1711.
5. Ludovicus, gebohr. 28. Jan. 1703. starb 11. May 1711.
6. Josepha, gebohr. 16. Febr. 1704. starb 26. Mart. 1705.
7. Gabriele Louise, geb. 4. Mart. starb 4. Jun. 1705.
8. Leopoldus Clemens, geb. 25. April 1707. starb 4. Jun. 1723.
9. Eleonora, geb. 4. Jul. 1710. † 25. Aug. 1711.

XV.

Was ist nun ferner wegen der Hertzoge von MERCOEUR zu mercken?

MERCOEUR liegt in Franckreich in der Provintz Auvergne, und Hertzog ANTONIUS hat es mit seiner Gemahlin RENATA an das Haus Lothringen gebracht.

Hiervon nannte sich eine Neben-Linie aus dem Hause Lothringen, die aber nunmehro gantz ausgestorben ist.

XVI.

Was ist endlich bey dem Printzen von VAUDEMONT zu mercken?

Dieser Printz war der natürliche Sohn, welchen der alte Carolus mit der obgedachten Madame de CUSSANCE gezeuget hatte.

Er hieß CAROLUS HENRICUS, war Anno 1649. gebohren; dienete der Crone Franckreich, und starb 1723.

Seine Gemahlin, eine gebohrne Hertzogin von ELBOEUF, und ihr eintziger Sohn sind vor etlichen Jahren gestorben. Und so viel von der Deutschen Linie.

XVII.

XVII.

Was ist von der Frantzösischen Linie des Hauses Lothringen zu wissen?

Der Stiffter war CLAUDIUS, der jüngste Sohn Hertzogs RENATI.

Er bekam in der Theilung GUISE, AUMALE, MAYENNE, JOINVILLE und ELBOEUF: Weil nun diese Provintzen alle in Franckreich gelegen sind, wie man in der Geographie sehen kan; so wird seine Posterität billig die Frantzösische Linie genennet.

Will man insonderheit wissen, wie eines oder das andere von diesen Gütern an das Haus Lothringen kommen ist, so darff man sich nur auf der 280. Tabelle umsehen, da wird man die Personen bald finden, von welchen sie herkommen.

Es hat sich aber dieser Stamm ausdermassen ausgebreitet, und weil es in Franckreich viel Veränderungen mit den Titeln giebet, so wird man, unter diesen Lothringischen Printzen, allerhand Hertzoge und Grafen von GUISE, von AUMALE, von MAYENNE, von JOYEUSE, von JOINVILLE, von AIGUILLON, von CHEVREUSE, von ELBOEUF, von HARCOURT, von LILEBONNE, von COMMERCY, von

HARCOURT-ARMAGNAC, von MARSAN, von LIXIN, von JOYEUSE, von MORTAGNE, von BRIONNE und andere mehr antreffen.

Es kömmt aber hauptsächlich auf nachfolgende sechs Häuser an: 1. das Haus GUISE, 2. das Haus AUMALE. 3. das Haus ELBOEUF. 4. das Haus HARCOURT. 5. das Haus LILEBONNE. 6. das Haus HARCOURT-ARMAGNAC.

Alles nun, was davon zu wissen nöthig ist, stehet auf der 282. 283. und 284. Tabelle.

XVIII.

Was ist also auf der 282. Tabelle merckwürdig?

Das Haus GUISE, und das Haus AUMALE, ist auf derselben vorgestellet; sie sind aber alle beyde ausgestorben.

Das Haus GUISE war vor diesem in Franckreich so mächtig, daß sich die Könige selbst dafür fürchten musten.

Daraus ist leichte zu errathen, daß diese Tabelle in der Frantzösischen Historie gute Dienste thun wird.

Der letzte Hertzog von GUISE war ein Kind von 5. Jahren, und beschloß den gantzen Stamm An. 1675.

Vom

Vom Hause AUMALE war auf die letzt nur noch die Princeßin ANNA übrig, die vermählte sich an den Hertzog von NEMOURS aus dem Hause Savoyen, den wir unten in den Italiänischen Genealogien schon finden werden.

XIX.

Was ist auf der 283. Tabelle zu mercken?

Das gesamte Haus ELBOEUF ist auf derselben vorgestellet.

Es sind aber wiederum drey besondere Linien in diesem Hause entstanden, nemlich ELBOEUF, HARCOURT, und LILEBONNE.

XX.

Was ist insonderheit bey der Linie von ELBOEUF zu mercken?

Das Haupt dieses Hauses war HENRICUS Hertzog von ELBOEUF, dessen Kinder alle wieder gestorben sind; und er auch An. 1718.

Der Bruder dieses Hertzogs EMANUEL MAURITIUS, Printz von ELBOEUF, diente 1706. dem Kayser, und hat sich mit einer Princeßin aus Neapoli vermählet.

XXI.

Was iſt inſonderheit bey der Linie von HARCOURT zu mercken?

Dieſe Linie iſt A. 1736. ausgeſtorben, und der letzte davon war ANNAS MARIA JOSEPHUS, Printz von HARCOURT.

Seine Wittwe und die jüngſte Tochter, welche an den Hertzog von RICHELIEU vermählet iſt, ſind beyde noch am Leben.

XXII.

Was iſt inſonderheit bey der Linie von LILEBONNE zu mercken?

Dieſe Linie iſt Anno 1702. ausgeſtorben, und der letzte davon war der tapffere Printz CAROLUS von COMMERCY, welcher ſein Leben in Italien in der Schlacht bey Luzzara in Kayſerlichen Dienſten beſchloſſen hat.

Es lebt nur noch deſſen Schweſter BEATRIX HIERONYMA, die Aebtißin von Remiremont iſt.

XXIII.

Was iſt endlich auf der 284. Tabelle zu mercken?

Es ſtehen auf derſelben die Grafen von HARCOURT-ARMAGNAC, und die Grafen

von MARSAN, welche aus dem Hause ELBOEUF abstammen, wie die 283. Tabelle weiset.

Das Haupt der ersten ist LUDOVICUS, Printz von LAMBESC, gebohren 1692. Er hat mit seiner Gemahlin einen Printz und zwey Princeßinnen.

Das Haupt der andern ist GASTON JOHANNES BAPTISTA CAROLUS, gebohr. 1721. Printz von MORTAGNE und Graf von MARSAN.

Seines Vaters Bruder, war der bekannte Printz von LIXIN, welcher 1734. vor Philippsburg erschossen ward, von dem er die beyden Fürstenthümer LIXIN und JOYEUSE geerbet hat.

XXIV.

Ist noch weiter was beym Hause Lothringen zu thun?

Wie ich in meiner Jugend die Genealogie des Lothringischen Hauses zum ersten mahl durchgegangen war, so war ich am Ende so klug als am Anfange, weil ich die vielerley Linien nicht von einander unterscheiden konte.

Damit nun niemanden dergleichen begegnen soll, so habe ich auf der 285. Tabelle das ganze neue Haus Lothringen mit allen seinen Linien

so deutlich vorgestellet, daß man, so zu reden, alles blindlings finden und unterscheiden kan.

Das IV. Cap.

Von der Schweitz.

I.

Was vor Tabellen gehören in dieses Capitel?

In der gantzen Schweitz ist kein Fürstenthum, ausgenommen NEUFCHATEL, welches Lateinisch NEOCOMUM oder NOVUM CASTRUM, Deutsch aber Welsch-Neuburg, genennet wird.

Weil nun eben bey unserer Zeit ein so weit aussehender Successions-Streit über dieses souveraine Fürstenthum entstanden ist; so habe ich die Nachricht, so viel mir davon beywohnet, nicht wollen schuldig bleiben.

Die Sache an sich selber ist schwer: Es können aber durch Hülffe der 58. und 59. Tabelle, welche ich mit Fleiß einander gegen über habe drucken lassen, alle Schwierigkeiten gehoben werden.

Vor allen Dingen aber muß eine kurtze Historie von dem Fürstenthum NEUFCHATEL vorangeschicket werden, welche man ohne Zuziehung der 58. Tabelle nicht wohl verstehen kan.

II.

Was iſt demnach mit NEUFCHATEL nach und nach paßiret?

NEUFCHATEL hatte vor Alters ſeine eigenen Grafen, und die trugen ihr Land von dem benachbarten Hauſe CHALLON in Burgundien zur Lehne.

Als ſich nun zur Zeit des groſſen INTERREGNI im dreyzehnden Seculo die Schweitzer aller Orten in Freyheit ſetzten, ſo wurde auch Grafe HENRICUS zu Neufchatel An. 1250. von ſeinen Unterthanen, als er eines Bürgers Frau nächtlicher weile in einer Fleichbanck geſchändet hatte, verjaget.

Es wuſte aber ſein Vetter ROLINUS ſeine Perſon bey dem neuerwehlten Kayſer RUDOLPHO HABSBURGICO ſo wohl zu ſpielen, daß er durch deſſen Autorität noch bey dem Fürſtenthum erhalten, und Anno 1288. aufs neue von dem Hauſe CHALLON damit belehnet ward.

Deſſen Sohn Graf LUDOVICUS hatte nur zwo Töchter, und alſo beſchloß er Anno 1373. den alten männlichen Stamm der Grafen von NEUFCHATEL oder Neuburg.

Die älteſte Tochter hieß ISABELLA,

und ist nachgehends an den letzten Grafen zu Nidau, Nahmens RUDOLPHUM, vermählet worden.

Die jüngste Tochter hieß VARENA, und ihr Gemahl war EGO III. ein Grafe zu Freyburg im Brißgau, welcher bey vielen Historicis auch ein Grafe von Fürstenberg genennet wird.

Unter den beyden Schwester succedirte nun die älteste, nemlich ISABELLA, in der Grafschafft NEUFCHATEL aus dem Recht der ersten Geburt: Wiewohl ich doch gelesen habe, als wenn die jüngste Schwester VARENA auch etwas, nehmlich die Castellaney LANDERON, bekommen hätte.

Dem sey nun, wie ihm wolle, so starb ISABELLA ohne Erben A. 1397. und weil ihre leibliche Schwester VARENA schon vorhero todt war, so satzte sie den Sohn dieser Varenæ zum Erben der gantzen Grafschafft ein.

Dieser Sohn war nun CONRADUS Grafe zu Freyburg im Brißgau, und solcher gestalt wurden vor ohngefehr 300. Jahren die beyden Grafschafften Freyburg und Neuburg mit einander vereiniget.

Es daurete aber das Geschlechte der Grafen von Freyburg auch nicht lange, sondern Anno 1458. starb der letzte Freyburgische Grafe JOHANNES,

JOHANNES, der ein Sohn oder ein Enckel des ietztgedachten Conradi war, ohne männliche Erben.

Dieser JOHANNES, letzter Graf zu Freyburg, satzte nun RUDOLPHUM VIII. Marckgrafen zu Baaden Hochbergischer Linie noch bey seinem Leben Anno 1444. zum Erben ein, und als er Anno 1458. starb, so fiel, Krafft dieser Donation, die Grafschafft NEUFCHATEL an das Marckgräfliche Haus Baaden.

Etliche Genealogisten geben vor, als wenn JOHANNES zu Freyburg mit Rudolphi Schwester; und hingegen RUDOLPHUS zu Baaden mit Johannis Schwester wäre vermählet gewesen: Und wenn dieses recht erweislich wäre, so könte man die Ursache dieser Donation leicht errathen.

Wiewohl, wenn auch dieses streitig gemachet würde, so ist doch das ausgemacht, daß Rudolphi VIII. Groß-Mutter ANNA eine gebohrne Gräfin von Freyburg, ja gar eine leibliche Tochter der obgedachten Neuburgischen Varenæ gewesen ist.

Ob und wie weit das Haus CHALLON mit dieser Donation zufrieden gewesen sey, wollen wir ietzo nicht untersuchen, sondern wir merckenn nur dieses feste, daß Anno 1458. das Haus

 Baaden

Baaden die Grafschafft NEUFCHATEL würcklich in Besitz genommen, und auch durch Faveur der Schweitzer behauptet hat.

Ohngefehr vor 200. Jahren starb auch der letzte Baaden-Hochbergische Marckgrafe PHILIPPUS An. 1503. ohne männliche Erben ab, und hinterließ nur eine Tochter, welche JOHANNA genennet ward.

Diese Baaden-Hochbergische JOHANNA hatte zum Gemahl LUDOVICUM, Hertzogen von LONGUEVILLE, dessen Groß-Vater JOHANNES ein natürlicher Sohn Hertzogs Ludovici von Orleans aus Capetingischem Stamme gewesen war.

Es bestund aber die Verlassenschafft der ausgestorbenen Baaden-Hochbergischen Linie in SAUSENBERG, ROETELN, BADENWEILER und NEUFCHATEL.

Was nun die ersten drey Herrschafften, nemlich Sausenberg, Röteln und Baadenweiler, belangte, so fielen dieselben freylich an die andern Linien der Marckgrafen zu Baaden.

Was aber insonderheit NEUFCHATEL betraff, so konte dasselbe der hinterlassenen Tochter Johannæ nicht wohl disputiret werden, weil es durch das weibliche Geschlechte an das Haus Baaden kommen war.

Solchergestalt kam nunmehro NEUFCHA-

TEL

TEL mit der Baaden-Hochbergischen JOHANNA an das Frantzösische Haus LONGUEVILLE, dessen Nachfolger sich erstlich Grafen, hernach SOUVERAINE Printzen von NEUFCHATEL tituliret haben.

Der letzte Hertzog von LONGUEVILLE JOHANNES LUDOVICUS hatte keine Gemahlin, und war auch nicht allemal recht bey sich selber: Wie er nun An. 1694. starb, so beschloß er zugleich das Geschlechte der Hertzoge von Longueville.

Es war aber seine Schwester MARIA noch am Leben, die war eine Wittwe des letzten Hertzogs von NEMOURS, und wurde deswegen insgemein MADAME de NEMOURS genennet.

Diese MARIA ward von den Einwohnern des souverainen Fürstenthums NEUFCHATEL vor eine rechtmäßige Erbin declariret, obgleich die andern Competenten, ja der König in Franckreich selbst, gar übel damit zu frieden war.

Endlich ist diese Madame de NEMOURS, letzte Fürstin zu NEUFCHATEL, aus dem Hause LONGUEVILLE, am 16. Jun. A. 1707. im 82. Jahre ihres Alters, ohne leibliche Erben mit dem Tode abgegangen, und darauf hat der Successions-Streit allererst recht seinen Anfang genommen.

III.

Worauf beruhete denn der Streit wegen NEUFCHATEL?

Man kan die Sache noch nicht verstehen, sondern, nachdem ich mit der Historie von NEUFCHATEL fertig bin, so muß ich nun auch eine kurtze Historie von dem Hause CHALLON beybringen, welche man durch Zuziehung der folgenden 59. Tabelle alsobald verstehen wird.

IV.

Was hat es demnach mit dem Hause CHALLON vor eine Bewandniß?

CHALLON, Lat. Cabillio, liegt in der Grafschafft Burgund, oder in der Franche Comté, und muß mit CHALONS, Lat. Catalaunum, in Champagne nicht verwechselt werden, welches aus der Geographie allbereit bekannt seyn wird.

Dieses CHALLON hatte weiland seine eigene Herren, welche nicht nur vor sich souverain waren, sondern auch von alten Zeiten her das DOMINIUM DIRECTUM über Neufchatel hatten.

Gleichwie aber NEUFCHATEL immer von einer Familie an die andre kommen ist, also

ist es auch mit dem Hause CHALLON hergegangen.

BEATRIX, die letzte Princeßin von dem uralten Hause CHALLON, vermählte sich an STEPHANUM, Grafen von Burgund, welches so wohl auf dieser 59. als auch unten auf der 64. Tabelle zu sehen ist.

JOHANNES I. von Challon, welchen diese Beatrix mit Stephano gezeuget hatte, vertauschte das alte Stamm-Haus CHALLON, gegen andre Güter an den benachbarten Hertzog von Burgund, welcher damahls EUDO IV. hieß.

Diesem ungeachtet ist das alte berühmte Haus CHALLON deswegen nicht untergangen, sondern STEPHANI Nachkommen haben beständig den Titel von CHALLON geführet.

Ja es hat JOHANNES II. welcher die Challonische Herrschafft ARLAY zu seinem Antheile bekam, eine neue Linie fortgepflantzet, welche nicht nur das Geblüte und den Titel, sondern auch alle JURA des Hauses Challon auf die spätten Nachkommen transplantiret hat.

Hierauf vermählte sich JOHANNES IV. von Challon aus dem Hause ARLAY mit MARIA de BEAUX, die eine Erbin des souverainen Fürstenthums ORANGE oder Oranien war.

Hierdurch wurden nun die beyden uralten Häuser ORANGE und CHALLON mit einan-

einander vereiniget, welches vor 300. Jahren geschehen ist.

Nach diesem vermählte sich CLAUDIA von CHALLON mit HENRICO, Grafen von Nassau, und als ihr Bruder PHILIBERTUS An. 1530. ohne Erben starb, so fiel das Fürstenthum ORANGE, und die Güter des Hauses CHALLON rechtmäßiger Weise an das Haus Nassau.

Endlich ward die älteste Princeßin vom Hause ORANGE, Nahmens LOUISE, an den Welt-gepriesenen Churfürsten zu Brandenburg FRIDERICUM WILHELMUM An. 1646. vermählet, und aus dieser gesegneten Ehe ist der erste König in Preussen FRIDERICUS gezeuget worden.

Nachdem nun das Haus ORANGE 1702. mit dem Engelländischen Könige WILHELMO III. völlig ausgestorben ist, so hat sich der König in Preussen alle JURA derer beyden Häuser ORANGE und CHALLON aus allen Kräfften vindicirt.

Nunmehro wird man verstehen, was damit gemeinet wird, wenn der König in Preussen der einzige rechtmäßige Erbe des Hauses CHALLON genennet wird: Und noch deutlicher wird alles werden, wenn unten an seinem Orte der Succeßions-Streit wegen ORANGE gründlich wird erkläret werden.

V.

V.

So werde ich denn nun endlich einmahl den Succeſſions-Streit wegen NEUFCHATEL verſtehen können?

Ja, nunmehro wird alles leichte zu verſtehen ſeyn. Denn alle Prætendenten, die ſich bey dieſer Vacantz entweder gemeldet haben, oder ſich doch hätten melden können, führten ihre Prætenſion entweder vom Hauſe LONGUEVILLE, oder vom Hauſe CHALLON her.

VI.

Welches waren die Prætendenten vom Hauſe LONGUEVILLE?

Es waren ihrer neune, welche wir, nach den bloſſen Regeln der Deutlichkeit, in folgende Ordnung ſetzen wollen.

1. Das Haus Baaden-Durlach.
2. Der Printz von CONTY.
3. Der Ritter von SOISSONS.
4. Der Printz von CARIGNAN.
5. Der Grafe von MATIGNON.
6. Die Hertzogin von LESDIGUIERES.
7. Der Hertzog von VILEROY.
8. Der Marckgraf von Röteln.
9. Der Hertzog von Savoyen.

VII.

Worauf beruhet die Prætension des Hauses Baaden?

Daß die Marckgrafen von Baaden-Hochberg das Fürstenthum NEUFCHATEL besessen haben, ist eine bekannte Sache.

Daß auch NEUFCHATEL durch die Baaden-Hochbergische JOHANNAM an das Haus LONGUEVILLE kommen ist, daran ist gleichfalls kein Zweifel.

Als nun der letzte Marckgrafe zu Baaden-Hochberg PHILIPPUS starb, so fielen die andern Hochbergischen Lande, nemlich Sausenberg, Röteln und Baadenweiler, an das Haus Baaden-Durlach.

Weil nun die Posterität der Baaden-Hochbergischen Johannæ nunmehro mit dem letzten Hertzoge von Longueville auch ausgestorben ist: so solte nunmehro NEUFCHATEL, welches vom Hause Baaden herkömmt, auch wieder an das Haus Baaden zurücke fallen.

Man hat auch von einem dieser wegen Anno 1491. zwischen dem Hause Baaden und dem Hause Longueville aufgerichteten Erb-Vergleiche reden hören; dessen eigentlicher Innhalt aber noch zur Zeit unbekannt ist.

VIII.

VIII.

Worauf beruhet die Prætenſion des Printzens von CONTY?

FRANCISCUS LUDOVICUS, Printz von CONTY, in Franckreich, welcher An. 1697. König in Polen werden wolte, wird aus der 56. Tabelle ſchon bekannt ſeyn.

Dieſer Printz war mit dem letzten Hertzoge von LONGUEVILLE Geſchwiſter-Kind: denn der Vater des Printzens von CONTY; und die Mutter des letzten Hertzogs von LONGUEVILLE waren zwey leibliche Geſchwiſter: das iſt recht deutlich auf der 56. Tabelle zu ſehen.

Ich kan mich aber nicht beſinnen, daß dieſer Anverwandtſchafft wegen etwas wäre erinnert worden: Es würde auch nicht rathſam geweſen ſeyn, ſich darauf zu beruffen: weil ſonſt der Printz von CONDE, der in gleichem Gradu mit dem letzten Longuevilliſchen Hertzoge verwandt war, ein gleiches, ja als der älteſte, noch ein näheres Recht haben würde.

Sondern der Printz von CONTY gründete ſich auf ein Teſtament, welches der letzte Hertzog von Longueville An. 1668. 1. Oct. gemacht, und in demſelben erſtlich den damaligen und nach ihm den vorigen Printz von CONTY

zum

zum Universal-Erben aller seiner Verlassenschafft eingesetzet hat.

Wenn man nun oben bey Spanien gehöret hat, daß die Prætension des Königs in Franckreich auf die Spanische Monarchie selber, auf nichts anders, als auf einem Testamente beruhet: so ist leichte zu erachten, daß man zum wenigsten am Frantzösischen Hofe die Prætension des Printzens von Conty nicht hat mißbilligen können: Au contraire hat das Parlament zu Paris allbereit Anno 1698. da die Madame von Nemours noch in Possession war, den Ausspruch gethan, daß NEUFCHATEL niemand anders, als dem Printzen von Conty, zuständig wäre.

Wider dieses beruffene Testament wird nun erstlich eingewendet, daß der Hertzog von LONGUEVILLE An. 1668. da dieses Testament datiret ist, nicht recht bey Verstande gewesen sey, welches in Franckreich eine bekannte Sache ist.

Darnach haben die Stände des Fürstenthums NEUFCHATEL schon Anno 1694. als der letzte Hertzog von Longueville nur todt war, aufs feyerlichste nicht nur wider dieses, sondern auch wider alle dergleichen Testamente protestiret, und das Fürstenthum NEUFCHATEL schlechter Dings vor INALIENABLE erkläret.

Zu ge-

Zu geschweigen, daß sich nach diesem noch ein ander Testament gefunden hat, darinnen der letzte Hertzog von Longueville das vorige Testament, welches dem Printzen von Conty favorisiret, gäntzlich widerruffen hat.

IX.

Worauf beruhet denn die Prætension des Ritters von SOISSONS?

Die offt genannte MADAME von NEMOURS, letzte Besitzerin des Fürstenthums NEUFCHATEL, war eine Schwester des letzten Hertzogs von LONGUEVILLE, iedoch nur vom Vater, nicht aber von der Mutter her: Das ist klärlich auf der 58. Tabelle zu sehen.

Es war aber ihre Mutter eine gebohrne Princeßin aus dem Hause SOISSONS, und der iettgedachte Ritter von SOISSONS, Nahmens HENRICUS LUDOVICUS, war ihres Bruders, wiewohl nur natürlicher Sohn.

Mit einem Worte, die Hertzogin von NEMOURS, und der Ritter von SOISSONS, waren zweyer Geschwister Kinder: welches man handgreiflich auf der 56. Tabelle sehen kan, allwo beyde mit Fleiß neben einander sind gesetzet worden.

Diesen Ritter von SOISSONS erklärte die Hertzogin von NEMOURS bey ihren Lebzeiten vor ihren rechtmäßigen Nachfolger, und wenn er den Fall erlebet hätte, so würde seine Prætension sehr starck gewesen seyn.

Doch erstlich stund ihm die obgedachte INALIENABILität des Fürstenthums im Wege, und also würde ihm das Testament der Hertzogin von Nemours, wider die Fundamental-Gesetze des Landes, nicht viel geholffen haben; und darnach starb der Ritter An. 1703. als die Hertzogin von Nemours noch am Leben war.

Seine hinterlassene Wittwe war ANGELIQUE CUNIGUNDE, eine Tochter des berühmten Marschalls von Luxembourg: Sie hat bey ereigneter Vacantz die Prætension ihres verstorbenen Gemahls urgiret, nicht zwar in ihrem, sondern ihrer Tochter Nahmen, welche sie mit dem Ritter von Soissons gezeuget hat, und ist nun A. 1736. erst gestorben. Siehe die 56. und die 1144. Tabelle.

X.

Worauf beruhet die Prætension des Printzens von CARIGNAN?

EMANUEL PHILIBERTUS, Printz von CARIGNAN, war ein naher Vetter des Hertzogs von Savoyen, den man schon an seinem Orte wird kennen lernen.

Die-

Dieſer Printz war mit der verſtorbenen Hertzogin von NEMOURS auch Geſchwiſter-Kind, und in ſo weit näher als der Ritter von SOISSONS, weil er ein rechtmäßiger, jener aber nur ein natürlicher Sohn war; welches gar klärlich auf der 56. Tabelle zu ſehen.

Es drunge aber der Printz von CARIGNAN bey der Vacantz nicht allein auf ſeine Prætenſion, ſondern, wie die andern alle zurück getreten waren, ſo ſatzte dieſer allein ſeinen Anſpruch bis zur endlichen Entſcheidung fort. Und als ihm der König in Preuſſen vorgezogen ward, ſo proteſtirte er darwider, ſo gut als er konte.

XI.

Worauf beruhet die Prætenſion des Grafens von MATIGNON?

JACOBUS de MATIGNON, Graf von THORIGNY, war aus dem Hauſe Longueville entſproſſen: Denn ſeine Groß-Mutter ELEONORA iſt eine leibliche Schweſter Hertzogs Henrici I. von Longueville geweſen.

Und alſo war er mit dem letzten Hertzoge von Longueville im dritten Grade gleicher Linie verwandt.

Wenn auch iemand unter den Anverwandten des Hauſes Longueville zur Succeſſion hätte gelangen ſollen, und dabey die PRIORITAS

GRADUALIS hätte sollen beobachtet werden: so hätte dieser Grafe von MATIGNON gewiß das nächste Recht gehabt; dessen die 58. Tabelle einen iedweden gnugsam überzeugen wird.

XII.

Worauf beruhet die Prætension der Hertzogin von LESDIGUIERES?

Sie hieß PAULA MARGARETA FRANCISCA, eine Wittwe des Hertzogs von LESDIGUIERES, dessen einziger Sohn An. 1703. in Italien gestorben ist, und sein gantzes Geschlechte beschlossen hat. Siehe die 1163. Tabelle.

Diese Hertzogin stammte auch aus dem Hause LONGUEVILLE her, weil ihre ältere Mutter ANTONIA eine leibliche Schwester Hertzogs Henrici I. von Longueville gewesen ist, und ist 1716. im 61. Jahre ihres Alters gestorben.

Wenn in der Succession die PRIORITAS LINEALIS hätte gelten sollen, so wäre niemand näher darzu gewesen als diese Hertzogin von LESDIGUIERES: Denn ob gleich der Grafe von MATIGNON um einen Grad näher ist, so ist er doch hingegen von einer jüngern Linie ensprossen. Alles das zeiget die 58. Tabelle gründlich.

XIII.

Worauf beruhet denn die Prætension des Hertzogs von VILLEROY?

Es

Es war dieſes nicht der alte Marſchall von VILLEROY, der in Cremona gefangen ward; ſondern ſein Sohn NICOLAUS V. der junge Hertzog von Villeroy, welcher 1734. geſtorben u. nebſt ſeinem Hauſe auf der 1148. Tabelle ſtehet.

Seine Verwandtſchafft mit dem Hauſe Longueville kömmt von ſeiner Mutter her, welche von der obgedachten Printzeßin ANTONIA in gleichem grada mit der Hertzogin von Lesdiguieres herſtammet.

Wiewohl der Hertzog von Villeroy nicht ſo wohl vor ſich, als vor die Hertzogin von Lesdiguieres gearbeitet hat, weil ihn dieſelbe zu ihrem vollſtändigen Erben ernennet hatte.

XIV.

Worauf beruhet die Prætenſion des Marckgrafens von Röteln?

HENRICUS, Marckgraf von Röteln, oder Frantzöſiſch, Marquis de ROETELIN, führet ſein noch blühendes Geſchlechte von FRANCISCO her, der ein Bruder Hertzogs Ludovici II. von Longueville war; wiewohl ſein Aelter-Vater FRANCISCUS nur ein natürlicher Sohn geweſen iſt.

Die Hertzogin von NEMOURS war ihm nicht ungeneigt, ſondern hatte ihn in ihrer gemachten Diſpoſition dem obgedachten Ritter von SOISSONS ſubſtituiret; welches ſich aber

mit der Inalienabilität des Fürstenthums Neufchatel nicht hat vertragen wollen.

XV.

Worauf beruhet die Prætension des Hertzogs von Savoyen?

Die verstorbene Frau Groß-Mutter des regierenden Hertzogs von Savoyen stammet in gerader Linie von der Longuevillischen Princessin CAROLA her, wie am Ende der 58. Tabelle zu sehen ist.

Daß aber diese Prætension bey ietziger Gelegenheit nicht ist getrieben worden, ist vielleicht darum geschehen, weil JACOBUS Hertzog von NEMOURS, ein Sohn dieser CAROLÆ, allbereit vor anderthalb hundert Jahren mit Hertzog Helionoro von Longueville um die Helffte von Neufchatel gestritten; aber auch seinen Proceß verlohren hat.

XVI.

Welches waren aber die Competenten vom Hause CHALLON?

Man hat von ihrer fünffen gehöret, die waren 1. der König in Preussen. 2. das Haus Nassau. 3. das Haus Mümpelgard. 4. Madame de MAILLY, und 5. der Marquis d'ALLEGRE.

Das

Das allgemeine Fundament ihrer Prætenſion iſt einerley, nemlich das unſtreitige DOMINIUM DIRECTUM des Hauſes CHALLON über das Fürſtenthum NEUFCHATEL, welches ich unten deutlicher erklären will, wenn wir erſt die Anverwandtſchafft dieſer fünf Prætendenten à parte genauer werden unterſuchet haben.

XVII.

Worauf beruhet alſo die Preußiſche Prætenſion?

Sie beruhet darauf, weil die JURA des Hauſes CHALLON erſtlich an das Haus Oranien; darnach an das Haus Naſſau; und endlich an das Königliche Haus Preuſſen gefallen ſind.

Wie das zugegangen iſt, das habe ich allbereit oben in der kurtzen Hiſtorie des Hauſes CHALLON gewieſen.

XVIII.

Worauf beruhet die Prætenſion des Hauſes Naſſau?

Alles Recht, das Preuſſen an NEUFCHATEL hat, das kömmt vom Hauſe Oranien her, weil die Mutter des Preußiſchen Königes die älteſte Princeßin aus dem Hauſe Oranien geweſen iſt.

Da nun das Haus Naſſau eine ſtarcke Prætenſion auf die Oraniſche Erbſchafft formiret,

ret, so extendiret sich solcher Anspruch freylich auch auf die Jura des Hauses Challon, weil König Wilhelmus III. der letzte Erbe so wohl von ORANGE als CHALLON gewesen ist.

XIX.

Worauf beruhet die Mümpelgardische Prætension?

Daß der heutige Besitzer der Grafschafft Mümpelgard, Frantzösisch MONTBEILLARD, ein gebohrner Hertzog von Würtemberg ist, solches ist entweder schon bekannt, oder wird sich unten auf der 205. Tabelle bald lernen lassen.

Es hat aber das Haus Würtemberg diese Grafschafft durch eine Mariage mit der Mümpelgardischen HENRICA an sich gebracht; und die Groß-Mutter von dieser HENRICA, Nahmens MARGARETA, ist eine Tochter Johannis III. von CHALLON gewesen, wie in der 59. Tabelle zu sehen ist.

XX.

Was hatte Madame de MAILLY vor eine Prætension?

Sie hieß JOHANNA, und war eine Wittwe des verstorbenen LUD. CAROLI Marquis de MAILLY. Sie ist den 13. Apr. 1713. zu Paris im 85. Jahre ihres Alters gestorben, welches auf dieser 59. Tabelle hinzusetzen ist.

Ihr

Ihr Anherr ist JOHANNES von Challon, Baron von VITEAUX, welcher der jüngste Sohn Johannis IV. von Challon gewesen ist: Siehe die 59. Tabelle.

XXI.

Was hat endlich der Marquis d' ALLEGRE zu prætendir'en?

Es war IVES Marquis von ALLEGRE, den die Alliirten vor etlichen Jahren in Brabant gefangen bekamen, und auf Parole los liessen, und der An. 1733. im 80. Jahre seines Alters gestorben ist.

Seine Prætension weiß ich so genau nicht, ausser, daß ich finde, daß die Princeßin CHARLOTTE von CHALLON sich zum andern mahl an Franciscum von ALLEGRE vermählet hat, unter dessen Descendenten vielleicht dieser Marquis gehöret.

XXII.

Wie ist endlich dieser Succesions-Streit entschieden worden?

Weil NEUFCHATEL ein souveraines Fürstenthum ist, so konte die Entscheidung niemand als den drey Ständen des Fürstenthums selber zukommen.

Dieselben versammleten sich zu NEUFCHATEL, formirten ein grosses TRIBUNAL, und un-

tersuchten, wer unter so vielen Prætendenten das nechste Recht zur Succession hätte.

Der König in Franckreich machte ihnen auch dieses JUS DECIDENDI nicht streitig, iedoch mit dem Vorbehalt, daß sie nothwendig einen Frantzosen darzu erwehlen solten.

Als man aber ziemlich deutliche Muthmassungen hatte, daß die Prætension des Königs in Preussen in grosse Consideration käme: so zogen die gesammten Competenten von der Frantzösischen Nation davon, und liessen eine Protestation zurücke, welche von dem Frantzösischen Gesandten mit hundert tausend Drohungen begleitet ward.

Die Stände von Neufchatel nahmen es mit beyden Händen an, daß die Frantzösischen Prætendenten solcher gestalt ihren Proceß verliessen; und sprachen hierauf am 3. Nov. An. 1707. das gantze Fürstenthum mit seinen Dependentien dem Könige in Preussen zu, welcher es auch alsobald durch den Grafen von Metternicht in Besitz nehmen ließ.

XXIII.

Aber ich kan noch nicht begreiffen, warum die Preußische Prætension allen andern ist vorgezogen worden?

Man

Man darf nur die 58. Tabelle zur Hand nehmen, so will ich bald zulängliche Nachricht geben.

Wer Lehns-Herr über ein Guth ist, der hat das DOMINIUM DIRECTUM; und wer das Guth zu Lehne trägt, der hat das DOMINIUM UTILE.

Wenn nun durch Absterben aller rechtmäßigen Lehnsfolger ein solches Lehn-Guth vacant wird, so fällt es ohnstreitig an den Lehns-Herrn, als DOMINUM DIRECTUM, zurücke.

Wenn nun das aus dem JURE FEUDALI seine Richtigkeit hat, so ist ferner zu wissen, daß NEUFCHATEL von uralten Zeiten ein Lehn des Hauses Challon gewesen ist; welches denn meines Wissens kein Mensch in der Welt in Zweifel ziehet.

Es ist aber ein Burgundisches Lehn gewesen, und also kan davon nicht anders, als nach den Gesetzen des alten Burgundischen oder Fränckischen Lehn-Rechtes geurtheilet werden.

Es vermochte aber das alte Burgundische Lehn-Recht erstlich dieses, daß, nach Abgang der männlichen Erben, auch die Weibes-Personen succediren konten.

Und aus diesem Fundamente hat nach dem

Tode LUDOVICI des letzten alten Grafens zu NEUFCHATEL A. 1373. seine älteste Tochter ISABELLA mit gutem Fug und Rechte in der Grafschafft Neufchatel succediret.

Darnach aber war in dem Burgundischen Rechte eine besondere Constitution, was die Schwestern betraf; denn von denen hieß es: Sorores in CAPILLO, das ist, die Schwestern, die noch Jungfern sind, succedunt; DOTATÆ autem, das ist, die schon verheyratheten Schwestern, a fratrum successionibus repelluntur.

Aus diesem Fundamente nun hat die ietzgedachte ISABELLA nicht einmahl ihre Schwester VARENAM, die sine capillis, das ist, längst verheyrathet war; geschweige denn dieser schon verstorbenen Varenæ Sohn CONRADUM zu ihrem Erben ernennen können.

Und also, wie Anno 1397. gedachte ISABELLA gestorben ist, so hat die Grafschaft NEUFCHATEL, aus Mangel eines Lehn-fähigen Nachfolgers, schon damahls jure caducitatis an das Haus CHALLON zurücke fallen sollen.

Wenn nun das seine Richtigkeit hat, wie man Preußischer Seite bishero erwiesen hat: so folget, daß alle nachfolgende Besitzer von

NEUFCHATEL, nemlich die Grafen von FREYBURG; die Marckgrafen zu BAADEN-HOCHBERG; und die Hertzoge von LONGUE-VILLE; keine rechten Poſſeſſores, ſondern nur bloſſe Uſurpatores dieſes Fürſtenthums geweſen ſind.

Bey ſo beſtalten Sachen wird es wol nöthig ſeyn, daß man die ietztgedachte VARENAM wohl mercket, weil endlich alles darauf ankömmt, ob ſie nach den Burgundiſchen und Fränckiſchen Rechten Lehn-fähig geweſen ſey oder nicht.

Geſetzt aber auch, daß man die Sache ſo weit nicht herholen, ſondern denen Grafen von Freyburg eine rechtmäßige Beſitzung der Grafſchafft NEUFCHATEL zugeſtehen wolte: weil gleichwohl CONRADUS von Freyburg ſo wohl An. 1397. als auch An. 1407. ordentlicher Weiſe von dem Hauſe Challon zu Arlay mit Neufchatel iſt belehnet worden: ſo wird doch die Preußiſche Prætenſion dadurch nicht geſchwächet.

Denn wenigſtens iſt doch das wohl eine ausgemachte Sache, daß, nach Abgang der Grafen von Freyburg, NEUFCHATEL ohnſtreitig, als ein vacantes Lehn, an das Haus Challon hat ſollen zurücke fallen: weil man ja aus keinem Lehn-Rechte wird darthun können, daß der letzte

Freyburgische Grafe JOHANNES befugt gewesen sey, NEUFCHATEL, ohne Consens, ja mit hefftiger Contradiction des Hauses CHALLON an die Marckgrafen zu Baaden zu verschencken; zumahl da die Grafen von Freyburg nur vor sich und ihre Descendenten, nicht aber vor ihre weitläufftigen Schwäger waren belehnet worden.

Daß sich aber das Haus CHALLON damahls nicht helffen konte, daran war sonderlich dieses Schuld, weil NEUFCHATEL An. 1406. mit dem benachbarten Schweitzerischen Canton BERN eine COMBOURGEOISIE, das ist eine Mitbürgerschafft aufgerichtet hatte.

Da nun die Schweitzer damahls dem Hause Challon abgünstig, und hingegen dem Hause Baaden favorable waren: so muste man wohl geschehen lassen, was man nicht ändern konte. Wiewohl auch Marckgrafe Rudolphus VIII. zu Baaden das Haus Challon damit einiger massen wieder zufrieden stellte, weil er sich eine Gemahlin aus dem Hause Challon, Nahmens MARGARETAM, erwehlte, die sich auf der 59. Tabelle schon finden wird.

Und zwar so ist diese MARGARETA gar eine merckwürdige Person; weil ihrentwegen die Hertzoge von Longueville, An. 1544. nach

dem

dem Tode Philiberti Printzens von Oranien, eine formale Prætenſion auf Oranien, wider das Haus Naſſau formiret haben: davon an ſeinem Orte.

Unterdeſſen hat ſich das Haus CHALLON ſein unwiderſprechliches Recht auf NEUFCHATEL beſter maſſen verwahret, und bey aller Gelegenheit dem Eingriff des Hauſes Longueville widerſprochen, damit es auf keinerley Weiſe möchte præſcribiret werden; bis endlich nunmehro das DOMINIUM DIRECTUM und das DOMINIUM UTILE in der allerhöchſten Perſon des Großmächtigſten Königes in Preuſſen wiederum iſt vereiniget worden.

Das IV. Buch.
Von den Britanniſchen und Nordiſchen Reichen.

I.
Was vor Tabellen werden in dieſes Buch gehören?

Zuſammen drey und zwantzig, darunter die 70. den Anfang; und die 92. den Beſchluß macht. Es gehören aber in Specie

I. zu Engelland, eilfe.
II. zu Schottland, drey.
III. zu Dännemarck, viere.
IV. zu Norwegen, eine.
V. zu Schweden, viere.

Das I. Cap.

Von Engelland.

I.

Wie vielerley Könige haben in Engelland regieret?

Die alten Britanniſchen Könige vor den Römern hat man unnöthig erachtet, in einer Genealogiſchen Tabelle vorzuſtellen, weil ſie nur das Werck, nicht aber den Nutzen des Werckes würden vergröſſert haben.

Auch würde wohl niemand damit gedienet ſeyn, wenn man die bloſſen Nahmen aus den ſieben Sächſiſchen Königreichen hätte zuſammen ſuchen wollen.

Alſo fangen wir billig von dem Könige EGBERTO an, welcher nach der ſo genannten HEPTARCHIE der erſte König geweſen iſt, welcher wiederum über gantz Engelland geherrſchet hat.

Es iſt auch dieſer König gar leichte zu mercken, weil er eben um ſelbige Zeit auf den Thron

gestiegen ist, da Kayser CAROLUS M. das Occidentalische Kayserthum wieder aufgerichtet hat.

Es haben aber von Anno 801. bis auf diesen Tag, achterley Könige, nach einander regieret: 1. aus Sächsischem Geblüte. 2. aus Dänischem Geblüte. 3. aus der Normandie. 4. aus dem Hause Anjou. 5. aus dem Hause Lancaster. 6. aus dem Hause Yorck. 7. aus dem Hause Tudor. 8. aus dem Hause Stuart.

Alle diese Könige derer an der Zahl zwey und funfzig sind, stehen auf der 70. Tabelle beysammen: EGBERTUS ist der Erste, und der jetztregierende GEORGIUS ist der Letzte darunter.

II.

Was ist auf der 71. Tabelle zu sehen?

Nach der General Tabelle von den Engelländischen Königen, folgen nun die Special-Tabellen von einer iedweden Classe: Und zwar so sind auf dieser 71. Talle die Sächsischen u. Dänischen Könige neben einander gesetzet.

Man mercke nur die Engelländische Princeßin THYRA, welche sich nach Dänemarck vermählet hat: Denn diese Heyrath hat Gelegenheit darzu gegeben, daß die Dänen sich Meister von Engelland gemacht haben.

III. Was

III.

Was iſt auf der 72. Tabelle zu mercken?

Es ſind die Engelländiſchen Könige darauf ſpecificiret, welche aus den Hertzogen in der NORMANDIE in Franckreich entſproſſen ſind.

Der Stamm-Vater dieſer Hertzoge iſt ROLLO geweſen, welcher einen Schwarm Normänner nach Franckreich geführet, und ſich darinne feſte geſetzet hat.

Derjenige Hertzog aus der NORMANDIE, welcher zum erſten den Engelländiſchen Thron beſtiegen hat, war WILHELMUS CONQUESTOR, deſſen Mutter Hervela eines Kürſchners Tochter geweſen war.

Die letzte Princeßin aus dem Normanniſchen Stamme war MATHILDIS, welche erſt Kayſer Henricum V. und darnach GODOFREDUM Hertzog von ANJOU zu ihrem Gemahl hatte.

IV.

Worzu dienet die 73. Tabelle?

Man ſiehet darauf erſtlich den Urſprung dieſes uralten Hauſes von ANJOU in Franckreich.

Darnach findet man alle Könige in Engelland darauf, die aus dem Hauſe ANJOU entſtanden ſind.

Es

Es hat sich aber dieses Haus durch etliche glückliche Mariagen so hoch empor gebracht, welche wohl zu mercken sind.

Die erste Heyrath traf Hertzog FULCO V. mit MELUSINA, Erbin des Königreichs Jerusalem, daher auch ihrer drey aus diesem Hause Könige zu Jerusalem gewesen sind; wie sonderlich auf der 34. Tabelle zu sehen ist.

Die andre Heyrath traf Hertzog GODOFREDUS, mit dem Zunahmen PLANTAGENETA; denn der vermählte sich mit der obgedachten Engelländischen Princeßin MATHILDIS, und dardurch sind seine Nachkommen auf den Britannischen Thron gestiegen.

Die dritte Heyrath that König HENRICUS II. mit ELEONORA, Erbin von Aqvitanien, welche König Ludovicus VII. in Engelland aus Jalousie verstossen hatte: Es bekamen aber hierdurch die Engelländer einen festen Fuß in Franckreich.

Die vierte Heyrath that endlich König EDUARDUS II. mit der Frantzösischen Princeßin ISABELLA, die eine Schwester des letzten Capetingischen Königes Caroli IV. war, und deswegen eine gerechte Prætension auf Franckreich hatte; davon wir unten ein mehrers sagen wollen.

V.

Was iſt auf der 74. Tabelle merckwürdig?

Die Könige aus dem Hauſe LANCASTER, nemlich HENRICUS IV. V. und VI. ſind darauf zu ſehen.

Es iſt aber mit dieſen drey Perſonen nicht ausgerichtet; ſondern wer die Hiſtorie derſelben Zeit recht mit Verſtande leſen will, der muß gar viel Perſonen aus dem Hauſe LANCASTER kennen lernen.

Ich verſichere aber, daß ich alle und iede Perſonen, die etwas zur Erläuterung der Engelländiſchen Hiſtorie beytragen können, mit groſſem Fleiſſe zuſammen geſuchet, und auf dieſer Tabelle vorgeſtellet habe.

Die ſeltſamſte darunter iſt OWENUS TUDOR, welcher ein bloſſer Edelmann war, aber das Glücke hatte, eine Gemahlin, Nahmens CATHARINA, zu kriegen, die eines Frantzöſiſchen Königes Tochter und eines Engelländiſchen Königes Wittwe war.

Zwiſchen LIONELLO Hertzogen von CLARENCE, und zwiſchen JOHANNE von GAUNT hat es einen ſchweren Streit gegeben, welcher von beyden der erſtgebohrne geweſen ſey?

Doch

Doch auſſer der Hiſtorie iſt die ſpeciale Nachricht von dieſer Controvers nicht nütze: Wer aber die Hiſtoriſchen Fragen ſelber zur Hand nehmen will, der wird ſich auch durch Hülffe der Tabelle, ohne mein weiteres Erinnern, in den Streit finden können.

VI.

Worzu dienet nun die 75. Tabelle?

Sie hält die Engelländiſchen Könige aus dem Hauſe YORCK, nemlich EDUARDUM IV. und EDUARDUM V. und RICHARDUM III. in ſich.

Es hat ſich aber dieſes Haus YORCK mit dem obgedachten Hauſe LANCASTER grauſam um die Crone gezancket, und weil das Haus LANCASTER eine rothe; und das Haus YORCK eine weiſſe Roſe im Wappen geführet hat; ſo wird es in der Hiſtorie der Streit zwiſchen der weiſſen und rothen Roſe genennet.

Endlich nahm HENRICUS VII. der letzte vom Hauſe LANCASTER, und der erſte aus dem Hauſe TUDOR, die letzte Erbin vom Hauſe YORCK, Nahmens ELISABETH, zu ſeiner Gemahlin, und damit hatte der blutige Streit zwiſchen der rothen und weiſſen Roſe ein Ende, nachdem er faſt 300. Jahr gewähret hatte.

Damit

Damit ein iedweder nun alles fein deutlich begreiffen kan, wenn er die Historischen Fragen tractiret, so habe ich diese beyden Häuser mit Fleiß auf zwey Tabellen, einander gegen über drucken lassen.

VII.

Was ist auf der 76. Tabelle zu lernen?

Es stehen darauf die Könige und Königinnen aus dem Hause TUDOR beysammen.

Es sind aber derselben nicht mehr als fünfe, nemlich 1. HENRICUS VII. 2. HENRICUS VIII. 3. EDUARDUS VI. 4. MARIA. 5. ELISABETH.

Der Stiffter dieses Hauses, OWENUS TUDOR, war ein blosser Edelmann, aber seine Gemahlin CATHARINA war Königs Henrici V. Wittwe.

Es würde aber diese Mariage seine Familie nicht so erhöhet haben, wenn sich nicht sein Sohn EDMUNDUS TUDOR mit der Lancastrischen Princeßin MARGARETA von der rothen Rose vermählet, und dadurch seinem Sohn Henrico VII. den Weg auf den Königlichen Thron gebähnet hätte.

Was massen dieser HENRICUS VII. sich die letzte Erbin des Hauses YORCK, Nahmens ELISABETH, vermählet, und

dadurch

dadurch die beyden Rosen mit einander vereiniget hat; solches ist allbereit erinnert worden.

HENRICUS VIII. ist darum in der Genealogie gar sehr merckwürdig, weil er sechs Gemahlinnen nach einander genommen hat.

Es ist aber kein Wunder, daß diesem Könige die Gemahlinnen so gut abgegangen sind: denn zwey verstieß er davon, und zwey andern ließ er die Köpfe abschlagen.

Unter diesen 6. Gemahlinnen ist sonderlich zu mercken CATHARINA, eine Tochter Königs Ferdinandi Catholici in Spanien; denn die vermählte sich erst mit ARTHURO, und darnach mit HENRICO VIII. welches zwey leibliche Brüder waren.

Wie diese CATHARINA nachgehends ist verstossen worden, und was vor ein grosser Sturm wegen der Päbstlichen Dispensation darüber entstanden ist, das ist mit weitläufftigen Worten in den Historischen Fragen Tom. II. zu lesen.

Eben daselbst ist auch die Nachricht zu finden, als wenn die andere Gemahlin ANNA von BULLEN oder BOLENIA, eine Mutter der Königin ELISABETH, nicht nur Königs Henrici VIII. Gemahlin, sondern auch zugleich seine leibliche Tochter gewesen wäre, und als wenn er also, wie man damahls im Schertze sagte, erstlich

lich die Henne und darnach das Hühngen gekostet hätte.

Die Vermählung zwischen der Engelländischen Königin MARIA, und dem Spanischen Könige PHILIPPO II. ist auch merckwürdig, weil dadurch Spanien und Engelland mit einander hätten können vereiniget werden, dafern ein Erbe daraus erfolget wäre.

Der letzte vom Hause TUDOR war die Königin ELISABETH, welche sich nicht vermählen wolte, sondern vielmehr auf ihr Grab schreiben ließ: VIRGO VIXIT, VIRGO OBIIT.

Nach ihrem Tode Anno 1603. succedirte der Schottländische König JACOBUS in Engelland, und damit man begreiffen kan, wie diese Vereinigung der beyden Königreiche zugegangen ist, so mercke man auf dieser Tabelle Henrici VIII. Schwester MARGARETAM ja wohl: Denn die wurde an den Schottländischen König JACOBUM IV. vermählet, und dadurch wurde der Grund zu solcher Union gelegt.

Ausser dem stehen noch unterschiedene Personen auf dieser Tabelle, die man schon brauchen wird, wenn man die Engelländische Historie ex professo wird studiren wollen.

VIII.

Was ist auf der 77. Tabelle zu mercken?

Es stehen darauf die neuesten Könige aus dem Hause STUART, welche nunmehro hundert Jahr nach einander Engelland und Schottland zugleich besessen, und sich deswegen Könige von Groß-Britannien genennet haben.

Es sind aber folgende sechse: 1. JACOBUS I. 2. CAROLUS I. 3. CAROLUS II. 4. JACOBUS II. 5. WILHELMUS III. und MARIA. 6. die letztverstorbene Königin ANNA.

Auf der Seite zur Rechten stehet auch der Weltbekante CROMWEL, welcher König CAROLUM I. öffentlich hat enthaupten, und sich zum Protector von Engelland erklären lassen.

Am merckwürdigsten ist sonst auf dieser Tabelle König JACOBUS II. von welchem man folgendes zu behalten hat.

Wie sein Bruder Carolus II. noch regierete, so wurde dieser JACOBUS, Hertzog von YORCK genannt, und bekannte sich zur Englischen Kirche.

Damahls nahm er Cantzler Hydens Tochter zu seiner Gemahlin, welche gleichfalls der Protestirenden Religion zugethan war.

Mit dieser ersten Gemahlin nun zeugte JACOBUS die Weltbekannten zwey Töchter MARIAM und ANNAM, welche beständig bey ihrer Mütterlichen, das ist, bey der Reformirten Religion geblieben sind.

Sie wurden auch beyde an Protestirende Printzen, nemlich MARIA an Printz WILHELMUM von Oranien, und ANNA an Printz GEORGIUM aus Dännemarck vermählet.

Es trat aber JACOBUS nach diesem zur Römisch-Catholischen Religion, und vermählte sich auch zum andern mahl mit einer Catholischen Princeßin aus dem Hause MODENA.

Und in solchem Zustande kam er A. 1685. nach dem Tode seines Bruders Caroli II. auf den Engelländischen Thron; zu grosser Freude der Römischen Kirchen.

Zu allem Unglücke waren die Kinder alle gestorben, die Jacobus mit dieser andern Gemahlin gezeuget hatte, und also sahen die Papisten voraus, daß die Britannische Crone nach seinem Tode an seine Töchter Reformirter Religion von der ersten Gemahlin fallen würde.

Diesem Hindernisse abzuhelffen, stellete sich die Königin, als wenn sie schwanger wäre, und brachte auch, wie es die Römische Kirche wünsch-

te,

te, einen Printz zur Welt, welcher alsobald vor einen Printz von WALLES, das ist, vor einen unfehlbaren Cron-Erben, erkläret ward.

Dieses konte nun Printz WILHELMUS von Oranien nicht verdauen, weil seine Gemahlin MARIA durch solchen Betrug um drey Cronen wäre gebracht worden.

Deswegen that WILHELMUS durch Vorschub der Holländer eine Descente auf Engelland, und da sich der Schwieger-Vater JACOBUS alsobald aus dem Staube machte, und seine Zuflucht zum Könige in Franckreich nahm, so ward unterdessen Printz WILHELMUS und seine Gemahlin MARIA, mit grossem Frolocken der gantzen Nation, an seiner statt auf den Thron gesetzet.

Ob auch gleich die Königin MARIA nach diesem ohne Erben starb, so blieb doch WILHELMUS nichts destoweniger König in Engelland, weil seine Mutter eine Engelländische Princessin, ja gar eine leibliche Schwester des Königs Jacobi gewesen war.

Der flüchtige JACOBUS hat Engelland nicht wieder gesehen, sondern da er die Britannische Crone lieber eines Müllers Sohne, als seiner leiblichen Tochter zuwenden wolte, so muste er endlich selber ohne Crone im Exilio in Franckreich sterben.

Vier Jahre darnach wurde seine Gemahlin nochmahls vor schwanger ausgegeben, und solte in Franckreich ein Princeßin zur Welt gebohren haben.

Diese vertriebene Königin hat ihre Retirade in Franckreich genommen, allwo sie zu St. Germain eine compendieuse Hofstatt angeleget hat, und endlich 1718. gestorben ist.

Der so genannte Printz von WALLES lebet noch, und ist bald in Franckreich, bald in Italien, bald anderswo, und wird anietzo insgemein der Prætendente genennet: Seine Schwester aber ist An. 1712. in Franckreich gestorben.

Dieser so genannte Prætendente hat sich mit einer Sobieskischen Princeßin An. 1719. vermählet, die ihm allbereit zwey Printzen in Rom gebohren hat: Sie ist aber 1735. gestorben. Die Nahmen sind:

1. CAROLUS STUART, geb. 1720.
2. HENRICUS BENEDICTUS, geb. 1725.

Nach des Königs Wilhelmi Tode, satzte sich JACOBI jüngste Tochter ANNA auf den Thron, von welcher folgende Umstände zu mercken sind.

Ihr Herr Vater war der osterwehnte König JACOBUS II. und ihre Mutter dessen erste Gemahlin, eine Tochter Cantzler Hydens.

Auf

Auf den Thron ist sie An. 1702. nach dem Tode Königs WILHELMI III. gestiegen, und hat unter lauter Victorien und Triumphen regieret bis an ihren Tod 1714. alt 54. Jahr.

Ihr Gemahl Printz GEORGIUS aus Dännemarck, welcher ihr als Mann; Sie aber ihm als Königin zu befehlen hatte; war schon vorher An. 1708. im 55. Jahre seines Alters gestorben.

Sie hat zwar dreyzehn Kinder gebohren, und darf also keiner Unfruchtbarkeit beschuldiget werden; Sie sind aber alle in zartem Alter gestorben.

Was wegen der Succession zu wissen nöthig ist, davon wird bald Gelegenheit zu handeln seyn.

IX.

Was ist auf der 78. Tabelle zu sehen?

Die beyden Könige CAROLUS II. und JACOBUS II. haben unterschiedene natürliche Kinder gezeuget, die stehen auf dieser Tabelle beysammen.

Alles, was die Jahre daher in den Zeitungen davon ist gemeldet worden, das hat man sorgfältig beobachtet, und demnach diese Tabelle bey itziger neuen Auflage in vielen Stücken ausgebessert.

X.

Was ist bey Königs CAROLI II. natürlichen Kindern zu mercken?

Auf der Tabelle stehen sieben MAITRESSEN dieses Königes, und darunter werden auch zwey Comœdiantin anzutreffen seyn.

Die Hertzogin von CLEVELAND, und die Hertzogin von PORTSMOUTH waren die vornehmsten darunter. Jene ist 1709. diese aber 1734. gestorben.

Der älteste natürliche Printz, Hertzog von MONTMOUTH genannt, wolte dem Vater succediren, weil seine Mutter mit dem Könige ordentlicher Weise solte seyn getrauet worden.

Doch JACOBUS II. entschied den Streit kurtz, und ließ dem Hertzoge von MONTMOUTH den Kopf abhauen.

Von den übrigen natürlichen Söhnen lebt kein einziger mehr. Denn 1. der Hertzog von MONTMOUTH. 2. Der Hertzog von SOUTHAMPTON. 3. Der Hertzog von GRAFTON. 4. Der Hertzog von NORTHUMBERLAND. 5. Der Hertzog von S. ALBAN. Und 6. der Hertzog von RICHEMOND sind alle todt: Sie haben aber Kinder hinterlassen, welche auf dieser Tabelle zu mercken sind.

XI.

Was ist bey Königs JACOBI II. natürlichen Kindern zu mercken?

Seine merckwürdigste Maitresse war ARABELLA, oder ISABELLA von CHURCHIL, eine Schwester des Hertzogs von MARLBOROUGH, welche sich nach diesem an einen Engelländischen Obristen vermählet hat, und 1730. im 90. Jahre gestorben ist.

Mit dieser ARABELLA hat König JACOBUS den Hertzog von BERWICK gezeuget, welcher An. 1734. die Frantzösischen Truppen am Rhein commandirte, und vor Philippsburg erschossen ward. Seine Gemahlin, und nachgelassenen Kinder, und Kindes-Kinder stehen auf dieser Tabelle.

Von denen andern natürlichen Kindern Königs Jacobi II. weiblichen Geschlechtes, lebt noch die eintzige CATHARINA, vermählte Hertzogin von BUCKINGHAM.

Unterdessen mercke man, daß König JACOBUS II. dreyerley Kinder gehabt hat: 1. rechte Kinder von der ersten Gemahlin, 2. natürliche Kinder von seinen Maitressen; 3. untergeschobene Kinder von seiner andern Gemahlin.

XII.

Worzu dienet ferner die 79. Tabelle?

Weil die Königin in Engelland ANNA keinen Erben hatte, so fragte sichs, wer nach ihrem Tode auf dem Britannischen Throne succediren solte.

Wann nun der obgedachte Printz von WALLES seine Geburt hätte legitimiren können, so wäre diese Frage gar leicht zu beantworten gewesen.

Weil aber alle natürliche, und noch vielmehr alle untergeschobene Kinder billich ausgeschlossen werden: so muste die Crone nothwendig auf eine Neben-Linie fallen.

Es waren aber zwey Neben-Linien, davon die erste von Königs JACOBI II. Schwester HENRIETTE; die andere aber von Königs CAROLI I. Schwester ELISABETH herstammen.

Königs JACOBI II. Schwester HENRIETTE war des vorigen Hertzogs von ORLEANS erste Gemahlin, und von derselben war damahls niemand mehr vorhanden, als ihre leibliche Tochter ANNA MARIA, eine Gemahlin des damahls regierenden Hertzogs in Savoyen.

Königs CAROLI I. Schwester ELISABETHA, war eine Gemahlin des Churfürsten zu Pfaltz FRIDERICI V. welcher König in Böhmen werden wolte; Und von diesem Chur-Pfälzischen Hause lebten damahls noch fünf Personen, welche von dieser ELISABETHA herstammeten.

Die

Die erſte war CHARLOTTE ELISABETH, eine Mutter des vorigen Hertzogs von ORLEANS, eine Enckelin der Princeßin ELISABETH.

Die andre war LUDOVICUS OTTO Fürſt zu SALM, ein Ur-Enckel der Princeßin ELISABETH.

Die dritte war ANNA HENRIETTE, eine Wittwe des Printzens von CONDE in Franckreich, eine Enckelin der Princeßin ELISABETH.

Die vierte war BENEDICTA HENRIETTE, verwittibte Hertzogin von HANNOVER, eine Enckelin der Princeßin ELISABETH.

Die fünfte war endlich SOPHIA, verwittibte Churfürſtin zu HANNOVER, eine leibliche Tochter der oftерwehnten Engelländiſchen Princeßin ELISABETH.

Das alles iſt nun auf dieſer 79. Tabelle deutlich vor Augen geſetzet: Es ſtehen auch einige andere Deſcendenten darauf.

Nun wäre viel zu diſputiren geweſen, wer unter dieſen Anverwandten das nächſte Recht zur Succeſſion hätte? Es hat uns aber das Parlament in Engelland ſchon längſt dieſer Sorgfalt überhoben, als welches allbereit An. 1701. am 22. Mart. die Sache ausgemachet hat,

daß nach erfolgetem Falle niemand anders, als die verwittibte Churfürstin zu Hannover, SOPHIA, und ihre Descendenten auf dem Britannischen Throne succediren sollen.

Den Ausschlag hat in dieser Sache die Religion gegeben, weil sich die andern alle zur Römisch-Catholischen; diese Hannoverische Churfürstin aber alleine zur Protestirenden Religion bekennet hat: Wiewohl sie ausser dem auch einen Grad näher ist, als die andern alle, die von der obgedachten Princeßin ELISABETH herstammen.

Ob nun wohl diese SOPHIA den Fall nicht erlebet hat: denn sie starb zwey Monath eher, als die Königin ANNA: so ist es doch darbey geblieben, und ihr Sohn der damahls regierende Churfürst GEORGIUS LUDOVICUS, hat den Groß-Britannischen Thron glücklich bestiegen; dessen gantzes Geschlechte man auf der 191. Tabelle sehen kan.

XIII.

Was ist eigentlich auf der 80. Tabelle zu mercken?

Die Könige in Engelland haben sich schon etliche hundert Jahr lang Könige von Franckreich geschrieben.

Das kömmt nun daher, weil sich König EDUAR-

EDUARDUS II. mit der Erbin von Franckreich, Nahmens ISABELLA, vermählet hat.

Hierüber ist ein blutiger hundert-jähriger Krieg zwischen den beyden Nationen geführet worden, in welchem endlich die Engelländer den Kürtzern gezogen haben.

Alle Haupt-Personen nun, welche in der Historie dieses langwierigen Krieges von beyden Königlichen Häusern in Franckreich und Engelland vorkommen, die stehen auf der 80. Tabelle beysammen.

Der merckwürdigste darunter ist der Engelländische König HENRICUS VI. welcher es so weit gebracht hat, daß er An. 1431. solennissime zu Paris zum Könige in Franckreich ist gecrönet worden.

Will sich iemand um die alten Geschichte dieser beyden Nationen nicht viel bekümmern, der wird auch dieser Tabelle leicht entrathen können: Wer sich aber eine gründliche Historische Wissenschafft zulegen will, der wird mir vor diese Tabelle dancken.

Das II. Cap.

Von Schottland.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Schottländischen Historie?

Es haben in allem 108. Könige in Schottland regieret, ehe dieses Reich mit dem benachbarten Engelland ist vereiniget worden.

Alle diese Könige stehen auf drey unterschiedenen Tabellen, auf der 81. die erstern; auf der 82. die mittlern; und auf der 83. Tabelle die letztern Könige in Schottland.

II.

Was ist insonderheit bey der 81. Tabelle zu mercken?

Es sind die ersten 39. Könige darauf vorgestellet, die haben ohngefehr die Helffte vor Christo, und die Helffte nach Christi Geburt regieret.

Der allererste König in Schottland ist FERGUSIUS I. und der erste Christliche König DONALDUS I. gewesen.

III.

Was ist bey der 82. Tabelle merckwürdig?

Die mittle Reihe der Schottländischen Könige fängt sich mit FERGUSIO II. an, und schliesset sich mit ALEXANDO III. welcher eben damahls regieret hat, wie in Deutschland das grosse INTERREGNUM gewesen ist.

IV.

Was ist endlich bey der 83. Tabelle zu mercken?

Die

Die letztern Könige in Schottland sind aus drey unterschiedenen Häusern entsprossen gewesen, nehmlich theils aus dem Hause BALIOL; theils aus dem Hause BRUSSE; theils aus dem Hause STUART: welche alle drey gar deutlich auf der Tabelle vorgemahlet sind.

Unter den Königen ist erstlich JACOBUS IV. gar sehr merckwürdig: denn derselbe hat des Engelländischen Königs Henrici VII. Tochter MARGARETAM zur ersten Gemahlin genommen, und diese Mariage ist Schuld daran gewesen, daß nachgehends Engelland und Schottland sind vereiniget worden.

Bey der Königin MARIA, die endlich ist enthauptet worden, merckt man ihre dreyfache Vermählung.

Die erste war mit dem Könige in Franckreich, FRANCISCO II. und wenn derselbe nicht in der Blüthe seines Alters wäre dahin gerissen worden, so hätte durch diese Alliance Franckreich und Schottland können mit einander vereiniget werden.

Die andre war mit ihrem nächsten Vetter HENRICO STUARTO, welchen sie unbarmhertziger Weise ermorden ließ.

Die dritte war mit dem Grafen von BOTHWEL, der ein Mörder des Königes

Henrici Stuarti war, und welcher die gute Königin dermaſſen ins Verderben ſtürtzte, daß ſie endlich ihren Kopf darüber verlieren muſte.

Die Vereinigung der beyden Reiche geſchach endlich unter König JACOBO, der in Schottland VI. in Engelland aber I. war. Er war ein Sohn der enthaupteten Königin MARIÆ, und ward eben von derjenigen Königin ELISABETH zum Succeſſor in Engelland ernennet, auf deren Befehl ſeine Mutter war geköpffet worden.

Das III. Cap.

Von Dänemarck.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Däniſchen Hiſtorie?

Viere, nehmlich die 84. die 85. die 86. und die 87. darauf man alles finden wird, was zur Däniſchen Hiſtorie unentbehrlich iſt.

II.

Was iſt bey der 84. Tabelle zu mercken?

Sie ſtellet die geſamten alten heydniſchen Könige in Dänemarck vor Augen, derer in allen 68. geweſen ſind.

Die erſten 26. haben vor Chriſti Geburt

burt gelebet, die stehen zur Lincken; die übrigen haben nach Christi Geburt regieret, und stehen auf der Tabelle zur rechten Hand.

Der allererste König hat DANUS geheissen, und davon hat das Land seinen Nahmen.

Zur Zeit, da Christus gebohren war, regierte in Dänemarck König FROTHO III.

Die zwey Dänischen Printzen, welche sich zum ersten zu Maintz An. 826. haben tauffen lassen, sind HARALDUS und ERICUS gewesen.

Unter diesen alten heydnischen Königen sind ihrer sieben, die von etlichen angenommen, von andern aber aussen gelassen werden; die stehen in der mitten besonders.

III.

Was ist bey der 85. Tabelle zu mercken?

Es stehen die alten Christlichen Könige in Dänemarck darauf beysammen, unter welchen unterschiedene merckwürdig sind.

König GORMO III. vermählte sich mit der Engelländischen Princeßin THYRA, und daher kam es, daß nach diesem die Dänischen Könige auf den Engelländischen Thron gestiegen sind.

SVENO III. an der Zahl der 81. König, hatte einen merckwürdigen Ober-Groß-Vater, das war ein Bär, welcher im Walde eine

Jungfer

Jungfer ergriffen, und einen Sohn, Nahmens Urſum, mit ihr gezeuget hatte.

König WALDEMARUS III. begieng mit ſeiner eigenen Gemahlin Hedwig einen Ehebruch.

Die Königin MARGARETA iſt darum merckwürdig, weil ſie ietzo vor 300. Jahren zugleich Dänemarck, Schweden und Norwegen beherrſchet hat.

Ohne einen der letzte König ERICUS X. war ein gebohrner Hertzog von Pommern; und der allerletzte unter dieſen alten Königen, CHRISTOPHORUS III. war ein gebohrner Hertzog aus Bayern: Wie dieſe Deutſchen Printzen zur Däniſchen Crone gelanget ſind, kan man auf Tabelle mit leichter Mühe ſehen.

Auf eben dieſer Tabelle ſind auch die alten Hertzoge zu Schleßwich anzutreffen, welche mit Hertzog HENRICO III. abgeſtorben ſind.

IV.

Was iſt bey der 86. Tabelle zu mercken?

Darauf ſtehen die eilf Könige in Dänemarck, welche ſeit drey hundert Jahren bis auf dieſen Tag auf dem Throne geſeſſen haben.

Es ſind aber folgende eilf Könige: 1. CHRISTIANUS I. 2. JOHANNES. 3. CHRISTIANUS II. 4. FRIDERICUS I. 5. CHRI-

STIA-

STIANUS III. 6. FRIDERICUS II. 7. CHRISTIANUS IV. 8. FRIDERICUS III. 9. CHRISTIANUS V. 10. FRIDERICUS IV. 11. CHRISTIANUS VI.

Darbey ist gleich Anfangs wahrzunehmen, daß die beyden Nahmen CHRISTIANUS und FRIDERICUS immer mit einander abgewechselt haben.

Diese letztern Dänische Könige sind aus dem Deutschen Hause derer Grafen zu OLDENBURG entsprungen, und der erste davon, nehmlich CHRISTIANUS I. ist nicht durch das Recht der Succession; sondern durch die freye Wahl der Dänischen Nation auf den Königlichen Thron gestiegen.

Will iemand die Grafen zu Oldenburg, daraus diese Dänischen Könige entsprungen sind, beysammen sehen, der schlage nur unten die 215. und 216. Tabelle nach, so wird er völlige Satisfaction darinnen finden.

Aus dem Geblüte dieser Dänischen Könige stammen wiederum die Hertzoge zu Schleßwich und Holstein ab: Davon wird nun zwar unten insbesondere zu handeln seyn; man kan aber doch hier immer in Vorrath die zwey Stamm-Väter des Schleßwich-Holsteinischen Hauses auszeichnen.

Der erste ist JOHANNES, ein Bruder des Dänischen Königs FRIDERICI II. der ist der Stamm-Vater des so genannten Holstein-Sunderburgischen Hauses.

Der andre ist ADOLPHUS, ein Bruder des Dänischen Königes CHRISTIANI III. der ist der Stamm-Vater des Holstein-Gottorpischen Hauses.

Darbey lasse mans bewenden, und mercke unterdessen den heutigen Zustand des Königlichen Hauses, welchen diese 86. Tabelle vollkommen vor Augen stellet.

V.

Was ist demnach bey dem heutigen Könige in Dänemarck selbst zu mercken?

CHRISTIANUS VI. iezt regierender König in Dänemarck, ist gebohren 1699. hat 1730. die Regierung angetreten.

Sein Herr Vater war König FRIDERICUS IV. welcher An. 1730. zu seinen Vätern versammlet ward.

Die Königliche Frau Mutter LOUISE, Hertzogs Gustavi Adolphi zu Mecklenburg in Güstrau Tochter, ist A. 1721. gestorben.

Die Königliche Frau Stief-Mutter ist ANNA

ANNA SOPHIA, eine Tochter des gewesenen Groß-Cantzlers von Dänemarck, Contadi, Grafens von REVENTLAU, welche vorhero Hertzogin von SCHLESWIG tituliret ward, und anitzo zu Clausholm in Jütland residiret.

Die itzige Königin heist SOPHIA MAGDALENA, Tochter Christiani Henrici, Marckgrafens zu Brandenburg-Culmbach in Werverlingen, vermählt 1721.

VI.

Was sind vor Königliche Kinder vorhanden?

Von denen Kindern, welche die itzige Königin gebohren hat, sind Zweye zur grossen Freude des gantzen Königreichs noch am Leben:

1. Der Cron-Printz FRIDERICUS, geb. 1723.
2. Die Cron-Princeßin LOUISE, gebohren 1726.

VII.

Was sind vor Königliche Geschwister vorhanden?

Der König hat nicht mehr als eine einzige Schwester noch am Leben. Sie heist CHARLOTTE AMALIA, geb. 6. Octob. 1706.

VIII.

Auf wie viel Personen beruhet also heutiges Tages das Königliche Haus Dänemarck?

Auf sechs Personen, die sind

1. Der König CHRISTIANUS VI.
2. Die Königin SOPHIA MAGDALENA.
3. Des Königs Schwester CHARLOTTE AMALIA.
4. Der Cron-Prinz FRIDERICUS.
5. Die Cron-Printzessin LOUISE.
6. Die verwittibte Königin ANNA SOPHIA.

IX.

Was ist endlich bey der 87. Tabelle zu mercken?

Es stehen die natürlichen Kinder darauf, welche von drey Dänischen Königen sind gezeuget worden.

Die in der ersten Reihe sind vom Könige CHRISTIANO IV.; die in der andern Reihe von FRIDERICO III.; und die in der dritten Reihe von CHRISTIANO V.

Die Nahmen und Titulatur aller noch lebenden Personen kan man auf der Tabelle selber deutlich genung sehen, nur ist noch dabey anzumercken,

mercken, daß sie im ersten Grade allesamt Güldenlöwe genannt werden.

Das IV. Cap.

Von Norwegen.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Norwegischen Historie?

Es hat alles auf der eintzigen 88. Tabelle Raum, auf welcher zusammen drey und dreyssig Könige zu sehen sind, welche Norwegen à parte beherrschet haben.

Man mercket nur den König HAQUINUM VI. der vermählte sich mit der Dänischen Princeßin MARGARETA, zeugte auch einen Sohn, Nahmens OLAUM VI. mit ihr.

Anfangs schien es nun, als wenn durch diese Mariage das Königreich Dänemarck an Norwegen fallen solte: Weil aber nicht nur der Vater HAQUINUS, sondern auch der Sohn OLAUS vor der Zeit sturben, so kam es umgekehrt heraus, daß Norwegen an Dänemarck fiel: gestalt es auch von selbiger Zeit an nicht wieder von Dänemarck ist abgesondert worden.

Das

Das V. Cap.
Von Schweden.

I.
Was vor Tabellen gehören zur Schwedischen Historie?

Zur Zeit der Königin MARGARETE sind die drey Theyl dieses Königreichs noch einander vereiniget worden, sind aber nicht gar zu lange beysammen geblieben.

Es sind dann nun die zweyerley Königen in Schweden gewesen, 1. vor der Vereinigung, 2. nach der Vereinigung; 3. nach der Reformation.

Derjenige sind vor unsers lieben Herren Geburth, so viel bekandt ist, zu der Zeit, wann sich jeder Regierungs-Anfang, und Ende, zu seyn Königs Leben zugetragen.

Derjenige sind, welche die 30. Jahre, in welcher die Martyrer den Tunder der Kirchen, in Schweden gethan sind.

II.
Was ist bey der 49. Tabelle zu merken?

Die Jahren 1200. Königs Ericmus in Schweden Regierung, sind so gar gewiß nicht, weilen man nirgends recht weiß, ob er den Herren Stephanus zum

Darnach aber haben SUERCHERI und ERICI SANCTI Nachkomen mit einander alterniret, das kan man auf dieser 89. Tabelle sehen, darauf ich nunmehro auch ihren Zusammenhang gantz deutlich vorgestellet habe.

Der letzte unter diesen alten Königen war MAGNUS SMEECK, denselben verdrang seiner Schwester Sohn ALBERTUS, Hertzog zu Mecklenburg, vom Throne; ward aber wiederum durch die Dänische Königin MARGARETA dethronisiret, und hierauf das gantze Norden mit einander vereiniget.

III.

Was ist auf der 90. Tabelle zu mercken?

Erstlich ist darauf zu sehen, wie die drey Nordischen Cronen zur Zeit der Königin MARGARETÆ sind vereiniget worden.

Darnach stehen die Könige darauf, die alle drey Reiche besessen haben, nehmlich 1. MARGARETA. 2. ERICUS POMERANUS. 3. CHRISTOPHORUS III. 4. CHRISTIANUS I. 5. JOHANNES. 6. CHRISTIANUS II. oder CHRISTIERNUS.

Es haben aber zur Zeit dieser Könige in Schweden unterschiedene GOUVERNEURS sonderlich aus dem Sturischen Hause regieret, dieselben findet man auf eben dieser Tabelle zur lincken Hand beysammen.

Mit

Mit einem Worte, ich versichere, daß diese Tabelle in dem mittlern PERIODO von der Nordischen Historie aus der massen gute Dienste thun wird.

IV.

Was ist bey der 91. Tabelle zu mercken?

Nach dem Stockholmischen Blutbade An. 1520. wehlten die Schweden wieder einen besondern König über sich, und von selbiger Zeit an ist Schweden bis auf diesen Tag von à parten Königen regieret worden.

Es war aber dieser neue König mit Nahmen GUSTAVUS, aus dem Adelichen Hause WASA entsprossen, welches seinen Ursprung von dem Geblüte des alten Königes ERICI SANCTI herführen konte, wie auf der vorhergehenden 90. Tabelle zu sehen ist.

Aus diesem Geschlechte regierten erstlich sieben Könige nach einander, nehmlich 1. GUSTAVUS. 2. ERICUS XIV. 3. JOHANNES. 4. SIGISMUNDUS. 5. CAROLUS IX. 6. GUSTAVUS ADOLPHUS. 7. CHRISTINA.

Diese Königin CHRISTINA blieb unvermählt, legte die Crone nieder, bekannte sich zur Römisch-Catholischen Religion, zog nach Rom, und beschloß also ihr Geschlechte.

Es war aber Königs GUSTAVI ADOLPHI Schweſter CATHARINA an das Pfaltz-Gräfliche Haus Zweybrück in Deutſchland vermählet worden, und ihre Poſterität hatte nun das nächſte Recht zu der Cron Schweden.

Aus dieſem Pfaltz-Zweybrückiſchen Hauſe nun haben innerhalb 50. Jahren drey Könige nach einander regieret, nahmentlich 1. CAROLUS X. GUSTAVUS. 2. CAROLUS XI. und 3. CAROLUS XII.

Wer von dieſem Pfaltz-Zweybrückiſchen Hauſe genauere Nachricht haben will, der muß dieſelbe unten bey der 142. Tabelle erwarten.

V.

Aber was iſt bey einem oder dem andern Könige merckwürdig?

Nach Hiſtoriſchen Merckwürdigkeiten muß man hier nicht fragen, ſondern dieſelbe an ſeinem Orte in der Hiſtorie ſuchen: Was aber eigentlich zur Genealogie gehören möchte, das beſtehet in folgenden Anmerckungen.

König ERICUS XIV. hatte um die Engelländiſche Königin ELISABETH vergebens Anſuchung thun laſſen; damit fiel er auf ein extremum, und nahm eines Trabantens Tochter, wo ſie nicht noch von geringern Stande geweſen iſt, zu ſeiner Gemahlin.

Sein Bruder König JOHANNES traff auch eine merckwürdige Mariage. Denn seine Gemahlin war CATHARINA, eine Tochter Königs Sigismundi I. in Polen, Römisch-Catholischer Religion.

Diese Königin erzog ihren Sohn SIGISMUNDUM in ihrer Päbstlichen Religion, damit er capable seyn möchte, König in Polen zu werden; welche mütterliche Crone er auch erhielt; aber darüber die väterliche Crone Schweden einbüste: dahero man seine gantze Posterität unter den Polnischen Königen auf der 96. Tabelle suchen muß.

Der letzte König aus dem Pfaltzgräflichen Hause, CAROLUS XII. ist endlich am 11. Dec. 1718. vor der Dänischen Festung Fridrichshall in Norwegen im 36. Jahre seines Alters erschossen worden.

VI.

Wer hat ihm auf dem Thron gefolget?

Der vorige achte König CAROLUS XII. der sich niemahls vermählet, hatte zwey Schwestern; die älteste hieß HEDWIG SOPHIA; und die jüngste ULRICA ELEONORA.

Die älteste war an Hertzog Fridericum V. zu Holstein-Gottorp vermählet, und hat eben mit dem Anfange des Seculi einen Sohn gebohren,

ren, welcher CAROLUS FRIDERICUS, Hertzog zu Holstein-Gottorp ist.

Die jüngste hat sich mit Friderico, damahls Erb-Printzen zu Hessen-Cassel vermählet, und ist ohne Kinder.

Wenn nun beym Falle des Königs beyde Schwestern noch gelebet hätten, so würde die älteste nothwendig auf den Thron gestiegen seyn.

Weil aber diese älteste Schwester schon vor 10. Jahren gestorben war, so fragte sichs, ob ihr Sohn propter prioritatem Linealem; oder ihre jüngste Schwester propter prioritatem gradualem ein näher Recht zum Throne hätte?

Es hat sich aber die Schwester ULRICA ELEONORA alsobald nach dem Tode des Königs zur Königin aufgeworffen, und ist auch An. 1719. von den Ständen des Reichs davor erkannt worden. Sie ist gebohren An. 1688.

Im folgenden 1720. Jahre ward auch ihr Gemahl FRIDERICUS zum Könige in Schweden gecrönt, und 1730. wurde er regierender Land-Grafe zu Hessen-Cassel, von welchem hohen Hause man die 299. Tabelle nachschlagen muß.

VII.

Welches sind die nechsten Anverwandten?

Es ist niemand mehr vorhanden, dessen Vater ein König in Schweden gewesen wäre, als die ietztregierende Königin ULRICA ELEONORA.

Derselben aber ist niemand näher verwandt, als ihrer Schwester Sohn, der regierende Hertzog zu Holstein-Gottorp, CAROLUS FRIDERICUS, welchen man auch auf der 227. Tabelle sehen kan.

VIII.

Was ist endlich bey der 92. Tabelle zu mercken?

Die drey Schwedischen Könige, 1. CAROLUS IX. 2. GUSTAVUS ADOLPHUS und 3. CAROLUS X. GUSTAVUS, haben ein iedweder einen natürlichen Sohn gezeuget, diese stehen alle drey auf dieser 92. Tabelle.

Königs CAROLI IX. natürlicher Sohn CAROLUS CARLSOHN von GYLDENHIELM, ist längst gestorben, und hat meines Wissens keine Posterität hinterlassen.

Königs CAROLI GUSTAVI natürlicher Sohn GUSTAVUS CARLSOHN, der seine Residentz in West-Frießland angeleget hatte, ist am Neu-Jahrs-Tage 1708. im 59. Jahre seines Alters auf dem Schlosse Ter-Horn gestorben, und hat von seiner Schwartzenbergischen

schen Gemahlin, so viel mir wissend ist, auch keinen Erben hinterlassen.

Hingegen Königs GUSTAVI ADOLPHI natürlicher Sohn, GUSTAVUS GUSTAVSOHN, hat wieder einen Sohn gezeuget, welcher sich Grafe von WASABURG nennet, und seinen Auffenthalt im Hertzogathum Bremen hat.

Dieser Grafe von WASABURG hat wiederum drey Söhne gezeuget, die man auf der 92. Tab. sehen kan.

Das V. Buch.

Von Polen, Böhmen, Ungarn und Moscau.

Ingleichen

Von Schlesien, Curland und Siebenbürgen.

Das I. Cap.

von Polen.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Polnischen Historie?

Zusammen fünffe, nehmlich die 93. die 94. die 95. die 96. und 97. Tabelle.

II.

Worzu dienet die 93. Tabelle?

Sie stellet auf einmahl alle und iede Regenten in Polen vor Augen, sie mögen nun den Herzoglichen oder den Königlichen Titel geführet haben.

Herzoge, die in Polen regieret haben, sind zusammen zwey und zwanzig; Könige aber sind in allen sieben und zwanzig gewesen.

Es sind aber die Polnischen Regenten auf dieser Tabelle in vier unterschiedene Classen eingetheilet.

III.

Was ist bey der ersten Classe?

In der ersten Classe stehen die uralten Herzoge in Polen, da mercket man den ersten, welcher LECHUS geheissen hat, und ein Slavonischer Printz gewesen ist; und darnach den letzten, Nahmens POPIELUM II. den die Mäuse lebendig gefressen haben.

IV.

Was bey der andern Classe?

In der andern Classe stehen die gesamten Piastischen Nachkommen: Sie haben aber den Nahmen von PIASTO, der ein reicher Bauer zu CRUSWICK gewesen ist: Das übrige wird sich schon auf der folgenden Tabelle finden.

V.

Was bey der dritten Classe?

In der dritten Classe stehen die sogenannten Jagellonischen Könige beysammen. Sie haben aber den Nahmen von JAGELLONE, welcher erst ein Hertzog in Lithauen gewesen, darnach aber ein König in Polen geworden ist.

VI.

Was ist endlich bey der vierten Classe zu mercken?

In der vierten Classen stehen sieben Könige aus unterschiedenen Häusern, der 1. aus dem Hause VALOIS in Franckreich; der 2. aus dem Hause BATHOR in Siebenbürgen; der 3. aus dem Hause WISNIOWIECZKI aus Lithauen; der 4. aus dem Hause SOBIESKI in Polen; der 5. aus dem Hause SACHSEN in Deutschland; der 6. aus dem Hause LESZCZYNSKI in Polen; der 7. aus dem Hause SACHSEN in Deutschland.

Wer solcher gestalt durch diese 93. Tabelle gleichsam præpariret ist, dem wird das andre nicht halb so schwer werden.

VII.

Worzu dienet die 94. und 95. Tabelle?

Der weitläufftige Piastische Stamm

hat auf einer Tabelle nicht Raum gehabt: also sind ihrer zwey darzu genommen worden, welche aber mit Fleiß einander gegen über stehen, damit man dennoch alles unter einem Conspecte haben kan.

VIII.

Was ist insonderheit auf der 94. Tabelle zu behalten?

Der Stamm-Vater PIASTUS, der aus einem Bauer ein Polnischer Hertzog, und ein Vater so vieler Fürsten und Könige worden, ist aus der vorigen Tabelle schon bekannt.

Darnach ist zu mercken MIECISLAUS I. welchen seine Böhmische Gemahlin DAMBROWKA zu Christo bekehret hat; und sein Sohn BOLESLAUS I. welchen der Sächsische Kayser OTTO III. A. 1000. zum ersten Könige in Polen creiret hat.

Endlich sind die beyden Brüder ULADISLAUS II. und CASIMIRUS II. nicht zu vergessen: denn mit denselben hat sich der Piastische Stamm in zwey Haupt-Linien getheilet.

Nehmlich von ULADISLAO II. stammen die Piastischen Hertzoge in Schlesien her, davon unten ein besonders Capitel folgen wird.

Und von CASIMIRO II. stammen die folgen-

folgenden Piastischen Könige in Polen her, welche auf der folgenden 95. Tabelle beysammen stehen.

IX.

Was ist insonderheit auf der 95. Tabelle zu mercken?

Zur lincken Hand stehen die übrigen Polnischen Könige aus dem Piastischen Stamme; und zur Rechten stehen die Hertzoge in Masovien, welche gleichfals aus dem Piastischen Geblüte entsprungen sind.

Unter den Königen ist hauptsächlich CASIMIRUS III. zu mercken, mit welchem A. 1370. die männliche Posterität des Königlichen Piastischen Stammes abgestorben ist.

Man hat auch dieses Königes Maitresse, Nahmens ESTHER aus Jüdischem Geblüte, zu mercken: Denn daher soll es kommen seyn, daß die Jüden so sehr in Polen eingenistelt haben.

Nach CASIMIRI III. Tode ward der Ungarische König LUDOVICUS M. zugleich König in Polen, weil seine Mutter ELISABETH eine leibliche Schwester Königs Casimiri war.

Es blieb aber Polen und Ungarn nicht lange beysammen: denn weil König LUDO-

VICUS M. zwey Töchter hatte, so bekam eine iedwede eine Crone, nehmlich MARIA die Ungarische, und HEDWIG die Polnische Crone.

Unter den Masovischen Hertzogen ist eben niemand merckwürdig, als die Printzeßin ZIMBURGIS: Denn dieselbe ward an Ertz-Hertzog ERNESTUM von Oesterreich vermählet, und hat, wie man saget, die grossen Lippen zum ersten in das Haus Oesterreich gebracht.

X.

Worzu dienet die 96. Tabelle?

Die Könige, die darauf vorgestellet sind, werden mit einem generalen Nahmen die Jagellonischen Könige genennet.

Es war nehmlich vor Alters Polen und Litthauen von einander abgesondert, und wie Polen seine Könige hatte, so hatte hingegen Litthauen seine Hertzoge.

Auf der vorigen Tabelle ist allbereit angemercket worden, daß nach Königs Ludovici M. Tode die Polnische Crone an seine jüngste Tochter HEDWIG gefallen ist.

Eben damahls regierte nun in Litthauen Hertzog JAGELLO, welcher nebst seinen Unterthanen noch der Heidnischen Abgötterey anhieng.

Zwischen

Zwischen diesen beyden Personen wurden Heyraths-Tractaten gepflogen, und wie sich JAGELLO resolvirte, seiner Braut zu Liebe die Christliche Religion anzunehmen, so ward die Mariage geschlossen, und zugleich Polen und Litthauen mit einander vereiniget.

Die gesamte Posterität nun, welche dieser Litthauische JAGELLO, und diese Polnische HEDWIG mit einander gezeuget haben, wird der Jagellonische Stamm genennet.

Auf dieser Tabelle hat man sonderlich die Jagellonische Princeßin CATHARINAM wohl zu mercken: dieselbe war an den Schwedischen König JOHANNEM vermählet, und wie von dem Jagellonischen Stamme kein männlicher Erbe mehr vorhanden war, so kamen die Nachkommen dieser CATHARINAE auf den Polnischen Thron.

Es waren aber dieselben 1. SIGISMUNDUS III. 2. ULADISLAUS IV. und 3. JOHANNES CASIMIRUS, welche nur von mütterlicher Seite aus dem Jagellonischen Stamme; von der väterlichen Linie aber aus Schwedischem Geblüte entsprossen waren.

Diese drey Könige hatten wegen ihrer väterlichen Ankunfft eine starcke prætension auf das Königreich Schweden, darüber zwischen

den beyden Nationen die blutigsten Kriege sind geführet worden, bis endlich der Olivische Friede 1660. dem Streite ein Ende gemachet hat.

Im übrigen sind auf dieser 96. Tabelle auch drey merckwürdige Vermählungen zu observiren.

Denn erstlich hatte König SIGISMUNDUS II. zwey leibliche Schwestern, welche KayserS FERDINANDI I. Töchter waren, zu seinen Gemahlinnen.

Eben auf solche Weise vermählte sich König SIGISMUNDUS III. mit zwey leiblichen Schwestern nach einander, welche Ertz-Hertzogs CAROLI von Oesterreich Töchter waren.

Und endlich nahm König JOHANNES CASIMIRUS seines verstorbenen leiblichen BruderS ULADISLAI IV. hinterlassene Wittwe, MARIAM, aus dem Mantuanischen Hause GONZAGA, zu seiner Gemahlin.

Dieser iezt gedachte JOHANNES CASIMIRUS gieng endlich A. 1668. in ein Closter, und wie der oben erwehnte König CASIMIRUS III. die männliche Posterität von Piasto beschlossen hatte; also war dieser JOHANNES CASIMIRUS unter den Polnischen Königen der letzte, der sein Geblüte, von weiblicher Seite, von dem so offtgedachten Piasto herführen konte.

XI.

Worzu dienet endlich die 97. Tabelle?

Siebenmahl haben die Polen einen König aus einer andern Familie erwehlet, und dieselben sieben Könige stehen auf dieser Tabelle beysammen.

Die Nahmen sind 1. HENRICUS, aus dem Hause VALOIS in Franckreich. 2. STEPHANUS, aus dem Hause BATHOR in Siebenbürgen. 3. MICHAEL, aus dem Hause WISNIOWIECZ in Lithauen. 4. JOHANNES, aus dem Hause SOBIESKI in Polen. 5. AUGUSTUS, aus dem Hause SACHSEN in Deutschland. 6. STANISLAUS, aus dem Hause LESZCZINSKI in Polen. 7. AUGUSTUS, aus dem Hause SACHSEN in Deutschland.

XII.

Was ist bey dem Valesischen HENRICO zu mercken?

Er gieng die Polen mit keiner Ader etwas an, sondern ward nach Königs Sigismundi II. Tode durch eine freye Wahl darzu erkohren: Er hielt sich aber nicht lange in Polen auf, sondern nachdem sein Bruder König Carolus IX. in Franckreich gestorben war, so wolte er lieber König in Franckreich, als König in Polen seyn.

XIII.

Was ist bey dem Siebenbürgischen STEPHANO zu mercken?

Seine Gemahlin ANNA war eine Schwester des Polnischen Königs SIGISMUNDI II. und durch diese Mariage kam er auf den Polnischen Thron, nachdem Henricus Valesius, jetzt erzehlter massen, seinen Abschied aus Polen genommen hatte.

XIV.

Was ist bey dem Wisniowieczkischen MICHAEL zu mercken?

Der obgedachte König JAGELLO hatte einen Bruder, Nahmens KORIBUTH, der war Hertzog in Litthauen, und von demselben führen die Litthauischen Fürsten von WISNIOWIECZ ihr Geschlechte her.

Aus diesem Hause ward Hertzog MICHAEL, nachdem König JOHANNES CASIMIR ins Closter gegangen war, durch eine freye Wahl auf den Königlichen Thron erhoben; hatte aber wenig Liebe bey den Polen, und starb in wenig Jahren ohne Erben.

Seine Gemahlin war Kayfers LEOPOLDI Schwester, die wurde nachgehends an den Hertzog zu Lothringen vermählet, und ist nunmehro gestorben.

Die

Die heutigen noch lebenden Fürsten von WISNIOWIECZ sind Vettern von diesem Könige Michael.

XV.

Was ist von dem Sobieskischen JOHANNE zu mercken?

Er war ein blosser Polnischer Edelmann von Ankunfft, ward aber durch seine Tapfferkeit erstlich Cron-Feldherr, und endlich durch die Wahl würcklicher König.

Seine Wittwe MARIA CASIMIRA LOUISE, eine Tochter des Cardinals von ARQUIEN aus Franckreich, aus dem Hause Bethune, lebte zu Rom, und starb endlich in Franckreich.

Dieser König JOHANNES hat drey Printzen und eine Princeßin hinterlassen, auf welche man aber nach des Königs Tode, bey der neuen Königs-Wahl gar nicht gesehen hat.

Der älteste Printz JACOBUS SOBIESKI hatte eine Gemahlin aus dem Hause Pfaltz-Neuburg, und von seinen Kindern lebet noch eine Tochter.

1. MARIA CHARLOTTE, vermählt mit den beyden Söhnen des Hertzogs von Bouillon, auf der 333. Tab.

Die andere

2. MARIA CLEMENTINA, Gemahlin des

des Prætendentens in Engelland, ist 1735. gestorben.

Der andre Printz, ALEXANDER, ist zu Rom gestorben.

Der dritte Printz, CONSTANTINUS, hat sich mit einer Polnischen Gräfin vermählet, und ist 1726. gestorben.

Die eintzige Princeßin TERESIA CUNIGUNDA war die Gemahlin des Churfürstens zu Bayern, und starb 1730. zu Venedig als Wittwe.

XVI.

Was ist bey dem Sächsischen AUGUSTO II. zu mercken?

Es war an dem, daß in Polen nach dem Tode Königs JOHANNIS III. der Frantzösische Printz von CONTY auf den Polnischen Thron solte gesetzet werden.

Diese dem gantzen EUROPÆ höchst gefährlichen Consilia unterbrach der Sächsische Chur-Fürst FRIDERICUS AUGUSTUS, und acceptirte die Crone, die ihm von der andern Parthey angetragen ward.

A. 1706. giengen die Schweden nach Sachsen; und brachten es im Frieden zu Alt-Rannstädt so weit, daß König Augustus auf die Polnische Crone Verzicht that.

Doch ebendieser AUGUSTUS hat sich 1709.

von neuem auf den Polnischen Thron gesetzet, und sich bis an sein Ende drauf erhalten.

XVII.

Was ist bey STANISLAO LESZCZYNSKI zu mercken?

Er ist ein Polnischer Gräfe, geb. 1677. und seine Gemahlin ist aus dem Hause OPALINSKI.

Dieser STANISLAUS ward 1704. von den Schweden zum Könige in Polen aufgeworffen, und durch den Frieden zu Alt-Rannstädt auf dem Thron behauptet.

Aber nach der Schlacht bey Pultava A. 1709. muste er sich aus Polen retiriren, und hat seit dem erstlich in dem Hertzogthum Zweybrück, und darnach in Elsaß nicht viel besser, als ein Exulante gelebet.

Nachdem er aber seine eintzige Tochter MARIAM mit dem ietzigen Könige in Franckreich An. 1725. vermählet hatte: So ward ihm das schöne Schloß CHAMBOR in Franckreich zur beständigen Wohnung eingeräumet.

Doch als der König AUGUSTUS II. in Polen 1733. gestorben war, muste STANISLAUS wieder nach Polen gehen, und wurde wider die Reichs-Gesetze am 12 Sept. zum Könige erwählet; er konte sich aber nicht maintenir:n, und muste nach Dantzig, von dannen aber kümmerlich nach Königsberg flüchten.

End-

Gestalt hat er 1698. starb er 1733. zu Wien/ gelebt unter Kayser Carln VI. Friedlich gehandelten Friedensmittlern auf die Crone Polen, wie Bey Schaltung des Königlichen Thrones vermeldet. Sein Bruder Joh. Christoph Pfalzgraf ist der ihn zum ersten Stul-Herrn Kayserlichen Cammer-Gerichtes angeordnet worden Anno 1711. den 18 Decembr.

XVII

Was ist bey dem Sächsischen Augusto III. zu merchen?

Dieselbige wissen wir/ daß er 1733. zu Warschau zum Könige erkohren/ und am 17. Januar. 1734. gecrönet.

Er hat also den Thron wie Augustus der Erste/ nehmlich STANISLAUS Leszinsky/ und ist nicht nur in geheimen Friedens-Tractationen für einen rechtmässigen König in Polen anerkennet/ sondern auch mit den Waffen behauptet worden. Tage und der ganzen Republic einmahl Ehe halber angeordnet worden.

Das 11. Cap.

Von Schlesien.

Wir wer Tabellen machen von Schlesien/ so müssen wir

Heutiges Tages sind in Schlesien vier Fürstliche Häuser: 1. die Hertzoge zu Würtemberg haben das Fürstenthum OELS: 2. die Fürsten von Lobkowitz haben das Fürstenthum SAGAN; 3. die Fürsten von Auersberg haben das Fürstenthum MÜNSTERBERG; 4. die Fürsten von Lichtenstein haben die beyden Fürstenthümer JÆGERNDORF und TROPPAU.

Von diesen vier Fürstlichen Häusern ist hier die Rede nicht; sondern wie sie alle viere Deutsche Reichs-Fürsten sind; also sollen auch ihre Geschlechts-Register unten in Deutschland, ein iedes an seinem Orte anzutreffen seyn.

Es haben aber vor Alters gantz andre Fürsten in Schlesien regieret, welche nunmehro ausgestorben sind, und zwar sind ihrer so viel gewesen, daß man vier und zwantzig gewesene Fürstliche Residentzen in Schlesien specificiren kan.

Nehmlich 1. zu Breßlau; 2. zu Schweidnitz; 3. zu Liegnitz; 4. zu Brieg; 5. zu Jauer; 6. zu Glogau; 7. zu Wolau; 8. zu Crossen; 9. zu Sagan; 10. zu Oels; 11. zu Canth; 12. zu Steinau; 13. zu Lübben; 14. zu Münsterberg; 15. zu Teschen; 16. zu Oppeln; 17. zu Auschwitz; 18. zu Beuthen; 19. zu Strelitz; 20. zu Falckenberg; 21. zu Ratibor; 22. zu Troppau; 23. zu Jägerndorff; 24. zu Lübschütz.

Um diese alten Schlesischen Fürsten haben

ben wir uns allhier zu bekümmern, und die haben nicht anders als auf sechs Tabellen, nehmlich auf der 99. 100. 101. 102. 103. 104. können vorgestellet werden.

II.

Aber was haben die alten Schlesischen Fürsten vor einen Ursprung?

Es sind ihrer zweyerley, und die muß man nicht mit einander verwechseln.

Die meisten davon sind von Polnischem oder Piastischem Geblüte entsprungen, und stehen alle beysammen auf den ersten fünf Tabellen.

Einige aber sind aus Böhmischem Geblüte entsprossen, die findet man auf der letzten Tabelle, welche in der Ordnung die 104. ist, beysammen.

III.

Was vor Piastische Hertzoge haben in Schlesien regieret?

Da muß man sich vor allen Dingen sagen lassen, daß Schlesien vor diesem nicht zur Crone Böhmen; sondern zur Crone Polen gehöret hat.

Wer das weiß, der wird leichtlich begreiffen können, wie sich der so genannte Piastische Stamm auch über Schlesien hat ausbreiten können.

Nem-

Nemlich oben auf der 94. Tabelle sind des Polnischen Königes BOLESLAI III. zwey Söhne ULADISLAUS II. und CASIMIRUS II. bekannt worden.

Von diesen beyden Brüdern hat der jüngste, nemlich CASIMIRUS II. das Geschlechte der Polnischen Könige fortgepflantzet, wie auf der 95. Tabelle ist gewiesen worden.

Hingegen der älteste Bruder, nehmlich ULADISLAUS II. hat ietzo vor ohngefehr sechste-halb hundert Jahren Schlesien bekommen, und ist ein Stamm-Vater fast unzähliger Fürsten geworden.

IV.

Was ist bey diesen Piastischen Fürsten in Schlesien zu mercken?

Der gantze Stamm ist nunmehro ausgestorben, und also hat sich ein Anfänger so genau um alle Linie nicht zu bekümmern, sondern es ist genung, wenn nur die Tabellen vorhanden sind, daß man auf allen Fall eines und das andre nachschlagen kan.

Unterdessen aber kans nicht schaden, wenn man sich gleichwohl eine oder die andre Haupt-Person auszeichnet, und seinem Gedächtniß einverleibet.

Man mercke demnach vor allen Dingen den

offter-

offterwehnten ULADISLAUM II. welcher gantz Schlesien besessen hat, und ein allgemeiner Stamm-Vater so vieler Schlesischen Fürstenthümer gewesen ist.

Man mercke ferner seine beyden Söhne BOLESLAUM I. und MIECISLAUM I. denn von jenem stammen die Fürsten in Nieder-Schlesien; von diesem aber die Fürsten in Ober-Schlesien her.

Man suche auf der 101. Tabelle die beyden Brüder JOHANNEM CHRISTIANUM zu Brieg, und GEORGIUM RUDOLPHUM zu Liegnitz, welche sich vor ohngefehr 100. Jahr zur Reformirten Religion bekennet haben.

Auf eben dieser 101. Tabelle stehet der letzte Piastische Hertzog in Schlesien, GEORGIUS WILHELMUS; Er besaß die drey schönen Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wolau, und starb an. 1675. in der Blüthe seiner Jugend, worauf die drey Fürstenthümer dem Römischen Kayser, als Könige in Böhmen anheim fielen.

Gleich darneben stehet die Schwester dieses letzten Hertzogs, CHARLOTTE genannt, die ward zwar an den Holsteinischen Hertzog zu Wiesenburg vermählet, lebte aber von ihm abgesondert, und starb am 24. Dec. 1707.

Hiermit hatte nun auch die Weibliche Posteritat des Piastischen Stammes ein Ende, nachdem dieses berühmte Geschlechte von An. 842. bis 1707. gantzer 866. Jahr theils in Polen, theils in Schlesien floriret hatte.

V.

Ist noch was mehr auf diesen Piastischen Tabellen zu mercken?

Auf der 102. Tabelle ist eine Genealogische Rarität: Denn da wird man unten in der letztern Reihe sehen, daß drey leibliche Brüder aus dem Hause MUNSTERBERG, drey leibliche Schwestern aus dem Hause SAGAN, und zwar auf einen Tag geheyrathet haben.

Auf eben dieser 102. Tabelle stehet HENRICUS X. Hertzog zu Glogau und Crossen, dessen Gemahlin BARBARA wohl zu mercken ist: denn diese BARBARA hat das Hertzogthum CROSSEN gleich ietzo vor 200. Jahren an ihr väterliches Haus Brandenburg gebracht.

VI.

Was ist endlich bey den Schlesischen Hertzogen Böhmischer Ankunfft zu mercken?

Zwey

Zwey Böhmische Könige, nehmlich PREMISLAUS OTTOCARUS und GEORGIUS PODIEBRADIUS, haben ihre Printzen in Schlesien zu stabiliren gesuchet.

König OTTOCARUS hatte einen natürlichen Sohn Nahmens NICOLAUM, dem gab er das Fürstenthum TROPPAU, und seine Nachkommen brachten KATIBOR, JÆGERNDORF und MÜNSTERBERG darzu.

Es ist aber dieser gantze Ottocarische Stamm ausgestorben, wie die 104. Tabelle zeiget.

König GEORGIUS machte seine Söhne zu Hertzogen zu MÜNSTERBERG, und bald darauf acquirirten sie sich auch das Fürstenthums OELS.

Es ist aber auch dieser Podiebradische Stamm ausgestorben, wie auf ebendieser 104. Tabelle zu sehen ist.

Man mercke unterdessen die letzte Princeßin von diesem Podiebradischen Stamme, Nahmens ELISABETHA MARIA: denn dieselbe vermählte sich an SILVIUM NIMROD, Hertzogen zu Würtemberg, und durch diese Mariage ist das Fürstenthum OELS an das Haus Würtemberg gefallen, und wird auch bis diesen Tag von Würtembergischen Hertzogen regieret.

Das

Das III. Cap.
Von Curland.

I.
Was ist von dem Curländischen Hause zu wissen?

Curland gehörte vor Alters einem geistlichen Ritter-Orden, welcher die Schwerdt-Brüder genennet wurden.

Es ward aber der letzte Heer-Meister GOTHARDUS KETTELER, A. 1561. ein Weltlicher Fürste, und nahm das neue Hertzogthum Curland von der Cron Polen zu Lehne.

Dieser KETTELER war aus einem Adlichen Hause in Deutschland, aus dem Hertzogthum Bergen entsprossen.

Seit der Zeit haben fünf Hertzoge nach einander in Curland regieret, welche auf der 98. Tabelle beysammen zu sehen sind.

II.
In was vor einem Zustande befindet sich heutiges Tages dieses Hertzogliche Haus?

Weil Curland ein Lehn von der Cron Polen ist, so hat es auch in den bisherigen Troublen gleiche Fata mit dem unglückseligen Polen gehabt.

Hertzog FRIDERICUS CASIMIR, regierender Hertzog in Curland, starb An. 1698. gleich um die Zeit, da die Unruhe in Polen ihren Anfang nahm.

Seine Wittwe, eine Schwester des Königs in Preussen, vermählte sich zum andernmahl an den Marckgrafen zu Bareuth, und zum dritten mahl an den Hertzog zu Sachsen-Meinungen, und lebet noch als Wittwe auf der 164. Tabelle.

Der einzige Printz und Erbe von Curland, FRIDERICUS WILHELMUS, begab sich mit der Frau Mutter nach Francken, und ward daselbst sehr wohl erzogen, da unterdessen das gute Curland viel ausstehen muste.

A. 1710. als dieser Printz 18. Jahr alt war, so vermählte er sich mit der Rußischen Princeßin ANNA zu S. Petersburg, und kam hierdurch wieder zur Possession seines väterlichen Hertzogthums.

Indem er aber wieder zurücke nach seinem Lande kehren wolte, so starb er unterwegens zu Kippinghof in Ingermannland A. 1711. im 19. Jahre seines Alters.

Weil nun seine Wittwe des Czaars PETRI I. Bruders Tochter war: So behauptete sie leichte den Besitz des Hertzogthums Curland, bis sie endlich selbst A. 1730. auf dem Rußischen Thron stieg, und Hertzog FERDINANDO die Regierung überließ.

Drauf

Drauf vermählte sich der Hertzog mit JOHANNA MAGDALENA, Princeßin aus dem Hause Sachsen-Weissenfels, er starb aber den 4. May 1737. ohne Erben im 82. Jahre seines Alters, als der letzte des Kettlerischen Geschlechts von den Hertzogen in Curland.

Hierauf wählten die Stände am 13. einmüthig wieder zu ihrem Hertzog den Reichs-Grafen und freyen Standes-Herrn zu Wartenberg in Schlesien, ERNESTUM JOHANNEM, Grafen von BIRON, der Rußischen Kayserin Ober-Cammer-Herrn, der zugleich der lutherischen Religion zugethan, und auch darbey ein gebohrner Curländer war. Dieses muß man sich nun freylich auf dieser Tabelle mercken, weil sich diese wichtige Veränderung längst nach Abdruck derselben zugetragen hat.

III.

Wer ist nun in diesem Hause noch vom Weiblichen Geschlechte übrig?

Der verstorbene junge Hertzog FRIDERICUS WILHELMUS hat noch drey Schwestern hinterlassen.

Eine ist Marckgraf Alberti zu Brandenburg, eines Bruders des verstorbenen Königes in Preussen Wittwe seit 1731. Siehe die 180. Tabelle.

Die andre hat Ernestum Ferdinandum, Hertzogen zu Braunschweig von der Linie zu Bevern. Siehe die 188. Tab.

Und die dritte ist eine Wittwe Friderici Wilhelmi Adolphi, Fürstens zu Nassau-Siegen: Siehe die 257. Tab.

Das IV. Cap.

Von Böhmen.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Böhmischen Historie?

Zur alten Zeit gehöret die 105; zur mitteln Zeit die 106; zur neuen Zeit die 107. Tabelle; und also kömmt alles auf drey Tabellen an, welche ich aus dem Corpore Historiæ Bohemicæ des bekannten Jesuitens BALBINI, mit allem Fleiß ins Enge gezogen habe.

II.

Was ist insonderheit bey der 105. Tabelle zu mercken?

Anfangs regierten nur Fürsten oder Hertzoge in Böhmen, die stehen auf dieser Tabelle beysammen.

Unter diesen alten Hertzogen sind sonderlich ihrer sechse merckwürdig.

Der

Der erste ist CZECHUS, der im sieben-den Seculo zum ersten ein Fürstenthum in Böhmen aufgerichtet hat.

Der andre ist PREMISLAUS, ein Bauer, den die Königin LYBUSSA zu ihrem Gemahl und Hertzoge erwehlet hat.

Der dritte ist BORIVORIUS I. welcher sich zum ersten unter allen Böhmischen Regen-ten zum Christlichen Glauben bekehret hat.

Der vierte ist WENCESLAUS S. welcher von der Römischen Kirchen unter die Heiligen ist versetzet worden.

Der fünfte ist BOLESLAUS I. welcher den ietzt gedachten heiligen Wenzel, ohnge-achtet es sein leiblicher Bruder war, ermordet hat.

Der sechste ist endlich WRATISLAUS II. welcher diesen Periodum beschlossen, und den fol-genden angefangen hat.

Ferner sind auf dieser 105. Tabelle sechs merckwürdige Weibes-Personen auszu-zeichnen.

Die erste ist LYBUSSA, welche den obge-dachten Böhmischen Bauer PREMISLAUM durch eine wunderliche Wahl zu ihrem Gemahl erkohren hat.

Die andre ist die heilige LUDOMILLA, eine Gemahlin des heiligen WENCESLAI,

welche beyde bis auf diesen Tag in Böhmen, nach dem Gebrauch der Römischen Kirchen, viel Ehre geniessen.

Die dritte ist die verdammte DRAHOMIRA, eine Gemahlin WRATISLAI I. welche zuletzt vom Erdboden lebendig ist verschlungen worden.

Die vierte ist die Princeßin DAMBROWKA, eine Tochter BOLESLAI I. welche ihren Gemahl MIECISLAUM I. Hertzog in Polen zu Christo bekehret hat.

Die fünffte ist das Bauer-Mädgen BOZENA, welche Hertzog UDALRICUS I. wegen ihrer weissen Beine zu seiner Gemahlin erkieset hat.

Die sechste ist endlich eine Nonne zu Regenspurg Nahmens JUDITH, welche Hertzog BRETISLAUS I. aus dem Kloster entführet hat.

Wer von allen diesen merckwürdigen Dingen umständlichere Nachricht haben will, der nehme nur den vierten Theil von den Historischen Fragen zur Hand, so wird das Register dasjenige weisen, was man zu wissen verlanget.

III.

Worzu dienet nun die folgende 106. Tabelle?

Die

Die Hertzoge und Könige in der mitteln Zeit stehen auf derselben beysammen.

In der alten Zeit haben zwar so wohl WENCESLAUS I. als auch WRATISLAUS II. den Königlichen Titel geführet; er ist aber nicht auf die Nachkommen fortgepflantzet worden.

In dieser mittlern Zeit aber hat ULADISLAUS II. den Königlichen Titel wiederum renoviret, und von selbiger Zeit an ist Böhmen auch beständig vor ein Königreich gehalten worden.

Weil man also fast nicht weiß, welchen man eigentlich vor den ersten Böhmischen König halten soll, so ist auch unter den Numern bey den Nahmen PREMISLAUS, WRATISLAUS, ULADISLAUS und WENCESLAUS grosse Unordnung entstanden, so daß von den neuern Genealogisten fast keiner mit dem andern überein kömmt.

Der merckwürdigste König auf dieser Tabelle ist sonder Zweiffel PREMISLAUS III. welcher insgemein OTTOCARUS genennet ward: derselbe hatte die Oesterreichische Princeßin MARGARETA zur Gemahlin, und wie das alte Haus Oesterreich abstarb, so nahm er zur Zeit des grossen Interregni von allen Oesterreichischen Provintzen Possession;

ward aber darüber von dem neuen Kayser Rudolpho Habspurgico erschlagen.

Mit dieser Oesterreichischen MARGARETA hatte Ottocarus keine Kinder: als nun die Gemahlin die Schuld auf ihn schob, so wolte sich der König legitimiren, und nahm das Fräulein von Cünring, mit Genehmhaltung seiner Gemahlin, zu seiner Maitresse; es wies sich auch in neun Monaten aus, daß man die Ursache der Unfruchtbarkeit dem Könige nicht beyzumessen hätte.

Der Sohn nun, welchen dieses Fräulein zur Welt brachte, wurde zum Hertzoge zu Troppau in Ober-Schlesien gemacht; wie allbereit oben in dem Capitel von Schlesien ist erinnert worden.

IV.

Was ist endlich auf der 107. Tabelle zu mercken?

Im Jahr 1306. ist der alte Königl. Stamm, dessen Stiffter der Bauer PREMISLAUS gewesen war, mit König WENCESLAO V. ausgestorben.

Von selbiger Zeit an ist Böhmen nunmehro gantzer 431. Jahr nach einander von auswärtigen Königen beherrschet worden, und die stehen auf dieser Tabelle beysammen.

Es sind ihrer zusammen ein und zwantzig,

unter

unter denen war der X. als ein Hertzog aus Kärnthen Nahmens HENRICUS; der XVII. ein Böhmischer Edelmann GEORGIUS PODIEBRADIUS; und der XXV. der Churfürst zu Pfaltz FRIDERICUS; die andern achtzehn sind entweder aus dem Lützelburgischen oder aus dem Oesterreichischen Hause entsprossen gewesen.

V.

Wie sind denn die Lützelburgischen Hertzoge zur Cron Böhmen gekommen?

Wie das alte Königliche Haus mit WENCESLAO V. ietzo vor 431. Jahren abgestorben war, so waren noch zwey Königl. Princeßinnen, nemlich ANNA und ELISABETH vorhanden.

ANNA war die älteste, und hatte den Kärnthischen Hertzog HENRICUM zum Gemahl, derselbe wurde nun zwar auf den Thron gesetzet, konte sich aber nicht mainteniren, sondern wurde von den unruhigen Böhmen bald zum Lande hinaus gejaget.

ELISABETH, die jüngste, war noch unvermählt, dieselbe bothen die Böhmen dem Kayserlichen Printzen an, und als die Mariage geschlossen war, so war er auch zugleich König in Böhmen.

Dieser neue König nun hieß JOHANNES, und war ein Sohn des Welt-bekannten Kayſers HENRICI VII. aus dem Hauſe Lützelburg, welcher durch eine vergifftete Hoſtie aus dem Wege geräumet ward.

Solcher geſtalt kam die Böhmiſche Crone an das Haus Lützelburg, welches mit allerhand merckwürdigen Umſtänden im vierten Hiſtoriſchen Tomo kan nachgeſchlagen werden.

Hierauf haben aus dieſem lützelburgiſchen Hauſe vier Könige nach einander regieret, 1. JOHANNES, 2. CAROLUS IV. 3. WENCESLAUS VI. 4. SIGISMUNDUS.

Beym Könige JOHANNE iſt das was merckwürdiges, daß er aufs Alter ſtockblind ward, und dem ohngeachtet den Frantzoſen zu Hülffe wider die Engelländer mit zu Felde gieng, von denen er bey Creſſy erſchlagen ward.

CAROLUS IV. brachte durch ſeine Meriten die Kayſerliche Crone an ſein Haus. Man ſchreibet ihm 6. Töchter zu, darunter zwey Margarethen und zwey Annen ſollen geweſen ſeyn, wie man auf der Tabelle ſehen kan.

WENCESLAUS führte ſo ein unordentliches Leben, daß ihm endlich die Churfürſten des Reichs die Kayſerliche Crone wieder abnehmen muſten.

SIGIS-

SIGISMUNDUS sein Bruder bekam nicht nur mit seiner Gemahlin MARIA die Ungarische Crone, davon wir im folgenden Capitel hören werden: sondern er kriegte auch die Kayserliche Crone wieder; starb aber ohne männliche Erben.

Hiermit hatte nun die Herrschafft der Lützelburger in Böhmen ein Ende: Was weiter mit Lützelburg paßiret ist, das ist allbereit oben auf der 69. Tabelle vorgekommen.

VI.

Wie ist nun die Crone Böhmen an das Haus Oesterreich kommen?

Das Haus Oesterreich hat etliche mahl nach der Böhmischen Crone gestrebet; hat aber nicht eher, als zur Zeit Kayſers FERDINANDI I. darzu gelangen können.

Erstlich wolte, nach Abgang des alten Königl. Stammes, Kayser ALBERTUS I. seinen Sohn RUDOLPHUM den Böhmen mit Macht und Gewalt aufdringen; er ward auch aus Furcht vor dem Kayser darzu erwehlet, und nahm die Königliche Wittwe, welche RIXA hieß, zur Gemahlin; er starb aber, ehe er, so zu reden, auf dem Königlichen Throne warm worden war.

Ferner wie der Lützelburgische Stamm mit Kayser Sigismundo ausgangen war, so vermählte

mählte sich Kayser ALBERTUS II. aus dem Hause Oesterreich, mit der einzigen Tochter dieses SIGISMUNDI, welche ELISABETH hieß: durch diese Alliance bekam er nun zwar nicht nur Böhmen, sondern auch Ungarn; allein er starb innerhalb Jahres-Frist, und sein Sohn LADISLAUS POSTHUMUS ward auch im 17. Jahre seines Alters aus dem Wege geräumet, ehe er sein Beylager vollziehen konte; damit kam die Böhmische Crone wieder in fremde Hände.

Endlich vermählte sich Kayser FERDINANDUS I. mit der Princeßin ANNA, die eine Erbin von Böhmen und Ungarn war, nachdem ihr einziger Bruder LUDOVICUS II. von den Türcken bey Mohacz Anno 1526. war erschlagen worden.

Von selbiger Zeit an ist Böhmen beständig vom Hause Oesterreich beherrschet worden, und die zehn Ertz-Hertzoge aus dem Hause Oesterreich, welche von selbiger Zeit an die Böhmische Crone getragen haben, stehen auf dieser Tabelle beysammen.

VII.

Ist was mehr bey Böhmen zu mercken?

Auf dieser 107. Tabelle sind noch zwey notable Princeßinnen auszuzeichnen.

Nemlich König LADISLAUS, der An. 1457. ohne Erben starb, hinterließ zwey Schwestern.

Die älteste davon hieß ANNA, und war an WILHELMUM III. Marckgrafen in Meissen, dessen Bruder der Sächsische Churfürst FREDERICUS PLACIDUS war, vermählet.

Die jüngste hieß ELISABETH, und ihr Gemahl war CASIMIRUS IV. König in Polen.

Da hätte nun von GOtt und rechtswegen die älteste Princeßin ANNA succediren sollen; aber die Böhmen erwehlten davor einen Böhmischen Edelmann zum Könige, welcher GEORGIUS PODIEBRADZKI hieß, und der hatte das Glücke, daß er sich wider aller Menschen Vermuthen auf dem Throne behaupten konte.

Wenn diese ietzt-erwehnte Princeßin ANNA eine männliche Posterität gelassen hätte, so würde dieselbe iederzeit eine gerechte Prætension auf Böhmen formiret, und auch vielleicht zu rechter Zeit ausgeführet haben.

Es zeugte aber diese ANNA mit ihrem Gemahl nur zwey Töchter, nemlich CATHARINAM und MARGARETAM, wie man auf der 157. Tabelle sehen kan: Davon starb CATHARINA ohne Erben, und MARGARETA ward an den Brandenburgischen Churfürsten JOHANNEM I. vermählet.

Solcher gestalt hatte zum wenigsten das Haus Sachsen keine weitere Prætension auf die Böhmische Crone; sondern wenn das Recht der Princeßin ANNA ja weiter hätte sollen urgiret werden, so hätte es von Seiten des Hauses Brandenburg geschehen müssen.

Doch die Böhmen reflectirten damahls nach Königs Georgii Tode auf die andre Princeßin ELISABETH, welche damahls noch am Leben war, und satzten ihren Sohn, den Polnischen Printz ULADISLAUM IV. auf den Thron; welches diese 107. Tabelle alles gantz deutlich vor Augen stellet.

Das V. Cap.

Von Ungarn.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Ungarischen Historie?

Nicht mehr als zwey, nehmlich die 108. und 109. auf der ersten sind die einheimischen; und auf der andern die auswärtigen Könige entworffen.

II.

Was ist insonderheit bey der 108. Tabelle zu mercken?

Die Einheimischen Könige in Ungarn haben

haben ihren Ursprung von dem berühmten Wüterich ATTILA, der im fünfften Seculo einen entsetzlichen Einfall in Deutschland und Franckreich gethan hat.

Diesen ATTILAM und seine Nachkommen, welche als Heidnische Fürsten in Ungarn regieret haben, kan man im Anfange auf dieser Tabelle sehen.

Der letzte von diesen Ungarischen Fürsten, Nahmens GEYSA, bekehrte sich zu Christo und sein Sohn S. STEPHANUS wurde endlich An. 1001. der erste König in Ungarn.

Von selbiger Zeit an haben in Ungarn innerhalb 300. Jahren drey und zwantzig einheimische Könige regieret, und die stehen auf dieser 108. Tabelle alle beysammen.

Der letzte einheimische König war ANDREAS III. welcher An. 1301. den alten männlichen Stamm beschlossen hat.

Mit diesen alten einheimischen Königen hat es wohl an sich selber seine Richtigkeit; ich muß aber bekennen, daß die gantze Ungarische Genealogie noch sehr unausgearbeitet ist: massen man denn nicht einmahl alle Gemahlinnen der regierenden Könige, geschweige denn die übrigen Anverwandten zusammen bringen kan.

Zum Beschluß kan man auf dieser 108. Tabelle noch die heilige ELISABETH kennen lernen;

nen; Sie war eine Tochter des Königes ANDREÆ II. und wurde an den Landgrafen in Thüringen und Hessen LUDOVICUM VI. vermählet; in welchem Lande sie nach ihrem Tode bis auf die Zeit der Reformation, einen starcken Geruch der Heiligkeit von sich gegeben hat.

III.

Was vor auswärtige Könige haben darnach in Ungarn regieret?

Nachdem der männliche Stamm des Königlichen Hauses mit ANDREA III. An. 1301. abgestorben war, so fiel die Crone nunmehro auf die weibliche Posterität.

Es waren aber in dem Königlichen Hause drey Princeßinnen, darauf man bey der Wahl eines neuen Königes zu sehen hatte.

Die erste hieß ANNA, und war nach Reussen vermählet gewesen, von derselben stammte der Böhmische König WENCESLAUS V. her, und derselbe ward auch auf den Thron gesetzet, wiewohl er wenig Jahre darnach in der Blüte seiner Jugend ermordet ward.

Die andre hieß ELISABETH, und war nach Bayern vermählet gewesen: deswegen ward ihr Sohn OTTO BAVARUS zwar zum 25. Könige in Ungarn erkohren; er konte sich aber nicht darbey behaupten.

Die

Die dritte hieß MARIA, und ihr Gemahl war der Neapolitaniſche König CAROLUS II. aus dem Hauſe ANJOU, und von deſſen Poſterität haben etliche, nemlich 1. CAROLUS ROBERTUS, 2. LUDOVICUS MAGNUS, und 3. CAROLUS PARVUS, den Ungariſchen Thron würcklich beſeſſen.

Dieſes alles iſt nun theils am Ende der 108. theils am Anfange der 109. Tabelle deutlich zu ſehen: Geſtalt denn eben deswegen dieſe beyden Tabellen einander gegenüber ſind geſetzet worden.

IV.

Aber was iſt nach Abgang dieſer Neapolitaniſchen Könige weiter mit der Ungariſchen Crone paßiret?

Die beyden Cronen Böhmen und Ungarn haben faſt gleiche Fata mit einander gehabt, bis endlich beyde dem Hauſe Oeſterreich zu Theile worden ſind.

Auf der 109. Tabelle kan man alle Abwechſelungen des Glückes deutlich ſehen, wenn man nur auf derſelben nachfolgende fünf Princeſſinnen wohl betrachtet.

König LUDOVICUS M. hatte Ungarn vom Vater, und Polen von der Mutter: Weil er nun zwey Töchter hatte, ſo theilten ſich dieſelben in

die

die beyden Cronen; MARIA bekam Ungarn, und HEDWIG bekam Polen.

Diese MARIA war an SIGISMUNDUM aus dem Hause Lützelburg vermählet, welcher nachgehends König in Böhmen und Römischer Kayser ward; und dieser Sigismundus wurde auch seiner Gemahlin wegen der dreyßigste König in Ungarn; wiewohl ihm das Leben von den vielen unruhigen Köpffen sehr sauer darbey gemachet ward; welches man mit allen Umständen im vierten Histor. Tomo nachschlagen kan.

Kayser SIGISMUNDUS hinterließ eine einzige Tochter, Nahmens ELISABETH, die war an den folgenden Kayser ALBERTUM II. aus dem Hause Oesterreich vermählet. Ob nun zwar diese Elisabeth nicht von der Ungarischen MARIA, sondern von Kayfers Sigismundi anderer Gemahlin aus dem Hause Cilley gebohren war, und also eigentlich dem Geblüte nach kein Recht zu Ungarn hatte: so wurde ihr Gemahl ALBERTUS II. dennoch der ein und dreyßigste König in Ungarn; wiewohl er im ersten Jahre seiner Regierung starb.

Nach seinem Tode brachte die verwittibte Königin ELISABETH zwar einen Printzen, Nahmens LADISLAUM, zur Welt: Es wolten aber die Ungarn mit einem Kinde, das noch in der Wiege lag, nichts zu thun haben; sondern sie re-

flectir-

flectirten auf die obgedachte Polnische Princeßin HEDWIG, und saßten ihren Sohn ULADISLAUM auf den Thron; welcher aber wenig Jahre darnach von den Türcken bey VARNA erschlagen ward.

Hierauf wandten sich die Ungarn wiederum zu der verwittibten Königin ELISABETH, und erkannten ihren Sohn LADISLAUM POSTHUMUM vor ihren rechtmäßigen König; er starb aber im 17. Jahre seines Alters, als er sich gleich mit einer Princeßin aus Franckreich vermählen wolte.

Nach LADISLAI Tode ward die Königliche Familie gantz übergangen, und ein Ungarischer Edelmann, MATTHIAS CORVINUS genannt, schwang sich auf den Ungarischen Thron, konte auch von niemand, als vom Tode wieder dethronisiret werden.

Wie König MATTHIAS todt war, so regardirten die Ungarn wieder auf das Königliche Geblüte, und weil LADISLAI POSTHUMI Schwester ELISABETHA, vermählte Königin von Polen, noch am Leben war, so wehlten sie ihren ältesten Sohn ULADISLAUM zum Könige in Ungarn, und die Böhmen thaten desgleichen.

Dessen Sohn LUDOVICUS II. wurde An. 1526. bey MOHACZ von den Türcken erschlagen, damit

damit fiel die Ungarische und Böhmische Crone an seine einzige Schwester ANNA, die war an Kayser FERDINANDUM I. aus dem Hause Oesterreich vermählet.

Zwar konte FERDINANDUS I. nicht alsobald zur Possession kommen, weil sich der Siebenbürgische Woywode JOHANNES von ZAPOLIA zum sieben und dreyßigsten Könige in Ungarn crönen ließ, und die Türcken damahls das meiste von Ungarn in ihren Klauen hatten.

Endlich aber ist doch das glorwürdigste Haus Oesterreich nach vielen blutigen Kriegen mit dem Feinde der Christenheit zur würcklichen Possession dieses Königreichs gelanget, und die XI. Ertz-Hertzoge von Oesterreich, welche die Ungarische Crone getragen haben, sind eben auf dieser Tabelle zu sehen.

V.

Ist noch was mehr bey diesem Capitel zu mercken?

Man wird bishero auf den Polnischen, Böhmischen und Ungarischen Tabellen wohl beobachtet haben, daß die Königreiche Polen, Ungarn und Böhmen wunderlicher Weise, bald sind mit einander vereiniget, bald wieder von einander abgesondert worden.

Damit man nun solches alles durch fleißiges

Betrachten seinem Gedächtniß recht eindrucken kan, so habe ich auf der folgenden 110. Tabelle alle diejenigen Vermählungen vorgestellet, welche zu solchen Veränderungen Anlaß gegeben haben.

Es sind aber solcher Vermählungen neune gewesen, davon ich nur die Nahmen angeben will; die andern Umstände mag man in der Historie selber suchen.

Die erste zwischen dem Neapolitanischen Könige CAROLO II. aus dem Hause Anjou; und der Ungarischen Princeßin MARIA.

Die andre zwischen dem Ungarischen Könige CAROLO ROBERTO; und der Polnischen Princeßin ELISABETHA.

Die dritte zwischen dem Lützelburgischen JOHANNE, und der Böhmischen Princeßin ELISABETHA.

Die vierte zwischen dem Kayser SIGISMUNDO, und der Ungarischen Princeßin MARIA.

Die fünfte zwischen dem Lithauischen JAGELLONE, und der Polnischen Princeßin HEDWIG.

Die sechste zwischen dem Oesterreichischen ALBERTO II. und der Böhmischen und Ungarischen Princeßin ELISABETHA.

Die siebende zwischen dem Polnischen CASIMIRO IV. und der Böhmischen und Ungarischen Princeßin ELISABETHA.

Die achte zwischen dem Schwedischen Könige JOHANNE, und der Polnischen Princeßin CATHARINA.

Die neunte und letzte zwischen dem Oesterreichischen FERDINANDO I. und der Böhmischen und Ungarischen Princeßin ANNA.

Das VI. Cap.

Von Siebenbürgen.

I.

Welche Tabelle gehöret zu Siebenbürgen?

Es haben in allem bis auf diesen Tag siebenzehn Fürsten in Siebenbürgen nach einander regieret; und die stehen alle mit einander beysammen auf der III. Tabelle.

Sie hängen aber Genealogice nicht an einander, sondern sie sind theils aus dem Hause ZAPOLIA; theils aus dem Hause BATHOR; theils aus dem Hause RAGOCZY; theils aus dem Hause APAFI; theils auch aus andern Siebenbürgischen Häusern entsprossen gewesen.

Der erste besondere Fürst in Siebenbürgen war JOHANNES SIGISMUNDUS, ein

Sohn

Sohn JOHANNIS VON ZAPOLIA, welcher sich obgedachter massen auf den Ungarischen Thron gedrungen hatte.

Bishero haben die beyden Häuser APAFI und RAGOCZY um das Fürstenthum Siebenbürgen mit einander gestritten.

Der rechtmäßige Fürst in Siebenbürgen aber war ohnstreitig MICHAEL APAFI II. denn derselbe ist in dem letzten Frieden zu Carlowitz so wohl von dem Christlichen, als von dem Türckischen Kayser, aufs feyerlichste davor erkannt worden, er ist aber 1713. in Wien ohne Kinder gestorben.

Es formirte aber der Welt-bekannte Rebelle FRANCISCUS LEOPOLDUS RAGOCZY eine Prætension auf Siebenbürgen, weil sein Groß-Vater GEORGIUS RAGOCZY würcklicher Fürst in Siebenbürgen gewesen war.

Diesen RAGOCZY ließ Kayser Leopoldus A. 1701. nach der Wienerischen Neustadt gefangen setzen, so bald man von seinen gefährlichen Anschlägen einige Nachricht erhalten hatte.

Er entwischte aber aus solcher Custodie, und hat nach diesem durch Hülffe der Frantzosen das gantze Königreich Ungarn wider das Haus Oesterreich aufgewiegelt.

Endlich aber hat dieser Haupt-Rebelle Ungarn

verlassen müssen, darauf er sich erstlich nach Franckreich, und endlich nach der Türckey retiriret hat, ist auch A. 1735. zu Constantinopel gestorben.

Man mercket dieses Ragoczy Gemahlin, die war eine gebohrne Landgräfin von Hessen, aus dem Hause Wanfried, und ist 1722. gestorben.

Endlich sind die drey Kinder bekannt worden, welche Ragoczy gezeuget hat. Der Kayser hat sie im Neapolitanischen und Sicilianischen mit austräglichen Herrschafften beschencket, daß sie ihrem Stande gemäß leben können: Der älteste muste sich A. 1735. auf Befehl des Neapolitanischen Hofes nach Franckreich retiriren.

Man mercket endlich dieses Ragoczy gewesenen Stieff-Vater, das war der berühmte Grafe EMMERICUS TOEKELI, welcher lange Jahre das Haupt der Ungarischen Malcontenten gewesen, und endlich in der Türckey gestorben ist.

Das VII. Cap.

Von Rußland.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Historie von Rußland oder Moscau?

Auf der 112. Tabelle hat man die alten Fürsten

sten der Russen; und auf der 113. Tabelle stehen die neuen Regenten in Rußland, welche man CZAARE zu nennen pfleget.

II.

Was ist bey der 112. Tabelle zu mercken?

Diese Tabelle, welche bishero sehr unvollkommen war, habe ich aus den bekannten Sammlungen der Rußischen Geschichte, so zu Petersburg heraus kommen, gantz ausgebessert, und weiß gewiß, daß nunmehro keine bessere Tabelle davon verhanden ist.

Will iemand was darauf auszeichnen, so mercke man erstlich die Rußische Fürstin OLGA, welche sich zu Constantinopel zur Griechischen Religion bekehret hat, zu welcher sich auch die Russen bis auf diesen Tag bekennen.

Man mercke ferner Wolodimiri zwölf Söhne, welche Rußland unter sich getheilet haben.

Man mercke WOLODIMIRUM II. welcher gantz Rußland wiederum vereiniget, und zum ersten den Nahmen eines Rußischen Monarchens geführet hat.

Man mercke ALEXANDRUM NEWSKY, dem zu Ehren der berühmte Alexander-Orden 1725. gestifftet worden.

Man mercke DEMETRIUM MAGNUM, welcher sich zum ersten einen Groß-Herzog der Russen tituliret hat.

Endlich mercke man IVAN BASILOWITZ, welcher das Tartarische Joch vollends abgeschüttelt, und den Grund zu der heutigen souverainen Gewalt geleget hat.

III.

Was ist bey der 113. Tabelle zu mercken?

Es haben seit mehr als drittehalb hundert Jahren dreyerley Monarchen oder Czaare auf dem Rußischen Throne gesessen.

Die ersten waren aus dem alten Rußischen Geblüte entsprossen, die stehen auf der Tabelle zur lincken Hand.

Man mercket darunter den Welt-bekannten Tyrannen IVAN BASILOWITZ II. und seinen Sohn FOEDOR IVANOWITZ, welcher den alten Stamm beschlossen hat.

Die andern waren aus unterschiedenen Geschlechtern, davon immer einer den andern vom Throne warff; die stehen auf der Tabelle zur rechten Hand.

Unter denselben mercket man sonderlich die vier PSEUDO-DEMETRIOS, welche sich vor den ermordeten Printz DEMETRIUM ausgaben,

ben, der ein Bruder des letzten alten Czaars Fœdor Ivanowitz gewesen war.

Die dritten und bis auf diesen Tag regierenden Czaare sind aus dem Hause ROMANOW entsprossen, und von diesem neuen Hause hat man sonderlich die letzten drey Czaare, welche drey Brüder gewesen sind, wohl zu mercken.

Der erste Bruder hieß FOEDOR ALEXIEWITZ, der starb ohne Erben, er hinterließ aber eine Wittwe, MARIA MANTUEVNA APRAXIN, die A. 1716. gestorben ist.

Der andere Bruder hieß IVAN ALEXIEWITZ, war blödes Verstandes, und starb gleichfalls ohne männliche Erben. Er hinterließ aber drey Töchter, davon nur noch eine am Leben ist. Die

1. hieß CATHARINA, welche mit Hertzog Carolo Leopoldo zu Mecklenburg-Schwerin vermählet war, und 1733. gestorben ist. Die

2. heist ANNA, war Wittwe des Curländischen jungen Hertzogs Friderici Wilhelmi, und nach Kayſers Petri II. Tode, das ist seit A. 1730. hat sie den Kayserlichen Thron bestiegen. Die

3. hieß PROSCOVIA, und die ist 1731. unvermählt gestorben.

Es hat aber erstbesagte CATHARINA

eine einzige Tochter hinterlassen, die ist zu der Griechischen Religion getreten, und soll künfftige Thron-Folgerin werden, deßwegen sie auch ihrer Tante, der ietzigen Kayserin zu Ehren, ihren Nahmen ANNA angenommen hat.

IV.

Was ist endlich bey dem dritten Bruder zu mercken?

PETRUS ALEXIEWITZ, ein Halb-Bruder der beyden vorigen, war so mächtig, daß er sich An. 1721. einen Kayser aller Russen nennen ließ. Er starb An. 1725. im 53. Jahre seines Alters.

Seine erste Gemahlin OTTOKESA, fiel in seine Ungnade, und muste sich ins Kloster verstossen lassen. Sie kam aber nach seinem Tode 1727. heraus, und starb vier Jahre darnach.

Die andre Gemahlin CATHARINA, war eine gebohrne Liefländerin aus dem Adlichen Geschlechte von Alfendeil. Sie succedirte ihrem Gemahl auf dem Thron und starb 1727.

Von der ersten Gemahlin, war der Cron-Printz ALEXIUS PETROWITZ, der vermählte sich mit Charlotte Christiana Sophia,

aus

aus dem Hauſe Braunſchweig-Blanckenburg. Er fiel aber in des Czaars Ungnade, und ſtarb 1718. Seine Gemahlin ſtarb drey Jahre vorhero im Wochen-Bette.

Es hatte aber GOtt dieſe Ehe mit zwey Kindern geſegnet, das eine war der Printz PETRUS II. welcher Anno 1727. auch den Kayſerlichen Thron beſtieg, aber Anno 1730. in der beſten Blüte ſeines Alters ſtarb, da er ſich kurtz vorhero mit Catharina Dolghorucki vermählet hatte. Das andere war die Princeßin NATHALIA, die GOtt A. 1728. vor ihrem Bruder wiederum weg nahm.

Von der andern Gemahlin CATHARINAE, ihren leiblichen Kindern, die als Kayſerin 1727. geſtorben, lebt nur noch die jüngſte Princeßin ELISABETHA, unvermählt. Von der älteſten verſtorbenen Princeßin ANNA aber, welche mit Hertzog Carolo Friderico zu Hollſtein-Gottorp vermählt war, iſt noch der kleine Enckel CAROLUS PETRUS ULRICUS am Leben.

Auf dieſer Tabelle ſtehet auch der Printz ALEXANDER von NARISKIN, deſſen Vaters Schweſter Nathalia, eine Gemahlin des Czaars Alexii Michaelowitz geweſen iſt.

Das VI. Buch.

Von Deutschland,

insonderheit

Von den drey Häusern Oesterreich, Bayern und Pfaltz.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Deutschen Historie?

Man hat erstlich eine alte Tradition, als wenn bald nach der Sündfluth von JAPHETS Nachkommen eilff alte Könige über Deutschland geherrschet hätten: Dieselben stehen auf der 122. Tabelle beysammen.

Darnach ist bekannt, daß die Deutsche Nation endlich das Römische Kayserthum an sich gebracht hat: So viel nun Römische Kayser Deutscher Nation in Deutschland geherrschet haben, die stehen alle oben auf der 25. 26. 27. 28. 29. 30. und 31. Tabelle beysammen.

Das sind die General-Tabellen von Deutschland, die schon bekannt sind: Will nun iemand auch die SPECIAL-Tabellen durchgehen, so müssen wir ein Fürstliches Haus nach dem andern vor uns nehmen.

Das

Das I. Cap.

Vom Hause Oesterreich.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Historie des Hauses Oesterreich?

Ich habe es so kurtz gefaßt, als es möglich gewesen ist, und dennoch sind mir unter der Hand acht Tabellen davon entstanden, nemlich die 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. und 130.

II.

Worzu dienet die 123. Tabelle.

In der Oesterreichischen Historie muß man die Zeit vor dem grossen INTERREGNO, und nach dem grossen INTERREGNO wohl von einander unterscheiden.

III.

Wie hat es vor dem grossen INTERREGNO in Oesterreich zugestanden?

Die Regenten dieses Landes sind erstlich Marckgrafen, darnach Hertzoge von Oesterreich genennet worden.

Dergleichen haben ihrer zwölffe vor dem grossen Interregno in Oesterreich regieret, und die stehen auf dieser 123. Tabelle beysammen.

Der erste Marckgrafe in Oesterreich ist LEOPOLDUS I. gewesen, das ist wohl eine ausgemachte Sache: Wenn man aber fraget, wer dieser Leopoldus seiner Ankunfft nach gewesen sey, so sind die Genealogisten nicht einerley Meynung.

Die alten geben ihn vor einen Bambergischen Grafen aus; die neuen aber machen einen Hertzog zu Bayern aus ihm.

In dieser Ungewißheit habe ich auf dieser Tabelle zur lincken Hand seine Bayerischen; und zur rechten seine Bambergischen Vorfahren vorgestellet, und lasse dem Leser die Wahl, zu welcher Parthey er treten will.

Ausser diesem Stamm Vater LEOPOLDO, ist auf dieser Tabelle HENRICUS mit dem Zunahmen IASEMERGOTT zu mercken, weil er der erste Hertzog zu Oesterreich gewesen ist.

Dieser erste Hertzog HENRICUS hatte auch einen merckwürdigen Bruder, der hieß OTTO, und war Bischoff zu Freysingen, deswegen er insgemein OTTO FRISINGENSIS genennet wird: Er hat ein CHRONICON vom Anfange der Welt bis auf das Jahr 1146. geschrieben, wodurch er unter den Scriptoribus rerum Germanicarum sich ein ewiges Andencken gestifftet hat.

Den Beschluß dieses alten Stammes hat

Hertzog

Hertzog FRIDERICUS II. gemachet, welcher Ao. 1246. und also kurtz vor dem grossen Interregno ohne Erben gestorben ist.

IV.

Was ist nach Abgange dieses ersten Stammes weiter mit Oesterreich passiret?

Es entstund ein grosser Successions-Streit, welcher um so viel weniger konte ausgemachet werden, weil zur Zeit des grossen Interregni kein beständiger Kayser in Deutschland war.

Wenn man solchen Streit nur etwas verstehen will, so muß man vor allen Dingen drey Oesterreichische Princeßinnen auf dieser Tabelle kennen lernen.

Eine hieß CONSTANTIA, die war des letzten Hertzogs Friderici II. älteste Schwester, und war an den Meißnischen Marckgrafen HENRICUM ILLUSTREM vermählet.

Die andre hieß MARGARETA, die war des letzten Hertzogs jüngste Schwester, und ihr Gemahl war König OTTOCARUS in Böhmen.

Die dritte hieß GERTRAUT, die war des letzten Hertzogs Bruders-Tochter, und war an HERMANNUM Marckgrafen zu Baden vermählet.

Solcher gestalt waren drey Competenten zu den Oesterreichischen Landen: 1. HENRICUS ILLUSTRIS in Meissen, wegen seiner Gemahlin CONSTANTIA; 2. OTTOCARUS König in Böhmen, wegen seiner Gemahlin MARGARETA; und 3. HERMANNUS zu Baden, wegen seiner Gemahlin GERTRAUT.

V.

Aber wie lieff dieser Streit ab?

Wer alles umständlich wissen will, der muß den fünften Tomum von den Historischen Fragen zur Hand nehmen: Hier kan ich nur kürtzlich so viel sagen, daß endlich im Ausgange alle drey Competenten nichts von Oesterreich erhalten haben.

Das Haus Baden satzte sich zwar anfangs in Besitz: aber nicht nur HERMANNUS starb vor der Zeit; sondern auch sein Sohn FRIDERICUS, welcher mit dem Schwäbischen CONRADINO nach Italien zog, ward gefangen, und zu Neapoli öffentlich enthauptet.

Der König in Böhmen OTTOCARUS brauchte List und Gewalt, bis er endlich die Oesterreichischen Provintzen in seine Gewalt brachte: Er ward aber von dem neuen Kayser RUDOLPHO. HABSPURGICO, um eben dieses Oesterreichs willen, todt geschlagen.

Die

Die Marckgrafen zu Meissen waren zu weit davon entfernet, und was der mächtige König Ottocarus in der Nähe nicht hatte ausführen können, das würde man von ferne noch weniger haben behaupten können.

Solcher gestalt wurde die gantze weibliche Posterität von dem alten Stamme ausgeschlossen, und Oesterreich bekam zum Ausgange des Interregni gantz neue Regenten, die mit den alten Hertzogen keine Verwandschafft hatten.

VI.

Was sind das vor neue Hertzoge in Oesterreich gewesen?

Der neue Kayser nach dem grossen INTERREGNO war RUDOLPHUS I. ein gebohrner Grafe von Habspurg.

Dieser Kayser hatte einen Sohn, Nahmens ALBERTUM: Wie er nun den Böhmischen König OTTOCARUM erschlagen hatte, so belehnte er diesen seinen Sohn mit den Oesterreichischen Provintzen.

Also ist nun ALBERTUS aus dem Hause Habspurg, ein Sohn KayserS RUDOLPHI HABSPURGICI, der Stiffter des neuen Hauses Oesterreich gewesen, dessen hochgesegnete Nachkommen bis auf diesen Tag in dem allerhöchsten Flore stehet.

Es lebte damahls aus dem alten Stamme noch die Princeßin ELISABETH, eine Tochter-Tochter der obgedachten GERTRAUT, mit derselben vermählte sich dieser neue Herzog ALBERTUS, und dadurch wurde aller besorgliche Succeßions-Streit gründlich gehoben.

Dieses neue Haus Oesterreich hat nach diesem den Erzherzoglichen Titel angenommen, und denselben auch bis auf unsre Zeit beständig geführet.

VII.

Aber was hat das Haus Habspurg vor einen Ursprung?

Diese Frage hat die Genealogisten nicht wenig geübet. Die accurateßten darunter theilen die alten Grafen von Habspurg in zwey unterschiedene Linien.

Die erste Linie deduciren sie von SIGEBERTO, der ein Sohn des Austraßischen Königes THEODOBERTI II. soll gewesen seyn; wie auf der 49. Tabelle zu sehen ist.

Die andre Linie leiten sie von ERCKEMBALDO her, welcher ein MAJOR DOMUS bey dem Merovingischen Könige CLODOVÆO II. gewesen ist, und deßen Nachkommen Grafen in Elsas gewesen sind.

Von dieser letzten Linie war nun Kayßer RUDOL-

RUDOLPHUS entsprossen, und damit man das alles fein deutlich fassen kan, so habe ich den Ursprung des Habspurgischen Hauses auf einer besondern Tabelle vorgestellet, welche die 124. in der Ordnung ist.

Ich kenne zwar einen Genealogisten, der die Vorfahren des Oesterreichischen Hauses bis auf ADAM hinaus specificiret hat: ich habe aber vor überflüßig erachtet, diese Figmenta auf einer Tabelle vorzustellen.

VIII.

Was ist nun bey dem Ertzhertzoglichen Hause Oesterreich weiter zu erinnern?

Es ist am besten, wenn man in diesem weitläufftigen Geschlechts-Register drey unterschiedene Stamm-Väter setzet.

Der erste Stamm-Vater ist demnach der offt erwehnte Stiffter des Hauses Oesterreich ALBERTUS, dessen Posteritär stehet auf der 125. Tabelle beysammen.

Der andre Stamm-Vater ist ERNESTUS FERREUS, und dessen Descendenten kan man auf der 126. Tabelle sehen.

Der dritte Stamm-Vater ist CAROLUS in Steyermarck, dessen Nachkommen bis auf diesen Tag præsentiren sich auf der 127. Tabelle.

XI.

Was ist nun insonderheit auf der 125. Tabelle zu mercken?

Erstlich mercke man Kayſers RUDOLPHI HABSPURGICI zwey ältesten Söhne ALBERTUM und RUDOLPHUM; davon der erste Hertzog in Oesterreich; und der andre Hertzog in Schwaben worden ist.

Darnach mercke man, daß Kayſer Rudolphus Habſpurgicus acht Töchter gehabt hat, welche gewiß nicht ein geringes zur Befestigung seines Kayſerlichen Thrones beygetragen haben.

Denn die 1. war an Chur-Pfaltz; die 2. an Chur-Sachſen; die 3. an das Haus Brandenburg; die 4. an das Haus Bayern; die 5. an den König in Ungarn; die 6. an den König in Böhmen; die 7. an das Haus Cleve vermählet; die 8. aber ist im Kloster gestorben.

Ferner ist das wohl was merckwürdiges, daß der Stiffter des Oesterreichiſchen Hauſes, Kayſer ALBERTUS, mit einer eintzigen Gemahlin ein und zwantzig lebendige Kinder gezeuget hat: Ja, welche die unvollkommenen Leibes-Früchte darzu rechnen, die bringen gar heraus, daß dieſe fruchtbare ELISABETH von einem

eintzigen

einzigen Gemahl sechs und zwanzig mahl schwanger worden ist.

X.

Was ist insonderheit auf der 126. Tabelle zu mercken?

Erstlich mercke man Ertzhertzogs Ernesti Ferrei andre Gemahlin: Sie hieß CIMBURGIS, und war eine Polnische Princeßin, aus der Masovischen Linie: Sie ist aber darum merckwürdig, weil ihre Descendenten insgesamt die grossen Lippen von ihr sollen geerbet haben.

Darnach ist was sehr merckwürdiges, daß sich das Haus Oesterreich mit den beyden Brüdern, Kayser CAROLO V. und Kayser FERDINANDO I. in zwey Haupt-Linien getheilet hat.

Von CAROLO V. stammen die Könige in Spanien her, und das wird die Carolinische Linie genennet.

Von FERDINANDO I. stammen die folgenden Römischen Kayser her, und das wird die Ferdinandinische Linie genennet.

Doch dieses ist eine Anmerckung, die allbereit oben in der Spanischen Historie vorkommen ist.

Endlich kan man noch Kayfers Ferdinandi I. zwey Töchter ELISABETHAM und CATHARINAM mercken, und zwar darum,

weil

weil sie beyde einen Gemahl, nehmlich König SIGISMUNDUM AUGUSTUM in Polen, gehabt haben.

Auch dieses ist was sonderliches, daß Kayser FERDINANDUS I. funffzehn Kinder; Sein Sohn Keyser MAXIMILIANUS II. auch funffzehn Kinder; und sein Bruder Ertzhertzog CAROLUS in Steyermarck gleichfals funffzehn Kinder; und zwar ein iedweder nur mit einer einzigen Gemahlin gezeuget hat.

XI.

Was ist endlich bey der 127. Tabelle merckwürdig?

Die fünff Haupt-Personen auf dieser Tabelle sind die fünf allerglorwürdigsten Kayser: 1. FERDINANDUS II. 2. FERDINANDUS III. 3. LEOPOLDUS, 4. JOSEPHUS, 5. CAROLUS VI.

Jetzo vor ohngefehr 100. Jahren entstund eine Neben-Linie im Hause Oesterreich, die wurde die Tyrolische Linie genennet, und ist auf der Tabelle gar deutlich zu sehen.

Auf die letzt war von dieser Tyrolischen Linie niemand mehr übrig, als die Princeßin CLAUDIA FELICITAS: Weil nun Kayser LEOPOLDUS dieselbe zu seiner andern Gemahlin erkieserte, so wurden die beyden Linien wiederum mit einander vereiniget.

XII.

XII.

Aber in welchem Zustande befindet sich heutiges Tages das Haus Oesterreich?

Es wird alles am deutlichsten heraus kommen, wenn von den letzten drey Kayſern LEOPOLDO, JOSEPHO und CAROLO VI. drey unterſchiedene Fragen formiret werden.

XIII.

Was iſt demnach bey dem Kayſer LEOPOLDO zu mercken?

Kayſer LEOPOLDUS war zu ſeiner Zeit der einzige Ertz-Hertzog von Oeſterreich von der Ferdinandiniſchen Linie.

Weil nun damahls die Caroliniſche Linie in Spanien auch nur auf dem eintzigen CAROLO II. beſtund: ſo beruhte die gantze männliche Poſterität dieſes ſonſt ſo fruchtbaren Hauſes nur auf vier Augen.

Es ſtarb dieſer Kayſer LEOPOLDUS I. An. 1705. im 65. Jahre ſeines Alters, und im 47. Jahre ſeiner Kayſerlichen Regierung.

Seine erſte Gemahlin war die Spaniſche INFANTIN MARGARETA TERESIA, die war eine Mutter der verſtorbenen Churfürſtin zu Bayern.

Seine andere Gemahlin war die Ertz-Hertzogliche

hogliche Princeßin CLAUDIA FELICITAS aus der Inspruckischen Linie, und von derselben ist gleichfals keine Posterität vorhanden.

Seine dritte Gemahlin war ELEONORA MAGDALENA aus dem Hause Pfaltz-Neuburg, eine Schwester des ietztregierenden Churfürstens zu Pfaltz.

Diese dritte Gemahlin ist die einzige Stamm-Mutter des gesamten zu dieser Zeit florirenden Ertz-Hertzoglichen Hauses Oesterreich.

Kayser LEOPOLDUS hatte in allem mit seinen drey Gemahlinnen sechzehn Kinder gezeuget, die man alle beysammen auf der 127. Tabelle sehen kan: Es leben aber nur noch viere davon, nehmlich der regierende Kayser CAROLUS VI. und dessen drey noch lebende Schwestern.

XIV.

Was ist bey dem Kayser JOSEPHO zu mercken?

Kayser JOSEPHUS war gebohren 1678. und starb 1711. den 17. April im 33. Jahre seines Alters und im 6. Jahre seiner Kayserlichen Regierung.

Seine hinterlassene Frau Wittwe ist WILHELMINA AMALIA, gebohren 1673.

Ihr

Ihr Herr Vater war Hertzog JOH. FRIDERICUS zu Hannover; und ihre Frau Mutter, BENEDICTA HENRIETTE, war eine gebohrne Pfaltz-Gräfin.

Von Kayſers JOSEPHI Kindern leben noch zwey Princeßinnen, nehmlich MARIA JOSEPHA, gebohr. 1699. und MARIA AMALIA, geb. 1701. davon die älteſte an den König in Polen Auguſtum III. und die jüngſte an den Chur-Fürſt von Bayern vermählet iſt.

XV.

Was iſt bey dem ietztregierenden Kayſer CAROLO VI. zu mercken?

CAROLUS VI. das allerhöchſte Ober-Haupt in der gantzen Chriſtenheit, iſt gebohren 1. October 1685. und iſt alſo im 52. Jahre ſeines Alters.

Dero Kayſerlicher Herr Vater war LEOPOLDUS, geſtorben 1705.

Dero Frau Mutter ELEONORA MAGDALENA, aus dem Hauſe Pfaltz-Neuburg, geſtorben 1720.

Die Kayſerliche Gemahlin ELISABETH CHRISTINA, geb. 28. Aug. 1691. und alſo alt 46. Jahr.

Ihr verſtorbener Herr Vater war Hertzog LUDOVICUS RUDOLPHUS zu Braunſchweig-

schweig-Blanckenburg; die noch lebende Frau Mutter CHRISTINA LOUISE, gebohrne Fürstin zu Oettingen.

Kayſers Caroli VI. zwey lebende Princeßinnen Töchter ſind MARIA TERESIA, und MARIA ANNA, davon die älteſte an den Hertzog von Lothringen, und ietzigen Groß-Hertzog von Florentz vermählet iſt, und bereits eine Princeßin gebohren hat.

Die drey Töchter Kayſers LEOPOLDI, und alſo leibliche Schweſtern der ietzt regierenden Kayſerlichen Majeſtät, ſind folgende:

Die älteſte MARIA ELISABETH, iſt Gubernantin der Oeſterreichiſchen Niederlande.

Die mittelſte MARIA ANNA, iſt die ietzige Königin von Portugall.

Die jüngſte MARIA MAGDALENA, iſt noch unvermählt.

XVI.

Auf wie viel Perſonen beſtehet alſo heutiges Tages das Haus Oeſterreich?

Der männliche Stamm beruhet auf dem einzigen Kayſer CAROLO VI. der hat zwey Töchter.

Darnach hat Kayſer JOSEPHUS zwey; und Kayſer LEOPOLDUS drey Töchter hinterlaſſen.

Alſo

Also bestehet das gantze Ertz-Hertzogliche Haus heutiges Tages auf acht hohen Personen.

XVII.

Worzu dienet die 130. Tabelle?

Das Ertzhertzogliche Haus Oesterreich hat einen grossen Theil seiner Grösse unterschiedenen höchst-gesegneten Mariagen zuzuschreiben.

Von denenselben habe ich die sechs wichtigsten auf einer besondern Tabelle vorgestellet, damit sie einem iedweden um so viel desto mehr in die Augen, und also auch in das Gedächtniß fallen sollen.

Die erste traff Kayser ALBERTUS I. mit ELISABETHA aus dem alten Oesterreichischen Hause, die war endlich eine Erbin von Kärnthen und Tyrol.

Die andre traff ALBERTUS Sapiens mit JOHANNA, die war eine Erbin der im Sundgau gelegenen Grafschafft Pfirt.

Die dritte traff Kayser ALBERTUS II. mit Kayserς SIGISMUNDI einzigen Tochter ELISABETHA, und ward hierdurch König in Ungarn und Böhmen.

Die vierte traff Kayser MAXIMILIANUS I. mit der Burgundischen MARIA, und erbte von derselben nicht nur die Grafschafft Bur-

Burgund, sondern auch fast die gesamten Niederlande.

Die fünfte traff Kayſers MAXIMILIANI I. Sohn PHILIPPUS AUSTRIACUS, mit Königs FERDINANDI CATHOLICI in Spanien Erb-Tochter JOHANNA, und brachte dadurch die gantze Spaniſche Monarchie an das Haus Oesterreich.

Die sechste traff endlich Kayſer FERDINANDUS I. mit der Princeßin ANNA, und acquirirte dadurch dem Hauſe Oesterreich zum andern mahle die beyden Königreiche Ungarn und Böhmen.

XVIII.

Aber nun iſt die 128. und 129. Tabelle noch zurücke?

Es stehen allerhand Familien darauf, welche vor dieſem in Steyermarck, Kärnthen, Crain und Tyrol regieret haben, ehe dieſe Provintzen mit Oesterreich ſind verbunden worden.

Wer nur den gegenwärtigen Zuſtand der Welt wiſſen will, der kan beyde Tabellen entbehren: wer aber etwas tieffer in die Oesterreichiſche Hiſtorie hinein ſehen will, der wird mir vielleicht davor dancken.

Auf der 128. Tabelle ſtehen inſonderheit die alten

alten Grafen von ANDECHS, und Hertzoge von MERAN, welche nicht nur in Tyrol, sondern auch in Burgund, wie auch in Franckenlande gar schöne Güter besessen haben.

Ihren Ursprung sollen sie vom Kayser ARNOLPHO haben, dessen natürlicher Sohn RAPOLDUS der erste Graf in dieser Gegend soll gewesen seyn.

Der letzte davon OTTO II. Hertzog zu MERAN, und Pfaltz-Graf in BURGUND ward A. 1248. ermordet.

Was sie nun in Francken besessen hatten, das kam in dem darauf folgenden grossen Interregno meistens in die Kappuse.

Was sie in Burgundien besassen, das bekam seine Schwester ALISA.

Was aber dem Meranischen oder Andechsinischen Hause in Tyrol gehöret hatte, das fiel an seines Vaters Schwester JUTHA, die an den Grafen ALBERTUM zu Tyrol vermählet war.

Dieses alles kan man gar deutlich aus der 128. Tabelle sehen.

Auf der 129. Tabelle stehen in der mitten die alten Hertzoge von Oesterreich; auf der Lincken die Grafen von Tyrol und Görtz; auf der rechten die Marckgrafen von Steyermarck, und die Hertzoge von Kärnthen aus dem Geschlechte

schlechte der Grafen zu Spanheim und Ortenburg.

Die merckwürdigste Person auf dieser 129. Tabelle ist ohnstreitig die bekannte MARGARETHA MAULTASCHE, ein Tochter Hertzogs Henrici in Kärnthen und Tyrol.

Ihr erster Gemahl war JOHANNES ein Bruder Kayſers Caroli IV. den jagte ſie mit grosser Beschimpffung wieder von sich.

Der andre Gemahl LUDOVICUS, ein Sohn Kayſers Ludovici Bavari, zeugte zwar einen Sohn MAINHARDUM mit ihr, er starb aber vor der Mutter, und damit fiel alles an das Haus Oesterreich.

In vielen Genealogischen Tabellen wird dieſer Maultasche, der dritte Gemahl nehmlich Ertz-Hertzog RUDOLPHUS IV. beygeleget; welches sich aber in der Wahrheit nicht also befindet.

Die beyden Deutschen Wörter Mähren und Meran; ingleichen die Lateiniſchen MORAVIA und MERANIA sind bey den alten Genealogiſten dann und wann verwechselt worden; daher dieſe Tabellen noch einige Unvollkommenheit an sich haben.

Das

Das 11. Cap.

Vom Kayſer Bayern.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Bayeriſchen Hiſtorie?

Wem bewußt iſt alle Kayſerl. Tabellen, die ſind in der Ordnung die 19. Bey 19. die 19. und 19. Tafeln.

Es trieb ſich aber niemand drein finden, der nicht was auf den Bayern Bayeriſche Tabellen in den Sinn hatte. PERIODUS empfiehlet.

Der erſte PERIODUS begreifft die alte Bayeriſche Hiſtorie.

Der andere PERIODUS begreifft die mittle Bayeriſche Hiſtorie, wann bey auf OTTONEN von Wittelsbach.

Der dritte PERIODUS begreifft die neue Hiſtorie von OTTONE biß auf Keiſer Karl.

II.

Welche Tabelle gehöret nun zur alten Hiſtorie?

In dieſen erſten PERIODO haben die fünffen Bayeriſchen Tabellen ihren Platz.

Der erſte hat THEODO geheiſſen, welcher der erſten hat Herrſchet. Der andere hat

Und der letzte ist THASSILO III. gewesen, welchen Carolus M. bezwungen, und in ein Kloster gestecket hat.

Dieses gantze Geschlechte zusammen wird von den Genealogisten der Agilolfingische Stamm genennet, weil der erste Anherr dieses berühmten Hauses AGILOLFINGUS soll geheissen haben.

Ich muß aber gestehen, daß ich mit dieser Tabelle selber nicht zufrieden bin, weil mir sonderlich in der Zeit-Rechnung unauflösliche Knoten darinnen vorkommen.

Ich bin auch darüber gewesen, und habe die besten Bayerischen Scriptores, i. e. HUNDIUM, BRUNNERUM, ADLZREITERUM, VELSERUM, AVENTINUM, TRITHEMIUM und andere gegen einander gehalten.

Weil ich aber noch zur Zeit die wider einander lauffenden Erzehlungen nicht mit einander habe vereinbaren können, so habe ichs unterdessen beym Alten gelassen; in der guten Hoffnung, daß sich iemand anders darüber machen, und glücklichern Fortgang darinne haben werde.

III.

Was vor Tabellen gehören zur mitteln Historie?

In diesem gantzen PERIODO hat keine gewisse

gewisse Familie in Bayern geherrschet, sondern nachdem Carolus M. das Bayerland einmahl unter seinen Fuß gebracht, und den Stamm der alten Hertzoge gäntzlich ausgerottet hatte: so ist darnach zur Zeit der Carolinischen, Sächsischen, Fränckischen und Schwäbischen Kayser bald dieser bald jener mit Bayern belehnet worden.

Wenn man nun in der Historie auf diesen Periodum kömmt, so wird schon bey einem jedweden Hertzoge stehen, aus was für einem Hause derselbe entsprossen ist, und da muß man darnach die Special-Tabellen von demselben Hause nachschlagen, z. e. HENRICUM Castum in Sachsen; HENRICUM Superbum im Hause Braunschweig-Lüneburg, und so weiter.

IV.

Was vor Tabellen gehören endlich zur neuen Historie?

Der letzte Bayerische Hertzog in dem andern PERIODO war der gewaltige Hertzog HENRICUS LEO, welcher Bayern und Sachsen zugleich besaß.

Als nun dieser hochmüthige Hertzog Anno 1180. in die Acht erkläret, und zugleich aller seiner Länder beraubet ward: so belehnte der damahlige Kayser Fridericus Barbarossa die Grafen von

Wittelsbach mit dem Hertzogthum Bayern, und bey diesem Wittelsbachischen Hause ist Bayern auch bis auf diese Zeit geblieben.

Es sind aber in diesem Wittelsbachischen Geschlechte vor allen Dingen vier Haupt-Personen zu mercken: 1. OTTO I. der erste Hertzog in Bayern aus diesem Geschlechte. 2. LUDOVICUS BAVARUS, welcher die Kayserliche Crone getragen hat. 3. MAXIMILIANUS, der erste Churfürst aus diesem Hause. 4. CAROLUS ALBERTUS, der heutige Churfürst in Bayern.

Die Hertzoge nun, die von OTTONE bis auf Kayser LUDOVICUM in Bayern regieret haben, stehen auf der 132. Tabelle.

Die Bayerischen Hertzoge von Kayser LUDOVICO, bis auf den ersten Churfürsten MAXIMILIANUM, stehen auf der 133. Tabelle.

Die Bayerischen Churfürsten, von MAXIMILIANO bis auf gegenwärtige Zeit, stehen endlich auf der 134. Tabelle.

V.

Was ist nun insonderheit bey der 132. Tabelle zu behalten?

Erstlich siehet man darauf der Ursprung des Wittelsbachischen Hauses, dessen Stamm-

Vater

Vater LEOPOLDUS, ein mächtiger Herr im Lande Bayern, gewesen ist.

Man siehet ferner auf dieser Tabelle, daß die Vorfahren der Wittelsbachischen Grafen, vor diesem Grafen und Pfaltz-Grafen zu Scheyern sind genennet worden.

Auch ist zu sehen, daß die Grafen von Scheyern; die alten Marckgrafen von Oesterreich; und die ersten Pfaltz-Grafen am Rheine von einerley Stamme entsprossen sind.

Es ist ferner wahrzunehmen, daß die Hertzoge in Bayern aus diesem Wittelsbachischen Stamme auch die Pfaltz am Rheine an sich gebracht haben: massen denn OTTO ILLUSTRIS, und LUDOVICUS SEVERUS zugleich Hertzoge in Bayern, und Pfaltz-Grafen am Rheine gewesen sind.

Endlich wird man finden, daß sich die beyden Brüder RUDOLPHUS und LUDOVICUS so mit einander getheilet haben, daß RUDOLPHUS die Pfaltz; und LUDOVICUS das Bayerland bekommen hat.

Beyde Brüder haben ihr Geschlechte fortgepflantzet, und bis auf diesen Tag sind die beyden Länder Bayern und Pfaltz nicht wieder vereiniget worden.

So ist demnach Hertzog LUDOVICUS SEVERUS, der Vater dieser beyden Söhne,

der allgemeine Stamm-Vater so wohl des Bayerischen, als des Pfälzischen Hauses.

Mit seinen beyden Söhnen aber hat sich der Wittelsbachische Stamm in zwey Haupt-Aeste getheilet, so daß alle heutige Pfaltz-Grafen von seinem ältesten Sohne RUDOLPHO; und alle folgende Hertzoge und Churfürsten zu Bayern von seinem jüngsten Sohne LUDOVICO entsprossen sind.

VI.

Was ist bey der 133. Tabelle zu mercken?

Der erste Hertzog darauf ist derjenige LUDOVICUS, welcher zugleich mit dem Oesterreichischen FRIDERICO zum Römischen Kayser ist erwehlet worden; welche höchste Dignität in der Christenheit Ludovicus zwar behauptet; aber nicht auf seine Nachkommen fortgepflantzet hat.

Als dieser Ludovicus Bavarus Kayser war, so hatte die Marck Brandenburg keinen Herrn; mit derselben belehnte er seine Söhne, von welchen ihrer drey, nehmlich LUDOVICUS Senior; LUDOVICUS Romanus; und OTTO Churfürsten zu Brandenburg gewesen sind.

Eben dieses Kaysers Ludovici Bavari andre

Gemahlin

Gemahlin MARGARETA war eine Erbin der Grafschafft Holland: dahero kömmts, daß zwey von ihren Söhnen, WILHELMUS und ALBERTUS, die Grafschafft Holland besessen haben.

Sonst ist nach Kayſers Ludovici Tode das Bayerland gar sehr zertheilet gewesen, so daß eine Linie zu Ingolstadt; die andre zu Landshut; und die dritte zu München residiret hat.

Ja Hertzog GEORGIUS DIVES zu Landshut, welcher keinen Sohn, sondern nur eine Tochter ELISABETH hatte, wolte seine Landes-Portion im Testamente seinem Eydam RUPERTO Pfaltzgrafen am Rheine zuwenden; auf welchen Fall Bayern noch mehr würde seyn zergliedert worden.

Doch Hertzog ALBERTUS IV. zu München satzte sich mit gantzer Macht darwider, und brachte endlich gantz Bayern wieder zusammen.

Endlich führte ALBERTUS V. gar das JUS PRIMOGENITURÆ ein, wodurch allen dergleichen Theilungen ist vorgebeuget, und zugleich der Grund zu der nachfolgenden Chur-Würde geleget worden.

VII.

Was ist endlich auf der 134. Tabelle zu mercken?

Die vier Haupt-Personen auf derselben sind die vier Chur-Fürsten, welche nun über hundert Jahre nach einander regieret haben, nemlich 1. MAXIMILIANUS; 2. FERDINANDUS MARIA; 3. MAXIMILIANUS MARIA EMANUEL; 4. CAROLUS ALBERTUS.

ALBERTUS, ein Bruder des ersten Churfürstens zu Bayern, bekam die Landgrafschafft Leuchtenberg mit seiner Gemahlin MATHILDIS, die eine Tochter und Erbin des letzten Landgrafens Georgii Ludovici war; Und von selbiger Zeit an ist Leuchtenberg lange bey dem Hause Bayern geblieben.

MAXIMILIANUS PHILIPPUS, ein Bruder des andern Churfürstens zu Bayern, wurde mit dirser Landgrafschafft Leuchtenberg abgefunden: Er ist aber 1709. und seine Gemahlin 1706. ohne Erben gestorben, und die Landgrafschafft ist nach diesem 1708. dem Hochfürstl. Hause LAMBERG zu lehne gereichet; aber auch 1714. durch den Frieden zu Rastadt dem Hause Bayern restituiret worden.

Aus diesem Bayerischen Hause haben fünf Printzen nach einander das Churfürstenthum Cölln am Rhein besessen, nahmentlich ERNESTUS von 1583. bis 1612. FERDINANDUS von 1612. bis 1650. MAXIMI-

LIA-

LIANUS HENRICUS von 1650. bis 1688. JOSEPHUS CLEMENS von 1688. bis 1723. und CLEMENS AUGUSTUS seit 1723. Den ersten darunter muß man auf der vorigen Tabelle suchen.

VIII.

In was vor einem Zustande befindet sich heutiges Tages das Haus Bayern?

Man mercke nur ordentlicher Weise 1. den ietzigen Churfürsten; 2. seine Gemahlin; 3. seine Kinder, und 4. seine Geschwister.

IX.

Was ist also bey dem ietzigen Churfürsten zu mercken?

CAROLUS ALBERTUS, ward gebohren 6 Aug. 1697. und ist also nunmehro 40. Jahr alt.

Sein Herr Vater war Chur-Fürst MAXIMILIANUS MARIA EMANUEL, und was sich unter seiner Regierung merckwürdiges zugetragen, das muß man im V. Tomo der Historischen Fragen nachschlagen.

Seine leibliche Frau Mutter war TERESIA CUNIGUNDA, aus dem Polnischen Hause SOBIESKY.

Er succedirte seinem Herrn Vater 1720. in

der Chur-Würde, und hat bis hieher geruhig und glücklich regieret.

X.

Was hat dieser Chur-Fürst für eine Gemahlin und Kinder?

Seine Gemahlin ist die jüngste Tochter Kaysers Josephi, sie heist MARIA AMALIA, ist 1701. gebohren, und am 5. October 1722. zu Wien, und am 17. Octob. darauf zu München vermählet worden.

Mit derselben hat der Churfürst fünf Kinder gezeuget, davon leben nachfolgende vier:

1. MARIA ANTOINETTE WALPURGIS, geb. 1724.
2. TERESIA BENEDICTA MARIA, geb. 1725.
3. CAROLUS MAXIMILIANUS JOSEPHUS, Chur-Prinz, geb. 1727.
4. MARIA JOSEPHA, geb. 1734.

IX.

Was hat dieser Chur-Fürst in Bayern vor Geschwister noch am Leben?

Dessen erst gemeldte Frau Mutter TERESIA CUNIGUNDA, ist neun mahl gesegnetes Leibes gewesen, und zwar, welches eine rechte Genealogische Rarität ist, innerhalb 9. Jahren, so daß von solchen neun Churfürstlichen Kin-

Kindern, das erste 1696. und das neunte 1704. das Licht der Welt erblicket hat; da denn die erste Frucht eine Prinzeßin, die übrigen acht aber lauter Printzen gewesen.

Von diesem Churfürstlichen Geschwister sind vier Printzen gestorben, und also leben ihrer bis diesen Tag noch viere, nehmlich eine Princeßin, und drey Printzen.

Der erste Hertzog FERDINANDUS MARIA, hat sich mit der Pfaltz-Gräflichen Princeßin MARIA ANNA CAROLINA vermählet.

Ihr Herr Vater war der Pfaltz-Grafe Philippus Wilhelmus, aus dem Hause Neuburg.

Ihre noch lebende Frau Mutter Anna Maria Franciſca, iſt eine gebohrne Hertzogin von Sachſen-Lauenburg, und hat schöne Güter in Böhmen. Ihr anderer Gemahl war der letzte Groß-Hertzog Johannes Gasto zu Florentz, der ſie 1737. als Wittwe hinterlaſſen hat.

Die Kinder dieſes obgemeldten Hertzogs ſind

1. MAXIMILIANUS FRANCISCUS MARIA, geb. 1720.
2. CLEMENS FRANCISCUS, geb. 1722.
3. Tereſia Emanuela, geb. 1723.

Der andere Printz, CLEMENS AUGUSTUS, iſt Biſchoff zu Münſter, zu Padera

born, zu Hildesheim, zu Oßnabrügge, Hoch- und Deutsch-Meister und Chur-Fürst zu Cölln seit 1723.

Der dritte Printz, JOHANNES THEODORUS, ist Bischoff zu Regenspurg und Freysingen.

Die einzige Princeßin Schwester MARIA ANNA CAROLINA, lebt im Kloster, und hat den Nahmen EMANUELA TERESIA vom Hertzen Jesu angenommen.

XII.

Ist sonst noch iemand auf dieser 134. Tabelle zu mercken?

Das ist JOSEPHUS FERDINANDUS, welchen Printz der Chur-Fürst Maximilianus Maria Emanuel, des ietzigen Churfürstens sein Herr Vater, mit seiner ersten Gemahlin MARIA ANNA, aus dem Hause Oesterreich gezeuget hat.

Wäre dieser Printz am Leben geblieben, so hätte er seiner Groß-Mutter wegen, von Mütterlicher Seite, können König in Spanien werden. Er muste aber damahls zum Herrn Vater nach Brüssel kommen, und diese Reise bekam so übel, daß er Anno 1699. im siebenden Jahre seines Alters eines jählingen Todes starb.

XIII.

XIII.

Aber worzu dienet die noch übrige 135. Tabelle?

FERDINANDUS, ein Bruder Hertzogs Wilhelmi V. in Bayern, vermählte sich mit seines Hof-Bedientens, George Pettenbeckens Tochter MARIA, und zeugte mit derselben sechzehn Kinder.

Bey dieser ungleichen Heyrath nun ward der Vergleich getroffen, daß die daraus entstehenden Kinder nur Gräfliches Standes seyn, auch von Bayern nichts prætendiren solten, bis seines Bruders, Hertzogs Wilhelmi V. Posterität ausgehen würde.

Zu Folge dieses Vergleiches sind alle Nachkommen dieses Ferdinandi Grafen von Wartenberg genennet worden: Wiewol es meines Wissens nur noch auf den eintzigen Grafen FRANCISCUM MARQUARDUM, ankömmt; denn sein Vetter ALBERTUS ERNESTUS ist geistliches Standes, und die andern sind gestorben.

Dieser Grafe von Wartenberg ist Ritter des güldenen Vliesses, und hat 1703. die Tochter des Marquisen von Richebourg in den Niederlanden zur Gemahlin genommen, die ihm eine Tochter und einen Sohn gebohren hat.

Das III. Cap.
Von dem Hause Pfaltz.

I.
Wie viel Tabellen gehören zur Pfältzischen Historie?

Dieses weitläufftige Haus hat zehn Tabellen erfordert; die erste ist die 136. und die letzte die 145.

Vor allen Dingen erinnere dich wiederum, wenn in Deutschland das grosse INTERREGNUM gewesen ist, und mache also einen Unterscheid unter den Pfaltzgrafen vor dem INTERREGNO und nach dem INTERREGNO.

II.
Was sind vor dem INTERREGNO vor Pfaltzgrafen gewesen?

Nirgends sind dieselbigen fleißiger zusammen gesucht, als in TOLNERI Historia Palatina: aus derselben habe ich die 136. Tabelle gemacht, welche die zwölf alte Pfaltzgrafen am Rheine vor dem Interregno vorstellet.

Es sind aber dieselben nicht aus einem; sondern vielmehr aus sechs unterschiedenen Häusern entsprossen; wie auf der Tabelle deutlich zu sehen ist.

Bey dem Hause Schwaben mercket man die

die Princeßin AGNES; denn durch dieselbe kam die Pfaltzgräfliche Dignität an ihren Gemahl HENRICUM, Hertzogen zu Sachsen aus Welfischem Geblüte.

Bey dem Hause Sachsen mercket man wiederum eine Princeßinn mit Nahmen AGNES. Denn mit derselben vermählte sich OTTO ILLUSTRIS, Hertzog in Bayern, und hiermit kam die Pfaltzgräfliche Dignität an die Hertzoge zu Bayern, aus dem Wittelsbachischen Stamme, bey welchen sie auch bis auf diesen Tag geblieben ist.

III.

Was ist nach dem grossen INTERREGNO mit der Pfaltz am Rheine paßiret?

Ich habe vor allen Dingen eine General-Tabelle von dem gantzen Pfaltzgräflichen Hause zu rechte gemacht, das ist die 137. die muß man sich vor allen Dingen bekannt machen.

Auf derselben mercket man den gemeinen Stamm-Vater aller Hertzoge in Bayern, und aller Pfaltzgrafen am Rheine, nemlich LUDOVICUM SEVERUM, welcher nach dem grossen Interregno Bayern und Pfaltz zugleich besessen hat.

Das

Darnach seine beyden Söhne RUDOLPHUM, der das Pfältzische Haus; und LUDOVICUM, der das Bayerische Haus fortgepflantzet hat.

Hierauf betrachte man das Haus Pfaltz besonders, und sehe, wie aus demselben nach und nach sieben unterschiedene Linien entstanden sind.

Die erste wird die alte Chur-Linie genennet, die ist ausgestorben, und stehet auf der 138. Tabelle.

Die andre heist die mittle Chur-Linie, aus dem Hause SIMMERN entsprossen, die ist auch ausgestorben, und stehet auf der 139. Tabelle.

Die dritte ist die ietzt florirende neue Chur-Linie, aus dem Hause NEUBURG, die præsentiret sich auf der 140. Tabelle.

Die vierte ist die Sultzbachische Linie, welche das nächste Recht zur Chur hat; sie stehet auf der 141. Tabelle.

Die fünffte ist die Zweybrückische Linie, die kan man auf der 142. Tabelle sehen.

Die sechste ist die Birckenfeldische Linie, welche auf der 143. Tabelle vorgestellet ist.

Die siebende ist endlich die ausgestorbene Veldentzische Linie, die auf der 144. Tabelle zu sehen ist.

IV.

Worzu dienet nun insonderheit die 138. Tabelle?

In der so genannten alten Chur-Linie haben sechzehn Churfürsten zu Pfaltz nach einander regieret, und dieselben stehen auf dieser 138. Tabelle beysammen.

Man mercke vor andern RUPERTUM III. welcher anno 1400. Römischer Kayser worden ist.

Darnach dieses Kayfers ältesten Sohn RUPERTUM PIPAN, dessen Gemahlin ELISABETH eine Erbin von der Grafschafft SPANHEIM gewesen ist.

Ferner Chur-Fürst FRIDERICUM I. welcher mit einer Adelichen Dame, Nahmens CLARA von TETTINGEN, die Grafen von Löwenstein und Wertheim gezeuget hat.

Weiter Pfaltzgraf CHRISTOPHORUM, welcher seiner Groß-Mutter wegen König in Dänemarck worden ist; Es war aber seine mütterliche Groß-Mutter, die Dänische Printzeßin INGELBURGA, eine Gemahlin Wartislai VII. Hertzogs in Pommern, welches am allerdeutlichsten auf der 198. Tabelle zu erkennen ist.

Endlich mercke man den letzten Churfürsten

sten von dieser alten Linie, der hieß OTTO HENRICUS, und starb 1559. ohne Erben.

V.

Worzu dienet insonderheit die 139. Tabelle?

Wie die alte Chur-Linie ausgestorben war, so fiel die Chur-Pfaltz auf die nechste Linie, die man bishero das Haus Simmern genennet hatte.

Aus dieser mitteln Chur-Linie haben sechs Churfürsten regieret, welche sich alle, bis auf einen, zur reformirten Religion bekennet haben.

Unter denselben sind sonderlich die letzten drey Churfürsten, nehmlich 1. FRIDERICUS V. 2. CAROLUS LUDOVICUS, und 3. CAROLUS etwas genauer betrachten.

VI.

Was ist bey Churfürst FRIDERICO V. zu behalten?

Er ließ sich bereden, daß er Anno 1619. die Böhmische Crone annahm, und wie er dieselbe gegen das mächtige Haus Oesterreich nicht behaupten konte, so kam er darüber um sein eigen Land und Leute, und muste im Exilio sterben.

Seine

Seine Gemahlin war die Engelländische Princeßin ELISABETH, eine Tochter Königs JACOBI I. welche, wenn sie noch lebte, die rechtmäßige Erbin der Britannischen Crone wäre; die doch endlich ihrem Enckel GEORGIO I. zutheile worden ist.

VII.

Was hat man von Churfürst CAROLO LUDOVICO zu wissen?

Er war ein Sohn des verjagten Friderici V. und wurde endlich im Westphälischen Frieden ziemlich wieder restituiret.

Seine Gemahlin war CHARLOTTE, eine gebohrne Landgräfin von Hessen-Cassel; sie war aber sehr unvergnügt, weil sie die ehliche Liebe mit keiner Maitresse theilen wolte.

Dieser Chur-Fürst ließ sich das Fräulein von Degenfeld an die lincke Hand trauen, und zeugte 14. Kinder mit ihr: Die Kinder wurden Rau Grafen genannt, sie sind aber alle gestorben.

Sein Bruder MAURITIUS gieng An. 1654. zur See, und soll noch wieder kommen: Es ist dann und wann ein Geschrey entstanden, als wenn er noch lebte: Er ist Anno 1620. gebohren, und müste also über 100. Jahr alt seyn.

Sein

Sein andrer Bruder EDUARDUS bekannte sich zur Catholischen Religion, und seine drey Töchter sind auch gestorben.

Dieses Churfürstens Caroli Ludovici leibliche Frau Schwester SOPHIA, war des ietzigen Groß-Britannischen Königs Georgii II. Frau Groß-Mutter.

VIII.

Was ist endlich bey Chur-Fürst CAROLO zu mercken?

Er hat diese mittle Chur-Linie Anno 1685. im 34. Jahre seines Alters ohne Erben beschlossen.

Seine Gemahlin WILHELMINA ERNESTINA, eine gebohrne Princeßin aus dem Königlichen Hause Dänemarck zog nach seinem Tode zu ihrer Frau Schwester nach Sachsen, allwo sie A. 1706. auf dem Schlosse zu Lichtenburg gestorben ist.

Die einzige Schwester dieses Churfürstens war eine Gemahlin Philippi I. Hertzogs von ORLEANS in Franckreich, von welcher bald mehr Nachricht folgen soll.

IX.

Was ist auf der 140. Tabelle zu sehen?

Es stehet darauf die heutige neue Chur-Linie

Linie zu Pfaltz; Sie wurde sonst das Haus NEUBURG genennet, und ist der Römisch-Catholischen Religion zugethan.

Der Stiffter dieses Hauses war PHILIPPUS LUDOVICUS: dessen Gemahlin ANNA war eine Tochter Hertzogs Wilhelmi zu Jülich; und durch diese Mariage ist Jülich, Bergen und Ravenstein an das Haus NEUBURG kommen. Den grossen Streit, der darüber entstanden ist, hat man unten auf der 286. Tabelle vor Augen.

Bis hieher haben aus dieser Linie drey Churfürsten, nehmlich PHILIPPUS WILHELMUS, und JOHANNES WILHELMUS und CAROLUS PHILIPPUS regieret.

X.

Was ist von dem Chur-Fürsten PHILIPPO WILHELMO zu mercken?

Die Chur-Pfaltz fiel A. 1685. an ihn, als er schon 70. Jahr alt war, er lebte aber doch noch fünf Jahr, und starb A. 1690.

Seine erste Gemahlin war Königs Sigismundi III. in Polen Tochter, deßwegen hatte er nicht geringe Hoffnung, König in Polen zu werden. Seine andre Gemahlin war ELISA-

SABETH AMALIA, eine gebohrne Landgräfin zu Hessen-Darmstadt, ist A. 1712. gestorben.

Die erste Gemahlin war unfruchtbar; die andre aber hat 17. Kinder gebohren, von welchen wir unten handeln wollen.

XI.

Was ist bey dem Chur-Fürsten zu Pfaltz JOHANNE WILHELMO zu mercken?

Es ist derselbe An. 1716. im 58. Jahre seines Alters, und im 26. seiner Regierung ohne Erben gestorben.

Die erste Gemahlin, MARIA ANNA, war eine Schwester Kayserß LEOPOLDI, sie ist aber ohne Kinder gestorben.

Die andre Gemahlin ist MARIA ANNA LOUISE, die einzige Tochter des Groß-Hertzogs zu Florentz COSMI III. hat sich wieder nach Florentz begeben, und lebt noch daselbst.

XII.

Was ist bey dem heutigen Churfürsten zu Pfaltz CAROLO PHILIPPO zu mercken?

Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit sind gebohren 1661. und haben A. 1716. die Churfürstliche Regierung angetreten.

Die

Die erste Gemahlin war LOUISE CHARLOTTE, eine gebohrne Fürstin von Radzivil, aus Litthauen, und eine Wittwe Marckgrafens Ludovici zu Brandenburg.

Die andre Gemahlin war TERESIA, eine gebohrne Fürstin Lubomirsky aus Polen.

Von seinen drey Töchtern lebet keine mehr.

Dieser Chur-Fürst zu Pfaltz hat XVI. Geschwister gehabt, davon fünf Brüder, und fünf Schwestern, merckwürdig sind.

XIII.

Welches sind die merckwürdigen Brüder des Churfürstens zu Pfaltz?

Der erste ist der verstorbene Chur-Fürst zu Pfaltz JOHANNES WILHELMUS, dessen wir allbereit oben gedacht haben.

Der andre war LUDOVICUS ANTONIUS, Bischoff zu Worms und Lüttich, ingleichen Deutschmeister und Coadjutor zu Maintz, starb A. 1694. gantz unvermuthet.

Der dritte war ALEXANDER SIGISMUNDUS, Bischoff zu Augspurg, starb A. 1737.

Der vierte war FRANCISCUS LUDOVICUS, Bischoff zu Breßlau, Bischoff zu Worms, Deutschmeister zu Mergentheim,

Probst

Probst zu Elwangen, Coadjutor zu Maintz, Chur-Fürst zu Trier A. 1716. und Chur-Fürst zu Maintz 1729. starb 1732.

Der fünfte war PHILIPPUS WILHELMUS, verstorben An. 1693. im 25. Jahre seines Alters. Seine Wittwe aus dem Hause Sachsen-Lauenburg, hat sich wieder an den letzten Groß-Hertzog zu Florentz vermählet, lebt in Böhmen, und ist 1737. zum andernmahl Wittwe geworden; Seine einzige Tochter MARIA ANNA CAROLINA aber ist 1719. an den Bayerischen Printz Ferdinand vermählet worden.

XIV.

Welches sind die merckwürdigsten Schwestern des Churfürstens zu Pfaltz?

Die erste war ELEONORA MAGDALENA, eine Gemahlin Kaysers LEOPOLDI, und eine leibliche Mutter des ietzt regierenden Kaysers CAROLI VI. sie ist Anno 1720. gestorben.

Die andre war MARIA SOPHIA, eine Gemahlin Königs PETRI in Portugall, verstorben A. 1699.

Die dritte ist MARIA ANNA, eine Wittwe des letzten Spanischen Königes

CARO-

CAROLI II. Sie ist gebohren A. 1667. lebet in Franckreich.

Die vierte ist DOROTHEA SOPHIA, welche eine Gemahlin zweyer Hertzoge zu Parma, nehmlich erstlich ODOARDI III. und darnach seines Halb-Bruders des verstorbenen Hertzogs FRANCISCI Gemahlin worden ist; Sie ist gebohren A. 1670. und lebet noch.

Die fünfte war endlich HEDWIG ELISABETH, eine Gemahlin des Polnischen Printzens JACOBI SOBIESKI, welcher des Polnischen Königes Johannis III. ältester Sohn ist. Sie ist gestorben 1722.

XV.

Wie viel Personen leben also heutiges Tages von der Pfältzischen Chur-Linie, oder vom Hause Neuburg?

In allem vier Personen, nehmlich 1. Pfaltz-Grafe und drey Pfaltz-Gräfinnen.

1. Der regierende Churfürst CAROLUS PHILIPPUS.

2. Die verwittibte Königin von Spanien, MARIA ANNA.

3. Die verwitwete Hertzogin zu Parma DOROTHEA SOPHIA.

4. Die einzige Tochter des verstorbenen Pfaltz-Grafens Philippi Wilhelmi, Nahmens

MARIA ANNA CAROLINA, vermählt an den Bayerischen Hertzog Ferdinand.

XVI.

Worzu dienet nun die 141. Tabelle?

Die nächste nach der Chur-Linie ist die Sultzbachische Linie, die steht auf dieser Tabelle beysammen.

Was die männliche Posterität anbelanget, so beruhet dieselbige itzo nur noch auf zwey Augen, welches der ietzige junge Pfaltzgrafe, CHRISTIANUS PHILIPPUS THEODORUS ist, gebohren 1724.

Dieser hat das nächste Recht zur Chur, und wird auch deßfalls am Chur-Pfältzischen Hofe zu Manheim erzogen.

Sein Herr Vater war JOHANNES CHRISTIANUS; Seine Frau Mutter, MARIA ANNA, war aus dem Marckgräflichen Hause Bergen-op-Zoom, und seine Frau Stieff-Mutter ist die noch lebende ELEONORA PHILIPPINA, aus dem Landgräfl. Hause Hessen-Rotenburg.

Von seines Herrn Vaters Bruders JOS. CAROLI EMANUELIS Töchtern, leben noch dreye, noch zur Zeit in ledigen Stande: Von den Schwestern aber ist die älteste Aebtißin zu Thoren und Essen, und die jüngste ist nunmehro eine Wittwe Wilhelmi, Land-Grafens zu Hessen-Rheinfels in Wanfried.

Also besteht das sonst so florissante gewesene Haus Sultzbach heutiges Tages nur noch auf sechs Personen, darunter nur eine einzige männliches, die andern fünffe weibliches Geschlechtes sind.

XVII.

Worzu dienet die 142. Tabelle?

Das gantze Pfaltz-Zweybrückische Haus ist auf derselben vorgestellet.

Man wird auf dieser Tabelle bald inne werden, daß sich dieses Zweybrückische Haus wiederum in unterschiedliche Linien getheilet hat.

Letztens waren drey unterschiedene Hofhaltungen, 1. zu Zweybrück; 2. zu Landsberg; 3. zu Kleeburg.

XVIII.

Wie stehet es um die Zweybrückische Linie?

Von der besondern Linie zu Zweybrück ist niemand mehr übrig.

XIX.

Wie stehet es mit der Linie zu Landsberg?

Von der Linie zu Landsberg ist gleichfals niemand mehr übrig.

XX.

Wie stehet es endlich mit der Linie zu Kleeburg?

Die Linie zu Kleeburg ist auf den Königlichen Thron in Schweden erhoben worden, weil Pfaltzgrafe JOHANNES CASIMIRUS zu Kleeburg das Glücke hatte, daß er mit des Schwedischen Königs Gustavi Adolphi Schwester CATHARINA vermählet ward.

Diese gantze Kleeburgische Linie stehet oben in Schweden auf der 91. Tabelle beysammen, und theilet sich wieder in die Königliche, und in die Pfaltzgräfliche Linie.

Von der Königlichen Linie blühet niemand mehr, als die Königin ULRICA ELEONORA.

Von der Pfaltz-Gräflichen Linie aber nur noch des letzten Pfaltz-Grafens Gustavi Samuelis Catholische Schwester, und dessen Wittwe.

Das Land aber hat die folgende Linie bekommen.

XXI.

Worzu dienet die 143. Tabelle?

Das Pfaltzgräfliche Haus Birckenfeld ist auf derselben vorgestellet.

XXII.

XXII.

Wer regieret ietzo zu Birckenfeld?

Pfaltz-Graf CHRISTIANUS IV. Evangelischer Religion ist noch Minorennis, und seine Frau Mutter regieret das Land, und der Chur-Fürst ist Ober-Vormund.

Sein Herr Vater war Christianus III. Seine Frau Mutter, die noch lebende Carolina, ist aus dem Hause Nassau-Saarbrück.

Des Vaters Schwester Louise lebt als Wittwe eines Fürstens von Waldeck.

Der ietzige junge Pfaltz-Graffe, der nun auch das Hertzogthum Zweybrück gantz und die Graffschafft Lützelstein zur Helffte besitzet, hat einen Bruder und zwey Schwestern.

XXIII.

Sind keine Anverwandten mehr vom Hause Birckenfeld?

Des ietzigen Pfaltz-Grafens sein Herr Groß-Vater hatte einen Bruder, Nahmens JOHANNES CAROLUS, zu Gelnhausen, der hat von seiner zweyten Gemahlin drey Printzen und zwey Princeßinnen hinterlassen.

Der älteste Printz davon hat sich mit Ernestina Louise aus dem Fürstlichen Hause Waldeck

deck vermählet am 30. Mart. 1737. das muß man sich anmercken.

Es findet sich also, daß heutiges Tages, die gantze Birckenfeldische Linie auf XI. Personen beruhet, nemlich auf fünf Pfaltz-Grafen, und sechs Pfaltz-Gräfinnen.

XXIV.

Worzu dienet die 144. Tabelle?

Es stehen alle Pfaltz-Grafen zu Veldentz darauf; sie sind aber auch alle gestorben, und der letzte von dieser Linie ist LEOPOLDUS LUDOVICUS gewesen.

XXV.

Auf wie viel Personen beruhet also das gantze Pfaltz-Gräfliche Haus?

Von der vorigen Chur-Linie lebt niemand mehr.

Das ietzige Chur-Haus Neuburg hat 1. Pfaltz-Grafen, und 3. Pfaltz-Gräfinnen.

Die Linie zu Sultzbach bestehet aus 1. Pfaltz-Grafen, und 5. Pfaltz-Gräfinnen.

Im Zweybrückischen Hause ist eine Königin und eine Pfaltz-Gräfin.

Zur Birckenfeldischen Linie gehören fünf Pfaltz-Grafen, und sechs Pfaltz-Gräfinnen.

Von

Von der Linie zu Veldentz ist niemand mehr vorhanden.

Woferne ich nicht unrecht gezehlet habe, so bestehet das gantze Pfaltzgr. Haus heutiges Tages aus 22. Personen, darunter nur 7. männliches, hingegen 15. weibliches Geschlechtes sind.

XXVI.

Aber nun ist noch die 145. Tabelle noch übrig?

Auf dieser Tabelle ist der Successions-Streit, so wohl wegen Veldentz, als wegen Zweybrück vorgestellet.

In der Rubric dieser Tabelle sind aus Versehen die Worte: und wegen Zweybrück, hinzuzufügen vergessen worden; welches ohnbeschwer beygetragen werden kan.

XXVII.

Was hatte es aber mit der Succession in Veldentz vor eine Bewandtniß?

Es war die Pfaltzgräfliche Linie zu Veldentz An. 1694. ausgestorben, und bald darauf fieng man an über die Succession zu streiten, der Chur-Fürst aber nahm unterdessen das Land in Besitz.

Wenn es nun nach dem Testamente des letzten Pfaltz-Grafen zu VELDENZ hätte gehen sollen, so hätte der damahlige König in Schweden succediren müssen.

Solte die Erbschafft an die älteste Linie und an das Caput Familiæ fallen, so gehörete sie von niemanden, als für den Churfürsten zu Pfaltz aus dem Hause Neuburg.

Solte aber die PRÆROGATIVA GRADUALIS in acht genommen werden, so war nicht nur der Pfaltz-Grafe zu SULTZBACH, sondern auch der Pfaltz-Grafe zu BIRCKENFELD um einen Grad näher, als Neuburg und Zweybrück.

XXVIII.

Was hatte es denn mit der Succession in Zweybrück vor eine Bewandtniß?

Es war diese Pfaltz Gräfliche Linie zu Zweybrück A. 1731. ausgestorben.

Der Pfaltz-Grafe von BIRCKENFELD wolte darauf als nächster Verwandte succediren.

Der Chur-Fürst von der Pfaltz aber machte ihm diese Succession streitig, und berieff sich auf das Recht der ersten Geburt, davon wir im 21. Supplemento ausführlich gehandelt haben.

Unterdessen ließ der Kayser das Hertzogthum so lange in Sequestration nehmen, bis sich beyde Partheyen drüber vergleichen würden.

XXIX.

XXIX.

Wie sind denn diese beyde Successions-Streitigkeiten endlich recht aus dem Grunde gehoben worden?

Das ist zu einer Zeit durch den Vergleich geschehen, welchen der ietzige Chur-Fürst, und der verstorbene Pfaltz-Grafe Christianus III. am 23. Dec. 1733. mit einander zum besten ihres hohen Hauses aufgerichtet haben.

Krafft dieses glücklichen Vergleichs, hat bekommen

Der Chur-Fürst, Veldenz, Lautereck, und das Unter-Amt Stadeck.

Der Pfaltz-Grafe zu Sultzbach die halbe Grafschafft Lützelstein beständig.

Der Pfaltz-Grafe zu Birckenfeld das gantze Hertzogthum Zweybrück, und die andere Helffte von Lützelstein.

Bey diesem Vergleiche ist es nicht nur geblieben, sondern es hat auch der Kayserliche Hof denselbigen bekräfftiget, und ein ieder hat seinen Antheil darauf in Besitz genommen.

Das VII. Buch.

Von Sachsen, Brandenburg, und Braunschweig-Lüneburg.

Das I. Cap.

Vom Hause Sachsen.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Sächsischen Historie?

Das Sächsische Haus ist so weitläufftig, daß es nicht kürtzer, als auf sechs und zwantzig Tabellen hat können abgefasset werden. Den Anfang machet die 146. und den Beschluß die 171. Tabelle.

II.

Wie kan man sich diese Tabellen recht zu Nutze machen?

Vor allen Dingen muß man die Sächsische Historie in drey PERIODOS eintheilen, sonst wird man in diesem Capitel nimmermehr einen aufgeräumten Kopf kriegen.

Der erste PERIODUS begreifft die alte Histo-

Historie, vom Ursprung der Sachsen, bis auf ihre Bekehrung zu Christo, da sich WITEKINDUS M. A. 785. hat tauffen lassen.

Der andre PERIODUS begreifft die mittle Historie, von der Bekehrung, bis auf die Zeit, da die Sächsische Chur-Würde an die Marckgrafen zu Meissen kommen ist, welches sich A. 1422. zugetragen hat.

Der dritte PERIODUS begreifft die neue Historie, von A. 1422. bis auf diesen Tag.

III.

Was vor eine Tabelle gehöret nun zur alten Historie des Hauses Sachsen?

Die alten Sachsen haben im Hollsteinischen gewohnet, und haben sonderlich zur Krieges-Zeit ihre Könige gehabt.

Dergleichen Sächsische Könige werden in den alten Chronicken viez und zwanzig specificiret, und die stehen auf der 146. Tabelle beysammen.

Man mercket darauf den ersten König HARDERICH, welcher 90. Jahr vor Christi Gebuhrt gelebet hat.

Man mercket in der Mitten den König HENGST, welcher An. 449. nach Engelland gezogen ist, und darinnen sieben Sächsische Königreiche aufgerichtet hat.

Man mercke endlich den letzten WITEKINDUM MAGNUM, welcher sich an. 785. tauffen ließ, nachdem er in dem dreyßigjährigen Kriege mit dem Frantzösischen Könige CAROLO MAGNO, endlich den Kürtzern gezogen hatte.

Kömmts iemand unglaublich vor, daß von Christi Geburt an, bis auf Caroli M. Zeiten, innerhalb 800. Jahren, immer Vater und Sohn auf einander sollen gefolget seyn: so dienet zur Nachricht, daß ich solches auch nicht glaube.

Unterdessen ist es eine allgemeine TRADITION, und da ich zwar an der Gewißheit zweifele: gleichwohl aber nichts gewissers vorzubringen weiß: So lasse ichs unterdessen darbey bewenden, und sage aus Ermangelung gründlicherer Nachricht: Narravere Patres.

VI.

Aber worzu dienet die 147. Tabelle?

Vor diesem war es gleichsam mode, daß sich die Genealogisten einen grossen Helden aus der Antiquität zu einem Stamm-Vater erwehlten, und von demselben die neuen Königlichen und Fürstlichen Geschlechts-Register herführten.

Daher sind die weitläufftigen STEMMATA

TA Genealogica, z. E. PHARAMUNDANUM, CAROLINUM, WITEKINDEUM, PIASTEUM und dergleichen entstanden, darinnen sich sonderlich REUSNERUS viel Mühe gegeben hat.

Es ist aber keines so gar weitläufftig gerathen, als der so genannte Wittekindische Stamm-Baum: Denn von demselben sollen 1. die alten Sächsischen Kayser. 2. die alten Sächsischen Hertzoge. 3. die Marckgrafen zu Sachsen. 4. die Pfaltz-Grafen zu Sachsen. 5. die Hertzoge an der Weser. 6. die Grafen zu Ringelheim. 7. die Grafen zu Wettin. 8. die Marckgrafen in Lausitz. 9. die Marckgrafen zu Landsberg. 10. die Marckgrafen zu Meissen. 11. die Landgrafen in Thüringen. 12. die Grafen zu Oldenburg. 13. die Hertzoge zu Schleßwich-Holstein. 14. die Könige in Dänemarck. 15. die Welfischen Hertzoge in Bayern. 16. die Hertzoge zu Braunschweig-Lüneburg. 17. die Marckgrafen zu Montferrat in Italien. 18. die Hertzoge zu Savoyen. 19. Ja endlich die Capetingischen Könige in Franckreich entstanden seyn, aus welchen letztern wieder viel Königl. und Hertzogliche Häuser entsprungen sind.

Dieses STEMMA WITEKINDEUM

begehre ich nun weder zu defendiren, noch über einen Hauffen zu werffen: Sondern ich lasse die Sache dahin gestellet seyn, und habe unterdessen auf der 147. Tabelle einen kurtzen Abriß davon gemacht.

Auf derselben kan man sehen, wie von WITEKINDO und seinem Bruder BRUNONE, vier weitläufftige Stämme, nehmlich 1. der Sächsische. 2. der Ringelheimische. 3. der Wettinische. 4. der Welphische Stamm soll entsprossen seyn.

Unter einem iedweden Stamme findet man wiederum diejenigen Häuser specificiret, deren Ursprung man daraus deduciren will.

Daraus wird ein ieder leicht urtheilen können, daß dieses eine General-Tabelle sey, darauf wir uns in den specialen Geschlechts-Registern dieses oder jenen Hauses gar offte beziehen werden.

V.

Welche Tabellen gehören nun zur mitteln Historie des Hauses Sachsen?

In diesem andern PERIODO siehet es sehr verwirret in der Sächsischen Genealogie aus, daß ich fast nicht weiß, wie ich die Sache deutlich genung machen soll.

Man

Man nehme aber nur vor allen Dingen die 148. Tabelle zur Hand, so wird die Sache bald klar werden.

Zum Grunde aber muß man dieses wissen, daß nach WITEKINDI MAGNI Tauffe der Königliche Titel in Sachsen nicht weiter ist gehöret worden.

Sondern WITEKINDUS ist von seinem Uberwinder CAROLO MAGNO, nach der Tauffe zum ersten Sächsischen Hertzoge gemacht worden.

Anfangs war ihm nur Engern und Westphalen zugeeignet; seine Nachkommen aber haben sich nach und nach zwischen der Weser und Elbe ausgebreitet.

Von diesen alten Sächsischen Hertzogen nun muß in dieser mitteln Historie hauptsächlich gehandelt werden.

Es ist aber das Hertzogthum Sachsen nicht immer bey einer Familie geblieben: sondern man findet Hertzoge zu Sachsen von fünff gantz unterschiedenen Stämmen, die man durchaus nicht mit einander verwechseln muß.

Der 1. ist der Witekindische; der 2. der Billungische; der 3. der Welfische; der 4. der Ascanische; der 5. der Meißnische Stamm.

Dies

Diese fünf unterschiedene Häuser habe ich auf der 148. Tabelle in einer generalen Vorstellung zusammen præsentiret, und ich zweiffle nicht, daß man ein ziemliches Licht dadurch bekommen, und die folgenden Special-Tabellen gar leichte verstehen wird.

VI.

Worzu dienet nun die 149. Tabelle?

Uberhaupt stellet sie die alten Hertzoge zu Sachsen, insonderheit aus dem Witekindischen Stamme vor.

Der Stiffter dieser Linie ist WITEKINDI ältester Sohn WIGBERTUS gewesen, welcher dem Vater in Engern und Westphalen succediret hat.

Diese Sächsischen Hertzoge haben endlich die Kayserliche Crone an sich gebracht; und zwar so sind ihrer fünffe zu dieser höchsten Dignität gelanget 1. HENRICUS AUCEPS. 2. OTTO I. 3. OTTO II. 4. OTTO III. 5. HENRICUS II.

Auf dieser 149. Tabelle sind von diesen Kayssern fast nichts als die blossen Nahmen anzutreffen: Es ist aber allbereit oben auf der 26. Tabelle ex professo von den Sächsischen Kayssern gehandelt worden.

Unter den Nachkommen KayserS HENRI-

CI AUCUPIS stehen die beyden Brüder BRUNO und HERMANNUS, davon ist bey einem iedweden was nothwendiges zu mercken.

BRUNO bekam das Braunschweiger-Land, und nennte sich einen Marckgrafen zu Sachsen.

HERMANNUS bekam die Grafschafft Northeim, und seine Nachkommen nannten sich Hertzoge zu Sachsen an der Weser, oder zu Göttingen.

Diese zwey Linien vereinigten sich endlich mit einander, als sich HENRICUS der Fette an der Weser, mit der Erbin des Braunschweiger-Landes, GERTRAUT, vermählte.

Diese GERTRAUT ließ eine Tochter, Nahmens RICHENZA, die brachte diese Sächsischen Länder um Braunschweig und Göttingen an ihren Gemahl Kayser LOTHARIUM aus dem Hause Qverfurt.

Und diese RICHENZA hatte wieder eine Tochter, Nahmens GERTRAUT, die brachte das ietztgedachte Stücke von Sachsen an ihren Gemahl HENRICUM SUPERBUM in Bayern, von welchem wir bald mehr hören werden.

Unter den Hertzogen zu Göttingen oder an der Weser, sind auch etliche Pfaltz-Grafen

sen zu Sachsen anzutreffen: die andern stehen unten auf der 154. Tabelle.

Im übrigen ist diese Posterität Grafens Hermanni zu Northeim so gar ausgemacht nicht, daß man gar keinen Scrupel darbey übrig behielte.

VII.

Worzu dienet die 150. Tabelle?

Als der Sächsische Kayser OTTO I. sich vornahm, Italien wieder unter den Gehorsam des Römischen Reiches zu bringen: so machte er einen neuen Hertzog zu Sachsen, der hieß BILLUNG, und war vorhero ein vornehmer Mann im Lüneburger lande.

Dieser neue Hertzog zu Sachsen hatte nun dasselbe Stücke von Sachsen, welches um die Elbe lieget, wo heutiges Tages Lüneburg, Lauenburg, und der Sächsische Chur-Kreis abgezeichnet ist.

Aus diesem Billunglschen Geschlechte sind 5. Hertzoge in Sachsen auf einander gefolget, die stehen auf dieser 150. Tabelle beysammen.

Der letzte davon hieß MAGNUS, dessen beyde Töchter waren WULFHILD und ELICKE.

WULFHILD vermählte sich nach Bayern:

ern: Ihr Gemahl war HENRICUS NIGER, Hertzog in Bayern aus dem Welphischen Stamme; ihr Sohn aber war HENRICUS SUPERBUS.

ELICKE vermählte sich an das Haus Anhalt oder Ascanien: ihr Gemahl war OTTO DIVES; und ihr Sohn war ALBERTUS URSUS.

Nach Hertzogs MAGNI Tode kam das Hertzogthum Sachsen erstlich an das Welphische Haus, mit welchem sich WULFHILD vermählet hatte.

Als aber das Welphische Haus in die Acht erkläret ward, so kam das Hertzogthum Sachsen an das Ascanische Haus, an welches die obgedachte ELICKE vermählet war.

Heutiges Tages wird noch disputiret, ob WULFHILD oder ELICKE die erstgebohrne Tochter gewesen sey?

VIII.

Worzu dienet nun die 151. Tabelle?

Es ist oben gesagt worden, daß nach dem Billungischen Stamme, erstlich die Welphischen Hertzoge aus Bayern in dem Hertzogthum Sachsen succediret haben.

Diese Sächsischen Hertzoge aus dem Welphischen

phischen Stamme, stehen auf dieser 151. Tabelle beysammen.

Es haben aber diese so genannten Welphen mit den obgedachten Grafen zu Habspurg einerley Ursprung, wie oben auf der 154. Tabelle zu sehen ist.

WARINUS, der erste Stamm-Vater dieses Geschlechtes, war ein Grafe zu Altorff im Schwaben-Lande.

Sein Sohn ISENBART hatte eine Gemahlin, mit Nahmen IRMENTRUDIS, die brachte auf einmahl zwölf Söhne zur Welt, und wolte eilffe davon, gleich als wie die jungen Hunde, lassen ins Wasser werffen.

Es kam aber ihr Gemahl ISENBART darzu, und weil man damahls junge Hunde, nach Schwäbischer Mund-Art, junge Welphen zu nennen pflegte, so gab er dem ältesten davon den Nahmen WELPHUS zum Andencken.

Von diesem WELPHO ist die gantze Posteritat der Welphische Stamm genennet worden; und wer die Sache mit mehren Umständen wissen will, der darff nur im sechsten Historischen Theile die Historie des Hauses Braunschweig-Lüneburg nachschlagen.

Die zwölf auf einmahl gebohrnen Söhne, sollen nicht nur am Leben geblieben seyn; sondern

dern es soll auch ein iedweder, bis auf den letzten, ein besonderes Geschlechte angebauet haben: die Nahmen sind in der Tabelle zu sehen; vor die Gewißheit aber kan ich keine Caution stellen.

Hier haben wir uns nur um WELPHI Posterität zu bekümmern; dessen Enckel HENRICUS I. ward erstlich durch Hülffe seines güldenen Wagens, Hertzog in Nieder-Bayern: wie das zugegangen sey, siehe im fünften Tomo.

Endlich war aus dem Welphischen Hause niemand mehr übrig, als die Princeßin CUNIGUNDA, die war Hertzogin zu Bayern: ihr Gemahl aber war AZO, ein Marckgrafe zu Este in Italien, welcher nach dem Tode der Cunigundæ eine andere Gemahlin nahm.

Der Sohn nun, welchen AZO mit der CUNIGUNDA gezeuget hatte, hieß WELPHUS, der satzte den Welphischen Stamm fort, und bekam von wegen seiner Mutter das Bayerland.

Der Sohn aber, welchen AZO mit seiner andern Gemahlin gezeuget hatte, hieß entweder AZO oder FULCO, der satzte den Estischen Stamm fort, und erbte vom Vater die Marckgrafschafft ESTE in Italien.

Von dem ersten Sohne WELPHO stammet

met das heutige Deutsche Haus ; Braunschweig-Lüneburg ab: von dem andern Sohne FULCONE aber sind die heutigen Italiänischen Hertzoge zu Modena entsprossen.

Doch diese Verwandtschafft der ietztgedachten beyden hohen Häuser wird man unten auf der 183. oder auch auf der 303. Tabelle besser fassen können.

Wir bleiben unterdessen bey dem Welphischen Stamme noch etwas länger stehen, und mercken nunmehro die berühmten drey HENRICOS, nehmlich 1. HENRICUM NIGRUM; 2. HENRICUM SUPERBUM; 3. HENRICUM LEONEM.

HENRICUS NIGER, war Hertzog in Bayern, und hatte die obgedachte Sächsische Princeßin WULFHILD zur Gemahlin: Er überlebte auch seinen Schwieger-Vater Hertzog MAGNUM; er konte aber nicht zur Besitzung des Hertzogthums Sachsen kommen; sondern Kayser LOTHARIUS, der das übrige Sachsen um Braunschweig und Göttingen hatte, zog auch Hertzogs Magni Verlassenschafft um die Elbe an sich.

HENRICUS SUPERBUS, sein Sohn war auch Hertzog in Bayern; er bekam aber des ietzt gedachten Kayserς Lotharii einzige Tochter, GERTRAUT, zu seiner Gemahlin,

und

und mit derselben erbte er das gesammte Sachsen-Land; ward aber An. 1138. in die Acht erkläret, und starb bald darauf.

HENRICUS LEO, sein Sohn, ward nach und nach in integrum restituiret, und war so mächtig, daß sich sein Gebiethe von der Nord-See bis an das Mittelländische Meer erstreckte. Er ward aber An. 1180. in die Acht erkläret, und kam dadurch endlich um Land und Leute.

Die Nachkommen dieses HENRICI LEONIS aus dem Welphischen Stamme haben endlich das Land Braunschweig und Lüneburg behauptet, und besitzen es bis auf diesen Tag, welches theils auf dieser, am besten aber auf der 183. Tabelle zu sehen ist.

Die übrigen Provintzen aber sind in die Kappuse kommen, und das Hertzogthum Sachsen an der Elbe insonderheit ist dem Ascanischen Hause zu Theil worden.

IX.

Worzu dienet nun die 152. Tabelle?

Es ist oben schon erwehnet worden, daß nach dem Ruine des Welphischen Hauses das Hertzogthum Sachsen an das Ascanische Haus kommen ist.

Auch weiß man schon, daß die Prætension dieses Ascanische Hauses auf Sachsen von

der

der Princeßin ELICK herkommt, welche Grafe OTTO DIVES zu seiner Gemahlin erwehlet hat.

Den Ursprung dieses Hauses muß man unten auf der 233. Tabelle suchen: diejenigen Ascanischen Fürsten aber, welche Churfürsten und Hertzoge zu Sachsen gewesen sind, die stehen auf dieser 152. Tabelle beysammen.

Die Haupt-Personen auf dieser Tabelle sind die acht Churfürsten zu Sachsen, 1. BERNHARDUS, 2. ALBERTUS I. 3. ALBERTUS II. 4. RUDOLPHUS I. 5. RUDOLPHUS II. 6. WENCESLAUS, 7. RUDOLPHUS III. 8. ALBERTUS III. welcher 1422. ohne Erben gestorben ist.

Darnach hat man insonderheit Churfürstens ALBERTI I. zwey Söhne JOHANNEM und ALBERTUM II. wohl zu mercken.

Denn JOHANNES bekam Nieder-Sachsen, und ist der Stamm-Vater aller Hertzoge von Sachsen-Lauenburg.

Hingegen ALBERTUS II. bekam Ober-Sachsen, nebst der Chur-Würde, und pflantzte dieselbe auf seine Nachkommen fort.

Von diesen ietztgedachten zwey Brüdern ist ein Streit, welcher von beyden der Erstge-

gebohrne gewesen sey? welchen ich auszumachen mich nicht unterfange.

Als die Chur-Linie mit ALBERTO III. ausgestorben war, so hatte, Genealogice davon zu reden, wohl niemand ein näher Recht zum Hertzogthum Ober-Sachsen und zu der daran hafftenden Chur-Würde, als Hertzog ERICUS V. zu Sachsen-Lauenburg; wie auf dieser Tabelle klärlich zu sehen ist.

Es waren aber die Conjuncturen der damahligen Zeiten so beschaffen, daß Kayser Sigismundus Ursache hatte, die Marckgrafen zu Meissen mit der Chur Sachsen zu belehnen: Wovon die Umstände im fünfften Historischen Tomo nachzuschlagen sind.

X.

Worzu dienet die 153. Tabelle?

Weil die Lauenburgische Linie aus dem Ascanischen Stamm nicht nur das Hertzogthum Nieder-Sachsen beständig besessen; sondern auch auf die Sächsische Chur iederzeit prætendiret hat: so ist nöthig gewesen, die gantze Lauenburgische Linie auf dieser 153. Tabelle vorzustellen.

Man mercke den Stiffter dieses Hauses, JOHANNEM, der ein Sohn des Sächsischen Churfürstens Alberti I. aus Ascanischem Stamme gewesen ist.

Man mercke ferner Hertzog ERICUM V. welcher A. 1422. den Abgang der Sächsischen Chur-Linie erlebet; aber die Succession nicht erhalten hat.

Man mercke hiernechst Hertzog JULIUM HENRICUM, welcher mit seiner dritten Gemahlin, die eine gebohrne Gräfin von Colobrat, und eine verwittibte Fürstin von Lobkowiz war, SCHLACKENWERDA, und andre schöne Güter in Böhmen bekommen hat.

Man mercke sich endlich den letzten Hertzog JULIUM FRANCISCUM, welcher An. 1689. sein Leben, und zugleich das gantze Lauenburgische Haus, männliches Geschlechtes, beschlossen hat.

Vom weiblichen Geschlechte lebet heutiges Tages noch 1. gebohrne Sachsen-Lauenburgische Princeßin.

Sie ist die älteste Tochter des letzten Hertzogs ANNA MARIA FRANCISCA, gebohren 1672. Ihr erster Gemahl war Pfaltz-Grafe PHILIPPUS WILHELMUS aus dem Hause Neuburg. Ihr letzter Gemahl war der Groß-Hertzog zu Florentz JOHANNES GASTO DE MEDICIS. Ihre eintzige Tochter von ihrem ersten Gemahl MARIA ANNA CAROLINA ist im 1719. Jahre mit dem Bayerischen

erischen Printzen Ferdinando vermählet worden, siehe die 142. Tabelle.

XI.

Was vor Tabellen gehören nun zu der neuen Sächsischen Historie?

Der neue Hertzog und Chur-Fürst zu Sachsen, nach Abgang des Ascanischen Stammes, war FRIDERICUS BELLICOSUS, Landgraf in Thüringen, und Marckgraf zu Meissen.

Ehe wir uns nun um dessen Nachkommen bekümmern, so müssen wir nothwendig vorhero dessen Vorfahren so wohl unter den Marckgrafen zu Meissen, als unter den Landgrafen in Thüringen untersuchen; und das ist auf der 154. und 155. Tabelle geschehen.

XII.

Worzu dienet also die 154. Tabelle?

Mit einem Worte, sie stellet die alten Marckgrafen in Meissen vor, ehe Meissen mit Thüringen ist vereiniget worden.

Diese Marckgrafen werden nun insgemein von dem Sächsischen WITEKINDO hergeführet, und zwar insonderheit von seinem jüngsten Sohn WITEKINDO II. welcher ein Grafe zu Wettin nicht weit von Halle gewesen ist.

Ich will dir Gott zu Ehren singen
Ein Lied, das soll dir Ehre bringen
Und Ehre bringen soll es dir
Und Ehre bringen soll es mir
Und Ehre bringen soll es allen
Die mir gefallen
Und die mir gefallen
Die sollen mir gefallen
Und mir gefallen sollen sie
Und mir gefallen sollen sie
Und mir gefallen sollen sie

XIII.

Worzu dienet die 155. Tabelle?

Es stehen auf derselben die alten Landgrafen in Thüringen beysammen, ehe noch Thüringen und Meissen mit einander sind vereiniget worden.

Wer der erste Grafe oder Landgrafe in Thüringen Nahmens LUDOVICUS I. eigentlich gewesen sey, ist noch nicht ausgemacht: die neuen Genealogisten halten ihn vor einen Sohn Hertzogs Carols in Lothringen und Brabant, welcher aus dem Geblüte der Carolingischen Kayser war; wie auf der 25. und noch deutlicher auf der 65. Tabelle zu sehen ist.

Der andre Landgrafe in Thüringen LUDOVICUS II. ward mit dem Zunahmen der Springer genannt, weil er von dem Schlosse Giebichenstein harte bey Halle an der Saale herunter gesprungen ist: Er saß aber daselbst gefangen, weil er den Pfaltzgrafen zu Sachsen FRIDERICUM III. ermordet, und seine schöne Wittwe ADELHEID zu seiner Gemahlin genommen hatte. Siehe die Historischen Fragen Tomo 3.

Der letzte besondere Landgrafe in Thüringen ist HENRICUS RASPO gewesen, welcher kurtz vor dem Interregno zum Röm. Kayser ist erwehlet worden.

Nach seinem Tode An. 1248. entstund ein harter Successions-Streit, da man aber vor allen Dingen wissen muß, daß diese alte Landgrafen Thüringen und Hessen zugleich beherrschet haben.

Es hatte nemlich der letzte Landgrafe einen Bruder, und eine Schwester gehabt, die waren alle beyde gestorben.

Der Bruder war LUDOVICUS S. gewesen: dessen Gemahlin war die heilige ELISABETH aus Ungarn: und seine hinterbliebene Tochter hieß SOPHIA.

Die Schwester hatte JUTHA geheissen: dieselbe hatte sich an THEODORICUM Marckgrafen zu Meissen vermählt: und ihr hinterbliebener Sohn war HENRICUS, mit dem Zunahmen ILLUSTRIS.

Da fragt sichs nun, ob des verstorbenen Bruders Tochter SOPHIA; oder der verstorbenen Schwester Sohn HENRICUS das nächste Recht zur Succession hätte?

Das beste war, daß sich das Land theilen ließ: denn als man lange genug disputiret hatte, so bekam HENRICUS Thüringen wegen seiner Mutter JUTHA; und SOPHIA bekam Hessen wegen ihres Vaters LUDOVICI SANCTI.

Es war aber diese SOPHIA nach Brabant vermählet, und ihr Sohn HENRICUS, welcher nunmehr

nunmehr der erste besondere Landgrafe in Hessen ward, wurde insgemein das Brabantische Kind genennet; davon unten in der Hessischen Genealogie ein mehrers.

In dieses alles wird sich ein ieder gar leichte finden können: weil auf der Tabelle nicht nur die Landgrafen in Thüringen; sondern auch auf der lincken Seite, die Marckgrafen zu Meissen; und auf der rechten Hand die Hertzoge in Brabant vor die Augen gemahlet sind.

XIV.

Worzu dienet die 156. Tabelle?

Bishero ist gewiesen worden, wie Thüringen und Meissen zur Zeit HENRICI ILLUSTRIS, als das grosse Interregnum war, sind vereiniget worden.

Nun aber weiß man noch nicht, was von HENRICO ILLUSTRI bis auf den ersten Churfürsten FRIDERICUM BELLICOSUM paßiret ist, welches gleichwohl fast 200. Jahr austräget.

Dieselben nun, welche Thüringen und Meissen zugleich besessen haben, ehe die Chur-Würde dazu kommen ist, die stehen auf dieser 156. Tabelle beysammen.

Es ist in solcher Zeit etliche mahl eine Landes-Theilung beliebet worden; wie in der Tabelle zu

sehen ist: aber es hat nicht lange gewähret, so ist das Land wieder mit einander vereiniget worden.

Auf dieser Tabelle sind sonst vier Weibes-Personen wohl zu mercken.

Die erste ist CONSTANTIA aus Oesterreich: Ihr Gemahl war HENRICUS ILLUSTRIS, und von ihrer Prætension auf Oesterreich, nach Abgang des alten Stammes, ist allbereit oben gemeldet worden.

Die andre ist MARGARETA aus Schwaben, eine Tochter Kayſers FRIDERICI II. Ihr Gemahl war ALBERTUS DEGENER: Sie ward aber einer Maitresse wegen übel gehalten, und endlich verjaget: Sie war die letzte Princeßin vom Hauſe Schwaben, und hatte nach CONRADINI Enthauptung das nächste Recht zum Königreiche Sicilien; davon unten an seinem Orte.

Die dritte ist die unglückselige Maitresse CUNIGUNDA von Eisenberg, welche ALBERTUS DEGENER endlich zur Gemahlin nahm; als er aber ihren natürlichen Sohn APITIUM seinen rechtmäßigen Kindern vorziehen wolte, so kam er endlich in ein solches Labyrinth, daß er zuletzt im Gefängniß sterben muste.

Die vierte ist die Hennebergische CATHARINA: Ihr Gemahl war FRIDERICUS STRENUUS: Coburg brachte sich gleich

zum

zum Heyraths-Guthe mit, und endlich ist auch Henneberg selbst, nach Abgang der alten gefürsteten Grafen, an das Haus Sachsen gefallen.

XV.

Worzu dienet nun die 157. Tabelle?

Es sind nun schon 314. Jahren verflossen, seit dem FRIDERICUS BELLICOSUS die Chur Sachsen an sein Haus gebracht hat.

Von selbiger Zeit an haben sechzehn Churfürsten im Hause Sachsen nach einander bis auf diesen Tag regieret, und die kan man alle mit einander auf dieser 157. Tabelle sehen.

Das allermerckwürdigste auf dieser Tabelle ist wohl dieses, daß sich mit den zweyen Brüdern ERNESTO und ALBERTO, das gantze Haus Sachsen in zwey Haupt-Linien, nemlich in die Ernestinische und Albertinische getheilet hat.

Es sind aber dieses die bekannten zwey Printzen, welche von Cuntz von Kauffung An. 1455. zu Altenburg sind gestohlen; aber durch einen Köhler wiederum errettet worden.

Die ersten zwey Chur-Fürsten haben vor dieser Theilung des Hauses Sachsen regieret, nemlich 1. FRIDERICUS BELLICOSUS. 2. FRIDERICUS PLACIDUS.

Die folgenden vier Chur-Fürsten sind aus

der Ernestinischen Linie gewesen, 1. ERNESTUS; 2. FRIDERICUS SAPIENS; 3. JOHANNES CONSTANS; 4. JOHANNES FRIDERICUS MAGNANIMUS, welchen letzten Kayser Carolus V. der Chur entsetzet, und dieselbe auf die Albertinische Linie transferiret hat.

Die letzten zehn Churfürsten sind aus der Albertinischen Linie gewesen, 1. MAURITIUS; 2. AUGUSTUS; 3. CHRISTIANUS I. 4. CHRISTIANUS II. 5. JOHANNES GEORGIUS I. 6. II. 7. III. 8. IV. 9. FRIDERICUS AUGUSTUS I. 10. FRIDERICUS AUGUSTUS II.

Darbey kan man dieses beobachten, daß in diesem PERIODO der Sächsische Chur-Hut viermahl von einem Herrn Bruder auf den andern gefallen ist.

XVI.

Worzu dienet die 158. Tabelle?

Nunmehro muß man die Ernestinische Linie besonders betrachten, und darzu wird die 158. Tabelle sehr beqvem seyn.

Es hat sich aber diese Haupt-Linie, nachdem die Chur davon kommen ist, nach und nach wiederum in unterschiedene Häuser zertheilet.

Erstlich entstund daraus das Haus Gotha

und

und das Haus Weimar: die Stifften waren die beyden Brüder JOHANNES FRIDERICUS II. und JOHANNES WILHELMUS; es starb aber das Haus GOTHA wieder ab.

Darnach entstunden wieder zwey Häuser, nemlich Altenburg und Weimar: die Stiffter waren die zwey Brüder FRIDERICUS WILHELMUS und JOHANNES; es starb aber das Haus ALTENBURG wieder ab.

Zuletzt entstunden wieder zwey Häuser Weimar und Gotha: die Stiffter waren die zwey Brüder WILHELMUS und ERNESTUS; und diese beyden Häuser floriren bis auf diesen Tag.

So bestehet demnach die Ernestinische Linie heutiges Tages auf zwey Häusern, nemlich dem Hause WEIMAR, und auf dem Hause GOTHA.

Doch darbey ist es nicht geblieben, sondern diese beyden Häuser sind wieder in unterschiedene kleine Linien getheilet worden.

Nemlich aus dem Weimarischen Hause entstunden drey solche Linien, 1. zu WEIMAR, 2. zu EISENACH, 3. zu JENA.

Und aus dem Gothischen Hause entstunden sieben solche Linien, 1. zu GOTHA, 2. zu COBURG; 3. zu MEINUNGEN, 4. zu RÖMHILD,

5. zu EISENBERG, 6. zu HILDBURGHAUSEN, 7. zu SAALFELD.

Solchergestalt kam es dahin, daß noch vor wenig Jahren in der grossen Ernestinischen Linie zehn kleine Linien waren, die alle ihre besondere Residentzen hatten.

Bey unserer Zeit aber sind vier solche Linien wieder ausgestorben: 1. JENA, 2. COBURG, 3. EISENBERG, 4. RÖMHILD; und also sind heutiges Tages nur noch sechs Linien übrig.

Nehmlich das Haus WEIMAR beruhet auf den beyden Linien 1. zu WEIMAR und 2. zu EISENACH.

Und das Haus GOTHA beruhet auf vier Linien: 1. zu GOTHA, 2. zu MEINUNGEN, 3. zu HILDBURGHAUSEN, 4. zu SAALFELD.

Wenn einem nun gleich iemand dieses alles vorsagte, so würde man die Sache doch nimmermehr begreiffen können, woferne nicht diese 158. Tabelle mit ihrer mühsamen, aber nunmehro auch deutlichen Eintheilung, zu statten käme.

Nunmehro ist es Zeit, daß man die Special-Tabellen von diesen unterschiedenen Linien zur Hand nimmt, weil man nun durch diese Nachricht wider alle Verwirrung gleichsam privilegiret ist.

XVII.

XVII.

Was stehet nun auf der 159. Tabelle?

Das oben erwehnte Haus Sachsen-Altenburg. Es ist aber dasselbe An. 1672. mit FRIDERICO WILHELMO III. wieder abgestorben, und das meiste von dem Lande ist an das Haus Gotha; etliche Aemter aber an das Haus Weimar gefallen.

XVIII.

Was stehet auf der 160. Tabelle?

Die Haupt-Linie vom Hause WEIMAR, welche, der Genealogischen Ordnung nach, im gantzen Sächsischen Hause die älteste Linie ist.

XIX.

Was ist bey Sachsen-Weimar zu mercken?

Man hat zu mercken 1. den ietzt regierenden Herrn; 2. seine Frau Stieff-Mutter; und 3. seine Gemahlin und Kinder; 4. seine Schwester.

Der regierende Hertzog ist ERNESTUS AUGUSTUS, gebohren 1688.

Seine Frau Stieff-Mutter CHARLOTTE DOROTHEA ist aus dem Hause Hessen-Homburg.

Seine erste Gemahlin, war aus dem Hause Anhalt-Cöthen.

Seine ietzige ist aus dem Marckgräflichen Hause Culmbach.

Von der ersten sind drey Princeßinnen am Leben.

Von der andern aber nur ein Printz, gebohren 2. Jun. 1737. nach Abdruck der Tabelle.

Seine einzige Princeßin Schwester JOHANNA CHARLOTTE ist unvermählt.

Es floriren also heutiges Tages von der Weimarischen Linie sechs Hochfürstliche Personen:

1. Der regierende Hertzog ERNESTUS AUGUSTUS.
2. Desselben Printz.
3. 4. 5. Dessen drey Princeßinnen.
6. Dessen einzige Schwester.

XX.

Was stehet auf der 161. Tabelle?

Alle Hertzoge zu Sachsen-EISENACH, welches die andere Linie vom Hause Weimar ist.

XXI.

Was ist bey Sachsen-Eisenach zu mercken?

Man mercket nur 1. den iezt-regierenden Hertzog; 2. dessen Gemahlinnen; 3. seine Schwestern.

Der heutige regierende Hertzog WILHELMUS HENRICUS, ward 1691. gebohren.

Die

Die erste Gemahlin war aus dem Hause Nassau-Idstein; die andere aus dem Marckgräflichen Hause Brandenburg. Von beyden sind keine Kinder vorhanden.

Von den drey Schwestern ist die älteste an Landgrafen von Hessen-Philippsthal vermählet.

Die mittelste ist unvermählt, und lebt zu Creutzberg.

Die jüngste hat den Fürsten von Nassau-Usingen.

Solchergestalt bestehet die Eisenachische Linie heutiges Tages auf vier Hochfürstlichen Personen, dieselben sind:

1. Der regierende Hertzog WILHELMUS HENRICUS.
2. 3. 4. Dessen drey Schwestern.

XXII.

Was stehet auf der 162. Tabelle?

Die Linie zu JENA, welche die jüngste Linie vom Hause Weimar gewesen ist. Die gantze Linie ist abgestorben, und also ist weiter nichts dabey zu erinnern.

XXIII.

Was stehet auf der 163. Tabelle?

Sie stellet das gantze Haus GOTHA, und insonderheit dessen Haupt-Linie zu GOTHA vor.

XXIV.

XXIV.

Was ist bey Sachsen-Gotha zu mercken?

Man mercke 1. den Stiffter dieses Hauses; 2. den iezt-regierenden Hertzog; 3. dessen Gemahlin; 4. dessen Kinder; 5. dessen Geschwister.

Der Stiffter des Hauses GOTHA war der Gottselige ERNESTUS PIUS, welchen GOtt von einer einzigen Gemahlin mit 18. Kindern gesegnet hatte.

Der iezt-regierende Hertzog FRIDERICUS ist gebohren 1699. und ein Ur-Enckel des frommen ERNESTI.

Dessen Gemahlin LOUISE DOROTHEA, ist aus dem Hause Sachsen-Meinungen.

Ihr einziger Erb-Printz heist FRIDERICUS.

Dessen Frau Groß-Mutter Magdalena Augusta, eine Tochter des Fürstens zu Anhalt-Zerbst, lebet noch zu Altenburg.

Des Hertzogs Geschwister besteht auf sechs Printzen und zwey Princeßinnen.

Von den Printzen ist noch keiner vermählt: Von den Princeßinnen aber hat die älteste den iezt-regierenden Hertzog zu Sachsen-Weissenfels, und die jüngste den Printz von Wallis in Engelland.

In

In Summa die Linie zu Gotha bestehet heutiges Tages auf zehn Hochfürstlichen Personen, dieselben sind:

1. Der regierende Hertzog FRIDERICUS.
2. Dessen einziger Erb-Printz.
3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Dessen acht Geschwister.

XXV.

Was stehet auf der 164. Tabelle?

Es stehen auf derselben zwey Linien vom Hause Gotha, nemlich die zu COBURG und die zu MEINUNGEN.

XXVI.

Was ist bey Sachsen-Coburg zu mercken?

Es hat ein einziger Hertzog daselbst regieret, er hieß ALBERTUS, und starb 1699. ohne Erben.

XXVII.

Was ist bey Sachsen-Meinungen zu mercken?

Der ietzt-regierende Hertzog, CAROLUS FRIDERICUS, ist 1712. gebohren, und nunmehr mündig.

Seine einzige Schwester, LOUISE DOROTHEA, ist an den Hertzog von Gotha vermählet.

Währender Minderjährigkeit übernahmen

des

des Herrn Vaters zwey leibliche Brüder FRIDERICUS WILHELMUS und ANTONIUS ULRICUS die Vormundschafft und gemeinschafftliche Regierung, denn beydes wurde 1727. dem letztern vom Kayserlichen Hofe zuerkannt, ob man ihm gleich selbige wolte disputirlich machen.

Von seines Vaters Geschwistern leben noch fünffe.

1. FRIDERICUS WILHELMUS, gebohren 1679. gewesener Vormund.

2. ELISABETH ANTONIA, ist Aebtißin zu Gandersheim.

3. ELEONORA FRIDERICA, ist unvermählt.

4. WILHELMINE LOUISE, ist an Hertzog Carolum zu Würtemberg in Juliusburg vermählet.

5. ANTONIUS ULRICUS, gebohren 1687. hat sich mit einer ungleichen Fraucns-Person vermählet.

Nun ist sie zwar nebst ihren zwey Söhnen und zwey Töchtern in den Reichs-Fürstlichen Stand erhoben, und denselben auch alle Lehn- und Erbfolgs-Gerechtigkeit vom Kayser zuerkannt worden: Es hat aber das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen hefftig darwider protestiret, und die Sache ist meines Wissens noch nicht ausgemacht.

Es

Es bestehet also die Meinungische Linie heutiges Tages auf eilff Personen:

1. Der regierende Hertzog.
2. Dessen Schwester.
3. 4. Des Vaters zwey Brüder.
5. 6. 7. Des Vaters drey Schwestern.
8. 9. 10. 11. Des Vaters Bruders vier Kinder.

XXVIII.

Was stehet auf der 165. Tabelle?

Um das Papier zu ersparen, sind drey Linien vom Hause Gotha darauf vorgestellet, nemlich die zu RöMHILD, die zu EISENBERG, die zu HILDBURGHAUSEN.

XXIX.

Was ist bey Sachsen-Römhild zu mercken?

Der daselbst regierende Hertzog HENRICUS, ein Sohn Hertzogs Ernesti Pii zu Gotha, ist A. 1710. ohne Erben gestorben.

XXX.

Was ist bey Sachsen-Eisenberg zu mercken?

Es beruhte diese Linie auf dem einzigen Hertzoge CHRISTIANO, der ist A. 1707. gestorben.

Seine

Ehe-Gesetze, Ehe-Ordnungen und andere Sach-
Sachen, Handlungen.

Ehe-Gesetze, Ehe-Ordnungen und andere Sachen, die sich auf die Ehe bezieh

4. Der regierende Hertzog.
2. 3. 4. Seine drey Kinder.
5. Sein einziger Bruder.
6. Seine Schwester.
7. Seines Vaters Bruder.

XXXII.

Was stehet auf der 166. Tabelle?

Die jüngste Linie vom Hause Gotha, und zugleich die letzte von der Ernestinischen Linie, nemlich die zu SAALFELD.

XXXIII.

Was ist bey Sachsen-Saalfeld zu mercken?

Der regierende Hertzog CHRISTIANUS ERNESTUS, geb. 1683. residirt zu Saalfeld, und regieret mit seinem Herrn Bruder gemeinschafftlich.

An. 1736. aber hat ihnen der Kayser erlaubet das Recht der Erst-Geburt in dero Hause einzuführen.

Seine Gemahlin ist ein Adeliches Fräulein von COSS, hat aber keine Kinder.

Sein Herr Bruder, der regierende Hertzog FRANCISCUS JOSIAS, ist 1697. gebohren.

Seine Gemahlin ist eine Princeßin von Schwartzburg-Rudolstadt. Ihre Kinder sind:

Die Ursach / warumb Gott die Menschen
also lang leben lassen.

Das 7. Cap. Genes. 6. Es sprach aber der HErr: Mein Geist wird nicht immerdar im Menschen bleiben / dieweil er auch Fleisch ist / sondern seine Zeit wird hundert und zwantzig Jahr sein.

Das 8. Cap. Der Sindfluß kommet über Erden.

Das 9. Cap. Der Bund Gottes mit Noah.

Das 10. Cap. Noahs Kinder / Nachkommen / und Völcker.

XXVI.

Daß die Menschen nach der Sindfluth viel länger als vor gelebet haben.

Die Ursach / warumb Gott in der Sindfluth die Menschen also kurtz gemacht / und ihnen nicht mehr als 120. Jahr zu leben gegeben.

XXVII.

Wie lang ein jeder von den Patriarchen gelebet / und wie alt er worden / da er gestorben ist.

Das 11. Cap. Sem / Arphaxad / Sala / Heber / Phalech / Reu / Serug / Nachor / Thara / Abraham / Nachkommen.

Das 12. Cap. Abraham zeucht aus Haran in das Land Canaan.

Das 13. Cap. Abraham und Lot scheiden von einander.

Der Stiffter derselben, ALBERTUS ANIMOSUS, ist schon oben bekannt worden.

Ingleichen ist allbereit erinnert, daß die Chur-Dignität von der Ernestinischen auf diese Albertinische Linie ist transferiret worden.

Diese Albertinische Linie war vor ohngefehr 100. Jahren sehr schwach: denn sie beruhte auf dem einzigen Churfürsten JOHANNE GEORGIO I.

Doch eben dieser JOHANNES GEORGIUS, baute die Linie wieder an, und hinterließ vier Söhne, welche vier unterschiedene Hochfürstliche Häuser angebauet haben, die bis auf diesen Tag in hohem Flore stehen.

Der älteste Herr Sohn, Chur-Fürst JOHANNES GEORGIUS, continuirte die Chur-Linie: der andre Herr Sohn, Hertzog AUGUSTUS, baute das Haus Weissenfels: der dritte Herr Sohn, Hertzog CHRISTIANUS, hat das Haus Merseburg angeleget: und der vierte Herr Sohn, Hertzog MAURITIUS, hat das Haus Zeitz gestifftet.

XXXVI.

Was ist nun bey dem Sächsischen Chur-Hause zu mercken?

Das heutige Chur-Haus zu Sachsen stehet auf der 168. Tabelle.

Es

Es sind auf derselben die letzten fünf Churfürsten, die bey unsrer Zeit regieret haben, vorgestellet.

Chur-Fürst JOHANNES GEORGIUS II. starb 1680. Seine Gemahlin MAGDALENA SIBYLLA, war eine gebohrne Marckgräfin zu Brandenburg, aus dem Hause Bareut.

Chur-Fürst JOHANNES GEORGIUS III. starb 1691. Dessen hinterlassene Frau Wittwe, Frau ANNA SOPHIA, aus dem Königlichen Hause Dänemarck, ist 1717. gestorben.

Chur-Fürst JOHANNES GEORGIUS IV. starb 1694. Seine Gemahlin ELEONORA ERDMUTH LOUISE, war eine gebohrne Hertzogin zu Sachsen-Eisenach, eine verwittibte Marckgräfin zu Brandenburg in Anspach, und eine leibliche Schwester der verwittibten Hertzogin zu Weissenfels, ist 1696. gestorben.

Chur-Fürst FRIDERICUS AUGUSTUS, starb 1733. Seine Gemahlin CHRISTINA EBERHARDINA, eine gebohrne Marckgräfin zu Brandenburg in Anspach, ist 1727. gestorben.

Der iezt-regierende König und Chur-Fürst FRIDERICUS AUGUSTUS, ist gebohren 7. Oct. 1696.

Die Königl. und Churfürstl Gemahlin ist MARIA JOSEPHA, älteste Josephinische Ertz-Hertzogin aus dem Hause Oesterreich.

Die

Die noch lebenden Königlichen Kinder sind drey Printzen und fünf Princeßinnen.

Es beruhet also das heutige Chur-Haus auf neun Personen, die sind

1. der regierende König und Churfürst.
2. 3. 4. dessen drey Printzen.
5. 6. 7. 8. 9. dessen fünf Princeßinnen.

XXXVII.

Was ist bey dem Hause Sachsen-Weissenfels zu mercken?

Es wird auch das Haus Sachsen-Querfurt genennet, und stehet mit allen angehörigen auf der 169. Tabelle.

Es haben in diesem Hause fünf Hertzoge nach einander regieret, 1. AUGUSTUS der Stiffter des Hauses. 2. JOHANNES ADOLPHUS. 3. JOHANNES GEORGIUS. 4. CHRISTIANUS. 5. und JOHANNES ADOLPHUS itzt regierender Hertzog.

XXXVIII.

Was ist bey Hertzog AUGUSTO zu mercken?

Er war zugleich ad dies vitæ ADMINISTRATOR des Ertz-Stiffts Magdeburg, und weil er zu Halle residirte, so wurde dieses Haus erstlich Sachsen-Halle genennet.

Seine erste Gemahlin war aus dem Hause Mecklenburg und die andre war eine Gräfin von Leiningen-Westerburg.

Die erste Gemahlin war zwölf mahl und die andre nur drey mahl gesegnet, also hatte Hertzog AUGUSTUS in allen 15. Kinder gezeuget, davon der allerletzte HENRICUS Hertzog zu Barby bis 1728. am Leben gewesen ist.

XXXIX.

Was ist bey dem vorigen Hertzoge JOHANNE ADOLPHO zu mercken?

Dieser Hertzog, ein Vater des iezt regierenden Herrns, starb 1697.

Seine erste Gemahlin war aus dem Hause Sachsen-Altenburg.

Die andre war aus dem Adelichen Hause Bünau, hatte keine Kinder, und starb als Wittwe 1707.

Es hinterließ dieser Hertzog sieben Hochfürstliche Kinder von der ersten Gemahlin, darvon noch zwey in hohem Wohlseyn am Leben sind.

XL.

Was ist bey Hertzog JOHANNE GEORGIO zu mercken?

Die

Dieser Hertzog ist An. 1712. 16. Mart. im 35. Jahre seines Alters gestorben.

Seine Wittwe war eine Schwester des regierenden Hertzogs zu Sachsen-Eisenach.

Von den Fürstlichen Kindern lebt nur noch eine eintzige Princeßin, welches die verwittibte Hertzogin von Curland ist.

XLI.

Was ist bey Hertzog CHRISTIANO zu mercken?

Hertzog CHRISTIANUS zu Weissenfels ist An. 1736. am 28. Jun. gestorben.

Seine Gemahlin ist eine gebohrne Gräfin von Stolberg, und eine verwittibte Gräfin von Mansfeld, ohne Kinder.

XLII.

Was ist bey dem ietzt regierenden Hertzoge JOHANNE ADOLPHO zu mercken?

Hertzog JOHANNES ADOLPHUS ist geb. 1685. succedirte seinem Herrn Bruder 1736.

Seine erste Gemahlin war aus dem Hause Sachsen-Eisenach.

Seine andere ist aus dem Hause Sachsen-Gotha.

Mit ieder Gemahlin hat er einen Printzen

gezeugt, sie sind aber beyde zur grossen Betrübniß des Hochfürstl. Hauses wieder gestorben.

Die eintzige Schwester SOPHIA hat sich als Wittwe des Marckgrafens zu Bareuth, mit Alberto Grafen von Hodicz vermählet.

XLIII.

Aber was sind sonst noch vor Anverwandten vom Hause Sachsen-Weissenfels?

Von des itzigen Hertzogs Herrn Vaters Brüder-Kindern leben noch zwey.

Der erste ist Hertzog GEORGIUS ALBERTUS zu Barby, der von seiner Gemahlin aus dem Hause Würtemberg-Oels ohne Kinder seit 1732. geschieden lebt.

Die andere Person ist ANNA CHRISTINA, welche Römisch-Catholisch ist und unvermählt zu Dreßden lebt.

Wenn man nun herum zehlet, so wird man im Weissenfelsischen Hause fünf Hochfürstliche Personen finden:

1. der ietzt regierende Hertzog.
2. dessen eintzige Frau Schwester.
3. des ältesten verstorbenen Bruders Tochter.
4. Hertzog GEORGIUS ALBERTUS zu Barby.
5. Hertzogs ALBERTI Princeßin Tochter.

XLIV.

XLIV.

Was ist beym Hause Sachsen-Merseburg zu mercken?

Alles und iedes, was darzu gehöret, das stehet auf der 170. Tabelle beysammen.

Es hat aber das Stifft Merseburg Vier ADMINISTRATORES aus diesem Hochfürstlichen Hause gehabt, nehmlich 1. CHRISTIANUM den ältern. 2. CHRISTIANUM, den jüngern. 3. MAURITIUM WILHELMUM. und 4. HENRICUM, den itzigen.

XLV.

Was ist bey Hertzog CHRISTIANO dem ältern zu mercken?

Er war der Stiffter des Merseburgischen Hauses, und starb Anno 1691. im 76. Jahre seines Alters.

Seine Gemahlin CHRISTINA, war aus dem Hause Holstein-Glücksburg, und starb 1701. zu Delitsch, welches ihr Fürstlicher Wittwen-Sitz war.

Unter den Fürstlichen 11. Kindern erwuchsen 4. Printzen und 3. Princessinnen, davon nun noch der Hertzog zu Spremberg itziger ADMINISTRATOR am Leben ist.

XLVI.

Was ist bey CHRISTIANO dem jüngern zu mercken?

Dieser Hertzog starb 1694. im 42. Jahr seines Alters.

Dessen hinterlassene und nunmehr verstorbne Frau Wittwe ERDMUTH DOROTHEA, war aus dem Hause Sachsen-Zeitz.

Von sieben Fürstlichen Kindern erhielt GOtt nur den eintzigen Hertzog am Leben.

XLVII.

Was ist bey MAURITIO WILHELMO zu mercken?

Dieser Hertzog starb 1731. ohne Erben, und da kam seines Herrn Vaters jüngster Herr Bruder darzu.

Dessen Gemahlin HENRIETTE CHARLOTTE, eine Tochter des regierenden Fürstens zu Nassau-Idstein, vermählt 1711. starb 1734.

XLVIII.

Was ist bey dem itzigen Hertzoge HENRICO zu mercken?

Dieser Durchlauchtigste ADMINISTRATOR, residirte sonst zu Spremberg, und ist 1661. gebohren.

Als aber der vorige Hertzog sein Herr Vetter ohne Erben mit Tode abgegangen war: So kam

er

er als Postulirter ADMINISTRATOR nach Merseburg.

Seine Gemahlin ist aus dem Fürstlichen Hause Mecklenburg zu Güstrow, und hat keine Kinder.

XLIX.

Welches sind die Hochfürstlichen Anverwandten des Hauses Sachsen-Merseburg?

Der vorige Herzog CHRISTIANUS der jüngere hatte drey merckwürdige Herren Brüder, und drey merckwürdige Frau Schwestern.

Von den Frau Schwestern war die 1. an Sachsen-Eisenberg, die 2. an Sachsen-Saalfeld, und die 3. an den Würtembergischen Hertzog zu Bernstadt vermählet: Sie sind aber alle drey gestorben.

Der älteste Herr Bruder, Hertzog AUGUSTUS, saß zu Zörbig, und ist Anno 1715. gestorben.

Dessen Wittwe aus dem Hause Mecklenburg-Güstrow, starb 1735. von den Fürstlichen Kindern lebet nur noch die eintzige Princeßin CAROLINA AUGUSTA, geb. Anno 1691.

Der mittlere Herr Bruder, Hertzog PHILIPPUS, residirte zu Lauchstädt, und blieb

Anno 1690. in der Schlacht bey Fleury in den Niederlanden.

Seine erste Gemahlin war aus dem Hause Sachsen-Weimar; und die andre aus dem Hause Würtemberg in Bernstadt starb 1736. Die Fürstlichen Kinder sind wieder gestorben.

Der jüngste Herr Bruder, Hertzog HENRICUS, ist noch am Leben, residirete zu Spremberg in der Nieder-Lausitz, bis 1731. da er postulirter ADMINISTRATOR zu Merseburg ward.

Dessen Gemahlin ist auch aus dem Hause Mecklenburg-Güstrow.

Es leben also heutiges Tages vom Hause Sachsen-Merseburg, und GOtt gebe, daß sie lange leben, zwey Hochfürstliche Personen.

1. Der ADMINISTRATOR zu Merseburg Hertzog HENRICUS.
2. Die eintzige Princeßin zu Zörbig.

L.

Was ist endlich bey dem Hause Sachsen-Zeitz zu mercken?

Es wird auch das Haus Sachsen-Naumburg genennet: Denn die Haupt-Stadt des Stiffts ist Naumburg; die Residentz-Stadt aber ist Zeitz.

Das gesammte Haus stehet auf der 171. Ta-

belle beysammen, und es sind mit demselben grosse Veränderungen vorgegangen.

Der Stiffter dieses Hochfürstlichen Hauses war Hertzog MAURITIUS, der jüngste Sohn Churfürst Johannis Georgii I. er starb Anno 1681. im 62. Jahr seines Alters, und hinterließ das Stifft nebst den Erbländern seinem ältesten Printzen MAURITIO WILHELMO, welche der letzte Administrator gewesen ist.

LI.

Was ist bey diesem letzten ADMINISTRATORE zu mercken?

MAURITIUS WILHELMUS war ein gelehrter Fürst. Er trat zwar Anno 1717. zur Römisch-Catholischen Religion; ward aber bald wieder ein Lutheraner, und starb An. 1718. ohne männliche Posteritat.

Seine Wittwe ist MARIA AMALIA, eine Schwester des ersten Königs in Preussen, und eine Wittwe des Erb-Printzens zu Mecklenburg-Güstrow, reformirter Religion, gebohren 1670. und residirt zu Schleusingen.

Von fünf Fürstlichen Kindern lebet nur noch die eintzige DOROTHEA WILHELMINA, die an den Hessen-Casselischen Printz Wilhelm ist vermählet worden.

LII.

Was sind sonst noch vor Anverwandten dieses Hauses zu mercken?

Der älteste Bruder des verstorbenen Hertzogs war CHRISTIANUS AUGUSTUS, gebohren 1666. Er wandte sich zur Catholischen Religion, und war nicht nur Ertz-Bischoff zu Gran in Ungarn, sondern auch ein Cardinal zu Rom und letztlich Kayserl. Principal-Commissarius zu Regenspurg, da er auch gestorben ist.

Der jüngste Bruder FRIDERICUS HENRICUS residirte letztens zur Neustadt, und ist gestorben.

Die erste Gemahlin war aus dem Hause Würtenberg-Bernstadt; die ietzige Wittwe aber ist aus dem Hause Holstein-Wiesenburg.

Von der letzten Gemahlin lebet noch ein einziger Printz MAURITIUS ADOLPHUS, welcher nicht nur die Römisch-Catholische Religion, sondern auch zugleich den Geistlichen Stand angenommen hat.

Es leben also vom Hause Sachsen-Zeitz nicht mehr als noch zwey Fürstliche Personen.

1. Der Hertzog MAURITIUS ADOLPHUS.
2. Des letzten Administratoris Tochter, vermählet nach Cassel.

LIII.

Wie starck ist also die Albertinische Linie heutiges Tages?

Wenn alle vier Häuser zusammen gerechnet werden, so finden sich in der Albertinischen Linie 18. hohe Personen, darunter 8. männliches, und 10. weibliches Geschlechtes sind.

Will man aber das gesammte Haus Sachsen, so wol Ernestinischer, als Albertinischer Linie zusammen rechnen, so sind auf diesen Tag am Leben 63. hohe Personen, darunter sind 34. männliches; und 29. weibliches Geschlechtes; die GOtt allerseits zum Segen setzen wolle immer und ewiglich!

Das II. Cap.
Vom Hause Brandenburg.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Brandenburgischen Historie?

Es sind eilf Tabellen darzu gewiedmet, von 172. bis 182. inclusive.

Man muß aber vor allen Dingen in dieser Historie drey grosse PERIODOS abzeichnen, welches leichte geschehen kan, wenn man nur die beyden Kayser FRIDERICUM BARBAROSSAM,

SAM, und SIGISMUNDUM aus der Fundamental-Historie hat kennen lernen.

Denn der erste PERIODUS begreifft die Zeit vor Kayser FRIDERICO I.

Der andre PERIODUS begreifft die Zeit zwischen Kayser FRIDERICO I. und zwischen Kayser SIGISMUNDO.

Der dritte PERIODUS begreifft die Zeit nach Kayser SIGISMUNDO.

II.

Was vor Tabellen gehören zum ersten PERIODO?

Die allerältesten Marckgrafen zu Brandenburg sollen von WITEKINDO M. herstammen.

Man bringet ihrer achte, wiewohl mit grosser Ungewißheit zusammen, die stehen auf der 172. Tabelle bey einander.

Der erste darunter ist Marckgrafe SIGFRIDUS; und der letzte ist Marckgrafe THEODORICUS, welchen die Wenden von Land und Leuten verjagten.

Nach diesem sind neue Marckgrafen zu Brandenburg entstanden aus dem Geschlechte der alten Grafen und Marckgrafen zu Stade und Dithmarsen.

Die-

Dieſes Stadiſche Geſchlechte ſtehet auf der 173. Tabelle beyſammen, und wird von einem Genealogiſten gantz anders ausgeführet, als von dem andern.

Es ſollen ihrer ſechſe davon Marckgrafen zu Brandenburg geweſen ſeyn, darunter heiſt der erſte abermahl SIGFRIDUS; und der letzte RUDOLPHUS II.

Am Ende der Tabelle kan man auch den letzten Stadiſchen Grafen HARTWICUM antreffen, welcher die Grafſchafft Stade dem Ertz-Stiffte Bremen einverleibet hat.

Es ſtehen ſonſt auch unterſchiedene Perſonen auf dieſer Tabelle, die in andern Special-Hiſtorien nöthig ſind; unter andern auch der bekannte Merſeburgiſche Biſchoff DIETMARUS, welcher das berühmte CHRONICON geſchrieben hat.

III.

Was vor Tabellen gehören nun zum mitteln PERIODO in der Brandenburgiſchen Hiſtorie?

Erſtlich kam die Marck Brandenburg an den Aſcaniſchen Stamm, aus demſelben haben ihrer XII. die Marck beherrſchet, die ſtehen auf der 174. Tabelle beyſammen.

Der erste darunter hieß ALBERTUS URSUS; und der letzte war JOHANNES IV.

Unter den übrigen ist sonderlich Churfürst WALDEMARUS I. zu mercken, weil sich nach dessen Tode ein Betrüger oder PSEUDOWALDEMARUS, mit Nahmen Jacob Rhebock, eingefunden hat.

Hierauf wolte Kayser LUDOVICUS BAVARUS die Marck an sein Haus knüpffen. Seine Söhne nun, welche die Marck Brandenburg besessen haben, 1. LUDOVICUS SENIOR. 2. LUDOVICUS ROMANUS. 3. OTTO, stehen oben auf der 133. Tabelle.

Eben dergleichen Intention führte Kayser CAROLUS IV. aus dem Hause Lützelburg, dessen Sohn Kayser SIGISMUNDUS erstlich Churfürst zu Brandenburg war: die Lützelburgischen Kayser aber stehen oben auf der 30. Tabelle.

IV.

Was vor Tabellen gehören endlich zum dritten PERIODO in der Brandenburgischen Historie?

Das heutige Haus Brandenburg, welches GOtt nunmehro auf den Königlichen Thron

Thron erhoben hat, stammet von den Burggrafen zu Nürnberg her.

Die Nürnbergischen Burggrafen aber haben mit den alten Grafen zu Zollern oder zu Hohen-Zollern einerley Ursprung.

Also müssen hier zwey Tabellen eingeschoben werden, nehmlich die 175. welche von dem Ursprunge des Hohen-Zollerischen Hauses handelt; und die 176. auf welcher die alten Nürnbergischen Burggrafen vorgestellet sind.

V.

Was ist auf der 175. Tabelle zu mercken?

Daß der erste Grafe zu Zollern in Schwaben THASSILO geheissen hat; und daß von diesem Thasilone so wohl die heutigen Fürsten zu Hohen-Zollern, als auch die Marckgrafen zu Brandenburg herstammen; daran ist kein Zweiffel.

Doch damit sind die Genealogisten noch nicht zu frieden, sondern sie grübeln weiter nach, aus was vor einem Geschlechte dieser THASSILO, der zu Zeit Kayfers Caroli M. gelebet hat, müsse entsprungen seyn?

Vor diesem war es die gemeine Sage, als wenn das Haus von Zollern in Deutschland; und das Haus von COLONNA in Italien von

einem

einem Stamme herkäme: Aber in den ietzigen Zeiten, da die Leute alles wollen bewiesen haben, wollen es die Gelehrten nicht mehr gläuben.

Es sind deswegen andre auf den Welfischen Stamm gefallen, und wollen behaupten, als wenn der Zollerische Stamm-Vater THASSILO einer von den zwölf Söhnen gewesen wäre, welche Graf ISENBARTS zu Altorff Gemahlin, IRMENTRUDIS, auf einmahl soll zur Welt gebohren haben.

Wenn es nun mit den zwölf Söhnen eine so ausgemachte Sache wäre, daß niemand daran zu zweiffeln Ursache hätte: so würde man sonderlich deßwegen gar leichte Beyfall finden, weil Zollern so wohl, als Altorff in Schwaben gelegen ist.

Zum wenigsten hat diese Meynung weit mehr Wahrscheinlichkeit als die andern; deßwegen habe ich auf dieser 175. Tabelle den Ursprung des Zollerischen Hauses von dem ietztgedachten ISENBARTH und also aus dem Welfischen Stamme hergeleitet.

Und wenn man noch weiter wissen will, wer dieser ISENBARTH gewesen sey, so habe ich auch dessen Ursprung bis auf PHARAMUNDUM hinaus geführet, wie es einige von den neuen Genealogisten ausgesonnen haben.

Zum Ende dieser Tabelle ist zu sehen, wie die

beyden

beyden Linien, nehmlich die Gräfliche zu Zollern, und die Burggräfliche zu Nürnberg von einander abgehen.

Und zwar so habe ich denjenigen gefolget, die den Stamm-Vater der Grafen zu Zollern FRIDERICUM; und den Stamm-Vater der Burggrafen zu Nürnberg CONRADUM vor zwey leibliche Brüder halten.

VI.

Was ist bey der 176. Tabelle zu mercken?

Es sind die alten Burggrafen zu Nürnberg darauf vorgestellet, bis auf FRIDERICUM VI. welcher der erste Churf. zu Brandenburg, aus diesem Hause worden ist.

Ins Gedächtniß darf man eben nichts davon fassen, sondern es ist eine Tabelle, die man nur zum Nachschlagen brauchet, wenn in der Historie etwas davon vorkömmt.

VII.

Welches sind die Chur-Fürsten zu Brandenburg aus dem Burggräflichen Hause gewesen?

Der iezt regierende König in Preussen ist der dreyzehende Churfürst zu Brandenburg, ohngefehr seit dreyhundert Jahren.

Die

Die ersten sechse haben vor der REFORMATION gelebet, die stehen auf der 177. Tabelle.

Die Nahmen sind 1. FRIDERICUS I. 2. FRIDERICUS II. 3. ALBERTUS ACHILLES. 4. JOHANNES CICERO. 5. JOACHIMUS I. NESTOR. 6. JOACHIMUS II. welcher sich zum ersten zur Lutherischen Religion bekennet hat.

Die andern sieben haben nach der REFORMATION regieret, die stehen auf der 178. Tabelle.

Die Nahmen sind: 7. JOHANNES GEORGIUS. 8. JOACHIMUS FRIDERICUS. 9. JOHANNES SIGISMUNDUS. 10. GEORGIUS WILHELMUS. 11. FRIDERICUS WILHELMUS. 12. FRIDERICUS III. erster König. 13. FRIDERICUS WILHELMUS, heutiger König in Preussen.

IIX.

Ist noch was mehr auf der 177. Tabelle zu mercken?

Der dritte Chur-Fürst ALBERTUS ACHILLES ist darum merckwürdig, weil er 19. Kinder, wiewohl mit zwey Gemahlinnen, gezeuget hat.

Unter seinen eilf Töchtern ist BARBARA merckens werth: denn von ihrem Gemahl Hertzog HENRICO X. zu Glogau, erbte sie das

Schle-

Schlesische Fürstenthum CROSSEN, und nach ihrem Tode fiel es Anno 1510. an das Haus Brandenburg.

Unter seinen Söhnen ist FRIDERICUS SENIOR ein Stamm-Vater der alten Brandenburgischen Marckgrafen in Francken geworden, wie man bald auf der 179. Tabelle sehen wird.

Merckwürdig ist auch Churfürstens JOACHIMI I. Herr Bruder ALBERTUS, welcher Chur-Fürst zu Maintz, Ertz-Bischoff zu Magdeburg, Bischof zu Halberstadt, und ein Cardinal zu Rom war. Er lebte gleich zu D. Luthers Zeiten, und in der Historie von der Reformation wird seiner gar offte gedacht.

IX.

Ist noch was mehr bey der 178. Tabelle zu mercken?

Churfürst JOHANNES GEORGIUS giebet damit zu einer Genealogischen Anmerckung Gelegenheit, weil er 12. Töchter, und 11. Söhne, und also zusammen 23. Kinder mit dreyen Gemahlinnen gezeuget hat.

Unter diesen 11. Söhnen sind die beyden Brüder CHRISTIANUS ein Stiffter der heutigen Bareutischen; und JOACHIMUS ERNESTUS, ein Stiffter der heutigen Anspachi-

spachischen Linie, davon die 181. und 182. Tabelle mehr Nachricht geben kan.

Churfürst JOHANNES SIGISMUNDUS hatte eine merckwürdige Gemahlin, und zwey merckwürdige Brüder.

Die Gemahlin war ANNA, ein gebohrne Hertzogin aus Preussen, die brachte die Prætension auf die Jülichische Erbschafft an das Haus Brandenburg: Doch davon wird unten auf der 286. Tabelle ausdrücklich gehandelt werden.

Der erste merckwürdige Bruder war Marckgrafe JOHANNES GEORGIUS, der bekam das Schlesische Fürstenthum Jägerndorff von seinem Vetter von der Fränckischen Linie: Er ward aber in der Böhmischen Unruhe mit in die Acht erkläret; iedoch hat das Haus Brandenburg nach diesem vor das eingezogene Fürstenthum Jägerndorff anderweitige Satisfaction erhalten.

Der andre merckwürdige Bruder war Marckgrafe CHRISTIANUS WILHELMUS, Ertzbischoff zu Magdeburg, welcher im dreyßig jährigen Kriege erstlich selber in die Acht erkläret ward, und darnch der guten Stadt Magdeburg den gäntzlichen Untergang über den Hals zog.

Das übrige von dem heutigen Zustande

des

des Chur-Hauses Brandenburg wollen wir bis auf die folgende 180. Tabelle versparen.

X.

Worzu dienet unterdessen die 179. Tabelle?

Es ist schon oben erwehnet worden, daß Churfürst ALBERTI ACHILLIS Sohn FRIDERICUS SENIOR, eine besondere Marckgräfliche Linie im Franckenlande angeleget hat.

Die gantze Linie der alten Marckgrafen zu Brandenburg in Francken stehet auf der 179. Tabelle beysammen, und es sind unterschiedliche merckwürdige Personen darauf auszuzeichnen.

FRIDERICUS SENIOR, der ietztgedachte Stiffter dieser Fränckischen Linie, hat mit einer Gemahlin 17. Kinder gezeuget.

Sein Sohn GEORGIUS PIUS zu Anspach wurde mit dem Schlesischen Fürstenthum Jägerndorff vom Könige Ludovico II. in Böhmen und Ungarn, dessen Hofmeister er gewesen war, belehnet.

Dessen Sohn ALBERTUS ALCIBIADES zu Bareut, satzte zur Zeit Kaysers Caroli V. fast gantz Deutschland in Unruhe.

Der allermerckwürdigste ist endlich Marckgraf ALBERTUS, welcher der erste Hertzog

in

in Preussen worden ist: davon die folgende 180. Tabelle Nachricht geben wird.

XI.

Was ist also auf der 180. Tabelle zu sehen?

Es ist bekannt, daß die Marckgrafen zu Brandenburg, erstlich Hertzoge, und endlich gar Könige in Preussen worden sind.

Alles nun, was von Preussen zu wissen nöthig ist, und eigentlich zur Genealogie gehöret, das stehet auf dieser 180. Tabelle beysammen.

XII.

Wie ist Preussen an das Haus Brandenburg kommen?

In den allerältesten Zeiten war Preussen ein Heydnisches Königreich; davon in den Historischen Fragen Tomo IV. genugsame Nachricht zu finden ist.

Darnach wurde Preussen von den Deutschen Ordens-Rittern, welche insgemein Creutz-Herren genennet werden, eingenommen und zu Christo bekehret.

Der fünf und dreyßigste Ordens-Meister in Preussen wurde nun der ietztgedachte Marckgrafe zu Brandenburg ALBERTUS, von der alten Linie in Francken.

Dieser ALBERTUS verwandelte Preussen

in

in ein weltliches und erbliches Hertzogthum, nahm es An. 1525. von der Cron Polen zu Lehn, und ward mit einem Worte der erste Hertzog in Preussen.

XIII.

Aber wie ist Preussen nachgehends an die Chur-Linie zu Brandenburg kommen?

Der letzte Hertzog in Preussen von der Fränckischen Linie, ALBERTUS FRIDERICUS, hatte die älteste Clevische Princeßin zur Gemahlin, welche MARIA ELEONORA hieß.

Mit dieser Clevischen Gemahlin hatte Hertzog ALBERTUS FRIDERICUS, ungeachtet seiner maladie, fünf Töchter gezeuget.

Nun bestund damahls die Chur-Linie des Hauses Brandenburg auf Churfürst JOACHIMO FRIDERICO, und auf dem Chur-Printzen JOHANNE SIGISMUNDO.

Diese beyden, nehmlich Vater und Sohn, nahmen zwey leibliche Schwestern aus den ieztgedachten fünf Preußischen Princessinnen.

Die erstgebohrne, Nahmens ANNA, bekam den Chur-Prinz; und die vierte

Nah-

Nahmens ELEONORA, bekam den Churfürsten, welcher seine erste Gemahlin verlohren hatte.

Solchergestalt muste nun Preussen nach Abgang Hertzogs ALBERTI FRIDERICI, nothwendig an die Brandenburgische Chur-Linie fallen.

Ja Churfürst JOHANNES SIGISMUNDUS erbte nicht nur Preussen an sich selber; sondern weil seine Gemahlin die erstgebohrne Tochter war, so formirte er auch wegen seiner Schwieger-Mutter MARIA ELEONORA eine Prætension auf die Jülichische Erbschafft, und das Haus Brandenburg trug drey schöne Provintzen, nehmlich Cleve, Marck und Ravensberg zur Ausbeute davon.

Es ist aber oben gemercket worden, daß Preussen im Anfange ein Lehn von der Cron Polen gewesen ist, und also musten die Churfürsten zu Brandenburg das Preußische Successions-Werck am Polnischen Hofe wohl einfädeln, damit sie in Zeiten die Mitbelehnschafft erhielten.

Darzu contribuirte nun nicht ein geringes, daß Churfürst JOACHIMUS II. des Polnischen Königes Sigismundi II. Tochter HEDWIG zu seiner andern Gemahlin erkohren hatte.

Nach

Nach der Zeit hat der grosse Churfürst zu Brandenburg FRIDERICUS WILHELMUS Mittel und Wege gefunden, daß erstlich nur der nexus Feudalis zwischen Polen und Preussen aufgehoben, und also Preussen Anno 1658. vor ein souveraines Hertzogthum erkläret ward.

Endlich ist dieses Preussen bey unserer Zeit gleich mit dem Anfange des neuen Seculi, über aller Menschen Vermuthen, gar in ein Königreich verwandelt worden.

Gleichwie nun die vorigen 177. und 178. Tabellen von allen und ieden Churfürsten zu Brandenburg genungsame Genealogische Nachricht gegeben haben: Also ist nun auf dieser 180. Tabelle hauptsächlich das heutige glorwürdigste Königliche Haus Preussen vorgestellet.

XIV.

Was hat man also bey dem heutigen Königlichen Hause Preussen zu mercken?

Man mercket erstlich den Chur-Fürsten FRIDERICUM WILHELMUM; darnach den ersten König FRIDERICUM; und endlich den ietzigen König FRIDERICUM WILHELMUM.

XV.

Was ist bey dem alten Churfürsten zu mercken?

FRIDERICUS WILHELMUS, der grosse Churfürst zu Brandenburg, welcher Preussen zum ersten en souverain beherrschet hat, starb A. 1688. im 68. Jahre seines Alters.

Dessen erste Gemahlin war LOUISE, die älteste Princeßin Tochter Printzens HENRICI FRIDERICI von Oranien.

Diese Gemahlin ist um so viel desto merckwürdiger, weil durch dieselbe alle Jura des Hauses ORANGE an das Haus Preussen gefallen sind; davon die 256. Tabelle mehr Nachricht geben wird.

Die andre Gemahlin war DOROTHEA, eine gebohrne Princeßin zu Holstein aus dem Hause Glücksburg, und eine Wittwe Hertzogs CHRISTIANI LUDOVICI zu Lüneburg.

Von den Kindern der ersten Gemahlin lebt niemand mehr; aber von den Kindern der andern Gemahlin sind noch ihrer zweye, von denen wir bald mehr Nachricht geben wollen, am Leben.

XVI.

Was ist bey dem ersten König in Preussen zu beobachten?

FRI-

FRIDERICUS unter den Chur-Fürsten III. unter den Königen I. ward Chur-Fürst 1688. und erster König in Preussen 1701. starb 1713. im 56. Jahre seines Alters.

Die erste Gemahlin ELISABETHA HENRICA, war eine leibliche Schwester des verstorbenen Landgrafens zu Hessen-Cassel, ward vermählet 1679. und starb 1683.

Diese erste Gemahlin hinterließ eine einzige Princeßin, LOUISE DOROTHEA SOPHIA, die ward mit dem Erb-Printzen zu Hessen-Cassel vermählet; ist aber wiederum verstorben.

Die andre Gemahlin und erste Königin in Preussen, war SOPHIA CHARLOTTE, eine leibliche Schwester des verstorbenen Churfürstens zu Hannover; sie starb Anno 1705. in Hannover.

Von dieser andern Gemahlin ist der heutige König FRIDERICUS WILHELMUS, am 4. Aug. 1688. gebohren worden.

XVII.

Was hatte der erste König in Preussen vor Geschwister?

In allen sind ihrer zwölfe gewesen, davon aber ihrer viere in zarter Kindheit wieder verstorben sind.

Die übrigen achte haben ein vollkommenes Alter erreichet; doch sind viere von denselben in die Seligkeit vorangegangen.

Darunter sind sonderlich noch 2. Schwestern zu mercken.

XIIX.

Welches sind die beyden Frauen Schwestern des ersten Königs in Preussen?

Die älteste MARIA AMALIA ist gebohren 1670. ihr erster Gemahl war der Erb-Printz zu Mecklenburg in Güstrau; der andre Gemahl war der regierende Hertzog zu Sachsen-Zeitz, welcher 1718. gestorben ist. Sie residirt itzo zu Schleusingen.

Die jüngste ELISABETH SOPHIA ist gebohren 1674. Ihr erster Gemahl war der Hertzog in Curland; der andre Gemahl war der regierende Marckgrafe zu Brandenburg in Bareut; und der dritte war der regierende Hertzog zu Sachsen-Meinungen: Sie ist demnach dreymahl zur Wittwe geworden.

XIX.

Welche sind von den verstorbenen Brüdern des ersten Königs in Preussen merckwürdig?

Der Chur-Printz CAROLUS ÆMILIUS, starb

starb A. 1674. bey Lebzeiten des Herrn Vaters zu Straßburg im 19. Jahre seines Alters.

Marckgrafe LUDOVICUS starb 1687. als er schon mit der reichen Princeßin RADZIVIL aus Polen vermählet war.

Marckgraf PHILIPPUS WILHELMUS, residirte zu Suet und starb 1711.

Seine Wittwe ist aus dem Hause Anhalt-Dessau, und ist seit 1728. Aebtißin zu Herforden.

Von seinen Kindern leben noch eine Princeßin, nehmlich die verwittwete Hertzogin zu Wirtemberg in Stutgard, und zwey Printzen, davon der älteste FRIDERICUS WILHELMUS, die vierte Königl. Princeßin zur Gemahlin hat, welche ihm auch im Dec. 1736. eine Princeßin gebohren, die nicht auf dieser Tabelle steht, weil sie damahls schon abgedruckt war.

Marckgraf ALBERTUS FRIDERICUS war Herrn-Meister zu Sonneburg, und starb 1731.

Die Wittwe ist eine Tochter Friderici Casimiri, Hertzogs in Curland.

Von ihren Fürstlichen Kindern leben noch drey Printzen und zwey Princeßinnen, davon die älteste den Hertzog von Sachsen-Eise-

nach; die jüngste aber den Fürsten zu Anhalt-Bernburg zum Gemahl hat.

Marckgraf CAROLUS WILHELMUS, war Herrn-Meister zu Sonneburg, und kam An. 1695. in Savoyen um sein Leben.

Marckgraf CHRISTIANUS LUDOVICUS, der allerjüngste, starb den 3. Sept. 1734. als Dom-Probst zu Magdeburg, welches auf dieser 180. Tabelle muß hinzugesetzet werden.

XX.

Was ist bey dem heutigen Könige in Preussen zu mercken?

Königs FRIDERICI WILHELMI Majestät ist gebohren 1688. am 4. Aug. und hat die Regierung angetreten An. 1713.

Die Königin, seine Gemahlin SOPHIA DOROTHEA, ist die eintzige Tochter Georgii Ludovici Königs in Engelland, und Churfürstens zu Hannover, geb. 1687. und vermählt 1706.

Anitzo leben noch 10. Königl. Kinder, nehmlich 4. Printzen, und 6. Princeßinnen.

Der Cron-Printz heist FRIDERICUS, geb. 1712. und seine Gemahlin ist aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg.

Die Cron-Princeßin FRIDERICA SOPHIA WILHELMINA, hat den Marckgrafen von Brandenburg-Culmbach zum Gemahl.

Die zweyte Princeßin FRIDERICA LOUISE,

LOUISE, ist an den Marckgrafen von Brandenburg-Anspach vermählt.

Die dritte Princeßin PHILIPPINE CHARLOTTE, hat den itzigen Hertzog von Braunschweig-Wolffenbüttel.

Die vierte Princeßin SOPHIA DOROTHEA MARIA ist mit dem Marckgrafen zu Brandenburg-Suet vermählet.

Die fünfte und sechste Princeßin sind noch jung; deßgleichen auch die drey letzten Printzen.

XXI.

Auf wie viel Personen beruhet also das Königliche Haus Preussen heutiges Tages?

Es sind nachfolgende XXII. hohe Personen, darunter zehne männliches; und zwölfe weibliches Geschlechtes sind:

1. Der itzige König FRIDERICUS WILHELMUS.
2. dessen Cron-Prinz FRIDERICUS.
3. 4. 5. Die andern drey Königlichen Printzen.
6. 7. 8. 9. 10. 11. Die sechs Königlichen Princeßinnen Töchter.
12. 13. Marckgrafens PHILIPPI WILHELNI hinterlassenen zwey Söhne.
14. 15.

14. 15. und eine Tochter, und des ältesten dieser Marckgrafen Tochter.
16. 17. 18. Marckgrafens ALBERTI FRIDERICI hinterlassenen drey Söhne.
19. 20. und dessen zwey Töchter.
21. 22. Die Sachsen-Zeitzische und Meinungische Wittwen.

XXII.

Ist noch was mehr in der Brandenburgischer Genealogie zu betrachten?

Es sind noch die Marckgrafen zu Brandenburg zurücke, welche bey unsrer Zeit im Franckenland residiren.

Sie stammen aber von Churfürst JOHANNIS GEORGII zwey Söhnen CHRISTIANO und JOACHIMO ERNESTO her, wie auf der 178. Tabelle zu sehen ist.

Der ältere, CHRISTIANUS, bekam den obern Theil von dem alten Burggrafthum, welches ietzo insgemein das Marckgrafthum Bareut genennet wird: dessen gesamte Posterität stehet auf der 181. Tabelle.

Der jüngere, JOACHIMUS ERNESTUS, bekam den untern Theil von dem alten Burggrafthum, welches heutiges Tages insgemein das Marckgrafthum Anspach genennet wird:

zed by Google

wird: und dessen Nachkommenschafft kan man auf der 182. Tabelle sehen.

XXIII.

Was ist nun insonderheit bey der 181. Tabelle zu mercken?

Der Marckgraf GEORGIUS WILHELMUS zu Bareut, geb. 1678. starb 1726. ohne männliche Posterität, und da succedirte die folgende Neben-Linie.

Dessen Wittwe ist aus dem Haus Sachsen-Weissenfels, und sie hat sich wieder mit dem Grafen von Hodiz vermählet.

Von den Marckgräflichen Kindern lebt nicht mehr, als noch eine Princeßin, geb. 1701.

Die noch lebende Frau Stief-Mutter ist eine Schwester des ersten Königs in Preussen; ist vor diesem nach Curland vermählet gewesen; hat sich zum dritten mahl an den Hertzog zu Sachsen-Meinungen vermählet; und ist ietzo wieder Wittwe.

Die eintzige Frau Schwester, war des Polnischen Königs und Sächsischen Churfürstens Augusti II. Gemahlin.

XXIV.

Ist was mehr bey dem Hause Bareut zu mercken?

Nebst der erstgedachten ausgestorbenen

Haupt-Linie, war noch eine Neben-Linie, welche insgemein die Culmbachische genennet wird, weil ihr Stiffter GEORGIUS ALBERTUS eine Weile zu Culmbach residiret hat.

Dieser verließ drey Printzen, davon der mittelste 1731. unvermählt gestorben ist; von den andern beyden wollen wir 2. besondere Fragen anstellen.

XXV.

Was ist bey dem ältesten Bruder dieser Neben-Linie zu mercken?

Dieser CHRISTIANUS HENRICUS residirte zu Weverlingen im Fürstenthum Halberstadt.

Seine Wittwe CHRISTINA SOPHIA, eine Gräfin von Wolfstein, ist eben itzo, da ich dieses schreibe, am 23. Aug. 1737. zu Coppenhagen mit Tode abgegangen.

Ihr ältester Printz, GEORGIUS FRIDERICUS CAROLUS, succedirte seinem Herrn Vetter im Marckgrafthum Bareut Anno 1726. und starb 1735.

Von seiner Gemahlin aus dem Hause Holstein-Beck, ließ er sich An. 1716. scheiden. Es lebt aber von den Kindern

Der itzige regierende Marckgraf zu Bareut oder Culmbach FRIDERICUS, geb. 1711.

1711. Derselbe hat sich mit der Cron-Printzeßin in Preussen vermählt, und hat bereits mit selbiger eine Printzeßin gezeuget.

Dessen älteste Schwester, hat den Printzen von Thurn und Taxis zum Gemahl;

Die mittelste den Hertzog von Sachsen-Weymar;

Und die jüngste den itzigen Fürsten von Ost-Frießland.

Von seines Herrn Vaters Geschwistern leben noch zwey Printzen und zwey Printzeßinnen, nemlich

Printz FRIDERICUS ERNESTUS, Königlicher Dänischer Stadthalter in Schleßwich-Holstein; dessen Gemahlin aus dem Hause Braunschweig-Bevern ist.

Printz FRIDERICUS CHRISTIANUS hat mit seiner Gemahlin, aus dem Hause Anhalt-Bernburg, 1. Printzeßin erzielet.

Von den Printzeßinnen ist die älteste an den itzigen König in Dänemarck vermählet; und die jüngste hat den verstorbenen Fürsten von Ost-Frießland im Fürstlichen Ehe-Bette gehabt und lebt noch als Wittwe.

XXVI.

Was ist bey dem jüngsten Bruder dieser Neben-Linie zu mercken?

Dieser GEORGIUS ALBERTUS residirte zu Ober-Rotzau, und hat mit des Rath und Amtmanns Luzens Tochter zwey Söhne gezeuget, welche die Frey-Herren von Ober-Rotzau genennet werden.

Der älteste hat sich mit einer Gräfin von Schönburg vermählet; der jüngste mit einem Fräulein von Reitzenstein.

Wenn man nun alle hohe Personen zusammen rechnet, so wird sichs finden, daß das heutige Marckgräfliche Bareutische Haus ausser die Herren von Ober-Rotzau auf XI. Personen beruhet: Es sind aber dieselben

1. Der regierende Marckgraf FRIDERICUS;
2. dessen Tochter;
3. 4. 5. und drey Schwestern;
6. 7. des Herrn Vaters zwey Brüder;
8. des letztern Töchter;
9. 10. des regierenden Marckgrafens Herrn Vaters zwey Schwestern;
11. die Princeßin CHRISTIANA SOPHIA WILHELMINA, die letzte von der Hauptlinie.

XXVII.

Was ist endlich bey der 182. Tabelle zu mercken?

Der

Der regierende Marckgraf CARL WILHELM FRIDERICH ist geb. 1712.

Seine Gemahlin FRIDERICA LOUISE ist eine Tochter des itzigen Königs in Preussen und hat ihm 2. Printzen gebohren, davon aber der älteste nach Abdruck dieser Tabelle im Majo 1737. an den Blattern gestorben.

Seines Herrn Vaters jüngste Schwester WILHELMINA CHARLOTTE, ist die Gemahlin des itzigen Königs in Engelland.

Und auf diesen drey Personen beruht das gantze Marckgräfliche Haus Auspachischer Linie.

XXVIII.

Auf wie viel Personen beruhet nun das gantze Haus Brandenburg?

Meines Wissens auf XXXVI. hohen Personen, darunter 15. männliches; und 21. weibliches Geschlechtes sind: Nehmlich von dem Königlichen Hause 22; von Bareut 11; und von Anspach 3.

Das III. Cap.

Vom Hause Braunschweig-Lüneburg.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu dieser Historie?

Von der 183. bis zur 191. und also zusammen neun Tabellen.

Unter denselben sind erstlich zwey General-Tabellen, von dem **Ursprunge**, und von der Theilung des Hauses Braunschweig-Lüneburg.

II.

Was hat das Haus Braunschweig-Lüneburg vor einen Ursprung?

Wer dieses gründlich wissen will, der muß ein wenig in die Sächsische Genealogie zurücke gehen.

Man besinne sich demnach auf den mächtigen Hertzog HENRICUM LEONEM, welcher Bayern und Sachsen zugleich besessen hat, da denn unter dem Sachsen-Lande auch das Braunschweigische und Lüneburgische begriffen ward.

Dieser HENRICUS LEO hatte das Unglücke, daß er An. 1180. vom Kayser FRIDERICO BARBAROSSA in die Acht erkläret, und aller seiner Länder beraubet ward.

Er hatte zwar drey Söhne, HENRICUM, und OTTONEM, und WILHELMUM, unter denselben ward OTTO gar zum Römischen Kayser erwehlet.

Dem ohngeachtet wolte es doch nicht angehen,

hen, daß seine Nachkommen in integrum wären restituiret worden.

Sondern das Hertzogthum Bayern bekamen die Grafen von WITTELSBACH; und das Hertzogthum Sachsen ward dem Hause ASCANIEN zu Theile.

Endlich behielten sie doch das Land Braunschweig und Lüneburg, dasselbe ward Anno 1235. ein besonders Hertzogthum, und der erste Hertzog war OTTO PUER, dessen Groß-Vater der obgedachte HENRICUS LEO gewesen war.

Dieser OTTO PUER erster Hertzog zu Braunschweig-Lüneburg war nun freylich aus dem Welphischen Geblüte entsprossen: wenn man sich aber in den alten Geschlechts-Registern weiter umsiehet, so findet sichs, daß zu Anbauung dieses Braunschweig-Lüneburgischen Hauses vier uralte Häuser ihr hohes Geblüte gleichsam contribuiret haben.

Hierinnen wird mir ein ieder leichtlich Beyfall geben, wenn ich nur auf dieser Tabelle drey merckwürdige Vermählungen zeigen werde.

Denn erstlich nahm AZO II. ein Marckgrafe von Este aus Italien, die Welphische Princeßin CUNIGUNDA, welche eine Erbin von Nieder-Bayern war, zu seiner Gemahlin.

Hier-

Hierdurch wurde nun das Welphische Geblüte aus Deutschland; und das Estische Geblüte aus Italien, mit einander vereiniget.

Darnach vermählte sich HENRICUS NIGER, Hertzog in Bayern, mit der Sächsischen Princeßin WULFHILD. Dardurch wurde das Welphische und das Billungische Geblüte mit einander vermischet.

Endlich bekam HENRICUS SUPERBUS in Bayern Kayfers LOTHARII II. Tochter GERTRAUT, die eine Erbin von den Sächsischen Ländern um Braunschweig und an der Weser war: und hierdurch wurde das Welphische und das alte Witekindische Geblüte mit einander vermischet.

Wenn man das nicht wieder vergessen will, so muß man zusehen, daß einem die iezt gedachten merckwürdigen drey Princeßinnen nehmlich 1. die Welphische CUNIGUNDA; 2. die Billungische WULFHILD, und 3. die Witekindische GERTRAUT, fest im Gedächtniß bleiben.

III.

Wie hat sich nun das Haus Braunschweig-Lüneburg getheilet?

Das Haus Braunschweig-Lüneburg hat sich Genealogice dreymahl nach einander getheilet.

Alle

Alle dreymahl sind zwey Häuser daraus entstanden, davon man eins das Haus Lüneburg, und das andre das Haus Braunschweig genennet hat.

Man muß also in den folgenden Geschlechts-Registern, das alte, das mittlere, und das neue Haus LUNEBURG wohl von einander unterscheiden.

Ingleichen muß auch das alte, das mittlere und das neue Haus BRAUNSCHWEIG nicht mit einander verwechselt werden.

Das alles läßt sich mit Händen greiffen, wenn man sich nur die 184. Tabelle vor Augen leget, und vor allen Dingen die drey Stamm-Väter von den drey unterschiedenen Theilungen wohl mercket.

Der erste Stamm-Vater war OTTO PUER, dessen ältester Sohn ALBERTUS MAGNUS ein Stiffter des alten Hauses Braunschweig; und der jüngste Sohn JOHANNES, ein Stiffter des alten Hauses Lüneburg gewesen ist.

Diese erste Theilung geschach vor ohngefehr fünfte halb hundert Jahren, und das Lüneburgische Haus ist wieder ausgestorben.

Der andre Stamm-Vater war MAGNUS TORQUATUS zu Braunschweig: dessen ältester Sohn BERNHARDUS hat das mittle-

mittlere Haus Lüneburg; und der jüngste HENRICUS, das mittlere Haus Braunschweig gestifftet.

Diese andre Theilung geschach vor ohngefehr vierte halb hundert Jahren, und das Haus Braunschweig ist wieder abgestorben.

Der dritte Stamm-Vater war ERNESTUS: von dessen ältesten Sohne HENRICO kömmt das neue Haus Braunschweig; und von dem jüngsten Sohne WILHELMO das neue Haus Lüneburg her.

Diese dritte Theilung geschahe vor ohngefehr anderthalb hundert Jahren, und beyde Häuser stehen bis auf diesen Tag in höchst erwünschtem Flor.

IV.

Was ist nun bey dem alten Hause Lüneburg zu mercken?

Alles, was darzu gehöret, das stehet auf der 185. Tabelle.

Auf die letzt waren von diesem Hause nur noch zwey Princeßinnen übrig, nemlich ELISABETHA, vermählt an das Haus Sachsen; und MECHTILD, vermählt an das Haus Braunschweig.

Den Succeßions-Streit, der unter diesen zwey Schwestern entstanden ist, kan sich ein jeder in den Historischen Fragen nachschlagen.

V.

V.

Was ist bey dem alten Hause Braunschweig zu mercken?

Dieses Haus ist weitläufftig, und hat zwey Tabellen erfordert; der erste Theil stehet auf der 186. der andre auf der 187. beyde Tabellen aber stehen einander gegen über.

Es hat sich auch wiederum in unterschiedene Linien getheilet, also, daß zu Braunschweig, zu Grubenhagen, zu Göttingen, und an andern Orten mehr, besondere Residentzen haben müssen angeleget werden.

Unter denen zu Grubenhagen, die auf der 186. Tabelle stehen, ist Hertzog OTTO am merckwürdigsten, weil er ein Gemahl der Neapolitanischen Königin JOHANNÆ I. gewesen ist.

Von der Göttingischen Linie, die auf der 187. Tabelle stehet, ist FRIDERICUS zu Eimbeck der merckwürdigste, weil er An. 1400. zum Römischen Kayser ist erwehlet, aber auch gleich wiederum ermordet worden.

VI.

Was ist nun bey dem mittlern Hause Braunschweig zu mercken?

Das gantze so genannte mittlere Haus zu Braunschweig stehet auf der 188. Tabelle beysammen.

An-

Anfangs theilte sich dieses Haus wieder in die Wolffenbüttelische und in die Calenbergische Linie; es sind aber beyde ausgestorben.

Unter den Hertzogen von diesen Häusern sind zwey Haupt-Feinde der Lutherischen Religion gewesen, nemlich Hertzog HENRICUS JUNIOR zu Wolffenbüttel; und Hertzog ERICUS II. JUNIOR zu Calenberg.

Der ietzt gedachte HENRICUS JUNIOR ist auch wegen seiner MAITRESSE zu mercken: Sie hieß EVA von Trottin, und hielt sich heimlich auf einem Schlosse auf: Seiner eifersüchtigen Gemahlin aber ward unterdessen weiß gemacht, als wenn sie an der Pest gestorben wäre.

Hertzog JULIUS zu Wolffenbüttel hat ein ewiges Andencken an der Universität zu Helmstädt, welche er gestifftet hat.

Der letzte Hertzog von diesem Stamme war FRIDERICUS ULRICUS, welcher A. 1634. das mittlere Haus Braunschweig beschlossen hat.

Sein Bruder CHRISTIANUS war der berühmte Bischoff zu Halberstadt, welcher im dreyßig-jährigen Kriege auf seine Thaler schlagen ließ: GOttes Freund und der Pfaffen Feind.

VII.

Was ist bey dem mittlern Hause Lüneburg zu mercken?

Das gantze Haus stehet auf der 189. Tabelle.

Einige davon haben zu Lüneburg, zu Zelle und zu Giffhorn residiret hat.

Hertzog OTTO SENIOR zu Harburg nahm eine Edel-Dame, Mechtild von Campen genannt zu seiner Gemahlin.

VIII.

Was ist nun bey dem neuern Hause Braunschweig zu mercken?

Die heutigen noch lebenden Hertzoge von diesem Hause stammen alle zusammen von dem unvergleichlichen Hertzoge AUGUSTO zu Wolffenbüttel her, welcher An. 1666. im 87. Jahre seines Alters gestorben ist.

Dieser AUGUSTUS hinterließ drey Herren Söhne 1. RUDOLPHUM AUGUSTUM. 2. ANTONIUM ULRICUM. 5. FERDINANDUM ALBERTUM.

Diese drey Herren Brüder stiffteten drey unterschiedene Linien, welche nach ihren Residentzen die Braunschweigische; die Wolffenbüttelische; und die Beverische genennet worden.

Es wird am besten seyn, wenn wir von einem iedweden, von diesen dreyen Herren Brüdern, eine besondere Frage anstellen.

IX.

Was ist also insonderheit bey der Braunschweigischen Linie zu mercken?

Hertzog RUDOLPHUS AUGUSTUS, welcher zu Braunschweig residirte, ist Anno 1704. im 77. Jahre seines Alters gestorben.

Seine erste Gemahlin war eine Gräfin zu Barby; und die andere war eines Barbierer's fromme und tugendhaffte Tochter aus Braunschweig.

Dieser Hertzog hatte keinen Sohn, sondern nur zwey Fürstliche Töchter von der ersten Gemahlin.

Sie sind todt, und also ist von dieser Linie gar niemand mehr am Leben.

X.

Was ist bey der Wolffenbüttelischen Linie insonderheit zu mercken?

Das Haupt dieses hohen Hauses ANTONIUS ULRICUS ist An. 1714. im 82. Jahre seines Alters gestorben.

Von seinen Hochfürstlichen Kindern sind auf diesen Tag nur noch drey Princeßinnen am Leben.

Denn Hertzog AUGUSTUS WILHELMUS, sein ältester Herr Sohn, ein preiswürdiger und eifriger Lutherischer Fürst, starb 1731. ohne Posteritât.

Dessen erste Gemahlin CHRISTINA SOPHIA, war eine Tochter Hertzogs Rudolphi Augusti zu Braunschweig, und war also mit ihrem Gemahl Geschwister-Kind. Sie ist ohne Kinder gestorben.

Die andre Frau Gemahlin SOPHIA AMALIA, war aus dem Hause Holstein-Gottorp, und starb zu Hannover gleichfalls ohne Erben.

Die dritte Gemahlin ELISABETHA SOPHIA MARIA, ist eine gebohrne Hertzogin von Holstein-Norburg; und eine verwittibte Hertzogin von Holstein-Plön, die man wohl eine recht gottselige Fürstin, und eifrige Bekennerin und Pflegerin der Evangelisch-Lutherischen Religion nennen kan. Es bezeuget solches unter andern der mit ihrer eigenen Hand geschriebene, und seit 1714. gedruckte Auszug etlicher zwischen den Catholicken und Lutheranern streitigen Glaubens-Lehren.

Sie

Sie reſidiret nunmehro als Wittwe zu Wolffenbüttel.

Hertzog LUDOVICUS RUDOLPHUS, der jüngere Herr Sohn, welcher bishero zu Blanckenburg reſidiret hatte, ſuccedirte zwar An. 1731. ſeinem Herrn Bruder, aber er ſtarb A. 1735. ebenfalls ohne männliche Poſterität.

Seine Wittwe CHRISTINA LOUISE iſt eine gebohrne Fürſtin von Oettingen, und eine Mutter von drey merckwürdigen Töchtern.

Die älteſte ELISABETHA CHRISTINA, gebohren 1691. iſt des ietzt regierenden Kayſers Caroli VI. Gemahlin worden, und hat ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekannt.

Die mittelſte CHARLOTTE CHRISTIANA SOPHIA, ward An. 1711. mit dem Rußiſchen Cron-Printzen ALEXIO vermählet. Sie ſtarb 1715. und er An. 1718.

Die jüngſte ANTOINETTE AMALIA, geb. 1696. hat ſich an ihren Vetter, Hertzog Ferdinand Albrecht, von der Beveriſchen Linie, vermählet, und iſt 1735. in Wittwen-Stand geſetzet worden.

XI.

Welches ſind die noch lebenden Töchter Hertzogs Anton Ulrichs?

ANNA SOPHIA, hatte einen Gemahl aus dem

dem Marckgräf. Hause Baaden-Durlach, und lebet im Wittwen-Stande zu Schönin-gen.

AUGUSTA DOROTHEA, ist die Wittwe des Schwartzburgischen Fürstens zu Arnstadt, und hat die Römisch-Catholische Religion angenommen.

HENRIETTE CHRISTINE, Aebtißin zu Gandersheim bis 1712. Sie resignirte aber und lebt zu Ruremont.

XII.

Was ist bey der Beverischen Linie zu mercken?

Hertzog FERDINANDUS ALBERTUS, der Stiffter dieser Linie, war der dritte Sohn Hertzogs AUGUSTI zu Wolfenbüttel, und starb 1687.

Von dessen fünf Printzen sind zwey merckwürdig, FERDINANDUS ALBERTUS und ERNESTUS FERDINANDUS; Denn die haben von neuen zwey Linien gestifftet, welche nach ihren Residentzen die Wolfenbüttelische und die Beverische genennet werden. Es wird am besten seyn, wenn wir abermahls von ieder eine besondere Frage anstellen.

XIII.

Was ist bey dieser Wolffenbüttelischen Linie insonderheit zu mercken?

Das Haupt dieses hohen Hauses war erstbesagter Hertzog FERDINANDUS ALBERTUS von Bevern, welcher An. 1735. die Folge nach dem Tode des letzten Hertzogs zu Braunschweig-Wolffenbüttel Ludovici Rudolphi erhielt. Er hatte aber kaum die Regierung dieser Lande angetreten, so nahm ihn GOtt noch in eben diesem Jahre zu sich in seine Herrlichkeit.

Seine Wittwe ANTOINETTE AMALIA, aus dem Hause Blanckenburg ist eine Schwester der Römischen Kayserin.

Ihr ältester Herr Sohn, der itztregierende Hertzog CAROLUS, ist 1713. gebohren. Seine Gemahlin, PHILIPPINA CHARLOTTE, ist aus dem Königlichen Hause Preussen und hat ihm 2. Printzen gebohren.

Unter des regierenden Hertzogs sechs Brüdern und sechs Schwestern sind zu mercken:

Der älteste ANTONIUS ULRICUS, gebohren 1714. lebt seit 1733. zu Petersburg, und ist Groß-Admiral von Rußland geworden.

Der zweyte LUDOVICUS ERNESTUS, ist geb. 1718. wohnet 1737. in Servien dem

Feld-

Feldzuge wider die Türcken bey, und ist seit 1735. Ritter des Preußischen schwartzen Adler-Ordens.

Der dritte FERDINANDUS ist geb. 1721. Ritter des Preußischen schwartzen Adler-Ordens.

Die älteste Schwester ELISABETHA CHRISTINA, geb. 1715. hat sich mit dem itzigen Cron-Printzen in Preussen vermählet.

XIV.

Was ist bey der itzigen Beverischen Linie insonderheit zu mercken?

Hertzog ERNESTUS FERDINANDUS, zu Bevern, nunmehro das Haupt dieser Linie, ist Dom-Probst zu S. Blasii und zu S. Cyriaci in Braunschweig.

Seine Gemahlin ELEONORA CHARLOTTE ist eine Curländische Princeßin, und hat fünf Printzen und drey Princeßinnen.

Der älteste Printz AUGUSTUS WILHELMus, geb. 1715. dient Preussen.

Der zweyte GEORGIUS LUDOVICUS FRIDERICUS, geb. 1719. dient seit 1737. der Crone Dänemarck.

Die älteste Princeßin Tochter CHRISTINA SOPHIA, ist mit dem Printzen von Culmbach-Bareut vermählt, welcher Königl. Dänischer Stadthalter zu Gottorp ist.

Und wer von Frembden herkommt, oder
sich darein begeben will, der

Wolle sich binnen XIII. Tag darüber
erklären.

Der Churfürstliche Brandenburgische
Gesandte, Herr Johann CASIMIR
Kolbe von Wartenberg, Ritter, hat
sich auch in Ihro Churfürstl. Durchl.
Nahmen darüber erklärt, und
Ihro Churfürstl. Durchl. Herr
Friedrich Wilhelm Churfürst
zu Brandenburg, &c.

Der Churfürstliche ANTHEILHABER
Herr Johann Philipp Graf von
Schönborn, Bischoff zu Würtzburg
und Hertzog in Francken, &c.

Wird ersuchet, sich binnen 14 Tagen
darüber zu erklären.

Dieſes gantze Hochfürſtliche Haus iſt auf der 191. Tabelle vorgeſtellet.

Der Stamm-Vater deſſelben war Hertzog WILHELMUS zu Lüneburg.

Dieſer WILHELMUS hinterließ ſieben Printzen, wie man in der Tabelle ſehen kan.

Unter denſelben vermählte ſich der eintzige Hertzog GEORGIUS, und zwar weil ihm das Loß getroffen hatte.

Von dieſem Hertzog GEORGIO nun, der 1641. geſtorben iſt, ſtammen alle diejenigen her, die heutigs Tags zum Hauſe Lüneburg gehören.

Es hinterließ aber Hertzog GEORGIUS vier merckwürdige Herren Söhne, die waren 1. CHRISTIANUS LUDOVICUS. 2. GEORGIUS WILHELMUS. 3. JOHANNES FRIDERICUS. 4. ERNESTUS AUGUSTUS.

Der älteſte darunter, nehmlich CHRISTIANUS LUDOVICUS, reſidirte zu Zelle, und ſtarb An. 1665. ohne Erben.

Seine Wittwe, eine gebohrne Hertzogin zu Holſtein-Glücksburg, vermählte ſich zum andern mahl an FRIDERICUM WILHELMUM, Churfürſten zu Brandenburg, wie im vorigen Capitel iſt gemeldet worden.

Die andern drey Brüder legten drey neue Linien an, nehmlich 1. die Hertzogliche zu Zelle,

2. die Hertzogliche zu Hannover, 3. die Churfürstliche zu Hannover.

XVII.

Was ist insonderheit von der Hertzoglichen Linie zu Zelle zu wissen?

Hertzog GEORGIUS WILHELMUS zu Zelle starb 1705. im 81. Jahre seines Alters.

Seine Frau Wittwe war ELEONORA d'EMIERS aus dem Hause OLBREUSE in Franckreich gebürtig, residirte zu Zelle, und starb 1723.

Dessen einzige Frau Tochter war eine Gemahlin des Churfürstens zu Hannover; ward aber geschieden, und residirete bis an ihr Ende auf dem Hause Ahlen im Lüneburgischen.

XIIX.

Was ist von der Hertzoglichen Linie zu Hannover zu wissen?

Hertzog JOHANNES FRIDERICUS zu Hannover bekannte sich zur Römisch-Catholischen Religion, und starb An. 1679. zu Augspurg, als er eine Reise nach Rom thun wolte.

Dessen Frau Wittwe war BENEDICTA HENRIETTE, eine Tochter Pfaltz-Grafens Eduardi, aus der Simmerischen Linie.

Dieser Hertzog hinterließ keinen Sohn, sondern nur zwey Princeßin Töchter.

Die

Digitized by Google

Die älteste CHARLOTTE FELICITAS, war eine Gemahlin des itzt regierenden Hertzogs RAINALDI zu MODENA, und ist todt.

Die jüngste WILHELMINA AMALIA, gebohr. An. 1673. ist Kayſers Joſephi hinterlaſſene Frau Wittwe.

XIX.

Was ist endlich bey der Hannoveriſchen Chur-Linie zu mercken?

ERNESTUS AUGUSTUS, der erſte Churfürst zu Hannover, starb A. 1698. im 69. Jahre ſeines Alters.

Deſſen Gemahlin SOPHIA, eine Tochter Friderici V. Churfürſtens zu Pfaltz, ſtarb An. 1714. im 84. Jahre ihres Alters.

Ihre Mutter ELISABETH war eine Schweſter Königs Caroli I. in Engelland, deswegen wurde die Succeſsion auf dem Groß-Britanniſchen Throne dem Hauſe Hannover zuerkannt.

Der vorige Churfürst zu Hannover, GEORGIUS LUDOVICUS, gebohren An. 1660. wurde 1714. auf den Britanniſchen Königs-Thron erhoben und ſtarb 1727.

Deſſen Gemahlin SOPHIA DOROTHEA, eine eintzige Tochter Hertzogs Georgii Wilhelmi zu Zelle, iſt 1694. von ihm geſchieden

Ausgaben für Kriegsmaterial, Kriegsschiffe, Festungsbauten, Kasernen, Militärspitäler, Militärschulen, Militärpferde, Militärpensionen, Militärgefängnisse, Militärgerichte, Militärverwaltung, Militärmusik, Militärgeistliche, Militärärzte, Militärapotheken, Militärbäckereien, Militärmetzgereien, Militärschneidereien, Militärschuhmacherei, Militärsattlerei, Militärwäscherei, Militärbäder, Militärbibliotheken, Militärmuseen, Militärarchive, Militärkarten, Militärvermessungen, Militärtelegraphen, Militärtelephone, Militärsignale, Militärballons, Militärluftschiffe, Militärflugzeuge, Militärscheinwerfer, Militärsuchlichter, Militärsignalfeuer, Militärsignalraketen, Militärsignalflaggen, Militärsignalhörner, Militärsignalpfeifen, Militärsignaltrommeln, Militärsignalglocken, Militärsignalgongs, Militärsignalsirenen, Militärsignalhupen, Militärsignalklingeln, Militärsignalrasseln, Militärsignalklappern, Militärsignalpauken, Militärsignalbecken, Militärsignaltriangel, Militärsignalxylophone, Militärsignalglockenspiele, Militärsignalmusikautomaten, Militärsignalgrammophone, Militärsignalphonographen, Militärsignalradios, Militärsignalfernsehen, Militärsignalfilme, Militärsignalbücher, Militärsignalzeitungen, Militärsignalzeitschriften, Militärsignalbroschüren, Militärsignalflugblätter, Militärsignalplakate, Militärsignalanschläge, Militärsignalaufrufe, Militärsignalbefehle, Militärsignalverordnungen, Militärsignalgesetze, Militärsignalvorschriften, Militärsignalreglemente, Militärsignalinstruktionen, Militärsignalanweisungen, Militärsignalbelehrungen, Militärsignalunterweisungen, Militärsignalunterricht, Militärsignalschulen, Militärsignalkurse, Militärsignalübungen, Militärsignalmanöver, Militärsignalgefechte, Militärsignalschlachten, Militärsignalkriege, Militärsignalfrieden, Militärsignalwaffenstillstände, Militärsignalkapitulationen, Militärsignalübergaben, Militärsignalgefangennahmen, Militärsignalentlassungen, Militärsignalheimkehr, Militärsignalempfänge, Militärsignalparaden, Militärsignalmusterungen, Militärsignalaushebungen, Militärsignalrekrutierungen, Militärsignalwerbungen, Militärsignalanwerbungen, Militärsignalverpflichtungen, Militärsignalvereidigungen, Militärsignalbeförderungen, Militärsignalauszeichnungen, Militärsignalorden, Militärsignalehrenzeichen, Militärsignalmedaillen, Militärsignalabzeichen, Militärsignalbänder, Militärsignalschnallen, Militärsignalknöpfe, Militärsignaluniformen, Militärsignalstiefel, Militärsignalhelme, Militärsignalmützen, Militärsignalkappen, Militärsignalhüte, Militärsignalschirmmützen, Militärsignalfeldmützen, Militärsignalbarette, Militärsignalkäppis, Militärsignalhauben, Militärsignalhelme, Militärsignalhelme, Militärsignalhelme

Die einzige Schweſter des Königes, SOPHIA DOROTHEA, geb. 1687. iſt die itztregierende Königin in Preuſſen, vermählt 1706.

Des verſtorbenen Königs älteſter Bruder, MAXIMILIANUS WILHELMUS, geb. 1666. hielt ſich am Kayſerlichen Hofe auf, und ſtarb unvermählt.

Des verſtorbenen Königs jüngſter Bruder, ERNESTUS AUGUSTUS, geb. 1674. war An. 1715. Biſchoff zu Oſnabrügg worden und ſtarb 1728.

Des verſtorbenen Königs einzige Schweſter, SOPHIA CHARLOTTE, war die erſte Königin in Preuſſen, und ſtarb 1705.

XX.

Auf wie viel Perſonen beruhet alſo heutiges Tages das Königliche und Churfürſtliche Haus Hannover?

Es ſind in allen XI. hohe Perſonen am Leben:

1. Der König und Churfürſt GEORGIUS AUGUSTUS;
2. der Printz von Wallis FRIDERICUS LUDOVICUS;
3. deſſen Princeßin;
4. der Hertzog von Cumberland WILHELMUS AUGUSTUS;
5. 6. 7. 8. 9. die fünf Königl. Princeßinnen.

10. die Königin in Preussen, SOPHIA DOROTHEA;
11. die verwittbete Römische Kayserin, WILHELMINA AMALIA.

XXI.

Wie starck ist also das gesammte Haus Braunschweig-Lüneburg?

Es bestehet in allem aus XL. hohen Personen, darunter 18. männliches; und 22. weibliches Geschlechtes sind.

Das IIX. Buch.

Von Mecklenburg, Pommern, Würtemberg, Hessen, Holstein, Baden und Anhalt.

Das I. Cap.

Von dem Hause Mecklenburg.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Mecklenburgischen Historie?

Nicht mehr als fünffe, nehmlich die 192. 193. 194. 195. und 196. Tabelle.

Es haben aber in dem Mecklenburger-Lande erstlich

erſtlich Könige; darnach Fürſten; und endlich Hertzoge regieret.

Die Könige ſtehen auf der 192; die Fürſten auf der 193; die Hertzoge auf der 194. und folgenden Tabellen.

II.

Was iſt alſo auf der 192. Tabelle zu ſehen?

An der Oſt-See um die Gegend, wo heütiges Tages Mecklenburg und Pommern lieget, war vor Alters ein groſſes Königreich.

Es wohnten aber in dieſer Gegend drey unterſchiedene Nationes nach einander, erſtlich die HERULI, darnach die VANDALI, und endlich die VENEDI oder Wenden.

Alle drey Nationes wurden von Königen regieret, und dieſelben ſtehen alle auf dieſer 192. Tabelle beyſammen.

III.

Was iſt bey den Königen der HERULORUM zu mercken?

Sie ſtehen in der erſten CLASSE, auf der Tabelle zur lincken Hand.

Der erſte König ANTHYRIUS, iſt um die Zeit, da Alexander Magnus gelebet hat, und alſo über 300. Jahr vor Chriſti Geburt, aus Aſien heraus gekommen.

Was sich bey der Krönung der Königin Anna, Gemahlin Königs Georgii II. zugetragen.

Den 11. Octobr. 1727. ward die Königin Anna, Gemahlin Königs Georgii II. in Engelland, mit der Königlichen Crone gekrönet.

Die Königin Anna, Gemahlin Königs Georgii II. in Engelland, ward den 11. Octobr. 1727. mit der Königlichen Crone gekrönet. Sie ist eine Tochter Herrn Johann Friedrichs, Marggrafen zu Brandenburg-Anspach, und Gemahlin Herrn Carl Friedrichs, Marggrafen zu Brandenburg-Anspach und Baireuth.

Als sie nun den 4. Octobr. 1727. zu Londen ankam, ward sie von dem Könige, und der Königin, und dem Printzen von Wallis, und der Printzessin, und den Printzen und Printzessinnen Königlichen Geblüts, und allen Grossen des Reichs, mit grosser Pracht empfangen.

Als sie nun den 11. Octobr. 1727. mit der Königlichen Crone gekrönet ward, ist folgendes dabey vorgegangen.

Der Printz von Wallis, und der Hertzog von Cumberland, und die Printzessinnen Königlichen Geblüts, und die Hertzoginnen, und die Gemahlinnen der Grossen des Reichs, giengen in Purpur gekleidet, und mit Königlichen Cronen auf dem Haupte, vor der Königin her.

Die Königin Anna, Gemahlin Königs Georgii II. in Engelland, ward den 11. Octobr. 1727. mit der Königlichen Crone gekrönet. Sie ist eine Tochter Herrn Johann Friedrichs, Marggrafen zu Brandenburg-Anspach, und Gemahlin Herrn Carl Friedrichs, Marggrafen zu Brandenburg-Anspach und Baireuth.

Als sie nun den 4. Octobr. 1727. zu Londen ankam, ward sie von dem Könige, und der Königin, und dem Printzen von Wallis, und der Printzessin, und den Printzen und Printzessinnen Königlichen Geblüts, und allen Grossen des Reichs, mit grosser Pracht empfangen.

Als sie nun den 11. Octobr. 1727. mit der Königlichen Crone gekrönet ward, ist folgendes dabey vorgegangen.

Der Printz von Wallis, und der Hertzog von Cumberland, und die Printzessinnen Königlichen Geblüts, und die Hertzoginnen, und die Gemahlinnen der Grossen des Reichs, giengen in Purpur gekleidet, und mit Königlichen Cronen auf dem Haupte, vor der Königin her.

Merckwürdig ist erstlich König MISTEVOJUS II. welcher erst ein Christ; darnach ein Heide und grosser Verfolger der Christenheit; auf die letzt aber wiederum ein Christ worden.

Merckwürdig ist ferner König GODESCHALCUS, welcher sich tauffen ließ, aber um des Christenthums willen von den Wenden erschlagen ward.

Merckwürdig ist endlich PRIBISLAUS II. welcher der letzte König der Wenden; und der erste Fürst zu Mecklenburg gewesen ist.

VI.

Was stehet nun auf der 193. Tabelle?

Der mächtige Hertzog der Sachsen, HENRICUS LEO, bezwang den letzten König der Wenden, PRIBISLAUM II. und machte einen Fürsten zu Mecklenburg aus ihm, das geschach 1163.

Dieser Fürstliche Titul wurde fast 200. Jahr behalten, und alle dieselben Mecklenburgischen Fürsten stehen auf dieser 193. Tabelle beysammen.

Es theilte sich aber dieses Fürstl. Haus in unterschiedene Linien: darunter die zu Mecklenburg, und zu Güstrow die vornehmsten waren.

Aus der Mecklenburgischen Linie sind die folgenden Hertzoge entsprossen, darvon die folgende Tabelle handeln wird.

Die von der Güstrowischen Linie wurden insonderheit Fürsten der Wenden genennet, und die letzte Erbin dieses Wendischen Fürstenthums CATHARINA ward an Hertzog ULRICUM zu Mecklenburg in Stargard vermählt.

VII.

Was stehet nun auf der 194. Tabelle?

HENRICUS LEO ist der letzte Fürst zu Mecklenburg gewesen: Seine Gemahlin BEATRIX, war eine Erbin der Herrschafft STARGARD.

Die beyden Söhne HENRICI LEONIS waren ALBERTUS I. und JOHANNES I. die wurden vom Kayser CAROLO IV. An. 1349. zu Hertzogen gemacht.

Hertzog ALBERTUS continuirte die Haupt-Linie zu Mecklenburg; und JOHANNES fieng eine besondere Linie zu Stargard an, die aber nach 100. Jahren wieder ausgestorben ist.

Die Schwedische Princeßin EUPHEMIA war mit Hertzog ALBERTO I. vermählt, deßwegen wolte sein Sohn ALBERTUS II. König in Schweden werden, ward aber von der Dänischen Königin MARGARETA gefangen, und muste Schweden verschweren.

HENRICUS PINGUIS ist der erste Hertzog

Hertzog gewesen, der nach Abgang der Güstrowischen oder Wendischen Linie, das gantze Mecklenburger Land wieder mit einander vereiniget hat.

Es hatte aber hundert Jahr darnach Hertzog JOHANNES IV. zwey Söhne, die theilten das Land aufs neue.

Der älteste ADOLPHUS FRIDERICUS nahm seine Residentz zu Schwerin, und dessen Posterität floriret bis diesen Tag; wie auf der folgenden 195. Tabelle zu sehen ist.

Der jüngste JOHANNES ALBERTUS nahm seine Residentz zu Güstrow, dessen männliche Posterität ist nunmehro ausgestorben; wie man auf der 196. Tabelle finden wird.

IIX.

Was ist also auf der 195. Tabelle zu sehen?

Es ist die gantze Schwerinische Linie auf derselben vorgestellet.

Der Stiffter dieser Linie ADOLPHUS FRIDERICUS zeugte mit zwey Gemahlinnen 19. Kinder, davon wir drey Söhne bald werden kennen lernen.

Dieser Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS führte erstlich das JUS PRIMOGENITU-

NITURÆ ein: und darnach wiederruffte er solches in seinem Testament: worüber eine grosse confusion entstund.

Damit wir alles gantz kurtz fassen, so mercke man nur drey von seinen Söhnen, 1. CHRISTIANUM LUDOVICUM zu Schwerin; 2. FRIDERICUM zu Grabow; 3. ADOLPHUM FRIDERICUM zu Strelitz.

IX.

Was ist von Hertzog CHRISTIANO LUDOVICO zu Schwerin zu wissen?

Er war der erstgebohrne Sohn, und kehrte sich wenig an das Väterliche Testament, sondern blieb bey dem einmahl eingeführten JURE PRIMOGENITURÆ.

Seine erste Gemahlin war CHRISTINA MARGARETA, aus dem Hause Güstrow, die verstieß er, gieng nach Franckreich, ward Catholisch, und nahm des bekannten Marschalls von Luxembourg Schwester aus dem Hause Montmorancy zu seiner andern Gemahlin.

Er kam auch nicht wieder in sein Land, sondern starb in Holland An. 1692. und hatte mit beyden Gemahlinnen keine Kinder gezeuget.

X.

X.

Was entstund hierauf vor ein Successions-Streit im Mecklenburgischen?

Der ohne Erben verstorbene Hertzog zu Schwerin hatte zwey Brüder, FRIDERICUM zu Grabow, und ADOLPHUM FRIDERICUM zu Strelitz.

Wenn nun nach seinem Tode beyde Brüder noch gelebet hätten, und das einmahl eingeführte JUS PRIMOGENITURÆ hätte sollen behalten werden; so wäre der rechtmäßige Successor Hertzog FRIDERICUS zu Grabow gewesen.

Es war aber dieser Grabowische Hertzog schon vier Jahr vorher gestorben; hatte aber doch drey Söhne hinterlassen, darunter FRIDERICUS WILHELMUS der älteste war.

Hingegen der jüngste Bruder Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS zu Strelitz lebte damahls noch, und ist endlich 1708. gestorben.

Da entstund nun die Frage, ob des ältesten verstorbenen Bruders Sohn; oder der noch lebende jüngste Bruder ein näher Recht zur Succession hätte?

Oder, welches auf eines hinaus läufft, es war zu disputiren, ob bey dieser Succession die

nächſte Linie, oder der nächſte Grad ſolte conſideriret werden.

Kams auf die nächſte Linie an, ſo war niemand näher als der junge Hertzog FRIDERICUS WILHELMUS zu Grabow, welcher ſeinen verſtorbenen Herrn Vater repræſentirte, und alſo dem vorigen Hertzoge zu Schwerin zwar im andern Grade, aber von der erſten Linie verwandt war.

Kams hingegen auf den nächſten Grad an, ſo gehörte die gantze Erbſchafft Hertzog ADOLPHO FRIDERICO zu Strelitz, welcher dem verſtorbenen Schweriniſchen Hertzoge zwar von der andern Linie aber hingegen im erſten Grade verwandt war.

Indem dieſer Streit noch unausgemachet war, ſo ſtarb die andre Linie zu Güſtrow An. 1695. aus, und da ward das Succeſſions-Werck noch verwirrter, weil ſich der Hertzog zu Grabow auf das JUS PRIMOGENITURÆ; und hingegen der Hertzog zu Strelitz auf das JUS DIVIDENDI beruffte.

XI.

Aber wie ward dieſer Streit endlich gehoben?

Die beyden Linien zu Grabow und zu Strelitz theilten ſich endlich An. 1701. in das Land, aber zu gar ungleichen Theilen.

Denn

Denn Hertzog FRIDERICUS WILHELMUS von der Grabowischen Linie bekam 1. das Hertzogthum Mecklenburg an sich selber; 2. das Fürstenthum Wenden oder Güstrow; 3. das Fürstenthum Schwerin; 4. die Grafschafft Schwerin; 5. die Herrschafft Rostock; und nahm darauf seine Residentz zu SCHWERIN.

Hingegen ADOLPHUS FRIDERICUS zu Strelitz bekam nur 1. das Fürstenthum Ratzeburg. 2. die Herrschafft Stargard. 3. die Comthereyen Mirow und Nemerow. 4. Jährlich 9000. Thal. aus dem Zolle zu Boitzenburg.

Solchergestalt sind wiederum zwey besondere Linien im Hause Mecklenburg entstanden, in welchen künfftighin das Recht der ersten Geburt soll beobachtet werden; nehmlich die Linie zu Schwerin; und die Linie zu Strelitz.

XII.

Was ist nun bey der heutigen Linie zu Schwerin zu mercken?

Vor kurtzer Zeit bestund dieselbe auf drey Brüdern, die waren 1. FRIDERICUS WILHELMUS. 2. CAROLUS LEOPOLDUS. 3. CHRISTIANUS LUDOVICUS.

Der

Der älteste FRIDERICUS WILHELMUS succedirte dem Vater in der Regierung, und starb An. 1713. ohne Erben.

Seine Wittwe SOPHIA CHARLOTTE, eine Tochter des Landgrafens zu Hessen-Cassel, ist noch am Leben.

Der andre CAROLUS LEOPOLDUS, gebohren 1679. (nicht 1678.) ist bisher regierender Hertzog zu Schwerin gewesen. Er kan sich aber mit seinen Unterthanen nicht vertragen, deßwegen ist seinem Herrn Bruder inzwischen die Regierung vom Kayser aufgetragen worden.

Von seiner ersten Gemahlin SOPHIA HEDWIG, aus dem Hause Nassau-Dietz in West-Frießland, hat er sich An. 1710. geschieden. Und sie ist 1734. gestorben.

Die andre Gemahlin CATHARINA, eine Tochter des verstorbenen Czaars Ivan Alexiewitz ist 1733. auch gestorben.

Er hat mit ihr die Princeßin ELISABETH CATHARINAM CHRISTINAM An. 1718. gezeuget, welche am Kayserl. Hofe zu Petersburg lebet, sich zu der Griechischen Religion bekennet, und der itzigen Rußischen Kayserin dermahleins auf dem Throne folgen soll.

Der dritte und nunmehr eintzige Bruder des regierenden Hertzogs CHRISTIANUS LU-

LUDOVICUS, würcklicher Kayserl. Interims-Administrator, ist geb. 1683. und hat sich des Hertzogs zu Strelitz Schwester GUSTAVA CAROLINA vermählet, die ihm zwey Printzen und zwey Princeßinnen gebohren hat.

Die eintzige Schwester des regierenden Hertzogs SOPHIA LOUISA, war die verwittibte Königin von Preussen, die sich wieder nach Grabau begeben hat, und 1735. daselbst gestorben ist.

XIII.

Was ist bey der andern Linie zu STRELITZ zu mercken?

Der regierende Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS ist geb. An. 1686.

Dessen Gemahlin ist aus dem Hause Holstein-Plön, deren beyde Princeßinnen wieder gestorben sind.

Es lebet noch die Frau Stief-Mutter des regierenden Hertzogs, eine gebohrne Fürstin von Schwartzburg in Sondershausen.

Der regierende Hertzog zu Strelitz hat auch noch eine leibliche Schwester, die an den Bruder des Hertzogs zu Schwerin vermählet ist; und einen Halb-Bruder, CAROLUM LUDOVICUM FRIDERICUM, geb. 1708. welcher sich

Wie viel Zeit man bey der Kirchen-Andacht zubringen soll.

Die Kirchen-Andacht soll nicht viel länger als eine Stunde währen.

Was man thun soll, wenn der Priester zum Altar tritt.

Wenn der Priester zum Altar tritt, so soll man sich gegen ihn kehren, und ihn mit Andacht ansehen.

Was man thun soll, wenn der Priester das Evangelium singet.

Wenn der Priester das Evangelium singet, so soll man sich gegen ihn kehren, und mit Andacht zuhören.

Was man thun soll, wenn der Priester das Credo singet.

Wenn der Priester das Credo singet, so soll man sich gegen ihn kehren, und mit Andacht zuhören.

Die dritte ELISABETH, ist vermählt an Hertzog HENRICUM zu Sachsen-Merseburg.

Die vierte AUGUSTA, ist noch unvermählt.

XV.

Auf wie viel Personen beruhet also das gesammte Haus Mecklenburg?

I.

In Schwerin ist:

1. Der regierende Hertzog CAROLUS LEOPOLDUS.
2. Dessen Princeßin Tochter.
3. Dessen Herr Bruder, der Interims-Administrator, CHRISTIANUS LUDOVICUS.
4. 5. 6. 7. Dessen vier Fürstliche Kinder.

II.

In Strelitz ist:

1. Der regierende Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS.
2. Des Hertzogs rechte Princeßin Schwester, vermählet an Hertzog Christianum Ludovicum zu Grabow.
3. Des Hertzogs Halb-Bruder, Printz CAROLUS LUDOVICUS.

III.

Zu Güstrow sind:

1. Die Wittwe zu Bernstadt.

2. Die

2. Die Wittwe zu Stollberg.
3. Die Hertzogin zu Merseburg.
4. Die unvermählte Princeßin.

In Summa, das gantze Hochfürstliche Haus Mecklenburg bestehet auf XIV. Personen, darunter sind 6. männliches; und 8. weibliches Geschlechtes.

Das II. Cap.

Von Pommern.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Pommerischen Historie?

Nicht mehr als drey: denn auf der 197. Tabelle stehen die ersten Hertzoge; auf der 198. stehen die mittlern Hertzoge; und auf der 199. stehen die letztern Hertzoge in Pommern.

II.

Was ist bey der 197. Tabelle zu mercken?

Pommern war vor Alters ein Stücke von dem grossen Wendischen Königreiche.

Etwan vor 600. Jahren aber ward es ein besonderes Fürstenthum, und der erste Fürst in Pommern hieß SVANTIBORIUS.

Dieser SVANTIBORIUS war ein Enckel des

des Wendischen Königes MISTEVOJI II. und also sind alle Hertzoge in Pommern aus Wendischem Geblüte entsprossen gewesen.

Den Hertzoglichen Titel hat zum ersten CASIMIRUS I. vom Kayser Friderico Barbarossa bekommen.

Der letzte in diesem alten PERIODO ist Hertzog OTTO III. letzter Hertzog zu Stetin gewesen.

III.

Was ist bey der 198. Tabelle zu mercken?

Unter den mittlern Hertzogen in Pommern ist niemand merckwürdiger, als Hertzog WARTISLAUS VII. in Hinter-Pommern.

Desselben Schwieger-Mutter war die Dänische Printzeßin INGELBURGA, die eine Schwester der grossen Königin in Norden MARGARETÆ war.

In Ansehung dessen wurde sein Sohn ERICUS POMERANUS, König über den gantzen Norden; ward aber endlich abgesetzt und wieder nach Pommern geschickt.

Dieses ERICI POMERANI Schwester SOPHIA war nach dem Hause Pfaltz vermählet: deswegen kam ihr Sohn CHRISTOPHORUS III. Pfaltzgrafe am Rhein,

und Hertzog in Bayern, auf den Dänischen Thron, davon an seinem Orte.

IV.

Was ist endlich auf der 199. Tabelle zu mercken?

Bishero war Pommern sehr zertheilet gewesen; so daß so wohl in Vörder- als in Hinter-Pommern unterschiedene Residentzen hatten müssen angeleget werden.

Endlich aber brachte Hertzog BUGISLAUS X. welcher zur Zeit der Reformation noch lebte, gantz Pommern zusammen.

Die Nachkommen dieses Bugislai X. welches die letztern Hertzoge in Pommern gewesen sind, stehen auf dieser 199. Tabelle beysammen.

Dieser letzte Zweig breitete sich sehr aus, so daß man die Pommerischen Hertzoge zu Dutzenden zehlen konte: massen denn besondere Hofhaltungen zu Stettin, zu Wolgast, zu Bart, zu Rügenwalde, und zu Camin, angeleget waren.

Nichts destoweniger starb das gantze Haus An. 1637. aus, und der letzte Hertzog in Pommern war BUGISLAUS XIV.

Wie hernach Pommern theils an Schweden, theils an Brandenburg kommen ist, das muß man in der Historie suchen; weil die Genealogie nichts darbey zu thun hat.

Das

Das III. Cap.

Vom Hause Würtemberg.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu dieser Historie?

Es stehet auf sieben Tabellen alles beysammen, was zu wissen nöthig ist.

Man lasse sich nur vor allen Dingen sagen, daß Würtemberg allererst An. 1495. zu einem Hertzogthum ist erhoben worden.

Denn nun giebet es sich von sich selber, daß man unter den Grafen, und unter den Hertzogen von Würtemberg einen Unterscheid machen muß.

II.

Was ist von den Grafen zu Würtemberg zu wissen?

Alles, was man davon weiß, das stehet auf der 200. Tabelle beysammen.

Den Ursprung haben sie von den alten Herren zu Beutelsbach, welche zur Zeit Kayſers Caroli M. schon sind bekannt gewesen.

Ja, der allgemeine Stamm-Vater des Würtembergischen Hauses BERNHARDUS, Herr zu Beutelsbach, ist gar ein Eydam Kayſers Caroli M. gewesen.

Anfangs schien es, als wenn viel Gräfliche Häuser in dieser Gegend entstehen wolten: Denn es waren besondere Grafen zu Würtemberg, zu Calw, und auch zu Grüningen, wie man auf der Tabelle sehen kan: Es ist aber endlich alles gleichsam zusammen geschmoltzen.

Der Grafen zu Calw oder Calb wird in der alten Historie gar offte gedacht: deßwegen habe ich alle zusammen gesetzt; ob ich sie gleich nicht alle Genealogice habe an einander hängen können.

Man mercke sich unter den Calwischen Grafen den einzigen DIEPHOLDUM, welcher von andern LEOPOLD genennet wird. Man hat eine Historie von ihm, als wenn er KayserS HENRICI III. eigentlicher Vater gewesen wäre, welches mit wunderbaren Umständen im fünfften Historischen Tomo zu lesen ist.

Unter den Würtembergischen Grafen mercket man erstlich EBERHARDUM I. der hat mit seiner Gemahlin AGNES, die Grafschafft AURACH, und andre schöne Güter, die weiland den Hertzogen zu Zäringen gehöret haben, bekommen.

Man mercket ferner Graf EBERHARDUM IV. dessen Gemahlin BEATRIX, eine Tochter und Erbin des letzten Hertzogs zu Teck gewesen; wie auf der 218. Tabelle zu sehen ist.

Endlich

Endlich mercket man Graf EBERHARDUM V. denn der hat mit seiner Gemahlin HENRICA die Grafschafft Mümpelgard, oder Montbeillard bekommen: Es kan oben die 59. Tabelle collationiret werden.

III.

Was ist bey den Hertzogen zu Würtemberg zu mercken?

Grafe EBERHARDUS, mit dem Zunahmen BARBATUS, wurde zum ersten Hertzoge zu Würtemberg creiret, An. 1495.

Dieser erste Hertzog hatte zwar keinen Sohn: es wurde aber doch die Hertzogliche Würde auf die nechsten Anverwandten transferiret.

Hertzog ULRICUS lebte zur Zeit der REFORMATION, und wurde anfangs durch den Schwäbischen Bund von Land und Leuten verjaget.

Ja weil das Hertzogthum Würtemberg von den Bundsgenossen gar an das Haus Oesterreich verkaufft ward, so salze es gefährlich mit dem Hertzoglichen Titel aus.

Es wurde aber endlich dieser ULRICUS restituiret; doch so, daß er das Hertzogthum Würtemberg vom Hause Oesterreich zu lehne tragen muste.

Endlich hat Hertzog FRIDERICUS Mittel

und Wege gefunden, daß die unschätzbare Reichs-Immedietät ihm und seinen Nachkommen vom Kayser RUDOLPHO II. ist restituiret worden.

Dieser FRIDERICUS ist der Stamm-Vater aller noch lebenden Hertzoge von Würtemberg.

Von dem ersten Hertzoge EBERHARDO bis auf diesen FRIDERICUM sind gleich 100. Jahr verflossen.

Alle Hertzoge nun, die in diesen 100. Jahren im Würtembergischen regieret haben, stehen auf der 201. Tabelle beysammen.

IV.

Wie hat es nach den Zeiten Hertzogs FRIDERICI im Würtembergischen Hause zugestanden?

Dieser allgemeine Stamm-Vater des gantzen Hochfürstlichen Hauses starb An. 1608.

Seine Herren Söhne theilten sich darauf in unterschiedene Linien, welche bis auf diesen Tag sind continuiret worden.

Heutiges Tages bestehet das gantze Haus Würtemberg auf vier Linien, welche Abtheilung auf der 202. Tabelle sehr deutlich vor die Augen gemahlet ist.

Die Haupt-Linie wird die Stutgardische genennet, und steht auf der 203. Tabe.

Dessen

Dessen Neben-Linie wird die Neustädtische genennet, und stehet auf der 204. Tabelle.

Hierauf folget die Mümpelgardische Linie, die stehet auf der 205. Tabelle.

Die letzte ist endlich die Julianische Linie, die findet man auf der 206. Tabelle.

V.

Was ist nun bey der Stutgardischen Linie auf der 203. Tabelle zu lernen?

Der Stiffter hieß JOHANNES FRIDERICUS.

Hertzog EBERHARDUS III. zeugte mit zwey Gemahlinnen 18. Söhne und 7. Töchter, und also zusammen 25. Kinder, und die sind alle todt.

Zwey Schwestern darvon CHRISTINA FRIDERICA, und EBERHARDINA CATHARINA, vermählten sich beyde nach einander an Albertum Ernestum Fürsten zu Oettingen, worüber die Geistlichen viel zu disputiren hatten.

Von Hertzogs EBERHARDI III. achtzehn Söhnen, welche nunmehro alle gestorben sind, hat man ihrer zwey, nehmlich WILHELMUM LUDOVICUM, und FRIDERICUM CAROLUM wohl zu mercken.

Hertzog WILHELMUS LUDOVICUS

war regierender Herr zu Stutgard, und starb 1677. im 30. Jahre seines Alters.

Seine Wittwe aus dem Hause Hessen-Darmstadt, welche zu Stutgard residiret hat, ist 1712. gestorben.

Hertzog FRIDERICUS CAROLUS war sein leiblicher Bruder, und administrirte die Landes-Regierung, bis der junge Hertzog Majorennis ward.

Seine hinterlassene Wittwe, aus dem Marckgräfl. Hause Anspach, ist 1724. gestorben.

Beyde Brüder haben ihre Fürstl. Kinder hinterlassen, welche nunmehro zu mercken sind.

VI.

Was hat Hertzog WILHELMUS LUDOVICUS zu Stutgard vor Nachkommen hinterlassen?

Es sind nur noch 2. Kinder am Leben, nemlich eine Tochter und eine Ur-Enckelin.

Hertzog EBERHARDUS LUDOVICUS, sein Sohn, der ihm in der Regierung folgte, starb An. 1733. ohne männliche Posterität in der Lutherischen Religion.

Seine Wittwe JOHANNA ELISABETHA, ist aus dem Marckgräflichen Hause Baaden-Durlach.

Mit selbiger hatte er zwar A. 1698. den einzi-

gen

gen Erb-Printz FRIDERICUM LUDOVICUM gezeuget, GOtt nahm ihn aber noch vor dem Herrn Vater zu sich in die Ewigkeit.

Seine Wittwe HENRIETTE MARIA, aus dem Marckgräflichen Hause Brandenburg in Suet, gebahr ihm An. 1722. eine Princeßin, welche ietzo Canonilla zu Herforden ist.

Die einzige Schwester des verstorbenen Hertzogs ist an den regierenden Marckgrafen zu Baaden-Durlach vermählet.

VII.

Was hat Hertzog FRIDERICUS CAROLUS vor Nachkommen hinterlassen?

Er hinterließ vier Printzen und ein Princeßin, die aber alle wieder gestorben sind.

Der älteste CAROLUS ALEXANDER, geb. 1684. war zu der Römisch-Catholischen Religion getreten, und wie 1733. sein Herr Vetter, der regierende Hertzog zu Stutgard, ohne Posterität mit Tode abgegangen war: So war er der nächste zur Succession: Ehe man sichs aber versahe, so starb er An. 1737. im 53. Jahre seines Alters.

Seine Wittwe ist eine Princeßin aus dem Fürstl. Hause Thurn und Taxis, und von ihr sind drey Printzen und eine Princeßin am Leben.

Der älteste davon CAROLUS EUGENIUS, geb. 1728. succedirte als Erb-Printz; Weil er aber noch unmündig ist, so hat der regierende Hertzog zu Würtemberg-Neustadt, die Administration des Landes bis zu dessen Majorennität über sich genommen.

Der zweyte Printz Hertzogs Friderici Caroli, HENRICUS FRIDERICUS, diente den Holländern und dem Kayser, und starb 1734. zu Winnenthal.

Der dritte Printz MAXIMILIANUS EMANUEL, wurde als Schwedischer Obrister in der Schlacht bey Pultava gefangen, und ist schon 1709. gestorben.

Der vierte Printz FRIDERICUS LUDOVICUS, war in Chur-Sächsischen und zuletzt in Kayserlichen Diensten, und blieb in der Schlacht bey Guastalla An. 1734.

Seine Wittwe, welche nach seinem Tode allererst ihre Vermählung mit diesem Printzen öffentlich kund machete, heist URSULA CATHARINA von Boückom, Fürstin zu Teschen, und lebt noch beständig in Dreßden.

VIII.

Auf wie viel Fürstlichen Personen beruhet also die Stutgardische Haupt-Linie?

Es

Es sind nicht mehr als sechs Personen vorhanden, nemlich

1. Der junge Hertzog CAROLUS EUGENIUS, der noch unmündig ist.
2. 3. Dessen zwey Herren Brüder.
4. Dessen einzige Schwester.
5. Die Princeßin des gewesenen Erb-Printzens FRIDERICI LUDOVICI.
6. Deren Herrn Groß-Vaters Frau Schwester zu Baaden-Durlach.

IX.

Was ist bey der Neustädtischen Linie zu mercken?

Zu dieser Linie gehöret die 204. Tabelle.

Sie beruhet auf dem einzigen Hertzoge CAROLO RUDOLPHO, welcher unvermählet, und der ietzige Administrator der Würtembergischen Lande ist. Sein Bruder FRIDERICUS AUGUSTUS starb A. 1716. ohne männliche Erben.

Seine Wittwe war eine Tochter des letzten Grafens von Eberstein, und ist 1728. gestorben.

Es sind drey Princeßinnen Töchter noch am Leben; die älteste davon hat einen Grafen von Hohenlohe zum Gemahl. Die zweyte ist Aebtißin zu Wallse in Dännemarck 1737. geworden, und die dritte ist Canonissa zu Gandersheim.

Also bestehet die gantze Neustädtische Linie heutiges Tages nur auf vier Personen, nemlich auf dem regierenden Hertzoge, und auf seines Bruders hinterlassenen drey Princeßinnen.

X.

Was ist bey der Mümpelgardischen Linie zu mercken?

Diese Linie ist An. 1723. mit Hertzog LEOPOLDO EBERHARDO ausgestorben, wie man auf der 205. Tabelle sehen kan.

Zwar hat dieser Hertzog so wohl mit der Grässin von SPONECK, als auch mit zwey Schwestern, die sich Baronessen von ESPERANCE nennen, verschiedene Kinder gezeuget, denen aber von dem Hause Würtemberg der Fürstliche Titel, und also auch das Jus succedendi nicht zugestanden worden: und solches Krafft eines Vergleiches, welchen der letzte Hertzog schon vor viel Jahren mit seinen Agnaten aufgerichtet hat.

Diese Kinder, darüber so viel ist gestritten worden, stehen alle beysammen auf der 205. Tabelle. Der Hertzog zu Stutgard EBERHARDUS LUDOVICUS nahm damahls unterdessen die Grafschafft MÜMPELGARD, oder MONTBEILLARD, wie sie von den Frantzosen genennet wird, in Besitz, und bekam sie auch vom Kayser zu Lehne.

Unter-

Unterdessen leben noch zwey Schwestern des letzten Hertzogs, die 1. ist eine Wittwe von der Linie zu Oels in Schlesien, und hat sich zur Römisch-Catholischen Religion gewendet: die 2. lebt unvermählt zu Reichenweyer, 77. Jahr alt.

XI.

Was ist bey der Julianischen Linie zu mercken?

Sie stehet auf der 206. Tabelle, und hat sich wieder in die Schlesische, und in die Wellingische Linie getheilet.

XII.

Was ist bey der Schlesischen Linie zu mercken?

Hertzog SYLVIUS NIMROD vermählte sich mit ELISABETHA MARIA, die eine Tochter des letzten Hertzogs zu Münsterberg war, und bekam mit derselben das Fürstenthum Oels in Schlesien.

In dieses ohne dem nicht allzugrosse Fürstenthum Oels theilten sich dessen drey Herren Söhne, und legten drey Residentzen, 1. zu Oels, 2. zu Bernstadt, 3. zu Juliusburg an.

XIII.

Was ist bey der Linie zu Oels zu mercken?

Sie ist allbereit A. 1697. mit Hertzoge SYLVIO FRIDERICO abgestorben.

Seine hinterlassene Frau Wittwe aus der Mümpelgardischen Linie hat sich An. 1702. in Franckreich zur Römisch-Catholischen Religion bekennet.

Nunmehro residirt der junge Hertzog von der Bernstädtischen Linie zu Oels.

XIV.

Was ist bey der Linie zu Bernstadt merckwürdig?

Hertzog CHRISTIANUS ULRICUS zu Bernstadt, ist A. 1704. gestorben.

Seine 1. Gemahlin war aus dem Hause Anhalt-Bernburg; die 2. aus dem Hause Sachsen-Merseburg; die 3. aus dem Hause Ost-Frießland; und die 4. noch lebende Frau Wittwe, aus dem Hause Mecklenburg-Güstrow.

Von der andern Gemahlin sind ihm 2. Söhne gebohren, CAROLUS FRIDERICUS, und CHRISTIANUS ULRICUS.

Der älteste davon, Hertzog CAROLUS FRIDERICUS, gebohren 1690. ist nunmehro regierender Hertzog zu Oels.

Seine Gemahlin war eine gebohrne Hertzogin von Würtemberg, aus dem Hause Weilingen, und starb 1735. ohne Kinder.

Der

Der jüngste CHRISTIANUS ULRICUS, gebohren 1691. ein abgefundener Herr, der hatte seine Residentz zu Wilhelminen-Ort. Er hatte sich zur Römisch-Catholischen Religion gewendet A. 1723. und starb 1734.

Seine Wittwe ist eine Gräfin von Redern aus Schlesien, die einen Sohn und zwey Töchter hat: Denn die jüngste ist 1728. gestorben, welches man annotiren muß.

Von der dritten Gemahlin, die aus Ost-Frießland war, ist noch eine Princeßin vorhanden, die des Erb-Printzen zu Sachsen-Barby Gemahlin war, und ietzo von ihm geschieden ist.

Die vierte Gemahlin aus dem Hause Mecklenburg-Güstrow, wohnet noch auf ihrem Wittwen-Sitze Vielguth in Schlesien.

XV.

Was ist bey der Linie zu Juliusburg zu mercken?

Hertzog CAROLUS ist gebohren An. 1682. und hat eine Gemahlin aus dem Hause Sachsen-Meinungen, ohne Kinder.

Dieser Hertzog residiret anietzo zu Bernstadt, ist ein Valetudinarius.

XVI.

Was ist endlich bey der Weiltingischen Linie zu mercken?

Diese

Diese Linie in Schwaben ist 1705. mit Hertzog FRIDERICO FERDINANDO abgestorben.

Es lebet aber noch eine Fürstliche Tochter, die an den regierenden Fürsten zu Anhalt-Zerbst vermählet ist.

XVII.

Wie starck ist nun die Julianische Linie?

Es gehören nicht mehr, als sieben Hochfürstliche Personen darzu.

1. Der regierende Hertzog zu Oels.
2. 3. 4. Seines verstorbenen Bruders drey Kinder.
5. Der Hertzog zu Bernstadt.
6. Die nach Barby vermählte und geschiedene Princeßin zu Bernstadt.
7. Die eine Princeßin zu Weiltingen.

XVIII.

Auf wie viel Personen beruhet denn nun heutiges Tages das Hertzogliche Haus Würtemberg?

Von der Stutgardischen Linie leben noch 6; von der Neustädtischen 4; von der Mümpelgardischen 2; und von der Julianischen 7; Das macht zusammen neunzehn hohe Personen, darunter 7. männliches, und 12. weibliches Geschlechtes sind.

Das

Das IV. Cap.

Vom Hause Hessen.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieser Historie?

Es hat alles auf sechs Tabellen Raum gehabt, unter welchen die 207. die erste ist.

II.

Was haben die Landgrafen zu Hessen vor einen Ursprung?

Vor Alters war Hessen und Thüringen eine Landgrafschafft, und wenn man Landgrafen sehen will, die beydes zugleich beherrschet haben, so darff man nur die 155. Tabelle nachschlagen.

Es war aber die Landgräfin SOPHIA, eine Tochter des heiligen LUDOVICI, an Herzog HENRICUM V. in Brabant vermählet, und hatte mit demselben einen Sohn, Nahmens HENRICUM, gezeuget, welcher insgemein das Kind von Brabant genennet ward.

Wer nun diesen Brabantischen HENRICUM V. und seine Vorfahren beysammen sehen will, der darff nur die 65. Tabelle nachschlagen.

Mitler-

Mitlerweile war der Stamm der alten Thüringischen Landgrafen ausgestorben; Als nun ein grosser Successions-Streit entstund, darbey dieses so genannte Brabantische Kind gar sehr interessiret war; so kam es endlich zu einer Theilung des Landes.

In derselben wurde Hessen von Thüringen abgesondert, und das ietzterwehnte Kind von Brabant HENRICUS wurde hiermit der erste besondere Landgrafe in Hessen, das geschah gleich zur Zeit des grossen INTERREGNI.

III.

Was haben darauf vor Landgrafen in Hessen regieret?

Man thut nicht übel, wenn man die Zeit vor und nach der REFORMATION wohl unterscheidet.

Nun ist bekannt, daß eben zu D. Lutheri Zeiten PHILIPPUS MAGNANIMUS Landgrafe in Hessen gewesen ist.

Alle Landgrafen nun von dem ersten HENRICO bis auf diesen PHILIPPUM MAGNANIMUM, das ist, alle, die vor der REFORMATION regieret haben, stehen auf der 207. Tabelle beysammen.

In diesen 300. Jahren ist eine und die andre Theilung vorgegangen; es sind aber die Lebens-

ben-Linien immer wieder ausgestorben, daß endlich alles auf den obgedachten Landgrafen PHILIPPUM MAGNANIMUM ankommen ist.

Sehr merckwürdig ist HENRICI III. Gemahlin ANNA; Denn ihr Vater war PHILIPPUS, der letzte Grafe zu Catzenelnbogen und Dietz; welche beyde Grafschafften hiermit ohnstreitig an Hessen fielen.

Es hinterließ aber diese ANNA drey leibliche Kinder, die hiessen 1. WILHELMUS III. 2. MECHTILD, vermählt nach Cleve. 3. ELISABETH, vermählt an Nassau.

So lange nun der Sohn WILHELMUS lebte, so gab es keinen Streit, sondern er besaß seine beyden mütterlichen Grafschafften Catzenelnbogen und Dietz ohne Widerspruch.

Als aber dieser WILHELMUS III. ohne Erben starb, so fragte sichs, ob diese beyden Grafschafften beym Hause Hessen verbleiben; oder nicht vielmehr an Cleve und Nassau fallen solten?

Das Haus Cleve verließ den Proceß und trat sein Recht dem Hause Nassau ab; endlich ward es nach vielen Zancken so entschieden, daß Catzenelnbogen bey Hessen; und Dietz hingegen beym Hause Nassau verbleiben solte: und darinnen hat man auch beyderseits acquiesciret.

IV. Wie

IV.

Wie ist denn darnach das Haus Hessen so zertheilet worden?

Das kan man gar eigentlich auf der 208. Tabelle sehen.

Auf derselben mercke man vor allen Dingen den allgemeinen Stamm-Vater aller heutigen Landgrafen zu Hessen PHILIPPUM MAGNANIMUM.

Es ist dieses derjenige Landgrafe PHILIPPUS, welcher die Evangelische Religion annahm, und darauf im Schmalkaldischen Kriege vom Kayser Carolo V. gefangen ward.

In der Genealogie hat dieser Landgrafe ein sonderliches Andencken, weil er neben seiner rechtsmäßigen Gemahlin, sich noch eine Neben-Gemahlin, mit Consens der ersten, hat antrauen lassen.

Die rechte Gemahlin war CHRISTINA, eine Tochter Hertzogs GEORGII DIVITIS zu Sachsen: die Neben-Gemahlin war eine Adliche Dame, MARGARETA von der Saal genannt.

Die Ursachen dieser Polygamie waren so sonderlich und auch so erheblich, daß D. Luther selbst mit diesem Casu sehr behutsam umgieng, und lieber etwas zu toleriren, und zu geschehenen

Dingen

Dingen das beste reden, als zu einem grössern Ubel Anlaß geben wolte.

Dieser PHILIPPUS MAGNANIMUS theilte das Land unter seine vier Söhne, von denen residirte WILHELMUS zu Cassel; LUDOVICUS zu Marpurg; PHILIPPUS zu Rheinfels; GEORGIUS I. zu Darmstadt; welches alles auf der Tallelle in die Augen fällt.

Anfangs schien es, als wenn nunmehro vier Linien im Hause Hessen entstehen würden: Allein es blieben nur ihrer zwey davon, nehmlich die beyden Haupt-Linien zu CASSEL, und zu DARMSTADT.

Jedoch entstand in einer jedweden eine Neben-Linie, nehmlich im Hause CASSEL die Rheinfelsische; und im Hause DARMSTADT die Homburgische Linie.

Solcher Gestalt sind heutiges Tages in dem Landgräflichen Hause Hessen vier unterschiedene Linien.

1. Die Haupt-Linie zu CASSEL.
2. Die Neben-Linie zu RHEINFELS.
3. Die Haupt-Linie zu DARMSTADT.
4. Die Neben-Linie zu HOMBURG.

Die Eintheilung wird einem gleich in die Augen und in das Gedächtniß fallen, wenn man nur die 208. Tabelle genau ansiehet.

V.

Wo finde ich nun die Land-Grafen zu Hessen-CASSEL?

Die gantze Linie stehet auf der 209. Tabelle beysammen, und bekennet sich zur Reformirten Religion.

Man mercke nur den iezt regierenden Landsgrafen; 2. dessen Geschwister; 3. dessen Anverwandten.

VI.

Was ist also erstlich von dem regierenden Landgrafen zu Cassel zu wissen?

Landgraf FRIDERICUS, gebohren 1676. ist zugleich König in Schweden.

Dessen erste Gemahlin war eine Tochter des ersten Königs in Preussen.

Die iezige Gemahlin ist ULRICA ELEONORA, regierende Königin in Schweden, ohne Kinder.

VII.

Was sind zu Cassel vor Hochfürstliche Geschwister?

Es sind nur noch drey Brüder und zwey Schwestern des regierenden Land-Grafens am Leben.

Der erste Printz WILHELMUS, geb. 1682.

dient

dient den Holländern und dem Reiche, und residirt anietzo zu Hanau. Er hat eine Gemahlin aus dem Hause Sachsen-Zeitz. Seine Kinder sind ein Sohn und eine Tochter.

Der andere Printz MAXIMILIANUS ist geb. 1689. residirt zu Cassel. Seine Gemahl. ist eine Tochter des Land-Grafens zu Hessen-Darmstadt. Seine Kinder sind vier Töchter.

Der dritte Printz GEORGIUS, geb. 1691. ist ein Krieges-Held, und unvermählet.

Die älteste Princeßin SOPHIA CHARLOTTE, ist die Wittwe des verstorbenen Hertzogs zu Mecklenburg in Schwerin.

Die zweyte Princeßin MARIA LOUISE, ist die Wittwe des Erb-Stadthalters von Frießland, aus dem Hause Nassau-Diez.

VIII.

Was sind zu Cassel vor Hochfürstliche Anverwandten?

Des regierenden Landgrafens Herr Vater CAROLUS hatte einen Bruder, Nahmens PHILIPPUS, welcher zu Creutzberg residirte: Dieser hinterließ vier Fürstliche Kinder.

Der älteste Printz CAROLUS, ist geb. 1682. Seine Gemahlin ist aus dem Hause Sachsen-Eisenach. Seine Kinder sind zwey Printzen und drey Princeßinnen.

Der

Der jüngste Printz WILHELMUS, gebohr. 1692. ist Commendante zu Ypern. Seine Gemahlin ist aus dem Hause Anhalt-Bernburg, und GOtt hat sie mit vier Printzen und fünf Princeßinnen gesegnet.

Die älteste Princeßin Schwester AMALIA, lebt noch ietzo zu Cassel.

Die jüngste Princeßin Schwester FRIDERICA HENRIETTE, aber zu Mastricht.

IX.

Auf wie viel Personen beruhet also die Casselische Linie?

Es werden in allen XXX. hohe Personen am Leben seyn.

1. Der regierende Landgraf FRIDERICUS;
2. Printz WILHELMUS;
3. 4. Dessen Sohn und Tochter;
5. Printz MAXIMILIANUS;
6. 7. 8. 9. Dessen vier Töchter;
10. Printz GEORGIUS;
11. Die verwittibte Hertzogin zu Schwerin;
12. Die verwittibte Erb-Stadrhalterin in Frießland.
13. Der Landgr. CAROLUS zu Creutzberg;
14. 15. 16. 17. 18. Dessen zwey Söhne und drey Töchter;
19. Sein Herr Bruder WILHELMUS;

20. 21.

Teufel, so ist es ihm nicht möglich, daß er ihn
verführen kan, sondern er muß ihn lassen, wie er
ist. Wenn aber ein Mensch sich dem Teufel
ergiebt, und sich ihm zu eigen giebt, so ist er
des Teufels Knecht, und der Teufel sein Herr.

Die Liebe ist stärker, als der Tod.

Hohes Liedes Salomons 8, 6.

Wenn ein Mensch den andern recht liebet, so
ist es eine solche Liebe, die nicht leicht kan ver-
gessen werden, sondern sie bleibet ewig, und
wird nicht leicht durch den Tod getrennet.

Die Liebe hat keine Furcht.

1 Johannis 4, 18.

Wenn die Liebe GOTTES in uns ist, so
fürchten wir uns nicht vor dem Tode, sondern
wir freuen uns, daß wir zu GOTT kommen.

Die Liebe hat keine Furcht, sondern die
vollkommene Liebe treibet die Furcht aus.

Die Furcht ist mit Pein verknüpfet, und wer
sich fürchtet, der ist nicht vollkommen in der
Liebe.

Wer da liebet den Bruder, der bleibet im Licht.

1 Johannis 2, 10.

Wer aber seinen Bruder nicht liebet, der
bleibet im Finsternis, und wandelt in der Finsternis,
und weiß nicht, wo er hingehet, denn die Finsternis
hat seine Augen verblendet.

Wer da sagt, er liebe GOTT, und hasset
seinen Bruder, der ist ein Lügner.

1 Johannis 4, 20.

Denn wie kan GOTT lieben, den wir nicht
sehen, wenn wir unsern Bruder nicht lieben,
den wir sehen?

Wer da liebet, der ist aus GOTT geboren,
und kennet GOTT.

1 Johannis 4, 7.

Denn GOTT ist die Liebe, und wer in der
Liebe bleibet, der bleibet in GOTT, und GOTT
in ihm.

Wer da liebet, der erfüllet das Gesetz.

Römer 13, 8.

Denn was da gebeut, du sollst nicht ehebrechen,
du sollst nicht tödten, du sollst nicht stehlen,
du sollst nicht falsch Zeugniß reden, du sollst
nicht begehren, und wo ein ander Gebot mehr
ist, das wird in diesem Wort verfasset, nemlich:
du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst.

Die Liebe thut dem Nächsten nichts böses.

Römer 13, 10.

Denn die Liebe thut dem Nächsten nichts
böses, so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.

Römer 13, 10.

Denn die Liebe thut dem Nächsten nichts
böses, so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Wer da liebet, der ist aus GOTT geboren,
und kennet GOTT.

1 Johannis 4, 7.

Denn GOTT ist die Liebe, und wer in der
Liebe bleibet, der bleibet in GOTT, und GOTT
in ihm.

Wunderlich Gedancken/ Wie Gott/ Als Ein Geist/ Ohne Cörper/ Ohne Glieder/ Ohne Sinnen/ Ohne Affecten/ Ohne Leidenschafften/ Ohne Bewegung/ Ohne Ort/ Ohne Zeit/ Ohne Gestalt/ Ohne Bild/ Ohne Figur/ Ohne Farbe/ Ohne Qualität/ Ohne Quantität/ Ohne Proportion/ Ohne Zahl/ Ohne Maß/ Ohne Gewicht/ Ohne Ziel/ Ohne Ende/ Ohne Anfang/ Ohne Grund/ Ohne Boden/ Ohne Fundament/ Ohne Stand/ Ohne Stätte/ Ohne Ruhe/ Ohne Rast/ Ohne Stillestehen/ Ohne Wanckelmuth/ Ohne Veränderung/ Ohne Wechsel/ Ohne Abnehmen/ Ohne Zunehmen/ Ohne Mangel/ Ohne Gebrechen/ Ohne Schwachheit/ Ohne Kranckheit/ Ohne Schmertzen/ Ohne Wehtagen/ Ohne Trauren/ Ohne Leyd/ Ohne Traurigkeit/ Ohne Betrübnüß/ Ohne Kummer/ Ohne Sorgen/ Ohne Grämen/ Ohne Hertzeleyd/ Ohne Angst/ Ohne Bangigkeit/ Ohne Zittern/ Ohne Zagen/ Ohne Verzagen/ Ohne Verzweiffelung/ Ohne Schrecken/ Ohne Entsetzen/ Ohne Erstaunen/ Ohne Verwunderung/ Ohne Zorn/ Ohne Grimm/ Ohne Rachgier/ Ohne Eyfer/ Ohne Neid/ Ohne Mißgunst/ Ohne Haß/ Ohne Feindschafft/ Ohne Hader/ Ohne Zanck/ Ohne Streit/ Ohne Krieg/ Ohne Blutvergiessen/ Ohne Todtschlag/ Ohne Mord/ Ohne Todt/ Ohne Sterben/ Ohne Verderben/ Ohne Verwesung/ Ohne Fäulung/ Ohne Gestanck/ Ohne Unflat/ Ohne Unsauberkeit/ Ohne Unlust/ Ohne Ekel/ Ohne Grausen/ Ohne Abscheu/ Ohne Abgrund/ Ohne Hölle/ Ohne Teuffel/ Ohne Sünde/ Ohne Laster/ Ohne Unart/ Ohne Unbarmhertzigkeit/ Ohne Grausamkeit/ Ohne Unmenschlichkeit/ Ohne Unbarmhertzigkeit/ Ohne Tyranney/ Ohne Unrecht/ Ohne Ungerechtigkeit/ Ohne Unbilligkeit/ Ohne Unredlichkeit/ Ohne Betrug/ Ohne Falschheit/ Ohne Lügen/ Ohne Meineyd/ Ohne Diebstahl/ Ohne Raub/ Ohne Wucher/ Ohne Geitz/ Ohne Unmäßigkeit/ Ohne Völlerey/ Ohne Unkeuschheit/ Ohne Ehebruch/ Ohne Hurerey/ Ohne Blutschande/ Ohne Sodomiterey/ Ohne Unzucht/ Ohne Schande/ Ohne Spott/ Ohne Hohn/ Ohne Verachtung/ Ohne Lästerung/ Ohne Gotteslästerung/ Ohne Fluchen/ Ohne Schwören/ Ohne Verfluchung/ Ohne Verdammung/ Ohne Verstockung/ Ohne Verhärtung/ Ohne Blindheit/ Ohne Finsternüß/ Ohne Unwissenheit/ Ohne Irrthum/ Ohne Verführung/ Ohne Verblendung/ Ohne Verkehrung/ Ohne Verwirrung/ Ohne Unordnung/ Ohne Zerrüttung/ Ohne Zerstörung/ Ohne Zerreissung/ Ohne Zerstreuung/ Ohne Zerschmetterung/ Ohne Zerbrechung/ Ohne Zerschlagung/ Ohne Zerschneidung/ Ohne Zerhauung/ Ohne Zerstückung/ Ohne Zerfleischung/ Ohne Zerbeissung/ Ohne Zerfressung/ Ohne Zerschindung/ Ohne Zerquetschung/ Ohne Zerdrückung/ Ohne Zerpressung/ Ohne Zerknirschung/ Ohne Zerknirschung/ Ohne Zerschmeltzung/ Ohne Zerschmeltzung/ Ohne Zerschmeltz

Wochen-Calender
Auf das Jahr Christi
1711.
Darinn die Sonn- und Feyertage, wie auch die Fasten- und Bet-Tage, nebst denen Quatember-Tagen, und Vier Jahrs-Zeiten, zu finden.
Auch
Die Sonn- und Feyertäglichen Evangelia und Epistuln, wie auch die Texte, so in denen Kirchen dieser Stadt gepredigt werden.
Nebst
Einer Beschreibung der Stadt Hamburg, und ihrer Kirchen, Schulen, Hospitälern, Armen-Häusern, Gymnasio, Bibliotheca, Collegio Musico, Collegio Medico, Collegio Mathematico, Collegio Historico, Collegio Antiquario, Collegio Physico, Collegio Oeconomico, Collegio Politico, Collegio Juridico, Collegio Theologico, Collegio Philologico, Collegio Poetico, Collegio Rhetorico, Collegio Philosophico, Collegio Architectonico, Collegio Artificiali, Collegio Militari, Collegio Nautico, Collegio Cartographico, Collegio Geographico, Collegio Chronologico, Collegio Heraldico, Collegio Genealogico, Collegio Numismatico, Collegio Statistico, Collegio Mechanico, Collegio Pharmaceutico, Collegio Chymico, Collegio Anatomico, Collegio Botanico, Collegio Chirurgico, Collegio Obstetricio, Collegio Veterinario, Collegio Agricolario, Collegio Venatorio, Collegio Piscatorio, Collegio Aucupatorio, Collegio Pictorio, Collegio Sculptorio, Collegio Fabrili, Collegio Lapidario, Collegio Lignario, Collegio Ferario, Collegio Aeneario, Collegio Argentario, Collegio Aurario, Collegio Textorio, Collegio Sutorio, Collegio Pistorio, Collegio Coquinario, Collegio Vinario, Collegio Cervisiario, Collegio Lactario, Collegio Oleario, Collegio Salario, Collegio Mercatorio, Collegio Nummario, Collegio Cambiario, Collegio Assecuratorio, Collegio Bibliopolico, Collegio Typographico, Collegio Chartario, Collegio Vitrario, Collegio Tonsorio, Collegio Balneario, Collegio Fullonio, Collegio Tinctorio, Collegio Funerario, Collegio Scenico, Collegio Musicorum, Collegio Tubicinum, Collegio Tympanistarum, Collegio Fidicinum, Collegio Cornicinum, Collegio Tibicinum, Collegio Cantorum, Collegio Organistarum, Collegio Instrumentistarum, Collegio Choraulorum, Collegio Symphoniacorum, Collegio Concentorum, Collegio Harmonico, Collegio Rhythmico, Collegio Metrico, Collegio Prosodico, Collegio Grammatico, Collegio Logico, Collegio Ethico, Collegio Physico, Collegio Metaphysico, Collegio Pneumatico, Collegio Theologico, Collegio Jurid

XIV.

Wo findet man nun die Landgrafen zu Hessen-DARMSTADT?

Die gantze Linie stehet auf der 211. Tabelle beysammen.

Diese Linie hat sich sehr vermehret: denn Landgraf GEORGIUS I. ließ zehn; sein Sohn LUDOVICUS V. zwölff; sein Sohn GEORGIUS II. vierzehn; und sein Sohn LUDOVICUS VI. sechzehn Fürstliche Kinder.

Man mercket darunter 1. den ietzt regierenden Landgrafen. 2. dessen Hochfürstliche Kinder. 3. dessen Herren Brüder. 4. dessen Frau Schwestern.

XV.

Was ist von dem regierenden Landgrafen zu DARMSTADT zu wissen?

ERNESTUS LUDOVICUS, ietzt regierender Landgrafe zu Darmstadt, ist gebohren An. 1667. und ist Evangelischer Religion.

Dessen Frau Gemahlin, aus dem Marckgräflichen Hause Anspach ist 1705. gestorben.

XVI.

XVI.

Was sind zu Darmstadt vor Fürstliche Kinder vorhanden?

Der Erb-Printz LUDOVICUS ist gebohren Anno 1691. und hat sich mit der Gräfin von Hanau vermählet, die An. 1726. gestorben ist. Seine Kinder sind 3. Söhne und 2. Töchter.

Die einzige Princeßin ist Printzens Maximiliani zu Hessen-Cassel Gemahlin.

XVII.

Welches sind die Herren Brüder des regierenden Landgrafens zu Darmstadt?

Sein ältester Herr Bruder Ludovicus VII. starb A. 1678. als er nur die Regierung angetreten hatte, und eben mit der einzigen Princeßin zu Sachsen-Zeitz ERDMUTH DOROTHEA, welche hierauf nach Sachsen-Merseburg vermählet ward, Beylager halten wolte.

Die übrigen Brüder haben sich alle zur Römisch-Catholischen Religion gewendet.

Sein anderer Bruder GEORGIUS war Vice-Roy in Catalonien, und wurde vor Barcelona An. 1705. erschossen.

Der dritte heist PHILIPPUS, war Kayserlicher Gouverneur des Hertzogthums Mantua, bis 1734. und starb den 12. Aug. 1736. zu Wien.

Ehe, in welcher sie sich befinden, ihre Pflichten
gegen einander, und gegen ihre Kinder
und Hausgenossen?

Ob sie sich bemühen, ihren Kindern
Ehr, Tugend, Furcht Gottes, und in Summa
alles Gute beyzubringen?

Ob sie ihre Kinder und Hausgenossen
zur Arbeit und Gottesdienst anhalten?

VI.

Was hat sie für einen Unterhalt in
Haushalt zur Sicherheit?

Ob sie nur Gut besitzen, in Ansehung
Grundstück, Gebäuden, Mobilien, Geld,
Capitalien, Schulden, Zinsen, Gerechtigkeiten?

VII.

Was sind Pflichten sie als in der
Gemeinde zu thun haben?

Ob sie ihren Nächsten, Armen, Kranken,
Wittwen, Waisen, Fremden, Gefangenen,
Verunglückten, Verwundeten, Todten, Ver-
storbenen, Feinden, Verfolgern, Lästerern,
Verläumdern, Beleidigern, Unterdrückern,
Verwüstern, Mördern, Räubern, Dieben,
Betrügern, Ehebrechern, Hurern, Ehrlosen,
Gottlosen, Ungerechten, Unbarmherzigen,
Unversöhnlichen, Unbußfertigen, Unbekehrten,
Verstockten, Verdammten, Teufeln, Gutes
oder Böses thun?

11. Und eine Tochter.
12. Die vermählte Fürstin zu Oettingen.

XX.

Wo stehen endlich die Landgrafen zu Hessen-HOMBURG?

Die ganze Linie stehet auf der 212. Tabelle beysammen, und bekennet sich zur Reformirten Religion.

Der alte Landgrafe zu Homburg FRIDERICUS mit dem silbernen Beine, ist 1708. im Januario im 75. Jahre seines Alters gestorben.

Seine erste Gemahlin war aus dem Schwedischen Hause Brahe; die andre aus dem Hause Curland: und die dritte, eine gebohrne Gräfin von Leiningen-Westerburg.

Mit diesen drey Gemahlinnen hat Landgrafe FRIDERICUS funfzehn Kinder gezeuget, davon aber nur noch fünf am Leben sind.

Man mercket 1. den nunmehro regierenden Landgrafen zu Homburg; 2. dessen Kinder; 3. dessen Geschwister.

XXI.

Was ist also bey dem ietztregierenden Landgrafen zu Homburg zu mercken?

Er heist FRIDERICUS JACOBUS, ist gebohren 1673. und ist Reformirter Religion.

Seine Gemahlin war eine gebohrne Landgräfin von Hessen-Darmstadt, und ist todt.

XXII.

Was sind zu Homburg vor Fürstliche Kinder vorhanden?

Es leben von sieben Kindern nur noch der Erb-Prinz, LUDOVICUS JOHANNES WILHELMUS, welcher in Rußischen Diensten ist.

XXIII.

Was ist von des regierenden Landgrafens Geschwister zu mercken?

Es leben noch vier Schwestern, und zwey von seinen Brüdern haben Erben hinterlassen.

Der älteste Bruder CASIMIRUS WILHELMUS hatte eine Gräfin von Solms zur Gemahlin, und ist 1726. gestorben. Er hat einen Prinz und eine Princessin.

Der jüngste Bruder LUDOVICUS GEORGIUS hatte eine Gräfin von Limpurg zur Gemahlin, starb 1728. und hat auch eine Tochter von ihr, die dem Grafen von Hohenlohe-Bartenstein vermählet, und Röm. Catholisch ist.

Die älteste Frau Schwester ist die verwittwete Hertzogin zu Sachsen-Weimar.

Die andre ist vermählt an einen Grafen von Schlieben aus Preussen.

Die

Die dritte ist die Gemahlin des Grafens von Altenburg.

Die vierte ist Decanissin zu Herforden.

XXIV.

Wie viel sind also hohe Personen in der Homburgischen Linie?

Es sind ihrer auf diesen Tag noch neune am Leben:

1. Der regierende Landgraf FRIDERICUS JACOBUS.
2. Dessen Erb-Prinz;
3. 4. Dessen ältern Bruders ein Sohn und eine Tochter;
5. Des jüngern Bruders eine Tochter;
6. 7. 8. 9. Des Landgrafens vier Schwestern.

XXV.

Wie viel sind also lebendige hohe Personen in dem ganzen Hause Hessen?

Zu Cassel sind ihrer 30. zu Rheinfels 14. zu Darmstadt 12. zu Homburg 9.

Das sind zusammen 65. hohe Personen, darunter sind 31. Landgrafen, und 34. Landgräfinnen.

Von Schickung Gottes.

Wann nun Jakobus gebetten zu ruhig
Gott hat ihm lassen zu gehen
Und ihn gesandt in Mesopotamien
Da hat er sich gemacht auf die Reise
Und ist gezogen in Gottes Namen
Und hat also in seiner Tugend
Gott gedient mit Fleiß und Treue
Und hat sich auch in seinem Leben
Gott befohlen in seinem Willen
Und hat sich auch in seinem Leben
Gott befohlen in seinem Willen

Wie Jakob mit Laban in Streit kommt.

Da nahm Jakobus Weib und Kinder
Und zog wieder in sein Vaterland
Und kam zu Laban, seinem Schwager
Und hat ihm gedient sieben Jahre
Und hat ihm gedient sieben Jahre
Und hat ihm gedient sieben Jahre
Und hat ihm gedient sieben Jahre

Wie Jakob mit Laban in Zwietracht kommt.

Da nahm Jakobus Weib und Kinder
Und zog wieder in sein Vaterland
Und kam zu Laban, seinem Schwager
Und hat ihm gedient sieben Jahre
Und hat ihm gedient sieben Jahre
Und hat ihm gedient sieben Jahre
Und hat ihm gedient sieben Jahre

In dem Theile von Holstein, welches Ditmarschen genennet wird, haben weiland die Grafen zu Stade regieret: dieselben hat man oben auf der 173. Tabelle beysammen.

Darnach sind etliche Sächsische Hertzoge aus dem Billungischen Stamme zugleich Grafen in Holstein gewesen, die muß man auf der 150. Tabelle suchen.

Endlich aber sind die Grafen zu Schauenburg mit Holstein belehnet worden, und von denselben machen wir an diesem Orte den Anfang.

IV.

Was ist also von den Schauenburgischen Grafen zu wissen?

Sie stehen auf der 213. und 214. Tabelle alle beysammen, und die nöthigste Nachricht davon ist diese.

Schauenburg lieget in Westphalen an den Hannoverischen Grentzen, und gehöret heutiges Tages meistentheils dem Landgrafen zu Hessen-Cassel.

Den ersten Grafen zu Schauenburg, mit Nahmen ADOLPHUM I. hat Kayser Conradus II. creiret.

Dessen Enckel ADOLPHUM III. hat Kayser Lotharius mit der Grafschafft Holstein belehnet.

Also ist Holstein und Schauenburg zugleich von einerley Grafen regieret worden.

Es entstunden aber darnach unterschiedene Linien, und also ward auch das Land unter sie getheilet.

Die vornehmsten zwey waren die Pinnebergische und die Rendsburgische Linie.

Der Stiffter der Pinnebergischen Linie hieß GERHARDUS II. der besaß zugleich die gantze Grafschafft Schauenburg.

Der Stiffter der Rendsburgischen Linie war HENRICUS I. und seine Nachkommen besassen das meiste von Holstein.

V.

Was isst mit der Rendsburgischen Linie weiter paßiret?

Das kan man auf der 213. Tabelle sehen.

Nehmlich Grafe GERHARDUS VI. brachte es dahin, daß ihm das benachbarte Hertzogthum Schleßwig An. 1388. von der Crone Dänemarck zu Lehne gegeben, und also Schleßwig und Holstein mit einander vereiniget ward.

Es starb aber diese Linie mit seinem Sohne ADOLPHO VIII. An. 1459. aus, so daß niemand mehr vorhanden war, als seine eintzige Schwester, welche HEILWIG oder HEDWIG genennet ward.

Diese HEDWIG war an den Oldenburgischen Grafen THEODORICUM FORTUNATUM

Gebäuden, und Wohnungen, die Gemächer, Kammern, Küchen, Keller, Böden, Gänge, Treppen, Fenster, Thüren, Oefen, Kamine, Schornsteine, Dächer, Gerüste, Gebälke, Mauren, Pfeiler, Bögen, Gewölbe, Grundmauren, Fundamente, Pflaster, Wasserleitungen, Brunnen, Cisternen, Abtritte, Ställe, Scheunen, Zäune, Gärten, Lusthäuser, Grotten, Springbrunnen, Wasserkünste, Alleen, Lauben, Spalierwerke, Irrgänge, Bosquets, Parterre, Terrassen, Canäle, Teiche, Fischbehälter, Vogelhäuser, Fasanerien, Hirschgärten, Thiergärten, Orangerien, Treibhäuser, Glashäuser, Bienenhäuser, Taubenhäuser, Lustgebäude, Lustschlösser, Residenzschlösser, Landhäuser, Bauernhäuser, Meyerhöfe, Vorwerke, Schäfereyen, Mühlen, Schleusen, Wehre, Dämme, Brücken, Thore, Thürme, Wachthäuser, Zeughäuser, Pulverthürme, Kasernen, Casematten, Bollwerke, Ravelins, Contrescarpen, Glacis, Bastionen, Cavaliers, Courtinen, Wälle, Graben, Festungswerke, Citadellen, Rathhäuser, Gerichtshäuser, Gefängnisse, Schulen, Universitäten, Bibliotheken, Kunstkammern, Naturalienkammern, Münzen, Münzhäuser, Münzgebäude, Münzwerke, Münzstempel, Münzeisen, Münzpräge, Münzpräger, Münzmeister, Münzwardein, Münzgesetze, Münzordnungen, Münzedicte, Münzfuß, Münzsorten, Münzgerechtigkeit, Münzrecht, Münzregal, Münzgewinn, Münzgewerke, Münzgewerken, Münzgewerkschaft, Münzgewerkschaften, Münzgewerkschaftsrechte, Münzgewerkschaftsgesetze, Münzgewerkschaftsordnungen, Münzgewerkschaftsedicte, Münzgewerkschaftsfuß, Münzgewerkschaftssorten, Münzgewerkschaftsgerechtigkeit, Münzgewerkschaftsrecht, Münzgewerkschaftsregal, Münzgewerkschaftsgewinn, Münzgewerkschaftsgewerke, Münzgewerkschaftsgewerken, Münzgewerkschaftsgewerkschaft, Münzgewerkschaftsgewerkschaften, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsrechte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgesetze, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsordnungen, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsedicte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsfuß, Münzgewerkschaftsgewerkschaftssorten, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgerechtigkeit, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsrecht, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsregal, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewinn, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerke, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerken, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaft, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaften, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrechte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgesetze, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsordnungen, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsedicte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsfuß, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftssorten, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgerechtigkeit, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrecht, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsregal, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewinn, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerke, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerken, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaft, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaften, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrechte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgesetze, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsordnungen, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsedicte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsfuß, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftssorten, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgerechtigkeit, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrecht, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsregal, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewinn, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerke, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerken, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaft, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaften, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrechte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgesetze, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsordnungen, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsedicte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsfuß, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftssorten, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgerechtigkeit, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrecht, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsregal, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewinn, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerke, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerken, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaft, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaften, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrechte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgesetze, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsordnungen, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsedicte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsfuß, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftssorten, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgerechtigkeit, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrecht, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsregal, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewinn, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerke, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerken, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaft, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaften, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrechte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgesetze, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsordnungen, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsedicte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsfuß, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftssorten, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgerechtigkeit, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrecht, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsregal, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewinn, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerke, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerken, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaft, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaften, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrechte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgesetze, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsordnungen, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsedicte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsfuß, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftssorten, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgerechtigkeit, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrecht, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsregal, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewinn, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerke, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerken, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaft, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaften, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrechte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgesetze, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsordnungen, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsedicte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsfuß, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftssorten, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgerechtigkeit, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrecht, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsregal, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewinn, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerke, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerken, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaft, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaften, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrechte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgesetze, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsordnungen, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsedicte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsfuß, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftssorten, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgerechtigkeit, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrecht, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsregal, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewinn, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerke, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerken, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaft, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaften, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrechte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgesetze, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsordnungen, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsedicte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsfuß, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftssorten, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgerechtigkeit, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrecht, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsregal, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewinn, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerke, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerken, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaft, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaften, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrechte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgesetze, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsordnungen, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsedicte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsfuß, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftssorten, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgerechtigkeit, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrecht, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsregal, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewinn, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerke, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerken, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaft, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaften, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrechte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgesetze, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsordnungen, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsedicte, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsfuß, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftssorten, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgerechtigkeit, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsrecht, Münzgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsgewerkschaftsregal, Münzgewerkschafts

Wer neue Gebäude will bauen, der besichtige zuvorderst die Gelegenheit des Orts.

Wo Platz ist, da soll man nicht in die Höhe bauen, sondern in die Breite. Wo aber der Platz enge ist, da muß man in die Höhe bauen, und die Gebäude sollen eine Ordnung haben.

Die Gebäude sollen nicht zu hoch gebauet werden, damit sie nicht zu finster werden.

Man soll nicht mehr Gebäude machen, als man Leute hat, die darinnen wohnen können.

Man soll nicht mehr Gebäude machen, als man Leute hat, die darinnen wohnen können.

Wer ist der, so da Lust hat zu bauen?

Wer ist der, so da Lust hat zu bauen?

Wer ist der, so da Lust hat zu bauen?

Jahr 1491 zu Ingolstadt, wo er Theologie studirte, und wurde 1494 Professor der Philosophie daselbst. Er starb 1532 als Bischof zu Wien. Seine Schriften sind: Opus de ratione studii, Epistolae familiares, Epistolae ad Germaniae principes, Epistolae ad Germaniae proceres, Epistolae ad Germaniae populum, Epistolae ad Germaniae clerum, Epistolae ad Germaniae universitates, Epistolae ad Germaniae civitates, Epistolae ad Germaniae nobiles, Epistolae ad Germaniae plebeios, Epistolae ad Germaniae principes, proceres, populum, clerum, universitates, civitates, nobiles,

Nun wird Gott ſelbſt ſein Volk ſammlen, und ſie werden ſein Volk ſeyn, und Gott ſelbſt wird mit ihnen ſeyn, und wird ihr Gott ſeyn, und wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr ſeyn, noch Leid, noch Geſchrei, noch Schmerz wird nicht mehr ſeyn, denn das erſte iſt vergangen. Offenb. Joh. 21, 3. 4.

Und ich ſahe keinen Tempel darinnen; denn der HErr, der allmächtige Gott, iſt ihr Tempel, und das Lamm. Offenb. Joh. 21, 22.

Und ſie werden ſehen ſein Angeſicht, und ſein Name wird an ihren Stirnen ſtehen. Offenb. Joh. 22, 4.

Und ſie werden nicht bedürfen des Lichts der Lampen, noch des Lichts der Sonne, denn der HErr Gott erleuchtet ſie, und ſie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenb. Joh. 22, 5.

Und er ſprach zu mir: Dieſe Worte ſind gewiß und wahrhaftig, und der HErr, der Gott der heiligen Propheten, hat ſeinen Engel geſandt, zu zeigen ſeinen Knechten, was in Kürze geſchehen ſoll. Offenb. Joh. 22, 6.

Und ſiehe, ich komme bald. Offenb. Joh. 22, 7.

Selig ſind, die ſeine Gebote halten, auf daß ſie Macht haben an dem Holz des Lebens, und durch die Thore in die Stadt eingehen. Offenb. Joh. 22, 14.

Denn draußen ſind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtſchläger, und die Abgöttiſchen, und wer lieb hat und thut die Lügen. Offenb. Joh. 22, 15.

Ich JESUS habe meinen Engel geſandt, euch dieſes zu zeugen für den Gemeinen. Ich bin eine Wurzel und Geſchlecht Davids, und ein helle Morgenſtern. Offenb. Joh. 22, 16.

Und der Geiſt und die Braut ſprechen: Komm! Und wer es hört, der ſpreche: Komm! Und wen da dürſtet, der komme, und wer da will, der nehme das Waſſer des Lebens umſonſt. Offenb. Joh. 22, 17.

Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weiſſagung in dieſem Buch: So jemand wird zu dieſen thun, Gott wird zu ihm thun die Plagen, die in dieſem Buch geſchrieben ſtehen. Und ſo jemand wird von den Worten dieſes Buchs thun, Gott wird ſeinen Theil thun von dem Buch des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von den Dingen, die in dieſem Buch geſchrieben ſtehen. Offenb. Joh. 22, 18. 19.

Der da zeuget dieſes, der ſpricht: Ja, ich komme bald! Amen, ja komm, HErr JESU! Offenb. Joh. 22, 20.

Die Gnade unſers HErrn JESU Chriſti ſey mit euch allen! Amen. Offenb. Joh. 22, 21.

Gleichwie nun die Frießländische Herrschafft Jevern durch Erbschafft an das Haus Oldenburg kommen war, also fiel sie auch als ein ALLODIUM an das Fürstliche Haus Anhalt-Zerbst, welches auch endlich zu ruhiger Possession gelanget ist.

Aber der obgedachte letzte Grafe zu Oldenburg hinterließ auch einen natürlichen Sohn, Nahmens ANTONIUM, dem vermachte er von den Allodialibus die Herrschafften Varel und Kniphausen.

Dieser natürliche ANTONIUS ward nicht allein legitimirt, sondern auch zum Reichs-Grafen von Altenburg gemacht, und ist An. 1680. gestorben.

Seine erste Gemahlin war eine gebohrne Gräfin von Witgenstein, und von derselben leben noch zwey Töchter, die man in der Tabelle sehen kan.

Seine andre Gemahlin, war aus dem Frantzösischen Hause TREMOUILLE, eine Tochter des Printzens von TARENTE, und brachte nach dem Tode ihres Gemahls einen Sohn zur Welt, welches der noch lebende Grafe von Altenburg ANTONIUS ist.

Will iemand diese Altenburgische Wittwe aus dem Hause Tremouille deutlicher kennen, der kan ihre Mutter ÆMILIA aus Hessen oben auf

Ausgabe der Werke Beethovens, Schuberts und Webers, sowie der Bachgesellschaft, Händelgesellschaft, Mozartgemeinde, Schumanngesellschaft, Chopingesellschaft, Lisztgesellschaft, Brahmsgesellschaft, Wagnergesellschaft, Bruckergesellschaft, Reger-Archiv, Hugo Wolf-Verein, Max Reger-Institut, Richard Strauss-Gemeinde, Gesellschaft für Musikforschung, Internationale Musikgesellschaft, Internationale Gesellschaft für Neue Musik, Deutsche Musikbibliothek, Deutsches Musikarchiv, Deutsches Volksliedarchiv, Deutsches Musikgymnasium, Deutsche Musikakademie, Deutsche Musikhochschule, Deutsches Musikkonservatorium, Deutsches Musikinstitut, Deutsches Musikseminar, Deutsches Musikkolleg, Deutsches Musikzentrum, Deutsches Musikforum, Deutsches Musikhaus, Deutsches Musikcafé, Deutsches Musikrestaurant, Deutsches Musikhotel, Deutsches Musikkino, Deutsches Musiktheater, Deutsches Musikkonzerthaus, Deutsches Musikfestspielhaus, Deutsches Musikfestival, Deutsches Musikwochenende, Deutsches Musikjahr, Deutsches Musikjahrhundert, Deutsches Musikzeitalter, Deutsches Musikreich, Deutsches Musikvolk, Deutsches Musikland, Deutsches Musikparadies, Deutsches Musikhimmel, Deutsches Musikgott, Deutsches Musikwunder, Deutsches Musikmärchen, Deutsches Musikgedicht, Deutsches Musikbuch, Deutsches Musikbild, Deutsches Musikgemälde, Deutsches Musikdenkmal, Deutsches Musikmonument, Deutsches Musikgrab, Deutsches Musikgrabmal, Deutsches Musikgrabstein, Deutsches Musikgrabkreuz, Deutsches Musikgrabhügel, Deutsches Musikgrabfeld, Deutsches Musikgrabstätte, Deutsches Musikgrabkapelle, Deutsches Musikgrabkirche, Deutsches Musikgrabdom, Deutsches Musikgrabmünster, Deutsches Musikgrabkloster, Deutsches Musikgrabstift, Deutsches Musikgrababtei, Deutsches Musikgrabpriorat, Deutsches Musikgrabkommende, Deutsches Musikgrabordenshaus, Deutsches Musikgrabordenskirche, Deutsches Musikgrabordenskloster, Deutsches Musikgrabordensstift, Deutsches Musikgrabordensabtei, Deutsches Musikgrabordenspriorat, Deutsches Musikgrabordensk

ist davon allbereit oben bey der 86. Tabelle Nachricht genug gegeben worden.

Die Hertzoge von Holstein aber müssen wir nunmehro genauer betrachten, und da mercke man ja vor allen Dingen, wie das Haus Holstein-SUNDERBURG; und das Haus Holstein-GOTTORP von einander unterschieden ist.

Nemlich die Hertzoge zu Holstein von dem Sunderburgischen Hause stammen von dem Dänischen Könige CHRISTIANO III. her, und der eigentliche Stamm-Vater hat JOHANNES geheissen.

Hingegen die Hertzoge zu Holstein von dem Gottorpischen Hause stammen von dem Dänischen Könige FRIDERICO I. her, und der eigentliche Stamm-Vater ist ADOLPHUS gewesen.

Wenn man sich das durch Hülffe der 217. Tabelle wohl eingebildet hat, so nehme man das Sunderburgische Haus besonders vor, und sehe, wie sich dieselbe wiederum in vier Haupt-Linien, nehmlich SUNDERBURG. 2. NORBURG. 3. GLÜCKSBURG. 4. PLOEN getheilet hat: welches auf eben dieser 217. Tabelle gleich in die Augen fallen wird.

Endlich betrachte man die Sunderburgische Haupt-Linie a parte, und sehe, wie aus derse-

Ein Gebäu/ das 4. Ecken hat/ wird ein Viereck genennet/ und ist ein Viereck entweder ein Quadrat/ oder ein Rechteck/ oder ein Rhombus/ oder ein Rhomboides.

Ein Quadrat ist ein Viereck/ das gleichseitig und rechtwinklicht ist/ wie die Figur A. B. C. D. anzeiget.

Ein Rechteck ist ein Viereck/ das rechtwinklicht/ aber nicht gleichseitig ist/ wie die Figur E. F. G. H. anzeiget.

Ein Rhombus ist ein Viereck/ das gleichseitig/ aber nicht rechtwinklicht ist/ wie die Figur I. K. L. M. anzeiget.

Ein Rhomboides ist ein Viereck/ das weder gleichseitig noch rechtwinklicht ist/ wie die Figur N. O. P. Q. anzeiget.

Alle andere Gebäu/ die mehr als 4. Ecken haben/ werden Vielecke genennet/ und werden nach der Anzahl der Ecken unterschieden/ als ein Fünfeck/ Sechseck/ Siebeneck/ Achteck/ Neuneck/ Zehneck/ Eilfeck/ Zwölfeck/ etc.

Ein Fünfeck hat 5. Ecken/ wie die Figur R. S. T. V. W. anzeiget.

Ein Sechseck hat 6. Ecken/ wie die Figur X. Y. Z. Aa. Bb. Cc. anzeiget.

Ein Siebeneck hat 7. Ecken/ wie die Figur Dd. Ee. Ff. Gg. Hh. Ii. Kk. anzeiget.

Ein Achteck hat 8. Ecken/ wie die Figur Ll. Mm. Nn. Oo. Pp. Qq. Rr. Ss. anzeiget.

Ein Neuneck hat 9. Ecken/ wie die Figur Tt. Vv. Ww. Xx. Yy. Zz. Aaa. Bbb. Ccc. anzeiget.

Ein Zehneck hat 10. Ecken/ wie die Figur Ddd. Eee. Fff. Ggg. Hhh. Iii. Kkk. Lll. Mmm. Nnn. anzeiget.

Ein Eilfeck hat 11. Ecken/ wie die Figur Ooo. Ppp. Qqq. Rrr. Sss. Ttt. Vvv. Www. Xxx. Yyy. Zzz. anzeiget.

Ein Zwölfeck hat 12. Ecken/ wie die Figur Aaaa. Bbbb. Cccc. Dddd. Eeee. Ffff. Gggg. Hhhh. Iiii. Kkkk. Llll. Mmmm. anzeiget.

Theo-

Dänemarck hat solches an sich gezogen, und die Hertzoge von dieser Linie haben ihre Residentz zu FRANTZHAGEN im Sachsen-Lauenburgischen aufschlagen müssen.

Die gantze Linie ist nunmehr ausgestorben: Es hat aber Hertzog Leopoldus Christianus mit einer ungleichen Weibes-Person, die noch darzu von ihrem Manne entlauffen war, drey Söhne gezeuget. Die Nahmen dieser drey Kinder stehen auf der Tabelle; der jüngste davon ist todt.

Es lebet auch noch seines Bruders Wittwe aus dem Adelichen Hause Winterfeld ohne Kinder.

XIII.

Was ist insonderheit bey der Sunderburgischen Catholischen Linie zu mercken?

Die gantze Linie stehet auf der 220. Tabelle.

Diese Linie ist mit dem einzigen Hertzoge ALEXANDRO RUDOLPHO, welcher ein Domherr zu Breslau, ausgestorben.

XIV.

Was ist bey der Sunderburgischen Linie zu Augustusburg zu mercken?

Die gantze Linie stehet auf der 221. Tabelle.

Das

Das Haupt dieser Linie, Hertzog CHRISTIANUS AUGUSTUS, geb. 1696. hat eine Gräfin von Daneskiold, die ihm allbereit drey Prinzen und vier Princeßinnen gebohren hat. Die jüngste ist 1736. gebohren, denn 1739. ist ein Druckfehler.

Seine Schwester MARIA CHARLOTTE ist die verwittwete Hertzogin zu Holstein-Glücksburg. Sie war vor dieser Heyrath Canonissin zu Herforden, resignirte aber.

Des Vaters Schwester LOUISE CHARLOTTE ist Wittwe des Hertzogs zu Holstein-Sunderburg in Beck.

XV.

Was ist bey der Sunderburgischen Linie zu Becke zu mercken?

Das Guth Becke liegt in Westphalen, und die gantze Linie stehet auf der 222. Tabelle.

Bey dem Stiffter dieser Linie, Hertzog AUGUSTO PHILIPPO, merckt man, daß er zwey leibliche Schwestern aus dem Gräflichen Hause Oldenburg nach einander zur Ehe genommen hat.

Von seinen Kindern sind drey Söhne und drey Töchter merckwürdig.

Der älteste Sohn Hertzog AUGUSTUS

ist

ist gestorben; er hat aber eine Wittwe, einen Printz und eine Princeßin hinterlassen.

Der Printz FRIDERICUS WILHELMUS, diente dem Kayser, und starb in Italien. Seine Wittwe ist eine Savoyische Gräfin von Sanfrée, und von ihren Kindern leben noch zwey Töchter, davon die älteste vermählet ist.

Der mittlere Sohn LUDOVICUS FRIDERICUS, dienete dem Könige in Preussen. Seine Wittwe ist eine gebohrne Hertzogin von Holstein aus der Linie zu Augustusburg. Er hat 3. Söhne und 4. Töchter am Leben.

Unter den Söhnen hat der älteste FRIDERICUS WILHELMUS, ietziger Hertzog, schon eine Tochter und einen Sohn.

Der zweyte CAROLUS LUDOVICUS ist Römisch-Catholisch worden, und hat mit einer Gräfin ORSELSKA einen Sohn.

Der dritte AUGUSTUS hat auch einen Sohn.

Von den Töchtern ist die älteste an den verstorbenen Marckgrafen zu Brandenburg-Culmbach vermählet gewesen, aber bey seinem Leben auch wieder geschieden worden.

Die zweyte hat einen Grafen von Dohna.

Von den beyden jüngsten ist die eine, ich weiß aber noch bis dato nicht gewiß, welche, am 6. May 1737. mit dem Polnischen Grafen Segut Stanislawsky vermählet worden.

Der

Der jüngste Sohn Augusti Philippi ANTONIUS GüNTHERUS, ist noch unvermählt, und ietzo Gouverneur zu Hertzogenbusch.

Die eine Schwester DOROTHEA AMALIA, ist eine verwittwete Gräfin von der Lippe in Alverdissen.

Die andere Schwester SOPHIA ELEONORA ist noch unvermählt.

XVI.

Was ist endlich bey der Sunderburgischen Linie zu Wiesenburg merckwürdig?

Wiesenburg liegt in Meissen, und die gantze Linie stehet auf der 213. Tabelle.

Es lebet noch der einzige Hertzog LEOPOLDUS, geb. 1674. Er hat das Amt Wiesenburg 1725. an Chur-Sachsen überlassen, ist Röm. Catholisch geworden, und lebet in Wien.

Seine Gemahlin ist aus dem Fürstl. Hause Lichtenstein, die hat ihm 5. Princeßinnen gebohren, davon die jüngste ledig gestorben ist.

Die älteste hat den Erb-Printzen von Oettingen-Spielberg.

Die andere den Hertzog von Guastalla.

Die dritte den Erb-Printzen zu Fürstenberg-Mösskirchen.

Die vierte hat den Fürsten von Löwenstein-Wertheim.

Seines

Seines Vaters einzige Schwester ist die verwittibte Hertzogin zu Sachsen-Zeitz in Neustadt.

XVII.

Was ist nun ferner bey der Norburgischen Linie zu mercken?

Diese Linie ist auf der 224. Tabelle vorgestellet, und damit man nicht irre wird, so kan nochmahls die obige 217. Tabelle nachgeschlagen werden.

Es beruhet aber diese Linie heutiges Tages auf der eintzigen Fürstin ELISABETHA SOPHIA MARIA, die eine Witbe Hertzogs Augusti Wilhelmi zu Braunschweig-Wolffenbüttel ist.

XVIII.

Was ist bey der Glücksburgischen Linie zu mercken?

Diese Linie stehet auf der 225. Tabelle.

Der regierende Hertzog FRIDERICUS, geb. 1701. ist noch unvermählt.

Seines Vaters dritte Gemahlin lebt noch als Witwe, und ist eine gebohrne Hertzogin zu Holstein-Augustusburg.

Sein Bruder CAROLUS ERNESTUS dient Dännemarck.

Seine vier Schwestern sind lediges Standes.

XIX.

Was ist endlich bey der Plönischen Linie zu mercken?

Sie stehet beysammen auf der 226. Tabelle, und weil der Tod einige Jahre daher in dieser Linie sehr aufgeräumet hat, so muß man die alte, die mittle und die neue Linie unterscheiden.

XX.

Was ist bey der alten Linie zu mercken?

Es ist davon niemand mehr übrig, als DOROTHEA SOPHIA, gebohren 1692. Gemahlin Hertzogs Adolphi Friderici zu Mecklenburg in Strelitz.

XXI.

Was ist bey der mittlen Linie zu mercken?

Die ist Anno 1722. mit Hertzog JOACHIMO FRIDERICO ausgestorben; welcher keinen Sohn, sondern nur drey Töchter hinterlassen hat.

Die beyden ältesten sind Conventualinnen zu Gandersheim, die jüngste aber ist vermählet.

Seine Wittwe ist JULIANA LOUISE, eine Schwester des Fürstens von Ost-Frießland, geb. 1698.

XXII.

XXII.

Was ist von der neuen Linie zu Plön zu mercken?

Es gab wegen der Succession viel zu streiten, die aber nunmehro ausgemachet ist, wie wir bald hören werden.

Die beyden Competenten stehen auf dieser Tabelle.

Der eine war FRIDERICUS CAROLUS Evangelischer Religion, und der andere war JOHANNES ERNESTUS FERDINANDUS, Römisch-Catholischer Religion.

Die Erbschafft, darum sie stritten, war 1. das Fürstenthum PLOEN in Holstein, welches ein Reichs-Lehn ist; und 2. das Fürstenthum NORBURG im Hertzogthum Schleßwig, welches ausser dem Römischen Reiche gelegen ist.

XXIII.

Worauf beruhete eigentlich dieser Streit?

Der letzt verstorbene Hertzog zu Plön Joachimus Fridericus hatte einen leiblichen Bruder, welcher CHRISTIANUS CAROLUS hieß: wenn derselbe nun noch am Leben gewesen, so würde ihm wohl niemand die Succession haben streitig machen können.

Es hat aber dieser Christianus Carolus einen

Sohn, Nahmens FRIDERICUM CAROLUM hinterlassen, der 1706. gebohren ist; ingleichen eine Tochter, Nahmens WILHELMINA AUGUSTA, die mit dem Grafen von Reventlau vermählet ist.

Die noch lebende Mutter von diesen zwey Kindern ist ein Adliches Fräulein von Aichelberg, welche sich in ihrem Wittwen-Stande von CARLSTEIN geschrieben hat.

Diese so genannte Carlsteinerin war Hertzogs Christiani Caroli rechtmäßige Gemahlin, deßwegen auch ihre Kinder, wegen ihrer Geburt keinen Vorwurf hatten.

Weil aber der Vater keine Fürstliche Einkünffte hatte, und der Bruder nichts von dieser ungleichen Heyrath wissen wolte; so verglich er sich Anno 1702. mit demselben dahin, daß weder die Gemahlin noch die Kinder den Fürstlichen Titel führen solten.

Nachdem aber nunmehro die beyden Brüder gestorben waren, und also ihr aufgerichtetes pactum familiæ hiermit cessirte: so prætendirte der Sohn die Succession, als ein rechtmäßig gebohrner Hertzog von Holstein, und nächster Anverwandter des letzten Hertzogs.

Hierwider setzte sich nun Hertzog JOHANNES ERNESTUS FERDINANDUS zu Rethwisch, welcher dem verstorbenen Hertzoge im andern gradu verwandt war. Dieser

Dieser Hertzog war in der Römisch-Catholischen Religion erzogen, und hatte eine Gemahlin aus dem Niederländischen Hause von MERODE, die Kinder aber sind wieder gestorben.

Der König in Dänemarck hatte den so genanten Carlsteiner nicht nur vor einen rechtmäßigen Printzen erkannt, und ihn das Fürstenthum NORBURG in Besitz nehmen; sondern auch das Fürstenthum PLOEN mit Dänischen Soldaten besetzen lassen.

Am Kayserlichen Hofe fand hingegen der Hertzog von Rethwisch grossen Ingress. Aber eben sein Tod machte An. 1729. dem gantzen Streit auf einmahl ein Ende. Denn nunmehro nahm Hertzog FRIDERICUS CAROLUS das gantze Hertzogthum PLOEN in Besitz und erhielt auch am Kayserlichen Hofe die Belehnung darüber: das Hertzogthum NORBURG aber hat er an Dänemarck wiederum abgetreten.

Seine Gemahlin ist eine Gräfin von Reventlau, mit welcher er bereits 2. Princeßinnen gezeuget hat.

XXIV.

Nun ist die Holstein-Gottorpische Linie noch übrig?

Darzu ist die 227. Tabelle zurechte gemacht.

Das Gebäude, Gebäude, Gebäude,

Endlich lebt noch des Herrn Vaters Schwester, MARIA ELISABETHA, als Aebtißin zu Qvedlinburg.

Das allermerckwürdigste auf dieser Tabelle ist die verstorbene Frau Mutter des regierenden Hertzogs, HEDWIG SOPHIA, weil dieselbe die älteste Schwester Königs Caroli XII. in Schweden gewesen ist.

XXV.

Auf wie viel Personen beruhet also das Hoch-Fürstliche Haus Holstein?

Wo ich recht gezehlet habe, so bestehet das gantze Haus auf 55. Personen, darunter 22. männliches; und 33. weibliches Geschlechtes sind.

Das VI. Cap.

Vom Hause Baaden.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Historie dieses Hauses?

Nicht mehr als fünffe, nehmlich die 228. 229. 230. 231. und 232.

II.

Was haben die Marckgrafen von Baaden vor einen Ursprung?

Derjenige ERCKEMBALDUS, von dem wir oben auf der 124. Tabelle die Ertz-Hertzoge von

Gedancken zu machen? Ich wende mich zu dem Lande Canaan/ und zu den Städten/ darein Abraham gezogen.

Canaan ist ein Land/ welches GOTT dem Abraham und seinem Samen zu einem Erbe gegeben/ und ist ein Land/ darinnen Milch und Honig fleust/ wie GOTT selber redet. Es ist ein Land/ darinnen Abraham ein Fremdling gewesen/ und darinnen er nicht einen Fuß breit Erbe gehabt/ ohne was er gekaufft hat.

Was ist hie zu thun? Betrachte es gantz genau.

Was ist hie zu thun? Betrachte es gantz genau. Du bist auch ein Fremdling/ und hast nicht einen Fuß breit Erbe auf Erden/ ohne was du gekaufft hast.

Was thun wir aber? Seufftzen zu GOTT um Gnade.

Ach GOTT/ sey mir mir Sünder gnädig/ und gib mir Gnade/ daß ich mich nicht an dem Irrdischen vergnügen lasse/ sondern nach dem Himmlischen trachte/ da mein Vater ist/ und da mein Erbe ist/ und da mein Schatz ist/ und da mein Hertz ist/ und da mein Leben ist/ und da mein Trost ist/ und da mein Heyl ist/ und da mein Ruhe ist/ und da mein Seligkeit ist/ und da mein Ewigkeit ist/ und da mein Alles ist/ Amen.

Diesem letzten Teckischen Hertzoge wird eine Princeßin Tochter zugeschrieben; man weiß aber nicht gewiß, wie sie eigentlich geheissen hat; auch nicht, an wen sie eigentlich ist vermählet worden: so gar sind in diesem Geschlechts-Register die Gelehrten nicht einerley Meynung.

V.

Was ist endlich insonderheit bey dem Hause Baaden zu mercken?

Man muß die alten und die neuen Marckgrafen zu Baaden von einander unterscheiden.

In den alten Zeiten waren zwey Linien, die erste zu Hochberg; und die andre zu Baaden.

In der neuen Zeit sind wieder zwey Linien entstanden, die erste zu Baaden-Baaden; und die andre zu Baaden-Durlach.

Darzu sind nun die folgende vier Tabellen gewiedmet.

VI.

Worzu dienet also die 229. Tabelle?

Es stehen auf derselben die alten Marckgrafen zu Baaden in HOCHBERG.

Diese Linie theilte sich wieder in die zu Hochberg und zu Sausenberg; wie man auf der Tabelle siehet.

Man mercket vor andern RUDOLPHUM VIII. weil er von seinem Schwager Graf Jo-

Mein mündlich Gebet, will ich in meinem Herzen verrichten, und mein Herz soll mir dienen zu meinem Mund.

Mein Mund soll m

eine ziemlich gegründete Prætenſion auf die Oeſterreichiſchen Provintzen.

Doch Marckgrafe HERMANNUS ſtarb zu frühe, ehe das Succeſſions-Werck konte zur Richtigkeit gebracht werden, und ſein Sohn FRIDERICUS wurde zu Neapoli enthauptet, als er mit dem Schwäbiſchen CONRADINO einen Zug nach Italien vorgenommen hatte.

RUDOLPHI I. Gemahlin CUNIGUNDA, war eine Gräfin von Eberſtein, dahero kömmt die Prætenſion des Baadeniſchen Hauſes auf die ausgeſtorbene Grafſchafft EBERSTEIN.

RUDOLPHI II. Gemahlin JOHANNA war eine Gräfin von Mümpelgard, und hat die beyden Herrſchafften HERICOURT und BEFORT an das Haus Baaden gebracht.

RUDOLPHI VIII. Gemahlin MECHTILDIS war eine Gräfin zu Spanheim, daher iſt ein Theil von dieſer nunmehr ausgeſtorbenen Grafſchafft an das Haus Baaden gefallen.

JACOBI I. Gemahlin CATHARINA war eine gebohrne Hertzogin zu Lothringen, und erbte von ihrem Vater drey Aemter in Lothringen.

CHRISTOPHORUS erbte die Verlaſſenſchafft der ausgeſtorbenen Linie zu Hochberg, und iſt der allgemeine Stamm-Vater aller noch lebenden Marckgrafen zu Baaden.

VIII.

Worzu dienet nun die 231. Tabelle?

Es stehet die gantze Linie der heutigen Marckgrafen zu Baaden in BAADEN darauf, welche sich zur Römisch-Catholischen Religion bekennet.

Es entstund in diesem Hause eine Neben-Linie zu RODEMACHERN, im Hertzogthum Luxemburg, womit Kayser Maximilianus I. die Marckgrafen zu Baaden belehnet hatte; es ist aber diese Neben-Linie abgestorben.

Von dieser Linie ist niemand so bekannt, als der verstorbene Marckgrafe LUDOVICUS WILHELMUS, welcher insgemein Printz LOUIS genennet ward, und welcher die grösten Armeen bey unsrer Zeit wider die Türcken und Frantzosen mit vielem Sieg und Triumph commandiret hat.

Dieser grosse Krieges-Held hatte des letzten Hertzogs zu Sachsen-Lauenburg jüngste Tochter zur Gemahlin, und hat mit derselben schöne Güther in Böhmen bekommen. Sie residirte zu RASTADT in der Marckgrafschafft Baaden bis an ihr Ende.

Sie hatte ihrem Gemahl neun Kinder gebohren, davon nur noch zwey Printzen leben.

Der erste und itzt regierende Marckgraf LUDOVICUS GEORGIUS SIMPERTUS, ist geb. 1702.

Seine

Seine Gemahlin ist aus dem Fürstlichen Hause Schwarzenberg, und sie haben eine Tochter.

Der jüngste Printz, AUGUSTUS GEORGIUS SIMPERTUS, geb. 1706. hatte sich anfänglich dem Geistlichen Stande gewiedmet. Nahm aber eine Princeßin aus dem Fürstlichen Hause Arschot zur Gemahlin, und der gebohrne Printz ist wieder gestorben.

IX.

Auf wie viel Personen beruhet also die Linie zu BAADEN?

Es finden sich ihrer nicht mehr als Dreye:

1. Der regierende Marckgraf LUDOVICUS GEORGIUS SIMPERTUS;
2. dessen eintzige Princeßin;
3. dessen eintziger Bruder, AUGUSTUS GEORGIUS SIMPERTUS.

X.

Worzu dienet endlich die 232. Tabelle?

Es stehet auf derselben die gantze Linie der heutigen Marckgrafen zu Baaden-DURLACH, welche sich zur Evangelischen Religion bekennet.

Unter denen Verstorbenen mercket man Marckgraf FRIDERICUM V. unter andern

darum, weil er sich fünfmahl nach einander vermählet hat.

Unter diesen fünf Gemahlinnen ist eine gebohrne Gräfin von Geroldseck, welche die beyden Herrschafften MALBERG und LAHR, an das Haus Baaden gebracht hat.

XI.

Was ist bey den regierenden Marckgrafen zu Baaden-Durlach zu mercken?

CAROLUS WILHELMUS, der iezt regierende Marckgrafe ist gebohren 1679.

Seine Gemahlin ist eine Schwester des regierenden Hertzogs zu Würtemberg in Stutgard.

Der Erb-Printz FRIDERICUS, als der einzige Sohn, starb vor dem Vater. Seine Wittwe ist aus dem Fürstlichen Hause Nassau-Diez; Sie hat 2. Printzen am Leben.

Davon der älteste CAROLUS FRIDERICUS, gebohren 1728. seinem Herrn Groß-Vater dermahleins succediren wird, woferne ihm Gott das Leben schencket.

XII.

Was hat dieser Marckgraf zu Baaden-Durlach vor Anverwandten?

Sein einziger Bruder CHRISTOPHORUS

ist

ist gestorben, hat aber drey Söhne hinterlassen. Ihre Mutter war eine Gräfin von Leiningen-Westerburg.

Die älteste Schwester ist Wittwe des Grafens von Leiningen-Hartenburg.

Die mittelste ist Wittwe des verstorbenen Hertzogs zu Würtemberg in Stutgard.

Die jüngste ist Wittwe des verstorbenen Bischoffs zu Lübeck oder EUTIN aus dem Hause Holstein-Gottorp.

Eine von seines Hn. Vaters Schwestern lebt noch im Kloster Hervorden in Westphalen.

Seines Vaters Bruder CAROLUS GUSTAVUS hat auch eine Wittwe hinterlassen, eine Tochter Hertzogs Antonii Ulrici zu Wolffenbüttel, welche sich zu Schöningen im Braunschweiger-Lande aufhält.

XIII.

Wie viel hohe Personen sind also in der Durlachischen Linie?

Nicht mehr als zehn, nehmlich

1. Der regierende Marckgraf CAROLUS WILHELMUS;
2. 3. Des Erb-Printzens zwey Printzen;
4. 5. 6. Seines Bruders drey Printzen.
7. 8, 9. Des Marckgrafens drey verwittwete Schwestern.
10. Des Vaters Schwester im Stiffte Hervorden.

XIV.

Wie ſtarck iſt alſo das gantze Marckgräfliche Haus Baaden?

Es beſtehet in allem auf XIII. hohen Perſonen, darunter ſind ihrer 8. männliches, und ihrer 5. weibliches Geſchlechtes.

Das VII. Cap.

Vom Hauſe Anhalt.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu dieſem Hauſe?

Die folgende ſieben, von der 233. bis auf die 239. Tabelle.

II.

Was haben die Fürſten zu Anhalt vor einen Urſprung?

Ihre Vorfahren nannten ſich Grafen zu Aſcanien und Ballenſtädt.

Der erſte, den man findet, iſt ARIBO geweſen, und weil ſeine Gemahlin eine Schweſter des Sächſiſchen WITEKINDI ſoll geweſen ſeyn, ſo kan man leicht errathen, um welche Zeit er müſſe gelebet haben.

Die Nachkommen dieſes ARIBONIS habe ich hingeſetzt, ſo gut als ich ſie gefunden habe.

So

So klein aber als dieſes Haus im Anfange mag geweſen ſeyn: ſo ſehr hat es ſich nach dieſem ausgebreitet.

Den Grund darzu hat OTTO DIVES geleget, welcher des Sächſiſchen Hertzogs MAGNI Erb-Tochter ELICKE zur Gemahlin nahm, und dadurch ein Jus auf das Hertzogthum Sachſen acquirirte.

Sein Sohn ALBERTUS URSUS ward Churfürſt zu Brandenburg, und oben auf der 174. Tabelle ſtehen 12. Brandenburgiſche Churfürſten beyſammen, die alle aus Aſcaniſchem Geblüte entſprungen ſind.

Sein Enckel BERNHARDUS ward Churfürſt zu Sachſen, und ſeine Nachkommen an der Chur ſtehen oben auf der 152. Tabelle beyſammen.

Dieſes BERNHARDI Enckel JOHANNES iſt der Stamm-Vater der Hertzoge zu Sachſen-Lauenburg geweſen, deſſen weitläufftige Poſterität ſich oben auf der 153. Tabelle præſentiret hat.

Des Sächſiſchen Churfürſtens BERNHARDI jüngſter Sohn HENRICUS PINGUIS, iſt endlich der erſte Fürſt zu Anhalt worden, und von demſelben ſtammen alle folgende Fürſten zu Anhalt her.

Solcher geſtalt ſind aus dem Aſcaniſchen Stam-

Stamme, und insonderheit aus OTTONIS DIVITIS Nachkommenschafft vier Haupt-Linien entstanden, nehmlich 1. die Chur-Brandenburgische, 2. die Chur-Sächsische, 3. Sachsen-Lauenburgische, 4. die Fürstlich-Anhältische.

Die ersten drey sind mit der Zeit wiederum verloschen, davon allbereit oben an gehörigem Orte Nachricht gegeben ist. Das Haus Anhalt aber floriret noch bis diese Stunde.

Alles dieses kan mit leichter Mühe auf der 233. Tabelle gesehen werden, auf welcher der Ursprung dieser vier Linien sehr deutlich gewiesen ist.

III.

Worzu dienen die folgenden Tabellen?

Das Haus Anhalt hat sich zweymahl in unterschiedene Linien getheilet.

Die alte Theilung stehet auf der 234. und die neue Theilung auf der 235. Tabelle einander gegen über.

IV.

Was ist bey der alten Theilung auf der 234. Tabelle zu mercken?

Es sind drey Linien auf derselben abgezeichnet, nehmlich 1. die alte Linie zu Bernburg.

2. die

2. die alte Linie zu Cöthen, 3. die alte Linie zu Zerbst.

In der Zerbstischen Linie ist erstlich OTTO I. zu Aschersleben, oder vielmehr seine Gemahlin ELISABETH zu mercken: dieselbe bekam Aschersleben zu ihrem Witthum: weil sie sich aber wiederum an einen Grafen zu ORLAMÜNDA vermählte, so versatzte sie Aschersleben an das Stifft Halberstadt; und das Haus Anhalt hat bis auf diesen Tag nicht wieder darzu gelangen können.

Darnach ist der fromme Fürst zu Anhalt GEORGIUS III. ja wohl merckens werth, welcher ein grosser Theologus gewesen ist und D. Luthers Reformation nicht wenig befördert hat.

Endlich weil auch die Genealogisten in dieser Tabelle nicht mit einander übereinstimmen, so habe ich die andre Meynung mit beyfügen lassen.

V.

Was ist bey der neuen Theilung auf der 235. Tabelle zu mercken?

Fürst JOACHIMUS ERNESTUS zu Zerbst ist der allgemeine Stamm-Vater aller noch lebenden Fürsten zu Anhalt.

Unter seinen acht Söhnen haben ihrer fünfe das Geschlechte fortgepflantzet, und also sind auch fünf Linien entstanden: 1. zu Dessau,

2. zu Bernburg, 3. zu Plötzgau, 4. zu Zerbst, 5. zu Cöthen.

Es ist aber die zu Cöthen wieder ausgestorben, und hingegen hat die Linie zu Plötzgau den Nahmen geändert, und sich von Cöthen geschrieben: Also sind endlich nur vier Linien daraus worden, welche in Genealogischer Ordnung also auf einander folgen: 1. DESSAU. 2. BERNBURG. 3. COETHEN. 4. ZERBST.

Die ersten drey davon bekennen sich heutiges Tages zur Reformirten Religion; die Linie zu Zerbst aber ist beständig bey der Lutherischen Lehre geblieben.

Zu iedweder Linie ist eine besondere Tabelle, und also stehet Anhalt-Dessau auf der 236. Anhalt-Bernburg auf der 237. Anhalt-Cöthen auf der 238. und Anhalt-Zerbst auf der 239. Tabelle.

VI.

Was ist bey Anhalt-Dessau merckwürdig?

Der regierende Fürst zu Dessau, LEOPOLDUS ist gebohren An. 1676. und hat seinem Hause viel Gloire durch den Krieg erworben.

Sein Herr Vater JOHANNES GEORGIUS

II. war Chur-Brandenburgischer Stadthalter in der Marck, und starb 1693.

Seine Frau Mutter war HENRIETTE CATHARINA, eine gebohrne Princeßin von Oranien, und residirte meistens zu Oranienbaum.

Daher kömmt die nahe Verwandschafft mit dem Königlichen Hause Preussen: Denn der erste König in Preussen, und dieser regierende Fürst zu Anhalt sind von zwey leiblichen Schwestern gebohren worden.

Die Gemahlin dieses Fürstens ist ANNA LOUISE von Fösen aus Dessau, welche nunmehro in den Fürstenstand ist erhoben worden.

Von ihren Kindern sind noch 5. Printzen und 3. Princeßinnen am Leben.

Von den Schwestern des regierenden Fürstens zu Dessau sind ihrer fünfe merckwürdig, es leben ihrer aber nur noch zweye.

Eine war an Hertzog HENRICUM zu Sachsen-Weissenfels in Barby vermählet, die ist gestorben.

Die andre war eine Mutter des letzt verstorbenen Stadthalters in West-Frießland, aus dem Hause Nassau-Dietz, und residirte zu Leewarden.

Die dritte ist eine Wittwe des Polnischen Fürstens RADZIVIL, und lebet in Dessau.

Die vierte ist unvermählt gestorben.

Die

Die fünfte ist eine Wittwe Marckgrafens PHILIPPI WILHELMI zu Brandenburg in Schwedt, und itzo Aebtißin in Herforden.

VII.

Was ist bey Anhalt-Bernburg zu mercken?

Diese Linie, welche auf der 237. Tabelle stehet, hat sich sehr vermehret; Denn Hertzog CHRISTIANUS I. zeugte 16; und sein Herr Sohn CHRISTIANUS II. 15. Kinder.

Der ietzt regierende Fürst, VICTOR FRIDERICUS, geb. 1700. hat sich erstlich mit einer Dessauischen Princeßin, und zum andernmahl mit des Marckgrafen zu Brandenburg Tochter vermählet.

Mit der ersten Gemahlin hat er eine Princeßin, mit der zweyten aber einen Printz und Princeßin gezeuget.

Diese letztere CHARLOTTE WILHELMINE ist geb. 25. Aug. 1737. nach Abdruck der Tabelle.

Er hat drey Schwestern, davon sind zwey an das Haus Schwartzburg-Sondershausen vermählet.

Sein Vater hat eine Wittwe hinterlassen, die aus dem bürgerlichen in den Grafen-Stand ist erhoben worden.

Und

Und von dieser andern Gemahlin seines Vaters leben noch 2. Söhne, FRIDERICUS, und CAROLUS LEOPOLDUS, dieselben sind von der Succession ausgeschlossen worden.

Des Vaters Bruder Sohn, VICTOR AMADEUS ADOLPHUS, besitzt die mütterliche Grafschafft Holtzapffel in der Wetterau, und hat sich mit einer Gräfin von Isenburg vermählet. Die Kinder sind drey Söhne und eine Tochter.

Er hat zwey Brüder und drey Schwestern, davon die mittelste an den Printzen von Schwartzburg-Sondershausen vermählet ist.

VIII.

Ist noch was mehr bey Anhalt-Bernburg zu mercken?

Es war noch eine Neben-Linie zu Hartzgerode, die man ebenfalls auf dieser 237. Tabelle sehen kan.

Der letzte Fürst WILHELMUS ist ohne Erben gestorben, und die Landes-Portion ist an Bernburg gefallen.

Seine Wittwe aus dem Hause Nassau-Dillenburg, ist 1733. gestorben.

IX.

IX.

Was iſt bey Anhalt-Cöthen zu mercken?

Fürſt IMMANUEL LEBERECHT zu Cöthen ſtarb 1704. im 33. Jahre ſeines Alters.

Seine hinterlaſſene noch lebende Frau Wittwe war aus dem Adelichen Hauſe von Rathen entſproſſen; iſt aber nachgehends zu einer Reichs-Gräfin von Niemburg gemachet worden.

Von ſeinen Fürſtlichen Kindern ſind noch ein Printz und eine Princeßin am Leben.

Der ietzt regierende Fürſt, AUGUSTUS LUDOVICUS, hat ſchon die dritte Gemahlin aus dem Gräflichen Hauſe Promnitz, die eine leibliche Schweſter ſeiner zweyten Gemahlin geweſen iſt.

Von der erſten Gemahlin von Wutenau lebt eine Princeßin.

Von der zweyten ſind 2. Princeßinnen und zwey Printzen am Leben:

Von der dritten aber nur eine Princeßin.

Seines verſtorbenen älteſten Herrn Bruders Wittbe aus dem Hauſe Naſſau-Siegen lebt noch, und hat ſich wieder vermählet. Deſſen hinterlaſſene Princeßin iſt ihre Stief-Tochter.

Seine

Seine einzige noch lebende Schwester Charlotte Christiana ist unvermählt.

X.

Was ist endlich bey Anhalt-Zerbst zu mercken?

Diese gantze Linie, welche sich zur Lutherischen Religion bekennet, stehet auf der 239. Tabelle.

RUDOLPHUS, der Stiffter dieser Linie, traff eine glückliche Heyrath mit einem Oldenburgischen Fräulein MAGDALENA; dadurch ist die Frießländische Herrschafft JEVERN, nach Abgang der alten Grafen zu Oldenburg an das Haus Zerbst gefallen.

Der ietzt regierende Fürste ist JOHANNES AUGUSTUS, gebohren 1677. Dessen erste Gemahlin war eine Schwester des regierenden Hertzogs zu Sachsen-Gotha; und die ietzige ist aus dem Hause Würtemberg-Weiltingen. Noch zur Zeit ist kein Erbe vorhanden.

Die einzige Schwester ist die verwittwete Hertzogin zu Sachsen-Gotha.

XI.

Ist was mehr bey Anhalt-Zerbst zu erinnern?

Der 1718. verstorbene Fürst hatte noch drey Herren Brüder.

Der älteste ANTONIUS GÜNTHERUS hielt sich zu Mülingen auf, und ist ohne Kinder gestorben.

Der andre JOHANNES ADOLPHUS ist unvermählt gestorben.

Der dritte JOHANNES LUDOVICUS residirte zu Dornburg, und ist 1704. gestorben.

Seine Gemahlin war eine von Adel aus dem Hause Zeitsch; ist gleichfalls, und zwar noch vor ihm gestorben.

Dieser zu Dornburg residirende Fürst hat 5. Printzen, und 1. Princeßin hinterlassen, von welchen noch drey Printzen, nebst der Princeßin am Leben sind.

Der mittelste Printz hat von seiner Gemahlin 2. Printzen und 1. Princeßin.

XII.

Auf wie viel Personen mag also heutiges Tages das gesamnte Fürstliche Haus Anhalt beruhen?

Zu Dessau sind 11. zu Bernburg 16. zu Cöthen 9. und zu Zerbst 9. Fürstl. Personen.

Das macht zusammen 45. darunter sind ihrer 22. männliches; und 23. weibliches Geschlechtes.

Das

Das IX. Buch.
Von den neuen Fürstlichen Häusern in Deutschland.

Das I. Cap.
Von den Häusern Ligne und Croy.

I.
Was vor Tabellen gehören hieher?

Die 240. und 241. welche einander gegen über stehen.

Auf denselben mache man sich die vielen Linien bekannt, die aus diesen beyden Häusern entsprossen sind.

Als da sind die Fürsten von LIGNE, von AREMBERG, von ARSCHOT, von CHIMAY, von BARBANSON, von CROY, von HAVRE, von ROEUX, und von SOLRE.

Will iemand wissen, wo alle diese Oerter gelegen sind, der nehme meine Geographische Fragen zur Hand, die werden ihm genugsame Nachricht geben.

Ich kan aber nicht rathen, daß man sein Gedächtniß mit allen diesen Linien beschweren soll: zumahl da die meisten ausserhalb Deutschland

in den Churfürstlichen Residentzien, und Hof-stadt in Spanien und in Portugal der Ehre halber.

Es ist auch in Frankreich ein gemeiner Gebrauch, daß Printzen, Printzessinnen, Hertzogen, Hertzoginnen, Marggrafen, Marggrafinnen, Graffen, Gräffinnen, Freyherren, Freyherrinnen, Edelleute, und Adeliche Damen, wenn sie zu Hofe gehen, oder sonsten in Gesellschafften, oder Visiten, ihre Trenchen selber tragen, und nicht lassen tragen, ausgenommen, wenn sie Ritter, oder Commendatores, oder Ritterliche Damen sind, alsdenn lassen sie ihre Trenchen tragen.

Das 21. Capitel.

Von dem Bauß-Gesinde insgemein.

Was vor Leuten solches bestehet?

Das Bauß-Gesinde bestehet in zweyerley Leuten.

Auf der einen Seiten in Manns-personen, als:

Knechten, Jungen, Stallmeistern, Bedienten, Laqueyen, Kutschern, Reutern, Jägern, Gärtnern, und dergleichen.

Auf der andern Seiten in Weibs-personen, als:

Mägden, Kammer-Jungfern, Köchinnen, Wäscherinnen, Ammen, Kindermägden, und dergleichen.

II.

Was hat das Haus Hohenzollern vor einen Ursprung?

Das ist schon oben bey dem Hause Brandenburg ausgeführet worden.

An statt einer Wiederholung kan man wohl die 175. Tabelle zurücke schlagen, so wird man sehen, wie der Ursprung dieses uralten Hauses erstlich von THASSILONE, der einer von Graf Ilenbarts zu Altorff zwölff Söhnen soll gewesen seyn; darnach weiter hinaus von ERCKEMBALDO, von dem das Haus Habspurg abstammet; ja endlich gar von dem Fränckischen Könige PHARAMUNDO pfleget hergeleitet zu werden.

Auf eben derselben 175. Tabelle kan man auch wiederholen, wie aus diesem Hohenzollerischen Hause die Burggrafen zu Nürnberg, und aus denselben die Marckgrafen zu Brandenburg entstanden sind.

III.

Aber was giebt es nun auf der 242. Tabelle zu mercken?

Es stehen die alten Grafen zu Hohenzollern darauf, ehe die Familie ist getheilet worden.

Auf dieser Tabelle finden sich etliche mahl drey und vier leibliche Brüder, die da, einer

wie der ander, den Nahmen FRIDERICUS geführet.

Den Vornahmen EITEL-FRIDERICUS, und den Zunahmen OSTERTAG wird man sonst auch in andern Geschlechts-Registern schwerlich finden.

Unter denselben hat Graf EITEL-FRIDERICUS IV. die Würde eines Reichs-Erb-Cämmerers zum ersten an sein Haus gebracht.

Endlich kan man am Ende dieser 242. Tabelle sehen, wie sich das Haus Hohenzollern in die Hechingische und Sigmaringische Linie getheilet hat.

IV.

Was ist bey der Hechingischen Linie auf der 243. Tabelle zu mercken?

JOHANNES GEORGIUS, Grafe zu Hohenzollern, ward An. 1623. vom Kayser Ferdinando II. in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben; doch so, daß nur allemahl der Besitzer des Stamm-Hauses Hohenzollern diesen Titel führen solte.

FRIDERICUS WILHELMUS, der vorige Fürst zu Hohenzollern, starb 1735.

Seine erste Gemahlin war eine Gräfin von

Sinzendorff; und die ietzige Wittwe ist ein Adlich Fräulein von Lützau, Nahmens Maximiliana Magdalena, welche nunmehro Madame de Homburg genennet wird.

Der Erb-Printz von der ersten Gemahlin FRIDERICUS LUDOVICUS, succedirte seinem Herrn Vater. Er ist Kayserlicher und Reichs-General, und ist noch unvermählt.

Seine beyden Schwestern von der ersten Gemahlin sind im Kloster.

Seines Herrn Vaters Bruder HERMANNUS FRIDERICUS zu Ettlingen, ist bereits 1731. gestorben.

Von dessen ersten Gemahlin aus dem Marckgräflichen Hause Bareuth lebt eine Tochter;

Von der zweyten Gemahlin, der ietzigen Wittwe, aus dem Gräflichen Hause Oettingen, leben vier Töchter und sechs Söhne.

Die älteste davon ist an den Böhmischen Grafen von Thun vermählet.

V.

Was ist bey der Sigmaringischen Linie auf der 244. Tabelle zu mercken?

Grafe JOHANES ward aus dieser Linie A. 1623. zum ersten Reichs-Fürsten gemacht.

Der heutige Fürst zu Hohenzollern heist JOSEPHUS FRIDERICUS, ist gebohren An. 1702. Seine Gemahlin von Oettingen-Spielberg hat zwey Söhne.

Seine noch lebende Frau Mutter ist eine gebohrne Gräfin von MONTFORT.

Dieser regierende Fürst hat einen Bruder, Nahmens FRANCISCUS WILHELMUS, der sich seiner Groß-Mutter wegen nur Graf von Bergen nennet, und residirt zu Herenberg in der Grafschafft Zütphen.

Seine Gemahlin ist eine Gräfin von Waldburg in Zeil, die ihm einen einzigen Sohn gebohren hat.

Seines Vaters einziger Bruder ist Domherr zu Cölln.

Die beyden ältesten Schwestern seines Vaters sind im Kloster, und die jüngste ist eine Wittwe des Grafens von Montfort.

Von des Groß-Vaters Bruders FRANCISCI ANTONII zu Haigerloch Kindern leben zwey Grafen und zwey Gräfinnen.

Die beyden Söhne haben den geistlichen Stand ergriffen.

Die eine Tochter ist an den Grafen Fugger; und die andere an den Grafen zu Königseck-Rorenfels vermählet.

Das

Das III. Cap.

Von dem Hauſe Eggenberg.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Das gantze Haus ſtehet auf der 245. Tab.

Das Stamm-Haus EGGENBERG liegt in dem Hertzogthum Steyermarck.

JOHANNES ULRICUS, Freyherr von Eggenberg, ward 1623. zum erſten vom Kayſer Ferdinando II. mit allen Deſcendenten in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben.

Von ſelbiger Zeit an hat dieſes Fürſtliche Haus faſt 100. Jahr nach einander floriret, bis es endlich An. 1717. mit dem letzten noch unmündigen Printzen CHRISTIANO ALBERTO ausgeſtorben iſt.

Es lebet noch ſeine Frau Mutter, MARIA CHARLOTTE, eine gebohrne Gräfin von Sternberg: Ingleichen drey Princeßinnen, die man auf der Tabelle ſehen kan.

Das IV. Cap.

Vom Hauſe Lichtenſtein.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Die Fürsten zu Lichtenstein wollen ihren Ursprung aus dem Italiänischen Hause von ESTE herführen; wie auf der 246. Tabelle zu sehen ist.

Mit den beyden Brüdern CAROLO und GUNDACCARO hat sich das Lichtensteinische Haus in die Carolinische und in die Gundaccarische Linie getheilet.

II.

Was ist bey der Carolinischen Linie zu mercken?

Diese gantze Linie kan man auf der 247. Tabelle sehen.

Der Stiffter CAROLUS Herr von Lichtenstein ward A. 1618. von Kayser Rudolpho II. in den Fürsten-Stand erhoben, und bekam zugleich in Schlesien die beyden Fürstenthümer Troppau und Jägerndorff.

JOHANNES ADAMUS ANDREAS, der letzte Fürst von dieser Linie, ist A. 1712. gestorben, nachdem sein eintziger Sohn im vorigen Jahr vorangegangen war.

Seine hinterlassene Wittwe, eine gebohrne Fürstin von Dietrichstein, ist 15. Mart. 1737. gestorben, welches muß angemercket werden.

Als dieser letzte, und sehr reiche Fürst von dieser Carolinischen Linie starb, so hinterließ er fünf merckwürdige Töchter, davon aber zwey nach diesem gestorben sind.

Die

Die erste MARIA ELISABETH, war erstlich an ihren Vetter; nunmehr aber an den Hertzog von Holstein-Wiesenburg vermählet.

Die andre MARIA ANTONIA hatte den Ungarischen Grafen von Zobor zum Gemahl und ist ietzo Wittwe.

Die dritte GABRIELE war an den Lichtensteinischen Printz JOSEPH von der andern Linie vermählet; starb aber bald nach der ersten Niederkunfft.

Die vierte TERESIA ANNA FELICITAS ward dem Savoischen Printz EMANUEL aus dem Hause Soissons zu theile und ist ietzo Wittwe.

Die fünfte DOMINICA war an Henricum Josephum Fürsten von Auersperg vermählt, und ist auch todt.

III.

Was ist bey der Gundaccarischen Linie zu mercken?

Die gantze Linie stehet auf der 248. Tabelle.

Der Stiffter GUNDACCARUS hatte eine Gräfin von Ost-Frießland, Nahmens AGNES, zur Gemahlin, daher kömmt die Prætension der Fürsten von Lichtenstein auf etliche Ost-Frießländische Herrschafften.

HARTMANNI Gemahlin SIDONIA ELISABETH, eine gebohrne Gräfin zu Salm und Reifferscheid, hat ihrem Gemahle 24. Kinder gebohren.

Vor etlichen Jahren lebten von dieser Gundaccarischen Linie vier Fürstliche Brüder, die aber nunmehro alle vier gestorben sind.

Der erste Bruder MAXIMILIANUS JACOBUS MAURITIUS, starb 1709. und ließ nur zwey Töchter.

Seine Wittwe eine Lichtensteinerin aus der Carolingischen Linie, hat sich zum andernmahle mit dem Hertzoge von Hollstein-Wiesenburg vermählet.

Der andre Bruder war ANTONIUS FLORIANUS, Kayserl Caroli VI. Obrister Hofmeister, und starb 1721. Von den Fürstlichen Kindern sind nur noch zwey vermählte Töchter vorhanden.

Denn der einzige Sohn JOSEPHUS JOHANNES ADAMUS succedirte zwar seinem Herrn Vater, und erhielt Sitz und Stimme im Fürstlichen Collegio zu Regenspurg, aber er starb 1732.

Seine erste Gemahlin war aus dem Hause Lichtenstein; die andere aus dem Hause Thun; die dritte aus dem Hause Oettingen; die vierte als ietzige noch lebende Wittwe, ist aus dem Hause Kottulinsky.

Von der dritten lebt der ietzige junge Fürst JOHANNES NEPOMUCENUS, gebohren 1724. und MARIA TERESIA.

Von

Was der Bauer mit dem Pferdeschwanz
Und seiner Tabakspfeife und auch an dem,
Was Hans Sachs in Nürnberg, Luther in Wittenberg, Melanchthon in Tübingen, Johann Fischart in Straßburg, Johann Agricola in Eisleben, Johann Eberlin von Günzburg, Thomas Murner, Johann Pauli, Heinrich Bebel, Sebastian Brant, Wimpheling, Geiler von Kaisersberg, Reuchlin, Hutten, Erasmus, Basilius Amerbach, Pirkheimer, Peutinger, Conrad Celtes, Agricola, Trithemius, Paracelsus, Copernicus, Tycho de Brahe, Kepler, Johann Arndt, Valentin Andreä, Jacob Böhme, Angelus Silesius, Spee, Friedrich von Logau, Paul Gerhardt, Simon Dach, Opitz, Fleming, Gryphius, Hoffmannswaldau, Lohenstein, Canitz, Besser, Gottsched, Gellert, Haller, Hagedorn, Rabener, Gleim, Ramler, Klopstock, Wieland, Lessing, Herder, Goethe, Schiller, Jean Paul, Tieck, Novalis, Schlegel, Schelling, Hegel, Schleiermacher, Fichte, Jacobi, Hamann, Mendelssohn, Kant, Reimarus, Lichtenberg, Winckelmann, Forster, Heyne, Wolf, Niebuhr, Schlosser, Gervinus, Rotteck, Welcker, Dahlmann, Ranke, Arndt, Uhland, Rückert, Chamisso, Platen, Heine, Grabbe, Immermann, Lenau, Mörike, Hebbel, Freiligrath, Geibel, Gutzkow, Auerbach, Hackländer, Reuter, Fritz Reuter, Gustav Freytag, Scherr, Riehl, Julius Mosen, Hermann Kurz, Ludwig Bechstein, Karl Simrock, Wilhelm Müller, Ludwig Richter, Schwind, Cornelius, Kaulbach, Overbeck, Schnorr, Rethel, Menzel, Adolf Schmidt, Wilhelm Jordan, Scherenberg, Hoffmann von Fallersleben, Hermann Lingg, Julius Wolff, Wilhelm Raabe, Ludwig Anzengruber, Ludwig Eichrodt, Adolf Glaßbrenner, Ludwig Aurbacher, Ludwig Steub, Ludwig Thoma, Ludwig Ganghofer, Ludwig Fulda, Ludwig Ganghofer, Ludwig Fulda, Ludwig Ganghofer, Ludwig Fulda

welche nunmehr die gefürstete Grafschafft STERNSTEIN genennet wird.

Dessen Sohn ZDENCKO ADALBERTUS ward darauf A. 1634. in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben.

Dessen Sohn WENCESLAUS EUSEBIUS kauffte das Hertzogthum SAGAN in Schlesien.

Dessen Sohn FERDINANDUS AUGUSTUS LEOPOLDUS starb 1715. nachdem er vier Gemahlinnen gehabt hatte.

Die hinterlassene Wittwe ist MARIA JOHANNA LOUISE, eine Schwester des Fürstens von Schwartzenberg.

Dessen Sohn PHILIPPUS starb A. 1734.

Die hinterlassene Wittwe ist MARIA WILHELMINA, eine Gräfin von Althan.

Dessen ältester Sohn und iezt-regierender Fürst, WENCESLAUS FERDINANDUS CAROLUS, ist 1723. gebohren.

Dieser junge Fürste hat noch zwey Brüder und zwey Schwestern am Leben.

Es leben aber auch noch von seines Vaters Geschwistern ein Bruder und drey Schwestern.

Der Bruder GEORGIUS CHRISTIANUS dient dem Kayser, und hat sich mit einer Gräfin von Waldstein vermählet, die ihm vier Söhne gebohren hat, davon aber nur noch dreye am Leben sind.

Die

Die älteste Schwester ist die Wittwe des Fürstens von Schwarzenberg.

Die mittelste Schwester ist die Gemahlin des Fürstens de la Tour und Taxis.

Die dritte Schwester von der letzten Gemahlin, ist noch minderjährig.

Das VI. Cap.

Vom Hause Salm.

I.

Was hat dieses Haus vor einen Ursprung?

Jenseit des Rheins gab es vor Alters Wildgrafen, und Rheingrafen, und Grafen von Salm.

Diese dreyerley Grafen haben sich durch allerhand Vermählungen mit einander verbunden, und auch wiederum in unterschiedene Linien zertheilet.

Etliche Linien davon sind bey unsrer Zeit abgestorben, als die zu Mörchingen und die zu Kyrburg.

Unterschiedene Linien aber floriren noch, die zu NEUFVILLE, die zu GRUMBACH, die zu DAUN, die zu NEUBURG am Inn, und die zu REIFFERSCHEID in der Eiffel.

Unter denselben ist die älteste Linie der Grafen

sen von NEUFVILLE zu SALM in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben die jüngste aber im Grafen-Stand geblieben, und von diesen zwey Linien wollen wir hier hauptsächlich zwey Fragen anstellen.

Will nun iemand sehen, wo die unterschiedenen Linien ihren Ursprung her haben, der darf nur die 250. Tabelle etwas genauer betrachten. Die Ausführung derselben muß man auf den angeführten Tabellen nachschlagen, welche der zweyte Theil unserer Genealogie in sich hält.

II.

Was ist bey der Fürstlichen Linie zu SALM zu mercken?

Das gantze Fürstliche Haus von SALM stehet auf der 251. Tabelle.

PHILIPPUS OTTO ward zum ersten 1623. in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben.

Dessen Sohn LEOPOLDUS PHILIPPUS CAROLUS, bekam mit seiner Gemahlin MARIA ANNA, Gräfin von Bronckhorst, das Schloß Anholt in der Niederländischen Grafschafft Zütphen.

Dessen Sohn, Fürst CAROLUS THEODORICUS OTTO, Kayserl. Josephi Oberster Hofmeister, starb 1710. zu Acken.

Dessen

Dessen einziger Sohn, und auch einziger Fürst von Salm ist LUDOVICUS OTTO, gebohren 1674. Seine Gemahlin ist aus dem Hause Nassau-Hadamar, mit welcher er drey Töchter gezeuget hat.

Dieser Fürst zu Salm stehet seiner gewesenen Frau Mutter wegen, mit unter den Candidaten der Britannischen Crone; Siehe die 79. Tab.

Seine älteste Schwester LOUISE ist eine Nonne.

Die jüngste aber ELEONORA CHRISTINA ist an den Hertzog von Ursel vermählet.

Des Vaters einzige Schwester MARIA CHRISTINA ist im Kloster.

III.

Was ist bey der Gräflichen Neben-Linie zu NEUFVILLE zu mercken?

Der Stiffter dieser Neben-Linie ist FRIDERICUS MAGNUS, ein Bruder des ersten Fürstens zu SALM gewesen.

Dessen Sohn war CAROLUS FLORENTINUS, und seine Gemahlin eine Gräfin von Hochstraaten.

Der hatte drey Söhne, davon aber nur der jüngste noch am Leben.

Der älteste Sohn FRIDERICUS CAROLUS, diente der Crone Spanien, und starb 1696.

ohne

ohne Kinder. Seine Wittwe hat sich wieder mit dem Fürsten von Rupembre vermählet.

Der mittelste Sohn WILHELMUS FLORENTINUS starb 1707. und seine Wittwe aus dem Fürstl. Hause Mansfeld hat sich wieder mit dem Grafen Colonna zu Fels vermählet.

Ihr Sohn NICOLAUS LEOPOLDUS, ietziger Rhein-Grafe, hat des regierenden Fürstens von Salm Tochter im Ehebette; und hat ihm 4. Töchter und 2. Söhne gebohren.

Der jüngste Sohn Grafens Caroli Florentini ist der noch lebende HENRICUS GABRIEL JOSEPHUS, dessen verstorbene Gemahlin aus dem Hause Croy hat ihm zwey Söhne und zwey Töchter hinterlassen.

Das VII. Cap.

Vom Hause Dietrichstein.

I.

Was ist von diesem Hause zu wissen?

Die Fürsten und Grafen von Dietrichstein sind aus Kärnthen, und stehen auf der 252. Tabelle beysammen.

Es sind zwey Haupt-Linien, davon wird eine die Weichselstädtische, und die andre die Hollenburgische genennet.

Von der Weichselstädtischen Linie ist hier nichts

nichts zu melden, weil sie noch Gräflichen Standes ist, und also im dritten Theile unserer Genealogie Tab. 752. deutlich vorgestellet ist.

Von der Hollenburgischen aber ist der Erstgebohrne allemal ein Fürst des heiligen Römischen Reiches.

LEOPOLDUS IGNATIUS, der Fürst von Dietrichstein, ist A. 1708. zu Nicolsburg gestorben.

Seine Wittwe, eine Schwester des Fürsten zu Salm, starb 1732. ohne Kinder.

Der ietzige Fürst von Dietrichstein WALTHERUS XAVERIUS ist gebohren 1664. und hat vier Söhne und vier Töchter am Leben.

Der Erb-Printz CAROLUS FRANCISCUS XAVERIUS, hat zur Gemahlin eine Gräfin von Khevenhüller, die ihm bereits drey Söhne gebohren hat.

Seines verstorbenen Bruders JACOBI ANTONII Wittwe MARIA FRANCISCA, Gräfin von Stahremberg, lebt noch mit ihren zwey Söhnen.

Von des Groß-Vaters Bruder MAXIMILIANO leben auch noch drey Söhne.

Des Fürstens Schwester, verwittwete Fürstin von Lichtenstein, starb den 15. Mart. 1737. welches zu annotiren ist.

Das VIII. Cap.
Vom Hause Nassau.

I.
Wie viel Tabellen gehören zu diesem Hause?

Dieses weitläufftige Haus hat kaum auf eilf Tabellen Raum gehabt, welche sich von der 253. angefangen.

II.
Was hat das Haus Nassau vor einen Ursprung?

Die allerältesten Grafen von Nassau stehen auf der 253. Tabelle beysammen.

ADOLPHUS der erste Graf von Nassau hat im siebenden Seculo gelebet.

Es hat sich darnach dieses Gräfliche Haus in zwey Haupt-Linien getheilet, nehmlich in die Nassauische und in die Geldrische.

Von der Geldrischen Linie ist allbereit oben auf der 68. Tabelle gehandelt worden, und darff hier nicht wiederholet werden.

Im Nassauischen Hause sind wieder zwey Linien entstanden, nehmlich die Walramische und die Ottonische, welches alles auf der 253. Tabelle zu sehen ist.

III.

III.

Was ist bey der Ottonischen Linie zu mercken?

Wie sich diese Linie ausgebreitet hat, das stehet auf der 254. Tabelle.

Und zwar so hat diese Linie nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Niederlanden sich schöne Güter acquiriret.

HENRICUS von Nassau vermählte sich mit CLAUDIA von CHALLON, durch welche Mariage das Fürstenthum ORANGE oder Oranien an das Haus Nassau kommen ist; wie wir unten bey der 256. Tabelle mit mehrern hören werden.

Aus dieser Ottonischen Linie sind endlich fünf Häuser entstanden, nehmlich 1. Nassau-ORANIEN; 2. Nassau-SIEGEN; 3. Nassau-DILLENBURG; 4. Nassau-DIETZ; 5. Nassau-HADAMAR.

Von einem iedweden Hause folgt unten eine besondere Tabelle.

IV.

Was ist bey der Walramischen Linie zu mercken?

Die gantze Linie stehet auf der 255. Tabelle beysammen.

Aus dieser Linie ist Grafe ADOLPHUS von

von Nassau gewesen, welcher An. 1292. Römischer Kayser worden ist.

Aus dieser Walramischen Linie sind endlich drey besondere Häuser entstanden, nehmlich 1. Nassau-SAARBRUCK; 2. Nassau-IDSTEIN; 3. Nassau-WEILBURG.

Von einem iedweden Hause folgt unten eine besondere Tabelle.

V.

Wo stehet nun das Haus Nassau-Oranien?

Es stehet auf der 256. Tabelle, und zwar so, daß man die Vereinigung dieser beyden Häuser gar deutlich sehen kan.

Man mercke nur erstlich, daß die Printzen von Oranien aus dem Hause CHALLON sind entsprossen gewesen, welches sonderlich auf der 64. Tabelle gründlich ist gewiesen worden.

JOHANNES IV. aus dem Hause Challon vermählte sich mit MARIA de BEAUX, die eine Erbin des Fürstenthums Oranien war, und solchergestalt kam Oranien zum ersten an das Haus Challon.

Es starb aber An. 1530. PHILIBERTUS, der letzte Printz von Oranien aus dem Hause CHALLON, ohne Erben.

Weil nun seine Schwester CLAUDIA von CHALLON, an den Nassauischen Grafen HENRI-

HENRICUM war vermählet gewesen, so fiel das Fürstenthum Oranien oder Orange an das Haus Nassau.

Ob auch gleich dieser Claudiæ einziger Sohn RENATUS Printz von Oranien wiederum An. 1544. ohne Erben starb, so fiel dennoch das Fürstenthum Oranien an seinen nächsten Vetter WILHELMUM, bey dessen Nachkommen es bis auf unsere Zeit geblieben ist.

Es protestirten zwar damahls die Hertzoge von LONGUEVILLE in Franckreich wider diesen Erbfall, weil sie mit dem alten Hause CHALLON verwandt waren; Es hat aber keinen Effect gehabt, wie schon oben bey der 58. und 59. Tabelle ist erinnert worden.

VI.

Was vor Printzen von Oranien sind darnach aus dem Hause Nassau auf einander gefolget?

Nicht mehr als sechse, nemlich 1. WILHELMUS I. 2. PHILIPPUS WILHELMUS; 3. MAURITIUS; 4. HENRICUS FRIDERICUS; 5. WILHELMUS II. 6. WILHELMUS III. König in Engelland, welcher A. 1702. den gantzen männlichen Stamm von dieser Linie beschlossen hat.

VII.

VII.

Was ist bey dem letzten Printzen von Oranien zu mercken?

WILHELMUS III. wurde erst nach dem Tode seines Vaters A. 1650. gebohren.

Sein Vater WILHELMUS II. war Stadthalter der vereinigten Niederlande: Seine Mutter aber war MARIA, eine Tochter des in Engelland enthaupteten Königs Caroli I.

Es wird aber dieser Wilhelmus III. nicht nur Erb-Stadthalter in Holland, wie sein Vater gewesen war: sondern An. 1689. bestieg er gar den Britannischen Thron.

Die Gelegenheit darzu gab seine Gemahlin MARIA, die eine Tochter des Engelländischen Königs Jacobi II. war.

Die Königin starb erst A. 1695. und sieben Jahr darauf folgte der König nach.

Es braucht hier keiner weitläuftigen Erzehlung, weil oben in dem Capitel von Engelland allbereit genugsam davon gesaget ist.

VIII.

Wie stehet es aber nun nach dem Tode dieses letzten Printzen um das Haus Oranien?

Es ist ein schwerer SUCCESSIONS-Streit entstanden, welcher nunmehro beygeleget ist.

Der

Der erste Prætendente war der erste König in Preussen FRIDERICUS, und das Fundament davon ist dieses.

Printz HENRICUS FRIDERICUS hinterließ einen Sohn WILHELMUM und vier Töchter, darunter die erste, Nahmens LOUISE, die leibliche Mutter des ersten Königs in Preussen gewesen ist.

Es hat aber dieser Printz HENRICUS FRIDERICUS An. 1644. ein Testament gemacht, und in demselben erstlich seinen Sohn WILHELMUM und dessen Descendenten; nach Abgang aber dieser Linie, seine älteste Tochter LOUISE, und alle ihre Descendenten zu völligen Erben eingesetzet.

Diese älteste Tochter LOUISE præsentirte nun der König in Preussen, als seine leibliche Frau Mutter, und aus diesem Fundamente prætendiret Preussen die gantze Verlassenschafft des Hauses Oranien.

Der andre Competente war JOHANNES WILHELMUS FRISO, Erb-Stadthalter in West-Frießland, ein gebohrner Fürst von Nassau-Dietz; dessen Groß-Mutter ALBERTINA AGNES, eine leibliche Schwester der obgedachten Princeßin LOUISE gewesen ist.

Es beruhete aber dessen Fundament haupt-

sächlich auf dem Testamente, welches der letzte Printz von Oranien WILHELMUS III. An. 1695. gemacht hat, in welchem dieser Printz JOHANNES WILHELMUS FRISO zu seinem Universal-Erben ist ernennet worden.

Dieser Printz war erstlich minorennis, und also konte der Streit nicht ausgemachet werden: Darnach wurden zwar viel Tractaten wegen einiger Partage gepflogen; ehe es aber zum völligen Schlusse kam, so ertranck der Printz A. 1718. im 23. Jahre seines Alters: Es ist ihm aber nach seinem Tode ein Printz, Nahmens WILHELMUS CAROLUS HENRICUS FRISO, gebohren worden, und derselbe hat sich An. 1732. durch einen Partage-Tractat mit dem König in Preussen darüber verglichen.

Der dritte Competente ist WILHELMUS HYACINTHUS, Fürst zu Nassau-Siegen, Römisch-Catholischer Religion, dessen Anforderung auf folgendem Grunde beruhet.

Das Haus Nassau-Oranien ist mit WILHELMO III. abgestorben: Nun ist die nächste Linie Nassau-Siegen, und von derselben Linie ist dieser Fürst WILHELMUS HYACINTHUS das Haupt.

Auf dieser Seite nun will man von den beyden

den obgedachten Testamenten, die HENRICUS FRIDERICUS, und WILHELMUS III. gemacht hat, nichts hören; sondern man prætendiret, daß die gantze Verlassenschafft des Hauses Oranien, nach Abgange der männlichen posterität, nunmehro an die folgende Linie, das ist an Nassau-Siegen fallen solle.

Nach allen diesen hohen Prætendenten darf man sich nicht lange umsehen, sondern sie stehen alle auf der 256. und 257. Tabelle, die mit Fleiß einander gegen über gestellet sind.

Ausser dem formiren alle Verwandten vom Hause LONGUEVILLE, und sonderlich der Grafe von MATIGNON eine Prætension auf das Fürstenthum Oranien, weil sie nehmlich aus dem Hause CHALLON, insonderheit von Johannis IV. Tochter ALLIX, oder ADELHEID herstammen; wie oben auf der 58. Tab. zu sehen ist.

Und zwar so ist dieses kein neuer Anspruch, sondern das Haus Longueville hat dergleichen Prætension schon A. 1544. formiret, als der letzte Printz von Oranien aus dem Hause CHALLON, Nahmens PHILIBERTUS, gestorben war; wie wir allbereit oben, und auch in der Nassauischen Historie im sechsten Tomo erinnert haben.

Endlich ist bekandt, daß der verstorbene

Printz von CONTY sich vor einen Erben des Hauses LONGUEVILLE ausgegeben hat, weil ihn der letzte Hertzog von Longueville in seinem Testament zum eintzigen Erben ernennet hat.

Da nun das Haus Longueville, wie oben gemeldet worden, auf das Fürstenthum ORANIEN eine Prætension hat, so glaubte der Printz von Conty, daß solche nunmehr durch das Longuevillische Testament auf ihn devolviret wäre; und hat auch mit Genehmhaltung des Königs in Franckreich das Fürstenthum Oranien oder Orange bey seinem Leben würcklich in Besitz genommen.

Hiermit wird nun von diesem importanten Successions-Streite wegen der Oranischen Verlassenschafft ein iedweder so viel Nachricht haben, als die Genealogie geben kan: wer im übrigen das beste Recht habe, darum wollen wir uns nicht bekümmern.

IX.

Was ist nun beym Hause Nassau-SIEGEN zu mercken?

Dieses gantze ziemlich weitläufftige Haus stehet auf der 257. Tabelle beysammen.

Der Stiffter dieses Hauses JOHANNES der mittlere war ein Vater von 23. Kindern,

die

die er mit seinen zwey Gemahlinnen gezeuget hatte.

In diesem Hause sind heutiges Tages zwey Linien, nehmlich eine Catholische und eine Reformirte.

X.

Was ist bey der Catholischen Linie zu Nassau-Siegen zu wissen?

Die Haupt-Linie beruhet auf Fürst WILHELMO HYACINTHO, welcher sich zur Römisch-Catholischen Religion bekennet.

Dessen erste Gemahlin war aus dem Hause Fürstenberg; und die ietzige ist eine gebohrne Gräfin von Hohenlohe; die Kinder sind alle wieder gestorben.

Der Catholische Fürst zu Nassau-Siegen hat bishero eine Prætension auf das Fürstenthum Oranien formiret; davon oben der Grund ist gewiesen worden.

Dieser Fürste hat sich mit seinen Unterthanen nicht vertragen können, und hat also bishero unter dem Nahmen eines Grafens von CHALONS zu Madrit gelebet, und sein jüngster Herr Bruder hat als Kayserlicher Administrator das Land inzwischen regieret.

Als aber A. 1735. dieser Printz IMMANUEL starb, so ersuchte der Fürste den Kayserlichen Hof

wieder in seine Lande zu kommen: Ob ihm nun solches wird verstattet werden, das wird uns die Zeit am besten lehren.

Dieser Administrator hatte sich von seiner Gemahlin aus dem Frantzösischen Hause scheiden lassen: und nach seinem Tode gab sie zu Wien für, daß sie einen Sohn mit ihm gezeuget hätte, der succediren müste: diesen soll der Pabst für rechtmäßig erkläret haben, und Franckreich sich seiner annehmen; Hingegen wollen die Häuser Nassau-Dillenburg und Dietz durch ein authentisches Document von dem Printzen IMMANUEL beweisen, daß er kein Kind von Madame de Mailly hinterlassen, und sie seit 1716. nicht ehelich beysammen gelebt.

Von seinen Brüdern lebt also keiner mehr, von den Schwestern aber noch zwey Nonnen.

XI.

Was ist bey der Reformirten Linie zu Nassau-Siegen merckwürdig?

Die Neben-Linie zu Nassau-Siegen ist mit FRIDERICO WILHELMO A. 1734. ausgestorben, welcher sich zur Reformirten Religion bekennete.

Seine Wittwe ist eine Gräfin von Sayn und Wirgenstein, und von ihr leben noch drey Töchter.

Seine

Seine fünf Schwestern leben nebst ihrer Frau Mutter, einer gebohrnen Hertzogin von Curland, noch.

Das Land aber haben die nächsten Anverwandten, als Nassau-Dillenburg und Diez, in Besitz genommen.

XII.

Was merket man bey dem Hause Nassau-DILLENBURG?

Das gantze Haus stehet auf der 258. Tabelle beysammen, und ist gantz der Reformirten Religion zugethan.

Es hat sich dieses Haus dermassen vermehret, daß man auf dieser Tabelle einen Vater von 21. einen Vater von 15. einen Vater von 17. und noch einen Vater von 17. Kindern antreffen wird.

Unter so viel Kindern entstunden in diesem Hause zwey Linien, nehmlich die Haupt-Linie zu Dillenburg, und die Neben-Linie zu Schaumburg.

Der einzige noch lebende und nunmehr regierende Fürst CHRISTIANUS, geb. 1688. hat sich vermählet mit der Nassau-Dietzischen Princeßin ISABELLA CHARLOTTE.

Die einzige Schwester ist eine Wittwe des Fürsten von Nassau-Usingen.

XIII.

Was ist bey der Neben-Linie zu Nassau-Schaumburg zu mercken?

Fürst ADOLPHUS vermählte sich mit des General Holtzapffels Tochter, und bekam mit derselben die Grafschafft Holtzapffel nebst dem Schlosse Schaumburg.

Er zeugte aber nur drey Töchter, davon war die 1. an Nassau-Siegen, die 2. an einen Grafen zu der Lippe, und die 3. an den jüngsten Printzen zu Anhalt-Bernburg vermählet.

Es ist aber diese gantze Linie ausgestorben, und der Bernburgische Printz Victor Amadeus hat unterdessen die Grafschafft Holtzapffel an sich gebracht. Siehe Tab. 237.

XIV.

Was ist bey dem Hause Nassau-DIETZ zu mercken?

Das gantze Haus stehet auf der 259. Tabelle.

Es ist aber dieses Haus der Reformirten Religion zugethan, und hat die Erb-Stadthalterschafft in Frießland an sich gebracht.

Das gantze Haus beruhete auf einem einzigen Fürsten, welcher den Nahmen JOHANNES WILHELMUS FRISO hatte.

Dieser

Dieser Frießländische Stadthalter ward vom Könige WILHELMO III. in Engelland A. 1695. im Testamente zum Erben eingesetzet, und prætendirete deswegen die gantze Oranische Verlassenschafft; davon allbereit oben Meldung geschehen ist.

Er kam aber An. 1711. unvermuthet im Wasser um sein Leben, als er nur 23. Jahr alt war.

Seine Wittwe MARIA LOUISE, eine Tochter Caroli, Landgrafens in Hessen-Cassel, residirt zu Leewarden.

Mit dieser Gemahlin hat er eine Tochter gezeuget, welche ANNA CHARLOTTE LOUISE heist, und nunmehro Wittwe des Erb-Printzens zu Baaden-Durlach ist.

Und nach seinem Tode ist ihm noch ein Printz, Nahmens WILHELMUS CAROLUS HENRICUS FRISO, gebohren worden, welcher der ietzige Frießländische Stadthalter ist. Er hat sich nicht nur 1732. wegen der Oranischen Verlassenschafft mit dem Könige in Preussen verglichen, sondern auch mit des ietzigen Königs in Engelland Tochter vermählet.

Endlich leben auch von des Vaters Schwestern fünf unvermählt, und die sechste, welche an den Fürsten von Nassau-Dillenburg vermählet worden.

XV.

Was ist nun ferner von dem Hause Nassau-HADAMAR zu wissen?

Diese gantze Linie, welche sich zur Römisch-Catholischen Religion bekennet, stehet auf der 260. Tabelle.

Der letzt regierende Fürst zu Hadamar FRANCISCUS ALEXANDER, ist An. 1711. plötzlich gestorben.

Dessen Wittwe ist eine gebohrne Landgräfin von Hessen-Rheinfels, und hat sich wieder mit einem Grafen von Attimis vermählet.

Von den Fürstlichen Kinder leben noch zwey Princeßinnen, davon die jüngste CHARLOTTE WILHELMINA AMALIA eine Wittwe des Niederländischem Grafens von Merode ist.

Hadamar ist interdessen an das Haus Dillenburg gefallen.

XVI.

Was ist bey der Linie zu OTTWEILER zu mercken?

Dieses Haus stehet auf der 261. Tabelle; es hat sich aber wieder in drey Linien 1. zu OTTWEILER, 2. zu SAARBRUCK, 3. zu USINGEN getheilet.

XVII.

XVII.

Was ist bey der Linie zu OTTWEILER zu mercken?

Die Residentz Ottweiler liegt jenseit des Rheins, im Westerreiche.

FRIDERICUS LUDOVICUS, war der letzte regierende Grafe daselbst, und mit ihm ist diese Linie A. 1728. ausgestorben. Seine Wittwe ist eine gebohrne Gräfin von Hanau.

Von den Gräflichen Kindern sind mir nicht mehr, als die noch lebenden vier Töchter bekannt, die man in der Tabelle sehen muß.

Seine Schwester ist noch ohne Gemahl.

Ottweiler, Idstein und Saarbrück, die er besessen, sind auf die Linie zu Ysingen gekommen.

XIX.

Was ist bey der Linie zu Saarbrück insonderheit zu mercken?

Es waren zwey Brüder LUDOVICUS CRATO, und CAROLUS LUDOVICUS.

Der älteste starb 1713. und hinterließ vier Töchter, davon die andre an Pfaltz-Birckenfeld, die dritte an einen Grafen von Stolberg, und die vierte an einen Grafen von Hohenlohe

vermählet ist. Seine Wittwe aber ist eine gebohrne Gräfin von Hohenlohe.

Der jüngste Bruder CAROLUS LUDOVICUS ist A. 1723. auch ohne Kinder gestorben, und hat die Linie beschlossen. Seine Wittwe, eine gebohrne Gräfin von Nassau-Ottweiler, hat sich wieder an den Landgrafen zu Hessen-Homburg vermählet.

Ihre beyden Schwestern leben im Wittwen-Stande.

Saarbrück aber kam damahls an die älteste Linie zu Ottweiler.

XX.

Was ist bey der Linie zu Usingen merckwürdig?

Diese jüngste Linie ist in den Fürsten-Stand erhoben worden.

Der ietzige Fürst zu Usingen CAROLUS ist gebohren A. 1712.

Seine Gemahlin ist eine Schwester des Herzogs zu Sachsen-Eisenach, die ihm einen Printz und eine Princeßin gebohren hat.

Seine noch lebende Mutter ist CHARLOTTE AMALIA, von Nassau-Dillenburg.

Er hat einen Bruder WILHELMUM HENRICUM, und zwey unvermählte Schwestern.

Seines

Seines Vaters Schwester Maria Albertina, ist Wittwe des Grafens von Ortenburg.

Dieser Fürst hat nach Absterben der beyden ältern Linien, Idstein, Otweiler und Saarbrück geerbet, und regieret nunmehro diese Lande unter vielem Segen.

XXI.

Was ist beym Hause Nassau-IDSTEIN zu behalten?

Dieses Haus stehet auf der 262. Tabelle, und hat auch den Fürstlichen Titel angenommen.

Der letzt regierende Fürst zu Idstein, GEORGIUS AUGUSTUS SAMUEL, ist Anno 1721. ohne männliche Erben gestorben.

Dessen Wittwe war aus dem Fürstlichen Hause Oettingen, und der ietzt-regierenden Kayserin Frau Mutter ist ihre Schwester.

Von 12. Fürstlichen Kindern leben noch 2. Princeßinnen.

Eine davon an Nassau-Weilburg; und die jüngste an einen Grafen von der Lippe vermählet, die aber iezo Wittwe ist.

Idstein aber fiel an das Haus Nassau-Otweiler.

XXII.

Was ist bey dem Hause Nassau-WEILBURG noch zu lernen?

Von diesem Hause, welches bisher den Gräflichen Titel geführet, aber 1737. den Fürstl. Titel angenommen, handelt die 263. Tabelle.

Der ietzige regierende Fürst zu Weilburg, CAROLUS AUGUSTUS, ist Kayſ. General.

Seine Gemahlin ist aus dem Hause Nassau-Idstein. Sie hat ihm einen Sohn und zwey Töchter gebohren.

Seines Vaters Schwester Albertina Christina Louise lebt unvermählt.

Das IX. Cap.
Vom Hause Auersperg.

I.

Was ist von diesem Hause zu mercken?

Das Stamm-Haus AUERSPERG liegt in Crain, und das Geschlechts-Register stehet auf der 264. Tabelle.

Von diesem Hause ist die so genannte Pancratische Linie A. 1653. in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben worden.

Die andern zwey Linien müssen auf den angeführten Tabellen nachgesehen werden, welche in unserm dritten Theile nunmehro ausgeführet sind.

Der

Der erste Fürst JOHANNES WEICHARDUS brachte nicht nur in Schlesien das Fürstenthum Münsterberg, sondern auch in Schwaben die Herrschafft Thengen an sein Haus.

Der Fürst von Auersperg FERDINANDUS ist schon Anno 1706. im Wahnwitz gestorben, und hat eine Tochter hinterlassen, die an einen Grafen von Auersperg vermählet ist.

Der folgende Fürst zu Auersperg FRANCISCUS CAROLUS, ein Bruder des vorigen, ist An. 1713. gestorben. Seine Witwe ist eine Gräfin von Rappach, die nunmehro Obriste Hofmeisterin bey der regierenden Kayserin ist.

Der ietzige Fürst HENRICUS JOSEPHUS, ein Sohn des vorigen, gebohren 1696. war mit der Lichtensteinischen Princeßin DOMINICA vermählet; sie ist aber gestorben, und hat ihm zwey Söhne und eine Tochter hinterlassen: Er ist ietzo des Kayfers Ober-Hof-Marschall, und hat sich wieder mit einer Princeßin von Trautsohn vermählet.

Die Herren Brüder und Vettern dieses Fürstens schreiben sich Grafen von Auersperg, und haben allerseits junge Herrschafft, wie man auf der Tabelle sehen kan.

Das

Das X. Cap.

Von Oſt-Frießland.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Alles und iedes, was zu dieſem Hauſe gehöret, das ſtehet auf der 265. Tabelle.

Das alte Stamm-Haus dieſes Fürſtlichen Hauſes iſt GRETHSIL in Oſt-Frießland.

Die erſten Vorfahren waren nur Haupt-Leute zu Grethſil; darnach wurden Regenten in Frießland; bald darauf Reichs-Grafen; und endlich Reichs-Fürſten daraus.

Der Fürſt von Oſt-Frießland GEORGIUS ALBERTUS ſtarb 1734.

Seine erſte Gemahlin war eine Fürſtin von Naſſau-Idſtein.

Ihr einziger Sohn iſt der heutige Fürſt von Oſt-Frießland, CAROLUS EDZARDUS, und ſeine Gemahlin, aus dem Marckgräflichen Hauſe Culmbach, hat noch keine Kinder.

Die andere Gemahlin aus dem Hauſe Brandenburg, iſt eine Schweſter von der ietzigen Königin in Dänemarck.

Seiner leiblichen Schweſtern ſind vier. Die erſte iſt eine Gemahlin des Fürſtens von Schwartzburg-Rudolſtadt; die andere iſt

eine

eine Wittwe des Grafens von Oſt-Frießland; die dritte iſt noch ledigen Standes; die vierte iſt Wittwe des Hertzogs zu Hollſtein-Plön.

Die Linie der Grafen von Oſt-Frießland, die auf dieſer Tabelle ſtehet, iſt ausgeſtorben. Die Frau Wittwe iſt eine Schweſter des verſtorbenen Fürſtens zu Oſt-Frießland, welche zu Norden reſidirt.

II.

Iſt noch was mehr auf dieſer Tabelle zu mercken?

Siehe zu, wo Grafe ENNO III. ſtehet, und mercke deſſen erſte Gemahlin WALPURGIS wohl.

Dieſe WALPURGIS war eine Tochter des letzten Grafens zu RIETBERG, welcher zugleich die drey Herrſchafften Eſens, Stedesdorf und Wirmund beſeſſen hatte.

Dieſe reiche Erbſchafft brachte nun zwar dieſe WALPURGIS zu ihrem Gemahl: Allein ſie zeugte keinen Sohn, ſondern nur zwey Töchter mit ihm.

Die älteſte Tochter SABINA CATHARINA bekam die Grafſchafft Rietberg, und nahm ihres Vaters Bruder JOHANNEM zum Gemahl, damit dieſe Grafſchafft doch zum wenigſten bey dem Hauſe Oſt-Frießland bleiben ſolte.

Dieſer JOHANNES hat auch Nachkommen hinter-

hinterlaſſen, die ſich Grafen von Rietberg geſchrieben haben, und die man auf der Tabelle zur rechten Hand ſehen kan.

Nunmehro iſt die Gräfl. Linie von Rietberg bis auf eine Gräfin ausgeſtorben, die heiſſet MARIA ERNESTINA FRANCISCA, und iſt an einen Grafen von Caunitz vermählet, und hat Kinder, die auf der Tabelle zu ſehen.

Die andre Tochter der obgedachten WALPURGIS hieß AGNES, und ward an das Haus Lichtenſtein vermählet: Weil nun die älteſte Schweſter die Grafſchafft Rietberg bekommen hatte, ſo prætendirte das Haus Lichtenſtein, daß dieſe jüngſte Tochter die obgedachten drey Herrſchafften Eſens, Stedesdorf und Witmund zu ihrem Muttertheil, oder zum wenigſten ein Æquivalent davor an baarem Gelde bekommen ſolte: welches aber bis auf dieſe Stunde noch nicht iſt ausgezahlet worden.

Das XI. Cap.

Vom Hauſe Fürſtenberg.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Dieſes gantze uralte Haus in Schwaben iſt auf der 266. 267. und 268. Tabelle ziemlich umſtändlich vorgeſtellet.

II. Worzu

II.

Worzu dienet die 266. Tabelle?

Man kan den Ursprung des Fürstenbergischen Hauses darauf sehen, welches sich bis in das siebende Seculum hinaus erstrecket.

Der älteste Stamm-Vater EGON I. soll aus Agilolfingischem Geblüte entsprossen seyn; das ist diejenige uralte Familie, aus welcher die ersten Herzoge in Bayern ihren Ursprung haben.

Die alten Grafen von Fürstenberg, darunter ihrer sechzehn den Nahmen EGON geführet haben, stehen auf der 266. Tabelle beysammen.

Man mercke nur auf derselben den allgemeinen Stamm-Vater aller noch lebenden Fürsten und Grafen von Fürstenberg, welcher FRIDERICUS geheissen hat.

Dieser FRIDERICUS hatte zwey Söhne, und mit denselben hat sich das gantze Haus in zwey Haupt-Linien getheilet.

Der älteste Sohn CHRISTOPHORUS hat die Blombergische Linie gestifftet.

Der jüngste Sohn JOACHIMUS hat die Heiligenbergische Linie angeleget.

Erst war nur die jüngste Linie in den Reichs-Fürstenstand erhoben; nun aber ist die älteste Linie auch zu dieser Ehre gelanget.

III.

In was vor einem Zustande befindet sich heutiges Tages die Blombergische Linie?

Das kan man auf der 267. Tabelle sehen, auf welcher man aber wiederum die beyden Linien zu Mößkirchen und zu Stülingen unterscheiden muß.

Die Linie zu Mößkirchen beruhet heutiges Tages auf Fürst FROBENIO FERDINANDO. Seine Gemahlin ist die letzte Gräfin von Sultz, und von ihren Kindern lebet noch ein Printz, der sich eine Princeßin aus dem Hause Hollstein-Wiesenburg zur Gemahlin genommen hat.

Sein Bruder hat zwey Töchter hinterlassen, davon die älteste an den Grafen von Breuner vermählet ist.

Die Linie zu Stülingen beruhet auf dem Fürsten JOSEPHO WILHELMO, der ietzo als Kayserlicher Principal-Commissarius zu Regenspurg ist.

Seine Gemahlin eine Gräfin von Waldstein hat ihm zwey Printzen gebohren.

Sein einziger Bruder und seine vier Schwestern kan man auf dieser Tabelle sehen.

IV.

IV.

In was vor einem Zustande befindet sich die andre Linie zu Heiligenberg?

Sie wird von etlichen auch die Werdenbergische Linie genennet, und stehet auf der 268. Tabelle beysammen.

Von dieser Linie lebten vor 67. Jahren vier Brüder, die hiessen 1. FERDINANDUS FRIDERICUS EGO. 2. FRANCISCUS EGO. 3. HERMANNUS EGO. 4. WILHELMUS EGO.

Diese vier Brüder wurden An. 1664. vom Kayser LEOPOLDO in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben, und gelangten auch An. 1667. zur würcklichen Session und Stimme auf dem Reichs-Tage.

Der älteste Bruder FERDINANDUS FRIDERICUS war Kayserlicher Reichs-Hof-Rath, und von seinen Kindern lebet nur noch eine einzige unvermählte Princeßin.

Der andre Bruder FRANCISCUS war Bischoff zu Straßburg, und zwar gleich zu der Zeit, da sich Straßburg an die Frantzosen ergeben muste.

Der dritte Bruder HERMANNUS war Chur-Bayerischer Ober-Hofmeister, und contri-

contribuirte das meiste darzu, daß diese Linie in den Fürsten-Stand erhoben ward.

Der vierte Bruder WILHELMUS, war Bischoff zu Straßburg und Cardinal zu Rom, wolte auch gerne Chur-Fürst zu Cölln werden.

Unter diesen vier Brüdern hat HERMANNUS EGO oder EGON am Bayrischen Hofe allein das Geschlechte fortgepflantzet.

Dessen Sohn war der bekannte ANTONIUS EGON, welcher Stadthalter in Sachsen gewesen, und auch A. 1716. daselbst gestorben ist.

Er hat nur zwey vermählte Töchter, aber keinen Sohn hinterlassen, und also ist mit ihm die Heiligenbergische Linie abgestorben.

Das Fürstliche AXIOMA ist nunmehro auf die Blombergische Linie transferiret, von welcher ins künfftige allemahl ihrer zwey den Fürstlichen Titel führen sollen.

Das XII. Cap.

Vom Hause Schwartzenberg.

I.

Was ist bey diesem Hause zu mercken?

Das Schwartzenbergische Haus stammet von den alten Baronen von SEINSHEIM her, welches eines von den ältesten Geschlechtern in Francken ist.

Diese

Diese alten Herren von SEINSHEIM stehen auf der 269. Tabelle zur lincken Hand, und man kan gantz deutlich sehen, wo sich die Schwartzenbergische und die Seinsheimische Linie von einander scheidet: Man kan aber auch die angeführten Tabellen im III. Tomo unserer Genealogie nachschlagen.

Die Schwartzenbergische Linie insonderheit stehet auf dieser Tabelle zur rechten Hand, und man wird alles darauf finden, was einem von diesem Hause zu wissen nöthig ist.

Merckwürdig ist erstlich ERCKINGERUS, der zum ersten vor ungefehr 300. Jahren die Herrschafft Schwartzenberg in Francken käuflich an sich gebracht hat.

Darnach muß man die Schwartzenberge 1. im Bayerlande, 2. in West-Frießland, 3. im Stiffte Lüttich, und 4. im Franckenlande durch Hülffe dieser Tabelle unterscheiden lernen.

II.

Was hat es vor Schwartzenberge im Bayerlande gegeben?

Ihr Stamm-Vater war SIGISMUNDUS, ein Sohn des ietztgedachten ERCKINGERI.

Seine Posterität hat im Gräflichen Stande gedauret bis An. 1646. da ist sie mit dem letzten Grafen GEORGIO LUDOVICO von Schwartzenberg abgestorben.

III. Was

III.

Was sind vor Schwartzenberge in West-Frießland?

Von dieser Linie habe ich so genaue Nachricht nicht; ausser, daß ich weiß, daß des Schwedischen Königes Caroli Gustavi natürlicher Sohn, welcher gestorben ist, ein Gräfliches Fräulein aus dieser Linie zur Gemahlin gehabt hat; wie oben auf der 92. Tabelle zu sehen ist.

Das aber ist bekannt, daß das Fürstliche Haus Schwartzenberg, diese Frießländische Linie nicht vor ihre Anverwandten erkennen will; sie haben sich auch noch zur Zeit nicht gnugsam darzu legitimiren können, sondern haben vielmehr den darüber geführten Proceß verlohren.

Will unterdessen iemand wissen, worauf sie sich beruffen, der suche nur auf der Tabelle, wo MICHAEL I. Freyherr von Schwartzenberg stehet, so wird sichs finden, daß die Frießländischen Schwartzenberge ihre Linie von dieses Michaelis anderer Gemahlin URSULA herleiten wollen.

IV.

Was sind vor Schwartzenberge im Stiffte Lüttich?

Diese Linie ist auf der Tabelle zu sehen, und von ihr ist keine männliche Posterität mehr vorhanden;

handen; der Grafe von Dietrichstein Maximilianus hat unterdessen eine Gemahlin von dieser Linie gehabt, die man auf dieser Tabelle und auch auf der 937. sehen kan.

V.

Was sind endlich vor Schwartzenberge im Franckenlande?

Das ist diejenige Linie, welche nunmehro An. 1671. in den Reichs-Fürsten-Stand ist erhoben worden.

Der erste Fürst, der den Grund zu dem grossen Glücke dieses Hauses geleget hat, war JOHANNES ADOLPHUS.

Dessen einziger Herr Sohn, Fürst FERDINANDUS WILHELMUS EUSEBIUS, ward Ober-Hofmeister bey der regierenden Kayserin, und starb An. 1703.

Seine Gemahlin war eine Tochter und Erbin des letzten Grafens von SULTZ und Landgrafens zu KLETGAU in Schwaben.

Dessen Herr Sohn, Fürst ADAMUS FRANCISCUS CAROLUS, Kayserlicher Ober-Hoff-Marschall, ward 1732. auf der Jagd erschossen.

Seine Wittwe ist eine Tochter des Fürstens von Lobkowitz.

Dessen Herr Sohn, der heutige junge Fürst zu Schwartzenberg, JOSEPHUS ADAMUS

JOHANNES, der zugleich Hertzog zu Crumau in Böhmen, ist gebohren 1722.

Dessen einzige Schwester ist mit dem Marckgrafen zu Baaden vermählet.

Von des Herrn Vaters Schwestern leben noch dreye.

Das XIII. Cap.

Vom Hause Oettingen.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu diesem Hause?

Auf der 270. Tabelle stehen alle alten Grafen von Oettingen.

Darnach hat sich dieses Haus in die Oettingische, und in die Wallersteinische Linie getheilet.

Auf der 271. Tab. nun ist die Oettingische Linie vorgestellet.

Und auf der 272. Tab. stehet die Wallersteinische Linie.

V.

Was giebt es auf der 270. Tabelle zu mercken?

Die Grafen zu Oettingen sind so alt, daß man ihren Ursprung unter den Sächsischen Kayfern im zehnden Seculo suchen muß.

Man mercket auf dieser Linie nur den allgemeinen Stamm-Vater aller noch lebenden

Fürsten

Fürsten und Grafen von Oettingen, LUDOVICUM XV. welcher zur Zeit der Reformation die Evangelische Religion angenommen hat.

Von seinem ältesten Sohne LUDOVICO XVI. stammet insonderheit die Oettingische Linie her.

Und sein jüngster Sohn FRIDERICUS ist der Stiffter der Wallersteinischen Linie gewesen.

III.

Was ist bey der 271. Tab. zu mercken?

Aus der Oettingischen Linie, die auf dieser Tabelle stehet, ist ALBERTUS ERNESTUS I. A. 1674. vom Kayser LEOPOLDO zum ersten in den Fürsten-Stand erhoben worden.

Dieser erste Fürst des Hauses Oettingen ist unter andern darum in Genealogicis sehr merckwürdig, weil er sich nach einander mit zwey leiblichen Schwestern aus dem Hause Würtemberg vermählet hat.

Es lebet noch eine von dessen Frau Schwestern, die hat einen Grafen von Taufkirchen.

Diese Oettingische Linie ist mit dessen Sohne Fürsten ALBERTO ERNESTO II. An. 1731. ausgestorben. Denn er hat keine Männliche Posterität hinterlassen.

Nach seinem Tode fand sich ein Testament, darinnen er Graf CAROLUM ANTONIUM zu Oettingen-Wallerstein zum Erben eing e-

setzet hatte, davon wir bald mehr melden werden.

Seine Wittwe ist aus dem Hause Hessen-Darmstadt, und ihre einzige Tochter ist mit einem Grafen von Hohenlohe vermählet.

Des verstorbenen Fürstens einzige Frau Schwester ist die verwittwete Hertzogin zu Braunschweig-Blanckenburg.

IV.

Was ist auf der 272. Tab. zu mercken?

Die Gräfliche Wallersteinische Linie ist auf derselben vorgestellet.

Es sind aber in diesem Gräfl. Hause wieder drey Linien entstanden: 1. die zu Spielberg, 2. die zu Wallerstein, 3. die zu Katzenstein.

Von der Spielbergischen Linie ist FRANCISCUS ALBERTUS zu mercken, welcher An. 1734. vom Kayser nebst seinem Erb-Printzen in Reichs-Fürsten-Stand erhoben worden.

Dieser Fürst hat nach dem Tode des letzten Fürstens in den erledigten Landen succediren wollen; er ist aber vom Kayser ad Petitorium verwiesen worden.

Der Erb-Printz hat sich nunmehro mit einer Princeßin aus dem Hause Holstein-Wiesenburg vermählet.

Und die übrigen sieben Kinder kan man auf der Tabelle sehen.

Seines Bruders Tochter ist die verwittwete Gräfin von Paar.

Von

Von der Wallerſteiniſchen Linie iſt erſtlich ſonderlich Graf WOLFGANG bekant worden, welcher Präſidente im Reichs-Hof-Rathe und gevollmächtigter Miniſter auf dem Frieden zu Carlowitz war. Seine Nachkommen weibliches Geſchlechtes ſtehen auf der Tabelle.

Darnach iſt Graf ANTONIUS CAROLUS wohl zu behalten. Denn der hat 1731. laut dem Teſtamente des letzten Fürſtens zu Oettingen, das erledigte Fürſtenthum in Beſitz genommen, und ſich huldigen laſſen. Dawider zwar der Fürſt zu Spielberg, als SENIOR dieſes Hauſes ſich geſetzet, allein vom Kayſer ad Petitorium verwieſen worden.

Seine Gemahlin, Schweſter und Kinder ſtehen auf dieſer Tabelle.

Von der Katzenſteiniſchen Linie iſt Graf CRATO ANTONIUS WILHELMUS, nebſt ſeiner Gemahlin, Kindern und Geſchwiſter auf dieſer Tabelle zu mercken.

Das XIV. Cap.

Von dem Hauſe PICCOLOMINI.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Das gantze Haus ſtehet auf der 273. Tabelle beyſammen.

Die ersten Vorfahren dieses Hauses sind Patricii zu SIENA in Italien gewesen.

ÆNEAS SYLVIUS PICCOLOMINI ist Pabst PIUS II. worden, und hat seiner Schwester Kinder adoptiret.

ANTONIUS PICCOLOMINI vermählte sich mit des Neapolitanischen Königes Ferdinandi I. natürlichen Tochter MARIA, und brachte dadurch das Hertzogthum AMALPHI im Neapolitanischen an seine Familie.

OCTAVIUS PICCOLOMINI ward wegen grosser Kriegs-Meriten vom Kayser Ferdinando III. in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben 1654.

Dieser erste Fürst aus dem Hause PICCOLOMINI hinterließ keine Kinder; er adoptirte aber seine Vettern.

Der heutige Fürst JOH. NORBERTUS PICCOLOMINI residiret zu Nachod in Böhmen, ist gebohren 1700. meines Wissens ohne Gemahlin. Er hat zwey Schwestern.

Das XV. Cap.

Vom Hause PORTIA.

I.

Was ist bey diesem Hause zu mercken?

Alles, was man davon zu wissen hat, stehet auf der 274. Tabelle.

Die

Die Vorfahren dieses Hauses sind aus dem FRIAUL im Venetianischen entsprossen. Der erste Fürst aus diesem Hause war JOHANNES FERDINANDUS de PORTIA, welchen Kayser LEOPOLDUS An. 1662. zu dieser hohen Dignität erhoben hat.

Dessen männliche Posterität ist abgegangen, und der Fürstliche Titel ist an seine Vettern von einer andern Linie gefallen.

Der heutige Fürst von PORTIA ist HANNIBAL ALPHONSUS, welcher schon wieder eine Posterität und auch noch einen Bruder hat.

Das XVI. Cap.

Von dem Hause Schwartzburg.

I.

Was vor Tabellen gehören zu diesem Hause?

Die ältesten Grafen dieses Hauses stehen auf der 275. Tabelle.

Darnach sind zwey Haupt-Linien in diesem Hause entstanden, nehmlich die Arnstädtische und die Rudelstädtische.

Die Arnstädtische Linie stehet auf der 276; und die Rudelstädtische auf der 277. Tabelle.

Die Antiquitäten des Hauses Schwartzburg sind bishero fleißig untersuchet worden; also

habe ich auch in dieser vierten Edition viel darinnen verbessern können.

II.

Was ist unterdessen auf der 275. Tabelle zu mercken?

Es ist bekannt, daß Grafe GUNTHERUS zu Schwartzburg An. 1349. zum Römischen Kayser ist erwehlet, aber auch noch in selbigem Jahre mit Gifft hingerichtet worden.

Die Grafen nun, die vor diesem Kayser gelebet haben, die stehen auf der lincken Seite; und hingegen die Grafen, die nach ihm regieret haben, stehen auf dieser Tabelle zur rechten Seite.

Der erste Grafe zu Schwartzburg soll WITTEKINDUS geheissen haben, welcher nach seiner Tauffe den Nahmen CAROLUS angenommen hat.

Dessen Bruder WALPERTUS soll der erste Grafe zu Gleichen gewesen seyn; welches ich beydes in seinem Werthe und Unwerthe lasse.

Mit den beyden Brüdern JOHANNE GUNTHERO und ALBERTO hat sich das Schwartzburgische Haus in zwey Haupt-Linien, nehmlich in die Arnstädtische und in die Rudelstädtische getheilet.

III. Was

III.

Was ist bey der Arnstädtischen Linie zu mercken?

Der iezt-regierende Fürst GÜNTHERUS, gebohren 1678. hat eine Gemahlin aus dem Hause Anhalt-Bernburg; hat sich aber noch nicht mit ihr vererbet.

Er hat 5. Brüder; davon haben nur zweye, nehmlich AUGUSTUS und CHRISTIANUS, Gemahlinnen aus dem Hause Anhalt-Bernburg und auch beyde Kinder.

Auch leben noch 5. Schwestern, davon ist eine die Gemahlin des Grafens von Schönburg; und die andre ist Wittwe zu Strelitz in Mecklenburg.

Von des Vaters Schwestern lebet noch eine, die man auf der Tabelle sehen kan.

Seines Vaters Bruder, Antonius Güntherus zu Arnstadt, hat auch eine Wittwe aus dem Hause Wolffenbüttel hinterlassen, die zur Römisch-Catholischen Religion getreten ist.

IV.

Was ist bey der Rudelstädtischen Linie zu mercken?

Diese Linie hat die Fürstliche Dignität 1711. auch angenommen, und stehet auf der 277. Tabelle beysammen.

Der iezt regierende Fürst zu Rudelstadt, FRIDERICUS ANTONIUS, ist 1692. gebohren. Seine erste Gemahlin war von Sachsen-Saalfeld, und ihre Kinder sind ein Sohn, und eine Tochter. Die zweyte ist von Ost-Frießland.

Dessen Frau Mutter war eine Schwester des regierenden Hertzogs zu Sachsen-Gotha.

Seine beyden Brüder sind WILH. LUDOVICUS und LUDOVICUS GüNTHERUS.

Der älteste hat sich mit einer Dame von ungleichem Stande vermählet, und hat sie adeln lassen, sie haben 4. Söhne und 4. Töchter mit einander.

Der jüngste hat eine Gräfin von Reuß, und hat mit derselben einen Sohn und eine Tochter.

Der Schwestern sind noch 6. am Leben. Eine davon ist nach Sachsen-Saalfeld vermählet.

Das XVII. Cap.

Von Mindelheim.

I.

Was ist hierbey zu mercken?

Das Fürstenthum Mindelheim liegt in Schwaben, und gehörte vor diesem dem Churfürsten zu Bayern.

Nach dessen Achts-Erklärung ist es von Bayern abgesondert, und A. 1705. dem weltbekannten

Hertzoge

Hertzoge von MARLBOROUGH von dem damahls regierenden Kayser Josepho als ein freyes Fürstenthum des Heil. Röm. Reiches, zu Lehne gegeben worden.

Dieser Hertzog von MARLBOROUGH war von Ankunfft ein Engelländer, aus dem Ritterlichen Hause von CHURCHIL, welchen das Kriegs-Glücke nicht nur zu einem Engelländischen Hertzoge, sondern auch zu einem Deutschen Reichs-Fürsten erhoben hatte.

Es starb aber dieser grosse Held An. 1722. ohne männliche Posteritat. Es war auch schon vorher im Frieden zu RASTADT An. 1714. das Fürstenthum Mindelheim dem Churfürsten zu Bayern wieder restituiret worden.

Anhang zu Deutschland.

Von den Geistlichen Fürsten im Römischen Reiche.

I.

Was sind das vor Tabellen?

Es sind vier Tabellen, nehmlich die 287. 288. 289. und 290. auf welchen alle Ertz-Bischöffe und Bischöffe, welche geistliche Reichs-Fürsten sind, in einer angenehmen Kürtze vorgestellet werden.

II.

Was ist auf der 287. Tabelle merckwürdig?

Es præsentiren sich auf derselben die drey geistlichen Chur-Fürsten, zu MAINTZ, zu TRIER und zu COELN.

III.

Was ist bey Chur-Maintz zu mercken?

Der heutige Chur-Fürst und Ertz-Bischoff zu Maintz, PHILIPPUS CAROLUS von Eltz, ist gebohren 1665.

Zur Chur gelangte derselbe A. 1732.

Dessen Herr Vater war JOHANNES JACOBUS, Freyherr von Eltz, welches Stamm-Schloß im Ertz-Stifft Trier, ohnweit Kochheim gelegen ist.

Dessen zweyter Sohn CAROLUS ANTONIUS ist Kayserlicher und Chur-Maintzischer Geheimder-Rath, hat eine Gemahlin und Kinder, und ist An. 1734. mit der gantzen Familie in Grafen-Stand erhoben worden.

Dessen zwey jüngste Brüder sind geistliches Standes.

Im übrigen führt diese Familie von Eltz beym Ertz-Stifft Trier, das Erb-Marschall-Amt.

IV.

IV.
Was ist bey Chur-Trier zu mercken?

Der itzige Chur-Fürst zu Trier ist FRANCISCUS GEORGIUS, Graf von Schönborn-Buchheim, gebohr. 1682. und erwählet 1729.

Er ist auch Bischoff zu Worms, und Probst zu Ellwangen.

Sein älterer Herr Bruder, FRIDERICUS CAROLUS, Bischoff zu Bamberg und Würtzburg, war vorhero Reichs-Vice-Cantzler, hat aber diese hohe Ehren-Stelle A. 1734. niedergeleget.

Dero Herr Vater ist MELCHIOR FRIDERICUS, Graf zu Schönborn-Buchheim gewesen.

Im übrigen weil dieses Hochgräfliche Haus in den andern Theil gehöret, und hier nur zufällig auf der Tabelle der geistlichen Churfürsten stehet: So kan auch dessen Vorstellung und Beschreibung aus Mangel des Raums in diesem Capitel nicht anders als unvollkommen seyn.

V.
Was ist bey Chur-Cölln zu mercken?

Der Chur-Fürst zu Cölln, CLEMENS AUGUSTUS, gebohr. 1700. und erwählt 1723.

ist ein leiblicher Bruder des Churfürstens zu Bayern.

Er ist auch Bischoff zu Münster, zu Paderborn, zu Hildesheim, zu Oßnabrück, und endlich Hoch- und Deutschmeister.

Seines Herrn Vaters Bruder, JOSEPHUS CLEMENS, hat das Bißthum Regenspurg nicht 1719. sondern 1716. resigniret, und 19. Dec. 1715. war der ietzige Chur-Fürst schon sein Coadjutor geworden; und also wurde er am 26. Mart. 1716. Bischoff zu Regenspurg. Er resignirte es aber 1719. und sein Herr Bruder ward wieder Bischoff 29. Jul. 1719. Man muß sich das hier anmercken, und Tab. 290. nachsehen.

VI.

Worzu dienet nun die folgende 288. Tabelle?

Man kan darauf 1. den Ertz-Bischoff zu Saltzburg; 2. den Hoch- und Deutschmeister; 3. den Bischoff zu Bamberg; 4. den Bischoff zu Würtzburg, und 5. den Bischoff zu Worms kennen lernen.

VII.

Was ist bey Saltzburg zu mercken?

Der heutige Ertz-Bischoff, LEOPOLDUS ANTONIUS ELEUTHERIUS, aus der Freyherrn-

herrlichen Familie von Firmian, ist 1679. gebohren.

Er war vorhero Bischoff zu Lavant, darnach zu Seccau, und endlich wurde er Ertz-Bischoff zu Saltzburg A. 1727.

A. 1734. ist seine gantze Familie von dem ietzigen Kayser CAROLO VI. in den Reichs-Grafen-Stand erhoben worden.

VIII.

Was ist bey dem Hochmeister des Deutschen Ordens zu mercken?

Der ietzige Hoch- und Deutschmeister CLEMENS AUGUSTUS, ist gebohren 1700. und ein Sohn des verstorbenen Churfürstens zu Bayern.

Er wurde als Ertz-Bischoff und Chur-Fürst zu Cölln A. 1732. darzu erwählet.

IX.

Was ist bey Bamberg und bey Würtzburg zu mercken?

Der heutige Bischoff FRIDERICUS CAROLUS, aus dem Gräflichen Hause Schönborn, wurde zugleich Bischoff zu Bamberg und zu Würtzburg 1729.

X.

Was ist bey Worms zu mercken?

Der heutige Bischoff FRANCISCUS GEORGI-

ORGIUS ist ein leiblicher Bruder des vorhergehenden, und wurde 1732. erwählet.

Er ist aber auch Probst zu Elwangen, und als Chur-Fürst von Trier muß man ihn auf der vorhergehenden Tabelle suchen.

XI.

Worzu dienet nun die folgende 289. Tabelle?

Man kan die heutigen Bischöffe 1. zu Eichstädt; 2. zu Speyer; 3. zu Straßburg; 4. zu Testnitz; 5. zu Augspurg; 6. zu Hildesheim; und 7. zu Paderborn darauf kennen lernen.

XII.

Was ist bey Eichstädt zu mercken?

Der heutige Bischoff zu Eichstädt JOH. ANTONIUS, aus der Freyherrlichen Familie von Freyberg, wurde 1736. erwählet.

XIII.

Was ist bey Speyer zu mercken?

Der heutige Bischoff zu Speyer ist DAMIANUS HUGO PHILIPPUS, gebohrner Graf von Schönborn-Buchheim und Cardinal, erwählt 1719.

XIV.

Was ist bey Straßburg zu mercken?

Der

Der heutige Bischoff ist ARMANDUS GASTO, aus der Familie von ROHAN in Franckreich, gebohren 1674. Er ist auch Cardinal, und sein gantzes Geschlechte ist im vierten Theile vollständig ausgeführet.

XV.

Was ist bey Costnitz zu mercken?

Der heutige Bischoff zu Costnitz DAMIANUS HUGO PHILIPPUS, Graf zu Schönborn-Buchheim, ward Coadjutor zu Costnitz 1722. und Bischoff 1737. Er steht auf eben dieser Tabelle als Bischoff zu Speyer.

XVI.

Was ist bey Augspurg zu mercken?

Der heutige Bischoff zu Augspurg, JOHANNES FRANCISCUS, ist aus dem Freyherrlichen Geschlechte der Schencken von Stauffenberg entsprossen.

Er war sonst Bischoff zu Costnitz und Coadjutor zu Augspurg. Als aber 1737. der Bischoff Alexander Sigismundus, ein gebohrner Pfaltz-Grafe am Rhein, und ein Bruder des ietzt-regierenden Churfürstens zu Pfaltz, mit Tode abgieng: So wurde derselbe, nach den Canonischen Rechten, wieder Bischoff zu Augspurg, und Costnitz bekam sein Coadjutor, wie wir nur erstlich gemeldet haben.

XVII.

XVII.

Was ist bey Hildesheim zu mercken?

Dieses Stifft hat ietzo CLEMENTEM AUGUSTUM zum Bischoff. Der Churfürst zu Bayern ist sein Herr Bruder. Er ist auch Churfürst zu Cölln.

XVIII.

Was ist bey Paderborn zu mercken?

In dem 1719. Jahre ist eine gedoppelte Wahl vorgegangen. Erstlich fiel die Wahl auf den andern Sohn des Churfürstens von Bayern PHILIPPUM MAURITIUM: Weil aber derselbe kurtz vor der Wahl in Rom gestorben war: So ward sein Bruder CLEMENS AUGUSTUS an seine Stelle erwehlet.

Bischoff zu Regenspurg ist er nicht den 29. Jul. 1719. sondern den 26. Mart. 1716. geworden, hat es aber 1719. resigniret, und darauf ist es sein Hn. Bruder JOH. THEODORUS den 29. Jul. 1719. wieder geworden. Siehe die 290. Tabelle.

XIX.

Was ist endlich auf der 290. Tabelle vorgestellet?

Die noch übrigen deutschen Bischöffe 1. zu Regenspurg und Freysingen; 2. Zu Passau; 3. Zu Trident; 4. Zu Brixen; 5. Zu Basel;

Basel; 6. Zu Lüttich; 7. Zu Münster und Osnabrück; 8. Zu Lübeck; 9. Zu Chur.

XX.

Was ist bey Regenspurg und Freysingen zu mercken?

Dieser beyden Stiffter ihr Bischoff ist JOHANNES THEODORUS, ein Bruder des ietzigen Churfürstens zu Bayern.

Er ward Bischoff zu Regenspurg, als sein noch lebender Herr Bruder CLEMENS AUGUSTUS An. 1719. dasselbige resignirte.

Und An. 1727. ward er drauf Bischoff zu Freysingen. Denn er war vorhero schon daselbst Coadjutor gewesen.

XXI.

Was ist bey Passau zu mercken?

Der heutige Bischoff JOHANNES DOMINICUS, Grafe von Lamberg, ist gebohr. 1680. erwählt 1723.

Seine gantze Familie steht im dritten Theil auf der 706. Tabelle.

XXII.

Was ist bey Trident zu mercken?

Der heutige Bischoff DOMINICUS ANTONIUS ist ein gebohrner Graf von THUN, erwehlt 1730.

Seine Familie siehe im dritten Theile.

XXIII.

XXIII.

Was ist bey Brixen zu mercken?

Der heutige Bischoff ist CASP. IGNATIUS, Graf von Künigl, geb. 1672. erwehlt 1702.

Dessen Geschlechte steht ausführlich im dritten Theile.

XXIV.

Was ist zu Basel zu mercken?

Der ietzige Bischoff heist JOHANNES BAPTISTA, Freyherr von Reinach.

Er war Coadjutor und wurde Bischoff 1737.

XXV.

Was ist bey Lüttich zu wissen?

Der heutige Bischoff GEORGIUS LUDOVICUS, Graf von Berghes, ist geb. 1660. erwählt 1724.

XXVI.

Was ist bey Münster und Oßnabrüg zu mercken?

Der heutige Bischoff CLEMENS AUGUSTUS, aus dem Chur-Hause Bayern, wurde Bischoff zu Münster 1719. und zu Oßnabrüg 1728. Er ist auch Churfürst zu Cölln. Siehe die 134. Tabelle.

XXVII.

Was ist bey Lübeck zu mercken?

Der ietzige ist ADOLPHUS FRIDERICUS, geboh-

gebohren A. 1710. aus dem Hause Hollstein-Gottorp.

Sein Herr Vater CHRISTIANUS AUGUSTUS, war auch Bischoff zu Lübeck.

Seine Frau Wittwe nebst den übrigen Anverwandten, muß man auf der 227. Tabelle nachschlagen.

Von dem Streite, welcher ehemahls dieses Stifftes wegen entstanden ist, kan man den achten Historischen Theil zu Rathe ziehen.

XXVIII.

Was ist endlich bey Chur zu mercken?

Dieses Bißthum liegt im Graubündter-Lande, und der heutige Bischoff heist JOS. BENEDICTUS, Freyherr von Rost.

XXIX.

Ist noch was mehr bey Deutschland zu erinnern?

Es ist etwas über hundert Jahr, als nach dem Tode des letzten Hertzogs zu Jülich, Cleve und Berg ein hefftiger Streit wegen der Succession entstund.

Weil nun derselbe guten Theils auf die Genealogie ankam, so habe ich zu dieser so genannten Jülichischen Streit-Sache, darüber ietzo so scharff gestritten wird, die 286. Tabelle mit Fleiß verfertiget.

Es ist nicht nur der letzte Streit darauf vorgestel-

gestellet, sondern man wird zugleich gar deutlich darauf sehen können, wie die unterschiedenen Häuser zu Jülich, Cleve, Berg, Geldern, Marck und Ravensberg durch allerhand Mariagen mit einander sind vereiniget worden.

Man schlage unterdessen in meinem ersten Historischen Tomo nach, so wird man von der Jülichischen Streit-Sache so viel Nachricht darinnen finden, als zur Erläuterung dieser Tabelle nöthig ist, oder, daß ich recht sage, diese Tabelle wird den ersten Tomum illustriren, daß man damit wird zufrieden seyn.

Das X. Buch.

Von ITALIEN.

Das I. Cap.

Von Savoyen.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieser Historie?

In diesem Hause muß man 1. die alten Grafen von Savoyen; 2. die Hertzoge zu Savoyen, und 3. die Neben-Linien betrachten; darzu sind fünf Tabellen nöthig gewesen, unter welchen die 291. den Anfang machet.

II.

II.

Was ist von den alten Grafen von Savoyen zu wissen?

Sie stehen alle beysamen auf der 291. Tabelle.

Der erste Grafe von Savoyen BEROALDUS soll aus dem Geblüte des Sächsischen WITEKINDI entsprossen seyn; welches auf der Tabelle deutlich zu sehen ist.

Nach diesem ist Grafe AYMON sehr merckwürdig, und zwar seiner Gemahlin wegen, die hieß JOLANTHA, und war eine gebohrne Marckgräfin zu Montferrat.

Nun war in den Ehepacten ausdrücklich enthalten, daß nach Absterben der männlichen Posterität, diese JOLANTHA, oder, wenn sie schon gestorben wäre, ihre Nachkommen in Montferrat succediren solten.

Als sich nun der Fall ereignete, daß Marckgrafe JOH. GEORGIUS 1533. ohne Erben abgieng, so wolte nunmehro Hertzog CAROLUS III. in Savoyen, krafft der obgedachten Ehepacten, in Montferrat succediren.

Er ward aber übergangen, und Montferrat kam an das Haus MANTUA, wie wir bald hören werden. Nach langer Zeit ist endlich nunmehro nach Abgang der Mantuanischen Posterität, der vorige Hertzog von Savoyen An. 1708. mit Montferrat belehnet worden.

Man

Man kan auch PHILIPPUM Fürsten in Piemont mercken, weil ihm durch seine Gemahlin, ISABELLA, eine rechtmäßige Prætension auf ACHAJA und MOREA zugewachsen ist; wiewohl er und seine Nachkommen nichts, als den leeren Titel davon behauptet haben.

III.

Was ist bey den Hertzogen von Savoyen zu mercken?

Die ersten Hertzoge stehen auf der 292; und die neusten Hertzoge stehen auf der 293. Tabelle, welche mit Fleiß einander gegen über sind gesetzet worden.

IV.

Was giebts nun erstlich auf der 292. Tabelle zu mercken?

Man mercke vor allen Dingen AMADEUM VIII. welchen Kayser Sigismundus A. 1416. zum ersten Hertzoge von Savoyen creiret hat.

Dieser Amadeus VIII. hatte einen seltsamen Lebenslauff: Denn erstlich war er ein Grafe; darnach ein Hertzog; hierauf ein Kloster-Bruder; bald darauf ein Pabst mit Nahmen FELIX V. nach diesem ein Cardinal; und endlich starb er als ein Mönch: Siehe die gehörigen Umstände im dritten Historischen Tomo.

Man mercke ferner LUDOVICUM, Grafen zu GEBENNE; der nahm die Erbin des

Königreichs Cypern, mit Nahmen CHARLOTTE, zu seiner Gemahlin, und ward auch würcklich zum Könige in Cypern gekrönet.

Ob nun wohl dieser LUDOVICUS ohne Erben starb, so machte doch seine Cyprische Gemahlin CHARLOTTE ein Testament und satzte krafft desselben Hertzog CAROLUM I. von Savoyen zum Erben ihres väterlichen Königreiches Cypern ein.

Zur Besitzung haben zwar die Hertzoge von Savoyen in Cypern nicht gelangen können; sie behalten aber die Prætension, und führen deswegen den Titel davon.

V.

Was giebt es nun auf der 293. Tabelle zu mercken?

Auf derselben stehen die neuesten, und also auch der heutige Hertzog von Savoyen mit seinen Anverwandten.

Es ist aber der heutige Hertzog von Savoyen CAROLUS EMANUEL III. geb. 1701.

Sein Herr Vater war VICTOR AMADEUS II. und seine Frau Mutter war ANNA MARIA, aus dem Hause Orleans.

Bey dieser Frau Mutter ist zu mercken, daß ihre Mutter eine Engelländische Princeßin gewesen ist, und daß sie deßfalls eine Prætension

auf die Groß-Britanniſche Crone hatten, wie auf der 79. Tabelle zu ſehen iſt.

Sein Herr Vater legte zwey Jahre für ſeinem Ende die Crone nieder, und vermählte ſich zum zweyten mahle mit der Gräfin von TENDE. Sie lebt itzo als Wittwe in einem Kloſter.

Der itzige regierende Hertzog hat ſchon die dritte Gemahlin. Denn er hat ſich erſtlich vermählt mit einer Pfaltz-Gräfin von Sultzbach; darnach mit einer Land-Gräfin von Heſſen-Rheinfels in Rotenburg, und kürtzlich mit einer Princeßin aus dem Hauſe Lothringen, einer Schweſter des itzigen Groß-Hertzogs von TOSCANA.

Der Printz von Piemont VICTOR AMADEUS nebſt drey Princeßinnen leben noch.

Der verſtorbene Hertzog von Savoyen hatte vor dieſem die Gemahlin des Grafens von VERUE zur Maitreſſe, und hat zwey natürliche Kinder mit ihr gezeuget: Der Sohn ward der Marquis de SUSA genennet, und ward erſtochen, und die natürliche Tochter iſt an den Printzen von CARIGNAN vermählet.

VI.

Was iſt auf der 294. Tabelle merckwürdig?

Des

Des ietzigen Hertzogs von Savoyen Ur-Groß-Herr Vater, VICTOR AMADEUS I. hatte einen Bruder, der hieß THOMAS FRANCISCUS, Printz von CARIGNAN: Dessen Posterität wird das Haus von CARIGNAN geneunet, und stehet auf der 294. Tabelle beysamen.

Der ietztgedachte Stiffter dieses Hauses bekam mit seiner Gemahlin die Grafschafft SOISSONS in Franckreich, weil sie des letzten Grafens eintzige Schwester war.

Heutiges Tages sind in diesem Hause wieder zwey Linien entstanden, davon sich die älteste von CARIGNAN, und die jüngste von SOISSONS zu schreiben pfleget.

VII.

Was ist bey der Linie von CARIGNAN zu mercken?

Der Printz von Carignan EMANUEL PHILIBERTUS AMADEUS, welcher von Natur taub und stumm war; ist An. 1709. im 81. Jahre gestorben.

Seine Wittwe ist eine gebohrne Hertzogin von Modena; von welcher 1. Printz und 2. Princessinnen vorhanden sind.

Der Printz von CARIGNAN, VICTOR AMADEUS, hat die natürliche Tochter des verstorbenen Hertzogs von Savoyen zur Gemahlin, und hat sich unlängst nach Franckreich retiriret. Ihre Kinder sind 2. Söhne, und 2. Töchter.

Der älteste Sohn, LUDOVICUS VICTOR JOSEPHUS, ist ein Bräutigam der Princeßin aus dem Hause Hessen-Rheinfels.

IIX.

Was ist bey der Linie von SOISSONS zu mercken?

Das Haupt dieser Linie war der weltbekannte Printz EUGENIUS, welcher sich bey unsrer Zeit durch ungemeine Heldenthaten signaliret hat, und 1736. unvermählt gestorben ist.

Seine leibliche Frau Mutter OLYMPIA MANCINI, eine Verwandtin des Cardinals Mazarini, ist 1708. zu Bruxelles gestorben.

Seine unvermählte Schwester, welche Mademoiselle de Carignan genennet ward, ist 1726. gestorben.

Sein älter Bruder nannte sich nur Grafe von SOISSONS, und diente erst dem Könige in Franckreich, und darnach dem Römischen Kayser, blieb aber vor Landau 1707.

Von seinen Kindern lebt noch die eintzige Tochter LOUISE VICTORIA zu Wien; die

die hat die reiche Erbschafft ihres verstorbenen Oncles angetreten.

Denn ihr Bruder EMANUEL THOMAS ist 1729. gestorben.

Seine Wittwe, aus dem Fürstlichen Hause Lichtenstein lebt noch.

Ihr eintziger Sohn EUGENIUS JOH. FRANCISCUS ist An. 1734. in der schönsten Blüte seiner Jahre gestorben.

Seine Braut war die reiche Tochter des Hertzogs von Massa.

Und also ist diese Linie, was die männliche Posterität betrifft, nunmehro gantz ausgestorben.

IX.

Was ist auf der 295. Tabelle zu mercken?

Es stehet darauf das Haus NEMOURS, welches aus dem Hertzoglichen Hause Savoyen abstammet, aber seine fortun in Franckreich gesuchet hat.

Die männliche und weibliche Posterität von dieser Linie ist abgestorben, und der letzte war Hertzog HENRICUS, dessen Wittwe aus dem Hause Longueville, die bey unsrer Zeit so offt erwehnte Madame de NEMOURS gewesen ist, welche Neufchatel in der Schweitz bis an ihren Tod besessen hat.

Von weiblichen Nachkommen war MARIA JOHANNA BAPTISTA die letzte, welche mit dem Hertzoge von Savoyen vermählet war, und An. 1724. gestorben ist.

Ihre jüngste Schwester MARIA FRANCISCA ELISABETHA hatte zwey Könige in Portugall, nehmlich erstlich König ALPHONSUM VI. und darnach dessen leiblichen Bruder König PETRUM zu Gemahlen; deßwegen hat man sie Ursache zu mercken.

Das II. Cap.

Von Montferrat.

I.

Was ist bey diesem Hause zu mercken?

Es ist allbereit vor mehr als 200. Jahren ausgestorben: Wer aber Nachricht davon haben will, der darf nur die 296. Tabelle nachschlagen.

Der erste Marckgraf in Montferrat ALRAMUS oder ALERANUS ist aus Witekindischem Geblüte entsprossen gewesen, welches die Tabelle deutlich zeiget.

Der letzte Marckgrafe war JOHANNES GEORGIUS, welcher sein Leben An. 1533. beschlossen hat.

Im übrigen ſind auf dieſer Tabelle drey merckwürdige Princeſſinnen auszuzeichnen.

Die erſte heiſt JOLANTHA, die wurde an den Griechiſchen Kayſer Andronicum II. vermählet, und ihr Sohn THEODORUS PALÆOLOGUS kam in Montferrat zur Succesſion.

Die andre hieß auch JOLANTHA, und ihr Gemahl war AYMON Grafe von Savoyen; deſſen Nachkommen ſolten zwar nach Inhalt der Ehepacten auch im Montferrat ſuccediren; als aber der Fall ſich ereignete, ſo wurde das Haus Savoyen übergangen.

Die dritte und letzte war MARGARETA, die war an FRIDERICUM II. Hertzogen zu Mantua aus dem Hauſe GONZAGA vermählet, der brachte es beym Kayſer Carolo V. dahin, daß er nach dem Tode des letzten Marckgrafens Johannis Georgii mit Montferrat Anno 1536. belehnet ward.

Von ſelbiger Zeit an iſt MANTUA und MONTFERRAT mit einander vereiniget geweſen, bis auf das Jahr 1708. da endlich der Hertzog von Savoyen, nach dem Tode des letzten Hertzogs von Mantua, die Belehnung über das gantze Hertzogthum Montferrat, am Kayſerlichen Hofe erhalten hat.

Das III. Cap.
Von Parma.

I.
Was iſt von dieſem Hauſe zu wiſſen?

Die ausgeſtorbene Hertzoge von PARMA waren aus dem Hauſe FARNESE entſproſſen, und das gantze Geſchlechte ſtehet auf der 297. Tabelle.

Aus dem Hauſe FARNESE ward ALEXANDER FARNESIUS erſtlich ein Cardinal, und endlich Paabſt zu Rom, unter dem Nahmen PAULI des Dritten.

Zu dieſem groſſen Glücke verhalf ihm ſeine Schweſter JULIA, welche eine ſehr vertraute Freundin Pabſts ALEXANDRI VI. war.

Es hatte aber Pabſt PAULUS III. in ſeinen jüngern Jahren einen natürlichen Sohn gezeuget, welcher PETRUS ALOYSIUS FARNESIUS hieß.

Dieſen ſeinen natürlichen Sohn machte Paulus III. zum erſten Hertzog zu PARMA, zu PIACENZA und zu CASTRO, das geſchach An. 1545. und alle ſeine Nachkommen bis auf dieſen Tag ſind Vaſallen des Römiſchen Stuhles geweſen.

Hertzogs ALEXANDRI FARNESII

Ge-

Digitized by Google

Gemahlin MARIA ist sehr merckwürdig: Sie war eine Portugiesische Princeßin, und wie der Stamm der alten Könige in Portugall 1580. mit dem Könige HENRICO abstarb, so hatte diese MARIA, oder vielmehr ihr Sohn RAINUTIUS I. eine starcke Prætension auf Portugall: welches oben auf der 45. Tabelle zu sehen ist.

Der vorige Hertzog zu Parma RAINUTIUS II. nahm drey Gemahlinnen nach einander; darunter waren die andre und die dritte zwey leibliche Schwestern aus dem Hause Este.

Zuletzt waren in Parma zwey Halb-Brüder, welche die itztgedachten 2. Schwestern gebohren hatten, wohl zu mercken.

Der älteste Bruder ODOARDUS war Erb-Printz; starb aber ein Jahr eher, als der Herr Vater RAINUTIUS II.

Seine Gemahlin war DOROTHEA SOPHIA, eine Schwester der verwittibten Römischen Kayserin Eleonoræ, aus dem Hause Pfaltz-Neuburg.

Er hat auch mit dieser Gemahlin eine Princeßin gezeuget, Nahmens ELISABETH, welche König Philippus V. in Spanien zu seiner andern Gemahlin erwehlet hat.

Der mittlere Bruder war Hertzog FRANCISCUS FARNESIUS, gebohren

Er nahm seines verstorbenen Halb-Bruders hinterlassene Frau Wittwe, die iezigedachte Pfaltz-Neuburgische DOROTHEAM SOPHIAM, es ist aber kein Ehe-Segen erfolget.

Der jüngste Bruder, Hertzog ANTONIUS, starb auch ohne Erben.

Seine Wittwe ist eine Tochter des regierenden Hertzogs von Modena.

Nachdem nun niemand vom gantzen Hause Farnese mehr übrig war, als die eintzige ELISABETH, regierende Königin in Spanien: So war bereits An. 1718. die künfftige Succession für ihren Printz CAROLUM in der weltbekannten Quadrupel-Alliance ausgemachet und An. 1725. im Reichs-Frieden zu Wien nochmals feste gestellet worden.

Dieser CAROLUS succedirte also als Hertzog An. 1731. hat aber An. 1736. das gantze Hertzogthum vermöge der Friedens-Præliminarien an den Kayser abgetreten, und hingegen die beyden Königreiche Neapoli und Sicilien als gecrönter König behalten.

Man muß auch Hertzogs Odoardi I. längst verstorbene Gemahl. MARGARETAM behalten. Denn die war eine Tochter des Hertzogs zu Florentz, und deßwegen prætendirte erstbesagte Königin ELISABETH auch, wenn das Medicæische Haus ausstürbe, die Erb-Folge.

In

In Ansehung dessen wurde der Spanische Printz CAROLUS in erstgemeldeten Tractaten auch als künfftiger Successor in Florentz erkläret, welches im V. Capitel unten noch deutlicher vorkommen wird.

Das IV. Cap.

Von Meiland.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieser Historie?

Heutiges Tages sind keine besondere Hertzoge zu Meiland, sondern die Könige in Spanien haben dieses schöne Hertzogthum schon seit 1535. als ein Kayserliches Lehn besessen: vor diesem aber sind zweyerley Hertzoge im Meiländischen gewesen, von denen man doch billig auch etwas wissen muß.

Die ersten Hertzoge waren aus dem Geschlechte der VISCONTI, die stehen auf der 298. Tabelle.

Die andern Hertzoge waren aus dem Hause SFORTIA, die stehen auf der 299. Tabelle.

II.

Was ist also auf der 298. Tabelle zu mercken?

Die ersten Besitzer des Meiländischen Stantes nannten sich VICE-COMITES von

Meiland; aus diesem lateinischen Titel ist das Italiänische Wort VISCONTI gemacht, und mit der Zeit in einen Geschlechts-Nahmen verwandelt worden.

Diese VISCONTI führet der gelehrte IMHOFF von dem letzten Longobardischen Könige DESIDERIO her; wie auf der Tabelle zu sehen ist.

Unter den ersten Regenten von Meiland hat man BARNABONIS zehn Töchter zu betrachten, welche gewiß alle mit einander sehr vortheilhafftige Mariagen getroffen haben.

Sonst hat man den letzten Hertzog zu Meiland aus dem Viscontischen Geschlechte PHILIPPUM MARIAM, und seine Schwester VALENTINAM sehr wohl zu mercken.

Dieser letzte Hertzog PHILIPPUS MARIA, starb An. 1447. und hinterließ nur eine natürliche Tochter mit Nahmen BLANCA MARIA.

Weil nun diese unächte Tochter von Rechtswegen nicht succediren konte, so fiel das Hertzogthum Meiland an seine Schwester VALENTINAM.

Diese Meiländische VALENTINA, war an Hertzog LUDOVICUM von ORLEANS in Franckreich vermählet gewesen, und war zwar schon gestorben; Es war aber in den Ehepacten

feste

feste gestellet worden, daß bey ereigneter Vacanz, nach Abgang des männlichen Stammes, sie oder ihre Nachkommen im Meiländischen succediren solten.

Es waren aber die Nachkommen dieser VALENTINÆ die zwey mächtigen Könige in Franckreich, LUDOVICUS XII. und FRANCISCUS I. welche ich zur Beqvemlichkeit auf eben dieser Tabelle zur lincken Hand habe hindrucken lassen, damit man nicht erst die Tabelle von den Valesischen Königen in Franckreich nachschlagen darf.

Es hatten aber die Meiländer damahls, wie der letzte Hertzog PHILIPPUS MARIA gestorben war, kein Hertze zur Frantzösischen Nation; deßwegen erklärten sie über aller Menschen Vermuthen die unächte BLANCAM MARIAM vor eine rechtmäßige Erbin des Hertzogthums Meiland, und haben sie auch darbey mainteniret.

Diese BLANCA MARIA nun erwehlte FRANCISCUM SFORTIAM einen streitbaren Mann zu ihrem Gemahle, und damit ist das Hertzogthum Meiland von dem Hause VISCONTI auf das Haus SFORTIA gebracht worden.

Man darf aber nicht dencken, als wenn die Nachkommen der Princeßin VALENTINÆ

in Franckreich ihre Prætenſion auf Meiland verſchlaffen hätten; ſondern es ſind nachgehends die allerblutigſten Kriege darüber geführet worden, wie in dem dritten Tomo in der Meiländiſchen Hiſtorie zu leſen iſt.

III.

Was iſt nun ferner auf der 299. Tabelle zu ſehen?

Mit einem Worte die Hertzoge zu Meiland aus dem Hauſe SFORTIA.

Dieſes Haus hatte einen ſchlechten Urſprung; denn MUTIUS AVENTULUS, der Stamm-Vater des gantzen Hauſes, war erſt ein Eſels-Treiber, und darnach ein Muſquetierer, und wurde wegen ſeiner ungemeinen Stärcke SFORTIA genennet.

Durch was vor Wege aber ſeine Nachkomen auf einen ſo hohen Grad des Glückes geſtiegen ſind, das muß man in der Meiländiſchen Special-Hiſtorie im dritten Tomo nachſchlegen.

Auf die letzt waren noch zwey Brüder: der erſte hieß MAXIMILIANUS SFORTIA, der ward von den Frantzoſen gefangen, und kam nicht wieder auf freyen Fuß; der andre FRANCISCUS SFORTIA ward endlich Hertzog von Meiland, ſtarb An. 1555. ohne Erben; und Kayſer Carolus V. belehnte darauf ſeinen Sohn

PHI-

PHILIPPUM II. König in Spanien mit dem Staat von Meiland.

Das V. Cap.

Von Florentz oder TOSCANA.

I.

Was hat es mit diesem Hause vor eine Bewandniß?

Die Stadt Florentz hatte sich vor Alters in die Freyheit gesetzt.

Es war aber zu Florentz eine reiche Familie, die schrieb sich von MEDICIS.

Diese MEDICEI brachten endlich ihr Vaterland unter sich, und die ausgestorbenen Groß-Hertzoge zu Florentz, oder, wie die Italiäner sagen, zu TOSCANA, waren ihre Nachkommen.

Diese so hochberühmte MEDICEIsche Geschlechter stehen auf der 300. und 301. Tabelle einander gegen über.

II.

Was ist insonderheit auf der 300. Tabelle zu mercken?

Es stehen auf derselben die Vorfahren der Groß-Hertzoge, welche nach der Ober-Herrschafft über Florentz getrachtet haben; aber zu einer ruhigen Possession nicht gelanget sind.

Man

Man mercket darauf erſtlich COSMUM de MEDICIS, welcher durch Commercien ein unſägliches Geld erworben, und dardurch den Grund zu der Hoheit ſeines Hauſes geleget hat.

Darnach mercket man die drey Päbſte, die aus dem Mediceiſchen Hauſe entſproſſen ſind, und die gewiß nicht ein geringes zu deſſen Aufnehmen contribuiret haben.

Der erſte Pabſt war LEO X. welcher eben damahls auf dem Römiſchen Stuhle ſaß, wie D. Luther das Reformations-Werck anfieng.

Der andre Pabſt war CLEMENS VII. welcher von Kayſers Caroli V. Soldaten An. 1527. in Rom belagert ward.

Der dritte Pabſt war LEO XI. aus einer Neben-Linie, welcher An. 1605. ſtarb, nachdem er nur 26. Tage regieret hatte.

Auf dieſer Tabelle findet man auch die berühmte Königin in Franckreich CATHARINAM MEDICEAM, welche das Blutbad in Franckreich An. 1572. geſtifftet hat.

ALEXANDER de MEDICIS, welcher auf dieſer Tabelle unten ſtehet, ward endlich An. 1531. durch Kayſer Carolum V. zum erſten Hertzoge zu Florentz conſtituiret, und zugleich mit des Kayſers natürlichen Tochter MARGARETA vermählet.

Daß dieſer ALEXANDER de MEDICIS ein natür-

natürlicher Sohn gewesen sey, ist ausgemacht: ob aber LAURENTIUS de Medicis, oder Pabst CLEMENS VII. sein wahrhafftiger Vater gewesen sey; darüber wird noch gestritten.

III.

Was ist aber auf der 301. Tabelle zu sehen?

Der ietztgedachte erste Hertzog zu Florentz ALEXANDER MEDICEUS, ward von seinem Vetter LAURENTIO ermordet, ehe er sich mit einem Erben versorgen konte.

Es blieb aber Florentz dennoch unter der Bothmäßigkeit des Mediceischen Hauses, und COSMUS MEDICEUS, der aus einer Nebenlinie entsprossen war, gelangte zur Succession.

Dieser COSMUS I. wurde aus einem Hertzoge ein Groß-Hertzog, welcher Titel noch heutiges Tages gebräuchlich ist: wie es zugegangen ist, das muß man in der Florentinischen Historie nachschlagen.

Nach diesem haben sieben Groß-Hertzoge nach einander regieret, die stehen alle auf dieser 301. Tabelle, und die Nahmen sind folgende: 1. COSMUS I. 2. FRANCISCUS. 3. FERDINANDUS I. 4. COSMUS II. 5. FERDINANDUS II. 6. COSMUS III. 7. JOHANNES GASTO.

Anno

Anno 1723. starb COSMUS III. im 81. Jahre seines Alters.

Seine Gemahlin eine Tochter des alten Hertzogs von ORLEANS starb 2. Jahr vorher in Franckreich.

Dieser Groß-Hertzog hatte zwey Söhne und eine Tochter.

Der älteste Sohn und Erb-Printz FERDINANDUS III. ist 1713. gestorben.

Seine Wittwe war VIOLENTA BEATRIX, eine leibliche Schwester des Churfürstens zu Bayern; aber ohne Kinder.

Der jüngste Sohn JOHANNES GASTO, geb. An. 1671. war der letzte Groß-Hertzog und starb 1737.

Seine Wittwe ist Anna Maria Francisca, eine Tochter des letzten Hertzogs zu Sachsen-Lauenburg, und eine Wittwe des Pfaltz-Grafens Philippi Wilhelmi aus dem Hause Neuburg: bey dem ersten Gemahl war sie fruchtbar, und ihre aus erster Ehe noch lebende Tochter, ist A. 1719. an den Chur-Bayerischen Printz Ferdinand vermählet worden. Siehe die 134. und 141. Tabelle.

Die eintzige Frau Tochter MARIA ANNA LOUISE, ist die Wittwe Churfürstens zu Pfaltz; Sie hat auch keinen Erben, und ist wieder nach Florentz gezogen.

Der

Der Bruder des vorigen Groß-Hertzogs FRANCISCUS MARIA, ein Cardinal zu Rom, legte zwar seinen Purpur nieder, und vermählte sich mit der Princeßin ELEONORA LOUISE von Guastalla aus dem Hause Gonzaga; er starb aber An. 1711. ohne Erben, und seine Wittwe lebet zu Wien.

Dieses Mediceische Haus hat sonst noch viel weitläufftige Anverwandten im Neapolitanischen, davon OCTAVIANUS de MEDICIS auf der 300. Tabelle zu mercken ist.

Ausserdem ist auch auf der 301. Tabelle, Hertzogs Cosmi II. Tochter MARGARETA zu mercken.

Dieselbige war nach PARMA vermählet, und die itzige Königin in Spanien ELISABETH ist ihre Ur-Enckelin.

In Ansehung dessen, wurde der Spanische Printz CAROLUS erstlich An. 1718. in der bekannten Qvadrupel-Alliance, und hernach nochmahls im Reichs-Frieden zu Wien Anno 1725. zum Successor so wohl in Parma als in Florentz erkläret.

Und also würde er gewiß in Florentz gefolget haben, wenn er sich in den Präliminarien Frieden zu Wien 1735. nicht seines Rechtes begeben, und dem Hertzog von Lothringen die Succession wäre zuerkannt worden.

Dieser

Dieser Hertzog FRANCISCUS STEPHANUS ist also der heutige Groß-Hertzog von Florentz, seit 1737. das ist, nach dem Tode des letzten Groß-Hertzogs. Sein hohes Haus kan man auf der 281. Tabelle nachsehen.

Das VI. Cap.
vom
Hause ESTE zu FERRARA und MODENA.

I.
Was vor Tabellen gehören zu diesem Hause?

Vor Alters waren Marckgrafen von ESTE zu FERRARA, die stehen auf der 302. und 303. Tabelle.

Darnach sind diese Marckgrafen zu Hertzogen zu FERRARA und MODENA gemachet worden, die findet man auf der 304. und 305. Tabelle.

II.
Was ist bey den alten Marckgrafen von ESTE merckwürdig?

Die alten Genealogisten führen dieses Haus von ACTIO einem alten Römer her, der zum Ausgange des vierten Seculi soll gelebet haben.

Diese Deduction stehet auf der 302. Tabelle, so gut, als man sie bey den alten Genealogisten findet.

Die

Die merckwürdigſte Perſon auf der gantzen Tabelle iſt ſonder Zweiffel die Eſtiſche Marckgräfin MATHILDIS, welche 1115. geſtorben iſt. Sie beſaß faſt den gantzen oberſten Theil von Italien, lebte mit Pabſt Gregorio VII. in ſonderbarer Familiarität, und ſatzte endlich den Päbſtlichen Stuhl, mit groſſer Contradiction der Römiſchen Kayſer, zum Erben ein.

III.

Was iſt auf der 303. Tabelle zu mercken?

Die neuern Genealogiſten getrauen ſich mit dem Beweiſe in den alten Zeiten nicht fortzukommen, und alſo fangen ſie von AZONE an, der im eilften Seculo gelebet hat, deſſen Nachkommen, ſo viel als ihrer den Marckgräflichen Titel geführet haben, auf der 303. Tabelle beyſammen ſtehen.

Dieſer AZO hat ſich nach der neueſten Meinung zweymahl vermählet, und auch zwey unterſchiedene Häuſer fortgepflantzet.

Die erſte Gemahlin war CUNIGUNDA eine Hertzogin von Bayern aus Welphiſchem Stamme; und von ihrem Sohne, welcher WELPHUS IV. geheiſſen hat, ſtammet das heutige Hochfürſtliche Haus Braunſchweig-Lüneburg her.

Die

Die andre Gemahlin soll ERMENGARDIS, eine Gräfin von Maine aus Franckreich gewesen seyn; und von ihrem Sohne, welcher FULCO geheissen hat, stammen die heutigen Hertzoge zu Modena in Italien her.

In übrigen habe ich diese beyde Tabellen mit Fleiß einander gegen über setzen lassen, damit man desto deutlicher sehen kan, wie sie von einander discrepiren.

IV.

Was ist auf der 304. Tabelle zu mercken?

Als die Marckgrafen zu ESTE in den Hertzoglichen Stand erhoben wurden, so besassen sie die beyden Hertzogthümer FERRARA und MODENA mit einander.

Der erste Hertzog hieß BORSUS, der ward erstlich vom Kayser wegen Modena; und darnach vom Pabste wegen Ferrara, zu solcher Dignität erhoben.

Alle dessen Nachfolger nun, welche Modena und Ferrara zugleich besessen haben, stehen auf der 304. Tabelle beysammen.

Es sind aber dergleichen regierende Hertzoge in allen fünffe gewesen: 1. BORSUS. 2. HERCULES I. 3. ALPHONSUS I. 4. HERCULES II. 5. ALPHONSUS II.

Auf eben dieser Tabelle stehen auch zur rechten

ten Hand, die heutigen Marckgrafen zu S. MARTIN, ingleichen die Marckgrafen zu BORGOMANERO, welche aus dieser Linie entsprungen sind.

V.

Worzu dienet endlich die 305. Tabelle?

Als die Hertzoge zu FERRARA und MODENA mit dem ietztgedachten ALPHONSO II. ausgestorben waren, so wolte CÆSAR von ESTE in beyden Hertzogthümern succediren.

Dieser CÆSAR war nun zwar aus einer rechtmäßigen Ehe gezeuget worden, aber sein Vater ALPHONSUS konte sich nicht recht legitimiren, weil seine Mutter LAURA nur ein Bürger-Mädgen zu Ferrara gewesen war.

Am Kayserlichen Hofe reussirte dieser CÆSAR glücklich, und erhielt beym Kayser Rudolpho II. die Belehnung über das Hertzogthum MODENA richtig.

Hingegen der Päbstliche Hof wolte von diesem Cæsare nichts wissen, sondern Pabst Clemens IIX. zog das Hertzogthum FERRARA als ein Lehn der Kirchen zu seiner Cammer.

Von selbiger Zeit an hat nun das Haus ESTE mit dem blossen Hertzogthum MODENA müssen zufrieden seyn, und alle Hertzoge, welche seit 200. Jahren zu Modena regieret haben, stehen auf der 305. Tabelle beysammen.

Es

Es sind aber die regierenden Hertzoge folgende gewesen: 1. CÆSAR. 2. ALPHONSUS III. 3. FRANCISCUS I. 4. ALPHONSUS IV. 5. FRANCISCUS II. 6. RAINALDUS.

Dieser ietztregierende Hertzog RAINALDUS ist geb. An. 1655. Er war erstlich ein Cardinal; legte aber den Purpur nieder, wie seines Bruders Sohn FRANCISCUS II. keinen Erben hatte.

Seine Gemahlin CHARLOTTE FELICITAS, eine Schwester der verwittibten Kayserin Amaliæ und eine Tochter Hertzogs Joh. Friderici zu Hannover, ist 1710. gestorben.

Von den Fürstlichen Kindern leben heutiges Tages 2. Printzen und 3. Princeßinnen, davon die jüngste verwitbete Hertzogin von Parma ist.

Der Erb-Printz FRANCISCUS MARIA ist Anno 1698. gebohren, und seine Gemahlin ist eine Tochter des vorigen Hertzogs von Orleans. Er hat 3. Printzen und 3. Princeßinnen.

Der älteste FRANCISCUS CONSTANTINUS hat sich mit der reichen Princeßin von MASSA vermählet.

Es sind auch noch etliche nahe Anverwandten des regierenden Hertzogs zu Modena zu mercken.

Die

Die allernächste war seine Halb-Schwester ELEONORA, die lebete im Kloster der heiligen Theresiæ in Modena, und ist gestorben.

Die folgende ist seines verstorbenen Bruders, Hertzogs ALPHONSI V. eintzige Frau Tochter MARIA BEATRIX ELEONORA: Sie war Königs Jacobi II. in Engelland hinterlassene Wittwe, eine prætendirte Mutter des Printzen von WALLES, starb in Franckreich A. 1718.

An. 1737. ward der Hertzog mit dem erledigten Fürstenthum NOVELLARA vom Kayser belehnet.

Das VII. Cap.

Vom Hause GONZAGA zu MANTUA.

I.

Wie viel Tabellen gehören zu diesem Hause?

Zusammen sechse, nehmlich die 306. 307. 308. 309. 310. und 311.

II.

Worzu dienet die 306. Tabelle?

Sie stellet die Haupt-Leute und Marckgrafen zu MANTUA vor, welche aus dem Gonzagischen Hause entsprossen sind.

Darnach ist auf dieser Tabelle recht deutlich zu sehen, wie sich das Gonzagische Haus in fünf Linien 1. zu MANTUA. 2. zu GUASTALLA. 3. zu SABIONEDA und BOZZOLO. 4. zu CASTIGLIONE, und 5. zu NOVELLARA getheilet hat.

III.

Worzu dienet die 307. Tabelle?

Es stehet auf derselben die Haupt-Linie der regierenden Hertzoge zu MANTUA, wie dieselbe seit 1530. auf einander gefolget sind.

Man mercke nur vor allen Dingen den ersten Hertzog zu MANTUA, der hieß FRIDERICUS GONZAGA, und bekam mit seiner Gemahlin MARGARETA das Marckgrafthum MONTFERRAT, welches bis 1708. beym Hause GONZAGA geblieben ist.

Man mercket ferner dieses ersten Hertzogs jüngern Sohn LUDOVICUM GONZAGA, der bekam mit seiner Gemahlin HENRIETTE das Hertzogthum NEVERS und die Herrschafft RHETEL in Franckreich.

Will nun iemand wissen, wer diese HENRIETTE eigentlich gewesen sey, der schlage nur die 63. Tabelle nach, so wird sie sich in dem Burgundischen Hause finden lassen.

Solcher Gestalt entstunden in dem regierenden Hause zwey Linien, nehmlich die Italiänische

nische zu MANTUA, und die Frantzösische zu NEVERS.

Als nun die Haupt-Linie zu MANTUA mit Hertzog VINCENTIO II. An. 1626. abstarb, so kam die Frantzösische Linie zu NEVERS zur Succession, wiewohl mit grosser contradiction des Kayserς; davon die Historie nachzuschlagen ist.

Aus dieser so genannten Frantzösischen Linie, haben vier Hertzoge, nehmlich CAROLUS I. II. III. und IV. nach einander regieret.

Der letzte Hertzog zu Mantua war CAROLUS IV. Er nahm die Frantzösische Parthey an, darüber kam er um Land und Leute, und starb endlich in der Acht 1708. zu Padua.

Er hatte zwey Gemahlin, eine aus dem Hause Guastalla; und die andre aus dem Hause Elboeuf; aber keine hat das Haus vermehret.

Hingegen sind zwey natürliche Töchter vorhanden.

Das Hertzogthum MONTFERRAT ist nach seinem Tode dem Hertzoge in Savoyen zu Lehne gegeben worden.

Das Hertzogthum MANTUA aber ist noch mit Kayserlichen Völckern besetzet, und wird es auch wohl bleiben.

Die beyden Competenten waren der Hertzog

von LOTHRINGEN, und der Hertzog von von GUASTALLA.

Der Hertzog von Lothringen führete seine Prætension so wohl auf MANTUA, als auf MONTFERRAT, von seiner Groß-Mutter ELEONORA her, die Kaysers Ferdinandi III. Gemahlin gewesen ist, wie man auf der Tabelle gar deutlich sehen kan. Es wurde ihm aber An. 1722. vor seinen Anspruch das Fürstenthum TESCHEN in Schlesien gegeben.

Der Hertzog von Guastalla hingegen ist ohnstreitig der nächste Verwandte männliches Geschlechtes: ist aber niemahls deßfalls befriediget worden.

IV.

Was stehet nun auf der 308. Tabelle?

Die ietztgedachte andre Linie des Gonzagischen Hauses, welche sich von GUASTALLA schreibet.

Der heutige Hertzog zu GUASTALLA JOSEPHUS MARIA ist geb. 1690. er ist sehr schwächlich und hat 1733. die Regierung seiner Gemahlin überlassen.

Dieselbe ist MARIA ELEONORA CHARLOTTE aus dem Hause Holstein-Wiesenburg ohne Kinder.

Es lebt noch seine Frau Mutter MARIA VICTC-

VICTORIA, welche aus eben dieſer Linie zu Guaſtalla entſproſſen iſt.

Es lebt auch noch ſeines Bruders Wittwe THEODORA aus dem Hauſe Heſſen-Darmſtadt.

Es lebt auch noch eine Schweſter ELEONORA LOUISE, Wittwe des Printzens von Florentz zu Wien.

Anno 1708. iſt dieſe Linie vom Kayſer mit den Fürſtenthümern SABIONEDA und BOZZOLO belehnet worden.

V.

Worzu dienet die 309. Tabelle?

Es ſtehet die dritte Linie von dem Gonzaguiſchen Hauſe darauf, welche ſich von SABIONEDA, und BOZZOLO geſchrieben hat. Es iſt aber das gantze Haus ſchon An. 1703. ausgeſtorben.

Die letzte Erbin von SABIONEDA hieß ANNA, die war an den Spaniſchen Hertzog von MEDINA de las TORRES vermählet, welcher nach ihrem Tode einen langwierigen Proceß wegen des Fürſtenthums SABIONEDA mit dem Fürſten zu BOZZOLO geführet hat.

Der letzte Fürſt aber zu BOZZOLO hieß JOHANNES FRANCISCUS, und ſtarb 1703. ohne Erben.

Die Fürſtenthümer BOZZOLO und SABIO-

SABIONEDA hat der Herzog zu Guastalla davon getragen.

VI.

Worzu dienet die 310. Tabelle?

Es stehet darauf die vierte Linie des Gonzagischen Hauses, nehmlich die Marckgrafen und Fürsten zu CASTIGLIONE.

Der heutige Fürst LUDOVICUS ist 1681. gebohren, und hat keine Gemahlin.

Es leben noch seine drey Brüder, davon sich CAROLUS mit einer Princeßin aus dem Hause CARACCIOLI vermählet hat, aber ohne Kinder ist; es leben auch seines Vaters drey Brüder und eine Schwester.

VII.

Worzu dienet endlich die 311. Tabelle?

Es stehet auf derselben die fünfte und letzte Linie vom Hause Gonzaga, welche sich Grafen von NOVELLARA schreiben.

Der letzte Grafe CAMILLUS, starb 1728. unvermählt, und mit der Grafschafft NOVELLARA wurde der itzige Hertzog von Modena An. 1737. wieder belehnet.

Die Schwester ist eine Wittwe des Hertzogs von Massa.

Das VII. Cap.

Vom Hause PICO zu MIRANDULA.

I.

Was ist von diesem Hause merckwürdig?

Das gantze Haus PICO stehet auf der 312. Tabelle.

In der alten Zeit kan man JOHANNEM PICUM MIRANDULANUM mercken, welcher vor 200. Jahren und drüber ein grosses Lumen unter den Gelehrten gewesen ist.

Der heutige Hertzog zu MIRANDULA und CONCORDIA ist FRANCISCUS MARIA PICUS, gebohren 1688. Seine Gemahlin, eine Tochter des Marquis de los Balbazes, erkranck zu Madrit.

Es lebet endlich auch noch seines Herrn Vaters einziger Bruder als Cardinal.

Dieses Haus ist im Span. Successions-Kriege in die Ungnade des Kayserς gefallen, der den Hertzog von Modena mit dem Hertzogthum MIRANDULA An. 1711. belehnet hat.

Es hat sich hierauf der Hertzog nach Spanien gewendet, allwo er noch in des Königs Diensten stehet.

Das IX. Cap.

Vom Hause RUVERE zu URBINO.

I.

Was ist bey diesem Hause merckwürdig?

Es stehet auf der 313. Tabelle beysammen, und ist schon mehr als vor 100. Jahren ausgestorben.

Der letzte Hertzog war FRANCISCUS MARIA II. dem starb sein einziger Sohn FRANCISCUS UBALDUS ANTONIUS ohne männliche Erben, damit übergab er das Hertzogthum URBINO, als ein Lehn der Kirchen, dem Päbstlichen Stuhle noch bey seinem Leben.

Dieser vor dem Vater verstorbene Sohn hinterließ zwar eine Tochter, Nahmens VICTORIA, die ist eine Groß-Mutter des letzt verstorbenen Groß-Hertzogs zu Florentz gewesen; sie hat aber nur etwas weniges von den Allodial-Gütern des Hauses RUVERE geerbet.

Im übrigen war dieses Haus von RUVERE, lat. de Roboreis, aus SAVONA gebürtig, und war nicht mehr als bürgerlichen Standes.

Es trug sich aber zu, daß zwey Päbste nicht lange nach einander, nehmlich SIXTUS IV.

und

und JULIUS II. aus dem Hause RUVERE erwehlet wurden.

Da kam nun dieses niedrige Haus bald empor und Pabst Julii II. Bruder JOHANNES vermählte sich mit JOHANNA aus dem Hause MONFELTRO, die eine Erbin des Hertzogthums URBINO war, welches alles auf der 313. Tabelle deutlich genung zu sehen ist.

Das X. Cap.

Von dem Hause GRIMALDI zu MONACO.

I.

Was ist bey diesem Hause zu mercken?

Das gantze Haus stehet auf der 314. Tabelle beysammen.

Der Stiffter desselben GRIMALDUS soll im 8. Seculo ein MAJOR DOMUS in Franckreich gewesen seyn.

Das Fürstenthum MONACO hat GRIMALDUS I. vom Kayser Ottone I. bekommen.

Als HONORATUS II. sich im vorigen Seculo in den Schutz der Crone Franckreich begab, so bekam er von Ludovico XIII. das Hertzogthum VALENTINCIS, welches im Dauphiné gelegen ist.

Der heutige regierende Fürst zu MONACO ist HONORIUS CAMILLUS LEONORUS, geb. 1720.

Sein noch lebender Herr Vater ist FRANCISCUS aus dem Hause MATIGNON in Franckreich, welcher nunmehro auch Hertzog von VALENTINOIS genennet wird. Siehe Tab. XIIIG. darauf sein gantzes Geschlechte sehr deutlich vorgestellet ist.

Dessen Gemahlin war die älteste Tochter des vorigen Fürstens ANTONII zu MONACO.

Als nun Vater und Tochter An. 1731. in einem Jahre beyde mit Tode abgiengen: So nahm er zwar als ihr Gemahl das Fürstenthum MONACO in Besitz, trat es aber An. 1734. seinem ältesten Sohne wieder ab, doch so, daß er bis zu desselben Majorennität, den Titel eines Administratoris führen wolte.

Seine übrigen Kinder und seiner verstorbenen Gemahlin eintzige Schwester kan man auf der Tabelle sehen.

Das XI. Cap.

Vom Hause CIBO zu MASSA und CARRARA.

I.

Was ist bey diesem Hause zu mercken?

Es stehet die Nachricht davon auf der 315. Tabelle beysammen.

Sein Aufnehmen hat es Pabst INNOCENTIO VIII. zu dancken: denn derselbe war nicht allein aus dem Hause CIBO, sondern er zeugte auch einen natürlichen Sohn, von dem die heutigen Hertzoge zu MASSA und CARRARA herstammen.

Der letzte Hertzog ALDEMARUS starb A. 1731. ohne männliche Posteritât.

Seine Wittwe RICCIARDA ist die itzige Regentin des Landes nach dessen Tode.

Denn obgleich sein älterer Bruder CAMILLUS noch am Leben ist: So ist er erstlich Cardinal, und hat sich schon An. 1715. von der Regierung los gesaget.

Sie hat drey Töchter, davon die älteste MARIA TERESIA FRANCISCA, eine Braut des Printzens von Modena ist.

Es leben auch noch vier Schwestern, die alle im Kloster sind.

Das XII. Cap.

Von allerhand Italiänischen Häusern.

I.

Was sind das vor Häuser?

Wenn man alle Italiänische Fürsten in Genealogischen Tabellen vorstellen wolte, so müste man gantze Folianten darzu anwenden.

Gleichwohl ist es nöthig, diejenigen zu kennen, die in den täglichen Zeitungen bey unserer Zeit dann und wann vorkommen.

Alle dieselben habe ich zusammen genommen, und 3. Tabellen, als die 316. 317. und 318. damit vollgefüllet.

II.

Was stehet nun auf der 316. Tabelle?

Erstlich die Fürsten zu MELFI; und darnach die Hertzoge zu TURSIS.

Sie sind beyde aus dem Genuesischen Hause DORIA entsprossen.

Man kan auf dieser Tabelle auch den berühmten ANDREAM DORIA kennen lernen, dem die Republic GENUA ihre Freyheit zu dancken hat.

Mehr hat man nicht zu mercken, sondern es ist genung, wenn man nur weiß, wo man auf allen Fall die Nachricht von diesen beyden Häusern suchen soll.

III.

Was stehet auf der 317. Tabelle?

Eben ietzo wird in den Gazetten gar offte des Fürstenthums PIOMBINO gedacht.

Dieses

Dieſes kleine Fürſtenthum, deſſen Situation in der Geographie zu ſuchen iſt, hat Fürſten aus drey unterſchiedenen Häuſern gehabt.

Die erſten Fürſten zu PIOMBINO waren aus dem Hauſe APIANO, die ſtehen auf der Tabelle zur lincken Hand.

Siehe darbey die dreyzehnte Fürſtin, Nahmens POLYXENA, die das Fürſtenthum endlich geerbet, und durch Heyrath an das Haus LUDOVISIO gebracht hat.

Dieſe POLYXENA hinterließ zwar keine Kinder: aber ihr geweſener Gemahl NICOLAUS LUDOVISIO erkauffte nach ihrem Tode das Fürſtenthum PIOMBINO vom Kayſer Ferdinando II. mit baarem Gelde; wargegen aber die andern noch lebenden Anverwandten des Hauſes Apiano beſtändig proteſtiret haben.

Die letzten Fürſten zu PIOMBINO ſind alſo aus dem Hauſe LUDOVISIO entſproſſen geweſen, welches mitten auf der Tabelle ſtehet.

Dieſes Ludoviſiſche Haus hat ſein Glücke Pabſt GREGORIO XV. zu dancken, welcher aus demſelben entſproſſen war.

Die letzte Princeßin OLYMPIA iſt abermahls merckwürdig, weil ſie das Fürſtenthum PIOMBINO an das Haus BUONCOMPAGNO gebracht hat.

Der heutige Fürſt zu PIOMBINO iſt alſo

aus dem Hause BUONCOMPAGNO entsprungen, welches auf der Tabelle zur rechten Hand stehet.

Sein Aufnehmen hat dieses Haus dem Pabste GREGORIO XIII. zu dancken, welcher daraus entsprungen war.

Dieser Pabst machte seinen natürlichen Sohn JACOBUM zum Hertzoge zu SORA im Neapolitanischen, und dessen Nachkommen haben PIOMBINO durch eine Mariage an sich gebracht.

Der heutige Fürst zu PIOMBINO und Hertzog zu SORA heist ANTONIUS, und hat seines leiblichen Bruders Tochter MARIAM zur Gemahlin genommen, wie auf der Tabelle zu sehen ist.

Er hat zwey Printzen und zwey Princessinnen, die alle vermählet sind.

Es leben auch noch seiner Gemahlin drey Schwestern.

Anno 1708. nahmen die Kayserlichen das Fürstenthum PIOMBINO ein, und besetzten es mit Truppen: Im Frieden aber zu Wien An. 1725. wurde es dem itzigen Fürsten wieder zuerkant und ist ihm 1726. auch würcklich wieder eingeräumet worden.

IV.

Was ist endlich auf der 318. Tabelle zu sehen?

Man findet darauf erstlich den heutigen Hertzog von S. PIEDRO: darnach den verstorbenen Hertzog von S. ANGELO; und endlich den noch lebenden Hertzog von SESTO, welcher offtmahls der Marckgraf de los BALBAZES genennet wird.

Sie sind alle drey aus dem Genuesischen Hause SPINOLA entsprungen, und ob man gleich das Gedächtniß im Vorrath nicht damit zu beschweren hat, so ist es doch eine grosse Beqvemlichkeit, wenn man sie allenfalls nachschlagen kan.

Das XIII. Cap.

Von den Päbsten zu Rom.

I.

Wie viel Tabellen gehören zur Päbstlichen Historie?

Wenn man aller Päbste von PETRO an ihre Genealogien zusammen tragen wolte, so würde solches alleine ein kostbares Werck werden, und die meisten Familien würden zum wenigsten bey unsrer Zeit gantz unbekannt seyn.

Die

Die Päbste aber, die seit den nächsten hundert Jahren auf dem Stuhle gesessen haben, sind noch wohl merckens werth: zumahl da die meisten davon ihre NEPOTEN von den Kirchen-Gütern dermassen bereichert haben, daß sie heutiges Tages considerable Fürsten in Italien sind.

Es haben aber in den nächsten hundert Jahren sechzehn Päbste zu Rom regieret, und darzu haben vier Tabellen, nemlich die 319. 320. 321. und 322. müssen angewendet werden.

II.

Was ist demnach vom Pabste CLEMENTE VIII. zu mercken?

Er war aus dem Hause ALDOBRANDINI entsprossen, das stehet auf der 319. Tabelle.

Dieses Haus brachte das Neapolitanische Hertzogthum ROSSANO an sich, es ist aber durch die Princeßin OLYMPIA nunmehro an das Haus BORGHESE kommen, und das ietzige Haupt des Aldobrandinischen Hauses PETRUS, führet den Titel eines Hertzogs von CARPINETTI.

III.

Was ist beym Pabste LEONE XI. zu mercken?

Er war aus dem Hause de MEDICIS, wie-

wiewohl nicht aus der regierenden Linie entsprossen.

Alles, was man von seinem Geschlechte zu wissen nöthig hat, das ist oben auf der 300. Tabelle zu finden.

IV.

Was ist beym Pabste PAULO V. zu mercken?

Er war aus dem Hause BORGHESE entsprossen, das stehet auf der 319. Tabelle.

Es hat fast kein Pabst seine Nepoten so reichlich bedacht, als dieser.

Vor diesem hatten sie nur das Fürstenthum SULMONA; nachher aber haben sie durch Heyrath auch das Fürstenthum ROSSANO, welches sonst die Aldobrandini hatten, an sich gebracht.

Das heutige Haupt dieses Hauses ist der Fürst CAMILLUS ANTONIUS BORGHESE, Hertzog zu SULMONA und ROSSANO.

Seine Söhne, Töchter, und sein Geschwister sind alle auf der Tabelle deutlich genung zu sehen.

V.

Was ist beym Pabste GREGORIO XV. zu mercken?

Er war aus dem Geschlechte LUDOVISIO von Bononien entsprossen.

Sei-

Seine Nepoten haben das Fürstenthum PIOMBINO an sich gebracht, also muß man das gantze Ludovisische Haus auf der 317. Tabelle suchen.

VI.

Was ist beym Pabste URBANO VIII. zu mercken?

Seine Nepoten heissen BARBERINI, sind von Ursprunge Florentiner, und stehen auf der 320. Tabelle.

Diese BARBERINI haben das Fürstenthum PALESTRINA käuflich an sich gebracht, und besitzen es noch bis auf diese Stunde.

Der letzte Fürst zu PALESTRINA URBANUS starb 1722. und mit seiner einzigen Tochter ist das Fürstenthum an das Haus COLONNA kommen.

Sein natürlicher Sohn MAFFÆUS wolte zwar succediren: muste sich aber mit einer jährlichen Pension abfinden lassen.

Es sind aus diesem Hause unterschiedene Cardinäle erwehlet worden, dergleichen auch ietzo der Bruder des verstorbenen Fürstens von Palestrina ist.

VII.

Was ist beym Pabste INNOCENTIO X. zu mercken?

Seine

Seine Verwandten heissen PAMPHILII oder PAMFILII, und stehen auf der 321. Tabelle, zur lincken Hand.

Der heutige Fürst, BENEDICTUS PAMFILIO, hat 1709. seinem Vater succediret, und hat einen Sohn gleiches Nahmens.

VIII.

Was ist beym Pabste ALEXANDRO VII. zu mercken?

Er war aus dem Hause CHIGI entsprossen, und ist unter seinem Geschlechts-Nahmen, FABIUS CHISIUS in der Historie des Münsterischen Friedens, dem er als Nuncius beygewohnet hat, nicht unbekannt.

Seine Nepoten, die in der Tabelle zu sehen sind, besitzen heutiges Tages die Herrschafft FARNESE; man muß sie aber deßwegen nicht mit dem Hause FARNESE verwechseln, aus welchem die verstorbenen Hertzoge zu Parma entsprossen sind.

Das heutige Haupt dieses Hauses ist AUGUSTUS Chigi, der eine Gemahlin und Kinder hat.

IX.

Was ist beym Pabste CLEMENTE IX. zu mercken?

Das Haus ROSPIGLIOSI, aus welchem

chem dieser Pabst entsprossen war, stehet auf der 321. Tabelle.

In was vor einem Gradu der heutige Fürst DOMINICUS mit gedachtem Pabste verwandt sey, kan ich nicht wissen.

Es hat diese Familie das Fürstenthum ZAGAROLA in Neapolitanischen käufflich an sich gebracht.

X.

Was ist beym Pabste CLEMENTE X. zu mercken?

Er war aus dem Hause ALTIERI entsprossen; weil aber von demselben kein Nepote mehr vorhanden war, so vermählte er seiner Schwester Tochter LAURAM an das Haus PALUZZI, und nahm dasselbe zu seinen Nepoten an, mit dem Beding, daß sie künfftig hin den Nahmen ALTIERI führen solten.

Der heutige Fürst HIERONYMUS ALTIERI hat 2. noch lebende Brüder, die Cardinæle sind.

Seine Kinder und Anverwandte stehen deutlich auf der Tabelle.

XI.

Was ist beym Pabst INNOCENTIO XI. zu mercken?

Es war aus dem Geschlechte ODESCHALCHI,

CHI, welche ihre väterlichen Güter im Meiländischen nicht weit von COMO hatten.

Seines Bruders Sohn DON LIVIO ODESCHALCHI, brachte die Fürstenthümer CERI und BRACCIANO in Italien: ingleichen das Fürstenthum SIRMIA in Ungarn käuflich an sich: Er starb aber 1713. ohne Kinder, und satzte das Haus ERBA in Meiland zum Erben ein.

XII.

Was ist beym Pabst ALEXANDRO VIII. zu mercken?

Er war aus dem Venetianischen Hause OTTOBONI entsprossen, wie auf der 322. Tabelle zu sehen ist.

Heutiges Tages floriret von diesem Hause PETRUS OTTOBONI, ein Cardinal, und die Erb-Princeßin von FIANO, deren Gemahl auch den Titel des Hauses OTTOBONI führet.

XIII.

Was ist beym Pabst INNOCENTIO XII. zu mercken?

Sein Haus hieß PIGNATELLI; und seine Vorfahren hatten die Herrschafft NOJA im Neapolitanischen.

Das Geschlechts-Register dieses Hauses ist sehr

sehr weitläufftig, und auf der 1116. und 1117. Tabelle habe ich es ausgeführet.

XIV.

Was ist beym Pabste CLEMENTE XI. zu mercken?

Seine Familie schreibet sich von ALBANO, und sein Herr Vater ist weiland Cammermeister bey dem alten Cardinal Barberini gewesen.

Es leben noch seines Bruders 2. Söhne, welche Cardinäle sind, der dritte hat das Geschlecht fortgepflantzet.

XV.

Was ist bey dem Pabste INNOCENTIO XIII. zu mercken?

Er war aus dem alten Römischen Geschlechte von CONTI entsprossen.

Sein Bruder, der Hertzog von POLI; und dessen Sohn der Hertzog von GUADAGNOLO, stehen Tab. 1132.

XVI.

Was ist bey dem Pabste BENEDICTO XIII. zu mercken?

Er war aus dem alten Römischen Hause ORSINI oder URSINI, 1649. gebohren.

Der Hertzog von GRAVINA war sein Bruder, und steht Tab. 1111. mit allen seinen Nachkommen.

XVII.

XVII.

Was ist bey dem heutigen Pabste CLEMENTE XII. zu mercken?

Er ist aus dem Florentinischen Hause CORSINI.

Der Hertzog von S. COLOMBA ist seines Bruders Sohn.

Das XIV. Cap.

Von NEAPOLI und SICILIEN.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieser Historie?

Sechse, nehmlich die 323. 324. 325. 326. 327. und 328. auf welchen man alles haben wird, was immermehr von diesen beyden Reichen in Genealogicis zu wissen nöthig ist.

II.

Was stehet also auf der 323. Tabelle?

Noch vor Christi Geburt haben in Sicilien unterschiedene Tyrannen regieret, von denselben habe ich die vornehmsten auf dieser Tabelle bekannnt machen wollen.

Dergleichen sind gewesen PHALARIS, DIONYSIUS MAJOR, und MINOR, AGATHOCLES, HIERO und andre:

Ihre

Ihre Merckwürdigkeiten muß man in den Historischen Fragen suchen.

III.

Was stehet auf der 324. Tabelle?

Im zehnden Seculo nach Christi Geburt sind die Normänner von den Frantzösischen Küsten nach Italien gegangen, und haben so wohl SICILIEN als NEAPOLI unter ihren Fuß gebracht.

Die Regenten unter dieser Normännischen Colonie nannten sich erstlich Grafen; darnach Hertzoge; und endlich Könige; und die stehen alle mit einander auf dieser Tavelle.

Ihr Anführer TANCREDUS hatte zwölf Söhne, die man auf der Tabelle sehen kan.

Von seinen Nachkommen sind ihrer fünffe REGES UTRIUSQUE SICILIÆ gewesen, 1. ROGERIUS. 2. WILHELMUS I. 3. WILHELMUS II. 4. TANCREDUS. 5. WILHELMUS III.

Endlich war von dem gantzen Normännischen Stamme niemand mehr übrig, als die Princeßin CONSTANTIA, die nunmehr eine Erbin von beyden Sicilien war.

Diese CONSTANTIA vermählte sich an Kayser HENRICUM VI. der ein gebohrner Hertzog aus Schwaben war.

Solcher gestalt kam die Sicilianische Cro-

ne

ne an die Deutschen, worüber niemand weniger froh war, als der Pabst zu Rom.

Es ruhete auch derselbe nicht, bis er das gantze Schwäbische Haus ruiniret, und sich also diesen Dorn, wenn man so sagen soll; aus dem Fusse gezogen hatte.

Dieses zu verstehen, mercke man alle Personen wohl, die von dieser CONSTANTIA herstammen, und auf der Tabelle zur rechten Hand stehen.

Erstlich mercke man den Sohn, nehmlich Kayser FRIDERICUM II. den diese CONSTANTIA auf öffentlichem Marckte zu Palermo, allwo sie ihr Wochen-Bette hatte aufschlagen lassen, zur Welt gebohren hat.

Man mercke ferner Kayser FRIDERICI II. zwey Söhne, nehmlich den rechtmäßigen Sohn CONRADUM, und den natürlichen Sohn MANFREDUM.

CONRADUS IV. starb zwar bald, er hinterließ aber einen Sohn, Nahmens CONRADINUM, Hertzog in Schwaben, der wohl von GOtt und Rechts wegen ein Erbe von beyden Sicilien war.

Doch erstlich drang sich der natürliche MANFREDUS auf den Thron; und darnach schenckte der Pabst das Königreich Sici-

lien den Frantzoſen, in ſpecie dem damahligen Hauſe von ANJOU.

Wie nun CONRADINUS ſein ſiebzehntes Jahr zurücke geleget hatte, und nunmehro Poſſeſſion von ſeinem Väterlichen Reiche nehmen wolte, ſo ward er von den Frantzoſen gefangen, und zu Neapoli enthauptet, und damit war das Schwäbiſche Haus ruiniret.

Endlich mercke man noch des unächten MANFREDI Tochter CONSTANTIAM, die nahm der Aragoniſche König PETRUS III. zu ſeiner Gemahlin, und trug auch das Königreich Sicilien davon.

Dieſes ſind die Haupt-Perſonen in dieſer Tragödie, und die muß man alle ſo eigentlich mercken, daß ſie in denen Gedancken eben ſo, als wie auf dem Papier, vor Augen ſtehen.

Will aber iemand das gantze Schwäbiſche Haus in ſeiner Weitläufftigkeit beyſammen ſehen, der ſchlage nur oben die 28. Tabelle von den Schwäbiſchen Kayſern nach.

Zur lincken Hand auf dieſer Tabelle ſtehen auch unterſchiedene Fürſten zu ANTIOCHIA, die aus dieſem Normänniſchen Geblüte entſtanden, die man nicht zu mercken, ſondern nur, wenn man ſie braucht, nachzuſchlagen hat.

IV.

Worzu dienet nun die 325. Tabelle?

Bishero

Bishero war SICILIEN und NEAPOLI unter dem Nahmen UTRIUSQUE SICILIÆ mit einander verciniget gewesen.

Als aber die Frantzosen sich Meister von allen beyden machen wolten, so spielte der Aragonische König PETRUS III. A. 1282. die Sicilianische Vesper, und nachdem in derselben alle Frantzosen, die sich auf der Insel befunden, waren todt geschlagen worden, so kam Sicilien unter den Gehorsam der Aragonischen Könige.

Diese Entreprise rechtfertigte König PETRUS mit seiner Gemahlin CONSTANTIA, welche, wie oben gedacht, eine Tochter des oben beschriebenen natürlichen Printzens MANFREDI war.

Von selbiger Zeit an ist SICILIEN bis auf den heutigen Tag schon über 450. Jahr nach einander eine Dependenz von Aragonien gewesen.

Anfangs schien es zwar, als wenn die Sicilianischen Könige eine gantz besondere Linie formiren wolten; wie man dann auf der Tabelle sehen wird, daß unterschiedene Sicilianische Könige nicht zugleich Könige in Aragonien gewesen sind.

Aber endlich kam alles auf die Princeßin MARIA an, die vermählte sich an den Aragonischen König MARTINUM JUNIOREM, und nach dessen Tode fiel Sicilien wieder an Aragonien.

Hier sind nun die Sicilianischen Könige aus Aragonischem Geblüte bis auf den bekannten König FERDINANDUM ausgeführet; die folgenden Könige, die zugleich über die gantze Spanische Monarchie geherrschet haben, kan man oben unter den Spanischen Tabellen leicht nachschlagen.

V.

Was giebts nun auf der 326. Tabelle?

Es ist oben erinnert worden, daß durch die Heyrath, mit der Normännischen CONSTANTIA, die beyden Königreiche SICILIEN und NEAPOLI an das Schwäbische Haus in Deutschland gefallen sind.

Es wird auch noch unvergessen seyn, daß die Päbste zu Rom dieses Schwäbische Haus ruiniret, und so wohl Sicilien als Neapoli dem Hause ANJOU aus Franckreich geschencket haben.

Es war aber der damahlige Hertzog von ANJOU CAROLUS ein Bruder LUDOVICI IX. Königes in Franckreich.

Dieser CAROLUS nahm nun beyde Königreiche zur Zeit des grossen Interregni in Besitz, und als er den letzten Erben des Schwäbischen Hauses CONRADINUM gefangen bekam, so ließ er ihm 1269. den Kopff vor die Füsse legen.

Es war aber dem Glücke nicht gefällig, daß

die

die Frantzoſen alle beyde Königreiche davon tragen ſolten: ſondern der Aragoniſche König PETRUS III. ſpielte die Sicilianiſche Veſper, und trug auch das Königreich Sicilien davon.

Hingegen behauptete das Haus Anjou das Neapolitaniſche Königreich, und die Könige zu Neapoli, die aus ſolchem Hauſe entſproſſen ſind, ſtehen auf dieſer 326. Tabelle beyſammen.

Die Nahmen dieſer Könige ſind 1. CAROLUS I. 2. CAROLUS II. 3. ROBERTUS. 4. JOHANNA I. 5. CAROLUS PARVUS. 6. LADISLAUS. 7. JOHANNA II.

Die merckwürdigſten Perſonen auf dieſer Tabelle ſind ſonder Zweifel die beyden Königinnen JOHANNA I. und II. welche man nicht mit einander verwechſeln muß.

Die Königin JOHANNA I. hatte zwar vier Gemahle, den 1. aus Ungarn, 2. von Tarento, 3. aus Majorca, 4. von Braunſchweig; ſie hinterließ aber keine Erben.

Die andre Königin JOHANNA II. iſt wegen ihres gedoppelten Teſtaments zu mercken: denn in dem erſten ſetzte ſie den Aragoniſchen König ALPHONSUM SAPIENTEM; in dem andern aber den jungen Hertzog von Anjou Ludovicum III. zum Erben ein. Sie ſtarb An. 1435.

VI.

Aber was stehet auf der 327. Tabelle?

Bishero hatte das alte Haus ANJOU im Königreich Neapoli regieret, und die Königin JOHANNA II. war die letzte davon.

Mitlerweile war in Franckreich ein neues Haus von ANJOU entstanden, dessen Urheber LUDOVICUS I. ein Sohn des Königs in Franckreich JOHANNIS war.

Dieses neue Haus von ANJOU erbte nun von dem alten zwar die Provintzen in Franckreich, darunter auch PROVENCE gehörte; aber mit dem Königreich Neapoli blieb es bey dem blossen Titel, und der Aragonische König Alphonsus V. trug das Land davon.

Weil dieser Alphonsus keinen rechtmäßigen Erben hatte, so machte sich dieses junge Haus von ANJOU grosse Hoffnung, daß es zum wenigsten nach seinem Tode zur Possession gelangen würde.

Doch König Alphonsus Sapiens vermachte Neapoli seinem unächten Sohne FERDINANDO, dessen Posteritât sich auch, wie man auf der 328. Tabelle sehen kan, eine ziemliche Zeit darbey behauptet hat.

Unterdessen titulirten sich die Hertzoge aus dem neuen Hause ANJOU, Könige von Neapoli,

poli, und eben auf dieſer 327. Tabelle ſind dieſe Titular-Könige mit einander vorgeſtellet.

Es ſind aber die nachfolgenden fünfe geweſen 1. LUDOVICUS I. 2. II. 3. III. 4. RENATUS. 5. CAROLUS.

Dieſer letzte CAROLUS, welcher ſonſt Hertzog von MAINE hieß, ſtarb 1481. ohne Erben, und vermachte alles, was er hatte, und alſo auch die Prætenſion auf das Neapolitaniſche Königreich, dem Frantzöſiſchen Könige LUDOVICO XI.

Dieſer König hat nun zwar die Prætenſion nicht ſonderlich urgiret: aber es ſind darnach drey Könige gefolget, nehmlich 1. CAROLUS VIII. 2. LUDOVICUS XII. und 3. FRANCISCUS I. welche, ſo zu reden, Blut vergoſſen haben wie Waſſer, damit ſie wieder zur Poſſeſſion vom Neapolitaniſchen Königreich kommen möchten: Es iſt aber alle Mühe vergebens geweſen, wie die folgende Tabelle ausweiſet.

VII.

Worzu dienet nun die 328. Tabelle?

Aus den vorigen Tabellen iſt bekannt, daß der Aragoniſche König ALPHONSUS SAPIENS nicht nur das Sicilianiſche, ſondern auch das Neapolitaniſche Königreich beſeſſen hat.

Sicilien nun blieb nach ſeinem Tode bey Spanien, und iſt niemahls wieder von beſondern Kö-

nigen regieret worden: das Neapolitanische Königreich aber gab König ALPHONSUS seinem natürlichen Sohn, welcher FERDINANDUS de ARAGONIA hieß.

Dieser unächte FERDINANDUS hinterließ eine starcke Posterität, die stehet auf dieser 328. Tabelle beysammen.

Könige sind, wenn man ALPHONSUM SAPIENTEM mit zählet, fünfe darauf zu sehen, nemlich 1. ALPHONSUS I. 2. FERDINANDUS I. 3. ALPHONSUS II. 4. FERDINANDUS II. 5. FRIDERICUS.

Es formirten aber die Könige in Franckreich damahls eine Prætension auf Neapoli, führten den letzten König FRIDERICUM An. 1501. gefangen nach Franckreich, und machten also dem gantzen Königlichen Regiment ein Ende.

Doch König FERDINANDUS CATHOLICUS in Spanien wuste seine Person bey diesen Troublen so wohl zu spielen, daß endlich die Frantzosen nichts, und hingegen die Spanier alles davon trugen; welches mit Umständen in den Historischen Fragen im dritten Tomo nachzuschlagen ist.

Solcher gestalt wurde das Neapolitanische wiederum mit der Spanischen Monarchie vereiniget, und ist auch bis auf den Tod CAROLI II. darbey geblieben.

VIII. Aber

VIII.

Aber worzu dienen die übrigen Personen auf dieser Tabelle?

Der letzte König in Neapoli FRIDERICUS hinterließ eine Tochter, die hieß CHARLOTTE, und war an den Grafen de LAVAL in Franckreich vermählet.

Die Tochter dieser CHARLOTTE, Nahmens ANNA, vermählte sich wieder an das Haus TREMOUILLE in Franckreich.

Weil nun also die heutigen Descendenten des Hauses TREMOUILLE insgesamt von dieser Neapolitanischen CHARLOTTE herstammen, deren Vater FRIDERICUS gantz unrechtmäßiger Weise um Cron und Scepter gebracht ward: So haben sie iederzeit eine Prætension auf Neapoli formiret, und sich deswegen auch, gleich als Neapolitanische Cron-Erben, Printzen von TARENTO genennet.

Ich habe hier nur einen kurtzen Begriff vom Hause TREMOUILLE machen wollen, und habe hingegen dasselbe auf der 1159. Tabelle weitläuftiger ausgeführet.

Das XV. Cap.

Anhang vom Hause

TOUR und TASSIS.

I.

Was iſt bey dieſem Hauſe zu mercken?

Seinen Urſprung hat es aus dem Meiländiſchen. Erſtlich ſchrieben ſich ſeine Vorfahren von TORRE oder TOUR oder THURN, darnach nahmen ſie den Zunahmen TASSIS oder TAXIS an; und heutiges Tages werden beyde Geſchlechts-Nahmen zuſammen geſetzt.

Dieſe Familie hat von Kayſer MAXIMILIANO I. das General-Poſtmeiſter-Amt erblich erhalten, und hat auch ſolches ſo wohl in Deutſchland, als auch in Italien, und in den Niederlanden beſtändig exerciret.

Hierdurch iſt dieſes Haus zu ſolchem Vermögen kommen, daß ſie erſtlich den Gräflichen, und nunmehro auch den Fürſtlichen Stand ausführen können.

Es ſind viel Linien davon in Spanien und Italien: und die ſind im dritten Tomo ausgeführet. Derjenige aber, der in den Fürſten-Stand iſt erhoben worden, ſtehet allein auf dieſer Tabelle.

Der ietzige Fürſt von THURN und TASSIS oder TOUR und TAXIS heiſt ANSHELMUS FRANCISCUS, und hat ſeine Reſidentz zu Bruxelles in Brabant; Seine Gemahlin iſt eine Princeßin von Lobkowitz.

Die Fürſtlichen Kinder, Kindes-Kinder und Geſchwiſter ſtehen auf der 332. Tabelle.

Das

Das XVI. Cap.

Anhang vom Hause

BOUILLON.

I.

Was ist von diesem Hause zu wissen?

Jederman weiß, daß BOUILLON nicht in Italien, sondern im Luxemburgischen lieget: weil es aber oben ist vergessen worden, so hat es mit der allerletzten Tabelle im gantzen Wercke müssen vorlieb nehmen stehen.

Es sind aber dreyerley Hertzoge von BOUILLON gewesen, welche auf dieser 333. Tabelle beysammen.

Der älteste Hertzog von BOUILLON hieß GODOFREDUS, ein gebohrner Hertzog in Nieder-Lothringen, verpfändete BOUILLON dem Stiffte Lüttich, gieng A. 1096. ins gelobte Land, und ward 1099. König zu Jerusalem.

Weil er nun nicht wieder nach Europa kam, so behielten die Lütticher das Hertzogthum BOUILLON eine geraume Zeit, ohne daß iemand Prætension darauf machte.

Als aber nachgehends Mars in dieser Gegend regierte, so brachten die Grafen zu der Marck, insonderheit von der Linie zu SEDAN, das Hertzogthum BOUILLON, halb mit Rechte, und

halb mit Gewalt an sich; und das war die andre Familie der Hertzoge zu Bouillon.

Der letzte Hertzog zu BOUILLON aus dem Hause Marck war endlich WILHELMUS ROBERTUS, dessen Schwester CHARLOTTE war an HENRICUM de la TOUR aus Franckreich vermählet, und ob gleich kein Erbe erfolgte, so satzte sie doch das Haus von TOUR zu ihren allgemeinen Erben ein.

Es waren damahls noch Anverwandten vom Hause Marck am Leben; wie denn noch ietzo in Deutschland Grafen von der Marck sind, welche von diesen alten Grafen descendiren; es hat auch bey aller gegebenen Gelegenheit an protestiren nicht ermangelt: Das Haus de la TOUR aber ist bis auf diesen Tag in Possession geblieben.

Aus diesem Hause de la TOUR war der grosse Krieges-Held TURENNE entsprossen, welcher Anno 1675. am Rheinstrome durch eine fatale Kugel erleget ward.

Man behält vor allen Dingen drey merckwürdige Brüder, davon der erste Hertzog von BOUILLON; der andre Graf von AUVERGNE; der dritte aber der Cardinal von BOUILLON genennet ward.

II.

Was ist bey dem ältesten Bruder zu mercken?

Er

Er hieß GODOFREDUS MAURITIUS, und starb An 1721. eines plötzlichen Todes.

Dessen Sohn EMANUEL THEODOSIUS, ward Hertzog von ALBRET genennet, und hatte sich dreymahl vermählet.

Unter seinen Kindern sind 2. Söhne FRIDERICUS MAURITIUS und CAROLUS GODOFREDUS zu mercken: denn die haben sich beyde nach einander mit der Sobieskischen Princeßin MARIA CHARLOTTE vermählet.

III.

Was ist bey dem mittlern Bruder zu mercken?

Er hieß FRIDERICUS MAURITIUS de la TOUR, Graf von AUVERGNE, und starb 1707.

Seine erste Gemahlin war HENRIETTE FRANCISCA aus dem Hause Hohenzollern, und mit derselben bekam er die Marckgrafschafft BERGEN-OP-ZOOM in dem Holländischen Brabant, wie auf der 243. Tabelle sehen ist.

Seine andre Gemahlin war eine reiche Holländerin aus dem Geschlechte von WASSENAER, und ist auch todt.

Seine Kinder sind theils todt, theils Geistlichen Standes: der mittelste Sohn FRANCISCUS EGO, Marquis von Bergen, hat eine Tochter hinterlassen.

Sie hieß MARIA ANNA, gebohren 1708. war die einzige Erbin von der Marckgrafschafft BERGEN-OP-ZOOM, und ihr Gemahl war Joh. Christianus, Printz aus dem Hause Pfaltz-Sultzbach, mit dem sie nur den einzigen noch lebenden Printzen gezeuget hat.

IV.

Was ist endlich bey dem dritten Bruder zu mercken?

Er hieß EMANUEL THEODOSIUS, und lebte in grosser Autorität, als Decanus vom Cardinals-Collegio zu Rom: Er fiel aber A. 1700. in die Ungnade des Königes in Franckreich, und erhielt zugleich den Befehl, daß er sich in die Abtey CLUGNY in Burgundien retiriren solte; welcher Verordnung er auch bis 1710. nachgelebet, da er sich aus Franckreich retiriret hat, und endlich zu Rom in hohem Alter gestorben ist.

Das XI. Buch.

Von den Potentaten ausser EUROPA.

Das I. Cap.

Von CYPERN.

I.

Was ist hierbey zu mercken?

Zur

Zur Zeit des heiligen Krieges hat sich das Haus LUSIGNAN aus Franckreich im Oriente stabiliret.

Etliche daraus sind Könige zu JERUSALEM worden, die sind theils auf dieser, theils oben auf der 34. Tabelle zu sehen.

Die folgenden haben das Königreich Cypern an sich gebracht, und haben auch eine geraume Zeit darinnen dominiret.

Man mercke nur auf dieser Tabelle hauptsächlich die letzte Cyprische Princeßin CHARLOTTE, und ihren natürlichen Bruder JACOBUM.

CHARLOTTE war etliche Jahr würckliche Königin auf der Insel Cypern, sie ward aber verjagt, und muste zu Rom im Exilio sterben.

Ihr andrer Gemahl war Ludovicus, Hertz. von Savoyen; mit demselben hatte sie zwar keine Kinder, und überlebte ihn auch etliche Jahre: Sie machte aber doch ein Testament, und satzte seinen Vetter CAROLUM I. Hertzogen von Savoyen zu ihrem Erben ein, weil dessen Groß-Mutter ANNA eine Cyprische Princeßin gewesen war.

Alle diese Personen aus dem Hause Savoyen, nemlich LUDOVICUM, und CAROLUM, und ANNAM, kan man auf dieser Tabelle zur rechten Hand antreffen, und darff also nicht einmahl die Savoyischen Tabellen nachschlagen.

Durch

Durch dieſes Teſtament, welches die ietzt erwehnte CHARLOTTE gemachet hatte, bekam das Haus Savoyen zwar einen gröſſern Titel; zur Poſſeſſion aber iſt es nicht gelanget.

Sondern Printz JACOBUS, ein unächter Bruder von dieſer Charlotte, drang ſich in Cypern auf den Thron.

Dieſer JACOBUS vermählte ſich mit einer Venetianerin, aus dem Hauſe CORNARO, und weil dieſelbe ihren Gemahl überlebte, ſo ſatzte ſie die Republic Venedig zum Erben ein.

Von ſelbiger Zeit an haben die Venetianer etwan hundert Jahr in Cypern geherrſchet: es iſt aber nunmehr die ſchöne Inſel längſt in Türckiſchen Händen.

Das II. Cap.

Von ARMENIEN.

I.

Was iſt hierbey zu mercken?

Eben um die Zeit des Heil. Krieges iſt auch im zwölfften Seculo ein Chriſtl. Königreich in Armenien entſtanden.

Der erſte König darinnen hieß LEO, und wurde A. 1199. zur Zeit Kayſers OTTONIS IV. von dem damahligen Ertzbiſchoffe zu Maintz CONRADO darzu gecrönet.

Es dauerte aber dieses Königreich nicht länger als zwey hundert Jahr: Denn die Ungläubigen nahmen endlich wieder überhand, und der letzte Armenische König LEO VI. muste An. 1392. in Franckreich im Exilio sterben.

Auf dieser 330. Tabelle kan man sehen, wer der bekannte Tartarische Geschichts-Schreiber HAYTHONUS von Ankunfft gewesen sey.

Das III. Cap.

Von den Caliphen in ARABIA.

I.

Was vor Tabellen gehören zur Arabischen Historie?

Nicht mehr als die einzige 114. Tabelle, auf welcher alle Caliphen in Arabia vor die Augen gemahlet sind.

Der Stamm-Vater dieser Caliphen ist nach dem Vorgeben der Araber ISMAEL ein Sohn Abrahams gewesen.

Von demselben hat der Lügen-Prophete MAHOMETH sein Geschlechte hergeführet, wie auf der Tabelle zu sehen ist.

Nach Mahomeths Tode haben vierzig Caliphen nach einander regieret, bis sich endlich das Caliphat in ein blosses Priesterthum verwandelt hat.

Es

Es sind aber zwey Haupt-Linien unter den Caliphen gewesen.

Denn etliche stammen von OMMIA her, die werden von den Genealogisten OMMIADAE genennet.

Der Stamm-Vater der andern ist ABBASUS gewesen, daher sind seine Nachkommen ABBASIDAE genennet worden.

Es ist auf dieser Tabelle eine durchgehende Chronologie, und zwar nach dem Calculo, den der bekannte Arabische Scriptor ELMACINUS gezogen hat.

Will nun iemand im neunten Historischen Tomo die Arabische Historie mit Verstande lesen, der lege nur die Tabelle vor sich, und gebe nur auf die Ziffern Achtung, so wird ihm alles leichte und anmuthig vorkommen.

Das IV. Cap.

Von Persien.

I.

Was vor Tabellen gehören zu dieser Historie?

Von den alten Königen in Persien, welche die andre Monarchie behauptet haben, ist allbereit oben auf der 12. Tabelle gehandelt worden.

Darnach

Darnach sind in der mitteln Zeit wiederum gewaltige Könige in Persien gewesen, die stehen auf der 115. Tabelle.

Endlich ist in der neuen Zeit die so genannte Sophianische Familie auf den Persianischen Thron gestiegen, regieret auch noch bis diesen Tag, und stehet auf der folgenden 116. Tabelle.

II.

Was hat man nun auf der 115. Tabelle zu mercken?

Es regierten in der mitlern Zeit erstlich die Parthischen Könige, unter welchen ARSACES der erste war: Die stehen auf der Tabelle zur lincken Hand.

Darnach hob ein Persianer, Nahmens ARTAXERXES, das Haupt empor, von dessen Nachkommen ihrer 32. auf dem Königlichen Throne gesessen haben; die stehen auf der Tabelle zur rechten Hand.

Unter diesen Königen sind die grossen Christen-Verfolger SAPORES, COSROES, SYROES, und andre, deßwegen man diese Tabelle, die ich aus SCHICKARDI TARICH mit grosser Mühe heraus gesuchet habe, in der Kirchen-Historie brauchen kan.

III. Was

III.

Was ist nun endlich auf der 116. Tabelle zu mercken?

SOPHY war ein beruffener heiliger Mann unter den Mahometanern: Von dessen Nachkommen haben nun innerhalb drey hundert Jahren dreyzehn grosse Könige, die man die Sophianischen Könige zu nennen pfleget, auf dem Persischen Throne gesessen.

Der Persianische König SOLIMANNUS II. war zu tyrannisch; deßwegen stieß ihn der Rebelle MIR WEIS An. 1722. vom Thron.

Drauf schwung sich dessen Printz THAMAS durch die Waffen 1730. auf den Thron. MIRI-WEIS war 1725. gestorben, und sein Vetter, der bekannte ESREF, gleichfals ein Rebelle, war A. 1729. in der Schlacht ums Leben gekommen.

Doch der Persianische General THAMAS-KULI-KAN, der sonst die Partey dieses Printzens gehalten hatte, stieß ihn 1733. wieder von dem Thron, und setzte seinen dreyjährigen Printz ABBAS III. wieder drauf.

Als aber dieser junge König gestorben war, so setzte sich gedachter General 1736. unter dem Nahmen SCHACH-NADIR selber auf den Thron, und fieng an geruhig zu regieren.

Wenn man den neuesten Nachrichten trauen darf,

darf, so hat er nicht nur diesen jungen Schach, sondern auch dessen Vater und Groß-Vater ums Leben bringen lassen, mithin wäre niemand mehr von den Nachkommen der Sophianischen Könige übrig, welches uns die Zeit vergewissern muß.

Das V. Cap.

Von den Tartarischen Königen.

I.

Auf welcher Tabelle stehen diese Könige?

Sie stehen auf der 117. Tabelle, und sind von dreyerley Gattung.

Erstlich stehen die Könige in der grossen Asiatischen Tartarey in der Mitten bis auf den grossen TAMERLAN, der ietzo vor 300. Jahren tyranniſiret hat.

Darnach sind diese Tartarn in SINA eingedrungen, und haben dieses grosse Kayserthum unter den Fuß gebracht; Diese Kayser oder Könige nun, welche CHINA oder SINA nebst der grossen Tartarey zugleich bis auf diese Stunde beherrschen, die stehen auf der Tabelle zur lincken Hand.

Der Nahme des heutigen Sineſischen Kay-

Kayſers iſt noch nicht bekannt. Genug daß er ein Sohn des An. 1735. verſtorbenen Kayſers YON-TECHIM iſt, wie bishero in den täglichen Zeitungen iſt berichtet worden.

Endlich ſtehen zur Rechten auch die Könige in der kleinen Europäiſchen Tartarey; wiewohl die Nachricht von denſelben ſehr unvollkommen iſt.

Das VI. Cap.

Von Oſt-Indien.

I.

Was giebt es hier zu mercken?

Die heutigen Könige in Oſt-Indien heiſſen MOGOLS, und ſtehen auf der 118. Tabelle.

Sie haben ihren Urſprung von dem berühmten Könige TAMERLAN, welcher vor dreyhundert Jahren die gantze Welt zittern machte.

Seit An. 1666. hat AURENG-ZEB in Oſt-Indien regieret, und iſt allererſt An. 1707. geſtorben.

Der ietzige Mogol heiſt FERGOND AGTER, und hat Anno 1720. angefangen zu regieren.

Das VII. Cap.
Von Japonien.
I.
Was ist hier zu mercken?

Die Könige in Japonien stehen auf der 119. Tabelle.

Der heutige heist TSINA-SOSAMA, und hat Anno 1680. den Thron bestiegen.

Das VIII. Cap.
Von MAROCCO.
I.
Was giebt es hier zu wissen?

Die Könige oder Kayser zu MAROCCO in Africa stehen auf der 120. Tabelle.

Sie führen ihre Geschlechte von der FATIMNA her, die eine Tochter des Lügen-Propheten Mahomets gewesen ist.

Der merckwürdigste Kayser ist MULEY ISMAEL gewesen, denn er ist im 94. Jahre seines Alters A. 1727. gestorben.

Nach seinem Tode, wolte der älteste Printz MULEY-HAMETH succediren; der zweyte Bruder MULEY-ABDEMELECH aber behauptete den Thron Anno 1728.

1728. beyde aber wurden An. 1729. ums Leben gebracht.

Drauf war MULEY ABDALA der vierte Bruder der nächste zum Thron, er beſaß ihn aber in voller Unruhe bis A. 1734. da er von dem jüngſten Bruder dethroniſiret ward.

Dieſer MULEY-ALY beſitzt den Kayſerlichen Thron noch ietzo, weil man aber wegen der innerlichen Unruhe nicht weiß wie lange, ſo habe ich denſelben auch nicht numeriren mögen.

Sein Vetter MULEY-ACHMETH iſt A. 1733. zu Rom ein Chriſte geworden. Er ſteht unten zur rechten Hand.

Das IX. Cap.

Von ABESSINIA.

I.

Was ſind das vor Könige?

Die Könige in ABESSINIA oder im Mohrenlande in Africa ſtehen auf der 121. Tabelle, und zwar in der Ordnung, wie ſie der berühmte LUDOLPHI in ſeiner ÆTHIOPIA rangiret hat.

Sie deriviren ihre Ankunfft von der Königin aus Reich Arabien, welche MAQUEDA ſoll geheiſſen haben.

Und

Und zwar so soll diese MAQUEDA, von der Visite, die sie dem Könige Salomoni gegeben, einen jungen Sohn, den sie MENILEHEC hat nennen lassen, mit nach Hause gebracht haben.

Wenn nun das seine Richtigkeit hat, so folget, daß die heutigen Könige in Mohrenland von dem Könige SALOMONE herstammen.

Es ist zwar diese Salomonische Posterität einmahl aus der Possession des Abeßinischen Thrones gesetzet worden, und die Jagäische Familie hat unterdessen die Crone getragen: Es ist aber nachgehends das Salomonische Geschlechte jure postliminii wieder restituiret worden.

Der heutige König in Mohrenlande, oder in Abessinien heist DAVID-SAGHED, und regieret seit 1714.

Das X. Cap.

Von AMERICA.

I.

Was hat man von diesem Lande vor Genealogische Nachricht?

Ehe die Spanier nach AMERICA kommen sind, so haben hin und wieder, sonderlich aber in MEXICO und in PERU, einheimische Könige darinnen regieret.

So viel man nun von denselben Nachricht hat auftreiben können, so viel wird auf der 331. Tabelle zu finden seyn.

Der letzte Mexicanische König war MOTEZUMA; und der letzte Peruanische hieß ATHABALIPA; mit einem allgemeinen Nahmen aber wurden die Peruanische Könige YNCAS genennet.

Register
oder
Innhalt dieser Genealogischen Fragen.

Diese Genealogische Fragen brauchen eigentlich kein a partes Register: Denn wer etwas in diesem Genealogischen Wercke suchen will, der gehet in das Register, welches hinten an den Tabellen angedruckt ist.

Unterdessen will ich den Innhalt dieser Fragen, durch eine kurtze Wiederholung aller Bücher und Capitel nochmahls vor Augen stellen.

Das I. Buch.

Das 1. Cap. vom Volcke GOttes pag. 1.
Das 2. Cap. von den Assyrern 30
Das 3. Cap. von den Persern 34
Das 4. Cap. von den Griechen 35
Das 5. Cap. von den Römern 40

Das II. Buch.

Das 1. Cap. von Spanien 61
Das 2. Cap. von Portugall 93
Das 3. Cap. von Franckreich 101

Das III. Buch.

Das 1. Cap. von Burgund 139
Das 2. Cap. von den Niederlanden 149
Das 3. Cap. von Lothringen 156
Das 4. Cap. von der Schweitz 180

Das IV. Buch.

Das 1. Cap. von Engelland 207
Das 2. Cap. von Schottland 227
Das 3. Cap. von Dännemarck 230
Das 4. Cap. von Norwegen 237
Das 5. Cap. von Schweden 238

Das V. Buch.

Das 1. Cap. von Polen 245

Das 2. Cap. von Schlesien 258
Das 3. Cap. von Curland 265
Das 4. Cap. von Böhmen 268
Das 5. Cap. von Ungarn 278
Das 6. Cap. von Siebenbürgen 286
Das 7. Cap. von Moscau 288

Das VI. Buch.

Das 1. Cap. von Oesterreich 294
Das 2. Cap. von Bayern 313
Das 3. Cap. von Pfaltz 326

Das VII. Buch.

Das 1. Cap. von Sachsen 346
Das 2. Cap. von Brandenburg und Preussen 395
Das 3. Cap. von Braunschweig-Lüneburg 421

Das VIII. Buch.

Das 1. Cap. von Mecklenburg 442
Das 2. Cap. von Pommern 456
Das 3. Cap. von Würtemberg 459
Das 4. Cap. von Hessen 473
Das 5. Cap. von Schleßwig-Holstein 490
Das 6. Cap. von Baaden 511
Das 7. Cap. von Anhalt 520

Das IX. Buch.

Das 1. Cap. von Ligne und Croy 531
Das 2. Cap. von Hohen-Zollern 532
Das 3. Cap. von Eggenberg 537
Das 4. Cap. von Lichtenstein 537
Das 5. Cap. von Lobkowitz 541
Das 6. Cap. von Salm 543
Das 7. Cap. von Dietrichstein 546
Das 8. Cap. von Nassau 548
Das 9. Cap. von Auersperg 566
Das 10. Cap. von Ost Frießland 568
Das 11. Cap. von Fürstenberg 570
Das 12. Cap. von Schwartzenberg 574
Das 13. Cap. von Oettingen 578
Das 14. Cap. von Piccolomini 581

Das 15. Cap. von Portia 582
Das 16. Cap. von Schwartzburg 583
Das 17. Cap. von Mindelheim 586
Anhang von den geistlichen Fürsten im Römischen Reiche 587

Das X. Buch.

Das 1. Cap. von Savoyen 598
Das 2. Cap. von Montferrat 606
Das 3. Cap. von Parma 608
Das 4. Cap. von Meiland 611
Das 5. Cap. von Florentz 615
Das 6. Cap. von Ferrara und Modena 620
Das 7. Cap. von Mantua 625
Das 8. Cap. von Mirandula 631
Das 9. Cap. von Urbino 632
Das 10. Cap. von Monaco 633
Das 11. Cap. von Massa und Carrara 634
Das 12. Cap. von allerhand Italiänischen Häusern 635
Das 13. Cap. von Römischen Päbsten 639
Das 14. Cap. von Neapoli und Sicilien 647
Das 15. Cap. von Tour und Tasis 657
Das 16. Cap. von Bouillon 659

Das XI. Buch.

Das 1. Cap. von Cypern 662
Das 2. Cap. von Armenien 664
Das 3. Cap. von Arabien 665
Das 4. Cap. von Persien 666
Das 5. Cap. von der Tartarey und China 669
Das 6. Cap. von Ost-Indien 670
Das 7. Cap. von Japonien 671
Das 8. Cap. von Marocco 671
Das 9. Cap. von Abessinia 672
Das 10. Cap. von America 673

GOTT allein die Ehre.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google